KIM IL SUNG

W E R K E

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

W E R K E

10

Januar–Dezember 1956

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1982

I N H A L T

DURCH PRODUKTIONSSTEIGERUNG UND EINSPARUNG DEN DREIJAHRPLAN ÜBERERFÜLLEN

Rede auf dem Festempfang zum Neujahr, *1. Januar 1956* 1

ÜBER DIE EXAKTE REALISIERUNG DES STAATSHAUSHALTS-PLANS DIESES JAHRES UND DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT IM BAUWESEN

Schlußwort auf dem 1. Plenum des Ministerkabinetts der DVRK, *10. Januar 1956* 9

ÜBER DEN ENTWURF ZUR ÄNDERUNG DES STATUTS DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

Schlußansprache auf der Tagung des Politkomitees des ZK der Partei der Arbeit Koreas, *21. Januar 1956* 17

DER REIS IST EBEN SOZIALISMUS

Brief an den Vorsitzenden des Parteikomitees des Bezirks Süd-Phyongan, *28. Januar 1956* 27

FÜR DIE NEUERUNGEN IM BAUWESEN

Rede auf dem Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden, *30. Januar 1956* 29

1 29

2 35

(1) Über die Typisierung und Standardisierung der Projekte 37

(2) Über die Industrialisierung der Produktion von Baumaterial 41

(3) Über die Mechanisierung der Bauarbeiten 47

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES KREISES KAECHON

Rede auf der Kreisparteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon, *5. Februar 1956*. 54

1. Über Fragen zur Änderung des Parteistatuts 56

2. Über die Parteiarbeit 61

3. Über die Wirtschafts- und Kulturarbeit 74

FÜR DIE EINSPARUNG VON ARBEITSKRÄFTEN UND DIE VERBESSERUNG DER MASSENPOLITISCHEN ARBEIT

Schlußansprache vor dem Präsidium des ZK der Partei der Arbeit Koreas, *16. Februar 1956* 84

1. Für die Einsparung von Arbeitskräften in allen Volkswirtschaftszweigen 84

2. Für die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit 88

ÜBER EINIGE FRAGEN ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER KULTUR- UND PROPAGANDAARBEIT

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des Ministeriums für Kultur und Propaganda, *1. März 1956* 94

ÜBER EINIGE PROBLEME, DIE BEI DER ERFÜLLUNG DES PLANS ZUR WIEDERHERSTELLUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT AUFTRETEN

Schlußansprache auf dem 3. Plenum des Ministerkabinetts der DVRK, *2. April 1956* 106

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKS NORD-PHYONGAN

Rede auf der Parteidelegiertenkonferenz des Bezirks Nord-Phyongan, *7. April 1956* 121

1. Über die organisatorische und ideologische Festigung der Parteiorganisation 122

(1) Über die organisatorische Arbeit der Partei 122

(2) Über die Kaderarbeit der Partei 131

(3) Über die Liquidierung des Dogmatismus und des Formalismus in der Parteiarbeit 135

2. Zur Intensivierung der Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus durch die Partei 141

(1) Die Industrie 141

a) Die Elektroindustrie 141

b) Die Maschinenbauindustrie 142

c) Das Bergwesen 147

d) Die Chemieindustrie 148

e) Die Leichtindustrie 148

f) Die bezirksgeleitete und die genossenschaftliche Industrie 150

(2) Die Landwirtschaft 154

(3) Die Fischwirtschaft 158

(4) Die Bildung 159

RECHENSCHAFTSBERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS AN DEN III. PARTEITAG

23. April 1956 : 169

I. Die internationale Lage 170

II. Die innere Lage 178

1. Der Kampf um die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes sowie für die Festigung und Entwicklung der volksdemokratischen Ordnung im nördlichen Landesteil 178

1) Die Zeit des friedlichen Aufbaus nach der Befreiung 178

2) Die Zeit des Vaterländischen Befréiungskrieges 185

3) Die Zeit der Wiederherstellung und des Aufbaus der Volkswirtschaft nach dem Krieg 191

(1) Industrie 192

(2) Landwirtschaft 196

(3) Warenzirkulation, Transport- und Nachrichtenwesen 200

(4) Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes 202

2. Für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft im nördlichen Landesteil 207

1) Industrie 208
(1) Metallurgische Industrie 208
(2) Maschinenbau- und Elektroenergieindustrie 210
(3) Kohleindustrie 212
(4) Chemie- und Baustoffindustrie, Forstwirtschaft 213
(5) Leichtindustrie und Fischwirtschaft 215
(6) Transport- und Nachrichtenwesen 217
2) Landwirtschaft 221
(1) Getreide und Industriepflanzen 222
(2) Viehwirtschaft, Obst- und Seidenbau 224
(3) Sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft 226
3) Investbau 229
4) Die Arbeit zur Heranbildung von technischen Kadern 232
5) Die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes 235
3. Für die Stärkung der Staats- und Gesellschaftsordnung 239
4. Für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes 242
III. Die Partei 252
1. Der Kampf für die Festigung der Partei 252
2. Die organisatorische und die Leitungsarbeit der Partei 270
3. Die ideologische Arbeit der Partei 283

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKS SÜD-HAMGYONG ZUR DURCHSETZUNG DER BESCHLÜSSE DES III. PARTEI-TAGES

Rede auf der Konferenz der Parteiaktivisten des Bezirks Süd-Hamgyong, *17. Mai 1956* 300
1. Über die Industrie 304
2. Über das Fischereiwesen 311
3. Über die Landwirtschaft 313
4. Über die intensive technische Ausbildung 316
5. Über die Intensivierung der Parteiarbeit 318

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN
AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER, ANGESTELLTEN DES ERZBERG-WERKES MUSAN

1. Juni 1956 323

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES KORRESPONDENTEN DER INDISCHEN NACHRICHTENAGENTUR NAFEN

9. Juni 1956 325

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN VON „*L'UNITA*“, DES ZENTRALORGANS DER KP ITALIENS

25. Juni 1956 327

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN DES MOSKAUER RUNDFUNKS

12. Juli 1956 331

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER ORGANISATIONEN DES DEMOKRATISCHEN JUGENDVERBANDES

Rede vor den neugewählten Mitgliedern des Zentralvorstandes des Demokratischen Jugendverbandes, *9. November 1956* 335

1. Über die organisatorisch-politische Arbeit 336

2. Die Aufgaben der Organisationen des DJV beim wirtschaftlichen Aufbau.....350

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN DER JAPANISCHEN ZEITUNG „*YOMIURI SHIMBUN*“

21. November 1956.....361

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATOREN

Rede auf dem Lehrgang für die Parteiorganisatoren, *25. November 1956*.....368

1. Über den festen Zusammenschluß der Arbeiterklasse um die Partei 370

2. Für die konsequente Herausbildung einer revolutionären Auffassung von den Massen.....377

3. Zur Verbesserung der Anleitung der Produktion durch die Partei 380

ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE INTERNATIONALE UND NATIONALE LAGE UND ZU EINIGEN BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS FÜR 1957 ZU BEACHTENDEN FRAGEN

Schlußansprache auf dem 10. Plenum des Ministerkabinetts der DVRK, *1. Dezember 1956* 385

FÜR DEN GROSSEN REVOLUTIONÄREN AUFSCHWUNG BEIM SOZIALISTISCHEN AUFBAU

Schlußwort auf dem Plenum des ZK der Partei der Arbeit Koreas, *13. Dezember 1956* 394

ÜBER EINIGE FRAGEN ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER PARTEIARBEIT

Gespräch mit den Funktionären vom Instrukteur des ZK der Partei der Arbeit Koreas an aufwärts, *17. Dezember 1956* 406

1. Über die Intensivierung der organisatorischen Arbeit der Partei 406

2. Über die Intensivierung der ideologischen Arbeit der Partei.... 414

3. Über die Verbesserung des Arbeitsstils 418

4. Über die ökonomische Arbeit 422

ZUR WEITEREN STÄRKUNG DER VOLKSARMEE ENTSPRECHEND DER GEGENWÄRTIGEN LAGE

Rede auf der Konferenz der Militärkader und Politfunktionäre der Koreanischen Volksarmee, von dem Verband aufwärts, *20. Dezember 1956* 428

FÜR DIE SCHAFFUNG VON MEHR REALISTISCHEN WERKEN DER LITERATUR UND KUNST

Gespräch mit leitenden Funktionären auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, *25. Dezember 1956* 442

DURCH MAXIMALE MOBILISIERUNG INNERER RESERVEN NOCH MEHR STAHL ERZEUGEN

Rede auf der Beratung der leitenden Funktionäre und Bestarbeiter des Stahlwerkes Kangson, *28. Dezember 1956* 449

DURCH PRODUKTIONSSTEIGERUNG UND EINSPARUNG DEN DREIJAHRPLAN ÜBERERFÜLLEN

Rede auf dem Festempfang zum Neujahr

1. Januar 1956

Liebe Genossen!

Wir haben das Jahr 1955, ein Jahr des Friedens und des Schaffens, hinter uns und schreiten in das Jahr 1956, ein neues Jahr voller Hoffnung, und ich erlaube mir, Ihnen zum neuen Jahr meine Glückwünsche zu entbieten.

Im hinter uns liegenden Jahr hat unser Volk in seiner Arbeit für das Aufblühen und die Entwicklung des Vaterlandes sowie für dessen friedliche Vereinigung und die Festigung des Weltfriedens gewaltige Siege und Erfolge errungen.

Im Jahr 1955, dem entscheidenden Jahr für die Erfüllung des Dreijahrplans zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg, wurde der Plan der wertmäßigen Bruttoproduktion in der staatlichen und genossenschaftlichen Industrie mit 106 Prozent übererfüllt, und viele Betriebe, darunter die Erzbergwerke Taeyudong, Suan, das Zementwerk Sunghori und die Chemiefabrik Yongan, haben schon Ende vergangenen Jahres die Produktionsaufgaben des Dreijahrplans erfüllt oder übererfüllt. Der Hochofen Nr. 1 des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“, der SM-Ofen Nr. 2 des Eisenhüttenwerkes Hwanghae, die Aufbereitungsanlage des Erzbergwerkes, in dem Hong Ji Hun als Direktor arbeitet, die Werkabteilung für Ammoniumsulfat der Düngemittelfabrik Hungnam, das Kombinat für

Massenbedarfsartikel Pyongyang, der Generator Nr. 6 des Kraftwerkes Suphung und viele andere Produktionsstätten und Industrieanlagen wurden wiederaufgebaut oder neu errichtet und in Betrieb genommen.

Im Jahre 1955 sind mehr als 170 Schulen und Krankenhäuser wiederhergestellt oder neu gebaut worden. Für die Arbeiter und Angestellten wurden Wohnhäuser mit insgesamt über eine Million Quadratmeter Baufläche gebaut.

Auch die Landwirtschaft hat bedeutende Erfolge erreicht. Der Bruttoertrag der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stieg im Jahr 1955 gegenüber 1954 erheblich. Die Regierung der Republik hat besonders seit der zweiten Hälfte des Vorjahres durch eine große zusätzliche Investition die bewässerte Fläche um Zehntausende Hektar erweitert. So wurden feste Grundlagen für die rapide Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in diesem Jahr geschaffen.

Im vorigen Jahr wurden mehr als 135 000 Bauernfamilien in die landwirtschaftlichen Genossenschaften aufgenommen, die Zahl der Bauernfamilien dieser Genossenschaften beläuft sich auf mehr als 45 Prozent der gesamten Bauernfamilien. Das zeigt ein hohes Tempo der sozialistischen Umgestaltung unserer Landwirtschaft.

Im hinter uns liegenden Jahr hat die Regierung der Republik eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung des materiellen Lebens des Volkes eingeleitet. Wie allen bekannt, hat die Regierung der Republik erneut die staatlichen Einzelhandelspreise der Grundbedarfsartikel herabgesetzt, das neue Gesetz über die Einkommenssteuer, laut dem der Satz der Einkommenssteuern der Einwohner verringert werden soll, angenommen und die Bauern von den bis 1954 nicht entrichteten Naturalsteuern und von der Rückgabe des Getreides befreit, das sie im gleichen Zeitraum zu verschiedenen Zwecken geliehen hatten. Sie hat ihnen ferner die Zurückzahlung eines großen Teils des von der Bauernbank bis 1953 gewährten Kredites erlassen und das neue Gesetz über die landwirtschaftliche Naturalsteuer verkündet sowie weitere verschiedene wichtige Maßnahmen ergriffen.

Allein aus den oben genannten Tatsachen ist klar ersichtlich, welch einen großen Erfolg wir im vergangenen Jahr errungen haben.

Diese Erfolge sind vor allem ein Ergebnis davon, daß alle Werktätigen,

das ganze patriotische Volk unseres Landes, fest geschart um die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik und alle Schwierigkeiten und Hindernisse mutig überwindend, große schöpferische Aktivitäten und patriotische Opferbereitschaft an den Tag legten.

Ich schätze noch einmal unser heldenmütiges Volk mit der Arbeiterklasse an der Spitze hoch ein, das auch im Kampf für den Wiederaufbau nach dem Krieg, genauso wie im vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den US-Imperialismus und seine Lakaien, für das Gedeihen und die Entwicklung des Vaterlandes den edlen Geist des Patriotismus, unvergleichliche Ergebenheit und Ausdauer voll entfaltet.

Im vorigen Jahr haben unsere leitenden Funktionäre aller Ebenen in aktiver Unterstützung der Linie und Politik von Partei und Regierung die Massen richtig für den umfangreichen Wiederaufbau mobilisiert. Ihre aktive Rolle und ihre Anstrengungen waren einer der wichtigen Faktoren für unsere großen Erfolge im vergangenen Jahr.

Außerdem hat die brüderliche, materiell-technische Hilfe der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen volksdemokratischen Länder nicht wenig dazu beigetragen, daß unser Volk im vergangenen Jahr große Erfolge erreicht hat.

Im vorigen Jahr haben die Offiziere und Soldaten der heroischen Koreanischen Volksarmee nicht nur die Verteidigungslinie des Vaterlandes zuverlässig geschützt und dabei unablässig ihre Kampffähigkeit erhöht, sondern auch tatkräftig am Wiederaufbau nach dem Krieg teilgenommen und große Hilfe geleistet. Die Bevölkerung schätzt das hoch ein.

Im vergangenen Jahr gab es neben den beachtenswerten Ergebnissen bei unserem Wirtschaftsaufbau auch nicht wenige Mängel.

Der Hauptfehler in der Wirtschaftstätigkeit bestand im Mangel an sorgfältiger Kalkulation, Planmäßigkeit und Voraussicht sowie darin, daß in allen Bereichen die inneren Reserven nicht aktiv mobilisiert und genutzt wurden und der Kampf um Einsparungen schwach war. Diese Mängel werden jetzt dank der entsprechenden Maßnahmen der Partei und Regierung beseitigt.

Alle Werktätigen und leitenden Funktionäre müssen aktiv um die

vollständige Behebung dieser Mängel ringen, die unsere Vorwärtsentwicklung stark hemmen.

Wir führten im vorigen Jahr einen aktiven Kampf für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Die Forderung unserer Partei und der Republik in Bezug auf diese Frage wurde schon wiederholt in den offiziellen Erklärungen und Reden dargelegt und mehrmals auf internationalen Konferenzen eindeutig erklärt.

Wir haben auch im vorigen Jahr eine Reihe vernünftiger Vorschläge unterbreitet, die zum Inhalt haben, im Interesse der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes zwischen Nord- und Südkorea Kontakte herzustellen, den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zu verwirklichen. Aber alle unsere vernünftigen Vorschläge wurden von den US-Imperialisten und der Verräterclique um Syngman Rhee abgelehnt.

Sie werden jedoch, wie verzweifelt sie auch immer wüten mögen, niemals den gerechten Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes aufhalten können.

Die innere und äußere Lage entwickelt sich heute insgesamt zu unseren Gunsten. Mit der Zeit wachsen die ökonomische Macht des nördlichen Landesteils, der zuverlässigen Basis für die Vereinigung des Vaterlandes, und die vereinte politische Kraft der Bevölkerung in diesem Teil immer mehr. In Südkorea wie in aller Welt vergrößert sich die Anzahl der Menschen, die uns unterstützen, während die landesverräterischen, antinationalen und verbrecherischen Handlungen der Verräterclique um Syngman Rhee bis ins Letzte entlarvt werden und die Empörung der Völker über diese Subjekte immer mehr steigt.

Das vergangene Jahr zeichnet sich auch durch bemerkenswerte Ergebnisse im Ringen der friedliebenden Völker aller Welt um die Festigung des Weltfriedens und die Minderung der internationalen Spannung aus.

Die Gipfelkonferenz der vier Mächte, die Bandungkonferenz der Länder Asiens und Afrikas, der Abschluß eines Staatsvertrages mit Österreich, der durch das aktive Wirken der Sowjetunion zustande kam, die Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und einer Reihe europäischer Länder, die weitere Verstärkung der freundschaftlichen

Beziehungen Indiens und der anderen südostasiatischen Länder zur Sowjetunion und der Volksrepublik China – das sind alles internationale Ereignisse des vergangenen Jahres, die von großer Bedeutung sind für den Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und für die Stabilisierung des Weltfriedens, die internationale Entspannung und für die Vertiefung der Freundschaft, Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Völkern. Diese Ereignisse sind ein großer Sieg für die Kräfte des Friedens und Fortschritts in der Welt, aber auch eine große Niederlage für die imperialistischen Aggressoren, die weiterhin eine Politik des kalten Krieges und der Stärke verfolgen.

Liebe Genossen!

Unser Volk schaut mit großer Genugtuung auf die im Jahr 1955 vollbrachten Erfolge und Leistungen zurück und ist, durchdrungen von der festen Entschlossenheit, noch größere Siege und Erfolge zu erreichen, voller Zuversicht in das neue Jahr 1956 eingetreten.

Das Jahr 1956 ist das letzte Jahr des Dreijahrplans für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg und hat überaus große Bedeutung für die Entwicklung unseres Landes.

Das vorige Jahr war für die Durchführung des Dreijahrplans ein entscheidendes Jahr, dieses Jahr hat große Bedeutung für die Erfüllung des Dreijahrplans. Das ganze Volk ist im neuen Jahr verpflichtet, noch mehr in angespannter Bereitschaft zu sein und sich anzustrengen, um alle Kennziffern des Dreijahrplans sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht zu erfüllen bzw. zu überbieten.

Unsere Aufgabe ist es, bei der Organisierung aller Arbeiten immer sorgfältig zu sein, in wissenschaftlicher Voraussicht, planmäßig und auf der Grundlage konkreter Berechnungen zu arbeiten, alle Reserven und Möglichkeiten aktiv aufzuspüren und einzusetzen.

Mit der raschen Erweiterung der Betriebe erweist sich heute in unserem Land die Arbeitskräftefrage als außerordentlich wichtig. Aus diesem Grunde sind nur diejenigen Mitarbeiter, die sich mit genauer Arbeitsorganisation befassen und die Arbeitskräfte einsparen, würdig, Funktionäre genannt zu werden, die eine der wichtigsten Fragen in unserem Land lösen.

Zur Lösung der Arbeitskräftefrage gilt es, in allen Zweigen der

Volkswirtschaft, darunter im Investbau, die Mechanisierung in großem Ausmaß einzuführen und die Arbeitskräfte rationeller zu organisieren. Im Zusammenhang damit ist es notwendig, schöpferische Meinungen und Initiative aktiv zu fördern, die Produktionskapazitäten der Maschinen und Ausrüstungen effektiv zu nutzen und somit die Arbeitsproduktivität ununterbrochen zu steigern.

Ohne Einsparung ist die Akkumulation undenkbar, und ohne Erweiterung der Akkumulation ist es unmöglich, die wirtschaftliche Macht des Landes rasch auszubauen und zu entwickeln. In allen Bereichen sind nach Kräften Rohstoffe, Material, Geldmittel und Getreide einzusparen.

Um die Landwirtschaft schnell zu entwickeln, sieht die Regierung der Republik auch in diesem Jahr, genauso wie im vorigen, vor, große Summen für diesen Zweig zu investieren. Das kann aber nur in Verbindung mit den aktiven Anstrengungen der Funktionäre und Werktätigen um zweckdienliche Anwendung dieser Summe hohe Effektivität bringen.

Der Landwirtschaft kommt vor allem die Aufgabe zu, den bereits begonnenen Bau der Bewässerungsanlagen und Flußdeiche sowie die Bodeneinebnung in der geplanten Frist abzuschließen, damit keine Hindernisse für den diesjährigen Ackerbau entstehen. Alle Betriebe und andere produzierende Einheiten müssen die für die Landwirtschaft erforderlichen Maschinen, Ausrüstungen und Ersatzteile rechtzeitig herstellen und liefern.

Um hohe Erträge in der diesjährigen Landwirtschaftsproduktion zu erzielen, müssen sowohl die Genossenschaften als auch die Einzelbauern noch vor dem Frühjahrspflügen die Vorbereitungen für die Bestellung vollauf zum Abschluß bringen.

Eine weitere wichtige Aufgabe unserer Partei und der Regierung der Republik besteht darin, das Leben des Volkes zu verbessern und die wirtschaftliche Basis des Landes weiter zu festigen. Dazu muß das ganze Volk einen energischen Kampf um die Erfüllung und Übererfüllung des Dreijahrplans entfalten. Die Werktätigen des ganzen Landes ringen jetzt voller Elan darum, den III. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas, der für das Leben unseres Volkes von großer Bedeutung ist, noch würdiger zu

begehen. Wir müssen diese gehobene Stimmung und Aktivität aller Werktätigen richtig für den Kampf um die erfolgreiche Erfüllung des Dreijahrplans mobilisieren.

Die ideologische Erziehungsarbeit unter den Werktätigen ist allseitig zu intensivieren, damit sich die politisch-ideologische Geschlossenheit unseres Volkes weiter festigt.

Der politisch-ideologische Zusammenschluß des Volkes ist die Voraussetzung für alle unsere Siege und Erfolge. Wir sind verpflichtet, unter unseren Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen aktiv gegen den Ausdruck aller Formen der reaktionären bürgerlichen Ideologie zu kämpfen und unermüdlich die klassenmäßige Erziehung und die Erziehung im Geiste des sozialistischen Patriotismus durchzuführen. So muß man den ideologischen Zusammenschluß des werktätigen Volkes weiter festigen und die gesamten Volksmassen fest um unsere Partei scharen.

Zur friedlichen Vereinigung des Vaterlandes müssen wir im neuen Jahr noch größere Anstrengungen für die Verstärkung des gesamtnationalen Zusammenschlusses unternehmen.

Ohne nationalen Zusammenschluß läßt sich die friedliche Vereinigung des Vaterlandes nicht erreichen. Die patriotischen demokratischen Kräfte der verschiedenen Klassen und Schichten unverbrüchlich zu vereinen und somit den nationalen Zusammenschluß unseres Volkes zu verstärken, ist ein wichtiges Unterpfand für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Im neuen Jahr steht vor uns die Aufgabe, die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes zu erweitern, deren Arbeit zu verbessern und zu intensivieren und dadurch ungeachtet politischer Ansichten und Glaubensbekenntnisse den nationalen Zusammenschluß aller Landsleute Nord- und Südkoreas, die Land und Nation lieben, weiter zu stärken.

Liebe Genossen!

Anläßlich des hoffnungsvollen neuen Jahres entbiete ich allen unseren Arbeitern, Bauern, werktätigen Intellektuellen, patriotisch gesinnten Persönlichkeiten, Mitarbeitern der Machtorgane, Funktionären der verschiedenen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, den

Offizieren und Soldaten der heroischen Koreanischen Volksarmee sowie den Technikern und Spezialisten aus den Bruderländern, die in unserem Land aufrichtig ihre internationalistischen Aufträge erfüllen, im Namen des ZK der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik die herzlichsten Glückwünsche und Grüße und schlage vor, dieses Glas auf noch größere Siege und Erfolge im neuen Jahr, auf unser heroisches Volk und auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen zu erheben.

ÜBER DIE EXAKTE REALISIERUNG DES STAATSHAUSHALTSPLANS DIESES JAHRES UND DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT IM BAUWESEN

Schlußwort auf dem 1. Plenum des Ministerkabinetts der DVRK

10. Januar 1956

Auf dem heutigen Plenum wurde eine Reihe von Fragen, darunter auch der Staatshaushaltsplan für 1956, diskutiert.

Zunächst werde ich auf den diesjährigen Haushaltsplan eingehen.

Ich denke, er ist im großen und ganzen richtig ausgearbeitet worden.

Die südkoreanische Marionettenregierung hat bei der Führung ihres Budgets nach wie vor Defizite. Wir aber haben im vorigen Jahr durch die Realisierung des Staatsetats trotz Erhöhung der für die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Verbesserung des Lebens des Volkes erforderlichen Ausgaben große Einnahmenüberschüsse erwirtschaftet und für dieses Jahr zurückgelegt. Auch im laufenden Jahr sehen wir vor, einen großen Einnahmenüberschuß zu erarbeiten und für das kommende Jahr aufzuheben. Nur wenn wir das jedes Jahr erreichen, können wir auch in Jahren mit wenigen Staatseinnahmen die Wirtschaft weiterhin verwalten und aufrechterhalten sowie Defizite vermeiden.

Wie Sie wissen, haben wir kürzlich die Naturalsteuer und die Einkommenssteuer des Volkes herabgesetzt, um das Leben des Volkes zu verbessern. Auch unter den Bedingungen, daß sich die Einnahmen des Staates gegenüber dem Vorjahr aufgrund dessen verringern, sieht der diesjährige Staatshaushalt vor, die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes voll zu sichern und die Ausgaben für die gesellschaftliche Kultur und das Gesundheitswesen zu erweitern. Es ist trotz Durchführung vieler

Bauvorhaben und Zurücklegung großer Geldbeträge für das kommende Jahr vorgesehen, die Ausgaben für die genannten Bereiche gegenüber dem vergangenen Jahr um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen. Das besagt, daß unsere Finanzpolitik richtig ist.

Die Ausgaben für das Bauwesen sind in diesem Jahr etwas geringer als im Vorjahr. Das ist darauf zurückzuführen, daß 1954 und 1955 durch umfassenden Bau mehr Geld für diesen Bereich ausgegeben wurde. Doch wenn man den für den diesjährigen Bau auszugebenden Mitteln die zusätzlich investierten Mittel der Jahre 1954 und 1955 zuzählt, so ergibt sich daraus eine Summe, die die im Dreijahrplan als Vorgabe für dieses Jahr vorgesehenen Mittel für das Bauwesen überschreitet.

Im diesjährigen Staatshaushalt sind 1,5 Mrd. Won für Preissenkungen vorgesehen. Natürlich ist das gegenüber den Mitteln für Preissenkungen von 3,4 Mrd. Won im Vorjahr zahlenmäßig geringer. Da jedoch der diesjährige Staatshaushalt auf der Grundlage der künftig herabzusetzenden Preissenkung ausgearbeitet wurde, ist es in Wirklichkeit ein Näherungswert von 3,4 Mrd. Won.

Der Staatshaushalt für dieses Jahr ist richtig orientiert aufgestellt worden. Es geht darum, wie er realisiert wird.

Es kommt vor allem darauf an, in allen volkswirtschaftlichen Zweigen den Produktionsplan nach Kennziffern konsequent zu erfüllen, um den diesjährigen Staatshaushalt richtig durchzusetzen.

Der größte Teil der Einnahmen des Staatshaushalts in unserem Lande wird durch die Akkumulationen staatlicher Betriebe garantiert. Mehr als 70 bis 75 Prozent der Einnahmen des Staatshaushalts kommen aus den staatlichen Betrieben. Deshalb ist es dort und in allen anderen Produktionsbereichen unerläßlich, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Produktionstechnologien zu mechanisieren und somit den Plan nach Kennziffern unbedingt zu erfüllen und zu erreichen, daß der diesjährige Staatshaushalt exakt durchgesetzt wird.

Es sind mehr Waren für die Versorgung zu produzieren. Anderenfalls nützt deren weitere Preissenkung uns gar nichts, und die Einnahmen des Staates können nicht erhöht werden. Die Steigerung der Produktion von Waren ist auch für den Aufkauf des überschüssigen Getreides von den Bauern erforderlich. Haben wir dieses Jahr eine reiche Ernte, so wird

sich die Kaufkraft der Bauern und ihr Bedarf an Waren weiter erhöhen. Deshalb soll das Ministerium für Leichtindustrie viel Waren produzieren und so in diesem Jahr über Reservewaren im Wert von 7 bis 8 Mrd. Won verfügen, wie es im vergangenen Jahr Reservenwaren hatte, die 6 Mrd. Won entsprachen.

Ferner gilt es, die Finanzdisziplin zu verstärken und eine richtige Arbeitsordnung zu schaffen, um den Staatshaushalt exakt durchzuführen.

Im Bereich Finanzen herrscht immer noch mangelhafte Disziplin und Arbeitsordnung. Nicht selten treten gegenwärtig Unterschlagung und Verschwendung auf, und die Ursache dafür ist auf die häufige Veranstaltung von Essen zurückzuführen. Wenn Menschen öfter zu solchen Veranstaltungen zusammenkommen, bildet sich bei ihnen Liberalismus heraus, geben sie sich Ausschweifungen hin, verletzen die Finanzdisziplin und verschwenden das Vermögen und finanzielle Mittel des Staates.

Pak Il U hatte als Minister für Nachrichtenwesen ein ausschweifendes Leben geführt und dabei große Summen von Fonds für Minister vergeudet. Die Ministerfonds sind dazu da, bei Krankheitsfällen oder bei Unglücksfällen seiner unterstellten Mitarbeiter zu verwenden, doch er verschwendete diese Fonds nach eigenem Ermessen. Es ist empfehlenswert, den Ministern, falls es notwendig ist, Fonds zuzuteilen, und zwar unter der Bezeichnung Unterstützungsgeld.

Im Ministerium für Kultur und Propaganda haben die Kader die aus der Nebenwirtschaft erwirtschafteten Geldmittel unter den verschiedenen Vorwänden, darunter Neujahrfest, Feier zu Ehren des Ersten Mai und der Befreiung am 15. August, aufgebraucht. Es ist zur Zeit eine Gewohnheit geworden, unter anderem anschließend an Jubiläumsreden Essen zu veranstalten. Nicht selten werden auch durch Organisierung überflüssiger Bankette staatliche Geldmittel verschwendet.

Wir müssen eine konsequente Finanzdisziplin herstellen und so mit der Verschwendung von staatlichen Finanzmitteln Schluß machen. Künftig muß man in den staatlichen Organen und Betrieben konsequent dafür sorgen, daß keine Geldmittel für Essen und andere überflüssige Veranstaltungen vergeudet werden, und die sozial-kulturellen Mittel

unbedingt für sportliche und kulturelle Massenarbeit wie künstlerische Tätigkeit und Sportwettkämpfe verwenden. Auch die Bankette für ausländische Gäste sind schlicht zu organisieren. Das Ministerkabinett hat auf häufige Veranstaltungen von Banketten zu verzichten.

Verschwenderische Erscheinungen sind auch unter den einfachen Bürgern nicht selten zu beobachten. Die Koreaner haben die üble Angewohnheit, bei Hochzeits-, Begräbnis- und Gedenkfeiern verschwenderisch viele Gerichte zuzubereiten. Man sagt, daß einige Familien für eine einzige Hochzeitsfeier soviel Nahrungsmittel vergeudeten, daß sie 3 Jahre lang davon leben könnten, und anschließend nicht genug zum Leben hatten.

Wir müssen uns die alten Bräuche abgewöhnen, bei den Hochzeits-, Begräbnis- und Gedenkfeiern große Tafeln zu decken. Natürlich vermag man keinesfalls mit Zwangsmethoden die alten Gewohnheiten abzulegen. Die Mitglieder der Partei der Arbeit selbst müssen durch Sparsamkeit bei diesen Feiern vorbildlich sein.

Der Kampf um Einsparung ist als eine Bewegung der ganzen Partei und Gesellschaft tatkräftig zu entfalten. Wie die Tagung des Politkomitees des ZK der Partei, die vor kurzem stattfand, hervorhob, ist es bei der Erfüllung des diesjährigen Volkswirtschaftsplans eine wichtige Frage, den Kampf um Sparsamkeit zu verstärken. In allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft müssen die staatlichen Geldmittel höchst sparsam verwendet oder eingespart werden.

Des Weiteren möchte ich über die Verbesserung der Arbeit im Bauwesen sprechen.

In den drei Jahren nach dem Krieg haben wir viel aufgebaut. Doch das sind lediglich die elementarsten Erfolge, und wir haben beim bisherigen Aufbau nur einige diesbezügliche Erfahrungen und Kenntnisse erworben. Der umfassende Aufbau in unserem Lande beginnt erst jetzt.

Beim Aufbau gab es bisher nicht wenige Unzulänglichkeiten. Unsere Aufbauarbeit hat noch nicht das von der Bevölkerung geforderte Niveau erreicht.

Beim Bau ist es wichtig, schönere, preisgünstige und für die Bevölkerung komfortable Bauten zu errichten und viel, aber zugleich

schnell zu bauen, was den Erfordernissen der Bevölkerung entspricht. Der Bau wird jedoch gegenwärtig nicht schön und komfortabel ausgeführt, und auch das Bautempo läßt zu wünschen übrig. Unsere Vorfahren bauten unser Land Jahrtausende hindurch auf, wir können aber nicht so verfahren. Wir müssen in kurzer Zeit unser Land hervorragend aufbauen.

Im Bauwesen müssen große Umwälzungen herbeigeführt werden. Dafür gilt es, die Baustoffproduktion zu industrialisieren, das Bauen zu mechanisieren und die Projekte zu typisieren. Da alles zerstört ist, kann der Bau nur dann beschleunigt werden, wenn diese fortschrittlichen Baumethoden angewandt werden. Nach den primitiven Methoden, der sich unsere Vorfahren bedienten, kann der Aufbau nicht rasch vorangehen. Die Industrialisierung, Mechanisierung und Typisierung im Bauwesen führen zur Einsparung von Arbeitskräften und zur Erhöhung von Bauqualität und -tempo.

Um eine Wende im Bauen zu vollziehen, soll vor allem die Baumaterialproduktion industrialisiert werden. Durch die Errichtung vieler Betriebe für Baumaterial und die Industrialisierung der Produktion sind schnellstens große Mengen Baustoffe bereitzustellen.

Es ist fernerhin wichtig, die Mechanisierung des Baus zu verwirklichen.

Dafür müssen viele Baumaschinen produziert werden. Für die Steigerung der Produktion dieser Maschinen kommt es für die Hauptverwaltung Maschinenbau beim Ministerkabinett darauf an, die Maschinenfabrik Rakwon rasch wiederherzustellen und allmählich in eine Fabrik umzustellen, die sich auf die Produktion von Baumaschinen spezialisiert. Auch allen anderen Ministerien obliegt es, Anstrengungen zu unternehmen, mit eigenen Kräften Baumaschinen zu liefern. Ministerien, die über Reparaturwerke und verschiedene andere Betriebe verfügen, sind durchaus in der Lage, Baumaschinen mit eigenen Kräften herzustellen.

Die verantwortlichen Funktionäre des Ministeriums für Elektroenergie haben sich entschlossen, im Elektromaschinenwerk Taean durch Arbeitszeiteinsparung und Aufspüren von Reserven den Hauptproduktionsplan zu erfüllen und zugleich auch zusätzlich Baumaschinen selbst

herzustellen. Wenn sich die verantwortlichen Funktionäre der Ministerien ideologisch mobilisieren, können, wie man sieht, selbst bei Gewährleistung der Produktionsaufgaben noch Baumaschinen hergestellt werden.

Meines Erachtens können sich alle Produktionsministerien wie das Ministerium für Elektroenergie mit solcher Arbeit befassen, die der Mechanisierung des Baus hilft. Es gibt nichts Unmögliches, wenn die organisatorische Arbeit gewissenhaft gesichert ist.

Die Betriebe, die Drehbänke besitzen, müssen zumindest einige für den Bau erforderliche Loren herstellen. Auf diesem Wege sind aus eigener Kraft Maschinen bereitzustellen, die für die Mechanisierung des Bauens notwendig sind. Ferner sind auch Maßnahmen zu ergreifen, Baumaschinen aus anderen Ländern zu beziehen.

Die Mechanisierung des Baus darf nicht in großem, sondern muß im kleinen begonnen werden. Da es nicht möglich ist, auf einmal alles zu mechanisieren, muß man zuerst mit der einfachen und kleinen Mechanisierung beginnen und dann nach und nach mit der komplizierten und großen.

Für die Herbeiführung einer Wende im Bauwesen sind die Projekte zu typisieren und zu standardisieren. Nur dann kann auch die Baumaterialproduktion industrialisiert werden. Aus diesem Grunde müssen große Anstrengungen für die Typisierung und Standardisierung der Projekte unternommen werden.

Zur Verbesserung und Intensivierung der Arbeit des Bauwesens kommt es darauf an, daß man in diesem Bereich ein Vertragssystem und ein System der wirtschaftlichen Rechnungsführung aktiv einführt. Künftig ist dafür zu sorgen, daß in den Bereichen, wo viel aufgebaut wird, eigenständige Baubetriebe geschaffen und ein System der wirtschaftlichen Rechnungsführung eingeführt werden. In Bereichen mit wenigen Bauvorhaben ist es überflüssig, extra solche Betriebe zu bilden.

Um die Arbeit des Bauwesens zu verbessern und zu verstärken, müssen ferner Kontrolle, Aufsicht und Überwachung dieses Bereiches intensiviert werden. Im Augenblick muß man, wie ich kürzlich auch den verantwortlichen Funktionären des Staatlichen Plankomitees sagte, kontrollieren, ob im Bauwesen der Bau- und der Arbeitskräfteplan so

verwirklicht wird, wie es sein sollte.

Im Bauwesen gilt es Arbeitskräfte einzusparen.

Zur Zeit gibt es in diesem Bereich mehr als 160 000 Arbeitskräfte. Das Vorhandensein so vieler Arbeitskräfte im Bauwesen ruft in anderen Bereichen einen Mangel an Arbeitskräften hervor. Mit dem Bau vieler neuer Betriebe müssen in anderen Industriezweigen künftig noch mehr Arbeitskräfte vorhanden sein. Trotzdem können wir die für die Industriezweige erforderlichen Arbeitskräfte nicht aus den Dörfern abziehen. Auch in den Dörfern herrscht gegenwärtig ein Arbeitskräftemangel.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, die sich für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus stellen, die derzeit angespannte Arbeitskräftefrage zu lösen. Zu diesem Zweck müssen im Bauwesen und in allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft Arbeitskräfte eingespart werden.

Es gibt zur Zeit große Möglichkeiten zur Einsparung von Arbeitskräften. Allein die Industrialisierung der Baumaterialproduktion im Bauwesen ermöglicht es uns, viele Arbeitskräfte einzusparen. Meines Erachtens können in diesem Bereich 60 bis 70 Prozent der Arbeitskräfte eingespart werden, wenn der Bau industrialisiert und mechanisiert wird. Wird in diesem Bereich in den Jahren 1956 bis 1957 die Industrialisierung und Mechanisierung verwirklicht, können 80 bis 90 tausend Arbeitskräfte eingespart und für andere Industriezweige bereitgestellt werden. Es geht nur darum, wie unsere Funktionäre um die Einsparung der Arbeitskräfte kämpfen.

Doch gegenwärtig geben sich unsere Funktionäre dabei keine Mühe. Zur Zeit werden Ziegelsteine aus dem Keramischen Werk Kangnam auf die Baustellen in Pyongyang transportiert, wobei viel Arbeitskräfte vergeudet werden. Die Ziegel, die dort hergestellt wurden, werden auf dem Rücken bis zum Hafen getragen, auf Schiffe verladen, mit ihnen nach Pyongyang befördert, erneut auf den Rücken geladen, dann wieder von Hand auf Lastkraftwagen verladen und mit diesen zu den Baustellen transportiert. Weil die Ziegel mehrmals auf dem Rücken getragen und verladen werden, ist das mit großem Arbeitskräfteaufwand verbunden.

Deshalb habe ich den Funktionären der zuständigen Bereiche

empfohlen, Eisenbehälter für den Transport des Ziegels herzustellen und deren Be- und Entladen zu mechanisieren. Doch der Minister für Bauwesen und der Leiter der Hauptverwaltung für Kraftwagen und Straßen beim Ministerkabinett haben diese Aufgaben nicht in erforderlichem Maße erfüllt.

Derjenige, der heute viel Arbeitskräfte einspart, ist, so kann man sagen, ein Mann mit hoher Parteilichkeit und ein zuverlässiger Funktionär der Partei und des Staates. Nicht nur im Bauwesen, sondern auch in anderen Zweigen müssen die Funktionäre, ob sie gut gearbeitet haben oder nicht, danach beurteilt werden, wieviel Arbeitskräfte sie eingespart haben.

Während der Kontrollen der Arbeit von Fabriken und Institutionen ist das Schwergewicht künftig darauf zu legen, wie es um die Einsparung von Arbeitskräften steht. Die Kontrollarbeit über diese Einrichtungen muß man beginnen, indem man sich damit vertraut macht, wieviel Arbeitskräfte eingespart und inwieweit die Handarbeit mechanisiert wurde. Auch die staatlichen Kontrollorgane haben während ihrer Kontrollarbeit ihr Augenmerk auf die Einsparung der Arbeitskräfte zu richten.

Über dieses Thema sollte man in den Zeitungen Beiträge veröffentlichen und auch Rundfunksendungen darüber ausstrahlen. Zugleich sind Maßnahmen einzuleiten, den Fabriken und Institutionen, die viele Arbeitskräfte eingespart haben, Prämien auszuzahlen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß im Landesmaßstab eine Bewegung um die Einsparung von Arbeitskräften tatkräftig entfaltet wird.

Ende Januar dieses Jahres wollen wir ein Landestreffen der Architekten und Bauarbeiter einberufen. Auf diesem Treffen muß man sie mit den Beschlüssen des heutigen Plenums des Ministerkabinetts vertraut machen und durch Beratung in Fachkommissionen eine Reihe von Fragen, die sich im Bauwesen stellen, erörtern und lösen.

ÜBER DEN ENTWURF ZUR ÄNDERUNG DES STATUTS DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

Schlußansprache auf der Tagung des Politkomitees des ZK der Partei der Arbeit Koreas

21. Januar 1956

Auf der heutigen Tagung des Politkomitees wurde der neu ausgearbeitete Entwurf zur Änderung des Statuts der Partei der Arbeit Koreas beraten.

Das Parteistatut im Einklang mit den Erfordernissen der Entwicklung der Partei und der Revolution zu verbessern, ist von großer Bedeutung für die weitere Festigung der Partei und die Stärkung ihrer Kampfkraft sowie für die erfolgreiche Erfüllung ihrer Aufgaben. Für eine Partei, die die Revolution verwirklicht, kann es keine Handlungsweisen und -normen geben, die unveränderlich sind. Mit der Entwicklung der Revolution und entsprechend den neuen Aufgaben der Partei müssen sich ihre organisatorische Form und Handlungsweise entwickeln.

Wir haben nach der Gründung der Partei entsprechend den Erfordernissen ihrer Entwicklung und der Revolution das Parteistatut zweimal verbessert und ergänzt. Das Parteistatut, das bei der Gründung der Partei der Arbeit Nordkoreas im August 1946 angenommen wurde, wurde auf dem II. Parteitag im März 1948 und auf der 4. Plenartagung des ZK der Partei im November 1951 teilweise abgeändert und ergänzt.

Die gegenwärtige veränderte Lage erfordert eine erneute Überarbeitung des Parteistatuts. Dieser Entwurf zur Änderung des Parteistatuts wird auf dem III. Parteitag, der in diesem Jahr einberufen wird, beraten und angenommen.

Im Zusammenhang mit der Erörterung dieses Entwurfs möchte ich heute zuallererst kurz auf die Lage zur Zeit der Gründung der Partei der Arbeit Nordkoreas im August 1946 und auf das damals verabschiedete Parteiprogramm und -statut eingehen.

Wie allen bekannt, war die Lage unseres Landes unmittelbar nach seiner Befreiung sehr kompliziert.

Als unser Land vom Joch der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit wurde, versuchten die verschiedenen Parteien, die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Volksmassen auf ihre Seite zu ziehen.

Damals wurden in Nordkorea nicht nur die Kommunistische Partei, sondern auch die Demokratische Partei und die Religiöse Chongu-Partei organisiert. Die Kommunistische Partei hatte damals wenige Mitglieder, während die Demokratische Partei und die Religiöse Chongu-Partei ihre Mitgliederzahl rasch vergrößerten, indem sie wahllos jeden in ihre Reihen aufnahmen. So hatte die Demokratische Partei damals 300 000 Mitglieder, während die Kommunistische Partei nur 20 bis 30 tausend Mitglieder zählte. Ferner bildete sich in dieser Zeit die Neue Demokratische Partei, die auch rasch erweitert wurde und eine erhebliche Mitgliederzahl aufwies. Das Fortbestehen vieler Parteien barg in sich, wie oben erwähnt, die Gefahr, die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Volksmassen auseinanderreißen zu lassen.

In Südkorea wurde unmittelbar nach der Befreiung die Unterdrückung der Kommunistischen Partei durch die US-Imperialisten verstärkt. Die US-imperialistischen Aggressoren und ihre Lakaien hatten leitende Funktionäre und andere Mitglieder der Kommunistischen Partei in großer Zahl verhaftet, eingekerkert und ermordet, versuchten andererseits, die Partei von innen her zu spalten. Zudem herrschte ein heftiger Fraktionskampf der sektiererischen Elemente innerhalb der Kommunistischen Partei Südkoreas. So stand die Kommunistische Partei in Südkorea unmittelbar vor der Gefahr, gespalten und zerrüttet zu werden.

In der damaligen Situation war das Fortbestehen unserer Partei als Kommunistische Partei nicht vorteilhaft für ihre Entwicklung und die Einheit der werktätigen Massen. Für die Sicherung dieser Einheit und

den Zusammenschluß der demokratischen Kräfte war es unerläßlich, die Partei der Arbeit, die einzige Avantgarde des werktätigen Volkes, die sie einheitlich leiten wird, zu gründen. Außerdem konnte das Wirken der Kommunistischen Partei unter dem neuen Namen der Partei der Arbeit den Feinden in Südkorea die Bedingungen und Vorwände für offene Repressalien gegen unsere Partei entziehen. Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, die Parteien, die das gleiche Programm wie die Kommunistische Partei haben, zu vereinigen und auf diesem Wege die Partei der Arbeit, eine Massenpartei, zu gründen.

Wir organisierten auch unmittelbar nach der Befreiung des Landes den Kommunistischen Jugendverband in den Demokratischen Jugendverband mit dem Ziel um, die Spaltung der Jugendbewegung zu verhindern und die Jugendlichen in einer Organisation zusammenzuschließen. Die Jugend unseres Landes hatte keine richtige Vorstellung vom Kommunismus, da unser Land 36 Jahre lang eine Kolonie des japanischen Imperialismus war und die japanischen Imperialisten in starkem Maße die antikommunistische Propaganda machten. Unter diesen Bedingungen war es nicht möglich, die Jugendbewegung unseres Landes auf Massenbasis zu entwickeln, wenn nur Jugendliche, die den Kommunismus unterstützten, in den Kommunistischen Jugendverband aufgenommen werden. Demnach sorgten wir dafür, daß der Kommunistische Jugendverband aufgelöst und der Demokratische Jugendverband organisiert und um ihn die Massen von Jugendlichen geschart wurden.

Bei der Ausarbeitung des Parteiprogramms und -statuts aus Anlaß der Gründung der Partei der Arbeit Nordkoreas berücksichtigten wir in erster Linie den Umstand, daß unser Land gespalten ist.

Um die US-imperialistischen Aggressoren zu vertreiben und das Vaterland zu vereinigen, erweist es sich als notwendig, nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch die Klasse der Kleineigentümer für uns zu gewinnen und sogar die nationalen Kapitalisten um unsere Partei zu scharen.

Die nationalen Kapitalisten unseres Landes unterscheiden sich von denen anderer Länder. Ihre wirtschaftliche Betätigung wurde 36 Jahre lang vom japanischen Imperialismus unterdrückt, und sie lebten unter

nationaler Erniedrigung. Deshalb traten sie gegen Unterjochung und nationale Erniedrigung durch den japanischen Imperialismus auf. Um die US-Imperialisten aus Südkorea zu vertreiben und die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, zu verwirklichen, müssen wir auch die nationalen Kapitalisten um die Partei zusammenschließen.

Von dieser Auffassung ausgehend legten wir im Parteiprogramm dar, daß unsere Partei die Interessen der werktätigen Massen Koreas vertritt und verteidigt sowie den Aufbau eines mächtigen, demokratischen, souveränen und unabhängigen Staates als ihr Ziel verfolgt. Dieses Kampfziel wurde im Parteiprogramm mit dem Zweck umrissen, die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Massen fest zusammenzuschließen.

Obwohl wir das Programm und Statut der Partei der Arbeit Nordkoreas in wenigen Tagen in Eile ausgearbeitet hatten, entsprachen sie völlig der in unserem Land entstandenen Lage und den Erfordernissen der revolutionären Entwicklung. Daß beides richtig ausgearbeitet worden war, wurde danach im Verlauf der revolutionären Praxis eindeutig bewiesen.

Der vorliegende Entwurf zur Änderung des Parteistatuts stellt, verglichen mit dem Statut aus der Zeit der Gründung der Partei der Arbeit Nordkoreas, eine große Entwicklung dar. Das bedeutet jedoch nicht, daß der Charakter und die organisatorischen Prinzipien unserer Partei, festgelegt zur Zeit ihrer Gründung, verändert wurden. Sie gelten auch heute. Dieser Entwurf hat nur, ausgehend von den wertvollen Erfahrungen unserer Partei im praktischen Kampf in der Vergangenheit, den Charakter und die organisatorischen Prinzipien der Partei weiter gefestigt und die Normen des innerparteilichen Lebens sowie die Art und Weise der Tätigkeit der Partei entsprechend den Erfordernissen der neuen Lage weiterentwickelt. Darauf muß man bei der Untersuchung dieses Entwurfs Rücksicht nehmen.

Was wir bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs berücksichtigt haben, ist der Umstand, daß die Vereinigung unseres Landes noch nicht verwirklicht wurde.

Da unser Land in Nord und Süd geteilt ist, müssen wir immer zuerst an die Vereinigung des Vaterlandes denken. Wie könnten wir

Kommunisten, die um die Weltrevolution ringen, den südlichen Teil, die Hälfte des eigenen Landes, vergessen! Das dürfen wir auf keinen Fall.

Unsere Partei vertritt und verficht die Interessen des ganzen koreanischen Volkes. Deshalb darf sie niemals den südlichen Landesteil, wo 20 Millionen Landsleute leben, außer Acht lassen und nur den nördlichen Landesteil im Kopf haben. Da unser Land noch nicht vereinigt ist, ist es unzulässig, bei der Ausarbeitung des Parteistatuts die Statuten anderer Bruderparteien mechanisch nachzuahmen und die Forderungen des Statuts zu hoch festzulegen, besonders das Kriterium für die Aufnahme in die Partei.

Wenn in Zukunft das Vaterland vereinigt ist und im südlichen Landesteil die rechtmäßige Betätigung unserer Partei gewährleistet wird, sind dort viele Menschen in die Partei aufzunehmen. Wenn jedoch diese Aspekte nicht berücksichtigt werden und lediglich der nördliche Teil der Republik als Maßstab angelegt und so ein allzu hohes Kriterium für die Aufnahme in die Partei festgelegt wird, kann nach der Vereinigung des Vaterlandes die Frage aufgeworfen werden, das Statut erneut zu revidieren. Das Kriterium für die Aufnahme in die Partei muß so festgelegt sein, daß möglichst viele Menschen in die Partei eintreten können.

Unsere Partei hat gegenwärtig eine Million Mitglieder, und das ist keinesfalls eine große Zahl im Vergleich mit der gesamten Einwohnerzahl unseres Landes. Manche Leute bestehen darauf, daß eine Million Parteimitglieder zu viel seien und entweder die Türen zur Partei verschlossen werden oder Ausschlüsse aus der Partei erfolgen müßten. Das darf absolut nicht geschehen.

Die Türen zur Partei zu verschließen oder Ausschlüsse aus der Partei vorzunehmen, ist nicht zuzulassen, denn wir haben die Aufgaben der antiimperialistischen antifeudalen demokratischen Revolution noch nicht erfüllt. Ein Ausschluß aus der Partei würde zur Folge haben, daß die Ausgeschlossenen in eine andere Partei eintreten. Dann werden Hindernisse für die Stärkung der Partei und den Zusammenschluß der demokratischen Kräfte um sie geschaffen, sind wir außerstande, die Aufgaben der antiimperialistischen antifeudalen demokratischen Revolution erfolgreich zu meistern.

Es gibt allerdings auch keine Gründe für solche Maßnahmen. Die ideologische Bereitschaft unserer Parteimitglieder und Arbeiterklasse hat ein relativ hohes Niveau erreicht. Das sagen auch Ausländer.

Das Staatsoberhaupt eines Bruderlandes, der unlängst zu einem Freundschaftsbesuch in unserem Land weilte, sagte auf einem Empfang, daß unser Land eine hervorragende Arbeiterklasse habe und seinem Land eine solche fehle. Da sich die ideologische Entschlossenheit unserer Parteimitglieder und Arbeiterklasse auf einem hohen Niveau befindet, ist es nicht erforderlich, die Türen der Partei zu verschließen oder Ausschlüsse aus der Partei vorzunehmen.

Wir dürfen nicht die Türen zur Partei verschließen oder uns mit Ausschlüssen aus der Partei befassen, sondern müssen die Erziehung der Parteimitglieder intensivieren und so den Parteikern vergrößern.

In die Partei der Arbeit treten nicht nur Menschen ein, die sich schon zu Kommunisten entwickelt haben, und nicht alle Parteimitglieder sind mit den Ideen des Kommunismus vertraut. In die Partei werden auch Menschen aufgenommen, die sich noch nicht als Kommunist bewährt haben, und es bleiben in ihren Köpfen in starkem Maße Überreste der alten Ideologie haften, auch wenn sie Parteimitglieder geworden sind. Unsere Partei besteht aus Menschen, von denen die absolute Mehrheit ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter und Bauern sind, und der größte Teil der Arbeiter sind ehemalige Bauern oder Handwerker und Händler. Deshalb bleibt auch im Bewußtsein dieser Arbeiter in erheblichem Maße die kleinbürgerliche Ideologie erhalten, von den oben genannten Bauern ganz zu schweigen. Unter diesen Bedingungen ist die Heranbildung eines Kerns sehr wichtig. Das Bestehen dieses Kerns ermöglicht es, alle Parteimitglieder mit der Linie und Politik unserer Partei zu wappnen und sie zum Kommunismus, dem Endziel unserer Revolution, zu führen, auch wenn sich die Parteireihen vergrößern. Aus diesem Grunde haben sich die Parteiorganisationen aller Ebenen wirkungsvoll mit der Heranbildung des Parteikerns zu befassen.

Der Entwurf zur Änderung des Parteistatuts wurde so verfaßt, daß im Falle der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes viele Menschen aus dem südlichen Landesteil in die Partei eintreten können. Ich finde jedoch, daß einige Stellen dieses Entwurfes, darunter das Kriterium eines

Bürgen für die Aufnahme in die Partei, inhaltlich noch ein bißchen zu hohe Anforderungen stellen. Das Parteistatut darf jedoch nicht so niedrige Anforderungen stellen wie die Statuten der gesellschaftlichen Organisationen. Ich bin der Ansicht, daß dieser Entwurf entsprechend der Realität unseres Landes relativ richtig ausgearbeitet worden ist.

Des Weiteren möchte ich auf einige Fragen, die sich aus dem Entwurf zur Änderung des Parteistatuts ergeben, eingehen.

Absatz 21 des Entwurfs heißt: „Das Parteimitglied ordnet sich bedingungslos der Parteiorganisation unter, ebenso die Minderheit der Mehrheit, das untere Parteiorgan dem höheren und alle Parteiorganisationen dem Zentralkomitee der Partei.“ Ich halte es für ratsam, das Wort „unterordnen“ in jedem Teil zu wiederholen. So soll dieser Absatz heißen: „Das Parteimitglied ordnet sich der Organisation der Partei unter, die Minderheit ordnet sich der Mehrheit unter, die unteren Parteiorgane ordnen sich den höheren Parteiorganen unter und alle Parteiorganisationen ordnen sich bedingungslos dem Zentralkomitee der Partei unter.“ Das würde allen Parteimitgliedern Klarheit über die Disziplin des demokratischen Zentralismus unserer Partei verschaffen und verhindern, daß innerhalb der Partei desorganisierende Tendenzen auftreten. Das Prinzip des demokratischen Zentralismus unserer Partei darf nicht ein Appell bleiben, sondern muß ein unabdingbares Prinzip im Wirken der Parteiorganisationen und Parteimitglieder sein.

Absatz 24 des Entwurfs zur Änderung des Parteistatuts heißt: „Die höchsten Organe der Parteiorganisationen aller Ebenen sind die Mitgliederversammlung (bei Grundorganisationen der Partei), die Delegiertenkonferenz der Partei (bei Bezirks-, Stadt- (Stadtbezirks-) und Kreisparteiorganisation) und der Parteitag (für die gesamte Partei).“ Hier muß man das Wort Parteidelegiertenkonferenz durch ein anderes Wort ersetzen. Bisher hat unsere Partei keinen Unterschied zwischen der Parteikonferenz und dem Parteitag gemacht, aber er muß von nun an bestehen. Daher sind künftig Versammlungen, die den Charakter der höchsten Organe der Bezirks-, Stadt- (Stadtbezirks-) und Kreisparteiorganisationen tragen, nicht Delegiertenkonferenz der Partei zu nennen, sondern anders zu bezeichnen.

Während der Diskussion über den Entwurf zur Änderung des Statuts

wurde die Meinung unterbreitet, daß nur Beschlüsse über den Ausschluß aus der Partei vom ZK der Partei bestätigt und in der Parteipresse veröffentlicht werden sollen. Es ist aber notwendig, jedes Mal eine betreffende Bestätigung des ZK der Partei zu erhalten, das heißt, nicht nur bei der Veröffentlichung der Namen der Ausgeschlossenen aus der Partei, sondern auch aller anderen Bestraften, unabhängig von der Art ihrer Strafen, in der Parteipresse. Wenn eine solche Ordnung fehlen würde, könnte es in den örtlichen Parteiorganisationen dazu kommen, daß jemand unbegründet persönlich angegriffen wird. Eine Ordnung ist unerläßlich, die Bestraften nach einer betreffenden Bestätigung des ZK der Partei in Publikationen zu veröffentlichen, aber es ist zu berücksichtigen, diese Ordnung im Parteistatut zu verankern.

Es wird die Ansicht vertreten, daß, wenn die Stadt- (Stadtbezirks-) und Kreisparteikomitees ihre Plenartagungen mehr als einmal in zwei Monaten einberufen sollten, die Vorbereitungen darauf schwer sein werden, aber ich erachte es für notwendig, daß sie ihre Plenartagung mehr als einmal in zwei Monaten abhalten. Die Exekutivkomitees der Stadt- (Stadtbezirks-) und Kreisparteikomitees haben die gleichen Aufgaben wie deren frühere Präsidien, das heißt, sie erledigen die zwischen den Plenartagungen auftretenden aktuellen Aufgaben. Diese Tagung mehr als einmal in zwei Monaten einzuberufen, ist deshalb in jeder Hinsicht notwendig, nämlich nicht nur für die Verstärkung der kollektiven Beratung, sondern auch für die Erziehung und Schulung der Funktionäre.

Punkt I des Entwurfs zur Änderung des Parteistatuts bedarf einer sorgfältigen Diskussion. Die anderen Punkte sind Absatz für Absatz dargelegt worden, und deshalb gibt es hier keine Unklarheiten mehr. Der Punkt I ist jedoch ausführlich zu besprechen, weil er den Charakter unserer Partei festlegt.

Im Punkt I des Entwurfs zur Änderung des Parteistatuts wurde die Frage der projapanischen Elemente behandelt. Sie sind nationale Verräter, die früher Lakaien des japanischen Imperialismus waren und denen nicht verziehen werden darf. Die projapanischen Elemente haben sich nach der Befreiung des Landes in proamerikanische verwandelt und verraten als Lakaien des US-Imperialismus Vaterland und Nation. Es

versteht sich darum von selbst, daß die projapanischen Elemente bekämpft werden.

Wichtig ist, gegen die proamerikanischen Elemente vorzugehen, da die ehemaligen projapanischen Elemente nach der Befreiung in proamerikanische umgewandelt sind. Der US- und japanische Imperialismus sind beide Feinde des koreanischen Volkes, heute jedoch ist der US-Imperialismus das erste Kampfobjekt. Der US-Imperialismus, der zur Zeit Südkorea okkupiert hält, lauert nur auf eine Gelegenheit der Aggression gegen den nördlichen Landesteil. Deshalb müssen wir das Feuer hauptsächlich auf den Kampf gegen den US-Imperialismus richten und die proamerikanischen Elemente bekämpfen, die als dessen Lakaien dessen koloniale Unterjochungspolitik aktiv unterstützen.

Dem japanischen Militarismus gegenüber, der unter der Schirmherrschaft des US-Imperialismus wieder auflebt, müssen wir noch wachsamer sein. Wir müssen die Beziehungen zum japanischen Volk verbessern und seine demokratische Bewegung tatkräftig unterstützen. Wenn sich in Japan die demokratische Bewegung entwickelt und die Demokratisierung der japanischen Gesellschaft verwirklicht wird, so wird für die Vereinigung und Unabhängigkeit unseres Landes eine günstige internationale Atmosphäre entstehen. Deshalb haben wir die demokratische Bewegung des japanischen Volkes nach Kräften zu unterstützen, um dem US-Imperialismus die Chance zu nehmen, seine Füße auf japanischen Boden zu setzen.

In dieser Hinsicht sind einige Stellen in den neuen Änderungsvorschlägen zum Parteistatut inhaltlich zu revidieren.

Die vorliegenden Änderungsvorschläge sind in der gesamten Partei zu beraten. Das Parteistatut ist eine Maxime des Wirkens der Parteiorganisationen und -mitglieder, die den Willen aller Parteimitglieder widerspiegelt. Durch eine Beratung der Änderungsvorschläge zum Statut in der ganzen Partei ist es zu erreichen, daß das Parteistatut die Meinung aller Parteimitglieder genügend widerspiegelt. Diese Vorschläge sind vom 10. Februar an in der gesamten Partei zu erörtern.

Damit die Vorschläge der Änderung des Parteistatuts ausreichend erörtert werden, sind sie baldigst zu drucken, an die örtlichen Parteiorganisationen weiterzuleiten und auch in den Zeitungen zu

veröffentlichen. In den Zeitungen sind auch Artikel zur Erläuterung dieses Dokuments abzudrucken.

Der III. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas ist gegen Ende April, also nach dem Abschluß der Beratung der Änderungsvorschläge zum Parteistatut auf der Delegiertenkonferenz aller Bezirks-, Stadt- (Stadtbezirks-) und Kreisparteiorganisationen, einzuberufen.

DER REIS IST EBEN SOZIALISMUS

Brief an den Vorsitzenden des
Parteikomitees des Bezirks Süd-Phyongan
28. Januar 1956

Mir wurde mitgeteilt, daß Sie, Genossen, zur Zeit die Plenartagung des Bezirksparteikomitees abhalten.

An Ihrer Tagung kann ich leider nicht teilnehmen, da ich beim Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden anwesend bin.

Darum bitte ich Sie, Genossen, Ihrer Tagung meine Ansichten mitzuteilen.

Für die Steigerung der Getreideproduktion kommt es in diesem Jahr entschieden darauf an, mehr Mais anzubauen. Deshalb erachte ich es als notwendig, diese Frage zu betonen. Mais ist eine widerstandsfähige landwirtschaftliche Kultur, die Dürre und Unkraut standhält. Mais ist ferner ertragreich und Maisstroh als Futter am effektivsten. Auch im Bezirk Süd-Phyongan erweist sich als notwendig, diese Kultur entschieden mehr anzubauen.

Meiner Ansicht nach wäre es angebracht, zu empfehlen und zu betonen, daß auf mehr als 50 Prozent der gesamten Flächen der Felder außer Reisfeldern im Bezirk Süd-Phyongan Mais angebaut wird.

Ich bitte Sie ferner darum, auf der Plenartagung hervorzuheben, die Arbeiten für den Bau von Bewässerungsanlagen, die im vorigen Jahr laut Beschluß des Präsidiums des ZK der Partei begonnen wurden, vorfristig abzuschließen und dort, wo diese Arbeiten abgeschlossen worden sind, Reisfelder anzulegen und so auch jeden Fußbreit Boden effektiv zu nutzen, denn alle Reisfelder lassen sich nur dann, wenn Bewässerungs-

anlagen installiert werden, in stabil bewässerte Reisfelder verwandeln. Weshalb sollte man also da, wo die Möglichkeit dazu besteht, die Anlage von Reisfeldern unterlassen? Diese Arbeit ist unbedingt durchzuführen, und auf diese Weise sind Anstrengungen zu unternehmen, um mehr Reis, und es sei nur einige Tonnen, zu erzeugen.

Rufen Sie alle Genossen dazu auf, fest entschlossen vorwärts zu schreiten.

Reis ist eben Sozialismus. Ohne Reis können wir den Sozialismus nicht aufbauen.

Ich hoffe, daß alle den Aufruf des Zentralkomitees der Partei zur Steigerung der Getreideproduktion unterstützen und dafür eintreten.

Und ich erwarte, daß Ihre Tagung Erfolge erzielt.

Ich bitte Sie, mir nach dem Abschluß der Tagung die Ergebnisse zu berichten.

FÜR DIE NEUERUNGEN IM BAUWESEN

Rede auf dem Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden

30. Januar 1956

1

Genossen!

Das Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden, das nun schon mehrere Tage dauert, hat große Bedeutung für die Entwicklung des Bauwesens. Denn dieses Treffen vermag vor allem dazu beizutragen, unsere Bautätigkeit auf neue Methoden umzustellen. Gerade diese Frage möchte ich auf dem jetzigen Treffen hervorheben.

Wodurch ist die Notwendigkeit bedingt, daß wir heute unsere Bautätigkeit auf moderne und neue Methoden umzustellen haben?

Sie wird erstens dadurch hervorgerufen, daß der Umfang unseres Bauwesens nicht auf dem heutigen Niveau bleiben, sondern entsprechend der Entwicklung der Volkswirtschaft ununterbrochen zunehmen wird und sich alles, was wir bauen, im Vergleich zum Vergangenen qualitativ verändert.

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir im Laufe von drei Nachkriegsjahren die Arbeit zum Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Volkswirtschaft durchgeführt. In drei Jahren wurde eine riesige Arbeit geleistet. Tatsächlich sind unsere Errungenschaften so groß, daß sie sich in Worten nur schwer ausdrücken lassen. Die Hoch- und die SM-Öfen solcher wichtiger Werke wie der Eisenhüttenwerke Hwanghae und „Kim Chaek“

sowie des Stahlwerkes Songjin sind wiederaufgebaut, und dort werden Roheisen und Stahl produziert; ihrer Bestimmung übergeben wurden Dutzende von wiedererrichteten Maschinenfabriken, darunter die Maschinenfabrik Nummer 11 sowie die Maschinenfabriken Pukjung und Rakwon. Teilweise fertig gestellt ist auch die Düngemittelfabrik in Hungnam, die jetzt mehr als 100 000 Tonnen chemische Düngemittel liefern kann. Außerdem wurden die Textilfabriken Pyongyang, Kusong sowie viele andere Betriebe der Leichtindustrie neu gebaut, die jetzt Bedarfsartikel für das Volk herstellen. In Pyongyang und anderen wichtigen Städten entstanden nicht wenige Wohnhäuser, Kultur- und Bildungseinrichtungen für die Werktätigen; wiederhergestellt sind auch die Eisenbahnen, die den Transport sichern. Außerdem werden in verschiedenen Gebieten nicht wenig Bewässerungsanlagen für die Entwicklung der Landwirtschaft gebaut, darunter die Bewässerungsanlage Phyongnam.

Selbstverständlich konnten wir diese großen Erfolge nicht leicht erreichen. Das ist ein Ergebnis dessen, daß unsere Arbeiter, Techniker und Angestellten, unsere leitenden Partei- und Staatsfunktionäre – das ganze Volk –, alle Schwierigkeiten und Hindernisse kühn überwindend, all ihre Fähigkeiten und ihren ganzen Enthusiasmus voll eingesetzt haben. Das ist die Basis, die es uns heute ermöglicht, noch größere und modernere Bauwerke zu errichten.

Diese Erfolge sind jedoch lediglich die ersten Schritte im Lichte der Arbeiten, die uns künftig bevorstehen.

In unserem Lande wurde all das, was unsere Vorfahren im Laufe von Jahrtausenden aufgebaut hatten, von den Feinden in der Zeit des dreijährigen Krieges barbarisch vernichtet und in Schutt und Asche verwandelt. Wir müssen dies alles in kurzer Zeit nicht nur vollständig wiederherstellen, sondern auch noch umfangreicher, schöner und besser bauen. Angesichts dieser Aufgaben sind die Erfolge unserer Arbeit erst ein sehr bescheidener Anfang. Bis heute haben wir nicht wenige Betriebe wiederhergestellt, aber doch nur teilweise, und deshalb kann man sie nicht als vollendete Objekte ansehen. Uns bleibt noch eine riesige Arbeit zu tun, um diese Fabriken vollständig fertig zu stellen und den Bau der jetzt vorgesehenen Objekte abzuschließen.

In der metallurgischen Industrie zum Beispiel wurde im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ein Hochofen wiederhergestellt, aber wiederzuerrichten sind u. a. noch die Werkabteilung für Nebenprodukte und die Koksbatterie und im Stahlwerk Chongjin der Drehofen, wie dies teilweise im Plan für dieses Jahr vorgesehen ist.

Zur Zeit besteht unsere aktuellste Aufgabe darin, noch mehr Roheisen und Stahl zu produzieren. Aber auch im Eisenhüttenwerk Hwanghae sind gegenwärtig nur einige Walzstraßen und SM-Öfen in Betrieb, und ein Hochofen ist noch nicht wiederhergestellt. Auch das Stahlwerk Kangson muß ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Auf dem Gebiete der Elektroindustrie ist ebenfalls das Kraftwerk Suphung teilweise wiederaufgebaut, aber seine Generalreparatur läuft noch nicht auf vollen Touren. Außerdem sind auch die Kraftwerke Jangjingang und Pujongang nur teilweise wiederhergestellt, und erst jetzt bereitet man ihren vollständigen Wiederaufbau vor.

Auch in der chemischen Industrie stehen noch umfangreiche Arbeiten zum vollständigen Wiederaufbau der Düngemittelfabrik Hungnam, der Chemiefabrik Pongung, der Farbenfabrik, eines pharmazeutischen Werkes usw. bevor.

Eine solche Lage ist auch in der Maschinenbauindustrie zu verzeichnen. Zu erweitern sind die Maschinenfabriken Pukjung und Rakwon, zu bauen sind die Maschinenfabrik Nummer 3 und das Kombinat Phyongchonri. In Zukunft ist das Autoreparaturwerk Tokchon vollständig in ein Montagewerk für Kraftfahrzeuge umzuwandeln.

Wenn man also allein die Schwerindustrie betrachtet, müssen wir noch eine riesige Arbeit bewältigen.

Für die Erhöhung der Produktion von Waren des Grundbedarfs ist es wichtig, auch in der Leichtindustrie viel zu leisten. Wir müssen hier eine Färberei bauen, Baumwollfabriken und Seidenwebereien erweitern und noch andere Fabriken für die Produktion von Gebrauchsgütern neu fertig stellen.

Im Städtebau gibt es folgende Lage: Mit dem Aufbau von Pyongyang und Hamhung wurde erst begonnen, während sich der Wiederaufbau anderer wichtiger Städte im Stadium der Vorbereitung befindet. Für die Werktätigen wurden nicht wenige Wohnhäuser, Klubs, Theater,

Krankenhäuser, Kinderkrippen, Badeanstalten, Restaurants usw. gebaut, aber das ist im Vergleich zu den Bedürfnissen unserer Werktätigen zunächst noch sehr wenig.

Wie Sie sehen, ist die von uns in der verflossenen Zeit geleistete Arbeit zwar gewaltig, aber das ist erst der Anfang, wenn man sie mit dem Umfang bevorstehender Arbeiten vergleicht. Deshalb haben wir nicht das Recht, selbstzufrieden zu sein, und haben keinen Grund, den geringsten Eigendünkel zu zeigen. Wir müssen von jetzt an noch mehr bauen, ohne uns dem Rausch der ersten Erfolge hinzugeben.

Solche gewaltigen Bauarbeiten werden wir nicht erfolgreich mit den heutigen Methoden bewältigen können. Wir müssen die Arbeit durch Einführung neuer Methoden neu gestalten. Gerade hierüber haben viele Genossen in ihren Diskussionsreden in den letzten Tagen gesprochen.

Außerdem besteht unsere Aufgabe darin, künftig die Bauarbeiten auf einem qualitativ hohen Niveau durchzuführen. Bis auf den heutigen Tag haben wir nur zerstörte Fabriken wiederaufgebaut, aber neue kaum errichtet. Der Bau neuer Fabriken beginnt von jetzt an. Was das Wohnungsproblem betrifft, so wurden bis jetzt in den meisten Fällen provisorische oder halbstabile Häuser fertig gestellt, aber vom jetzigen Zeitpunkt an wird es notwendig, in den Städten moderne drei- bis viergeschossige Wohnhäuser zu errichten. Das bedeutet, daß wir in unserem Bauwesen eine qualitative Veränderung erreichen müssen. Das bedeutet ferner, daß alle Gebäude, da wir den Sozialismus aufbauen, den Anforderungen der Werktätigen, der Erbauer des Sozialismus, zu entsprechen haben.

Hiervon ausgehend, müssen wir unbedingt die Bauarbeiten nach neuen Methoden durchführen.

Die zweite Notwendigkeit, neue Baumethoden anzuwenden, ergibt sich aus der Arbeitskräftelage. Erforderlich sind neue organisatorische Maßnahmen zur Einsparung von Arbeitskräften. Das ist eine Frage. In der Geschichte unseres Landes war die Einsparung von Arbeitskräften noch nie so akut wie heute.

Während der Herrschaft der japanischen Imperialisten in unserem Lande konnte sich die nationale Industrie nicht entwickeln, und als Folge ihrer Kolonialherrschaft zog eine gewaltige Zahl von Erwerbslosen

durch die Städte und Dörfer. Unter solchen Bedingungen verspürte der japanische Imperialismus in Korea keinen Mangel an Arbeitskräften bei der Errichtung seiner kolonialen Industrie und konnte billige Arbeitskräfte in unbegrenzter Zahl finden. Aus diesem Grunde brauchten die japanischen Imperialisten in Korea keine modernen Produktionsausrüstungen; sie zwangen die Koreaner, wie Sklaven zu arbeiten, und wandten dabei die barbarischsten Ausbeutungsmethoden an. Damals sahen die Japaner nicht nur keine Notwendigkeit zur Mechanisierung der Produktion und der Bauarbeiten und waren sie auch nicht dazu fähig.

Außerdem hatten wir in den fünf Jahren des friedlichen Aufbaus seit der Befreiung am 15. August nur die von den japanischen Imperialisten zerstörten Fabriken wiederaufgebaut und kaum neue Fabriken errichtet. Damals waren die Fabriken, Kultureinrichtungen und Wohnhäuser durch den Krieg nicht stark in Mitleidenschaft gezogen, und deshalb brauchten wir nicht so viel aufbauen wie heute, und folglich war auch die Frage der Arbeitskräfte nicht derart akut. Man kann sagen, daß für das Bautempo jener Zeit die Arbeitskräfte völlig ausreichten.

Heute jedoch, da wir im Krieg nicht wenig arbeitsfähige Menschen verloren haben, es kein vollständiger Frieden, sondern immer noch nur ein Waffenstillstand herrscht, die US-Imperialisten und ihre Handlanger, die verräterische Syngman-Rhee-Bande, wie besessen versuchen, einen neuen Krieg zu entfesseln, sind wir gezwungen, die notwendige Zahl von jungen Menschen und Menschen mittleren Alters weiterhin für die Verteidigung des Staates einzusetzen. Wir beabsichtigen, unter solchen Bedingungen die vom Krieg zerstörte Volkswirtschaft schnell wiederaufzubauen, und spüren dabei naturgemäß einen Arbeitskräftemangel. Wir müssen zutiefst erkennen, wie wichtig heute das Problem der Arbeitskräfte ist.

Besonders in diesem Jahr ist die Arbeitskräftefrage noch ernster. Im Laufe einer gewissen Zeit nach dem Waffenstillstand konzentrierten wir die Arbeitskräfte hauptsächlich auf den Wiederaufbau von Fabriken, und neben dem Wiederaufbau produzieren heute bereits viele vollständig oder teilweise wiedererrichtete Fabriken, so daß der Bedarf an Arbeitskräften noch mehr zunimmt. Anders gesagt: Während es bis in

die jüngste Zeit bei der Verteilung der Arbeitskräfte hauptsächlich darum ging, den Wiederaufbau zu gewährleisten, müssen wir unter den heutigen Bedingungen, daß die Produktion den Aufbau begleitet, eine sehr große Anzahl von Arbeitskräften nicht nur für den Wiederaufbau, sondern auch in der Produktion einsetzen.

Auf diese Weise erfordern die schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft und die immer größer werdenden Maßstäbe des Bauwesens eine große Anzahl von Arbeitskräften. Unsere Arbeitskraftressourcen sind jedoch sehr begrenzt.

Wir wollen uns die Lage des Dorfes betrachten, von dem die sich entwickelnde Industrie Arbeitskräfte erhalten soll. Zur Deckung des Bedarfs des Staates an Nahrungsmitteln verfügt heute die Landwirtschaft selbst über äußerst wenige Arbeitskräfte, ganz zu schweigen davon, daß man auf dem Dorf die für die Industrie benötigten Arbeitskräfte nicht beschaffen kann.

Aus diesem Grunde erhöhen Partei und Regierung die Investitionen in der Landwirtschaft, schenken der Arbeit zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit und haben im vergangenen Jahr begonnen, demobilisierte Soldaten und nicht wenige andere Arbeitskräfte in das Dorf zu schicken. Das ist eine wichtige Maßnahme zur Sicherung der proportionalen Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft in unserem Lande.

Man kann jedoch nicht sagen, daß damit das Arbeitskräfteproblem auf dem Lande gegenwärtig vollständig gelöst ist. Zu seiner Lösung ist eine ziemlich lange Zeit erforderlich. Es wird erst dann bewältigt sein, wenn sich der sozialistische genossenschaftliche Zusammenschluß auf dem Land noch mehr ausweitet, die Arbeitsorganisation weiterhin verbessert und in der Landwirtschaft wenigstens eine elementare, d. h. die Kleinmechanisierung in großem Umfang eingeführt wird.

Es besteht also keine Möglichkeit, aus dem Dorfe die für den Aufbau der Industrie benötigten Arbeitskräfte zu erhalten. Der einzige Weg zur Lösung dieser Frage ist die Einsparung von Arbeitskräften durch rationelle Organisation und die Mechanisierung der Arbeit, insbesondere die Einsparung von Arbeitskräften im Bauwesen und ihr Einsatz in der rasch zunehmenden Produktion und für die Neubauobjekte. Anderenfalls

kann weder das Tempo der Produktion und des Aufbaus beschleunigt noch die Entwicklung der Volkswirtschaft gesichert werden.

Die Mechanisierung im Bauwesen ist nicht nur äußerst notwendig, um ein modernes Bauen zu gewährleisten und das Arbeitskräfteproblem zu lösen, sondern auch, um den Arbeitern die schwere Arbeit zu erleichtern und die Arbeitsbedingungen kulturvoll zu gestalten. Wir dürfen uns nicht länger an die schwere Handarbeit klammern, sondern müssen uns unverzüglich von ihr befreien. Das ist der Weg zum Sozialismus.

Werden wir dieses Problem bewältigen können? Natürlich werden wir, müssen wir es auch unbedingt bewältigen. Partei und Regierung haben bereits auf die Wichtigkeit dieses Problems konkret hingewiesen, und auf diesem Treffen unterbreiteten viele Genossen zahlreiche Vorschläge zu seiner Lösung.

2

Im Zusammenhang mit diesem Problem möchte ich Sie noch einmal an die Fragen erinnern, die von mir bereits auf dem Treffen der Bauschaffenden, das im März 1954 stattfand, aufgeworfen wurden. Damals riefen wir dazu auf, die modernen Bauerfahrungen anzuwenden: die Typisierung und Standardisierung der Projekte, die industriemäßige Fertigung von Baumaterial und die Mechanisierung der Bauarbeiten; das bildet die Grundlage für die Erhöhung des Tempos und der Qualität der Bauproduktion.

Die Mechanisierung der Bauarbeiten wurde auch in den Beschlüssen der 6. Plenartagung des ZK der Partei der Arbeit Koreas als eine wichtige Aufgabe festgelegt.

Wir haben es jedoch in dieser Zeit nicht vermocht, diese modernen Methoden in ausreichendem Maße zu meistern und anzuwenden. Da wir damals einfach gesagt hatten, daß wir lernen müssen, gab es natürlich Leute, die sie studiert haben, aber auch solche, die nicht danach strebten,

und folglich war es unmöglich, diese Methode aktiv einzuführen.

Heute jedoch dürfen wir nicht nur die Losung vom Lernen verkünden, sondern müssen intensiv lernen und das Wissen aktiv in die Praxis umsetzen. Die aktive Anwendung der modernen Erfahrungen der Bruderländer im Bauwesen – das ist der Weg zur Einsparung und zum rationellen Einsatz der Arbeitskräfte, der Weg, auf dem wir den sich erweiternden Aufbau völlig sichern, das Tempo der Bauarbeiten noch mehr beschleunigen und ihre Qualität erhöhen können. Sind wir in der Lage, das zu tun? Zweifellos sind wir dazu in der Lage. Es gibt bereits einige Institutionen, die, wenn auch nicht vollkommen, so doch in den Anfängen, die Typisierung der Projekte, die industriemäßige Produktion von Baumaterial und die Mechanisierung der Bauarbeiten in die Praxis umsetzen.

In der Diskussion haben Sie, Genossen, darauf hingewiesen, daß es bequem ist, Gebäude nach Typenprojekten zu bauen, Treppen, Träger und Balken für mehrgeschossige Gebäude zu verwenden, die nach Typenprojekten industriell hergestellt wurden, daß es bequem ist, nach einem Standardmaß massenweise gefertigte Türen zu benutzen, daß es gut ist, die verstreuten Werkstätten der Zimmerleute zu vereinigen, die gekachelten Großblockteile zusammenzusetzen. Diese Erfahrungen besagen, daß wir voll und ganz in der Lage sind, die Typisierung der Projekte, die industriemäßige Produktion von Baumaterial sowie die Mechanisierung der Bauarbeiten zu verwirklichen.

Heute können wir durchaus nach modernen Methoden bauen, denn wir haben nicht nur Erfahrungen, sondern auch bestimmte materielle Bedingungen geschaffen. Wie sehr wir es auch gewollt hätten, aber in den Jahren 1953 und 1954 wären wir nicht imstande gewesen, nach modernen Methoden zu bauen. In dieser Zeit litten wir unter einem großen Mangel an Ziegelsteinen, Zement und Eisen, es fehlten auch viele Maschinen. Heute jedoch haben wir Maschinenfabriken; Ziegelsteine, Eisen und Zement werden produziert.

Außerdem erhalten wir Hilfe von der Sowjetunion, von China und den anderen Bruderländern, und im Zuge des Aufbaus vieler Fabriken und der Städte, der mit ihrer technischen Hilfe vorangeht, studieren wir unmittelbar die modernen Baumethoden.

Wie müssen wir nun verfahren, um künftig solche modernen Baumethoden wie die Typisierung und Standardisierung der Projekte, die industriemäßige Produktion von Baumaterial sowie die Mechanisierung der Bauarbeiten mit Erfolg anzuwenden?

(1) ÜBER DIE TYPISIERUNG UND STANDARDISIERUNG DER PROJEKTE

Weshalb sind die Typisierung und Standardisierung der Projekte notwendig?

Die Typisierung und Standardisierung der Projekte ermöglichen es, das Bauen zu erleichtern, Arbeitskräfte einzusparen und die Produktion von Baumaterial industriemäßig zu betreiben. So mußte beispielsweise früher ein Zimmermann, ehe er die Türen anfertigte, die dafür vorgesehenen Durchgänge in jedem Haus vermessen, heute jedoch, da wir die Typisierung und Standardisierung der Projekte einführen, genügt es, Türen in einer bestimmten Größe in Serien herzustellen und dann einzusetzen. Das ermöglicht es, die Qualität des Bauens zu heben, das Bautempo zu erhöhen und mit einer geringen Anzahl von qualifizierten Arbeitern viele Arbeiten auszuführen.

Die Typisierung und Standardisierung der Projekte können mit Ausnahme von einzelnen Fabriken und von Sonderbauten überall bei der Errichtung vieler Objekte, besonders bei der von Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden, Klubs, Schulen, Ambulatorien, Krankenhäusern und Theatern sowie von gleichartigen Fabriknebengebäuden angewandt werden. Diese Methode wird heute in der Sowjetunion und auch in anderen sozialistischen Ländern praktiziert.

Wir müssen diese neuen Methoden aktiv einführen. Die Typisierung und Standardisierung der Projekte sind unter den Bedingungen unseres Landes, wo es an Projektanten mangelt und nur wenige Bauschaffende mit reichen Erfahrungen gibt, noch dringender notwendig. Besonders wichtig ist das auch deshalb, weil bei uns ein grandioser Aufbau stattfindet. Wie könnten wir die Projektierung für jedes einzelne Gebäude ausarbeiten, wenn es bei uns an Projektanten mangelt? Das ist unmöglich.

Aus diesem Grunde müssen wir die Typisierung und Standardisierung der Projekte im Bauwesen als Gesetz anerkennen. Anderenfalls werden wir weder das Bautempo noch die Qualität der Bauarbeiten in unserem Lande erhöhen können.

Außerdem werden wir nur durch Typisierung und Standardisierung der Projekte die Selbstkosten des Bauens senken und mit begrenzten Mitteln mehr Bauarbeiten ausführen können.

Daher müssen wir für die Industrialisierung des Bauens vor allem mit der Typisierung der Projekte beginnen.

Ferner müssen die Projekte unbedingt einen sozialistischen Inhalt haben. Die fortschrittliche Architektur verlangt, bei den Projekten die nationale Form mit sozialistischem Inhalt auszufüllen.

Was bedeutet sozialistischer Inhalt in der Architektur? Wenn man es kurz ausdrückt, ist das die Fürsorge für das Volk. Das bedeutet, daß alle Bauten den Anforderungen des werktätigen Volkes entsprechen müssen.

Heute bauen wir im nördlichen Landesteil den Sozialismus auf. Alle Wohnhäuser und alle öffentlichen Gebäude, die wir jetzt errichten, werden von den Erbauern des Sozialismus genutzt. Wenn das so ist, wie könnte man dann den Werktätigen Bauten ohne sozialistischen Inhalt zur Verfügung stellen?

Viele unserer Projektanten stützen sich jedoch bei den Projekten nicht auf den sozialistischen Realismus. Manche unserer Bauschaffenden sprechen immer noch nur in Worten vom sozialistischen Realismus im Bauwesen, aber faktisch kann man nicht sagen, daß sie beim Projektieren vom sozialistischen Realismus in der Architektur ausgehen. Beim Aufsuchen vieler Häuser kann man feststellen, daß die Öfen schlecht brennen, die Wohnungen wenig Sonne haben und die Belüftung mangelhaft ist. Das schafft nicht wenige Unbequemlichkeiten im Leben der Werktätigen.

Zu solchen Erscheinungen kommt es deshalb, weil manche unserer Projektanten nicht fest auf dem Standpunkt der Ideologie der Arbeiterklasse stehen. Anders gesagt entsteht dies deshalb, weil manche Projektanten in der überlebten bürgerlichen Ideologie befangen sind und sich von einer nichtklassenmäßigen Einstellung leiten lassen, die darin zum Ausdruck kommt, daß man für die Arbeiter so bauen dürfe, wie es

gerade kommt. Gegen derartige ideologische Auffassungen muß ein entschiedener Kampf entfaltet werden.

Ferner besteht eine ernste Tatsache darin, daß sich im Bauwesen der bürgerliche Formalismus widerspiegelt. Die Bauten sind für die Nutzung sehr unbequem und nur mit äußerem Glanz versehen; wie es im Sprichwort heißt: „Die wilde Aprikose sieht gut aus, ist aber ungenießbar.“ Das ist bürgerlicher Formalismus. Es gilt, energisch gegen eine derartige Tendenz zu kämpfen.

Wir sind sozialistische Baumeister, nicht aber bürgerliche. Wir brauchen attraktive, komfortable, schöne und solide sozialistische Bauwerke. Als Erbauer des Sozialismus, die mit sozialistischen Ideen ausgerüstet sind, müssen alle unsere Bauschaffenden im Einklang mit den Bedürfnissen des werktätigen Volkes bauen. Aus diesem Grunde ist es bei der Projektierung von Wohnhäusern notwendig, dafür zu sorgen, daß die Projekte nicht so grob sind wie heute, sondern so entworfen werden, daß die Wohnhäuser unbedingt Bequemlichkeiten für das Leben des werktätigen Volkes bieten, den Sitten und den Gefühlen der Koreaner entsprechen und gute Sonnen-, Belüftungs-, Beheizungsbedingungen haben. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß alle Werktätigen in komfortablen und soliden Häusern mit guten sanitären Anlagen leben können.

Unter manchen Funktionären scheint es sogar in der Tendenz die Meinung zu geben, daß derartige Häuser zu gut für unsere Werktätigen seien. Das ist völlig falsch.

Dasselbe gilt auch für die öffentlichen Gebäude. Während der Besichtigungen vieler Gesellschaftsbauten, die wir fertig stellten, kann man beobachten, daß ihre Einrichtung bei weitem nicht vollkommen ist. Die von uns gebauten öffentlichen Gebäude sollen Bauwerke sein, die die Werktätigen zufriedenstellen und darüber hinaus erzieherische Bedeutung für die sozialistische Umformung der Werktätigen haben.

Manche unserer öffentlichen Bauten erinnern aber sogar an Autogaragen, und nicht wenige Gebäude haben nur ein riesiges Foyer und sind äußerst unbequem für eine Nutzung. Manche arbeiten auf diese Weise und halten deshalb den Bau eines Theaters oder eines Klubs für eine leichte, billige Sache. Es ist klar, daß solche Gebäude für die

Werktätigen unbequem sind und für sie erst recht keine erzieherische Bedeutung haben.

Außerdem besteht ein wichtiges Problem im Bauwesen darin, mehr Restaurants, Wäschereien, Kinderkrippen sowie andere Dienstleistungseinrichtungen zu bauen und auf solche Art die Frauen in den Aufbau des Sozialismus einzubeziehen. Sehr große Bedeutung hat die Schaffung von Bedingungen, unter denen alle wie Erbauer des Sozialismus leben, ihr Bewußtsein auf sozialistische Weise umgestalten und sich dem Aufbau des Sozialismus widmen können.

Bis jetzt geht auch der Bau von Fabriken noch nicht gut vonstatten. Unsere Betriebe sind die Schule der Werktätigen, der Ort, wo sie sich das ganze Leben lang, ja von Generation zu Generation mit bedeutsamer schöpferischer Arbeit befassen. Unsere Bauschaffenden schenken jedoch diesem Umstand noch ungenügende Aufmerksamkeit. Damit unsere Fabriken zu einem Ort des Lebens der Arbeiter werden, ist es notwendig, dort gute Sonnen- und Belüftungsbedingungen zu sichern, sie mit sanitären Anlagen zu versehen und den Arbeitsschutz zu gewährleisten. In manchen unserer Fabriken gibt es jedoch keine solchen Voraussetzungen.

Weiterhin ist eine wichtige Frage bei der Projektierung der Kampf gegen die Verschwendung. Was die bürgerliche Architektur betrifft, so wird für das Bauen viel Material und Geld für Überflüssiges und für den äußeren Schein aufgewandt. Mit solchen Methoden dürfen wir nicht bauen. Unsere Projekte müssen frei von Formalismus und ökonomisch sein. Nur so können wir besser und mehr bauen und dazu beitragen, daß die Werktätigen gut leben können.

Auch in den Plänen für den Städtebau muß das Schwergewicht darauf gelegt werden, Bequemlichkeiten für das werktätige Volk zu schaffen.

(2) ÜBER DIE INDUSTRIALISIERUNG DER PRODUKTION VON BAUMATERIAL

Die Industrialisierung der Produktion von Baumaterial ist ein wichtiges Problem im Bauwesen. Um mit neuen Methoden nach Typenprojekten zu bauen, kommt es auch darauf an, das Baumaterial industriell herzustellen.

Unter unseren heutigen Bedingungen muß man die Industrialisierung der Produktion von Baumaterial nicht mit großen, sondern mit einfachen Einzelteilen aufnehmen. Beginnen wir zunächst mit Türen und Türstöcken und verschieben noch das übrige. Außerdem kann man die industrielle Fertigung von Treppen, Balken, Deckenelementen und Trägern aus Stahlbeton in Gang bringen. Das allein wird schon eine Industrialisierung der Produktion von Baumaterial sein.

Viele Genossen haben in ihren Diskussionsreden Fragen berührt, die mit der Industrialisierung der Produktion von Baumaterial sowie mit der Ausrüstung der Baustofffabriken mit Maschinen zusammenhängen. Das sind zweifellos gute Diskussionsbeiträge.

Wir dürfen jedoch nicht danach streben, die Fabriken auf einmal mit großen Maschinen auszurüsten, sondern müssen uns in erster Linie auf die verstreut liegenden Fabrikausrüstungen konzentrieren und die handwerkmäßigen Produktionsmethoden schrittweise durch industrielle ersetzen.

Nur wenn wir die Produktion von Baumaterial industrialisieren, werden wir es den Baustellen in großen Mengen liefern und die Qualität der Gebäude sichern können. In dieser Hinsicht haben wir unmittelbare Versuche angestellt. In Pyongyang haben wir in einigen Baubetrieben einfach solch eine Produktion in kleinem Maßstab in Gang gebracht und in allen Fällen gute Resultate erzielt.

Wir müssen viele Fabriken für Stahlbetonfertigteile bauen. Faktisch gibt es bei solchen Betrieben nichts Geheimnisvolles. Wir können und müssen in der Folgezeit all diese Sachen meistern.

Unter den heutigen Bedingungen ist es jedoch wichtig, nicht mit den

großen, sondern mit den kleinen Dingen zu beginnen. Wenn wir, ohne auf den Bau von Fabriken für Stahlbetonfertigteile zu warten, konzentriert Baumaterial auch in kleinen Maßstäben herstellen und damit die Baustellen versorgen, können wir viele Arbeitskräfte einsparen sowie das Tempo des Bauens beschleunigen und seine Qualität verbessern. Das ist eine wichtige Sache. Selbst wenn wir nicht in der Lage wären, alle Bauarbeiten voll und ganz nach Montagebaumethoden auszuführen, so müssen wir dennoch wenigstens einen Teil der Bauarbeiten industriemäßig betreiben.

Ab dieses Jahr wird mit dem Bau von Betrieben für Stahlbetonfertigteile mit einer Produktionskapazität von jährlich 50 000 Tonnen in Hamhung und von 45 000 Tonnen in Pyongyang begonnen. Wir müssen jedoch, ohne uns nur auf diese Fabriken zu verlassen, überall Werkabteilungen für die Produktion von Stahlbetonfertigteilen einrichten und dabei wenigstens die Methoden des kleinen Maßstabes tatkräftig anwenden, wie sie jetzt die Baubetriebe des Ministeriums für Verkehrswesen oder des Ministeriums für Bauwesen praktizieren.

Weiterhin ist es für die Herstellung von Möbeln wichtig, die Tischler nicht zu verstreuen, sondern an einem Ort zu konzentrieren.

Den Gesprächen zufolge, die ich in jüngster Zeit mit vielen Genossen führte, ist es möglich, Kies industriell zu gewinnen sowie auch dessen Transport zu mechanisieren. Die Frage besteht nur darin, daß wir das nicht tun. Wenn Kies und Sand nicht von jedem einzeln gewonnen werden, wie das jetzt geschieht, sondern man hierfür einen speziellen Betrieb organisiert, lassen sich viele Arbeitskräfte einsparen. Es werden jedoch nicht einmal solche elementaren Methoden angewandt. Wir müssen mit derartigen Erscheinungen, daß man ohne schöpferische Initiative an die Arbeit herangeht, Schluß machen.

Ferner ist es bei der Produktion von Baumaterial wichtig, künftig Zement in großem Umfang als Baumaterial einzusetzen. Gegenwärtig haben wir noch nicht so viel Zement, aber in Zukunft werden wir davon viel produzieren. Wir werden viel mehr Zement als Holz und Eisen haben, weil es in unserem Lande überall Kalkstein gibt und wir mehr Zementwerke bauen. Daher ist es im Bauwesen wichtig, Holz und Eisen durch Zement zu ersetzen. Aus Zement kann man Eisenbahnschwellen,

Mäste, Stützbalken für den Grubenausbau sowie Träger für Eisenbahnbrücken herstellen. Künftig müssen wir gerade diese Richtung einschlagen.

Selbst in einem Lande wie der Sowjetunion, das reich an Holz und Eisen ist, wird damit streng gespart und als Ersatz Stahlbeton verwendet. Warum sollten wir das angesichts unserer Bedingungen nicht tun, da wir weder an Holz noch an Eisen reich sind? Wir müssen diese Aufgabe unbedingt verwirklichen. In den Fabriken für die Produktion von Baumaterial kommt es darauf an, kühn die Richtung der Massenproduktion von Stahlbetonfertigteilen einzuschlagen.

Vom Baumaterial hängt das Schicksal des Bauwesens ab. Infolge des Umstandes, daß wir heute nicht in ausreichender Menge Baumaterial produzieren können, wird der Aufbau nicht im vollen Umfang durchgeführt, und auf manchen Baustellen gibt es sogar aus Mangel an Baumaterial Stillstandszeiten in der Arbeit. Uns fehlen Holz, Eisen und Ziegelsteine. Aus diesem Grunde ist es für die Massenproduktion von Baumaterial notwendig, die Baustoffindustrie noch mehr zu mechanisieren.

Unsere Baustoffindustrie ist immer noch rückständig. In den hinter uns liegenden Jahren haben wir diesem Zweig wenig Aufmerksamkeit geschenkt und in ihn wenig Mittel investiert. Manche Genossen hielten die Produktion von Baumaterial für eine sehr leichte Sache und meinten, für die Herstellung von Ziegeln genüge es, Öfen zu bauen und sie mit Lehm zu beschicken – und das sei alles. Aber auch hier wird die Technik gebraucht, ist Kunstfertigkeit notwendig. Im vergangenen Jahr haben wir diesen Fehler eingesehen, darauf die Aufmerksamkeit gelenkt und begannen, die Investitionen in diesem Zweig vom laufenden Jahr an zu erhöhen.

In der Baustoffindustrie ist auch die Mechanisierung des Transports von Baumaterial wichtig. Wir haben hierüber bereits wiederholt gesprochen, aber sie wird immer noch nicht verwirklicht.

Als Beispiel kann man den Transport von Ziegeln aus dem Keramischen Werk Kangnam auf die Baustellen in Pyongyang anführen. Wenn man Metallbehälter für den Transport der Ziegel herstellt und am Hafen einen Kran aufstellt, dann die gebrannten Ziegel in die

Metallbehälter schichtet, diese auf Karren zum Hafen bringt, sie hier mit Kränen auf Schiffe verfrachtet und so nach Pyongyang schafft, sie dort gleichfalls mit Hilfe von Kränen auf Lastkraftwagen lädt und damit befördert, dann könnte der Ziegeltransport auf die Baustellen leicht, mit geringstem Arbeitsaufwand bewältigt werden. Jetzt jedoch werden die aus dem Ofen geholten Ziegel auf dem Rücken getragen, auf Lastkraftwagen verladen, am Hafen ausgeschüttet, wiederum auf dem Rücken in die Schiffe verfrachtet, damit nach Pyongyang befördert, aus diesen erneut auf dem Rücken weggeschafft, dann noch einmal von Hand auf Lastkraftwagen verladen und mit diesen zur Baustelle transportiert und hier wieder auf dem Rücken von den Maurern getragen.

Infolge dieses mehrfach wiederholten Verladens und Ausladens zerbrechen viele Ziegel. Das sind rückständige Arbeitsmethoden, der sich unsere Vorfahren schon vor einigen Jahrhunderten bedienten. Wie können wir, die Erbauer der sozialistischen Gesellschaft, heute mit solchen Methoden arbeiten?

Kleine Kräne, die für die Mechanisierung des Ziegeltransports gebraucht werden, können wir bei uns im Lande ohne weiteres herstellen. Das Zentralkomitee der Partei hat diese Frage schon vor langem aufgeworfen. Es wies darauf hin, das zunächst im Keramischen Werk Kangnam zu verwirklichen. Als wir anordneten, Eisenbehälter für den Transport der Ziegel herzustellen, stellte man auch einen Versuchsbehälter her, schob ihn auf dem Hof des Gebäudes des Ministerkabinetts hin und her, und nun hört man in letzter Zeit nichts mehr davon.

So äußert sich also die Verschwendung von Arbeitskraft nicht nur bei den Bauarbeiten und bei der Produktion, sondern in riesigem Ausmaß auch beim Transport von Baumaterial. Aus diesem Grunde müssen die Mitarbeiter der Baustoffindustrie unbedingt den Transport von Baumaterial mechanisieren.

Gestern hat der Direktor der Maschinenfabrik Ryongsong in seiner Diskussionsrede erklärt, daß er Maschinen erst dann liefern kann, wenn er Ziegel und Zement erhalten hat; ich meine jedoch, daß vor allem die Maschinenbaubetriebe gute Maschinen herstellen und sie der Baustoffindustrie liefern müssen. Nur dann wird es in kürzester Frist

möglich sein, viel Baumaterial zur Verfügung zu stellen.

Wir müssen der Baustoffindustrie mehr Aufmerksamkeit schenken sowie größere Anstrengungen zur Industrialisierung der Produktion von Baumaterial unternehmen.

Weiter ist im Bauwesen die umfassende Mobilisierung und Ausnutzung der örtlichen Materialien sehr wichtig. Wie viele Genossen in ihren Diskussionsreden erwähnt haben, gibt es nicht wenige abnorme Erscheinungen, daß die örtlichen Materialien nicht gern genutzt werden und sich deren Rücktransporte häufen. Von den Maßstäben unseres Bauwesens ausgehend, ist es äußerst wichtig, die örtlichen Materialien in großem Umfang zu mobilisieren und zu nutzen.

Manche Genossen schlagen unüberlegt vor, nur Häuser aus Ziegeln zu bauen. Das ist falsch. Manche Genossen sagen, daß Lehmziegelhäuser provisorische Wohngebäude und nur Ziegelhäuser dauerhaft seien. Ich bin nicht sicher, ob es hier einen Unterschied in der Deutung des Begriffes geben sollte, aber wie ich es verstehe, ist ein dauerhaftes Wohnhaus ein Haus, das lange Zeit steht, während ein provisorisches Wohnhaus nur eine kurze Lebensdauer hat. Aber auch ein Haus aus Lehmziegel kann man so bauen, daß es nicht weniger lange als ein Ziegelhaus steht. Nicht wenige Leute meinen jedoch, daß dauerhafte Wohnhäuser unbedingt nur aus Ziegeln gebaut werden müssen, und deshalb sind sie bestrebt, einzig und allein derartige Häuser sowohl in den Dörfern als auch in den Bergarbeitersiedlungen zu errichten.

Weiterhin führte einer der Genossen, die gestern hier gesprochen haben, ein anderes typisches Beispiel an, wie örtliche Materialien nicht genutzt werden. Nach seinen Worten transportiert man in Ryonggang für die Fundamente der Häuser Ziegel heran, während man das aus den Baugruben ausgehobene gut brauchbare Gestein auf eine Halde abfährt. Worin liegt denn die Ursache, daß Ziegel für die Fundamente der Häuser besser sind, und welches ist der Grund für die Meinung, daß Steine schlechter sind als Ziegel? Solche Gründe kann es nicht geben. Für die Fundamente von Gebäuden ist es besser, wenn man das an Ort und Stelle herausgebrochene Gestein benutzt als die von weit her herantransportierten Ziegel. So handelt niemand außer Bürokraten, die an den Schreibtischen herumsitzen und sich mit den Staatsangelegenheiten aufs

Geratewohl befassen.

Im vergangenen Jahr war ich in der Maschinenfabrik Nr. 99; rings um die Fabrik gibt es nicht wenig guten Granit, wie er in der Stadt auch am Tage mit dem Licht in der Hand schwer zu finden ist. In Ländern, in denen es wenig Steine gibt, würde man solchen Granit für wichtige Bauten von weither einführen, über Entfernungen von einigen zehntausend *Ri*. In dieser Fabrik wurde jedoch das gesamte Gestein, das man bei ihrem Bau herausbrach, weggeworfen, und man plante, die Wohnhäuser aus Ziegeln zu bauen, die aus Pyongyang herangeschafft werden müssen.

Ich fragte den Direktor der Fabrik, was hinsichtlich der Selbstkosten vorteilhafter und billiger ist, Ziegel oder Steine zu verwenden. Der Direktor antwortete, daß vom Standpunkt der Fabrik aus die Verwendung von Ziegeln, vom Standpunkt des Staates aus jedoch augenscheinlich die Verwendung von Steinen vorteilhafter wäre. Ist aber etwa die Fabrik vom Staat zu trennen? Alle unsere Fabriken sind staatliche Betriebe. Also dürfen die Fabrikdirektoren bei beliebigen wirtschaftlichen Berechnungen nicht die Fabrik vom Staat trennen, sondern müssen sie stets mit dem Staat verbinden und auf der Position des Staates stehen.

Seine Äußerung, für die Fabrik sei die Verwendung von Ziegeln vorteilhafter, entspringt aus keinem anderen Grunde als dem, daß Ziegelhäuser leichter zu bauen sind als Steinhäuser. Deshalb fragte ich ihn, ob man denn für die Ziegel nicht Geld bezahlen müsse, während man die Steine unentgeltlich erhält, und erst dann antwortete er offen, daß es vorteilhafter ist, Steine zu verwenden. So schenkte er der Ausnutzung örtlicher Materialien keine Aufmerksamkeit.

Sogar in solchen entlegenen Erzbergwerken wie Koksan zieht man es vor, nur Ziegelhäuser zu bauen. Wenn man auf diese Weise vorgeht, erhöhen sich die Selbstkosten der Wohnhäuser beträchtlich. Warum soll es in solchen Gegenden nicht möglich sein, Häuser aus Steinen oder aus Lehmziegel zu bauen?

Führen wir als Beispiel das Gebiet Kanggye an. Dort beabsichtigt man gleichfalls, Ziegel aus Pyongyang heranzutransportieren und nur Ziegelhäuser zu bauen.

So werden, ohne die Interessen des Staates zu berücksichtigen, die

örtlichen Materialien nicht genutzt und verlangt man nur Ziegel.

Genossen! Warum soll es denn schlecht sein, in den betreffenden Gebieten Lehmziegel herzustellen, und warum ist es schlechter, ein Fundament mit Steinen zu legen und Häuser aus Lehmziegel zu errichten? Werden solche Häuser etwa schlechter als Ziegelhäuser sein?

Wir müssen es als eine wichtige Aufgabe ansehen, in großem Umfang örtliche Materialien zu verwenden. Anderenfalls ist es unmöglich, eine breite Massenbewegung im Bauwesen zu entfalten wie auch das Tempo des Aufbaus zu beschleunigen. Es gilt, die Bewegung für den Bau von öffentlichen Gebäuden, Schulen, medizinischen und Kultureinrichtungen in den Kreiszentren breit zu entfalten, wofür Lehmziegel, Steine und andere örtliche Materialien zu verwenden sind, und die Bevölkerung mit diesen Bauverfahren vertraut zu machen.

Wir haben beschlossen, in diesem Jahr neben dem Bau mit staatlichem Material Bauarbeiten in Höhe von rund 600 Millionen Won mit Hilfe einer breiten Massenbewegung durchzuführen. Für diese Arbeiten ist die Verwendung von örtlichen Materialien, das heißt von Lehmziegeln oder von Steinen, vorgesehen. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, auch die Kreiszentren aufzubauen sowie die Dörfer und Arbeitersiedlungen schnell wieder zu errichten.

Der Staat stellt heute Darlehen sowie einen Teil der benötigten Materialien nicht nur den Einzelbauern, sondern auch Arbeitern und Angestellten zur Verfügung und fördert deren Bau von mehr Wohnhäusern. Nur so ist es möglich, viele Häuser zu bauen und unseren Aufbau zu beschleunigen.

(3) ÜBER DIE MECHANISIERUNG DER BAUARBEITEN

Auch diese Frage wird nicht erst heute, wird nicht zum ersten Male aufgeworfen. Die Mechanisierung wird jeder als eine gute Sache betrachten und keiner davon das Gegenteil behaupten. Ihr wird jedoch ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Wir sind heute nicht in der Lage, eine Großmechanisierung durchzuführen, können aber die Teil- und Kleinmechanisierung verwirklichen;

und damit muß begonnen werden. Die Lastenbeförderung auf dem Rücken durch Karren zu ersetzen – das ist bereits eine Art Mechanisierung, eine fortschrittlichere und produktivere Arbeitsmethode.

Wenn wir eine umfassende Mechanisierung nicht verwirklichen können, so müssen wir doch zumindest Teilprozesse mechanisieren, die Mechanisierung im Bauwesen und in der Produktion verwirklichen, indem wir von der manuellen Arbeit zur Kleinmechanisierung, sodann zur komplexen Mechanisierung und schließlich zur Automatisierung übergehen, indem wir von der einfachen schrittweise zur komplizierten und von der unvollkommenen zur vollkommenen Mechanisierung übergehen. Nur auf diesem Wege können wir Arbeitskräfte einsparen, die Kultur und die Produktivität der Arbeit erhöhen.

Hierfür ist es wichtig, vor allem die jetzt vorhandenen Maschinen rationell auszulasten. Nach den vorliegenden Angaben haben wir jetzt nicht wenig Maschinen. Unser Maschinenpark hat sich im Vergleich zur Vorkriegszeit beträchtlich vergrößert. Nach dem Kriege haben wir viel Baumaschinen aus der Sowjetunion und aus anderen Bruderländern erhalten. In erster Linie kommt es darauf an, diese Maschinen richtig zu verteilen, damit diejenigen sie nutzen können, für die sie unmittelbar bestimmt sind; es gilt, keine Stillstandszeiten der Maschinen zu dulden und ihren Ausnutzungsgrad zu erhöhen.

Dem Bericht zufolge werden die meisten Baumaschinen nur in einer Schicht genutzt und auch nicht einmal voll ausgelastet. Warum können wir jetzt, da die Baumaschinen nicht ausreichen, nicht ihren Einsatz in zwei oder in drei Schichten organisieren? Dieses Problem berührt das ideologische Bewußtsein der Funktionäre dieses Zweiges. Alle müssen für die rationelle Nutzung der vorhandenen Maschinen kämpfen.

Für die maximale Auslastung der vorhandenen Maschinen ist es ferner notwendig, die Reparaturwerkstätten in Ordnung zu bringen und rechtzeitig Ersatzteile herzustellen. Es gibt nicht wenige Fälle, daß die Arbeiten unterbrochen werden, weil keine Ersatzteile zur Verfügung stehen und die Maschinen nicht rechtzeitig repariert werden.

Außerdem gibt es keine gebührende systematische Kontrolle der Maschinen. Sobald eine Maschine wegen eines Defekts ausfällt, bleibt sie wochenlang unbeachtet. Das ist ein großes Vergehen gegenüber dem

Staat und dem Volk. Es ist wichtig, mit den Maschinen sorgsam umzugehen, rechtzeitig Ersatzteile herzustellen sowie die systematische Reparatur und Kontrolle des Zustands der Maschinen durchzuführen.

Wichtig ist ferner die Produktion einer großen Anzahl von kleinen Baumaschinen. Wie die Erfahrungen beweisen, kann jede Fabrik, in der Drehmaschinen oder spanabhebende Maschinen vorhanden sind, kleine Baumaschinen herstellen.

Manche unserer Funktionäre haben jedoch die schädliche Tendenz, schwer herstellbare große Maschinen zu produzieren, und sind nicht bestrebt, solche kleinen Maschinen zu bauen. Beispielsweise ließ die Verwaltung für Bewässerung große Pumpen herstellen. Aus diesem Grunde gab ich dem Leiter dieser Verwaltung den Rat, daß es besser ist, die Herstellung von Pumpen einzustellen und viele Karren für die Bewässerungsbauten anzufertigen, denn große Pumpen werden in spezialisierten Maschinenfabriken hergestellt, wo die Qualifikation hoch ist und qualitativ bessere Pumpen produziert werden. Während ein spezialisiertes Werk zur Herstellung einer großen Pumpe zehn Arbeitseinheiten benötigt, fällt es der Verwaltung für Bewässerung schwer, solch eine Pumpe mit einem Aufwand von hundert Arbeitseinheiten zu produzieren. Aus diesem Grunde ist zu empfehlen, daß nicht jedes Bauorgan unter dem Vorwand der Produktion von Maschinen welche herstellt, wie es gerade kommt, sondern daß es in großer Anzahl einfache Maschinen produziert, die seinen Kräften entsprechen und die es selbst braucht.

Wir müssen mit der Herstellung einfacher Karren beginnen, die zur Mechanisierung der Bauarbeiten beitragen, sodann Winden, Betonmischer, kleine Kräne und alles andere produzieren, was in unseren Kräften steht. Wir müssen den Betrieben der Verwaltung für Maschinenindustrie und der Verwaltung Nr. 1 zusätzliche Aufträge für die Produktion von Baumaschinen erteilen. Das Staatliche Plankomitee muß dies organisieren.

Auf diese Weise müssen wir die Mechanisierung im Bauwesen aktiv forcieren. Wir haben keinen anderen Ausweg. Manche Leute klagen über die Schwierigkeiten und schlagen vor, diese Arbeit einzustellen. So reden passive Elemente, die nicht den Sozialismus aufbauen wollen.

Solchen Leuten gegenüber müssen wir unversöhnlich sein. Wie schwer es auch immer sein mag, wir müssen unbedingt das erfüllen, was notwendig ist. Sonst ist es unmöglich, das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen, das Antlitz unserer Städte zu verändern und die Basis des Sozialismus zu legen. Natürlich gibt es bei uns viele Schwierigkeiten, die wir aber überwinden können.

Neben der Mechanisierung der Bauarbeiten kommt es darauf an, die Arbeit rationell zu organisieren und aktiv gegen jedwede Verschwendung von Arbeitskraft zu kämpfen. Für die rationelle Arbeitsorganisation ist es in erster Linie erforderlich, die im Organisationssystem bestehenden Mängel zu beseitigen. Manche Funktionäre des Bauwesens sind jetzt von der „Krankheit des Trusts“ infiziert. Augenscheinlich sind die Leute in Chongjin ernst von dieser Krankheit befallen, gegen die man ihnen eine Arznei verschreiben muß. Wir sind verpflichtet, die verstreuten Baubetriebe zusammenzulegen und auch die Gruben für die Kiesgewinnung, die überflüssig über verschiedene Orte verteilt sind, rationell zu vereinigen. Es ist zweckmäßig, auch die kleinen Baubetriebe, die es bei jeder Institution gibt, in entsprechender Weise zu vereinigen. Durch solch eine rationelle Zusammenlegung von Betrieben läßt sich auch die Verschwendung von Arbeitskraft beseitigen. Wir müssen gegen die Tendenz des Betriebsegoismus im Bauwesen kämpfen.

Des Weiteren kommt es darauf an, Maßnahmen zu ergreifen, um die Kader für das Bauwesen dauerhaft zu erhalten, die technische Qualifikation der Mitarbeiter des Bauwesens zu erhöhen sowie die Fluktuation unter den Bauarbeitern zu beseitigen. Insbesondere ist es wichtig, daß die unvollendeten Objekte im kommenden Jahr fertig gestellt werden. Solch ein System ist auch für das Verbleiben der Arbeiter im Betrieb und für die Erhöhung ihrer technischen Qualifikation notwendig.

Wir müssen Maßnahmen mit dem Ziel ergreifen, daß die Arbeiter verschiedene technische Fertigkeiten beherrschen und auch ihre nichtberufstätigen Familienangehörigen aktiv in die Produktion einbezogen werden. Wenn man sogar in den landwirtschaftlichen Genossenschaften in großem Umfang Hilfskräfte einsetzt, warum soll es

dann unmöglich sein, dies auch auf den Baustellen zu tun? Wir müssen auch im Bauwesen in großem Maße ein System des Stücklohns einführen und so viele Hilfskräfte nutzen.

Durch all diese Maßnahmen müssen wir allein im Bauwesen in diesem Jahr durchschnittlich 20 000 bis 25 000 Arbeitskräfte einsparen. Ist das möglich? Ja, das ist möglich. Nach den Ergebnissen der Untersuchung in einzelnen Bereichen kann man allein durch rationelle Arbeitsorganisation, ohne Mechanisierung, 20 000 Personen und bei einer teilweisen Kleinmechanisierung ohne weiteres 25 000 Personen freistellen. Gegenwärtig gibt es im Bauwesen sehr viele Reserven für die Einsparung an Arbeitskräften. Zur Stimulierung der Einsparung von Arbeitskraft ist der Lohn, der als Ergebnis der Freistellung von Arbeitskräften einbehalten wird, als Prämienfonds für die Arbeiter zu verwenden. Wenn beispielsweise die Arbeit von hundert Personen mit den Kräften von achtzig Personen ausgeführt wird, dann ist der Lohn für diese zwanzig Personen in Form von Prämien für die achtzig Personen auszuzahlen. Das wird sehr vorteilhaft nicht nur für die Arbeiter selbst, sondern auch für den Staat sein.

Abschließend möchte ich noch auf einige weitere Fragen eingehen. Erstens betrifft dies die Einsparung von Material. Hierzu hat die Partei bereits mehrmals aufgerufen. Im Vergleich zu den sich ununterbrochen vergrößernden Maßstäben der Bauarbeiten ist das erforderliche Material unzureichend. Daher kommt es darauf an, den Materialverbrauch verstärkt zu kontrollieren und die Bewegung für die Einsparung von Material umfassend zu entfalten.

Wir müssen das Prinzip durchsetzen, ausnahmslos alles zu nutzen, mag es ein Nagel, ein Ziegelstein oder eine Handvoll Zement sein. In den Sägewerken, den Eisenhüttenwerken, den Stahlwerken, den Maschinenbau- und vielen anderen Fabriken gilt es, Nebenabteilungen für die Verwertung von Abprodukten zu bauen und ohne Vergeudung sogar solche Abfälle wie Holzstücke, Sägemehl und Eisenspäne restlos zu nutzen. Das ist sehr wichtig.

Zweitens möchte ich etwas zur Festigung des Systems der wirtschaftlichen Rechnungsführung im Bauwesen sagen. Dieses System ist vor allem zu dem Zweck zu verstärken, das materielle Interesse der

Arbeiter zu erhöhen und ihren Produktionselan zu stimulieren. Daneben ist es notwendig, auch das Vertragssystem zu verstärken. Bisher gibt es auf diesem Gebiet viele Mängel.

Infolge der mangelhaften Organisierung der wirtschaftlichen Rechnungsführung durch die Bauorgane fehlt es im Bauwesen an einer genauen Abgrenzung der Verantwortlichkeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, und das schafft nicht wenige Hindernisse auch in der Finanztätigkeit der Betriebe. Wir müssen aus diesem Grunde alle Maßnahmen für die Verstärkung des Systems der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Vertragssystems im Bauwesen ergreifen.

Drittens kommt es darauf an, die Mitarbeiter der Bauorgane und Baubetriebe mit der Ideologie der Arbeiterklasse auszurüsten. Um alle erwähnten Aufgaben richtig zu verwirklichen und Neuerungen im Bauwesen hervorzubringen, ist es notwendig, im Geist des Aprilplenums des ZK der Partei sämtliche Arbeiter, Techniker, Angestellten und leitenden Funktionäre der Bauorgane und -betriebe konsequent mit der marxistisch-leninistischen Ideologie zu wappnen.

Wenn unsere Werktätigen des Bauwesens, die Erbauer des Sozialismus, nicht mit der sozialistischen Ideologie ausgerüstet sind – wie könnten sie dann den Sozialismus aufbauen? Sie sind die ruhmreichen Erbauer des Sozialismus. Daher werden Sie, wenn Sie sich nicht von der rückständigen feudalistischen oder kapitalistischen Ideologie befreien, nicht in der Lage sein, Ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Da wir die Erbauer des Sozialismus sind, müssen wir uns selbstverständlich mit der sozialistischen Ideologie wappnen.

Ein Haupthindernis im Bauwesen ist gegenwärtig der Konservatismus, diese rückständige Ideologie. Wir alle müssen sie bekämpfen. Der Konservatismus hemmt jetzt überall die Vorwärtsbewegung, zieht die Werktätigen, die zum Fortschritt streben, zurück. Wir müssen einen entschiedenen Kampf gegen den Konservatismus entfalten, die schädliche ideologische Tendenz, auf rückständigen Baumethoden zu beharren, endgültig überwinden und damit einen Umschwung im Bauwesen herbeiführen.

Ich schließe meine Rede damit, daß ich über dieses Treffen alle Bauschaffenden – die Arbeiter, die Techniker und die Angestellten –

dazu aufrufe, im Kampf für die erfolgreiche Sicherung des grandiosen Investbaus für den Aufbau des Sozialismus zutiefst die Notwendigkeit, die Bautätigkeit auf die neuen Methoden umzustellen, zu erkennen und sich voll und ganz für diese Umstellung einzusetzen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie diese Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES KREISES KAECHON

Rede auf der Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon

5. Februar 1956

Genossen!

Auf Beschluß des Politkomitees des Zentralkomitees der Partei nehme ich an der Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon teil.

Ich möchte meine Anwesenheit auf dieser Konferenz nutzen und vor allem über einige Punkte sprechen, die mir aufgefallen sind.

In der vergangenen Berichtsperiode erreichte die Parteiorganisation des Kreises Kaechon unter der Führung des Zentralkomitees der Partei bei der Festigung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder und bei der Verstärkung der ideologischen Einheit der Partei sowie bei der Durchführung der Beschlüsse des ZK der Partei große Erfolge. Die Parteiorganisation des Kreises Kaechon stützte sich während ihrer Arbeit konsequent auf die Linie und Politik, die das Zentralkomitee der Partei dargelegt hat, organisierte und mobilisierte ausgezeichnet die Parteimitglieder zum Kampf für die Verwirklichung der Linie und Politik der Partei. Die Diskussionsbeiträge vieler Genossen auf dieser Konferenz machten mir klar, daß die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder gestählt wurde, das ideologische System der Partei konsequent durchgesetzt ist und sich das Verantwortungsbewußtsein und der Enthusiasmus gegenüber ihrer Arbeit erhöhten. In dieser Hinsicht erkenne ich an, daß die Parteiorganisation des Kreises Kaechon in der vergangenen Berichtsperiode ihre Arbeit im wesentlichen richtig durchgeführt hat. Im Rechenschaftsbericht des Kreisparteikomitees

wurden allerdings nur viele Mängel hervorgehoben, und die guten Leistungen hat man kaum erwähnt; es ist natürlich eine gute Sache, die Mängel in der eigenen Arbeit zu suchen und Lehren daraus zu ziehen, um die Arbeit zu verbessern. Es ist jedoch falsch, nur nach Mängeln zu suchen und die guten Leistungen nicht gebührend einzuschätzen.

Die Arbeit richtig einzuschätzen ist wichtig. Ohne objektive Beurteilung der guten Ergebnisse und Unzulänglichkeiten in der eigenen Arbeit kann man keine richtigen Maßnahmen für die Verbesserung der künftigen Arbeit ergreifen. Auch bei der Erziehung der Parteimitglieder darf man nicht nur auf die Mängel verweisen, sondern muß ihnen auch konkret zeigen, welche Fortschritte in der Arbeit zu verzeichnen sind. Erst dann können die Parteimitglieder ihre Mängel noch genauer kennen und berichtigen. Es ist jedoch schwer, zu unterscheiden, welche Arbeit gut geleistet wurde, weil im Rechenschaftsbericht des Kreisparteikomitees an diese Delegiertenkonferenz nur viele Mängel hervorgehoben worden sind.

Es ist ferner ein Mangel, daß im Rechenschaftsbericht des Kreisparteikomitees nicht der Kern der Fragen getroffen wurde.

Alle Versammlungen, sei es eine Parteiversammlung oder eine andere, müssen von erzieherischer Bedeutung sein. Es muß in der Versammlung unbedingt klar sein, zu welchem Zweck sie durchgeführt wird, welche Fragen im Mittelpunkt stehen müssen und welche Maßnahmen notwendig sind, um diesen Zweck zu erreichen. Man muß alle Teilnehmer der Versammlung mit diesem Inhalt gründlich vertraut machen und überzeugen. Aber auf dieser Delegiertenkonferenz wurden die Fragen nicht Punkt für Punkt, sondern zu unübersichtlich gestellt, was den Teilnehmern der Konferenz erschwerte, genau zu erkennen, worin die zentrale Frage besteht. Auf welche Frage ist nun auf der heutigen Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon das Schwergewicht zu legen? Die zentrale Aufgabe unserer Partei besteht heute darin, den Volkswirtschaftsplan für dieses Jahr, das letzte Jahr des Dreijahrplans, auf allen Gebieten zu überbieten und im Einklang mit dem Kurs, der auf dem Novemberplenum des Zentralkomitees der Partei von 1954 und auf dessen Dezemberplenum von 1955 dargelegt wurde, die Landwirtschaft rasch zu entwickeln, um die revolutionäre Basis, den

nördlichen Landesteil – das wichtige Unterpfand für die Vereinigung des Vaterlandes – weiter zu stärken. Deshalb sollte selbstverständlich auf dieser Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon hauptsächlich die Frage aufgeworfen werden, wie entsprechend diesen Aufgaben die landwirtschaftlichen Genossenschaften politisch und ökonomisch zu festigen sind und wie die Getreideproduktion weiter zu erhöhen ist. Ferner müßte man Fragen behandeln, bei denen es darum geht, die organisatorische und politische Arbeit für die erfolgreiche Erfüllung der verschiedenen vor der Partei stehenden Aufgaben zu intensivieren und besonders das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder gemäß den Beschlüssen des Aprilplenums des ZK der Partei zu heben. Aber im Bericht und in den Diskussionsreden wurden solche Fragen nicht genügend gestellt.

Die allgemeinen Mängel in der Arbeit der Parteiorganisationen aller Ebenen zeigen sich darin, daß sie es nicht klar verstehen, sich auf jeder Etappe die zentrale Aufgabe zu stellen. Dies ist auch, meine ich, der Hauptmangel dieser Konferenz. Wir müssen diesen Mangel schnell ausräumen.

1. ÜBER FRAGEN ZUR ÄNDERUNG DES PARTEISTATUTS

In den Parteiorganisationen aller Ebenen wird jetzt die Diskussion über den Entwurf des Parteistatuts für die Beratung auf dem kommenden III. Parteitag unserer Partei durchgeführt. Auch auf dieser Konferenz diskutierten viele Genossen über den Entwurf des Parteistatuts. Im Laufe der Diskussion habe ich festgestellt, daß nicht wenige Genossen offensichtlich nicht klar verstehen, warum die Änderung des Parteistatuts notwendig ist. Deshalb möchte ich einige Worte über diese Frage sagen.

Unsere Partei will gegenwärtig das Parteistatut keineswegs deshalb ändern, weil das jetzige falsch ist oder es den Parteimitgliedern leichter verständlich gemacht werden soll. Wir beabsichtigen deshalb die

Änderung des Parteistatuts, weil die heutigen revolutionären Aufgaben unserer Partei größer geworden sind als die Aufgaben, die im jetzigen Parteistatut stehen, und weil heute gegenüber früher noch höhere Anforderungen an die Parteimitglieder gestellt werden.

Die Zeit zwischen dem II. und dem III. Parteitag unserer Partei war ein historischer Zeitabschnitt, der mit großen Ereignissen im Leben unseres Volkes ausgefüllt war. Er umfaßt den friedlichen demokratischen Aufbau wie auch die Jahre des Krieges gegen die bewaffnete Aggression der Feinde und den Wiederaufbau nach dem Krieg.

In dieser Zeit hat unsere Partei enorme und ruhmvolle Arbeit geleistet, die als eine glanzvolle Seite in die Geschichte unseres Vaterlandes eingehen wird. Während des friedlichen demokratischen Aufbaus organisierte und führte sie alle Parteimitglieder und das ganze Volk zum Kampf für die Durchführung der Bodenreform und anderer demokratischer Reformen, für die Festigung ihrer Erfolge, für das Aufblühen und die Entwicklung der Volkswirtschaft sowie für die Verbesserung des Lebens des Volkes und vollbrachte große Leistungen. Während des großen Vaterländischen Befreiungskrieges mobilisierte die Partei das ganze Volk tatkräftig zum Kampf für den Sieg im Krieg, wodurch es die harten Bewährungsproben des Krieges bestanden und unser Vaterland gegen die Aggression der in- und ausländischen reaktionären Kräfte, deren Rädelsführer die US-Imperialisten waren, in Ehren verteidigt hat. In der Nachkriegszeit führte sie erfolgreich den erhabenen Kampf für die rasche Wiederherstellung und Entwicklung der durch den Krieg furchtbar zerstörten Volkswirtschaft und für die Schaffung der Basis des Sozialismus im nördlichen Landesteil sowie für die Verwirklichung der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Durch diesen Kampf hat sich unsere Partei noch mehr gestärkt und entwickelt.

Vor unserer Partei stehen heute neue revolutionäre Aufgaben.

Die im jetzigen Parteistatut dargelegte revolutionäre Hauptaufgabe besteht darin, die Bodenreform durchzuführen, die Industrie zu verstaatlichen, das Gesetz über die Arbeit und andere verschiedene demokratische Reformen zu verwirklichen sowie die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage zu

erreichen. Im vergangenen zehnjährigen Kampf hat unsere Partei die Bodenreform und andere verschiedene demokratische Reformen im nördlichen Landesteil realisiert und die Volksarmee gegründet, die diese Erfolge eisern und zuverlässig schützen kann, und die Aufgaben für die Etappe der volksdemokratischen Revolution vollständig gelöst.

Heute steht die Aufgabe vor uns, im nördlichen Landesteil den Sozialismus aufzubauen. Es steht fest: Wir haben das Vaterland noch nicht vereinigt und die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution im südlichen Teil des Landes noch nicht verwirklicht. Das darf aber unsere Partei nicht dazu verleiten, nur die Losungen für die demokratische Revolution herzusagen, ohne die Revolution im nördlichen Teil voranzubringen, Losungen wie über die Bodenreform, die Verstaatlichung der Industrie, das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau und dgl. Wir dürfen nicht auf der Stelle treten, sondern müssen einen weiteren Schritt machen und den Sozialismus aufbauen.

Der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil behindert keineswegs die Vereinigung des Vaterlandes. Im Gegenteil, geht er gut voran, dann ist es möglich, unsere revolutionäre Basis noch mehr zu stärken und somit die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen sowie nach der Vereinigung des Vaterlandes die Aufgaben der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution im südlichen Teil schnell zu vollenden. Deshalb bauen wir gegenwärtig den Sozialismus im nördlichen Landesteil auf.

Die neue heutige Wirklichkeit des sozialistischen Aufbaus verlangt die Änderung des Parteistatuts.

Sie ist auch deshalb notwendig, weil der heutige revolutionäre Kampf unserer Partei an die Parteimitglieder noch höhere Anforderungen stellt als zu der Zeit der demokratischen Reformen.

Das ideologische Bewußtsein unserer Parteimitglieder hat sich heute im Vergleich zu der Zeit, als unmittelbar nach der Befreiung die Bodenreform durchgeführt wurde, erheblich erhöht. Aber die gegenwärtige Wirklichkeit der sozialistischen Revolution verlangt von den Parteimitgliedern ein höheres Bewußtsein und eine größere klassenmäßige Entschlossenheit.

Während der Bodenreform war unsere Politik darauf gerichtet, nur den Boden der japanischen Imperialisten, der Gutsbesitzer und der nationalen Verräter zu beschlagnahmen, die Großbauern jedoch nicht anzutasten. Aber da heute auf dem Dorf der sozialistische genossenschaftliche Zusammenschluß durchgeführt wird, ist es unvermeidlich, daß unsere Partei ihre Politik gegenüber den Großbauern ändert, und zwar deshalb, weil die Großbauern, ausgehend von ihrer Klassenposition, die Bewegung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft in bestimmtem Maße behindern könnten. Selbstverständlich sind heute die Kräfte der Großbauern im nördlichen Teil der Republik schwach. Weil sie jedoch unseren Vormarsch behindern, ist es unerläßlich, einen erbitterten Klassenkampf auf dem Lande zu entfalten. Aus diesem Grunde müssen wir das Klassenbewußtsein der Parteimitglieder und der werktätigen Bauern noch mehr erhöhen und sie fester denn je um das Zentralkomitee der Partei scharen. Nur so kann man die Machenschaften der reaktionären Kräfte auf dem Dorf vereiteln und die Politik der Partei zum genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft zum Siege führen.

Die Bewegung der sozialistischen Umgestaltung wird nicht nur im Dorf, sondern auch in der Stadt entfaltet. Auf dem Dorf müssen wir die Einzelbauern in die landwirtschaftlichen Genossenschaften aufnehmen und sie sozialistisch umformen und gleichzeitig in der Stadt die Handwerker, die Privathändler und -unternehmer in die Produktionsgenossenschaften oder in die Produktions-Absatzgenossenschaften zusammenschließen und sie allmählich sozialistisch umformen. Damit die privaten Unternehmer und Händler freiwillig in die sozialistischen Genossenschaften eintreten, müssen wir ihnen unermüdlich erläutern und propagieren, daß der Weg, den sie beschreiten sollen, der Weg zum Sozialismus ist, in dem das ganze Volk glücklich und gut lebt.

Die Parteimitglieder müssen, wenn sie den Massen die Politik der Partei zum sozialistischen genossenschaftlichen Zusammenschluß gut verständlich machen wollen, ideologisch unbeugsam sein und ein hohes Niveau haben. Wie man hört, gibt es unter den Parteimitgliedern manche, die zögern, in die landwirtschaftliche Genossenschaft einzutreten. Das ist deshalb so, weil in ihren Köpfen noch die kapitalistische Ideologie

erhalten geblieben ist und sie die Überlegenheit der sozialistischen Genossenschaften noch nicht eindeutig begreifen. Ferner beweist dies, daß die Parteiorganisationen aller Ebenen nicht entsprechend den Dokumenten des Aprilplenums des ZK der Partei unter den Parteimitgliedern klassenmäßige Erziehungsarbeit leisten und ihnen die Perspektive unserer Revolution nicht richtig erläutert und nahegebracht haben.

Indem wir die Erfolge der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution festigen, wollen wir im nördlichen Landesteil schrittweise den Sozialismus aufbauen. Es ist erforderlich, auf der gegenwärtigen Etappe die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen und dann die sozialistische Industrialisierung zu vollenden und darüber hinaus die vollständige sozialistische Gesellschaft zu verwirklichen.

Mit Hurrarufen allein können wir keineswegs den Sozialismus aufbauen; man muß alle Parteimitglieder und werktätigen Massen aktiv zum Kampf für den sozialistischen Aufbau mobilisieren. Dafür ist es notwendig, unter den Parteimitgliedern und werktätigen Massen die klassenmäßige Erziehungsarbeit weiter zu intensivieren und sie fest mit der kommunistischen Ideologie auszurüsten.

Unter den Bedingungen, daß vor unserer Partei, wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, neue Aufgaben der sozialistischen Revolution stehen, muß sich die Partei eine neue Kampfaufgabe und auch höhere Anforderungen an ihre Mitglieder stellen. Deshalb erfordert heute die Entwicklung unserer Partei und Revolution unumgänglich, das Parteistatut zu ändern.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen müssen dafür sorgen, daß alle Parteimitglieder den Entwurf des Parteistatuts, den das Zentralkomitee der Partei vorgelegt hat, gründlich studieren und ihn in den Parteiversammlungen gemeinsam diskutieren. So ist zu erreichen, daß alle Parteimitglieder das Parteistatut richtig verstehen und eine klare Vorstellung vom Charakter der Partei, ihrem Endziel und ihren Aufgaben auf der gegenwärtigen Etappe sowie von ihren Pflichten und Rechten haben. Die beim Studium des Entwurfs des Parteistatuts auftretenden Meinungen sind ohne Zögern an das Zentralkomitee der Partei zu richten.

2. ÜBER DIE PARTEIARBEIT

Die wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen besteht heute erstens in der unermüdlichen Festigung der Parteiverbundenheit aller Parteimitglieder.

Also, welches Parteimitglied kann man als ein Parteimitglied bezeichnen, dessen Parteiverbundenheit gefestigt ist? Das ist, so kann man sagen, solch ein Parteimitglied, das das Parteistatut treu befolgt, das genau über die revolutionären Aufgaben und Linie sowie Politik der Partei, die sie auf jeder Etappe stellt, Bescheid weiß und sie unter allen schwierigen Umständen konsequent durchsetzt, das fähig ist, die Politik der Partei ständig zu propagieren und die Massen um die Partei zu scharen. Die Parteiverbundenheit ist eine Eigenschaft, die alle Parteimitglieder unbedingt haben müssen. Sich hohe Parteiverbundenheit anzueignen – das ist die wichtigste Forderung, die unsere Partei an alle Parteimitglieder stellt.

Im Zusammenhang mit den revolutionären Aufgaben, die heute vor unserer Partei stehen, ist die Festigung der Parteiverbundenheit eine sehr wichtige Frage.

Das Endziel unserer Partei ist der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Ihre aktuelle Aufgabe besteht in der Vereinigung des Vaterlandes und in der Schaffung der Basis des Sozialismus im nördlichen Landesteil. Alle Parteimitglieder müssen mit festem Entschluß und Willen einen aufopferungsvollen Kampf führen, um das Ziel und die Aufgaben der Partei zu verwirklichen. Erst dann ist es möglich, dem edlen Namen eines Mitglieds der ruhmreichen Partei der Arbeit Koreas für immer Glanz zu verleihen.

Für die Festigung der Parteiverbundenheit ihrer Mitglieder führte unsere Partei eine unermüdliche Erziehungsarbeit durch. Dank der richtigen Erziehung der Partei wurde der ideologische Bewußtseinsstand unserer Parteimitglieder außerordentlich erhöht, und sie bereiten sich darauf vor, revolutionäre Kämpfer zu sein, die fest entschlossen sind, für

den endgültigen Sieg der Revolution bis zuletzt zu kämpfen.

Es sind jedoch noch nicht alle Mitglieder unserer Partei, deren Mitgliederzahl über eine Million beträgt, mit dem kommunistischen ideologischen Bewußtsein vollständig ausgerüstet. In der Partei sind viele Parteimitglieder mit hoher Parteiverbundenheit, während es nicht wenige mit schwach entwickelter Parteiverbundenheit gibt. In unserer Partei gibt es besonders deshalb viele Mitglieder mit ideologisch niedrigem Bewußtseinsstand, weil sie sich als politische Massenpartei des werktätigen Volkes entwickelte. Aber aus dem Grund, daß heute die Mission der Partei erhöht wurde, kann man nicht alle Mitglieder mit schwach entwickelter Parteiverbundenheit und niedrigem Niveau aus der Partei ausschließen. So wie wir zusammen mit den Parteimitgliedern, die ein niedriges Niveau haben, die demokratische Revolution durchführten, so müssen wir auch gemeinsam mit ihnen den Sozialismus aufbauen. Wir haben die Vereinigung des Vaterlandes noch nicht verwirklicht. Besonders unter diesen Bedingungen müssen wir nicht nur diejenigen, die vollständig mit der kommunistischen Ideologie ausgerüstet sind, sondern auch viele fortschrittliche Elemente, die bereit sind, trotz ihres niedrigen Niveaus für die Revolution mit Hingabe zu kämpfen, in die Partei aufnehmen und die Reihen der Partei ununterbrochen vergrößern. Deshalb wird es möglicherweise auch künftig in unserer Partei sowohl Mitglieder mit ausgeprägter kommunistischer Ideologie als auch solche geben, die noch nicht diesen Stand erreicht haben. Wir dürfen die Mitglieder mit schwach entwickelter Parteiverbundenheit und ideologisch niedrigem Bewußtsein nicht aus der Partei ausschließen, sondern müssen sie zu revolutionären Kämpfern erziehen, die aktiv für den Aufbau des Sozialismus kämpfen, indem wir ihre Parteiverbundenheit weiter festigen und ihr Klassenbewußtsein erhöhen. Diese Arbeit leistet die Parteiorganisation des Kreises Kaechon noch nicht zufriedenstellend.

Die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder stärker auszuprägen, ist in Bezug auf die organisatorische Zusammensetzung unserer Partei eine wichtige Frage.

Was die jetzige Zusammensetzung der Reihen unserer Partei betrifft, so sind viele Parteimitglieder der sozialen Herkunft nach Bauern.

Zwischen dem Bewußtsein der Arbeiterklasse und dem der Bauernschaft gibt es spürbare Unterschiede. Wie Marx sagte, hat die Arbeiterklasse in der kapitalistischen Gesellschaft im revolutionären Kampf nichts zu verlieren als ihre Ketten. Deshalb ist die Arbeiterklasse die standhafteste und konsequenteste Klasse in der Revolution. Die Arbeiterklasse ist ferner die fortschrittlichste und revolutionärste Klasse, die die starke Kraft hat, sich zusammenzuschließen, organisiert und diszipliniert ist. Zum Unterschied von der Arbeiterklasse haben die Bauern aufgrund ihrer Lage einen Doppelcharakter. Einerseits nähern sich die Bauern der Arbeiterklasse, weil sie ebenfalls arbeiten, und andererseits fühlen sie sich zur besitzenden Klasse hingezogen, weil sie kleine Besitzer sind, die über Boden und Produktionsinstrumente verfügen. Die Bauern haben einen konservativen Charakter, sie sind zersplittert und denken wie Kleineigentümer. Deshalb sind die Bauern eine Klasse, die in der Revolution schwankend werden kann.

Um die Gewinnung der Bauern entbrennt zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie ein harter Kampf. Nur im festen Bündnis mit den Bauern kann die Arbeiterklasse im revolutionären Kampf den Sieg erringen, und nur unter Führung der Arbeiterklasse kann die Bauernschaft als Klasse befreit werden.

Die werktätigen Bauern unseres Landes unterscheiden sich heute von den früheren Bauern, weil sie schon zehn Jahre in der volksdemokratischen Ordnung leben und in dieser Zeit erzogen wurden. Die Bauern unseres Landes wurden nach der Befreiung unter der Führung der Arbeiterklasse zum Herrn der Volksmacht und kamen durch die demokratischen Reformen in den Genuß der großen Fürsorge. Zusammen mit der Arbeiterklasse nahmen sie am Vaterländischen Befreiungskrieg teil und kämpften aufopferungsvoll und setzen sich heute tatkräftig für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus ein. In diesem praktischen Kampf haben sich die Bauern ideologisch entwickelt und erhöhten ihr politisches Bewußtsein. Wenn sie jedoch Einzelbauern bleiben, die mit der rückständigen kleinen Warenwirtschaft verbunden sind, sind sie nicht in der Lage, sich vollständig von der Psychologie eines Kleineigentümers zu befreien, und können folglich im Kampf für den Sozialismus zögern oder schwanken. Selbst

wenn jemand Parteimitglied ist, aber mit der kleinen Warenwirtschaft verbunden ist, kann man ihn nur schwer von der Krämerseele eines Kleineigentümers völlig befreien. Um die Parteimitglieder, die ihrer sozialen Herkunft nach Bauern sind, mit der Ideologie der Arbeiterklasse konsequent auszurüsten, ist es notwendig, die ideologische Erziehungsarbeit zu verstärken und sie zugleich zu sozialistischen Werktätigen umzuformen.

Mit der erfolgreich beschleunigten Bewegung des sozialistischen genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft verändert sich heute im starken Maße die qualitative Zusammensetzung unserer Partei. Als in der Vergangenheit viele Parteimitglieder Einzelbauern waren, gehörten sie als Kleinbürger der Bourgeoisie an; heute sind sie jedoch als sozialistische Werktätige in der sozialistischen genossenschaftlichen Wirtschaft vereint. Wir müssen die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft tatkräftig beschleunigen und somit die qualitative Zusammensetzung unserer Partei auf dem Lande weiter verbessern.

In unserer Partei befinden sich auch viele Intellektuelle. Die alten Intellektuellen konnten früher studieren, weil ihre Eltern finanzkräftig waren. Folglich standen sie meistens unter dem Einfluß des Milieus der reichen Familien. Ferner diente ein großer Teil von ihnen in der Vergangenheit den japanischen Imperialisten und Kapitalisten. Nach der Befreiung wurden die früheren Intellektuellen zu werktätigen Intellektuellen, die unserer Partei und dem Volk dienen. Sie sind jedoch noch mit so manchen Überbleibseln der alten Ideologie behaftet. Damit sie aktiv für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus kämpfen können, wie es den Intellektuellen der Partei zukommt, müssen wir die ideologische Erziehung und Stählung intensivieren.

Die Parteiverbundenheit muß auch unter den Parteimitgliedern aus der Arbeiterklasse in starkem Maße ausgeprägt werden. Wenn wir die marxistisch-leninistische Erziehung nicht unter unserer Arbeiterklasse aktivieren, dann kann sie ihrer Rolle nicht vollauf gerecht werden, kann unter den Einfluß eines schädlichen Milieus geraten und sich mit der veralteten Ideologie infizieren, obwohl sie die kernbildende Stütze und die führende Klasse der Revolution ist.

In unserer Umwelt sind noch viele kapitalistische Elemente verblieben. Besonders die US-Imperialisten, Gutsbesitzer und Kapitalisten, die sich im südlichen Teil unseres Vaterlandes befinden, verbreiten jede reaktionäre Ideologie, um das revolutionäre Bewußtsein der Arbeiterklasse zu zersetzen. Wir müssen die Überbleibsel der alten Ideologie im Bewußtsein der Arbeiterklasse ausmerzen und sie mit der revolutionären Ideologie konsequent ausrüsten, damit die schädliche Ideologie von außen nicht eindringen kann.

Die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder in starkem Maße auszuprägen – das ist für die weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit im Denken und Wollen unserer Partei dringend notwendig.

In unserem Lande existierte früher schon einmal eine kommunistische Partei. Aber sie hatte sich schließlich aufgelöst, weil sie nicht tief in der Arbeiterklasse und in den breiten Massen verwurzelt war und die Fraktionsmacher in der Partei, losgelöst von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, nur um die Hegemonie kämpften, so daß die Einheit der Reihen nicht gewährleistet werden konnte. Auch nach der Auflösung der Kommunistischen Partei setzten die Fraktionsmacher ihre sektiererischen Handlungen fort, wobei sich die „ML-Gruppe“, die „Hwayo-Gruppe“, die „Pukphunghoe-Gruppe“ und dergleichen in den Vordergrund spielten. Sie rieben die Arbeiterbewegung vollständig auf und fügten der Entwicklung der kommunistischen Bewegung und der Revolution in unserem Lande großen Schaden zu.

Auch nach der Befreiung ließen die Fraktionsmacher nicht von ihren sektiererischen Handlungen und betrieben Machenschaften, um die Reihen der Arbeiterklasse zu spalten. Pak Hon Yong und die anderen parteifeindlichen Fraktionsmacher setzten ebenfalls den Kurs der Partei auf die Gründung der Partei der Arbeit Südkoreas nicht wie erforderlich durch und führten den Kampf zwischen den Gruppierungen fort. Die Parteiorganisationen in Südkorea wurden durch die fraktionsmacherischen Streitigkeiten der Elemente der „ML-Gruppe“ und der „Hwayo-Gruppe“ vollständig zerstört, die so taten, als hätten sie früher an der „kommunistischen Bewegung“ teilgenommen.

Die Fraktionsmacher beabsichtigten sogar, nachdem sie in den

nördlichen Landesteil gekommen waren, unsere Partei zu spalten. Aber wir ließen die spalterischen Machenschaften der Fraktionsmacher nicht zu und brachten sie rechtzeitig zum völligen Scheitern.

In unserer Partei wurden die Fraktionsmacher im großen und ganzen liquidiert; aber einige restliche Elemente gibt es noch. Deshalb müssen wir gegen diese parteifeindlichen Elemente konsequent weiter kämpfen.

Im Entwurf des Parteistatuts ist verankert, daß die Einheit und Geschlossenheit der Partei wie ein Augapfel gehütet werden muß. Alle Parteimitglieder sind verpflichtet, standhaft in der Partei zu kämpfen, um die Einheit und die Geschlossenheit zu schützen und sie wie ihren Augapfel zu hüten und die Machenschaften der Fraktionsmacher rechtzeitig und erbarmungslos zu durchkreuzen.

Weil die Kräfte unserer Partei stark sind, rufen die Fraktionsmacher öffentlich „Hurra“ und geben sich so den Anschein, als ob sie die Partei unterstützen. Aber hinter den Kulissen beschimpfen und verleumden sie die Politik der Partei, trommeln die unzufriedenen Elemente zusammen und unternehmen Manöver, um die Geschlossenheit der Partei zu untergraben. Die Erfahrungen zeigen, daß die Fraktionsmacher letzten Endes gegen die Partei und die Revolution auftreten und zu Helfershelfern der Imperialisten abgleiten.

Wir dürfen den Fraktionsmachern keine Gelegenheit geben, Machenschaften zur Untergrabung der Geschlossenheit der Partei zu betreiben. Dazu ist es notwendig, unter den Parteimitgliedern den Kampf für die Stählung der Parteiverbundenheit noch mehr zu verstärken, damit sie alle die im Parteistatut festgelegten Pflichten konsequent einhalten und fest gestützt auf die Linie und Politik der Partei handeln sowie beharrlich gegen alle Faktoren auftreten, die auf die Spaltung der Partei zielen. Indem wir die glänzenden Traditionen der revolutionären Geschlossenheit, die im langjährigen bewaffneten antijapanischen Kampf errungen wurden, fortsetzen, müssen wir die auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus beruhende Einheit und Geschlossenheit unserer Partei wie unseren Augapfel hüten.

Zweitens besteht eine wichtige Aufgabe der Parteiorganisationen darin, alle Parteimitglieder so anzuleiten, daß sie einen revolutionären Standpunkt beziehen und einen massenverbundenen Arbeitsstil haben.

Jedes Mitglied der Partei der Arbeit, ob es auf einem leitenden Posten arbeitet oder ein einfaches Parteimitglied ist, muß sich aktiv darum bemühen, die Massen zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit zu mobilisieren; dafür ist es notwendig, sich einen revolutionären Standpunkt und einen massenverbundenen Arbeitsstil anzueignen.

Nachdem die Linie und die Politik der Partei einwandfrei ausgearbeitet und Maßnahmen für deren Durchsetzung richtig getroffen wurden, hängt deren positives oder negatives Ergebnis voll und ganz davon ab, ob unsere Kader und Parteimitglieder mit einem revolutionären Standpunkt und einem massenverbundenen Arbeitsstil mit den Massen gewissenhaft arbeiten oder nicht. Wenn die Kader und Parteimitglieder keinen revolutionären Standpunkt beziehen und keinen massenverbundenen Arbeitsstil haben und die Arbeit mit den Massen nicht gut leisten, können die Linie und die Politik der Partei den Massen nicht konsequent verständlich gemacht und keine Erfolge bei der Arbeit erzielt werden, so richtig sie auch sein mögen.

Ein Parteimitglied sollte einen richtigen revolutionären Standpunkt einnehmen. Ein revolutionärer Standpunkt ist die Einstellung und die Haltung, bei denen es darum geht, jede Arbeit entsprechend den Interessen der Revolution zu leisten. Ein Parteimitglied muß vorher erwägen, ob seine Taten der Revolution nützen oder schaden. Ein Revolutionär darf niemals eine Arbeit verrichten, die der Revolution Schaden zufügt; er sollte alles nur den Interessen der Revolution unterordnen und im Interesse der Revolution opferbereit kämpfen.

Ein Parteimitglied muß ferner gegenüber den Massen den richtigen Standpunkt vertreten. Mit den Kräften unserer Parteimitglieder allein können wir jedoch keine revolutionäre Arbeit leisten. Um die Revolution führen zu können, muß man die Massen um die Partei scharen und die Massen mitreißen. Nur wenn wir die unerschöpflichen Kräfte der Massen mobilisieren, können wir der Revolution zum Siege verhelfen.

Der revolutionäre Standpunkt und der Standpunkt gegenüber den Massen sind untrennbar miteinander verbunden. Jede von uns geleistete revolutionäre Arbeit dient den Interessen der Massen. Folglich ist der revolutionäre Standpunkt eben der Standpunkt gegenüber den Massen,

und der revolutionäre Arbeitsstil ist eben der massenverbundene Arbeitsstil.

Die Massen, die wir meinen, sind die breiten werktätigen Massen und nicht die wenigen Kapitalisten. Manche Leute fassen den Standpunkt gegenüber den Massen falsch auf und stellen deshalb Gerüchte von Kapitalisten oder Händlern mit der Meinung der Massen auf eine gleiche Stufe. Die Kapitalisten verleumden die Politik unserer Partei und diskriminieren sie, was aber nicht die Meinung der Massen zum Ausdruck bringt. Gerüchte, die den Interessen der werktätigen Massen zuwiderlaufen, sind deshalb konsequent zu bekämpfen und zurückzuweisen.

Manche unserer Parteimitglieder haben gegenwärtig keinen revolutionären Standpunkt und keinen massenverbundenen Arbeitsstil. Es finden sich auch einige Parteimitglieder, die nur mit Worten die Revolution bejahen, in der Praxis jedoch schaden sie der revolutionären Arbeit. Solche Leute kann man nicht als wahre Revolutionäre bezeichnen.

Besonders wichtig ist es, daß die Partei- und Staatsfunktionäre konsequent einen revolutionären Standpunkt vertreten und einen richtigen massenverbundenen Arbeitsstil haben.

Bei der Behandlung einer beliebigen Frage müssen sich unsere Funktionäre zunächst darüber Gedanken machen, ob sie für die Revolution nützlich oder schädlich ist. Um es noch einmal zu sagen: Werden die Massen, wenn ich diese Frage behandle, damit zufrieden sein oder nicht, wird das den Interessen der Revolution und der Massen Nutzen bringen oder Schaden zufügen? Sie müssen auf diese Weise diesen und jenen Gesichtspunkt gründlich durchdenken, ihn überprüfen und dann einen Entschluß fassen. In einem koreanischen Sprichwort heißt es: „Erst zehnmal messen, bevor man zuschneidet“. Das heißt, alle Dinge sind, bevor man sie anpackt, zu durchdenken. Manche Funktionäre überlegen jedoch nicht gründlich, was für die Revolution nützlich oder schädlich ist, und arbeiten nur nach eigenem Gutdünken, so daß die Interessen der Revolution und der Massen verletzt werden.

Wir kämpften früher energisch für die Liquidierung des Bürokratismus und treten auch heute weiterhin gegen ihn auf und setzen uns für die Durchsetzung eines revolutionären Standpunktes und eines

massenverbundenen Arbeitsstils ein. Den Diskussionsbeiträgen entnehme ich, daß jedoch anscheinend manche Genossen den Bürokratismus falsch auffassen. Eine gerechte Sache mit hohen Anforderungen durchzusetzen, ist kein Bürokratismus. Rücksichtslos den Massen Arbeiten aufzuzwingen, was ihren Interessen zuwiderläuft – das ist Bürokratismus.

Wir müssen nicht nur gegen die Bürokraten, sondern auch gegen die passiven Elemente kämpfen, die sogar eine gerechte Sache inkonsequent durchsetzen und vor Furcht zittern, als Bürokraten abgestempelt zu werden.

Drittens besteht eine wichtige Frage, die die Parteiorganisationen beachten müssen, darin, die wirtschaftliche mit der politischen Arbeit richtig zu verbinden.

Das ist eine der hauptsächlichen Arbeitsmethoden unserer Partei. Die wirtschaftliche Arbeit ist von der politischen nicht zu trennen. Löst man sie voneinander, sind keine Erfolge zu erwarten. Es ist falsch anzunehmen, daß die politische Arbeit nur die Parteifunktionäre zu leisten haben und die wirtschaftliche Arbeit nur die Funktionäre der Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane.

Was bedeutet also wirtschaftliche Arbeit?

Um die Revolution durchzuführen, muß man politische und gleichzeitig wirtschaftliche Losungen aufstellen und für deren Erfüllung kämpfen. In der Vergangenheit, als wir gegen den japanischen Imperialismus kämpften, stellten wir nicht nur politische Losungen für die Zerschlagung des japanischen Imperialismus auf, sondern auch wirtschaftliche Losungen: Verwirklichung des Achtstundentages, Einführung eines Sozialversicherungssystems, Beschlagnahme des Bodens der Gutsbesitzer und seine Verteilung an die Bauern, Annullierung verschiedener harter Steuern und dergleichen. Die Ausarbeitung dieser ökonomischen Losungen und der Kampf für deren Verwirklichung waren notwendig, um die Massen für das politische Ziel – die Zerschlagung des japanischen Imperialismus, der Gutsbesitzer und Bourgeoisie und darüber hinaus die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse – zu organisieren und zu mobilisieren.

Heute hält unsere Partei die Macht in der Hand. Doch nur mit dem

Verkünden der Losungen „Das Vaterland vereinigen!“ und „Den Sozialismus aufbauen!“ kann man weder das Vaterland vereinigen noch den Sozialismus aufbauen.

Lenin sagte: „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.“ Das besagt, daß die Arbeiterklasse, die die Macht in ihre Hände genommen hat, die proletarische Diktatur verstärken und gleichzeitig auch die Wirtschaft entwickeln muß. Die Arbeiterklasse kann, obwohl sie die Macht ergriffen hat, nicht den Sozialismus und Kommunismus aufbauen, ohne die Arbeit in der Wirtschaft durchzuführen.

Um die sozialistische und kommunistische Gesellschaft aufzubauen, muß man Fabriken und Kraftwerke wie auch Theater aufbauen und für die Steigerung der Getreideproduktion kämpfen. Durch die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse müssen wir ferner die Werktätigen von der körperlich schweren Arbeit befreien, die Produktivkräfte entwickeln und das Lebensniveau des Volkes ständig erhöhen. Die Partei muß stets die wirtschaftliche Arbeit in die Hände nehmen und leiten. Dann kann das Ziel – der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus – erreicht werden.

Zum politischen Ziel der Partei gelangen wir durch die Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben. Deshalb ist die politische Arbeit von der wirtschaftlichen nicht zu trennen. Der Vorsitzende des Volkskomitees hat die Wirtschaft administrativ zu verwalten und zu leiten, und der Parteivorsitzende muß parteimäßig die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben gewährleisten.

Wie mir berichtet wurde, zeigen manche Vorsitzenden der Parteizellen auf dem Dorf gegenwärtig kein Interesse an den wirtschaftlichen Angelegenheiten und arbeiten dementsprechend, und zwar mit der Begründung, daß sie nur Parteiarbeit zu leisten haben. So darf man nicht handeln. Die Vorsitzenden der Parteizellen in den landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen sich mehr als alle anderen aktiv an deren wirtschaftlicher Arbeit beteiligen und alle Parteimitglieder in diesen Genossenschaften für die Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben mobilisieren. So wie die Politfunktionäre in der Volksarmee vor einem bevorstehenden Gefecht die Soldaten ideologisch mobilisieren und

während der Gefechte an deren Spitze mutig kämpfen, müssen die Vorsitzenden der Gemeindeparteikomitees und die der Parteizellen in den Genossenschaften organisatorische und politische Arbeit leisten, damit sich alle Parteimitglieder und Werktätigen der Genossenschaften auf ideologischer Grundlage für den Ackerbau einsetzen, und dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn der Ackerbau politisch gut abgesichert und die Landwirtschaft vorbildlich betrieben wird, dann ist es möglich, das Lebensniveau der Bauern zu erhöhen, und so werden sie auch die Politik unserer Partei aktiv unterstützen können. Wird das Leben der Bauern materiell zuverlässig garantiert, dann kann die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung auch im starken Maße entfaltet werden. Deshalb dürfen die politische und die wirtschaftliche Arbeit nicht voneinander getrennt betrachtet werden.

Mit der Ausrede, die wirtschaftliche Arbeit sei wichtiger, dürfen die Parteiorganisationen natürlich nicht die innerparteiliche Arbeit vernachlässigen und nur die ökonomische Kampagne im Auge haben. Die Parteiorgane müssen ihre Kräfte vor allem für die Verstärkung der Parteiorganisationen einsetzen. Dann kann man auch erfolgreich wirtschaftliche Arbeit leisten.

Zur Zeit sichern manche Parteifunktionäre die wirtschaftliche Arbeit nicht durch die politische Methode, sondern leiten sie durch die administrative. Sie sind sich nicht im klaren darüber, daß die Hauptbedingung für die parteimäßige Gewährleistung der wirtschaftlichen Arbeit darin besteht, die Parteiorganisationen zu stärken und die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder zu stählen. Einige Parteifunktionäre laufen geschäftig hin und her, aber erzielen in der Arbeit keine Erfolge, weil sie darauf erpicht sind, allein die ganze Arbeit auf sich zu nehmen und dabei nicht zwischen den Aufgaben der Volkskomitees und denen der Parteiorganisationen unterscheiden. Wie es heißt: „Kein General kann ohne Soldaten sein“ kann man allein keinerlei Arbeit zufriedenstellend leisten.

Unter der Berufung der Geschäftigkeit, so sagt man, sind manche Vorsitzenden der Parteizellen nicht daran interessiert, ein Referat für die Versammlung der Parteizelle zu entwerfen, ein Protokoll aufzunehmen und an der Versammlung teilzunehmen. Was haben denn die Vor-

sitzenden der Parteizellen eigentlich zu tun, wenn sie die genannten Aufgaben nicht übernehmen? Das Problem liegt darin, daß die Methode der Parteiarbeit zu verbessern ist. Die Parteizellen sind schon daran gewöhnt, den vorher entworfenen Bericht auf der Versammlung zu verlesen und ein langes Protokoll darüber zu schreiben, das ist jedoch nicht notwendig. Unter den heutigen Bedingungen, unter denen wir die Parteiarbeit nicht illegal, sondern ganz legal durchführen, ist es natürlich notwendig, Protokolle über die Parteizellenversammlungen anzufertigen und aufzubewahren. Aber es brauchen keine langen Protokolle zu sein, sie sollen kurz darüber Auskunft geben, an welchem Tag die Versammlung der Parteizelle stattgefunden hat, wieviel Mitglieder daran teilgenommen haben, welche Fragen diskutiert und welche Aufträge wem erteilt wurden. Das genügt schon.

Der Vorsitzende der Parteizelle darf es nicht als lästig empfinden, in die Versammlung zu gehen. Die Versammlung ist für die erfolgreiche Erfüllung der bevorstehenden revolutionären Aufgaben wie auch für die Erziehung der Funktionäre und Parteimitglieder notwendig. An dieser Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon nehmen wir auch deshalb teil, weil wir von Ihnen lernen und Ihnen Lehren vermitteln wollen.

Die Parteiarbeit ist eine ehrenhafte revolutionäre Arbeit, und sie muß stets die ganze Zeit des Parteiarbeiters in Anspruch nehmen. In einer Fabrik sind bei der maschinellen Produktion von Erzeugnissen die Ergebnisse gleich sichtbar; die Ergebnisse der Parteiarbeit zeigen sich jedoch nicht sofort. Die Ergebnisse der Parteiarbeit zeigen sich in komplexer Hinsicht. Einige Funktionäre sagen bei der Einschätzung landwirtschaftlicher Arbeiten: „In dieser Gemeinde ist die landwirtschaftliche Produktion einwandfrei verlaufen; aber es wurde keine gute Parteiarbeit geleistet.“ Wir sind der Meinung, daß solch eine Einschätzung nicht richtig ist. Dort, wo es um die Parteiarbeit schlecht bestellt ist, kann die Produktion nicht gut verlaufen; dort gibt es Stagnation und Unordnung. Auch in den Truppen der Armee, wo gute Parteiarbeit geleistet wird, herrschen Disziplin und Ordnung, aber anderswo sind viele Unfälle zu verzeichnen und gibt es keine Disziplin und keine Ordnung.

Wir stellten während des jetzigen Besuches im Kreis Kaechon fest,

daß der landwirtschaftliche Produktionsplan für das Jahr 1955 erfüllt ist, viele landwirtschaftliche Genossenschaften organisiert wurden und sich entwickeln und die meisten Industriebetriebe ebenfalls ihre Produktionspläne erfüllt haben. Das ist ein Ergebnis der vorbildlichen Arbeit des Kreisparteikomitees Kaechon, und eben deshalb ist das als ein Erfolg der Parteiarbeit einzuschätzen.

In der Parteiarbeit darf man sich nicht lediglich mit Papierkram abgeben; das Ergebnis der Parteiarbeit muß anhand der realen Ergebnisse der Arbeit mit den Menschen und der administrativ-wirtschaftlichen Arbeit beurteilt werden.

Wenn das Bezirks- oder Kreisparteikomitee die Arbeit der Parteiorganisationen der unteren Ebenen kontrolliert, darf man nicht nur in Akten wie Berichten oder Protokollen blättern, sondern muß das ideologische Bewußtseinsniveau der Parteimitglieder einschätzen. Wir haben an dieser Konferenz auch deshalb teilgenommen, weil es wichtig ist, die Meinungen der Parteimitglieder zu hören. Durch die Diskussionen kann man genau erkennen, wie hoch das Niveau .des ideologischen Bewußtseins der Parteimitglieder ist und wie die Parteiarbeit durchgeführt wird. Im Bericht und Beschluß der Konferenz kann die Arbeit besser oder schlechter dargestellt sein, als es wirklich war. Nur nach Berichten oder Beschlüssen die Parteiarbeit auszuwerten, ist bedeutungslos, ist Formalismus.

In der Parteiarbeit ist es wichtig, Aufträge richtig zu erteilen. Der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Genossenschaft hat die Aufgabe, die Produktion direkt zu organisieren und durchzusetzen. Er ist verpflichtet, den Produktionsplan auszuarbeiten, Arbeitsprozesse festzulegen, die Arbeit und die Vergütung zu organisieren. Deshalb muß der Parteivorsitzende die Arbeit mit diesem Vorsitzenden exakt durchführen und den Arbeitsplan der landwirtschaftlichen Genossenschaft parteigemäß kontrollieren sowie die Parteimitglieder und die Genossenschaftsmitglieder zur Erfüllung des Planes mobilisieren.

Die Parteiorganisationen müssen die Erscheinung überwinden, wonach nur die wirtschaftliche Kampagne beachtet und der Festigung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. In der Vergangenheit stählten die Parteiorganisationen

die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder nicht im gebührenden Maße. Folglich bleibt ihr Bewußtseinsniveau im Vergleich zu den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit zurück. Die Parteiorganisationen müssen stets die politische Arbeit mit der wirtschaftlichen richtig verbinden und besonders für die Ausprägung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder viel Kraft aufwenden.

3. ÜBER DIE WIRTSCHAFTS- UND KULTURARBEIT

Ich werde kurz auf die wirtschaftliche Arbeit eingehen, weil von ihr im Bericht und in den Diskussionsbeiträgen nachdrücklich die Rede ist.

Die vor den Parteiorganisationen in der Landwirtschaft stehende wichtigste Aufgabe besteht darin, den genossenschaftlichen Zusammenschluß zu beschleunigen und schnell zu vollenden. Sie dürfen sich nicht von den Erfolgen, die in der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft bereits erzielt wurden, berauschen lassen und träge sein, sondern müssen diese Bewegung weiter tatkräftig voranbringen und sie in ein bis zwei Jahren abschließen, wobei sie das Prinzip der Freiwilligkeit strikt einzuhalten haben.

Warum müssen wir nun diese Bewegung in der Landwirtschaft in starkem Maße entwickeln? Wie die Erfahrungen aus den vergangenen ein bis zwei Jahren beweisen, kann man nur dann die landwirtschaftlichen Produktivkräfte schnell entwickeln und für die Bauern ein wohlhabendes Leben schaffen, wenn die Landwirtschaft vergenossenschaftlicht wird. Viele Kleinbauern, die seinerzeit in Armut lebten, sind in die Genossenschaften eingetreten, wodurch es ermöglicht wurde, das Nahrungsmittelproblem vollständig zu lösen und sich um die Ernährung keine Sorge machen zu müssen. Wenn wir in Zukunft die Mechanisierung umfassend verwirklichen, besseres Saatgut intensiv einführen, die Arbeit rationell organisieren und wenn der Staat noch mehr chemische Düngemittel liefert, steht es außer Zweifel, daß die Produktion in der Landwirtschaft schnell zunimmt und die Genossen-

schaftsbauern bedeutend besser leben werden. Und nur durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft kann man auf dem Dorf das kapitalistische Element endgültig beseitigen und unsere revolutionäre Basis politisch und wirtschaftlich weiter festigen.

Indem wir die bereits organisierten landwirtschaftlichen Genossenschaften festigen, müssen wir die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft weiter tatkräftig voranbringen.

Für die Festigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist es vor allem wichtig, zuverlässige Menschen als deren Vorsitzende einzusetzen, das fachliche Niveau des Verwaltungspersonals zu erhöhen sowie die Organisationen der Partei und die der Werktätigen in den landwirtschaftlichen Genossenschaften so anzuleiten, daß sie ihre Arbeit zielstrebig durchführen.

In der Einzelbauernwirtschaft waren nur die Bauern selbst für die Produktion der Landwirtschaft und für ihr Leben verantwortlich. Aber, da es heute landwirtschaftliche Genossenschaften gibt, sind die Partei und der Staat dafür verantwortlich. Anders ausgedrückt, während der Einzelbauernwirtschaft durften sich die Bauern bei niemandem über schlechte Ergebnisse der Ernte und ihr sich daraus ergebendes elendes Leben beklagen. Heute jedoch haben die Parteiorganisation und der Vorsitzende für eine Mißernte und ein daraus resultierendes schweres Leben der Bauern die Verantwortung zu tragen. Deshalb müssen die Parteiorganisation und der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Genossenschaft alle Anstrengungen unternehmen, um ihrer Verantwortung völlig gerecht zu werden.

Die Parteiorganisationen müssen unter den Parteimitgliedern und Genossenschaftsmitgliedern die politische Erziehungsarbeit verstärken, so daß sich ihr Klassenbewußtsein weiter erhöht und sie gründlich erkennen, daß nur der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft der einzige Weg ist, der zu einem guten Leben der Bauern führt.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen politisch und gleichzeitig wirtschaftlich gefestigt werden. Wieviel wir auch die Vorzüge der landwirtschaftlichen Genossenschaften propagieren

mögen, sie bleiben nur als leere Phrasen, wenn ihre Überlegenheit nicht zum Tragen kommt. Durch die wirtschaftliche Festigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften kann ihre Überlegenheit sichtbar werden. In diesen Genossenschaften ist es notwendig, einen realen Produktionsplan aufzustellen, dem Boden mehr Komposte zuzuführen, als es die Einzelbauernwirtschaft tun konnte, auch gutes Saatgut einzubringen und alle Arbeiten exakt und einwandfrei zu organisieren.

Einige landwirtschaftliche Genossenschaften im Kreis Kaechon zeigen die Tendenz, den Produktionsplan niedrig zu halten. Sie sind auf den richtigen Weg zu führen.

Vor einigen Tagen waren wir in der landwirtschaftlichen Genossenschaft Socham in der Gemeinde Ryongjin und unterhielten uns mit den Parteimitgliedern; dabei haben wir erfahren, daß man im Vorjahr in dieser Genossenschaft je Hektar 3,3 t Mais produziert hatte, sich jedoch in diesem Jahr das Ziel setzte, je Hektar 2,3 t zu erzeugen. Wenn aber im Vorjahr je Hektar 3,3 t erreicht wurden, so sollte sich die Genossenschaft in diesem Jahr das Ziel setzen, je Hektar mindestens 3,5 t Mais zu produzieren. Aber unter dem Vorwand, das Ackerland der Bauern, die in diesem Jahr in die Genossenschaft eingetreten sind, bringe wenig Erträge, stellten die dortigen Funktionäre einen niedrigen Produktionsplan auf. Wenn in diesem Jahr mehr karge Ackerböden einbezogen wurden, so müßten alle Genossenschaftsmitglieder entschlossen dafür kämpfen, dieses Land fruchtbar zu machen. Ohne hohes Ziel kann man keinen Kampfwillen bekunden. Nur mit einem hohen Kampfziel kann man alle Kräfte anspannen, um mehr Düngemittel zu produzieren, mehr ertragreiche Kulturen anzubauen und die Arbeitskräfte rationeller zu nutzen.

Für die Festigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist es notwendig, eine Bewegung für die Schaffung von Mustergenossenschaften zu entfalten. Wenn man in dieser Bewegung einen Wettstreit ins Leben ruft, kann man alle landwirtschaftlichen Genossenschaften schnell stabilisieren.

Des Weiteren ist aktiv für die Steigerung der Getreideproduktion zu kämpfen.

In unserem Lande besteht eine wichtige Aufgabe darin, das Lebensmittelproblem zu lösen. Wir brauchen große Mengen an Nahrungsgütern, um die im Krieg zerstörte Volkswirtschaft wieder zu beleben und zu entwickeln und die für den Industriebau notwendigen Arbeitskräfte zu verstärken sowie den zunehmenden Bedarf an Industrierohstoffen und Lebensmitteln zu decken. Ohne Nahrungsgüter kann man nicht den Sozialismus aufbauen. Alle Funktionäre auf dem Dorf und alle Bauern sind verpflichtet, sich unter der Losung „Reis – das ist Sozialismus“ der Erhöhung der Getreideproduktion zu widmen.

Für die Steigerung der Getreideproduktion ist es unerläßlich, viel ertragreiche Kulturen anzubauen.

Als Feldfrucht, außer Reis, muß man viel Mais kultivieren. Der Maisanbau erfordert wenig Saatgut; Mais ist gegen Dürre und die Auswirkungen der Regenzeit widerstandsfähig, erleidet auch wenig Verluste durch Krankheiten und Schadinsekten und ist leicht zu jäten; sein Ernteertrag und sein Nährwert sind hoch. Die Halme, die Blätter und die Lieschen vom Mais eignen sich als Futter. Besonders die Halme haben einen hohen Zuckergehalt. Kühe, die damit gefüttert werden, geben viel Milch.

Vor kurzem haben wir dem Vorsitzenden des Parteikomitees des Bezirks Süd-Phyongan gesagt, daß es angebracht ist, in diesem Bezirk mindestens auf mehr als 50 Prozent der Ackerfläche – Sumpfgegend ausgenommen – Mais anzubauen. Auch im Kreis Kaechon gedeiht der Mais gut; deshalb muß man viele Felder mit dieser Kultur bestellen.

Wir bauen jetzt zahlreiche Bewässerungsanlagen. Aber es ist unmöglich, alle Äcker in Reisfelder zu verwandeln. Da wir neben den wenigen Reisfeldern viele andere Felder haben, muß man viel Mais anbauen, um den Getreideertrag zu erhöhen. Die Erfahrungen aus dem letzten Jahr zeigen, daß der verstärkte Maisanbau ein guter Weg zur Steigerung des Getreideertrags ist. Es ist zweckmäßig, im Kreis Kaechon alle Ackerfelder, außer den Sumpfgegenden, mit Mais zu bestellen.

Man sagt, daß sich der Kreis Kaechon das Ziel gesetzt hat, die Getreideproduktion in diesem Jahr auf 20 000 Tonnen zu bringen; das ist zu wenig. Im Kreis Kaechon muß man sich für dieses Jahr vornehmen, mindestens 25 000 Tonnen Getreide zu produzieren und darum zu ringen.

Es gilt, auch die Viehwirtschaft zu entwickeln. Der Kreis Kaechon hat viele günstige Bedingungen für deren Entwicklung. Es gibt viele natürliche Weideländer und Futterpflanzen; auch durch den Maisanbau kann man ausreichendes Futter bereitstellen.

Beim Besuch der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Socham sah ich, daß in jeder Bauernfamilie Schweine gehalten werden; es gibt auch viele Schweine und Rinder, die gemeinsam gehalten werden. Das ist eine sehr gute Sache. In Zukunft müssen alle landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bauernfamilien Hühner, Schweine, Schafe und andere Haustiere aufziehen, damit die Einnahmen der Bauern aus der Nebenwirtschaft erhöht und auch der staatliche Bedarf an Fleisch gedeckt werden können.

Ebenso ist die Seidenraupenzucht zu entwickeln. Der Kreis Kaechon ist eine besonders günstige Gegend für deren Entwicklung. Alle landwirtschaftlichen Genossenschaften in diesem Kreis müssen dafür große Kraft aufwenden.

Ferner möchte ich über die Aufgaben in der Industrie sprechen.

Der Kohlenbergbau nimmt einen wichtigen Platz in der Industrie des Kreises Kaechon ein. Hier gibt es große Ressourcen an Kohle, aber der Kohleabbau ist nicht in Gang, und deshalb kann nicht soviel Kohle verbraucht werden, wie sie benötigt wird. Als wir die 1. Mittelschule Kaechon besuchten, verwendete man dort Baumwurzeln als Heizmaterial, obwohl in der Nähe ein gutes Kohlenbergwerk existiert, und der Unterricht wurde so für die Schüler durch den Rauch beeinträchtigt.

Es ist mehr Kohle zu gewinnen, um die Volkswirtschaft entwickeln und das Leben des Volkes verbessern zu können. Im Kohlenbergbau muß man beim Abraum und Vortrieb Neuerungen vollziehen und die Kohlegewinnung auf eine höhere Stufe heben sowie den Plan für die Kohleförderung für dieses Jahr unbedingt überbieten.

Die Erzgewinnung nimmt ebenfalls einen wichtigen Platz im Kreis Kaechon ein. Das Bergwerk Chondong liefert sehr hochprozentige Erze. Wenn das Eisenhüttenwerk Hwanghae vollständig restauriert sein wird, wird künftig der Bedarf an Erz stark zunehmen. Auf der Grundlage einer gut organisierten Arbeit ist im Bergwerk ein energischer Kampf zu

führen, damit der Plan für die Erzgewinnung übererfüllt werden kann.

Eine der wichtigen Aufgaben für die Entwicklung der Volkswirtschaft besteht darin, sich für die Einsparung der Arbeitskräfte in der Industrie und im Bauwesen stärker einzusetzen. Das Zentralkomitee der Partei hat dazu aufgerufen, gegenwärtig die Bewegung für die Einsparung der Arbeitskräfte im Maßstab des ganzen Landes zu entfalten. Auf dem Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden, das unlängst stattfand, wurde ebenfalls diese Frage hervorgehoben.

Heute entwickelt sich die Industrie in unserem Lande schnell; aber die Reserven an Arbeitskräften sind beschränkt. Auch auf dem Dorf mangelt es an Arbeitskräften. Der Weg zur Lösung dieses akuten Problems besteht darin, die Arbeiten in der Produktion und im Investbau zu mechanisieren und so Arbeitskräfte einzusparen, die in den neu aufzubauenden Betrieben einzusetzen sind. Alle Betriebe müssen die Mechanisierung umfassend einführen und einen Kampf für die Einsparung der Arbeitskräfte um mindestens 15–20 Prozent führen. Die Parteiorganisationen im Kreis Kaechon müssen auch die Betriebe dazu anhalten, eine Bewegung für die Einsparung der Arbeitskräfte in großem Umfang zu entfalten.

Mit der Einsparung von Arbeitskräften muß man gleichzeitig Maßnahmen ergreifen, um Arbeitskräfte unter den nichtberufstätigen Hausfrauen für die aktive Teilnahme an der Produktion und am Aufbau zu gewinnen. Wenn man die Hausfrauen veranlaßt, an der Produktion umfassend teilzunehmen, dann brauchte man nicht so viele Arbeitskräfte aus dem Dorf abzuziehen, was dazu beitragen würde, die Basis auf dem Land zu verstärken, die Bürden des Staates einschließlich des Wohnungsbaus zu verringern und die Einnahmen jeder Familie zu vermehren.

Damit die Hausfrauen tatkräftig an der Produktion teilnehmen können, muß man großes Augenmerk darauf richten, Kinderkrippen und Dienstleistungseinrichtungen gut auszustatten. Als ich im Bergwerk Chondong war, stellte ich fest, daß die Arbeitszimmer der Direktion und des Parteikomitees der Grundorganisation geschmackvoll eingerichtet sind, während es in der Kinderkrippe unordentlich aussieht. Deshalb

kritisierten wir den Direktor und den Parteivorsitzenden und ordneten an, daß sie die Arbeitszimmer des Parteikomitees der Grundorganisation mit der Kinderkrippe austauschen sollen. Man kann durchaus warten, bis neue Arbeitszimmer eingerichtet werden, aber zuallererst ist die Kinderkrippe gut auszustatten. Wir können nur dann die Hausfrauen für die aktive Teilnahme am sozialistischen Aufbau gewinnen, wenn es einwandfreie Kinderkrippen, Wäschereien, Kantinen und andere Dienstleistungseinrichtungen gibt.

Die Frauen unseres Landes sind heute die Herrinnen auf dem Dorf. Sie entsandten während des Vaterländischen Krieges ihre Söhne und Männer sowie ihre Brüder an die Front und kämpften an ihrer Stelle aktiv für die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion auf dem Dorf und arbeiteten als Herrin im Hinterland. Die Bürgerinnen unseres Landes sind heldenhafte Frauen. Ihr ideologisches Bewußtsein und ihr Arbeitselan sind sehr hoch. Wir müssen diese Tatsache gesellschaftlich würdigen und dafür sorgen, daß die Frauen an der ehrenhaften Arbeit für den Aufbau des Sozialismus umfassend teilnehmen.

Abschließend möchte ich kurz über die Bildungsarbeit sprechen.

Die Bildungsarbeit hat sich jetzt gegenüber früher erheblich entwickelt, aber das von der Partei geforderte Niveau wurde noch nicht erreicht.

Das Wichtigste in der Bildungsarbeit besteht darin, die Schüler und Studenten in der Ideologie der Arbeiterklasse und im Geiste der Liebe zur Arbeit zu erziehen. Wir müssen sie alle zu sozialistischen Erbauern heranbilden, die mit der Ideologie der Arbeiterklasse ausgerüstet sind.

Um die Schüler und Studenten zu ausgezeichneten Erbauern des sozialistischen Aufbaus zu erziehen, haben sich vor allem die Lehrer die Ideologie der Arbeiterklasse anzueignen. Sonst können sie die Schüler und Studenten nicht mit der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse wappnen. Die Parteiorganisationen müssen unter den Lehrern die klassenmäßige Erziehung und die Festigung der Parteiverbundenheit verstärken und das Niveau ihres Klassenbewußtseins erhöhen.

Als nächstes ist es in der Bildungsarbeit wichtig, den Schülern der Mittel- und Oberschulen die Produktionstechnik zu lehren.

Die sozialistische genossenschaftliche Wirtschaft, die auf dem Dorf

organisiert wurde, fordert, den Ackerbau mit wissenschaftlich-technischen Methoden zu betreiben. Mit den rückständigen Methoden der Vergangenheit kann man weder die landwirtschaftliche Produktion schnell erhöhen noch die landwirtschaftlichen Genossenschaften verstärken und entwickeln. Jetzt jäten die Bauern mit Hilfe von Geräten, die vom Vieh gezogen werden, künftig jedoch muß das Jäten vollständig mechanisiert werden. Dafür sind viele landwirtschaftliche Techniker erforderlich.

Um den zunehmenden Bedarf an Technikern decken zu können, ist es notwendig, in den ländlichen Mittel- und Oberschulen Fortbildungsklassen für die Landwirtschaft und in den Mittel- und Oberschulen der Gebiete mit Fabriken und Bergwerken technische Fortbildungsklassen zu gründen.

Unter unseren heutigen realen Verhältnissen ist es nicht möglich, daß alle Mittel- bzw. Oberschulabgänger Ober- bzw. Hochschulen besuchen. Deshalb ist es notwendig, die Schüler, die ihre Bildung nicht an höheren Lehranstalten fortsetzen konnten, in die Fortbildungsklassen zu schicken und in einem halben oder ganzen Jahr mit einfacher Technik vertraut zu machen und sie dann auf dem Dorfe oder in den Betrieben einzusetzen. Es ist zweckmäßig, in den landwirtschaftlichen Fortbildungsklassen Unterricht zu erteilen in Methoden des Einsatzes von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, der Melioration, der Saatgutauswahl und -züchtung, des Obstbaus, der Landmaschinenbedienung, der Seidenraupenzucht und dgl. Wenn viele Jugendliche mit diesem technischen Wissen in landwirtschaftlichen Genossenschaften arbeiten, kann die Agrarproduktion noch mehr gesteigert und die genossenschaftliche Wirtschaft schneller entwickelt werden.

Es ist jedoch nicht nur in den Fortbildungsklassen die Technik zu lehren, sondern wir müssen auch die Schüler, die diesen Klassen nicht angehören, in Technik unterrichten. In den Ferien oder in einer anderen geeigneten Zeit sollte man mit den Schülern entweder in einen staatlichen Feldbau- und Viehwirtschaftsbetrieb oder in eine landwirtschaftliche Genossenschaft fahren und für sie ein Praktikum organisieren, damit sie sich Kenntnisse von der Boden- und Pflanzenkunde sowie andere verschiedene landwirtschaftliche und technische Kenntnisse

erwerben können. In den Traktorenausleihstationen kann man ein Praktikum in der Handhabung von Maschinen durchführen.

Um unser Land, einst rückständiges koloniales Land, so schnell wie möglich zu einem fortgeschrittenen sozialistischen Land zu entwickeln, muß jeder die Technik erlernen. Wir müssen alle Möglichkeiten für eine umfangreiche Arbeit nutzen, um dem Betreffenden die Technik zu vermitteln und ihn in ihr zu schulen.

Für die Verbesserung der Bildungsarbeit sind auch zweckentsprechende Lehrbücher erforderlich.

Die Lehrbücher, die jetzt benutzt werden, haben viele Mängel. In ihnen gibt es zahlreiche Dinge, die mit der Realität unseres Landes nicht übereinstimmen, denn sie wurden aus den übersetzten Lehrbüchern mechanisch übernommen. Beispielsweise sind in manchen Büchern Pflanzen und Tiere genannt, die in unserem Land vorkommen sollen, was jedoch nicht stimmt. In einigen Büchern ist sogar zu lesen: „Die Mongolische Volksrepublik befindet sich östlich von Korea“. In jüngster Zeit hat das Zentralkomitee der Partei Maßnahmen ergriffen, um diese Mängel zu beseitigen.

Es war unvermeidlich, daß bis jetzt übersetzte Lehrbücher aus anderen Ländern benutzt wurden. Infolge der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus gab es in der Vergangenheit in unserem Land nicht viele Intellektuelle. Unter diesen Bedingungen waren wir nicht in der Lage, unmittelbar nach der Befreiung die Lehrbücher qualitätsgerecht zu verfassen; wir konnten nicht umhin, die Lehrbücher eines anderen Landes zu übersetzen. Natürlich gibt es in den Lehrbüchern, die wir jetzt benutzen, Mängel. Aber sie sind nur teilweise vorhanden, und das heißt nicht, daß die Lehrbücher insgesamt fehlerhaft geschrieben sind.

Heute, zehn Jahre nach der Befreiung, hat sich unsere Lage verändert. Viele Lehrer und Intellektuelle wurden im Schoß der Republik zu Intellektuellen erzogen und umgeformt, die der Partei, dem Volk und dem Aufbau des Sozialismus dienen. In den zehn Jahren nach der Befreiung wurden außerdem viele neue Intellektuelle herangebildet. Jetzt sind die Bedingungen dafür geschaffen, daß wir das Bildungssystem entsprechend den realen Verhältnissen unseres Landes

und den Forderungen unserer Revolution richtig reorganisieren und neue Lehrbücher herausgeben und dadurch die nationalen Sitten und Traditionen unseres Volkes beleben und die Schüler und die Studenten revolutionär ausbilden und erziehen können. Deshalb müssen wir im Bereich der Bildung die Ausarbeitung neuer Lehrbücher tatkräftig beschleunigen.

Die Kreisparteikomitees und die Kreisvolkskomitees haben der Bildungsarbeit große Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders die Volkskomitees der Bezirke, Städte und Kreise müssen die Wichtigkeit der Bildungsarbeit und der Arbeit des Gesundheitswesens klar erkennen und die Leitung dieser Arbeit weiter intensivieren.

Heute habe ich über einige Aufgaben, die vor den Parteiorganisationen im Kreis Kaechon stehen, gesprochen. Ich hoffe, daß die Genossen, die an dieser Konferenz teilgenommen haben, die auf der heutigen Zusammenkunft erörterten Fragen allen Parteimitgliedern übermitteln, und gleichzeitig ist es mein Anliegen zu sagen, daß die Parteiorganisationen im Kreis Kaechon große Fortschritte bei ihrer Arbeit erzielen mögen.

Zum Schluß bringe ich den Wunsch zum Ausdruck, daß alle Parteimitglieder und Werktätigen im Kreis Kaechon, fest geschart um das Zentralkomitee der Partei, einen energischen Kampf für die Übererfüllung des Dreijahrplanes der Volkswirtschaft und für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Landesteil und für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes entfalten und in diesem Kampf zu ruhmvollen Siegern werden.

FÜR DIE EINSPARUNG VON ARBEITSKRÄFTEN UND DIE VERBESSERUNG DER MASSENPOLITISCHEN ARBEIT

Schlußansprache vor dem Präsidium des ZK der Partei der Arbeit Koreas

16. Februar 1956

Auf der heutigen Tagung haben wir über die Einsparung von Arbeitskräften und die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit und der Arbeit für die Allgemeinbildung beraten.

Im Bericht und in den Diskussionsreden wurde über die Hauptfragen gesprochen, und deshalb möchte ich nur einige Fragen akzentuieren.

1. FÜR DIE EINSPARUNG VON ARBEITSKRÄFTEN IN ALLEN VOLKSWIRTSCHAFTSZWEIGEN

Die Arbeitskräfte einzusparen ist eine wichtige Frage, die nicht nur für heute, sondern auch für die Erfüllung des Fünfjahrplans der Volkswirtschaft unbedingt zu lösen ist. Ohne starken Kampf um Einsparung von Arbeitskräften ist es uns nicht möglich, den Fünfjahrplan erfolgreich zu erfüllen, ganz zu schweigen vom Dreijahrplan.

Für die Einsparung von Arbeitskräften in allen Volkswirtschaftszweigen ist es vor allem wichtig, die Funktionäre für diese Arbeit ideologisch zu mobilisieren. Die Sachlage ist jetzt jedoch ganz anders.

Ohne eine ideologische Mobilisierung der Funktionäre ist bei keiner Arbeit Erfolg zu erwarten. Erfolge oder Mißerfolge hängen von der ideologischen Vorbereitung der Funktionäre ab. Wir müssen allen Funktionären die Wichtigkeit der Einsparung von Arbeitskräften konsequent klarmachen, damit sie bewußt mitarbeiten.

Um die Arbeitskräfte einzusparen, ist die Arbeit zu mechanisieren.

Die Mechanisierung der Arbeit bedeutet, daß wir noch einen Schritt nach vorn machen. Wir dürfen frühere rückständige Arbeitsmethoden nicht wiederholen, sondern müssen zu einer neuen, modernen Arbeitsmethode, zur Mechanisierung, übergehen. Dann ist es möglich, auch bei der Einsparung von Arbeitskräften mehr zu produzieren und zu bauen, leichter zu arbeiten und den Sozialismus erfolgreich aufzubauen.

Wiederholen wir unter den heutigen Bedingungen, anstatt die Arbeit zu mechanisieren, die alten Methoden, so können wir den Bedarf der Volkswirtschaft an den Arbeitskräften nicht decken, selbst wenn deren Zahl auf mehr als das Doppelte wüchse.

Manche Funktionäre haben jedoch noch nicht die Absicht, die Arbeit zu mechanisieren, sondern tendieren oft dazu, nach den alten Verfahren aus der Zeit des japanischen Imperialismus zu arbeiten. Manche Betriebe wiederholen in der Produktion und beim Investbau die Arbeitsmethode von alten Bauunternehmern.

Früher war es den japanischen Imperialisten möglich, viele Arbeitskräfte in Korea gering zu entlohnen und zu beschäftigen, ohne die Arbeit zu mechanisieren. Die Sachlage unseres Landes ist heute ganz anders als damals. Wie könnten wir, besonders unter den Bedingungen des sozialistischen Aufbaus, frühere, alte Arbeitsmethoden wiederholen? Damit sind wir niemals einverstanden. Wir müssen alle Arbeiten mechanisieren, um nach vorn zu schreiten.

Heute versicherten die Minister und Verwaltungsleiter, daß sie 34 000 Arbeitskräfte einsparen werden. Das ist eine kleine Zahl. Meines Erachtens ist es möglich, noch mehr Arbeitskräfte einzusparen, wenn in allen Volkswirtschaftszweigen die Arbeit mechanisiert wird. Also ist die Mechanisierung aktiv einzuführen, um noch mehr Arbeitskräfte einzusparen.

Für die Einsparung der Arbeitskräfte ist es notwendig, nicht nur die

Arbeit zu mechanisieren, sondern auch die Arbeitsorganisation zu rationalisieren und die technische Qualifikation der Arbeiter zu erhöhen.

In allen Volkswirtschaftszweigen gibt es jetzt ein großes Potential, das es ermöglicht, allein durch eine rationelle Arbeitsorganisation und die Erhöhung der technischen Qualifikation der Arbeiter Arbeitskräfte einzusparen.

An jeder Maschine, die in den der Ersten Hauptverwaltung des Ministerkabinetts unterstehenden Betrieben steht, arbeitet neben einem Maschinisten ein Erzeugnisprüfer. Wenn man die Stelle des Prüfers abschafft und die Maschinisten seine Funktion übernehmen, kann man hier etwa 500 Arbeitskräfte einsparen. Aber infolge unrationeller Arbeitsorganisation durch die Funktionäre ist es früher nicht gelungen, mehr Arbeitskräfte einzusparen, obwohl dazu Möglichkeiten bestanden.

In allen Zweigen ist es notwendig, durch eine rationelle Arbeitsorganisation und die Erhöhung der technischen Qualifikation der Arbeiter noch mehr Arbeitskräfte einzusparen.

Die Auslastungskoeffizienten der Maschinen zu erhöhen, ist eine wichtige Reserve für die Einsparung von Arbeitskräften. Diese Koeffizienten sind jetzt sehr niedrig. Sie betragen beim Bewässerungsanlagenbau durchschnittlich kaum 10 Prozent, im höchsten Fall etwa 30 Prozent. Die Ursache dafür liegt darin, daß die Maschinen ungenutzt lagern, was voll und ganz mit der ideologischen Einstellung der Funktionäre in diesem Bereich zusammenhängt. Sie denken gar nicht daran, die Maschinen effektvoll zu nutzen, sondern warten nur darauf, daß man ihnen zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung stellt. Sie mobilisieren sogar einfach die Bauern für den Bau der Bewässerungsanlagen. Das ist eine Handlungsweise, durch die das Vertrauen der Bauern zur Partei geschwächt wird, sie ist ein Ausdruck der alten ideologischen Überreste aus der Zeit des japanischen Imperialismus. Wir müssen diese Tendenz standhaft bekämpfen.

Um sparsam mit den Arbeitskräften umzugehen, müssen die Funktionäre selbst konsequent mit der sozialistischen Ideologie ausgerüstet sein. Sonst ist es unmöglich, sowohl das Problem der Arbeitskräfte zu lösen als auch den Weg zum Sozialismus zu beschreiten.

Die Direktoren, Chefingenieure und Parteiorganisatoren mancher

Betriebe sind noch nicht konsequent mit der sozialistischen Ideologie ausgerüstet und arbeiten, befangen von der alten Ideologie aus der Zeit des japanischen Imperialismus, nach alten Arbeitsmethoden. Manche Direktoren und Parteiorganisatoren konzentrieren sich nicht darauf, alle Arbeiten zu mechanisieren und Arbeitskräfte aus den nichtberufstätigen Familienangehörigen umfassend in die Produktion einzubeziehen, sondern haben nur ihre großen Arbeitszimmer prächtig eingerichtet. Das besagt, daß sie die Parteibeschlüsse und -direktiven nicht ideologisch akzeptiert haben. Die Ursache dafür, daß sie den Forderungen der Partei nicht Folge leisten, im Rahmen der Überbleibsel der alten Ideologie stecken bleiben, besteht darin, daß sie die Dokumente des Aprilplenums des Zentralkomitees der Partei von 1955 nicht gründlich studiert haben. Die Parteiorganisationen müssen die Funktionäre und Parteimitglieder dabei anleiten, das Studium dieser Dokumente weiter zu vertiefen.

Um Arbeitskräfte einzusparen und diesbezüglich die angespannte Lage zu meistern, müssen die Funktionäre tief in die Wirklichkeit eindringen.

Die Funktionäre studieren nicht konkret den Stand der Dinge in den unteren Ebenen und arbeiten bürokratisch am Schreibtisch, weshalb sie erzielbare Erfolge versäumen.

Die Minister und Verwaltungsleiter dürfen keine zusätzlichen Arbeitskräfte verlangen oder deren Zahl widerwillig vermindern, anstatt die realen Verhältnisse unterer Ebenen kennenzulernen. Das ist keine Arbeitseinstellung eines Revolutionärs. Wenn sich die Funktionäre genau über die Wirklichkeit in den unteren Ebenen informieren und durch ein gründliches Studium der Arbeit richtige Maßnahmen treffen, so ist es möglich, sogar auch bei der Einsparung von Arbeitskräften mehr zu produzieren.

Wir müssen die Zahl der Arbeitskräfte in einigen Volkswirtschaftszweigen verringern; dafür sind Arbeitskräfte aus den Nurhausfrauen zu nutzen, ist die Ausgewogenheit der Arbeitskräfte zwischen den Ministerien zu schaffen und dadurch die angespannte Arbeitskräftelage zu überwinden. Alle Volkswirtschaftszweige und alle Bereiche sind anläßlich des III. Parteitages der Partei verpflichtet, die Bewegung für die ideologische Umerziehung, die Produktionssteigerung und die

Einsparung von Arbeitskräften tatkräftig zu entfalten.

Die Hauptverwaltung für Forstwirtschaft übernahm die Verpflichtung, 100 000 m^3 Holz zusätzlich zu produzieren. Das ist eine gute Sache. Sie muß diese Aufgabe jedoch mit den vorhandenen Arbeitskräften erfüllen. Auch wenn sie eine zusätzliche Holzproduktion plant, brauchen wir ihr nicht mehr zusätzliche Arbeitskräfte zu geben. Es gibt zur Zeit sogar noch überflüssige Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft.

Es ist besser, in der Forstwirtschaft im Winter für den Holztransport Bauern zu mobilisieren, als diese Arbeit mit festangestellten Arbeitskräften zu verrichten. Die Bauern in den Gebirgsgegenden wie in den Bezirken Nord-Hamgyong, Ryanggang und Jagang betrieben früher im Winter mit Rindern den Holztransport und konnten mit dem dabei verdienten Geld fehlende Lebensmittel und Gebrauchsgüter kaufen. Wie mir berichtet wurde, sind viele Bauern in den Gebirgsgegenden sehr zufrieden, daß sie in der letzten Zeit im Einsatz beim Holztransport 800 –900 Won pro Kopf erarbeiten konnten.

Wenn man im Winter in der Forstwirtschaft die Bauern für den Holztransport einsetzt, so ist es möglich, sowohl das Leben der Bauern in den Gebirgsgegenden zu verbessern als auch die Last des Staates zu verringern. Deshalb ist es notwendig, in diesem Zweig im Winter diese Methode umfassend anzuwenden und dagegen die Zahl der festangestellten Arbeitskräfte zu verringern.

2. FÜR DIE VERBESSERUNG DER MASSENPOLITISCHEN ARBEIT

Wie ich Ende letzten Jahres beim Treffen der Propagandisten und Agitatoren der Partei gesagt habe, besteht ein Mangel der bisherigen Propagandaarbeit der Partei darin, den revolutionären Kampf unseres Volkes selbst unbefriedigend propagiert zu haben.

Wie allen bekannt ist, waren alle Kämpfe der Bauern unseres Landes,

die seinerzeit unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus ausbrachen, wie die Myongchoner Bauernbewegung, der Kampf der Bauern auf der Fuji-Farm in Ryongchon und dergleichen eine umfangreiche Bauernbewegung gegen den japanischen Imperialismus. Trotzdem hat man über diese Bauernkämpfe weder Artikel geschrieben noch Illustrationen gemalt, sondern sie für eine Zeitlang totgeschwiegen. Das wurde vor kurzem auf dem Treffen der Propagandisten und Agitatoren kritisiert, und danach wurden in den Zeitungen einige Artikel über die Kämpfe des koreanischen Volkes veröffentlicht. Das ist jedoch noch nicht zufriedenstellend.

In der Literatur und Kunst entstand die Tendenz, die Kampfverdienste der „KAP“ (die Koreanische Assoziation Proletarischer Schriftsteller) zu verleugnen. Natürlich gab es einige Renegaten in der „KAP“, aber die „KAP“ selbst war eine progressive Organisation für Literatur und Kunst, die gegen den japanischen Imperialismus kämpfte.

Auch den Kampf der koreanischen Jugendlichen, wie den Schüleraufstand in Kwangju, erwähnt man nicht. Dieser Aufstand war damals gegen den japanischen Imperialismus gerichtet und brach unter dem Einfluß der kommunistischen Bewegung aus. Unter denjenigen, die jetzt über 40 Jahre alt sind, gibt es wohl niemanden, der von diesem Aufstand nicht beeinflußt wurde. Unsere Propagandisten propagieren diesen Aufstand nicht, die Feinde benutzen ihn jedoch zu ihrem Zweck.

Auch die Bewegung vom 1. März propagiert man nicht. Sie brach 1919 aus und war die erste Widerstandsbewegung, bei der sich die ganze Nation unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gegen die Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus erhob. Wir müssen dem Volk die Bedeutung und die Lehren dieser Bewegung bewußt machen.

Seinerzeit wurden auch im ganzen Land die Bewegung des Gerechtigkeitskorps und ähnliche gegen den japanischen Imperialismus entfaltet. Das alles wurde jedoch unterschätzt. Unsere Jugendlichen kennen die Kampfgeschichte der Völker anderer Länder, aber nicht gut die unseres Volkes. Das ist durchaus kein Zufall. Die Ursache hierfür besteht darin, daß unsere Propagandisten über die Kämpfe unseres Volkes weder Artikel schrieben noch anderweitig dafür Propaganda machten.

Wenn wir die revolutionäre Kampfgeschichte und die patriotischen antijapanischen Kämpfe unseres Volkes nicht propagieren, können wir bei ihm keine Zuversicht für den revolutionären Kampf und kein Gefühl der nationalen Würde wecken und besonders den Enthusiasmus der kämpfenden südkoreanischen Bevölkerung nicht erhöhen.

Wichtig in der Propagandaarbeit ist heute, die Kämpfe unseres Volkes, die seinerzeit gegen die Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus ausbrachen, breit zu propagieren. Die Propagandisten sind verpflichtet, den bewaffneten antijapanischen Kampf und die patriotischen Kämpfe der Arbeiter, Bauern und lernenden Jugendlichen, die früher überall gegen den japanischen Imperialismus ausbrachen, durch Zeitungen, Zeitschriften und Romane, mit Illustrationen und Filmen in breitem Maße zu propagieren.

Es ist auch notwendig, die Propaganda für das Eigene unseres Landes zu intensivieren.

Oft wird gegenwärtig das Fremde propagiert, aber sehr wenig das Eigene unseres Landes. Sucht man Grundschulen auf, so kann man dort nur Porträts von Dichtern oder Schriftstellern anderer Länder, aber keine Porträts von Literaten unseres Landes hängen sehen. Auf diese Weise kann man die Schüler nicht richtig erziehen. In allen Fällen müssen wir es zur Hauptsache machen, das Eigene unseres Landes zu propagieren.

Auch in Theatern werden nicht Schauspiele unseres Landes, sondern übersetzte Stücke gespielt. Es wird gesagt, daß nur diejenigen, die ausländische Rollen geschickt darstellen, hohe Anerkennung ernten und Schauspieler erster Kategorie werden.

Auch über die Malerei kann man dasselbe sagen. Ich war einmal in einem Erholungsheim der Volksarmee. Dort hing ein sibirisches Landschaftsbild. Bei uns gibt es viele landschaftlich schöne Gebirge wie Kumgang und Myohyang; aber kein einziges Bild von ihnen konnte man sehen. Empfindung und Schönheitsgefühl unserer Menschen unterscheiden sich von denen der Ausländer. Wieso hing dort aber ein sibirisches Landschaftsbild, das unserem Gefühl nicht entspricht?

Einmal weilte ich auf dem Wege nach Moskau zusammen mit sowjetischen Genossen in Sibirien. Damals, als ich mir die sibirische Landschaft ansah, empfand ich nichts Besonderes. Die sowjetischen

Genossen aber waren tief bewegt und riefen: „Oh, große Heimat, schöne Flüsse und Berge!“ Im Unterschied zu den Sowjetmenschen besingen wir Koreaner unsere schönen Flüsse und Gebirge wie Kumgang oder Myohyang. Die Koreaner und Ausländer haben unterschiedliche Auffassungen und Gefühle bei der Besichtigung einer Landschaft. Deshalb müssen wir viele Gemälde, die unsere schöne Landschaft darstellen, malen und zeigen. Wir können auch das Fremde propagieren, aber in erster Linie das Eigene unseres Landes. Die Propagandaarbeit ist in Verbindung von Patriotismus und Internationalismus durchzuführen. Propagiert man nur das Fremde, wirft man das Eigene über Bord.

Die massenpolitische Arbeit ist konsequent im Interesse unserer Revolution durchzuführen.

In Bezug auf die Propaganda der wirtschaftlichen Probleme müssen wir auch den Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes propagieren. Im vorigen Jahr suchte ich einmal das Kabinett für Demokratische Propaganda eines Dorfes auf. Dort hing keine einzige Wandtafel zum Dreijahrplan der Volkswirtschaft unseres Landes, sondern eine zum Fünfjahrplan eines anderen Landes. Dem Volk die Erfolge anderer Länder beim Wirtschaftsaufbau zu zeigen, ist auch gut, aber es ist viel wichtiger, das Volk mit unserem Perspektivplan vertraut zu machen, damit es von Hoffnung und Stolz erfüllt wird, in Zukunft ein schöneres Leben gestalten zu können.

Die Parteischulung ist auch im Interesse der koreanischen Revolution durchzuführen.

Gegenwärtig ringen wir im nördlichen Landesteil um den Aufbau der Grundlage des Sozialismus und den Abschluß der Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft. Die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß auf dem Dorf unseres Landes ist ein Klassenkampf. Deshalb ist die Erziehungsarbeit für die Erhöhung des Klassenbewußtseins der Parteimitglieder entsprechend den realen Verhältnissen unseres Landes zweckmäßig durchzuführen. Nur dann ist es möglich, die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft erfolgreich zum Abschluß zu bringen.

Eine der Wirklichkeit nicht entsprechende politische Arbeit ist wirkungslos, wie intensiv sie auch betrieben wird. Wenn ein Politarbeiter

unter den Soldaten vor dem Sturm der Einheit gegen eine von Feinden besetzte Höhe politische Agitation zur Proviantfrage betreibt, so ist das sinnlos und mit dem Kampfziel nicht verbunden. In solcher Zeit soll und muß die Propagandaarbeit das Ziel haben, die Soldaten zum Kampf um die Eroberung der Höhe aufzurufen. Nur wenn man die massenpolitische Arbeit eben auf diese Weise durchführt, kann man Erfolge erzielen.

Bei der massenpolitischen Arbeit ist wichtig, dem Volk die Politik unserer Partei und der Regierung der Republik tiefgreifend zu erläutern und zu propagieren.

Unsere Funktionäre sind jetzt daran gewöhnt, Kampagnen durchzuführen; folglich unterscheiden sie nicht mehr, bei welcher Sache eine Kampagne durchzuführen ist und was tiefgreifend und unermüdlich propagiert werden muß, und erledigen alles wahllos in einer Kampagne. Wenn die Propagandisten die Parteipolitik kampagnemäßig propagieren, können sie dem Volk ihr Wesen nicht zum Bewußtsein bringen. Man darf die Parteipolitik nicht in der Form einer Kampagne verbreiten, sondern muß sie unermüdlich und wiederholt propagieren, bis das Volk ihr Wesen erkennt.

Bei der massenpolitischen Arbeit ist der Formalismus zu überwinden.

Vor kurzem hat eine Genossin auf der Parteidelegiertenkonferenz des Kreises Kaechon in ihrem Diskussionsbeitrag kritisiert, daß die in den Kabinetten für Demokratische Propaganda liegenden Illustrierten sehr selten aus unserem Land, sondern fast alle aus dem Ausland sind. Sie seien sogar nicht mal übersetzt, und deshalb könne man sie nicht lesen. Wenn man ausländische Illustrierte in diese Kabinette schickt, so müssen es übersetzte Ausgaben sein. Stattdessen hat man Originalausgaben weitergegeben. Es ist also fraglich, welchen propagandistischen Effekt sie auf das Volk haben sollen. Das ist eine stark ausgeprägte formalistische und bürokratische Tendenz. In diesen Kabinetten muß man den Werktätigen leicht zugängliche Zeitungen, Zeitschriften und Bildbände unseres Landes aufstellen und damit die Werktätigen erziehen.

Bei der massenpolitischen Arbeit kommt der Formalismus auch in der Art der Versammlungen zum Ausdruck. Die Versammlung ist eine wichtige Form der politischen Arbeit für die Massenerziehung. Einige

Funktionäre wollen jedoch sogar bei den Versammlungen fremde Methoden kopieren. Die Menschen unseres Landes und die anderer Länder leben unter verschiedenen Verhältnissen, wie können wir da auf ein und dieselbe Art Versammlungen abhalten.

Auch die Versammlungen müssen wir entsprechend der Qualifikation und dem Bewußtseinsniveau unserer Parteimitglieder und Werktätigen durchführen. Vor kurzem fand eine Landeskonferenz von Architekten und Bauschaffenden statt. Wir haben sie entsprechend den realen Verhältnissen gut organisiert und abgehalten. Als Ergebnis haben die Anwesenden aktiv an der Diskussion teilgenommen und die erörterten Probleme richtig erkannt.

Den Parteiversammlungen und allen anderen Versammlungen, die wir durchführen, ist erzieherische Bedeutung beizumessen. Das Hauptziel einer Versammlung besteht darin, den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen die gestellten Aufgaben ausführlich zu verdeutlichen, schöpferische Meinungen der Massen in Ruhe anzuhören und sie zu erziehen. Deshalb ist es bei der Abhaltung einer Versammlung nicht wichtig, irgendwelche Formen zu wahren, sondern den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die auf der Versammlung erörterten Fragen genau zum Bewußtsein zu bringen.

Da unsere Funktionäre ihre Arbeit formal und kampagnemäßig durchführen, können sie die Aufgaben, die in der jeweiligen Periode der Revolution stehen, in den meisten Fällen nicht richtig erfassen. In Zukunft müssen wir den Formalismus entschieden überwinden.

ÜBER EINIGE FRAGEN ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER KULTUR- UND PROPAGANDAARBEIT

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des Ministeriums für Kultur und Propaganda

1. März 1956

Heute möchte ich über einige Fragen sprechen, die in Zusammenhang mit der Verbesserung und Intensivierung der Kultur- und Propagandaarbeit stehen.

In erster Linie ist unsere Rundfunksendung zu verbessern und zu intensivieren.

Der Rundfunk ist ein mächtiges Propaganda- und Agitationsmittel, das dazu dient, die Linie und die Politik der Partei im In- und Ausland zu erläutern und zu propagieren und die Volksmassen für Revolution und Aufbau zu mobilisieren. Nur durch die Verbesserung und Verstärkung der Rundfunkarbeit ist es möglich, die Massen tatkräftig für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben zu mobilisieren und den sozialistischen Aufbau erfolgreich durchzuführen.

Gegenwärtig muß die Hauptkraft der Rundfunkarbeit dafür eingesetzt werden, die Erziehung der Parteimitglieder und anderer Werktätigen im Geiste der Parteipolitik und der revolutionären Traditionen, die klassenmäßige Erziehung und die Erziehung im Geiste des sozialistischen Patriotismus zu intensivieren.

Durch den Rundfunk müssen wir dem Volk die Linie und Politik der Partei rechtzeitig und einleuchtend erklären, es dadurch fest mit der Ideologie der Partei ausrüsten und das ganze Volk dazu anhalten, all

seine Energie und Klugheit für die Durchsetzung der Parteibeschlüsse und -direktiven einzusetzen.

Der Rundfunk muß dazu beitragen, daß das ganze Volk die US-Imperialisten und alle anderen Klassenfeinde mit fester Siegeszuversicht und standhaft bekämpft und den Aufbau des Sozialismus tatkräftig forciert. Um den Sozialismus im nördlichen Landesteil aufzubauen, die US-Imperialisten aus Südkorea zu vertreiben und das Vaterland zu vereinigen, müssen wir noch härter kämpfen als in der Vergangenheit. Durch den Rundfunk muß man dem Volk unaufhörlich den Glauben an den endgültigen Sieg einprägen und somit erreichen, daß es sich noch fester um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammenschließt und Heldentaten im Kampf für Wiederaufbau und Weiterentwicklung der Volkswirtschaft und den Aufbau des Sozialismus vollbringt.

Für die Verbesserung der Rundfunkarbeit ist es wichtig, die Sendungen inhaltlich zu bereichern und der Form nach vielfältig zu gestalten. Nur dann wird die Bevölkerung mit Interesse zuhören, und folglich wird die Effektivität des Rundfunks noch mehr erhöht werden.

Angeblich um durch den Rundfunk die politisch-ideologische Erziehung zu intensivieren, wiederholen unsere Mitarbeiter jetzt meistens politische Artikel. Damit darf man sich nicht abfinden. Selbstverständlich ist es wichtig, viele politische Artikel durch den Rundfunk zu verbreiten. Aber damit in der Rundfunkarbeit Erfolge erzielt werden, ist es notwendig, neben politischen Artikeln ökonomische und wissenschaftlich-technische Vorträge, Materialien über Geschichte und Kultur usw. in unterschiedlicher Form und mit vielfältigen Methoden zu senden.

Wenn man die Bevölkerung durch den Rundfunk mit der Geschichte unseres Landes, besonders mit der revolutionären Kampfgeschichte unseres Volkes gut vertraut macht, so wird sie die revolutionären Traditionen unserer Partei genau erkennen und noch aktiver darum ringen, sie fortzusetzen und zu entwickeln und die Linie und Politik unserer Partei durchzusetzen. Außerdem wäre es für unser Volk, das um den Aufbau des Sozialismus ringt, eine große Hilfe, wenn man ihm durch den Rundfunk Materialien über Wirtschaft und Technik, über Wissenschaft und Kultur umfassend vermittelt.

Künftig müssen wir durch den Rundfunk hauptsächlich die Linie und Politik der Partei erläutern und propagieren und dabei auch die für die revolutionäre Sache notwendigen verschiedenen Materialien wie zum Beispiel über Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, Geschichte und Kultur richtig kombiniert erläutern und propagieren. Meines Erachtens wäre es angebracht, künftig öfter Materialien über Geschichte, Wissenschaft und Kultur als jetzt zu senden, und zwar täglich etwa zweimal, d. h. einmal morgens und einmal am Tage.

Bei der Verbesserung und Verstärkung der Rundfunkarbeit kommt es darauf an, sie lückenlos zu organisieren.

Die organisatorische Arbeit des Rundfunks geht jetzt nicht ordnungsgemäß vonstatten. Ausländische Radiosendungen auf Koreanisch werden täglich zweimal übertragen. Worin besteht aber die Notwendigkeit, ausländische Sendungen, die unseren realen Verhältnissen nicht entsprechen, so oft zu übertragen. In der Rundfunkarbeit wird unser eigenes Prinzip nicht durchgesetzt.

Die mechanische Übertragung ausländischer Sendungen dient nicht der Erziehung unserer Menschen. Das Ministerium für Kultur und Propaganda ist verpflichtet, die Rundfunkarbeit entsprechend unseren realen Verhältnissen rationell zu organisieren, besonders den Zeitplan der Sendungen richtig aufzustellen und deren Reihenfolge exakt festzulegen.

Für die Verbesserung und Verstärkung der Rundfunkarbeit müssen sich die Mitarbeiter der Sendestationen ihrer Rolle bewußt werden. Das Ministerium für Kultur und Propaganda verpflichtet sich, diese Mitarbeiter fest mit der Linie und Politik unserer Partei auszurüsten und sie als zuverlässige revolutionäre Kämpfer unserer Partei zu erziehen.

Des Weiteren ist es notwendig, gute Dokumentarfilme zu schaffen.

Dabei muß man darauf achten, den politisch-ideologischen Inhalt der Filme konsequent zu gewährleisten. Manche Kameraleute drehen ihre Dokumentarfilme jetzt aufs Geratewohl und ohne jegliche Rücksicht auf die Politik. Das darf aber nicht sein.

Die Dokumentarfilme sind ein wichtiges Geschichtsmaterial, das den großartigen Kampf unseres Volkes um die Schaffung eines neuen Lebens lebensnah widerspiegelt, und ein wichtiges erzieherisches Anschauungs-

material unserer Partei. Deshalb ist es unerläßlich, den politisch-ideologischen Inhalt beim Drehen von Dokumentarfilmen konsequent zu sichern, um das Prinzip der Partei streng einzuhalten.

In den Dokumentarfilmen sind vor allem wichtige Veranstaltungen der Partei und des Staates widerzuspiegeln. Sie müssen Folgendes lebendig zeigen: den Verlauf von Parteitagen, Wahlen der Abgeordneten der Obersten Volksversammlung und anderen Veranstaltungen, die für die ganze Partei und den ganzen Staat Bedeutung haben, Nachrichten über den Besuch ausländischer Delegationen, Festtagsveranstaltungen usw. Zeigt man im Dokumentarfilm eine Festtagsveranstaltung, so ist es gut, Massendemonstrationsszenen plastisch darzustellen.

Die Dokumentarfilme müssen die für den sozialistischen Aufbau heroisch kämpfenden Volksmassen lebendig darstellen.

Die Volksmassen sind die Schöpfer der Geschichte und der materiellen und geistigen Reichtümer. Den Kampf der Volksmassen für den Aufbau einer neuen Gesellschaft exakt widerzuspiegeln – das ist eine wichtige Aufgabe des Dokumentarfilms.

Den Aufruf der Partei aktiv unterstützend, kämpft unser Volk überall heroisch für den Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft und den Aufbau des Sozialismus. Anläßlich des Ersten Mai dieses Jahres entfalten jetzt unsere Werktätigen einen intensiven Kampf um die Produktionssteigerung, der auf die Übererfüllung des Dreijahrplans der Volkswirtschaft gerichtet ist, und vollbringen tagtäglich Wunder. Diese heroische Gestalt der kämpfenden Werktätigen und der Anblick der wie Bäume emporragenden Betriebe sind geschickt in die Dokumentarfilme aufzunehmen.

Ferner müssen die Dokumentarfilme inhaltsreich sein und wahrheitsgetreu zeigen, wie die landwirtschaftlichen Genossenschaften organisiert werden, welcher Aufschwung seitdem unter den Bauern in der Produktion entsteht, und besonders solche Szenen, die zeigen, daß das politisch-ideologische Bewußtsein der Bauern gewachsen ist.

Die Dokumentarfilme müssen auch Informationen über den kulturellen Aufbau behandeln. Sie müssen zeigen, wie heute überall Bildungs-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen emporragen, wie glücklich die Schüler in den neuen komfortablen Schulen lernen und

heranwachsen und wie energisch sich die Lehrer für die Bildung der kommenden Generation einsetzen.

Zur Erhöhung der Effektivität der Dokumentarfilme ist eine Kontraste aufzeigende Technik wichtig. Zum Beispiel: Ein Dokumentarfilm, der Propaganda für Kaesong machen soll, muß das frühere Kaesong unter der Syngman-Rhee-Herrschaft und das heutige Kaesong, wo man den Weg zur Schaffung eines neuen Lebens eingeschlagen hat, in Gegenüberstellung zeigen. Handelt dieser Film vom Leben der Genossenschaftsbauern, so muß er den Kontrast zwischen der Lebenslage der ehemaligen Einzelbauern und der heutigen Genossenschaftsbauern darstellen.

Die Szenarien und Regieanweisungen gut auszuarbeiten ist von größter Wichtigkeit für die Erhöhung der Qualität der Dokumentarfilme. Das Ministerium für Kultur und Propaganda muß zu diesem Zweck eine richtige Anleitung geben. Nur auf diese Weise kann man noch mehr gute Dokumentarfilme drehen, die politisch-ideologisch inhaltsreich und zeitgemäß sind.

Die Filmkunst zu entwickeln ist heute eine äußerst aktuelle Frage. Der Bevölkerungsbedarf an Filmen wächst von Tag zu Tag. Je mehr Revolution und Aufbau vertieft werden, desto größer wird die kognitiv-erzieherische Funktion der Filmkunst.

Damit sich die Filmkunst entsprechend den Forderungen der Wirklichkeit entwickelt, ist es vor allem notwendig, viele gute Szenarien auszuarbeiten. Dies ist zur Zeit nur mit den Mitgliedern der Szenarienherstellungskommission nicht möglich. Deshalb ist es ratsam, eine neue Gesellschaft für die Schaffung von Filmszenarien zu gründen.

Diese Gesellschaft ist wie ein Zeitungs- oder Buchverlag als eine ständige Institution zu organisieren, der Schriftsteller und Experten angehören. Ihr Stellenplan muß ausreichend groß sein.

Diese Gesellschaft muß dem Ministerium für Kultur und Propaganda unterstehen. Der Vorsitzende des Schriftstellerverbandes ist der Meinung, daß der Verband nichts zu tun hat, wenn das Ministerium für Kultur und Propaganda die Leitung dieser Gesellschaft übernimmt, und fordert, im Schriftstellerverband eine Sektion für die Schaffung von Szenarien zu organisieren. Meines Erachtens ist es rationeller, wenn

diese Gesellschaft dem Ministerium für Kultur und Propaganda angehört.

Zur Organisierung der Gesellschaft für die Schaffung von Szenarien sind viele Autoren für Szenarien auszubilden. Das Ministerium für Kultur und Propaganda ist verpflichtet, geeignete Personen im Landesmaßstab auszuwählen und Autoren auszubilden. Es ist möglich, daß die neu Ausgewählten am Anfang Schwierigkeiten haben. Aber nach einer 2–3jährigen Ausbildung können sie jedenfalls gute Szenarien schreiben. Das Ministerium muß einen konkreten Plan für die Ausbildung von Szenaristen aufstellen und ihn konsequent in die Tat umsetzen.

Es ist notwendig, die Autoren von Szenarien ständig zu schulen. Man muß sie eng mit der Linie und Politik unserer Partei vertraut machen und dazu anhalten, tief in die pulsierende Wirklichkeit einzudringen. Sie dürfen nicht nur am Tisch sitzen, sondern müssen tief in die Massen der Arbeiter und Bauern gehen und ihre schöpferische Tätigkeit entfalten. Dann können sie gute Werke schreiben.

Das Ministerium für Kultur und Propaganda muß die Gesellschaft für die Schaffung von Szenarien nach gründlicher Vorbereitung so schnell wie möglich organisieren und ihr gegenüber die Anleitung verstärken, um viele gute Filme zu produzieren.

Ferner ist es notwendig, die Bühnenkunst zu entwickeln.

Große Aufmerksamkeit ist auf die Entwicklung der Dramatik zu richten.

Eine dramatische Darstellung ist ein gutes Mittel für die Massenerziehung. In Kunst und Literatur müssen große Anstrengungen für die Entwicklung der Dramatik unternommen werden, um viele meisterhafte Dramen zu schaffen.

Die Dramen können geschichtliche Sujets behandeln, in erster Linie aber Sujets aus der Wirklichkeit. In unseren Dörfern wird die Bewegung für die landwirtschaftliche Vergenossenschaftlichung tatkräftig entfaltet. Wenn man ein Drama mit solch einem Sujet schreibt, so wird es eine sehr große Wirkung haben, die Werktätigen in der sozialistischen Ideologie zu erziehen und die sozialistische Revolution zu beschleunigen.

Es wurde jetzt die Meinung geäußert, die in die Betriebe geschickten

Dramatiker abzurufen. Damit muß aber noch gewartet werden. Es ist ratsam, sie von der Arbeit des Betriebszeitungsredakteurs zu befreien, aber ein weiteres Jahr im Betrieb zu lassen, damit sie einerseits bei der Herausgabe der Zeitungen helfen und andererseits in der Wirklichkeit noch mehr Erfahrungen sammeln.

Der Nationaltanz ist noch mehr zu fördern.

Bei der Entwicklung des Nationaltanzes treten viele künstlerische Probleme auf. Unser Nationaltanz ist von Natur aus volkstümlich, seine Besonderheiten bestehen in Eleganz, Schönheit und in vielfältiger Rhythmik. Sieht man aber heute unsere Schauspielerinnen tanzen, so bemerkt man rhythmische Eintönigkeit. Das hängt hauptsächlich damit zusammen, daß man den eigenartigen Rhythmus des Nationaltanzes nicht völlig ergründete und studierte. Wir sind verpflichtet, die Überlegenheit des Nationaltanzes, seine Eleganz und Schönheit, wieder ins Leben zu rufen, die Untersuchung und das Studium des Rhythmus zu vertiefen, um ihn zu bereichern.

Der Bauerntanz ist eine optimistische und interessante Form des Volkstanzes, die Massencharakter hat. Es gilt, den Bauerntanz gründlich zu studieren, seinen künstlerischen Wert zu erhöhen und ihn zu einer Massenkunst zu entwickeln. Es ist notwendig, diesen Tanz häufig auf die Bühnen der örtlichen Theater zu bringen.

Für die Entwicklung der Bühnenkunst muß man gute Arbeit mit den Künstlern leisten.

Das Ministerium für Kultur und Propaganda ist verpflichtet, nicht nur die schöpferische Tätigkeit der Künstler anzuleiten, sondern auch ihre Arbeit und ihr Leben, bis zum politisch-ideologischen Leben, insgesamt anzuleiten. Es muß die Künstler sozialistisch erziehen und sie fest mit der Politik unserer Partei wappnen, damit sie sich alle zu ausgezeichneten parteilichen Künstlern entwickeln. Auf diese Weise muß man erreichen, daß sie aktiv dazu beitragen, die sozialistische Nationalkultur und Kunst zur Blüte zu bringen.

Des Weiteren ist die kulturelle Massenarbeit noch mehr zu entwickeln.

Dem Bericht des Ministers für Kultur und Propaganda zufolge wird diese Arbeit jetzt rege entfaltet. Das ist eine sehr gute Sache. Aber damit

darf man nicht zufrieden sein, sondern muß diese Arbeit weiterführen. Nur so ist es zu erreichen, daß die Werktätigen ihr politisch-ideologisches Bewußtsein und kulturelles Niveau ununterbrochen erhöhen und die nationale Kultur und Kunst unter den Massen Früchte trägt.

Für die Entwicklung der kulturellen Massenarbeit ist es notwendig, daß überall künstlerische Zirkel ihre Tätigkeit entfalten. Das Ministerium und die gesellschaftlichen Organisationen müssen eine richtige Anleitung gewährleisten, damit die künstlerischen Zirkel unter den Arbeitern, Bauern und anderen Werktätigen ihre Tätigkeit aktivieren.

Es gilt, die Kabinette für Demokratische Propaganda gut auszustatten und zweckdienlich zu nutzen. In diesen Kabinetten sind verschiedene Bücher, Zeitungen und Illustrierte, die für die Erhöhung der ideologischen und kulturellen Qualifikation der Werktätigen notwendig sind, auszustellen, und sie müssen ständig geöffnet sein. Die betreffenden Organe sind verpflichtet, die Finanzfrage zu klären, die mit der Ausstattung und Nutzung dieses Kabinetts zusammenhängt. Das Ministerium für Kultur und Propaganda muß eine Verordnung über kulturelle Massenarbeit erlassen, die bei dieser Arbeit große Neuerungen vorsieht.

Ferner ist die Arbeit im Verlagswesen zu verbessern.

In diesem Bereich muß man die Kräfte dafür einsetzen, die Qualität der Zeitschrift „*Neues Korea*“ zu erhöhen.

Diese Zeitschrift ist eine Publikation, deren Herausgabe das Ziel verfolgt, unsere Bevölkerung zu erziehen und unser Land im Ausland bekannt zu machen und zu propagieren. Sie hat jetzt viele Leser im In- und Ausland und steht bei ihnen in gutem Rufe. Deshalb muß man sie gut zusammenstellen, um ihren Inhalt zu bereichern.

Die Zeitschrift „*Neues Korea*“ hat die Aufgabe, das Ansehen unseres Landes, das dank der richtigen Politik unserer Partei und der Regierung der Republik von Tag zu Tag gedeiht und aufblüht, und unser kämpfendes Volk, das sich zum Aufbau einer neuen Gesellschaft erhob, in breitem Maße zu propagieren. Es ist besonders ratsam, in dieser Zeitschrift viele Artikel über den Kampf und die Erfahrungen der Helden der Arbeit zu veröffentlichen. Die Form dieser Zeitschrift ist schön und

bündig zu gestalten, und die Illustrationen sind sauber zu drucken.

Es sind Maßnahmen zu treffen, die Zeitung „*Das Kabinett für Demokratische Propaganda*“ in eine Zeitschrift umzuwandeln. Diese Zeitschrift muß zwar inhaltsreich und vielfältig gestaltet werden, aber sie muß voll von sozialistischem Gedankengut durchdrungen sein. In dieser Zeitschrift sind mehr Materialien als in der Broschüre „*Politisches Wissen*“ zu veröffentlichen. Es ist zweckmäßig, diese Zeitschrift monatlich zweimal herauszugeben. Sie wird einen großen Beitrag dazu leisten, die Bauern dazu zu erziehen, ihr politisch-ideologisches Niveau und ihre kulturelle und technische Qualifikation zu erhöhen.

Die redaktionelle Arbeit für die Zeitschrift „*Volkskorea*“ ist zu verbessern. Sie ist in eine gute Zeitschrift zu verwandeln, die einen politisch-ideologisch reichen Inhalt hat und aktiv zur Erziehung der Werktätigen beitragen kann. Es sind darin zu veröffentlichen: Aufsätze, die die Linie und Politik der Partei und Regierung erläutern, Materialien zur Erziehung in den revolutionären Traditionen und Informationen über den sozialistischen Aufbau. Auch historische Romane und andere Werke der Literatur und Kunst unseres Landes sind durch diese Zeitschrift zu verbreiten und zu propagieren. Diese Zeitschrift ist in einer Auflagehöhe von 30 000 Exemplaren herauszugeben und in großen Mengen in die Betriebe und Dörfer zu senden.

Die Illustrierten sind zweckmäßig zusammenzustellen. Bei der Zusammenstellung muß man das politisch-ideologische Niveau ihres Inhalts erhöhen und daneben die lebendige Wirklichkeit umfassend widerspiegeln, die die schöpferische Arbeit und das glückliche Leben unseres Volkes zeigt.

Verschiedene Reproduktionen für Wände sind in großen Mengen zu drucken. Sie müssen viele inhaltlich gute und schöne Bilder unseres Landes zeigen, um in die Betriebe, Dörfer, Fischersiedlungen, Schulen und Familien gesandt zu werden.

Wie ich vor kurzem gesagt habe, sind zur Zeit in den Betrieben, Dörfern, Fischersiedlungen, Schulen und Erholungsheimen keine Bilder zu finden, die schöne Landschaften unseres Landes oder das kämpfende Volk, das sich zum sozialistischen Aufbau erhob, darstellen. Dort hängen nur ausländische Bilder. Auf diese Weise können wir unsere

Parteimitglieder und Werktätigen nicht mit der Politik unserer Partei vertraut machen und sie nicht zu wahren Patrioten entwickeln. Auch in der Malerei wie bei allen anderen Angelegenheiten müssen wir unser eigenes Denken konsequent durchsetzen. Wir müssen das Eigene in den Bildern darstellen und somit im Volk das Gefühl des Nationalstolzes und der nationalen Würde wecken und es im Geiste des Patriotismus erziehen.

Man muß die Bilder hauptsächlich mit einem Sujet aus der Wirklichkeit malen. Darzustellen ist unser Volk, das für den Wiederaufbau der zerstörten Betriebe heroisch kämpft, und das stolzerfüllte Arbeitsleben der Arbeiterklasse, die zufrieden in den Produktionsstätten mit modernisierten Ausrüstungen arbeitet. Außerdem sind auch Bilder, die großartige Betriebe wie das Eisenhüttenwerk Hwanghae, das Kraftwerk Suphung und das Kohlenbergwerk Anju populär machen, wie auch solche, die die lichtvollen Perspektiven des Fünfjahrplans der Volkswirtschaft propagieren, zu malen.

Auch die neu errichteten Kultur- und Bildungseinrichtungen und das typische nationale Kulturerbe unseres Landes können in Bildern gezeigt werden. Ein gutes Malobjekt könnten auch das Stadttor Taedong in Pyongyang oder das Tor Namdae in Kaesong sein.

Besonders solche Bilder, die von den revolutionären Traditionen unserer Partei erzählen, sind in großen Mengen zu malen. Solche Illustrationen werden eine starke Wirkung auf die revolutionäre Erziehung unserer Werktätigen haben. Auch Bilder, die den Kampf unserer Volksarmee und unseres Volkes während des großen Vaterländischen Befreiungskrieges darstellen, sind zu malen. Die Heldentaten der Kämpfer unserer Volksarmee, die während des Vaterländischen Befreiungskriegs die Höhen 1211 und 351 mit ihrem Leben verteidigten, und dergleichen sind in großer Anzahl in Bildern darzustellen. .

Die Bilder mit solchem Inhalt sind als Reproduktionen zum Schmücken der Wände zu drucken. Die Preise dafür sind so niedrig wie möglich festzulegen, daß jeder sie kaufen kann.

Zum Schluß möchte ich darauf eingehen, daß die Teilnahme an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten gründlich vorzubereiten ist.

Wir haben geplant, eine Künstlergruppe zu den VI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten, die im kommenden Jahr in Moskau stattfinden werden, zu delegieren.

An den Festspielen sollen die besten Künstler teilnehmen, die aus jedem Theater und Ensemble der Koreanischen Volksarmee ausgewählt werden.

Die im nächsten Jahr stattfindenden Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden bedeutender Anlaß sein, die Nationalkultur und -kunst unseres Landes, die tagtäglich mehr erblüht, auf internationalem Schauplatz zu demonstrieren.

Die vor das Forum der Weltfestspiele zu bringenden Werke müssen von den revolutionären Charakterzügen und vom Kampfgeist des koreanischen Volkes durchdrungen sein, das im großen Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die US-Imperialisten den Sieg davontrug. Während der Weltfestspiele sind solche Werke auf die Bühne zu bringen, die die neue Entwicklung unseres Landes zeigen und unser Volk, das nach dem Krieg energisch für den sozialistischen Aufbau kämpft, darstellen.

Außerdem muß man auf den Weltfestspielen zeigen, daß unsere Kultur und Kunst wirklich nationale Form und sozialistischen Inhalt enthält. Sie sind verpflichtet, die bei den Weltfestspielen zu zeigenden Werke unbedingt in der für uns typischen nationalen Kunstform darzustellen. Beim Musizieren sind die nationalen mit europäischen Instrumenten zu kombinieren, so können größere Effekte erreicht werden.

Das Ministerium für Kultur und Propaganda ist verpflichtet, nunmehr in dieser Richtung den Spielplan auszuarbeiten und ausgezeichnete Tänze und Musikstücke zu schaffen.

Zur Schaffung ausgezeichneter Werke müssen die Schriftsteller und Künstler kollektive Schöpferkraft entfalten. Bei der Auswahl der Werke oder bei der Darstellung eines Werkes ist es erforderlich, Allmächtigkeit und Subjektivismus des Einzelnen zu vermeiden und die kollektive Beratung der Schriftsteller und Künstler zu verstärken.

Die Schauspieler müssen die Proben für die Vorstellung intensiv durchführen. Wie gut der Inhalt der Werke auch sein mag, wenn es ihnen

an künstlerischen Fähigkeiten fehlt, so können sie bei den Weltfestspielen keine Erfolge erzielen. Sie sollen in der Probezeit die organisierte Disziplin verstärken, um sie effektvoll durchzuführen. Dann ist es möglich, bei den Weltfestspielen große Erfolge zu verzeichnen und im Ausland einen guten Ruf zu erlangen, der sie als Ensemble mit starker Organisiertheit und Disziplinierthеit ausweist.

Ich bin der Überzeugung, daß Sie alle Kräfte für die Verbesserung und Intensivierung der Kultur- und Propagandaarbeit einsetzen und somit einen großen Beitrag zur Entwicklung unserer Nationalkultur und -kunst leisten werden.

ÜBER EINIGE PROBLEME, DIE BEI DER ERFÜLLUNG DES PLANS ZUR WIEDERHERSTELLUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT AUFTRETEN

Schlußansprache auf dem 3. Plenum des Ministerkabinetts der DVRK

2. April 1956

Auf dem heutigen Plenum des Ministerkabinetts haben wir den Stand der Erfüllung des vorjährigen Plans zur Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Volkswirtschaft und einige andere Probleme diskutiert.

Über diese Arbeit hätten wir schon längst Bilanz ziehen sollen. Es kommt jetzt ein bißchen verspätet. Die Mängel und Aufgaben, die im Rechenschaftsbericht über die Erfüllung des vorjährigen Plans zur Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Volkswirtschaft genannt wurden, haben wir im großen und ganzen bei der Annahme des diesjährigen Plans erwähnt. Deshalb habe ich heute nichts Neues dazu zu sagen. Für alle Volkswirtschaftszweige gilt es, die im Rechenschaftsbericht genannten Mängel so schnell wie möglich zu überwinden und mit der Arbeit vorwärtszukommen.

Auf der heutigen Tagung möchte ich einige andere Probleme hervorheben.

Zuerst möchte ich über die Fragen sprechen, die bei der Erfüllung des Plans zur Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Volkswirtschaft auftreten.

Erstens ist die Propaganda- und Erziehungsarbeit, die im Zusammenhang mit dem Volkswirtschaftsplan steht, wirksam durchzuführen.

Unter den leitenden Funktionären der Ministerien und deren Verwaltungen wie auch unter den Werktätigen wurde diese Arbeit früher nicht befriedigend durchgeführt. Deshalb verstehen nur die Funktionäre, die an den Sitzungen des Ministerkabinetts teilnehmen, die Richtigkeit der Wirtschaftspolitik unserer Partei und die Perspektive des Volkswirtschaftsplans, andere Leute kennen sie aber kaum. Sogar einige stellvertretende Minister verstehen die Perspektive des Dreijahrplans der Volkswirtschaft nicht genau.

Dem Bericht zufolge gibt es Leute, die daran zweifeln, daß der Anteil der Industrie an der Volkswirtschaft überaus groß ist, weil sie die Richtigkeit der Volkswirtschaftspolitik unserer Partei und die Perspektive des Volkswirtschaftsplans nicht genau verstehen, und es gibt welche, die eben deshalb die Frage stellen, warum das Lebensniveau der Bevölkerung nicht gehoben wird, obwohl der Volkswirtschaftsplan in Erfüllung geht, und die so tun, als ob die Partei und Regierung keine Aufmerksamkeit auf das Leben der Bevölkerung richteten.

Die Ursache, daß es bei manchen zu dieser Erscheinung kam, liegt darin, daß die Abteilung Industrie des ZK der Partei, seine anderen mit der wirtschaftlichen Arbeit beauftragten Abteilungen und die Abteilung Propaganda und Agitation sowie das Ministerkabinett den Funktionären der Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane, der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen nicht ausführlich erläuterten, wie die Perspektiven des Volkswirtschaftsplans aussehen, was seine Zentralaufgabe ist, welche Mängel bei seiner Erfüllung auftreten und auf welche Weise sie zu überwinden sind.

Die Hauptursache besteht auch darin, daß man früher bei der Propagandaarbeit formalistisch und dogmatisch vorgegangen ist. Als ich das Kabinett für Demokratische Propaganda eines Dorfes besuchte, hingen dort keine graphischen Darstellungen des Dreijahrplans unseres Landes, sondern die des Fünfjahrplans eines anderen Landes. Das zeigt, daß die Propagandaarbeit stark von Formalismus und Dogmatismus beeinträchtigt ist. Führt man auf diese Weise die Propaganda- und Erziehungsarbeit durch, so kann unsere Arbeit nicht reibungslos

vonstatten gehen.

Wir sind verpflichtet, unter den Funktionären und Werktätigen die Propaganda- und Erziehungsarbeit zu aktivieren, um sie mit der Politik unserer Partei und der Regierung der Republik, den Erfolgen unseres Volkes beim Wirtschaftsaufbau und unseren Perspektiven vertraut zu machen.

Augenblicklich ist es notwendig, daß alle Werktätigen klar erkennen, daß die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans zur Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung führte und daß sich die Volkswirtschaft unseres Landes proportional entwickelt.

Das Lebensniveau unserer Bevölkerung wurde im Vergleich zur Vergangenheit bedeutend erhöht. Das kann niemand bestreiten. Wer das leugnet, ist nicht auf unserer Seite.

Gegenwärtig gibt es in unserem Lande keine Arbeitslosen. Alle Arbeitsfähigen haben bei uns ihren Beruf und leisten ihren Anteil.

In Südkorea jedoch gibt es heute über eine Million Arbeitslose, die auf der Suche nach einem Arbeitsplatz umherirren. Die Marionettenclique Südkoreas erhält jedes Jahr von den US-Imperialisten Hunderte Millionen Dollar als „Hilfe“. Warum gibt es dort trotzdem so viele Arbeitslose? Das ist darauf zurückzuführen, daß die Industrie Südkoreas immer weiter dem Bankrott und Niedergang entgegengeht. Vor kurzem habe ich in der Veröffentlichung einer südkoreanischen Bank gelesen. Diesem Material zufolge gibt es jetzt in Südkorea nur 7 Betriebe mit einer Belegschaft von mehr als 1000 Personen, und 48 % aller südkoreanischen Betriebe haben jeweils nur 5–9 Arbeiter. Dieses Material zeigt ungeschminkt den Niedergang der Industrie Südkoreas.

Im nördlichen Landesteil gibt es allein über 700 örtlich geleitete Betriebe. Und jeder Betrieb hat mindestens einige hundert Arbeiter. Im nördlichen Landesteil mangelt es an Arbeitskräften. Die Bevölkerung macht sich keine Sorgen um den Arbeitsplatz und führt ein gesichertes Leben.

Die Zahl derjenigen, die der Staat mit Lebensmitteln versorgt, wurde bedeutend vergrößert. Diese Zahl betrug vor dem Krieg etwa 560 000, heute beträgt sie sogar 900 000. Das ist die Zahl der Arbeitskräfte mit Ausnahme von Kräften aus nichtberufstätigen Familienangehörigen.

Auch viele Wohnhäuser wurden für die Werktätigen gebaut. Während des Krieges haben bei uns fast alle Einwohner ihre Wohnungen verloren. Die Wohnungsfrage wurde jetzt jedoch in bedeutendem Maße gelöst. 1954 bauten wir zusätzlich zum Plan 3000 Wohnungen. Im letzten Jahr baute allein das Ministerium für Bauwesen 3000 mehrstöckige Wohngebäude. Vom Waffenstillstand bis heute haben wir auf Kosten des Staates Wohnungen mit einer Gesamtbaufläche von 3,6–3,7 Millionen Quadratmetern gebaut.

Auch viele Schulen, Krankenhäuser und Bibliotheken wurden errichtet. Die Zahl der Schüler und Studenten wurde vergrößert. Allein im Grundschulwesen lernen jetzt über 1,8 Millionen Schüler.

Die Gebrauchsgüter werden jetzt in großen Mengen produziert. Wie allen bekannt ist, konnten wir vor dem Krieg selbst Bleistifte nicht im erforderlichen Maße herstellen. Aber jetzt sind wir in der Lage, nicht nur gute Bleistifte, sondern auch Kochtöpfe, Kämme, Musikinstrumente und andere Gebrauchsartikel in großen Mengen zu produzieren. Die Papierproduktion wurde gegenüber der Vorkriegszeit um 33 % gesteigert.

Textilwaren werden mehr als sechsmal soviel wie vor dem Krieg produziert. Folglich entfällt heute 24 Meter Stoff auf jede Familie. Das bedeutet 6 Meter Stoff pro Kopf, wenn jede Familie 4 Angehörige hat. Unter den heutigen Bedingungen, da alles durch den Krieg zerstört ist, ist es ein großer Erfolg, pro Kopf der Bevölkerung 6 Meter Stoff bereitzustellen.

Wie könnte man angesichts dieser Tatsachen behaupten, daß das Lebensniveau der Bevölkerung nicht gehoben wurde! Man kann auf keinen Fall sagen, daß das Lebensniveau unseres Volkes heute niedrig ist.

Die Getreideproduktion hat das Niveau der Vorkriegszeit noch nicht erreicht. Für ihre Steigerung sind jedoch bestimmte Bedingungen geschaffen. Vor dem Krieg wurde der Bau der Bewässerungsanlage Phyongnam noch nicht zum Abschluß gebracht, und wir verfügten auch nicht über die Ebene Süd-Yonbaek. Aber nach dem Krieg wurde der erste Bauabschnitt der Bewässerungsanlage Phyongnam abgeschlossen und so die bewässerte Fläche erweitert; bei uns entstand die Ebene

Süd-Yonbaek, so daß auch die Anbaufläche vergrößert wurde.

Warum können wir aber jetzt die Getreideproduktion nicht rasch steigern? Deshalb, weil es uns an Düngemitteln und Landmaschinen mangelt.

Für die Steigerung der Getreideproduktion sind große Mengen Düngemittel von entscheidender Notwendigkeit. Im Vergleich zur Vorkriegszeit wurden die bewässerte und die Anbaufläche erweitert, deshalb kann jetzt die Getreideproduktion nur noch mehr erhöht werden, wenn man über große Mengen Düngemittel verfügt. Für diese Produktion ist die Düngemittelfabrik wiederaufzubauen, was aber nicht in ein, zwei Tagen zu erreichen ist. Um sie vollständig wiederherzustellen, braucht man unter den heutigen Bedingungen mindestens eine Frist von 2 Jahren.

Für die Steigerung der Getreideproduktion ist auch die Frage der Arbeitskräfte auf dem Dorf zu lösen.

Zahlenmäßig gesehen, mangelt es uns nicht an ländlichen Arbeitskräften. Der größte Teil setzt sich jedoch aus Frauen und älteren Männern zusammen. Die Feldarbeiten können allein durch diese Arbeitskräfte nicht im erforderlichen Maße verrichtet werden. Dies erlaubt uns jedoch nicht, so viele Soldaten der Volksarmee zu demobilisieren und auf die Dörfer zu schicken, damit die Arbeitskräftefrage dort gelöst werden kann. Tut man das, leistet man trotzdem keinen aktiven Beitrag zur Lösung dieser Frage.

Der wichtigste Weg zur Lösung der Arbeitskräftefrage auf dem Dorf besteht in der Mechanisierung der Landwirtschaft. Dafür ist es unerläßlich, durch die Entwicklung der Industrie viele Landmaschinen an die Dörfer zu liefern. Auch das ist nicht in ein, zwei Tagen, sondern erst nach einer bestimmten Zeit erreichbar.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre müssen über wirtschaftliche Kenntnisse verfügen. Fehlt es ihnen daran, so können sie weder die Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung richtig messen noch die erzielten Erfolge ungeschminkt würdigen.

Der Anteil der Industrie an der gesamten Volkswirtschaft unseres Landes ist zur Zeit keinesfalls zu groß.

Nach der Befreiung war unsere Industrie rückständig und von

kolonialer Einseitigkeit. Damals verfügte unser Land nur über eine unbedeutende extraktive Industrie und einige Eisenhütten- und Stahlwerke. Deshalb mußten wir das Erz zu Konzentrat verarbeiten und den größten Teil davon exportieren und den für uns notwendigen Walzstahl und Roheisen wieder importieren.

Nach der Befreiung setzten wir große Kräfte für die Entwicklung der Industrie ein. Auch in der schweren Zeit des Krieges trafen wir verschiedene Maßnahmen für deren Entwicklung mit dem Ziel, nach dem Krieg die zerstörte Wirtschaft rasch wiederherzustellen. Deshalb nahmen wir 1951 den Bau des Maschinenbauwerkes Huichon in Angriff und importierten seit 1952 Maschinen und Ausrüstungen, die für den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit notwendig waren. Außerdem schickten wir während des Krieges Techniker ins Ausland zur Ausbildung.

Da wir vor dem Krieg und während des Krieges die Kräfte für die Entwicklung der Industrie einsetzten, konnten wir nach dem Krieg die zerstörte Wirtschaft rasch wiederaufbauen. Unser Maschinenbau produziert jetzt selbst Pumpen, Hebewinden, Kräne und dergleichen, was früher nicht möglich war. Das eröffnet nun die Möglichkeit, 40 Millionen Rubel Valuta einzusparen. Früher konnten wir auch Schiffe nicht selbst bauen und mußten für deren Import eine große Valutasumme bezahlen. Im Vorjahr wurden jedoch aus eigener Kraft Motorschiffe und Hunderte andere Schiffe gebaut.

Im Vergleich zur Zeit unmittelbar nach der Befreiung entwickelte sich unsere Industrie stürmisch, und deren Anteil an der gesamten Volkswirtschaft wurde auch größer. Das bedeutet keinesfalls, daß dieser Anteil bei uns zu groß ist.

Unsere Industrie befindet sich noch auf einem niedrigen Niveau. Wir gleichen den Mangel an Walzstahl durch Import aus. Die Produktionsmenge von Kohle und Baumaterial ist noch viel kleiner als der Bedarf. In der Chemieindustrie wird eine bestimmte Menge Kalziumkarbid hergestellt, aber es werden noch nicht genügend Düngemittel produziert, weshalb wir fehlende importieren müssen. Voraussichtlich wird ab nächstem Jahr auch die Elektroenergie knapp. Es ist falsch zu behaupten, daß der Anteil der Industrie an unserer Volkswirtschaft überaus groß ist.

Falsch ist auch die Meinung, daß das Leben der Bevölkerung nicht verbessert werden kann, .weil der Anteil der Produktion von Produktionsmitteln an der Industrie zu hoch ist. In unserem Lande gibt es keine Industriezweige, die nicht mit dem Leben der Bevölkerung zusammenhängen. Alle Betriebe, die wir jetzt in der Metall-, Maschinenbau-, Chemie-, Kohle-, Baumaterial- und Elektroenergieindustrie bauen, sind für das Leben der Bevölkerung notwendig.

Bauen wir mehr Maschinen, so können wir das Lebensniveau des Volkes noch mehr als jetzt erhöhen. Jetzt kaufen wir im Ausland Lastkraftwagen für 12 000 Rubel je Stück. Wenn es mit einem Kran ausgestattet ist, muß man 36 000 Rubel bezahlen. Bauen wir die Kräne für Kraftfahrzeuge aus eigener Kraft, so können wir 3 Kraftfahrzeuge für das Geld kaufen, das für den Import eines Autokrans zu bezahlen ist. Wir kaufen jetzt einen Bulldozer für 49 000 Rubel und einen Traktor für 7500 Rubel. Wenn wir das Planierschild des Bulldozers selbst herstellen und die Traktoren damit ausstatten, können 41 500 Rubel Valuten eingespart und für das Leben des Volkes ausgegeben werden.

Deshalb braucht man sich gar nicht über den Anteil unserer Industrie an der Volkswirtschaft oder die Produktion von Produktionsmitteln zu streiten.

Es ist notwendig, durch die Propaganda der wirtschaftlichen Politik unserer Partei und der Regierung der Republik die Funktionäre und Werktätigen intensiv zu erziehen. Über die Politik unserer Partei in Bezug auf Industrie und Volkswirtschaftsplan sind Vorträge zu halten wie auch erläuternde Artikel in Zeitungen zu veröffentlichen. Sonnabend ist der Tag des Vortrags im ZK der Partei. Deshalb ist er im Ministerkabinett am Freitag zu organisieren. In den Vorträgen des Ministerkabinetts müssen die Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Minister, stellvertretenden Minister und Verwaltungsleiter wirtschaftliche Probleme behandeln.

Zweitens ist der Volkswirtschaftsplan überlegt aufzustellen.

Das ist von großer Bedeutung dafür, daß die Betriebe ihre Ausrüstungen sorgfältig verwalten, die Produktion normalisieren und die Werktätigen zu hohen Leistungen beflügeln. Wenn der Volkswirtschaftsplan nicht der Realität entspricht und zu hohe Anforderungen stellt,

beseitigen die Betriebe sogar geringe Schäden an den Maschinen nicht rechtzeitig und setzen die Produktion fort, um die überhöhten Planaufgaben zu erfüllen, was letzten Endes zur Beschädigung der Maschinen führt. Das führt dazu, daß die Produktion 10–15 Tage eingestellt werden muß, um die beschädigten Maschinen zu reparieren, was große Störungen in der Produktion zur Folge hat. Außerdem bemühen sich die Werktätigen nicht aktiv um die Planerfüllung, wenn ihnen eine überhöhte Planaufgabe gegeben wird. Deshalb ist es wichtig, den Volkswirtschaftsplan korrekt aufzustellen.

Drittens ist die Arbeitsorganisation zu rationalisieren und die Arbeitsverwaltung entschieden und richtig zu lenken.

Die Einsparung von Arbeitskräften läßt jetzt zu wünschen übrig. In vielen Zweigen wird die Arbeit nicht genügend rationalisiert, was zur Vergeudung von Arbeitskraft führt; man verlangt jedoch sogar noch zusätzliche. Beim Bewässerungsanlagenbau verbrachten viele Arbeiter die Zeit ohne Arbeit, da keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden waren, und jetzt verlangt man mehr Arbeitskräfte.

In allen Volkswirtschaftszweigen und -abschnitten ist die Arbeitsverwaltung zweckmäßig durchzuführen. Ihre Hauptrichtung besteht gegenwärtig darin, die ländlichen Arbeitskräfte nicht zu verringern und die Zahl in der Industrie nicht zu vergrößern. Dazu ist die Arbeit zu mechanisieren, worüber vor kurzem auf dem Republiktreffen der Architekten und Bauschaffenden gesprochen wurde. Für die Industrie gilt es, durch Mechanisierung der Arbeit Arbeitskräfte einzusparen und viele Landmaschinen an die Dörfer zu liefern. Sonst ist es unmöglich, die angespannte Arbeitskräftefrage zu lösen; letzten Endes kann man den Sozialismus nicht erfolgreich aufbauen.

Allein dadurch, daß ein- oder zweimal Reden gehalten werden, kann man keine Arbeitskräfte einsparen. Nur wenn man durch eine verstärkte Erziehungsarbeit alle Funktionäre für diese Arbeit ideologisch mobilisiert, kann man die Frage erfolgreich lösen. Deshalb müssen die Parteiorganisationen die Erziehungsarbeit verstärken.

Viertens muß man intensiv technische Kader ausbilden.

Mit der schnellen Entwicklung der Wirtschaft des Landes erweist es sich gegenwärtig als eine wichtige Frage, die Techniker intensiv

auszubilden. Die Ministerien für Elektro-, Metall- und Chemieindustrie und alle anderen Ministerien brauchen jetzt Techniker. Jetzt wurde die Staatliche Kommission für Standardisierung organisiert. Auch sie verlangt Techniker.

Im vorigen Jahr haben wir ein Gesetz über die Verstärkung der technischen Bildung angenommen, viele Oberschulen in Fachschulen umgebildet. Viele technische Fortbildungskurse wurden organisiert.

Die Arbeit für die Ausbildung der technischen Kader geht jedoch noch nicht ausreichend vonstatten. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Mitarbeiter im Bildungswesen, befangen von Kriechertum und Dogmatismus, die Maßnahmen der Partei und Regierung nicht ideologisch unterstützen.

Das Ministerium für Bildung ist verpflichtet, in Hungnam, Pukjung und anderen Industriegebieten mehr technische Industriefachschulen und Fortbildungskurse, in ländlichen Gebieten mehr Landwirtschaftsfachschulen und agrotechnische Fortbildungskurse zu errichten und sie tüchtig anzuleiten, um mehr technische Kader auszubilden.

Der Wiederaufbau der Düngemittelfabrik Hungnam ist zu beschleunigen.

Durch die Produktionssteigerung von chemischen Düngemitteln kann man die Getreideproduktion weit mehr erhöhen. Man sagt, daß jetzt ein gewisses Land 300 kg chemische Düngemittel pro Hektar Anbaufläche zuführt und hier 2,5–2,7 t Mais erntet. Wenn man bei uns pro Hektar Land 200 kg chemische Düngemittel zuführt, kann man hier mehr als 2 t Mais produzieren. Künftig muß man das Dorf mit mehr chemischen Düngemitteln versorgen, um die Getreideproduktion zu erhöhen.

Es sind entscheidende Maßnahmen zu treffen, um mehr chemische Düngemittel an die Dörfer zu liefern. Den mehrmaligen Überprüfungen des Politkomitees des ZK der Partei und des Präsidiums des Ministerkabinetts zufolge ist es schwer, allein mit den bestehenden Ausrüstungen der Düngemittelfabrik Hungnam mehr chemische Düngemittel zu produzieren.

Deshalb ist es unerläßlich, ab 1957 das Ammoniumsulfatwerk um das 2fache auszubauen, damit seine Leistung 400 000 t beträgt, und eine neue Ammonsalpeterfabrik mit der Jahreskapazität von 100 000 t zu

bauen. Es ist empfehlenswert, die für den Aus- und Neubau dieser Fabriken notwendigen Geldmittel durch die Koordinierung des Fonds anzulegen, der für den Bau der Bewässerungsanlagen vorgesehen war. Auf vielen Baustellen für Bewässerungsanlagen werden die Bauarbeiten infolge mangelhafter Projektierung wiederholt. Derartige Bauarbeiten sind nach einem vervollständigten Projekt auszuführen und die Geldmittel, die für den Bau solcher Objekte vorgesehen waren, für den Aus- und Neubau der Düngemittelfabriken anzulegen.

Im kommenden Jahr ist die Chemiefabrik Pongung vollständig wiederaufzubauen, um mehr Kalkstickstoffdünger produzieren zu können.

Als nächstes möchte ich über die rasche Entwicklung der Filmkunst sprechen.

Die Filmproduktion läßt jetzt noch zu wünschen übrig. Seit 1947 produzieren wir Filme, aber in diesen 10 Jahren sind nicht sehr viele entstanden.

In anderen Ländern werden Fernseh- und viele andere Filme gedreht. Bei uns dreht man jedoch sogar Kurzfilme nicht wie erforderlich. 35 Prozent der Kurzfilme zeigen heute das Präsidium einer Sitzung oder den Verlauf einer Versammlung im Moranbong-Theater. Es ist aber nicht nötig, in Kurzfilmen die Mitglieder des Präsidiums einer Sitzung zu propagieren. Wir haben das mehrfach kritisiert, aber noch ist dieser Mangel nicht überwunden.

Die sich jetzt in unserem Land vollziehende Bewegung für die landwirtschaftliche Vergenossenschaftlichung ist eine tiefgreifende Revolution, die der Bodenreform nicht nachsteht. Solch ein wichtiges Ereignis wurde kaum verfilmt.

Es werden auch noch wenige populärwissenschaftliche Filme vorgeführt. In der letzten Zeit wurden nur einige gedreht, und einer davon zeigte das Ausbrüten von Küken.

In der Vergangenheit wurde die Filmproduktion nicht in erforderlichem Maße aufgenommen. Die Hauptursache hierfür besteht darin, daß die Mitarbeiter des Ministeriums für Kultur und Propaganda die Filmproduktion nicht verantwortungsbewußt geleitet haben.

Wir müssen die Filmkunst rasch entwickeln. Sie ist ein machtvolles

Mittel für die Massenerziehung. Es gibt niemanden, der nicht gern Filme sieht. Das Ministerium für Kultur und Propaganda sollte die Leitung der Filmproduktion verstärken, um viele verschiedenartige Filme zu drehen.

Vor allem ist es notwendig, viele Filmszenarien auszuarbeiten. Zur Verstärkung dieser Arbeit muß die Gesellschaft für die Schaffung von Filmszenarien nicht dem Schriftstellerverband, sondern dem Ministerium für Kultur und Propaganda angehören.

Die für die Filmproduktion notwendigen Geräte und Ausrüstungen sind zu vervollkommnen. Sie sind nicht zu importieren, sondern aus eigener Kraft herzustellen. Die Reparaturwerkstatt für Filmapparate muß vom Staatlichen Plankomitee und dem Ministerium für Kultur und Propaganda gut ausgestattet werden, damit nicht nur viele Maschinen und Ausrüstungen für die Filmschaffenden produziert, sondern beschädigte Ausrüstungen auch rechtzeitig repariert werden können.

Das Ministerium für Kultur und Propaganda muß die Techniker für die Filmproduktion sowohl aus eigener Kraft als auch durch Studienaufenthalte im Ausland ausbilden.

Das Ministerium der Finanzen sollte die für das Filmschaffen notwendigen Geldmittel rechtzeitig bereitstellen.

Ich glaube, es gibt außerdem viele technische und Sachfragen, die für eine rasche Entwicklung der Filmkunst gelöst werden müssen. Sie müssen durch die Absprache zwischen den Mitarbeitern des Ministeriums für Kultur und Propaganda, des Zentralvorstandes des Schriftstellerverbandes und des Filmstudios gelöst werden.

Ich möchte ferner betonen, daß der Export zu intensivieren und Valuten einzusparen sind.

Kürzlich hat das Ministerium für Staatskontrolle den Stand des Imports beim Handelsministerium und den Stand der Ausnutzung der importierten Maschinen und Materialien bei den Ministerien für Metall- und Leichtindustrie und in den ihnen unterstehenden Betrieben überprüft.

Der Überprüfung dieses Ministeriums zufolge sind früher viele Mängel im Import und bei der Ausnutzung der importierten Maschinen und Materialien aufgetreten.

Ohne exakte technische Planung importierten das Staatliche

Plankomitee, Ministerien und Verwaltungen aufs Geratewohl Anlagen, so daß eine große Geldsumme nicht in Umlauf sein konnte. Im Jahr 1954 hat die Hauptverwaltung für Baumaterialindustrie mit großem Valutaaufwand Anlagen für die Zementfabrik Sunghori importiert. Bei einer nochmaligen technischen Überprüfung stellte man jedoch fest, daß sie für diese Fabrik nicht geeignet sind. Deshalb werden sie jetzt in der Zementfabrik Madong aufgestellt. Wir hätten diese Anlagen also nicht schon 1954 importieren brauchen. Die Anlagen für die Zementfabrik Madong hätten wir in diesem Jahr importieren können. Aber ohne irgendwelche technischen Pläne hat man Anlagen importiert und ungenutzt gelagert, woraus sich ergeben mußte, daß eine große Summe Geldmittel nicht zirkulieren kann.

Der Staat hat früher große finanzielle Verluste erlitten, weil man Materialien ohne technische Rücksicht importiert hat.

Es ist als ernstes Problem anzusehen, daß man importierte Materialien ungenutzt lagert, anstatt sie, wenn sie für den ursprünglichen Zweck nicht geeignet sind, schnell anderweitig zu verwenden oder zu verkaufen und auf diese Weise richtig darüber zu verfügen. Das Ministerium für Leichtindustrie lagert Nadeln für Säum-Nähmaschinen, die für 20 Jahre reichen könnten, und das Ministerium für Metallindustrie lagert Gesteinbohrmaschinenersatzteile ungenutzt, die für 10 Jahre reichen könnten.

Solche Handlungsweisen sind schädlich und verursachen staatliche Verluste. Dem Staat wurden durch Importgeschäfte und unzureichende Ausnutzung der importierten Maschinen und Materialien große Schäden zugefügt, was unsere Funktionäre schmerzen müßte.

Früher wurden bei Importgeschäften und der Ausnutzung von importierten Maschinen und Materialien Fehler gemacht. Gewiß ist daran das Handelsministerium beteiligt, aber die Ministerien und Verwaltungen der Produktionszweige sind viel mehr daran schuld. Sie haben bei der Zusammenstellung der Bestellung keine Liste der Importartikel vorgelegt und später noch zusätzliche Bestellungen verlangt.

Auch die letzte Kontrolle war mangelhaft. Das Ministerium für Staatskontrolle hat keine gründliche Analyse über die früher durch Importgeschäfte und unzureichende Ausnutzung von importierten

Maschinen und Materialien entstandenen Verluste vorgenommen, sondern nennt als Ursache der Mängel nur, daß das Handelsministerium keine billigen, sondern teure Artikel importiert hatte. So darf man jedoch nicht herangehen. Bei Importartikeln muß man nicht nur deren Preise, sondern auch die Rentabilität berücksichtigen, ob der Vorteil des Staates bei deren Import gewahrt bleibt. Im Vorjahr hat man teure Dynamobleche eingeführt. Das brachte dem Staat jedoch einen großen Nutzen, weil sie dringend erforderlich waren und rechtzeitig importiert wurden. Deshalb darf man nicht nur einfach von den Preisen ausgehen, um zu beurteilen, daß der Staat Verluste erleidet.

Das Ministerium für Staatskontrolle hat die Ursachen für die Verluste durch Importgeschäfte und unzureichende Ausnutzung der importierten Maschinen und Materialien nicht richtig festgestellt. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Mitarbeiter dieses Ministeriums zu wenig von Handelstätigkeit verstehen und sich in der Handelspolitik unserer Partei und der Regierung nicht auskennen. Der Handel beschränkt sich nicht einfach auf ökonomische Fragen, sondern steht auch mit der Politik im Zusammenhang. Es treten auch Fälle auf, daß zwischenstaatliche Handelsbeziehungen aufgenommen werden, damit gegenseitige Besuche gefördert und freundschaftliche Beziehungen angeknüpft werden. Deshalb kommt es bei solchen Handelsbeziehungen vor, daß man Waren kauft oder verkauft, obwohl man dabei Nachteile hat.

Alle Ministerien und Verwaltungen sind verpflichtet, die bei der letzten Kontrolle entdeckten Fehler rasch zu überwinden.

In der Folgezeit müssen sie nach einer gründlichen technischen Überlegung die Importartikel richtig bestellen. Wir sind natürlich nicht der Meinung, es sei generell unmöglich, nach der ersten Bestellung eine zusätzliche zu verlangen. Es ist möglich, daß man beim Wiederaufbau nicht vorgesehene Importartikel benötigt, die dann zusätzlich bestellt werden müssen.

Wir müssen das Exportgeschäft intensivieren und Valuten einsparen.

Erstens müssen wir darauf orientieren, daß die Produktion von einheimischen Erzeugnissen erweitert wird und wenige Importartikel verbraucht werden.

Unter unseren Mitarbeitern gibt es jetzt schlechte Angewohnheiten, die

auf alle Fälle abzulegen sind. Vor dem Krieg hatten sie den Kampf um die Einsparung von Valuten stark entfaltet. Nachdem sie aber während des Kriegs und unmittelbar nach dem Waffenstillstand von ausländischen Gütern, die als Hilfe gesandt wurden, ein bißchen Gebrauch gemacht hatten, entstand bei ihnen die schlechte Angewohnheit, nur noch Importartikel und keine einheimischen Artikel mehr haben zu wollen. Manche Funktionäre hoffen auch künftig, während der Erfüllung des ersten Fünfjahrplans, auf ausländische Hilfe.

Es gibt jetzt kein Land, das uns wie unmittelbar nach dem Waffenstillstand helfen wird. Übrigens besteht auch keine Notwendigkeit, sich auf die anderen zu verlassen, da wir die ökonomische Basis des Landes schon gewissermaßen gelegt haben. Wir müssen alles aus eigener Kraft erreichen. Nur dann können wir die Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung schaffen und die koloniale Einseitigkeit unserer Industrie beseitigen.

Wir müssen aus eigener Kraft Autos und Bagger bauen, die verschiedensten Maschinen und Ausrüstungen sowie Güter produzieren, um wenige Importartikel zu verbrauchen. Des Weiteren ist bei allen Funktionären und Werktätigen die Tendenz zu bekämpfen, nur die Importartikel im Auge zu haben und deshalb die inländischen Reserven nicht nutzen zu wollen.

Zweitens ist eine Volksbewegung zu entfalten, um die Produktion von Exportwaren zu steigern.

Entendaunen sind eine gute Valutaquelle. Für eine Tonne Entenfedern kann man einen Personenwagen kaufen. Es gilt, in der Viehwirtschaft kein einziges Gramm dieser Federn wegzuwerfen, sondern sie zu sammeln und zu exportieren. Im Meer müssen Muscheln gesammelt, in den Bergen Heilkräuter gewonnen werden, und auch auf verschiedene andere Art und Weise muß die Produktion von Exportartikeln aktiv gesteigert werden.

Man muß die Exportwaren standardisieren und die Qualität der Verpackung verbessern, um ihre Preise erhöhen zu können. Das Ministerium der Finanzen muß mehr in Betriebe, die Exportartikel herstellen, investieren, um ihre Qualität zu erhöhen.

Die Parteiorganisationen und die gesellschaftlichen Organisationen aller Ebenen sind verpflichtet, das ganze Volk, angefangen von den

Parteimitgliedern, Werktätigen und bis zu den Mitgliedern der Kinderorganisation genau mit dem Kurs unserer Partei auf die Verstärkung des Exportgeschäfts und dessen Bedeutung vertraut zu machen, um den Kampf für die Valutaerarbeitung als eine die ganze Partei und die ganzen Massen umfassende Bewegung zu entfalten.

Drittens muß mit den Valuten sparsam umgegangen werden.

Die Erscheinung, Benzin und andere Exportartikel zu vergeuden, ist stark zu bekämpfen, und die Valuten sind maximal einzusparen.

Ziegelstein und Sand werden jetzt mit Kraftfahrzeugen befördert. Betreibt man den Transport dieser Güter per Schiff oder Seilbahn, können große Mengen Benzin eingespart werden. Wenn man die Lebensdauer der importierten Ausrüstungen nur um ein Jahr verlängert, bringt das dem Staat einen großen Nutzen. Es gilt, in allen Volkswirtschaftszweigen die importierten Ausrüstungen liebevoll zu pflegen und somit ihre Lebensdauer maximal zu verlängern.

Für die Valutaeinsparung ist es unerläßlich, nur die dringend notwendigen Artikel zu importieren. Bei ausländischen Büchern sind auch die nur unbedingt notwendigen zu importieren. Jetzt stapeln sich in den Kabinetten für Demokratische Propaganda viele importierte Bücher, die keine Leser finden. So kann man keine Valuten einsparen. In allen Volkswirtschaftszweigen muß man aktiv darum ringen, auch mit jedem Valutagroschen sparsam umzugehen.

Zum Schluß möchte ich kurz darauf eingehen, daß die Preise für Lehrbücher und Schulartikel gesenkt werden müssen. Man sagt, daß es jetzt Spekulationen der Schieber unmöglich machen, diese Preise zu senken. Es gibt aber keinen Grund dafür, aus Furcht vor ihnen keine derartigen Maßnahmen zu treffen. Wir müssen diese Preise senken.

Es ist notwendig, etwa 300 t Papier zusätzlich zu produzieren, um mehr Schreibhefte herzustellen. Die Schulhefte sind mit gutem Papier, auf dem die Tinte nicht ausläuft, herzustellen und an die Schulen zu liefern.

Es ist ratsam, die Preise für Lehrbücher, Schulhefte und andere Schulartikel ab 15. April dieses Jahres zu senken.

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKS NORD-PHYONGAN

Rede auf der Parteidelegiertenkonferenz
des Bezirks Nord-Phyongan
7. April 1956

Auf Beschluß des Politkomitees des Zentralkomitees der Partei nahm ich an der Parteidelegiertenkonferenz des Bezirks Nord-Phyongan teil. Vor allem beglückwünsche ich Sie im Namen des Zentralkomitees der Partei zu den großen Erfolgen, die die Parteiorganisationen des Bezirks Nord-Phyongan und Sie, Genossen Delegierte, die Sie an dieser Konferenz teilnehmen, bei Ihrer Arbeit erreicht haben.

In der vergangenen Periode hat die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan unter der Führung des Zentralkomitees der Partei ihre Arbeit im wesentlichen richtig durchgeführt. Wie im Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Bezirksparteikomitees dargelegt wurde, erreichte die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan große Erfolge bei der Arbeit für den Zusammenschluß aller Parteimitglieder und der werktätigen Massen um das Zentralkomitee der Partei, bei der Arbeit zur gründlichen Erläuterung der Linie und Politik, die das Zentralkomitee der Partei aufgestellt hat, unter den Parteimitgliedern und Werktätigen sowie zu ihrer Mobilisierung zum Kampf für die Verwirklichung der Politik der Partei. Wir erkennen an, daß die Parteiorganisation des Bezirks in der Berichtsperiode den Kampf gegen jegliche falsche Tendenzen innerhalb und außerhalb der Partei verstärkte, so die Einheit des Handelns und die ideologische Einheit der Parteireihen sicherte und die Führung des sozialistischen Aufbaus auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und

Kultur seitens der Partei im großen und ganzen befriedigend verwirklichte.

Es ist festzustellen, daß neben diesen Erfolgen auch viele Mängel in der Arbeit der Bezirksparteiorganisation vorhanden sind.

Gestützt auf den Inhalt des Arbeitsberichts, den das Zentralkomitee der Partei vom Parteikomitee des Bezirks Nord-Phyongan erhalten hat, sowie auf den Inhalt der Diskussionsreden auf dieser Konferenz, möchte ich über einige wichtige Aufgaben sprechen, die vor der Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan stehen.

1. ÜBER DIE ORGANISATORISCHE UND IDEOLOGISCHE FESTIGUNG DER PARTEIORGANISATION

(1) ÜBER DIE ORGANISATORISCHE ARBEIT DER PARTEI

Wie allen bekannt ist, hat unsere Partei entsprechend der konkreten Lage, die sich in unserem Vaterland nach der Befreiung herausbildete, immer mehr fortschrittliche Elemente aus der Mitte der Arbeiter, der Bauern und der werktätigen Intelligenz in ihre Reihen aufgenommen und so den Kurs auf die Erweiterung der Kommunistischen Partei aus einer Partei eines engen Kreises in eine Partei mit Massencharakter eingeschlagen. Auf diese Weise vereinigte sich unsere Partei mit der Neuen Demokratischen Partei, die eine kleinbürgerliche Partei war, und entwickelte sich zu einer Massenpartei, zur Partei der Arbeit Koreas.

Diese organisatorische Linie der Partei war völlig richtig, denn bei der Verwirklichung der koreanischen Revolution hängt die Entscheidung der Frage, wer Sieger wind, davon ab, wer mehr Massen für sich gewinnt: die Arbeiterklasse oder die Klasse der Besitzenden. In jener Zeit entsprach die Entwicklung unserer Partei zur Partei der Arbeit Koreas voll und ganz den Erfordernissen der koreanischen Revolution und war eine Maßnahme, die entscheidende Bedeutung hatte, um die Revolution unseres Landes auf den richtigen Weg zu lenken.

Unter der Führung des Zentralkomitees der Partei hat auch die

Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan die Arbeit zur Entwicklung der Partei zu einer Massenpartei in der Hauptsache richtig durchgeführt, und daher vereinigt sie heute in ihren Reihen 128 157 Parteimitglieder. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß die Bezirksparteiorganisation sich bei der Arbeit auf die organisatorische Linie des ZK der Partei stützt.

In der organisatorischen Arbeit des Bezirksparteikomitees gibt es jedoch auch viele Mängel.

In der Periode seit dem II. Parteitag bis auf den heutigen Tag hat die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan 18 000 Personen aus der Partei ausgeschlossen. Meiner Meinung nach ist das eine sehr große Zahl. Es ergibt sich daraus, daß jedes Jahr 2250 Personen aus der Partei ausgeschlossen wurden. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß man die Menschen wahllos in die Partei aufgenommen und dann auch aufs Geratewohl aus der Partei ausgeschlossen hat. Folglich wurden die organisatorische Arbeit der Partei und der Parteiaufbau nicht auf einem gesunden Boden durchgeführt.

Die Partei ist doch schließlich eine organisierte Formation und kein Gasthaus, so daß solch eine Erscheinung, daß man die Menschen ohne Ordnung aufnimmt und ausschließt, unzulässig ist. Die Parteiorganisation kann nicht auf einer gesunden Grundlage wachsen, wenn sie einen Menschen ohne gründliche Überprüfung im Einklang mit dem im Parteistatut festgelegten Verfahren, ob er würdig ist, Parteimitglied zu werden oder nicht, in die Partei aufnimmt, wenn sie ihn ohne ausreichende vorherige Vorbereitung auf die Aufnahme in die Partei aufnimmt und wenn sie dann die in die Partei Eingetretenen aus dem geringsten Anlaß unter dem Vorwand ausschließt, daß sie sich als unwürdig erwiesen haben. Da das keine Parteireinigung ist, wie kann man dann in acht Jahren 15 Prozent der gesamten Mitgliederzahl aus der Partei ausschließen? Diese Sache ist sehr schlecht. Das ist das Ergebnis davon, daß die Bezirksparteiorganisation die Arbeit zur Vergrößerung der Partei verantwortungslos durchführte.

Jeder Mensch freut sich, wenn er in die Partei eintritt, aber wenn man ihn ausschließt, empfindet er Unzufriedenheit. Warum also soll man unnützerweise unzufriedene Elemente schaffen? Wenn ein Mensch noch

nicht würdig war, in die Partei einzutreten, dann wäre es besser gewesen, ihn zunächst warten zu lassen und ihn weiterhin zu erziehen. Wenn man so vorgeht, dann würde er nicht unzufrieden sein, sondern noch eifriger an sich arbeiten, um sich das Recht, in die Partei einzutreten, zu verdienen.

Da die Arbeit nicht so durchgeführt wurde, wurden die aus der Partei ausgeschlossenen Personen bestenfalls zu unzufriedenen, schlimmstenfalls aber zu feindlichen Elementen gemacht. Sie, Genossen, haben tatsächlich unüberlegt gehandelt. Das ähnelt den Handlungen Ho Ka Ihs, der die Partei untergraben wollte.

Nach dem Rückzug verhängte Ho Ka Ih, der eine Funktion im Zentralkomitee der Partei bekleidete, über viele Parteimitglieder Strafen. Damals erhielten 450 000 Personen von 600 000 Parteimitgliedern Strafen. Bestraft wurden auch diejenigen, die ihr Parteidokument, um nicht in die Klauen des Feindes zu fallen, für einige Zeit im Boden vergraben hatten. Das war ein Vorgehen, das zum Zerfall und zur Liquidierung der Partei hätte führen können. Augenscheinlich hat die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan dieses Gift immer noch nicht beseitigt.

Damit derartiges nicht weiter geschieht, ist es vor allem unerläßlich, einen Menschen bei der Aufnahme in die Partei gründlich zu prüfen. Bei der Beratung des Entwurfs des Parteistatuts haben manche Genossen vorgeschlagen, eine längere Kandidatenzeit festzulegen und die Zahl der Bürgen zu erhöhen. Auch darüber muß man nachdenken. Allerdings geht es hier nicht darum. Noch wichtiger ist es, die Vorbereitungsarbeit für die Neuaufnahme eines Menschen in die Partei von der Parteigrundorganisation bis zu den Kreis- und den Bezirksparteikomitees richtig durchzuführen. Die Festlegung einer längeren Kandidatenzeit allein wird von selbst kein gutes Parteimitglied schaffen. Wenn ein Mensch zur Aufnahme in die Partei vorbereitet wird, gilt es, ihn sorgfältig zu studieren, ihn ein oder zwei Jahre lang zu erziehen, indem man ihm Aufträge erteilt und ihn im Prozeß der Arbeit stählt, ihn gründlich mit dem Programm und mit dem Statut vertraut macht und ihm unermüdlich die Linie und die Politik der Partei erläutert; und erst dann ist der Überprüfte in einem individuellen Verfahren in die Partei aufzunehmen.

Nur auf diesem Wege kann man verhindern, daß sich unzuverlässige, zufällige Elemente und Egoisten in die Reihen unserer Partei einschleichen. Es ist nicht richtig, Menschen nach der Aufnahme in die Partei wegen des geringsten Fehlers auszuschließen.

Unsere Partei ist die organisierte Avantgarde der Arbeiterklasse und aller werktätigen Massen unseres Landes. Wie kann denn die Partei, die die Revolution und die Volksmassen führt, Menschen wahllos in ihre Reihen aufnehmen und sie dann einfach davonjagen, sobald sie sich nicht gut aufführen? Wenn man einen Menschen einmal in die Partei aufgenommen hat, dann muß man ihn geduldig erziehen, damit er keine Fehler begeht; und selbst wenn er einen Fehler begangen hat, muß man ihm helfen, diesen zu korrigieren und zu einem noch ergebeneren Parteimitglied zu werden.

Die Partei muß sich zu ihren Mitgliedern immer so verhalten wie die Eltern zu ihren Kindern. Es gibt doch keine Eltern, die nicht umsichtig für ihre Kinder sorgen. Sie müssen ständig ihre Kinder beaufsichtigen, damit sie nicht im Fluß ertrinken, auf der Straße nicht unter ein Auto geraten und nicht lügen.

So muß man auch die organisatorische Arbeit der Partei durchführen. Es ist notwendig, genau den Charakter und die ideologischen Einstellungen der Parteimitglieder, ihre Vorzüge und Mängel kennenzulernen und ständig gründlich darum besorgt zu sein, daß sie keine großen Fehler begehen. Die Partei muß den Parteimitgliedern ihre Linie und Politik erläutern und rechtzeitig ihre Fehler in der Arbeit korrigieren. Wenn ein Parteimitglied gern trinkt, muß man ihm raten, nicht zu viel zu trinken, und ihn vor der moralischen Zersetzung warnen, und wenn die Befürchtung besteht, daß er dem Einfluß der bürgerlichen Ideologie unterliegen kann, dann muß man ihm von vornherein helfen, damit er nicht unter solch einen Einfluß gerät. So muß die Parteiorganisation also ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß nicht ein einziges ihrer Mitglieder einen falschen Weg geht, und muß jedem Parteimitglied gegenüber ständig herzliche Fürsorge walten lassen.

Wenn aber ein Parteimitglied auf einen Rat nicht hört und fortfährt, einen falschen Weg zu gehen, dann darf man es nicht der Willkür des Schicksals überlassen, sondern muß ihm noch größere aktive Hilfe

erweisen, damit es diesen Weg verläßt. Man soll zum Beispiel, wenn jemand in der Familie erkrankt ist, eine Diagnose stellen, ob er eine Erkältung oder eine Magenverstimmung hat, und ihm eine entsprechende Medizin geben; so muß man auch, wenn ein Parteimitglied einen Fehler begangen hat, dessen Ursache aufdecken und ihm eine wirksame und kameradschaftliche Hilfe bei der Korrektur des Fehlers erweisen. Einen erkrankten Menschen muß man sich bemühen zu heilen, aber wenn man ihn als unnützen Menschen ansieht, ihn in einen Strohsack steckt und auf den Friedhof wirft, wird sich jeder gegen eine derartige Handlung wenden und solch ein Vorgehen verurteilen.

Auf kameradschaftliche Weise die Parteimitglieder mit dem Ziel zu erziehen, daß sie ihre Mängel in der Ideologie und in den Handlungen korrigieren – das ist die Grundeinstellung unserer Partei zu ihren Mitgliedern. Die Tatsache, daß die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan seit dem II. Parteitag bis auf den heutigen Tag so viele Parteimitglieder aus der Partei ausgeschlossen hat, erklärt sich eben nur daraus, daß sie sich zu den Parteimitgliedern nicht väterlich verhielt und daß sie die organisatorische Arbeit der Partei nicht ernst, sondern leichtfertig durchführte.

Um die oben genannten Mängel zu korrigieren, ist es für die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan unerläßlich, die organisatorische Parteiarbeit zu verbessern sowie die Arbeit der Organisationsabteilungen der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees zu verstärken.

Die Parteikomitees aller Stufen dürfen sich nicht nur an die Kampagnen klammern, sondern müssen die Hauptkräfte ständig auf die organisatorische und ideologische Arbeit der Partei richten. Auf diese Weise müssen die leitenden Parteiorgane stets der Arbeit und dem Leben der Parteimitglieder und Parteikader sorgfältige Aufmerksamkeit schenken: wie sie arbeiten, wenn schlecht, dann worin die Ursache liegt, ob sie aktiv oder passiv in der Arbeit sind, ob sie gut an der Parteischulung teilnehmen oder nicht; sie müssen ihnen entsprechende Anleitung und Hilfe geben. Das heißt natürlich nicht, daß die organisatorische Arbeit nach der Art von Spitzeln durchgeführt werden soll, wie das Pak Yong Bin getan hat. Das sind Methoden der Arbeit, zu denen die japanischen Spitzel und Polizisten griffen. Unsere Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees

dürfen die organisatorische Arbeit nicht auf diese Weise durchführen. Außerdem darf sich die organisatorische Arbeit keinesfalls nur auf die Registrierung der Parteidokumente und die Buchführung über die Parteistrafen beschränken.

Die Organisationsabteilungen der Partei sind verpflichtet, die Parteimitglieder zu kontrollieren und zu erziehen, ständig über ihre ideologischen Tendenzen auf dem laufenden zu sein, ihre Arbeit und ihre Tätigkeit zu organisieren und zu führen. Das ist die Grundlage der organisatorischen Arbeit der Partei. In der organisatorischen Arbeit der Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan hat es daran jedoch noch sehr gemangelt. Aus diesem Grunde erachte ich es für äußerst notwendig, in der genannten Richtung die Arbeit der Organisationsabteilungen der Parteikomitees aller Stufen künftig noch mehr zu verbessern und zu verstärken.

Weiterhin möchte ich einige Worte über die Führung der Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane durch die Partei sagen.

Die Diskussionsredner wiesen darauf hin, daß das Bezirksparteikomitee und die Parteiorgane aller Stufen die Führung der Arbeit der Machtorgane, der Wirtschafts- und Kulturinstitutionen seitens der Partei nicht konkret verwirklicht haben. Meiner Meinung nach ist das auch tatsächlich so.

Wie Sie wissen, ist unsere Partei die politische Führerin unseres Volkes, ist sie die Führerin, die das Vaterland und das Volk auf dem Weg zum Glück führt. Die Partei übt eine organisatorische und führende Rolle auf allen Gebieten unseres Lebens aus: auf dem politischen, dem wirtschaftlichen und dem kulturellen Gebiet. Die Machtorgane, die Wirtschafts- und die Kulturinstitutionen sowie die gesellschaftlichen Organisationen verwirklichen unter Führung der Partei unter den Massen die Linie und die Politik der Partei. Man braucht gar nicht erst zu sagen, daß bei der Verwirklichung der Linie und der Politik der Partei ein großes Hindernis entsteht, wenn die Arbeit der Machtorgane, der Wirtschafts- und der Kulturinstitutionen schlecht durchgeführt wird. Manche Parteiorgane jedoch verhalten sich immer noch nachlässig zur Führung der Arbeit der Machtorgane, der Wirtschafts- und Kulturinstitutionen.

Unlängst führte die Zentralstelle eine konzentrierte Kontrolle der Arbeit des Volkskomitees des Bezirks Nord-Phyongan durch, und dort zeigten sich viele Mängel. Das Parteikomitee des Bezirks Nord-Phyongan verspürt jedoch keine große parteiliche Verantwortlichkeit für die ernsten Mängel, die in der Arbeit der Machtorgane zu verzeichnen waren, und erklärt, daß an allem einzig und allein der Vorsitzende des Bezirksvolkskomitees schuld sei. Das ist nicht richtig. Solch eine Tendenz besagt, daß die Partei nicht die politische Verantwortlichkeit für die Arbeit der Machtorgane tragen will.

Die Parteiorgane blicken gleichgültig auf die Arbeit der Machtorgane und schimpfen hinter deren Rücken, ohne sie zu leiten und ihnen Hilfe bei der Arbeit zu erweisen; das ist jedoch eine völlig falsche Einstellung zur Sache.

Wenn die Arbeit des Volkskomitees des Bezirks Nord-Phyongan nicht richtig durchgeführt wurde, dann ist dies unbedingt als eine Folge der schlechten Leitung der Arbeit des Machtorgans seitens des Parteikomitees dieses Bezirks einzuschätzen. Die Erfahrungen zeigen, daß dort, wo die Bezirks- oder Kreisvolkskomitees schlecht arbeiteten, in vielen Fällen entweder die Parteiorganisationen zu große Nachsicht walten ließen oder zusammen mit ihnen ebenfalls falsch handelten oder bestenfalls nicht die erforderliche parteimäßige Leitung ausübten. Doch selbst im letzten Fall ist die Frage sehr ernst. Manche Parteifunktionäre meinen jedoch, daß die Ursache, wenn die Arbeit der Machtorgane, der Wirtschafts- und Kulturinstitutionen schlecht vorangeht, darin liege, daß die Funktionäre dieser Organe schlecht arbeiteten und deshalb die Parteifunktionäre dafür nicht verantwortlich seien. Wenn man die Sache so einschätzt, wer von den Parteimitgliedern wird dann in den Verwaltungsorganen arbeiten? Auch die Parteimitglieder, die in den Parteiorganen arbeiten, sind doch Mitglieder der Partei der Arbeit, und die Parteimitglieder, die in den Fabriken, in den Schulen, den Genossenschaften und den Machtorganen arbeiten, sind doch auch Mitglieder der Partei der Arbeit. Wenn sie auch auf verschiedenen Gebieten arbeiten, so besteht doch kein Unterschied darin, daß sie alle die Linie und die Politik der Partei verwirklichen. Kann man etwa der Meinung sein, daß nur die Arbeit derjenigen, die in den Parteiorganen

tätig sind, eine Arbeit für die Partei ist, daß aber die Arbeit der Parteimitglieder in den Machtorganen, in den Wirtschafts- und Kulturinstitutionen nicht für die Partei ist? Nein, das ist keinesfalls möglich. Das eine wie das andere ist Arbeit für die Partei und die Revolution. Das müssen wir klar erkennen.

Der Erfolg in der Arbeit der Machtorgane sowie aller Wirtschafts- und Kulturinstitutionen hängt davon ab, wie aktiv und verantwortungsbewußt die Parteimitglieder sind, die auf jedem Gebiet arbeiten, hängt ab von der Rolle der Parteiorganisationen. Wie können aber dann die Funktionäre der Parteiorgane mit verschränkten Armen sitzen und nur eine Einschätzung über die Arbeit der Parteimitglieder, die in den Machtorganen, in den Wirtschafts- und Kulturinstitutionen beschäftigt sind, abgeben und daran herumnörgeln? Das ist unzulässig. Die Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees sollen sich stets mit Interesse um die Arbeit der Machtorgane, der Wirtschafts- und Kulturinstitutionen kümmern und deren parteimäßige Leitung verstärken.

Die Parteiorgane haben die Arbeit der Machtorgane mit Verantwortungsbewußtsein zu leiten, das bedeutet jedoch keineswegs, daß sie über die Arbeit der Machtorgane verfügen und eigenmächtig handeln sollen. Die Arbeit der Machtorgane durch die Partei zu leiten bedeutet, die Linie und die Politik der Partei über die Parteigruppen dieser Organe richtig zu erläutern sowie die Parteimitglieder in diesen Organen zum Kampf für die Verwirklichung der Politik der Partei zu mobilisieren.

Auch bei der Leitung der Wirtschaftsinstitutionen dringt das Bezirksparteikomitee nicht tief in die Produktionsprozesse in den Betrieben ein, sondern befaßt sich nur oberflächlich mit ihnen. Wie die Werktätigen leben und arbeiten und wie die Produktion verläuft – das ist es, was im Mittelpunkt der tagtäglichen Aufmerksamkeit der Partei stehen muß, was die Objekte ihrer Leitung sind. Die Leitungstätigkeit darf sich nicht darauf beschränken, daß die verantwortlichen Funktionäre im Auto herumfahren und die Betriebe besichtigen oder daß die Bezirks- und die Kreisparteikomitees Beratungen einberufen und sich dort mit den Fragen der Produktion befassen. Das Problem besteht nicht nur in der Erörterung der Fragen und in der Annahme von Beschlüssen auf den Beratungen, sondern auch in der Organisierung der Erfüllung der

gefaßten Beschlüsse, in der Leitung und der Kontrolle ihrer Erfüllung. Manche Parteiorganisationen verhalten sich jedoch immer noch sehr formal zur Leitung des Wirtschaftsaufbaus.

Die Hauptursache für solch eine formale Leitung der Wirtschaftsarbeit liegt darin, daß es den Parteifunktionären an ökonomischen Kenntnissen mangelt. Es gibt nicht wenige solche Funktionäre, die sich wegen des Fehlens ökonomischer Kenntnisse sogar fürchten, in die Betriebe zu gehen, um sie zu leiten. Aus diesem Grunde müssen sich alle leitenden Parteifunktionäre ohne Ausnahme ökonomische Kenntnisse aneignen. Lernen – das ist immer eine gute Sache. Die Autorität der Vorsitzenden der Bezirks- oder der Kreisparteikomitees sinkt nicht etwa dadurch, daß sie das lernen, was sie nicht wissen. Es ist möglich, daß manche Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Genossenschaften weniger von der Agrotechnik oder von fortschrittlichen Ackerbaumethoden wissen als die Brigadeleiter oder einzelne Genossenschaftsbauern. Wenn sie den Breitfurchenanbau nicht kennen, dann müssen sie das bei den Brigadeleitern oder Genossenschaftsbauern, denen er bekannt ist, lernen, und wenn sie auch Schüler sind, während sie lernen, werden sie doch, sobald sie die Kenntnisse erworben haben und in der Praxis anwenden, schon Leiter werden.

Ferner muß die Frage der Verstärkung der kollektiven Leitung in der Arbeit der Partei- und Machtorgane aller Stufen hervorgehoben werden.

In Sprichwörtern heißt es: „Das Talent von drei Schuhmachern ist besser als das Zhuge Liangs.“, „Drei Blinde zusammen entziffern einen Brief.“ Das besagt, welche große Kraft bei der Arbeit die kollektive Weisheit ist.

Alle Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees sowie -volkskomitees sind Organe zur kollektiven Leitung. Um aber die kollektive Leitung gut zu gewährleisten, kommt es vor allem darauf an, die Komitees wie erforderlich mit Kadern zu besetzen. Die Komitees der Partei- und der Machtorgane aller Stufen müssen aus fähigen Funktionären bestehen, die der Partei und dem Staat ergeben sind; an ihnen müssen Arbeiter wie auch Bauern, Wirtschaftler wie auch Techniker und Kulturschaffende beteiligt sein. Nur in diesem Falle können die Komitees gute und konstruktive Vorschläge unterbreiten und richtige Schlüsse aus den verschiedenen Fragen ziehen. Wenn sich beispielsweise Leute versammeln, die sich weder in der Ökonomie noch in der Technik

auskennen, und nun wirtschaftliche und technische Fragen beraten werden – welche guten Vorschläge können dann dabei herauskommen? Es ist ganz natürlich, daß dabei nichts herauskommt.

Die kollektive Leitung bedeutet nicht, die Versammlungen abzuhalten, auf denen allgemein anerkannte „Autoritäten“ auftreten und schon vorher vorbereitete Beschlüsse angenommen werden. Kollektive Leitung heißt, sich auf die schöpferische Initiative der Massen zu stützen und mit der aktiven Teilnahme aller Mitglieder des betreffenden Leitungsorgans alle Fragen zu beraten und zu entscheiden, die Fähigkeiten und das Talent aller Menschen maximal zu mobilisieren und nicht zuzulassen, daß eine Angelegenheit nach der Meinung oder dem Verlangen irgendeiner einzelnen Person eigenmächtig gelöst wird.

Offensichtlich gibt es auch in dieser Hinsicht in der Arbeit des Parteikomitees des Bezirks Nord-Phyongan Mängel. Sehr selten wurden Plenartagungen des Bezirksparteikomitees einberufen, in vielen Fällen wurden sie durch Sitzungen des Ständigen Komitees ersetzt, und die Revisionskommission des Bezirksparteikomitees entschied Angelegenheiten, wobei sie nur einige in der Stadt Sinuiju befindliche Mitglieder der Kommission versammelte. Das bezeugt, daß bei der Arbeit des Bezirksparteikomitees die kollektive Leitung immer noch nicht konsequent durchgesetzt wird. Meines Erachtens ist es notwendig, daß die Parteiorganisationen aller Stufen in Ihrem Bezirk künftig die kollektive Leitung entschieden verbessern.

(2) ÜBER DIE KADERARBEIT DER PARTEI

In der Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan ist offensichtlich auch die Kaderarbeit nicht so, wie sie sein soll. Es scheint so, als sei teilweise eine falsche Einstellung besonders zur Intelligenz zu verzeichnen.

Wie der Direktor der Oberschule Sonchon in seiner Diskussionsrede sagte, wird die Rolle der Intelligenz im allgemeinen und der Lehrer insbesondere unterschätzt, blickt man mit gefärbter Brille auf sie, läßt ihnen nicht die notwendige Fürsorge angedeihen und bringt ihnen keine Aufmerksamkeit entgegen. Das ist eine Verletzung der Politik unserer

Partei gegenüber der Intelligenz.

Das Zentralkomitee der Partei hat immer die Notwendigkeit unterstrichen, sich richtig zur Intelligenz zu verhalten, besonders zu jenem Teil, der seine Ausbildung unter den japanischen Imperialisten erhalten und ihnen gedient hat. Wir haben diese Frage bereits seit dem ersten Tage der Gründung der Partei der Arbeit als politischer Massenpartei gestellt.

Manche Leute werfen der Intelligenz vor, daß sie in der Vergangenheit den japanischen Imperialisten gedient hat. Sie machen die Intelligenz wahllos schlecht, ohne zu unterscheiden, ob sie den japanischen Imperialisten ergeben gedient hat oder ob sie gezwungen war, ihnen wegen einer Schale Reis zu dienen. Das ist falsch.

Wir dürfen die Intellektuellen, die in der Vergangenheit den japanischen Imperialisten oder den Gutsbesitzern und Kapitalisten gedient haben, nicht über einen Kamm scheren, sondern müssen jeden gesondert betrachten. Das ist deshalb notwendig, weil es unter der alten Intelligenz solche Elemente gibt, die das Vaterland und das Volk als Handlanger des japanischen Imperialismus verrieten und vor den japanischen Imperialisten, den Gutsbesitzern und Kapitalisten liebedienerten, von ihnen Ämter erhielten und ihnen bewußt dabei halfen, Ausbeutung zu betreiben; im Gegensatz zu ihnen wollte die absolute Mehrheit der Intellektuellen den japanischen Imperialisten nicht helfen, war aber, um sich zu ernähren und zu existieren, gezwungen, in ihren Institutionen, in den Gesellschaften oder den Lehranstalten zu dienen.

Was die oben zuerst genannten Intellektuellen betrifft, so sind sie nach wie vor ein Objekt des Hasses unseres Volkes und dessen Feinde. Fast keiner von ihnen befindet sich noch in unseren Reihen. Unmittelbar nach der Befreiung liefen diese Elemente auf die Seite des Feindes über, weil sie die Bestrafung für die Verbrechen fürchteten, die sie in der Vergangenheit begangen haben.

Was die absolute Mehrheit der alten Intellektuellen betrifft, so waren sie, um nicht Hungers zu sterben, gezwungen, in den Dienst der japanischen Imperialisten, der Gutsbesitzer und Kapitalisten zu treten, denn vor der Befreiung gab es weder eine Volksmacht noch die Partei noch ausreichende Bedingungen, ihr National- und Klassenbewußtsein

zu dem Zweck zu entwickeln und zu erhöhen, daß sie dem Volk dienen. Wie dem auch sei, aber allein die Tatsache, daß sie dem japanischen Imperialismus dienten, kann natürlich nicht positiv sein. Unter den damaligen Bedingungen gab es jedoch keinen anderen Ausweg.

Erst nach der Befreiung, als unsere Partei geschaffen und die Volksmacht errichtet worden war, änderte sich die Lage grundlegend. Seit dieser Zeit haben unsere Intellektuellen, die sich auf die Seite der Arbeiterklasse stellten, unter der Führung unserer Partei die Möglichkeit erhalten, der Sache des Aufbaus des Vaterlandes alle ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu widmen, der eine als Lehrer, der andere als Ingenieur, ein dritter als Kunstschaffender. Sie haben sich nicht nur vom schändlichen Joch des Imperialismus, der Gutsbesitzer und Kapitalisten befreit, sondern sind zu einem zuverlässigen Verbündeten der Arbeiter und Bauern geworden und beschäftigen sich mit fruchtbringender geistiger Arbeit für den Aufbau einer neuen Gesellschaft und für das Glück des werktätigen Volkes.

Auf diese Weise hat sich die Lage der Intelligenz heute in unserem Lande verändert, und auch ihr Charakter hat sich verändert. Deshalb ist es völlig falsch, die alte Intelligenz unbegründet und unterschiedslos abzulehnen.

Nach der Befreiung sind viele gute Genossen aus der alten Intelligenz in die Reihen unserer Partei eingetreten. Das Emblem unserer Partei mit der Abbildung von Sichel, Hammer und Schreibpinsel symbolisiert gut den Charakter unserer Partei. Es zeigt, daß sich die Arbeiterklasse fest mit der Bauernschaft und der werktätigen Intelligenz zusammengeschlossen hat.

Unter der Führung der Partei arbeiten auch die parteilosen Intellektuellen treu für das Wohl des Vaterlandes und des Volkes, ganz zu schweigen von den Intellektuellen, die in die Partei eingetreten sind.

In den ersten Tagen des Vaterländischen Befreiungskrieges folgten viele Dozenten unserer Hochschulen – der Kim-Il-Sung-Universität, der Technischen Hochschule „Kim Chaek“, der Pädagogischen Hochschule Pyongyang und anderer – als Politfunktionäre, die in den südlichen Teil des Landes geschickt wurden, der Volksarmee, die den Angriff des Feindes zurückschlug und zur Offensive überging, und gelangten bis an

die Linie des Flusses Raktong. Unter ihnen waren nicht wenige alte Intellektuelle. Sie haben nicht nur die ihnen übertragenen Aufgaben im südlichen Teil des Landes ausgezeichnet erfüllt, sondern legten auch in der schweren Zeit des Rückzugs alle den langen und schweren Weg über Tausende von *Ri* zurück, überschritten in Strohschuhen Berge und Flüsse, den Gürtel fester geschnallt und auf Stöcke gestützt, und schlugen sich bis in den Bezirk Jagang durch.

Für den Sieg im Krieg stellten viele unserer Ingenieure und Techniker in den schweren Tagen des Krieges sogar unter dem Hagel der feindlichen Bomben und im Flammenmeer Tag und Nacht Fabriken wieder her, sicherten in der Kriegszeit pausenlos die Produktion und den Transport und gaben alle Kräfte und Fähigkeiten dem Kampf für die Partei und das Vaterland.

Unsere Volkslehrer, die infolge der Bombardierungen durch die US-Imperialisten die Lehranstalten verloren hatten, ließen den Mut nicht im Geringsten sinken und unterrichteten die Schüler in den Bergen und auf Feldern, in den als Klassenräume gebauten Erdhütten oder auch so, daß sie in jedes Haus der Schüler gingen, und auf diese Weise unterbrachen sie für keine Minute den Unterricht für die junge Generation.

Was können wir denn noch mehr von der Intelligenz verlangen? Und wie kann sie der Partei und dem Vaterland noch treuer sein? Ohne die Intelligenz hätten wir weder die Fabriken noch die Eisenbahnen, noch die Lehranstalten leiten können. Hat sie also Verdienste vor der Partei und der Regierung? Natürlich hat sie Verdienste. Ihre Verdienste sind groß. Weshalb soll man sie meiden, verdächtigen und ablehnen? Da die Intelligenz der Partei ergeben ist, da sie dem Vaterland und der Sache der Revolution dient, müssen wir sie natürlich lieben, achten, richtig erziehen und ihr stets herzlich die Hand reichen. Das ist der Standpunkt unserer Partei zur Intelligenz.

Offensichtlich denken manche Leute, daß die alte Intelligenz, wenn die neue erscheint, verdrängt werden muß und verdrängt wird. Das ist eine durch und durch falsche Auffassung. Wir müssen der alten Intelligenz größere Aufmerksamkeit schenken und ihr bei der Umformung der Ideologie geduldig helfen. Auf diese Weise muß

erreicht werden, daß alle Intellektuellen noch aktiver und ergebener für das Vaterland und das Volk arbeiten.

Die Diskussionsrede des Direktors der Oberschule Sonchon deutet darauf, daß man offenbar nicht selten überall den Intellektuellen eine „Intelligenzpsychologie“ vorwirft; das ist jedoch falsch. Überreste der alten Ideologie kann es bei jedem beliebigen Menschen geben. Man darf die Intellektuellen nicht deshalb beschimpfen und schlecht behandeln, weil sie Überreste des alten kleinbürgerlichen Bewußtseins haben, sondern muß ihnen gut helfen, sich davon zu befreien.

In einem koreanischen Sprichwort heißt es: „In zehn Jahren verändern selbst Berge und Flüsse ihr Aussehen.“ Wie sollen sich dann unter der Volksmacht die Menschen und erst recht die für das Neue aufgeschlossenen Intellektuellen nicht verändern? Im Laufe von zehn Jahren nach der Befreiung wurden sie von der Partei erzogen, wurden im revolutionären Kampf geprüft und gestählt und so zur Volksintelligenz, die mit der Ideologie der Arbeiterklasse ausgerüstet ist.

Deshalb ist das – unbegründet an der Intelligenz zu zweifeln, sie zu meiden, sie nicht mit entsprechenden Funktionen zu betrauen und nicht von ihr Kenntnisse zu erlernen – eine Verletzung der Politik unserer Partei gegenüber der Intelligenz und eine schädliche Position, die darauf gerichtet ist, unsere Partei und die Arbeiterklasse ungebildet zu machen. Solch eine Position ist in unserer Partei völlig unzulässig.

Die Arbeiter müssen bei der Intelligenz Wissen und Technik erlernen, und die Intellektuellen bei den Arbeitern Organisiertheit und revolutionären Geist. Unsere ganze Arbeit wird dann noch erfolgreicher verlaufen, wenn sich die Arbeiter, die Bauern und die werktätige Intelligenz, unter der Führung unserer Partei fest zusammengeschlossen, gegenseitig helfen und ihre Kräfte vereinen.

(3) ÜBER DIE LIQUIDIERUNG DES DOGMATISMUS UND DES FORMALISMUS IN DER PARTEIARBEIT

In der Arbeit der Parteiorganisationen im Bezirk Nord-Phyongan sind nach wie vor Dogmatismus und Formalismus zu verzeichnen.

Dogmatismus und Formalismus sind in unserer Arbeit äußerst schädlich. Diese Frage wollen wir mit allem Ernst auch auf dem Parteitag aufwerfen.

Gestern sagte der Leiter der Abteilung Propaganda des Kreisparteikomitees Taegwan in seiner Diskussion, daß er sich deshalb großen Schwierigkeiten gegenübersah, weil bei der Propaganda der Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft Dogmatismus und Formalismus betrieben worden sind. Wenn er – nach seinen Worten – die Bauern seiner Gegend mit den Erfahrungen der Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft bekannt machte, wollten sie weder etwas von den Erfahrungen der Sowjetunion noch von den Chinas, noch von den anderer Gebiete unseres Landes hören. Sie zu überzeugen, gelang ihm nur dann, als er sie mit den Erfahrungen der Genossenschaften eines ebensolchen Gebirgsgebietes bekannt machte. Das ist eines der guten Beispiele, die beweisen, daß man in jedem beliebigen Fall, wenn man die Erfahrungen der fortgeschrittenen Länder übernimmt oder die Prinzipien des Marxismus-Leninismus in der Praxis anwendet, im Einklang mit den konkreten realen Verhältnissen seines Landes, seines Gebietes und seines Dorfes schöpferisch handeln muß.

Manche Leute wissen nicht genau, was Dogmatismus ist, aber Dogmatismus ist gar nicht irgend etwas Besonderes. Kurz gesagt, das ist das Verhalten, daß man ohne Berücksichtigung der Bedingungen seiner konkreten Wirklichkeit die allgemeinen Leitsätze in der Form, in der sie vorliegen, anwendet oder das Fremde mechanisch übernimmt. Bildlich gesprochen bedeutet das, das Fremde voll und ganz zu verschlingen.

Nehmen wir ein gewöhnliches Beispiel. Wenn die Mutter das Kind großziehen will, dann muß sie es unter genauer Berücksichtigung der Entwicklung seines Organismus ernähren. Sie darf dem Kind keine Nahrung geben, ohne zu berücksichtigen, ob ihm Zähne gewachsen sind, und wenn sie gewachsen sind, dann wie weit. Wenn man ein Kind mit Kastanien ernähren will, bei ihm aber die Zähne noch nicht erschienen sind, dann muß man ihm die Kastanien gerieben geben; wenn die Zähne jedoch schon ein wenig gewachsen sind, dann gibt man sie mit dem Messer fein zerhackt, und sind die Zähne schon groß, kann man die Kastanien auch ganz geben. Wenn einem Kind, bei dem noch keine

Zähne erschienen sind, ganze Kastanien gegeben werden, wird seine Verdauung gestört und tritt eine Magenkrankheit auf, was der Gesundheit des Kindes schadet.

In analoger Weise können Dogmatismus und Formalismus bei der Verwirklichung der Revolution zu ernsten Folgen führen. Das eben ist der Grund, daß wir gegen den Dogmatismus und Formalismus auftreten.

Es besteht kein Zweifel, daß das Volk wohlhabend und glücklich leben wird, wenn wir die sozialistische Gesellschaft aufgebaut haben. Das ist eine Wahrheit. Aber auch diese Wahrheit wird sich nur für den Fall wirklich in unserem Leben durchsetzen, daß wir die marxistisch-leninistischen Prinzipien über den sozialistischen Aufbau schöpferisch, im Einklang mit der koreanischen Wirklichkeit anwenden.

Manche Genossen sind darüber beunruhigt, daß die Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in unserem Lande in zu schnellem Tempo verläuft, und bestehen darauf, sie langsamer, wie in anderen Ländern, durchzuführen. Ist es aber denn notwendig, trotz der in unserem Lande vorhandenen Bedingungen und Möglichkeiten, die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in schnellem Tempo zu verwirklichen, sie auch bei uns nur deshalb langsam zu vollziehen, weil sie in anderen Ländern langsam durchgeführt wird? Diese Notwendigkeit besteht nicht.

In der Sowjetunion trat die Bewegung für die Kollektivierung der Landwirtschaft erst über zehn Jahre nach der Revolution in die Etappe der durchgängigen Kollektivierung, und im wesentlichen abgeschlossen wurde die Kollektivierung danach in etwa fünf Jahren. Dieses Tempo entsprach meiner Meinung nach der damaligen konkreten Lage der Sowjetunion. Auch in den europäischen Ländern der Volksdemokratie wird die Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft viel langsamer durchgeführt als in unserem Lande. Im nördlichen Teil unseres Landes wurde diese Bewegung in der Nachkriegszeit schnell entfaltet, und bis Ende 1955 waren 49 Prozent der Gesamtzahl der Bauernfamilien in landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigt, und bis Ende Februar des laufenden Jahres waren 65,6 Prozent von ihnen eingetreten.

Die Ursache für den niedrigen Prozentsatz der Vergenossenschaft-

lichung in den europäischen volksdemokratischen Ländern besteht nicht darin, daß die Kommunisten dieser Länder nicht wissen, wie das Tempo der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft erhöht werden kann, sondern liegt in der konkreten politischen und wirtschaftlichen Lage in diesen Ländern.

Warum entwickelt sich aber dann in unserem Lande die Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft so schnell?

Erstens wurde nach der Befreiung unter der Führung unserer Partei die Bodenreform grundlegend verwirklicht, und sodann wurde die Politik der Einschränkung der Großbauern beharrlich durchgeführt; außerdem wurden die Kräfte der Großbauern im Vaterländischen Befreiungskrieg noch mehr geschwächt, und aus diesem Grunde waren dann die sozialen Kräfte, die sich gegen die Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft richteten, auf dem Dorfe unseres Landes sehr schwach.

Zweitens haben unsere Bauern nicht nur die bitteren Erfahrungen aus der Vergangenheit, als sie im Laufe einer langen Zeit von den Fesseln der feudalen Bodenverhältnisse geknebelt und der grausamen Ausbeutung seitens des japanischen Imperialismus und der Gutsbesitzer unterworfen waren, sondern haben zusammen damit auch wertvolle revolutionäre Traditionen, die sich im Kampf gegen den japanischen Imperialismus und gegen die Gutsbesitzer, für Boden, Reis und Freiheit herausbildeten; sie wurden im zehnjährigen Kampf nach der Befreiung für die Schaffung eines neuen Lebens und besonders im Laufe des Vaterländischen Befreiungskrieges in politischer Beziehung gestählt und aufgeweckt.

Drittens haben sich unter den Bedingungen des Mangels an Arbeitskräften und Zugvieh während des Krieges die Formen der Gemeinschaftsarbeit, die es schon seit langem in unserem Dorfe gibt – Brigaden zur gemeinsamen Nutzung des Zugviehs und Brigaden für gegenseitige Arbeitshilfe –, noch mehr entwickelt und verbreitet, und besonders die Genossenschaften, die in der vergangenen Zeit versuchsweise organisiert wurden, haben ihre großen Vorzüge bewiesen und die Bauern in starkem Maße dazu inspiriert, den Weg der Vergenossenschaftlichung einzuschlagen.

Viertens hat unsere Partei mit ihrer richtigen Politik dem ganzen Volk stets die feste Zuversicht eingeflößt, daß die von ihr ergriffenen Maß-

nahmen niemals falsch sind. Sie wendet im Einklang mit der Wirklichkeit unseres Landes die marxistisch-leninistische Theorie und die Erfahrungen anderer Länder in Bezug auf die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft an, leitet und lenkt auf diese Weise richtig die Arbeit zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

Das alles sind wichtige Bedingungen, die die Bauern dazu ermunterten, aktiv in die landwirtschaftlichen Genossenschaften einzutreten. Außerdem wurde die stürmische Entwicklung der Industrie unseres Landes nach dem Kriege heute zur materiellen Grundlage für die schnelle Festigung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Beziehung.

Es ist völlig falsch, diese historischen und sozioökonomischen Bedingungen nicht zu berücksichtigen, den Enthusiasmus unserer zum Sozialismus strebenden Bauern aufzuhalten und so das Tempo der Bewegung für die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft unter Berufung darauf künstlich zu verlangsamen, daß die Vergenossenschaftlichung in anderen Ländern langsam vollzogen wird. Das ist schlimmer Dogmatismus und Formalismus.

Aus diesem Grunde besteht unsere Aufgabe darin, ohne Schwankungen die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in nächster Zeit abzuschließen; auch die propagandistische Arbeit ist in dieser Richtung durchzuführen.

Ich möchte noch ein weiteres Beispiel für Dogmatismus und Formalismus anführen. Manche Leute sind der Meinung, daß sogar die Versammlungen so durchgeführt werden müssen, wie sie von anderen durchgeführt werden. Dogmatiker, die gehört haben, daß in der Sowjetunion kurze Versammlungen abgehalten werden, sprechen sich dafür aus, daß auch wir sie kurz durchzuführen haben. Das ist falsch. Es sind schon nahezu vierzig Jahre vergangen, seit das Sowjetvolk mit Erfolg die Revolution vollzogen hat. Seit unserer Befreiung jedoch sind erst zehn Jahre vergangen. Kann man etwa ein zehnjähriges Kind und einen vierzigjährigen erwachsenen Menschen in derselben Weise betrachten? Wenn das Bildungsniveau der Menschen hoch ist, kann man auch die Versammlungen kurz durchführen. Das Bewußtseins-, Kultur- und

Wissensniveau unserer Menschen ist im allgemeinen niedriger als das der Sowjetmenschen. Wenn die sowjetischen Genossen eine Beratung drei Tage lang durchführen, dann müssen wir sie, wenn es notwendig ist, fünf oder sogar sechs Tage lang abhalten.

Versammlungen veranstaltet man nicht deshalb, um einfach die Menschen zu versammeln, sondern vor allem zum Zweck der Erziehung der Teilnehmer der Versammlung, daß sich jeder von ihnen mit dem Wesen der zu beratenden Sache gründlich vertraut macht und sich bemüht, sie in der Praxis zu verwirklichen. Eine Versammlung ist eine gute Schule. Wenn wir unter unseren Bedingungen, unter denen das Niveau der Menschen niedrig ist, die Versammlungen wie in der Sowjetunion kurz durchführen, dann werden ihre Teilnehmer möglicherweise nicht wie erforderlich verstehen, was beraten und entschieden wurde.

Man kann nicht auf irgendeinen Erfolg hoffen, wenn die Versammlungsteilnehmer, wie das die Formalisten verlangen, einige glatte und hochtrabende Sätze äußern, in die Hände klatschen, Hurra rufen und wieder auseinandergehen oder auf der Versammlung ein paar Wörter in das Notizbuch eintragen.

Der Dogmatismus und Formalismus richten auch in unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht wenig Schaden an. Die Mitarbeiter auf diesem Gebiet schenken offensichtlich der Tatsache wenig Aufmerksamkeit, welche Hilfe das, was sie lehren, bei der Durchführung unserer Revolution ist, und schlimmstenfalls denken sie überhaupt nicht daran.

Wenn sie die Menschen die Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion lehren, unterrichten sie, anstatt den Schwerpunkt vor allem auf diejenigen Fragen zu legen, die heute für die Sache der Revolution in unserem Lande lebensnotwendig sind, nur in allgemeinen Zügen. Noch ernster ist es, daß man sich wenig mit Fragen unseres eigenen Landes, mit den Fragen der koreanischen Revolution befaßt.

Heute befaßt man sich in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Fragen, die weit entfernt von der praktischen Tätigkeit unseres Volkes sind, aber diejenigen Fragen, die für die Lösung unserer aktuellen Aufgaben lebensnotwendig sind, werden nicht oder nur sehr ober-

flächlich behandelt. Wir müssen diese Mängel unverzüglich beseitigen.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit muß auf alle Fälle in enger Verbindung mit unseren revolutionären Aufgaben und im Einklang mit der Wirklichkeit unseres Landes durchgeführt werden und somit eine wirksame Hilfe bei der Verwirklichung der koreanischen Revolution leisten.

2. ZUR INTENSIVIERUNG DER LEITUNG DES WIRTSCHAFTLICHEN UND KULTURELLEN AUFBAUS DURCH DIE PARTEI

(1) DIE INDUSTRIE

Der Bezirk Nord-Phyongan ist ein Bezirk bei uns, in dem die Industrie einen sehr großen Anteil hat. In diesem Bezirk gibt es Kraftwerke, Chemiewerke, Erzberg- und Kohlenbergwerke sowie Fabriken der Leichtindustrie; hier befindet sich ein wichtiger Teil der Maschinenbauindustrie unseres Landes. Mit Ausnahme der metallurgischen Industrie sind hier also alle wichtigen Industriezweige vertreten.

Mit anderen Worten, der Bezirk Nord-Phyongan verfügt über eine bedeutende Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Deshalb richten das ZK unserer Partei und die Regierung der Republik auf diesen Bezirk große Aufmerksamkeit und setzen große Hoffnungen auf ihn.

Das bedeutet, daß die Parteiorganisation des Bezirkes Nord-Phyongan vor der Partei und dem Staat große Verantwortung für die Entwicklung der Industrie trägt.

a) Die Elektroindustrie

Wie Sie wissen, erzeugt das Kraftwerk Suphung die Hälfte des gesamten elektrischen Stromes unseres Landes. Es ist das größte Kraftwerk im Ostasien. Würde dieses Kraftwerk ruhen, wäre ein großer

Teil der Industriebetriebe unseres Landes lahm gelegt, und in der Lebenslage des Volkes würden gewaltige Hindernisse entstehen. Aus diesem Grunde sind alle Kräfte für eine normalisierte Elektroenergieproduktion im Kraftwerk Suphung einzusetzen.

Unlängst gab es ein ernstes Vorkommnis: Die Mitarbeiter dieses Kraftwerkes vernachlässigten die Wartung und Instandsetzung, und das hatte zur Folge, daß eine Turbinenschaufel beschädigt wurde und dadurch im Landesmaßstab mehr als 50 Tage lang die Produktion und der Aufbau gestört wurden.

Die Parteiorganisation des Bezirks Nord-Phyongan muß ihr Augenmerk auf die Verstärkung der Wartung und Instandsetzung der Anlagen des Kraftwerkes sowie auf die Sicherung der Qualität der Montage von Generatoren und bei Defekten auf die rechtzeitige Reparatur richten.

Die Parteiorganisationen und die Arbeiter in diesem Kraftwerk sind verpflichtet, die zerstörten Anlagen in kurzer Frist vollständig wiederaufzubauen und es kulturvoll zu leiten.

b) DIE MASCHINENBAUINDUSTRIE

Dem Bezirk Nord-Phyongan kommt ein großer Anteil an der Maschinenbauindustrie unseres Landes zu. In diesem Bezirk befinden sich wichtige Maschinenbaubetriebe, darunter die Maschinenfabriken Pukjung und Rakwon, die Bergbaumaschinenfabrik Kusong, der Werkzeugmaschinenbetrieb Kusong, die in Bau befindliche Werkzeugfabrik Unsan, die Fabrik Nr. 76 und das Eisenbahnwerk Kujang. Wenn die Maschinenbauindustrie nicht entwickelt wird, sind wir nicht in der Lage, die materiell-technische Basis unserer Volkswirtschaft zu stärken. Nur die Entwicklung der Maschinenbauindustrie ermöglicht es, die Industrie, die Landwirtschaft, das Transport- und Nachrichtenwesen sowie alle anderen Volkswirtschaftszweige mit neuer Technik auszustatten, die kolonialbedingte Einseitigkeit der Industrie zu überwinden und die Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung zu schaffen.

Unser Land ist zwar reich an Naturschätzen, darunter an Eisenerz, Gold, Silber, Kupfer, aber wir werden sie für die Wirtschaftsentwicklung

unseres Landes nicht effektiv nutzen können, wenn wir keine eigene Maschinenbauindustrie haben, sind wir außerstande, das abgebaute Erz zu verarbeiten und die erforderlichen Erzeugnisse herzustellen; so werden wir gezwungen sein, Erz zu exportieren, Waren des Grundbedarfs und sogar einzelne ganz einfache Maschinen und deren Zubehör zu importieren. Das können wir nicht dulden. Bis heute haben wir diese Schwäche nicht überwunden.

Wenn wir uns weiter damit abfinden, Erz anderen Ländern zu verkaufen, dann wird unser Land schließlich vor leeren Gruben stehen, und wir werden uns unseren Nachkommen gegenüber äußerst schuldig machen.

Zur Überwindung dieser Schwäche in unserer Wirtschaft ist es unabdingbar, eine Basis der Maschinenbauindustrie zu schaffen und sie zu stärken. Wenn wir über eine eigene solide Maschinenbauindustrie verfügen und verschiedenartige Maschinen in großer Menge herstellen, werden wir die Ressourcen unseres Landes noch effektiver nutzen können. Dann haben wir schließlich keine lahm gelegten Gruben, sondern einen Reichtum geschaffen.

Gestern wurde auf der Bühne dieses Sitzungssaales das Schauspiel „Mais ist der König des Getreides auf den Feldern“ vorgeführt, und ich erachte es für notwendig, die Losung „Die Maschinenbauindustrie ist der König der Industrie“ aufzustellen. Maschinen werden überall benötigt. Sie werden nicht nur in der Industrie, sondern auch dringend in der Landwirtschaft gebraucht. Wenn wir Maschinen haben, dann werden wir alles bewältigen und auch leichter arbeiten können. Wenn die Maschinenbauindustrie entwickelt ist, brauchen die Frauen nicht mehr für die Ausbesserung der Straßen Steine in kleinen Waschschüsseln heranzutragen; alles wird erledigt, wenn Bulldozer die Erdoberfläche planieren, Kraftwagen Kiesel befördern und Walzen die Straßendecke glätten. Wenn wir darüber hinaus große Mengen Zement produzieren, können wir damit oder mit Asphalt die Straßen decken, die dann jahrelang nicht ausgebessert zu werden brauchen.

Aus diesem Grunde hat unsere Partei für die Entwicklung der Maschinenbauindustrie auch in der schwierigen Zeit des Krieges den Bau des Maschinenbauwerkes Huichon und einiger anderer Betriebe in

Angriff genommen. Diese Betriebe stellen schon jetzt eine erhebliche Menge Maschinen her.

Hätte es unsere Partei damals versäumt, Maßnahmen zur Schaffung einer Basis der Maschinenbauindustrie zu ergreifen, so würde erst jetzt die Projektierung für das Maschinenbauwerk Huichon abgeschlossen sein, und dessen Bau könnte heute erst beginnen.

Syngman Rhee führt mit „Hilfe“ der USA aus Übersee Kuchen ein und ernährt sich damit, wir hingegen überwinden die vorübergehenden Schwierigkeiten und setzen alle Kräfte für den Aufbau der Industrie ein, um die ökonomische Basis des Landes zu festigen und den Volksmassen ständigen Wohlstand zu sichern. Die Maßnahmen des Zentralkomitees der Partei zur Entwicklung der Maschinenbauindustrie waren richtig.

Die Parteiorganisation des Bezirkes muß die Politik der Partei genau kennen und um deren Durchsetzung ringen. So ist sie verpflichtet, aktiv dazu beizutragen, daß die Bauarbeiten für die Maschinenbauwerke, die entweder in Angriff genommen worden oder vorgesehen sind, rechtzeitig vollendet und die bestehenden Maschinenwerke ausgebaut werden, damit wir ein reichhaltiges Sortiment an Erzeugnissen produzieren können.

Die nächste wichtige Aufgabe zur Entwicklung der Maschinenbauindustrie besteht darin, den Auslastungsgrad der Werkzeugmaschinen zu erhöhen, der jetzt sehr niedrig ist. Die Ergebnisse der jüngsten Kontrolle durch den Leiter der Verwaltung Maschinenbau und die Referenten des Ministerkabinetts zeigen, daß der Auslastungsgrad der Maschinen in den Maschinenfabriken Pukjung und Rakwon nicht 44 Prozent überschreitet. Sie weisen verschiedene Mängel auf: Die Werkstücke werden nicht rechtzeitig geliefert, weil die Arbeitsbedingungen in der Gießerei ungenügend sind, es bestehen auch Disproportionen im Einsatz von Arbeitskräften und Maschinen.

Bei der Produktion von Pumpen arbeiten zum Beispiel die großen Werkzeugmaschinen in drei Schichten, aber die kleinen Maschinen für die Zwischenprozesse in der Produktion sind nur in einer Schicht eingesetzt, und dann stehen sie still. Warum nutzt man diese kleinen Maschinen nicht? Die Mängel bestehen also auch im Aufschlüsseln des Produktionssolls. Diese kleinen Maschinen hätte man für die Produktion zum Beispiel von

einfachem Werkzeug, von Maschinenersatzteilen und Gebrauchsgütern einsetzen sollen. Ist es nicht besser, Jätmaschinen für Gespannzug herzustellen, als daß es zu Stillstandszeiten der Maschinen kommt?

Bei wem liegt die Schuld? Meiner Meinung nach sind dafür der Direktor, der Chefingenieur und die Parteigrundorganisation zur Verantwortung zu ziehen. Der Direktor der Maschinenfabrik Rakwon hat gestern in seinem Diskussionsbeitrag weitschweifig hervorgehoben, daß dort Pumpen hergestellt werden, aber über die Steigerung des Auslastungsgrades hat er kein einziges Wort verloren. Wenn ihn der Staat auch laut Plan nur mit Pumpenproduktion beauftragt hat, hätte der Direktor die kleinen Maschinen genutzt und andere Erzeugnisse produzieren lassen sollen. Die leitenden Funktionäre dieses Werkes machen sich jedoch überhaupt keine Gedanken über die Erhöhung des Auslastungsgrades der Maschinen, sondern sind schon längst überheblich geworden, denn ihnen scheint die Herstellung von Pumpen eine großartige Leistung zu sein. Unsere Maschinenbauindustrie darf sich nicht mit der Produktion von Pumpen zufriedengeben. Das ist nichts weiter als ein elementarer Erfolg. Es gibt keinen Grund zur Selbstzufriedenheit.

Aus diesem Grunde obliegt es den Parteiorganisationen, solche hochmütigen Mitarbeiter, die sich mit Anfangsergebnissen zufriedengeben, gut zu erziehen und ihnen zu helfen, den Auslastungsgrad der Maschinen zu erhöhen sowie mit schöpferischer Initiative moderne Maschinen herzustellen.

Das Gleiche trifft auch auf die Bergbaumaschinenfabrik Kusong zu. Der Direktor dieses Werkes ist stolz auf die Planerfüllung, aber dieses Werk hat bisher nur Loren erzeugt. Kann man sich etwa damit rühmen, mit so vortrefflichen Maschinen nur Loren hergestellt zu haben? Wir brauchen jetzt dringend Kugelmühlen, Hebemaschinen, Gesteinbohrmaschinen usw., zu deren Produktion wir übergehen müssen.

Die Werkzeugfabrik Unsan muß in großen Mengen Werkzeuge, darunter Drillbohrer, Gewindebohrer, Schneideeisen, Eisensägen und Vorrichtungen sowie Holzbearbeitungsmaschinen und mehr andere Maschinenarten herstellen. Deshalb sind zum schnellen Abschluß des Investbaus für dieses Werk Maßnahmen zu ergreifen.

In der Maschinenbauindustrie ist es außerdem wichtig, die Erzeugnisqualität zu erhöhen. Die Parteiorganisationen müssen dagegen auftreten, daß für die technischen Angelegenheiten in den Maschinenbauwerken nicht gewissenhaft gesorgt wird, gegen die lockere Produktionsdisziplin und -ordnung, den dadurch bedingten großen Ausschuß und zugefügten gewaltigen Schaden des Staates. Vor den Parteiorganisationen steht die wichtige Aufgabe, bei der Anleitung der Produktion darauf zu achten, Ausschuß zu verhindern, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Selbstkosten zu senken. Sie müssen ihre Anleitung der Industrie intensivieren und so diese Aufgabe erfolgreich lösen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Maschinenbauindustrie besteht darin, die Technik zu erlernen und das technische Niveau der Arbeiter ständig zu heben.

Da heute die moderne Technik rasch in die Produktion und den Aufbau eingeführt wird, ist es vor allem unerläßlich, daß sich die Arbeiter die Technik aneignen. Ohne moderne Technik ist es unmöglich, die Maschinen in Gang zu bringen und qualitätsgerechte Waren herzustellen, wie gut diese Maschinen auch immer sein mögen.

Die Parteiorganisationen müssen die Parteimitglieder dazu veranlassen, bei der Einführung der modernen Technik ein Beispiel zu geben, und die Ausbildung vieler Diplomingenieure und Ingenieure für Maschinenbau gewährleisten.

Wir haben diesmal einige Industriegebiete im Bezirk Nord-Phyongan besichtigt und die Notwendigkeit erkannt, in Kusong eine höhere technische Industriefachschule zu errichten. Dieses Vorhaben ist weiter zu beraten und in die Tat umzusetzen. Die Parteiorganisation des Bezirkes Nord-Phyongan muß entsprechend dem Kurs der Partei auf die Verstärkung der technischen Bildung eine gute Arbeit gewährleisten und einige Oberschulen in technische Fachschulen umgestalten.

Zur Hebung des technischen Niveaus der Arbeiter und Angestellten muß man um verschiedene Formen der technischen Bildung bemüht sein, darunter um technische Abendschulen, technische Lehrgänge, um Bildungsstätten für die Facharbeiter und insbesondere um die Ausbildung einer großen Zahl von Projektanten.

c) DAS BERGWESEN

Das Erzbergwerk Cholsan nimmt einen wichtigen Platz bei der Erwirtschaftung von Devisen ein; sein Mechanisierungsgrad kann jedoch nicht als hoch bezeichnet werden. Deshalb muß in erster Linie darauf Gewicht gelegt werden.

Das Erzbergwerk Taeyudong hat erheblichen Anteil an der gesamten Goldgewinnung unseres Landes. Gold müssen wir jetzt verkaufen. Ratsam ist es, noch mehr Gold zu gewinnen und zu verkaufen, bevor die kapitalistischen Staaten zugrunde gehen. Wir sollten nicht nur viel davon reden, daß wir reich an Gold sind, sondern so schnell wie möglich stärker ausbeuten und absetzen, damit wir Fabriken bauen können. Zur Steigerung der Goldgewinnung ist die Erkundung zu intensivieren, sind insbesondere Maßnahmen zu treffen, um dieses Erz in tiefen Erdschichten abzubauen. Ferner muß man durch eine gute Aufbereitung den Prozentsatz des reinen Gewinns erhöhen und verschiedene Maßnahmen zur Mechanisierung der Transportarbeit, die viele Arbeitskräfte in Anspruch nimmt, einleiten.

Des Weiteren ist es notwendig, die Arbeit in den Kohlenbergwerken zu verbessern und moderne Kohleabbaumethoden umfassend einzuführen, um mehr Kohle abbauen zu können.

In unserem Land gibt es ausgedehnte Kohlelagerstätten, aber jährlich wird unter Aufwendung wertvoller Devisen eine große Menge Kohle importiert, weil die Wiederinstandsetzung von Kohlengruben, bedingt durch rückständige Abbaumethoden, zu schleppend vorangeht. Wir müssen noch mehr hochwertige Kohle gewinnen und den Landesbedarf daran decken.

Einem Bericht zufolge erfroren im vorigen Winter in Seoul wegen Mangel an Brennstoff viele Menschen. Wir wollen dorthin Kohle als Geschenk schicken, um das Leid der Landsleute im südlichen Teil lindern zu helfen. Wir haben unlängst diese Frage auf einer Tagung des Politkomitees des ZK der Partei erörtert. Die gegenwärtige Abbaumenge reicht jedoch nicht aus, um künftig Kohle auch nach Seoul liefern zu können.

Vor uns steht also die Aufgabe, durch die Mechanisierung des Kohleabbaus und die umfassende Einführung moderner Abbaumethoden die Kohlegewinnung in großem Ausmaß zu steigern sowie dem Hauptvortrieb den Vorrang einzuräumen und so den Kohleabbau perspektivreich zu entwickeln.

d) DIE CHEMIEINDUSTRIE

Im Bezirk befindet sich das Chemiewerk Chongsu, das von großer staatlicher Bedeutung ist. Dieses Werk muß noch mehr qualitätsgerechtes Karbid erzeugen. Karbid ist eine wichtige Valutaquelle. Auf dem Weltmarkt beträgt jetzt der Preis für eine Tonne Karbid 500 Rubel, und das entspricht dem Preis für zweieinhalb Tonnen Kolbenhirse.

Die Parteiorganisationen des Bezirkes müssen auf das Chemiewerk Chongsu große Aufmerksamkeit richten und besonders viele Wissenschaftler in die Forschungsarbeit zur Produktion neuer Erzeugnisse einbeziehen, damit Chemiefasern aus Karbid hergestellt werden können.

e) DIE LEICHTINDUSTRIE

Eine der wichtigen Aufgaben unserer Partei besteht heute darin, in großen Mengen Textilien, Schuhe und andere Gebrauchsgüter sowie verarbeitete Nahrungsgüter zu erzeugen, um die Lebenslage der Bevölkerung, die durch den Krieg stark ruiniert wurde, zu verbessern. Sie hat während des Krieges fast ihr gesamtes Mobiliar und ihre Bekleidung eingebüßt und konnte sich noch nicht alles wieder beschaffen. Deshalb müssen wir die Leichtindustrie schnell entwickeln und mehr Massenbedarfsartikel herstellen als in der Vorkriegszeit.

Die Betriebe der Leichtindustrie im Bezirk Nord-Phyongan stehen vor sehr vielen Aufgaben. Die Textilfabrik Kusong hat ihren Produktionsplan erfüllt, aber sie darf sich damit nicht zufriedengeben, sondern muß um die weitere Produktionssteigerung ringen und durch die Herabsetzung der Materialverbrauchsnormen je Erzeugniseinheit die Selbstkosten senken.

Ferner kommt den Seidenwebereien Pakchon und Nyongbyon die

Aufgabe zu, mehr verschiedene Seidenwaren herzustellen. Die Stoffe aus diesen Seidenwebereien sind an Qualität besser als in der Vorkriegszeit, aber ihre Quantität ist geringer als früher.

Die Qualität und Quantität der Seidengewebe aus diesen Betrieben sowie der Gewebe, die in der Wollweberei Sinuiju hergestellt werden, sind zu steigern.

Die Parteiorganisationen müssen ihre wichtige Kampfaufgabe darin sehen, die Qualität der Erzeugnisse in der Leichtindustrie zu erhöhen und ihre Selbstkosten zu senken.

Jetzt möchte ich auf die Papierindustrie eingehen. Die Papierfabrik Sinuiju ist ein ausgezeichneter Betrieb. Ihre jetzigen Ausrüstungen sind bereits in einem guten Zustand, und auch ihre Gebäude werden attraktiv aussehen, sobald der Wiederaufbau weiter vorankommt. Dieser Betrieb hat für die Steigerung der Papierproduktion Voraussetzungen.

Es ist aber sehr unwirtschaftlich, daß die Papierindustrie Holz als Rohstoff verwendet wie das Zellstoffwerk Kilju. Deshalb erachte ich es für angebracht, die Herbeischaffung des Zellstoffs aus Kilju zu unterlassen und Zellulose selbst aus Getreidehalmen, darunter aus Reis- oder Maisstroh zu gewinnen und daraus Papier zu erzeugen.

Im Bezirk Nord-Phyongan gibt es viel Getreidestroh, weil hier die Landwirtschaft stark vertreten ist. Wie ausgezeichnet wäre es, Getreide als Nahrungsmittel und dessen Strohhalme für die Papierherstellung zu verwenden! Die Mitarbeiter dieser Papierfabrik haben auch Maßnahmen zur Steigerung der Papierqualität und zur Herstellung von Papier höherer Güteklasse zu ergreifen. Die Schüler und Studenten machen der Papierfabrik Sinuiju Vorwürfe, weil sie Papier herstellt, auf dem die Tinte ausläuft. Die Mitarbeiter dieser Fabrik sollen der Stimme der Verbraucher Gehör schenken und sich für die Korrigierung ihrer Mängel anstrengen.

Des Weiteren hat das Zellstoffwerk Sinuiju die wichtige Aufgabe zu lösen, aus Schilf Zellstoff für Kunstseide zu produzieren. Zur Zeit wird die Viskosespinnerei in Chongjin wiederhergestellt. Dieser Betrieb wird aus dem Zellstoff, der im Zellstoffwerk Sinuiju produziert wird, Kunstseidengarn und Stapelfasern herstellen. Für unser Land, in dem Mangel an Holz herrscht, hat dieses Vorhaben enorme Bedeutung. Aus

diesem Grunde setzt das ZK der Partei große Hoffnungen auf das Zellstoffwerk Sinuiju. Als wir diese Fabrik besuchten, haben wir uns das Muster des Kunstseidengarns, dessen Herstellung den Japanern im Versuch gelang, angeschaut. Es gibt keinen Grund dafür, daß wir das nicht genauso schaffen können.

Ich halte es für notwendig, das Schilffeld im Gebiet Ryongampho zu erweitern und dessen Pflege zu intensivieren, um dieses Werk mit Rohstoffen zu versorgen. Die Parteiorganisationen des Bezirkes müssen um die Steigerung des Schilfertrages je Flächeneinheit ringen.

f) DIE BEZIRKSGELEITETE UND DIE GENOSSENSCHAFTLICHE INDUSTRIE

Manche Funktionäre der Parteiorganisationen und der örtlichen Machtorgane haben die falsche Auffassung, daß sie die Produktionsgenossenschaften wie auch die bezirksgeleitete Industrie nicht als eine Industrie bezeichnen.

Die bezirksgeleitete wie auch die genossenschaftliche Industrie sind eine sozialistische Wirtschaft. Die genossenschaftliche Industrie ist eine Wirtschaftsform der sozialistischen Umgestaltung der Kleinwarenproduktion durch die Einbeziehung der städtischen Handwerker in die Genossenschaften, und die bezirksgeleitete Industrie ist ein Teil der staatlichen Industrie, die aus örtlichen Hilfsquellen Massenbedarfsartikel herstellt. Notwendig ist es, diese bezirksgeleitete Industrie wie auch die Produktionsgenossenschaften sachgemäß anzuleiten und ihnen große Hilfe zu gewähren.

Die Parteiorganisationen müssen die Produktionsgenossenschaften so anleiten, daß diese hauptsächlich die örtlichen materiellen Quellen effektiv nutzen und qualitätsgerechte Bedarfsgüter in großer Menge herstellen. Ich halte es außerdem für notwendig, daß sie viel Baustoffe und Baubeschläge, die das Bauwesen benötigt, erzeugen.

Die staatliche Industrie ist noch nicht allgemein entwickelt. Angesichts dieser Sachlage legen heute die Produktionsgenossenschaften und die bezirksgeleitete Industrie den Schwerpunkt auf diejenigen Zweige, die von der staatlichen Industrie noch nicht erfaßt wurden, also

hauptsächlich auf die Produktion von Massenbedarfsartikeln und Baustoffen. Das schafft außerordentlich günstige Bedingungen für die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung.

Wie wir sehen, hat die Industrie im Bezirk Nord-Phyongan noch viele Reserven. Es obliegt den Parteiorganisationen des Bezirks, durch die Anleitung der wirtschaftlichen Arbeit zu gewährleisten, daß diese Reserven richtig genutzt werden.

Ferner ist mit allen nur möglichen Mitteln die Mechanisierung einzuführen, um Arbeitskräfte einzusparen. Bei uns herrscht zur Zeit ein sehr großer Mangel an Arbeitskräften. Viele Jugendliche sind an die Front gegangen, zahlreiche Menschen gingen in die Zweige der Industrie und des Bauwesens, und deshalb hat das Dorf sehr wenig Arbeitskräfte, zudem machen hier Frauen und ältere Leute den größten Teil der Arbeitskräfte aus. Aus diesem Grunde ist unser Dorf jetzt nicht imstande, den wachsenden Bedarf der Industrie an Arbeitskräften zu decken.

Das ZK der Partei hat die Einsparung von Arbeitskräften als eine Maßnahme zur Lösung dieses Problems, als eine Kampfaufgabe der gesamten Partei gestellt. Man kann sagen, daß derjenige, der heute Arbeitskräfte einspart, hohe Parteiverbundenheit hat und treu den Staatsangelegenheiten dient.

Der Hauptweg zur Einsparung von Arbeitskräften besteht darin, Produktionsprozesse, die viel Arbeitskräfte erfordern, zu mechanisieren und durch eine rationelle Arbeitsorganisation deren Produktivität zu steigern. Die Arbeitskraftvergeudung hindert uns daran, die Industrie und die Landwirtschaft zu entwickeln. Der Beschluß des Präsidiums des ZK der Partei über die Einsparung von Arbeitskräften ist jedoch noch nicht in die Betriebsparteiorganisationen gedrungen, so daß manche Betriebe immer noch außerordentlich viel Arbeitskraft verschwenden.

Der Kampf für die Mechanisierung der Arbeiten auf den Baustellen ist schwach, und konsequente Maßnahmen zur Nutzung von Kräften aus nichtberufstätigen Familienangehörigen sind noch nicht eingeleitet worden. Welchen Nutzen bringt der Einsatz dieser Arbeitskräfte? Es hat positive Seiten, denn er gleicht den Mangel an Arbeitskräften aus und hilft Nahrungsmittel des Staates einsparen. Werden diese Arbeitskräfte

umfassend in die Produktion und den Aufbau einbezogen, so werden sich die Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten verbessern, und ihre Wohnungsfrage wird gelöst. Wir bauen zwar viele Wohnungen, aber es sind immer noch nicht genug. Manche Genossen meinen offensichtlich, sie würden vom Himmel fallen, ein Christ mag vielleicht so denken, aber wir sind schließlich keine Gläubigen.

Um viele Wohnhäuser zu bauen, brauchen wir große finanzielle Mittel, viel Maschinen und Material, aber jetzt können wir uns nicht nur mit dem Wohnungsbau befassen, sondern müssen auch viele Schulen und Fabriken errichten, und wo sollen wir derart viele Maschinen und Materialien hernehmen? Wenn man nichtberufstätige Kräfte einsetzt, läßt sich die Wohnraumfrage, da mehrere Angehörige einer Familie der Arbeit nachgehen werden, entsprechend lösen.

Jeder Betrieb muß deshalb die Einsparung von Arbeitskräften als seine erstrangige Aufgabe betrachten. Bei anderen Angelegenheiten können wir die Bruderländer um Hilfe bitten, aber Arbeitskräfte können wir von ihnen nicht verlangen. Die technische Hilfe ist natürlich eine andere Sache.

Beim Wiederaufbau der Betriebe kommt es darauf an, örtliches Material zu nutzen.

Unsere Bauschaffenden denken nicht daran, gute Steine, die es in ihrer Nähe in großer Fülle gibt, zu verwenden, und beschaffen sich Ziegelsteine von weit her. In den örtlichen Gebieten kann man unter anderem auch Ziegelsteine aus Tonerde herstellen, aber man klagt nur darüber, daß die Bautätigkeit wegen Mangels an Ziegelsteinen ruht. Mit einer solchen Praktik muß man Schluß machen.

Beim Bau von Betriebsgebäuden und anderen Gebäuden ist auch eine zweckentsprechende Standortverteilung sehr wichtig. Zum Beispiel wurde ein Rüstungsbetrieb für die Herstellung von Stiefeln für die Armee nicht nahe der Kreisstadt Sakju gebaut, sondern unter dem Vorwand der Geheimnisbewahrung jenseits des Gebirgspasses, der weit von dieser Stadt entfernt liegt. Das fügte dem Staat in verschiedener Hinsicht Schaden zu. Hätte man diesen Betrieb in der Kreisstadt Sakju errichtet, so wäre es nicht notwendig gewesen, elektrische Leitungen zu verlegen, eine Straße bis zum Betrieb zu bauen sowie Kraftwagen

einzusetzen, die für die langen Strecken viel Benzin verbrauchten. Dieser Betrieb verlangt jetzt sogar eine Eisenbahn. Wie groß ist doch der Schaden! Befände sich dieser Betrieb in der Kreisstadt Sakju, so wäre es möglich, Kräfte aus nichtberufstätigen Familienangehörigen zu gewinnen, aber das brachte auch Schwierigkeiten mit sich, weil er jenseits des Passes gebaut worden ist.

Noch ernster ist die Tatsache, daß der städtische Bauplan nicht berücksichtigt wurde. Wäre dieser Betrieb in der Kreisstadt gebaut worden, dann wäre diese Stadt noch besser ausgestattet. Die Verwaltung für die Produktion von Kriegsmaterial ist schuld daran, aber auch das Kreisparteikomitee und -volkskomitee haben ihre Rolle als Hausherr nicht gut wahrgenommen.

Der Hausherr des Kreises sind der Vorsitzende des Kreisvolkskomitees und der des Kreisparteikomitees. Da sie nicht in dieser Eigenschaft aufgetreten sind, wurde der Betrieb jenseits des Passes errichtet, ein Weg dorthin angelegt, eine Grundschule gebaut und wurden Kraftwagen für den Transport von Rohstoffen und Erzeugnissen eingesetzt. Das ist aber noch nicht alles. Den Frauen der Arbeiter dieses Betriebes fällt es sehr schwer, zum Markt zu gehen.

Es kommt nicht selten zu großen Verlusten, wenn der Wirtschaftsaufbau derart, ohne alles sorgfältig zu berechnen, durchgeführt wird.

Das heißt natürlich nicht, daß jeder Betrieb in der Nähe einer Stadt zu errichten ist. Wieso sollte sich jedoch ein Betrieb, der Schuhe herstellt, nicht in einer Kreisstadt befinden, und warum soll das sehr problematisch sein?

Die Kontrolle über den Bau von Betrieben oder Städten ist zu verstärken. Die Errichtung von Fabriken, Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden muß dem städtischen Bauplan entsprechen, und dabei sind elektrische Anlagen, Wasserleitungen und die Kanalisation, Eisenbahnschienen, Straßen, Nachrichtennetze und andere Bedingungen zu erwägen. Beim Projektieren dieser Bauobjekte muß insbesondere die völlige Nutzung der bestehenden Ausrüstungen berücksichtigt werden.

In manchen Gebieten ist auch zu beobachten, daß man unter Berufung auf den künftigen Bau von mehrstöckigen Wohnhäusern in den

Kreisstädten die großen Freiflächen in den Zentren dieser Städte ungenutzt läßt sowie in großer Zahl und sporadisch provisorische Gebäude auf landwirtschaftlichen Anbauflächen in deren Umgebung errichtet.

Auch in Kusong bauen unter anderem die Verwaltung Maschinenbau und das Ministerium für Leichtindustrie, obwohl sie über Geld und verschiedene andere Voraussetzungen verfügen, provisorische Gebäude oder einfache Wohnhäuser, wie es ihnen gerade in den Sinn kommt, ohne sich auf die städtischen Baupläne zu stützen. Das Partei- und Volkskomitee des Kreises Kusong müssen die Mitarbeiter dieses Bereiches streng unter Kontrolle nehmen, damit Wohnhäuser nicht außerhalb der Stadt, sondern mehrstöckige Wohnhäuser in dieser Stadt gebaut werden. Die Direktoren der Textilfabrik Kusong und des Maschinenbauwerkes Kusong sagen, daß es schwierig sei, zweistöckige Wohnhäuser zu errichten, weil sie mehr Baukosten benötigten. Selbstverständlich kann es Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Material geben. Der Bau von einfachen Wohnhäusern ist unrationell, da er mehr Dachziegel und Grundflächen in Anspruch nimmt.

Zur Zeit sind Baustoffe knapp, aber ab nächstes Jahr werden sie in großen Mengen hergestellt. Die Parteikontrolle über den Städtebau ist zu verstärken, damit die Städte nicht im alten Stil und nicht aufs Geratewohl, sondern im Lichte der Perspektive und harmonisch gebaut werden.

(2) DIE LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft wurde im Bericht wie auch in den Diskussionsbeiträgen vieler Genossen ausführlich behandelt.

Die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft besteht heute darin, die Getreideproduktion zu steigern. Dafür ist der Ernteertrag der Kulturen je Flächeneinheit entschieden zu erhöhen.

In unserem Land gibt es mehr Felder als Reisfelder. Auch im Bezirk Nord-Phyongan beträgt die Anbaufläche für Reis nicht mehr als 80 000 Hektar von der gesamten 280 000 Hektar Anbaufläche, und die anderen

Felder machen den übrigen Teil aus. Ohne die Erträge der Kulturen auf diesen Feldern zu steigern, ist die Erhöhung der Getreideerträge unmöglich.

Unter den Getreidekulturen auf den genannten Feldern ist der Mais besonders ertragreich. Die Parteiorganisationen und Machtorgane müssen auf die Vergrößerung von Maisanbauflächen große Aufmerksamkeit richten.

Während der Diskussion stellte sich heraus, daß z. B. im Kreis Uiju die Mohrenhirse ertragreicher ist als der Mais, und ich erachte es für richtig, in solchen Gegenden natürlich nach dem Prinzip – auf dem geeigneten Boden die geeigneten Kulturen – mehr Mohrenhirse anzubauen, um den Ernteertrag zu steigern.

Zur Steigerung der Getreideerträge ist dann wichtig, den Nutzeffekt der Böden zu erhöhen. Es sind sowohl auf den Reisfeldern als auch auf den anderen Feldern dort, wo es möglich ist, zwei Ernten in einem Jahr einzubringen oder Zwischenfrüchte anzubauen, um diese Böden vollauf zu nutzen.

Außerdem ist es notwendig, veraltete Ackerbaumethoden abzuschaffen und tatkräftig moderne einzuführen. Die Getreideproduktion im Bezirk Nord-Phyongan war im Jahre 1955 bei weitem geringer als im Vorkriegsjahr 1949. Im vorigen Jahr sollen einige landwirtschaftliche Genossenschaften (LWG) den Ertrag gesteigert haben, aber damit kann man sich nicht rühmen. Gewaltige Anstrengungen sind noch zu unternehmen, um im Bezirksmaßstab den Vorkriegsstand zu erreichen.

Wie alle wissen, war vor dem Krieg die Nahrungsmittellage günstig und der Reispreis dementsprechend nicht hoch. Aber jetzt ist der Reis wegen Mangel an Nahrungsmitteln teuer, und wir stoßen deshalb auf viele Schwierigkeiten.

Der Bezirk Nord-Phyongan ist verpflichtet, in einigen Jahren mehr als 590 000 t Getreide, den Stand vor dem Krieg, zu produzieren, was von der Bezirksparteiorganisation aktiv zu fördern ist. Der Plan für die Getreideproduktion sieht für dieses Jahr 470 000 t vor, und das ist zu wenig. Aber das bedeutet natürlich nicht, daß schon in diesem Jahr 590 000 t Getreide erzeugt werden müssen. Meines Erachtens kann der Bezirk Nord-Phyongan im Jahre 1957 oder 1958 über 560 000 t Getreide einbringen, und das muß auch unbedingt geschehen. Zur Zeit ist der

Staat nicht in der Lage, den Bauern ausreichende Mengen chemischer Düngemittel zu liefern, aber im Jahr 1958 wird er sie in großen Mengen damit versorgen können. Bis zu dieser Zeit werden auch viele Bewässerungsanlagen gebaut, die Anbauflächen erweitert, wird die Mechanisierung der Landwirtschaft vorangebracht, und beim genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft werden große Fortschritte erreicht worden sein. Zahlreiche Probleme werden wir also lösen können.

Wir dürfen jedoch dieser Zeit nicht tatenlos entgegengehen. Es gilt, die Möglichkeiten vollauf zu nutzen und so noch mehr Getreide zu produzieren.

Hierbei ist es vor allem notwendig, die Landmaschinen, über die wir verfügen, effektiv zu nutzen. Die Landmaschinen spielen bei der Einsparung von Arbeitskräften auf dem Dorf und bei der Steigerung der Ernteerträge eine große Rolle. Im vorigen Jahr wurden z. B. im Bezirk Süd-Phyongan die Jätmaschinen für Gespannzug nicht eingesetzt, sondern befanden sich im Lager. Dem Bezirk Nord-Phyongan empfehle ich, mit solchen Praktiken so schnell wie möglich Schluß zu machen.

Des Weiteren ist der Bau von Bewässerungsanlagen und Flußdeichen als eine Volksbewegung durchzuführen. Dabei darf man nicht nur an große Objekte, sondern muß auch an viele in kleinem Ausmaß denken. Es erweist sich als notwendig, daß zwei bis drei Genossenschaften ihre Kräfte vereinen und kleinere Staubecken oder Pumpstationen und dergleichen bauen, um bewässerte Flächen erweitern zu können, da der Staat nicht die Errichtung aller großen und kleinen Bewässerungsanlagen übernehmen kann. Gleichzeitig sind die Flüsse und Wasserläufe zielstrebig zu regulieren und so die Anbauflächen vor Hochwasserschäden zu schützen.

Wir müssen ferner dafür sorgen, daß die bestehenden Bewässerungseinrichtungen wie Staubecken und Pumpstationen rechtzeitig renoviert und wirksam gewartet werden.

Die LWG müssen sich auch für die Erweiterung von Anbauflächen einsetzen. Die Umgestaltung des Marschlandes an der Westküste in eine Anbaufläche muß künftig ebenfalls als eine wichtige Arbeit angesehen werden.

Bei der Entwicklung der Landwirtschaft kommt es darauf an, die LWG organisatorisch, wirtschaftlich zu stärken und auszubauen.

Die organisatorische Stärkung einer LWG bedeutet, deren Verwaltungskomitee nach dem wahrhaft demokratischen Willen ihrer Mitglieder mit vorbildlichen und fortschrittlichen Mitarbeitern aufzufüllen, die Genossenschaft im Interesse ihrer Mitglieder zu leiten und die organisatorische Rolle der Partei- und gesellschaftlichen Organisationen innerhalb dieser Genossenschaft zu verstärken.

Die wirtschaftliche Stärkung einer LWG bedeutet außerdem, ihre Rentabilität allseitig zu erhöhen, das Lebensniveau ihrer Mitglieder zu verbessern und ihre wirtschaftlichen Grundlagen zu festigen.

Zur Verbesserung der Lebenslage der Genossenschaftsmitglieder ist es unerläßlich, deren Einkommen zu steigern. Der Staat wird die Aufkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse entsprechend koordinieren, die Preise für die Massenbedarfsartikel systematisch senken und so den Mitgliedern der LWG helfen, ihre Realeinkommen zu steigern.

Die Produktionsinstrumente gewissenhaft bereitzustellen, die Bewässerung und die Flußregulierung zu intensivieren sowie unter anderem Düngemittel und Saatgut in ausreichenden Mengen zu beschaffen – all das gehört zur Stärkung der wirtschaftlichen Grundlagen der Genossenschaften. Diese Arbeiten haben für deren Entwicklung eine sehr große Bedeutung.

Für den organisatorischen und wirtschaftlichen Ausbau der LWG müssen die Parteiorganisationen gründlich in ihre Arbeit eindringen und ihnen wirksame Anleitung gewähren.

Es muß einem klar sein, daß mit der Bildung der Genossenschaften die Partei für die Bauern eine unvergleichlich größere Verantwortung trägt als zur Zeit der Einzelbauernwirtschaft. Aufstieg oder Niedergang der Genossenschaften hängt voll und ganz davon ab, wie die Parteiorganisationen arbeiten. Aus diesem Grunde müssen sie für die Stärkung der Genossenschaften große Anstrengungen unternehmen.

Die Parteiorganisationen haben die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft weiterhin kühn voranzubringen. Seit Beginn dieser Bewegung sind nur zwei Jahre

vergangen, aber die Bauern wissen schon aus eigenen Erfahrungen, daß die Genossenschaften den Einzelwirtschaften weit überlegen sind.

Den Parteiorganisationen obliegt es, die wirtschaftlichen Grundlagen der bereits organisierten Genossenschaften zu festigen und sie so anzuleiten, daß noch mehr Bauern in sie eintreten.

(3) DIE FISCHWIRTSCHAFT

Bei der Entwicklung der Fischwirtschaft auf dem Westmeer unseres Landes kommt dem Bezirk Nord-Phyongan die größte Rolle zu. Das Westmeer verfügt über einen Fischreichtum, besonders an wohlschmeckenden edlen Fischsorten. Der Fisch punctatus, den man im Westmeer fängt, ist so bekannt wie das Sprichwort „Der geräucherte punctatus duftet so appetitlich, daß eine entflohene Schwiegertochter wieder zurückkommt.“ Die Fischerei auf dem Westmeer hat sich aber noch nicht entwickelt, sondern ist sehr rückständig. Das Ministerium für Fischereiwesen und die örtlichen Machtorgane wurden auf den Tagungen des Politkomitees mehrmals kritisiert, weil sie die Fischerei auf dem Westmeer nicht entwickelt haben.

Auf dem III. Parteitag wird die Entwicklung der Fischwirtschaft auf dem Westmeer als eine wichtige Aufgabe aufgeworfen, und bei der Ausarbeitung des Fünfjahrplans wird sie ebenfalls als ein wichtiges Vorhaben angesehen.

Ein schwerwiegender Fehler in der Fischerei auf dem Westmeer besteht darin, daß die rückständigen Fangmethoden immer noch nicht verbessert wurden, daß hier nicht mutig und aktiv gearbeitet wird. Die Mitarbeiter dieses Zweiges sagten, daß wegen Mangel an Fangbooten mit Fallnetz kein guter Ertrag erzielt werden kann. Deshalb hat der Staat ihm diese Boote zur Verfügung gestellt. Die Arbeit wurde jedoch immer noch nicht verbessert. Das ist schließlich nicht auf den Mangel an diesen Schiffen zurückzuführen, sondern darauf, daß unsere Mitarbeiter sich nicht dafür einsetzen, daß alle Voraussetzungen und Möglichkeiten genutzt und somit höhere Fangerträge gebracht werden.

Die Chinesen fangen in dem Westmeer in großen Mengen Fisch, und weshalb können wir das nicht auf dem gleichen Meer? Die Mitarbeiter

der Fischerei auf dem Westmeer zeigen immer noch keine Unerschrockenheit bei der Lösung ihrer Aufgaben. Für die Entwicklung der Fischerei auf dem Westmeer ist eine große Wende in der Arbeit herbeizuführen, sind aktive und schöpferische Anstrengungen der Parteiorganisationen und -mitglieder erforderlich.

Für uns Parteimitglieder gibt es keine Schwierigkeit, die nicht zu überwinden wäre, und keine Festung, die nicht zu erstürmen ist. Wir verfügen über Fangschiffe, Motoren und Fangnetze.

Die Lösung dieser Frage hängt nur davon ab, ob die Mitarbeiter des Fischereiwesens und die Parteiorganisationen gewillt sind, Neuerungen herbeizuführen. Auf dem Westmeer muß man entschieden zum Fischfang in großen Tiefen übergehen.

Voraussichtlich werden im Planjahrfünft die Fischereizentren um Ryongampho und die Insel Dasa erweitert. Die Parteiorganisationen des Bezirks Nord-Phyongan haben Vorbereitungen auf die Erfüllung dieser Aufgabe sowie deren Verwirklichung zu sichern.

(4) DIE BILDUNG

Das Präsidium des ZK der Partei nahm im Februar einen Beschluß über die Verbesserung und Intensivierung der Schulbildung an.

Allem Anschein nach ist jedoch dieser Beschluß noch nicht konsequent an alle Parteiorganisationen im Bezirk Nord-Phyongan weitergeleitet worden. Nach dem Abschluß dieser Delegiertenkonferenz ist der Beschluß des Präsidiums des ZK der Partei schnellstens an die Parteiorganisationen aller Ebenen und an alle Parteimitglieder weiterzuleiten und sind auf dieser Grundlage Maßnahmen zur allgemeinen Verbesserung der Bildungsarbeit zu ergreifen.

Mit dem Voranschreiten des sozialistischen Aufbaus im nördlichen Landesteil stellt sich noch gebieterischer die Aufgabe, die Bildungsarbeit zu intensivieren.

Wie stark fühlten wir uns zur Sowjetunion hingezogen, zum sozialistischen Staat, als wir illegal den revolutionären Kampf führten! Nach dem Sieg der Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland sehnten die Arbeiterklasse Koreas und besonders die Jugendlichen

leidenschaftlich den Sozialismus herbei. Heute wird dieser Sozialismus eben in unserem Land verwirklicht.

Um die sozialistische Gesellschaft aufzubauen, gilt es, nicht nur die Wurzeln der Ausbeutung zu beseitigen und die sozialistischen Produktionsverhältnisse herzustellen, sondern auch die materiell-technische Basis des Sozialismus zu festigen und das Bewußtsein der Menschen sozialistisch umzuformen. Nur dann kann man davon sprechen, daß der Sozialismus vollständig aufgebaut worden ist. Wenn z. B. die LWG lediglich geschaffen sind, aber die Entwicklung der Technik und die Umformung des Bewußtseins ihrer Mitglieder vernachlässigt werden, dann können sie sich nicht in eine vollständig sozialistische Wirtschaft verwandeln.

Der Sozialismus wird nicht mit Losungen und Reden aufgebaut, sondern nur durch die schöpferische Tätigkeit der Werktätigen, die mit sozialistischem Bewußtsein sowie in hohem Maße technisch ausgerüstet sind. Je höher das politisch-ideologische Bewußtsein aller Mitglieder der Gesellschaft, je höher ihr Kultur- und technisches Niveau ist, um so schneller wird die sozialistische Gesellschaft aufgebaut.

Ich möchte nicht ausführlich darauf eingehen, daß die Arbeit zur Umformung des ideologischen Bewußtseins der Menschen und zur Erhöhung ihres kulturellen und technischen Niveaus von großer Bedeutung für die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus ist. Ich möchte nur einige Worte über unsere Lehrer sagen, die Millionen Angehörige der jungen Generation die moderne Wissenschaft und Technik lehren sowie im Geiste der sozialistischen Ideologie erziehen, und über die Leitung der Schulbildung.

In unserem Land sind heute mehr als 50 000 Lehrer in den Schulen aller Stufen für die Bildung und Erziehung der Angehörigen der neuen Generation tätig. Sie haben eine wirklich große Mission und tragen eine sehr große Verantwortung.

Um die Schüler und Studenten sozialistisch zu erziehen, kommt es besonders darauf an, daß sich die Lehrer selbst fest mit dem sozialistischen ideologischen Bewußtsein ausrüsten. Um „tausend Schriftzeichen“ zu lehren, muß man nicht nur „tausend Schriftzeichen“ kennen, sondern in der Tat mehr als „tausend Schriftzeichen“

beherrschen. Die Überbleibsel der alten Ideologie im Bewußtsein der Lehrer sind zu beseitigen, und das Niveau ihres Bewußtseins muß erhöht werden. Nur so kann sich in den Schulen die Qualität der Bildung erhöhen. Die Parteiorganisationen aller Ebenen haben ihr Augenmerk besonders auf die Hebung der Qualifikation der Lehrer, die beim sozialistischen Aufbau in unserem Land eine große Rolle spielen, und auf ihre politisch-ideologische Stählung zu richten.

Es gilt ferner, umsichtig dafür zu sorgen, daß die Gesellschaft den Lehrern verschiedene Vergünstigungen gewährt, daß ihr Lebensstandard erhöht wird. Das hat zum Ziel, daß sich die Lehrer völlig der Bildungsarbeit verschreiben, ihre ganze Energie und all ihre Talente für die Ausbildung der Jugendlichen und Kinder zu sozialistischen Erbauern mit Wissen und Fähigkeiten, die der Partei und Revolution treu ergeben sind, einsetzen. Wie ein Genosse in seinem Diskussionsbeitrag gesagt hat, ist es unzulässig, sich nicht um die Lehrer zu kümmern und sie nur zur Arbeit anzuhalten.

Vor kurzem hat das Präsidium des ZK der Partei über Fragen zur Verbesserung des materiellen Lebens der Lehrer beraten. Während des schweren Krieges konnten wir solche Frage nicht aufwerfen, aber mit der Verbesserung der Wirtschaftslage des Landes sind wir heute in der Lage, diese Aufgabe allmählich zu lösen.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen haben die Anleitung der Schulbildung zu intensivieren und dafür zu sorgen, daß die Lehrer wirksam unterstützt werden. Im Bezirk Nord-Phyongan ist zur Zeit die Anleitung dieses Bereiches durch die Partei sehr schwach.

Während meines Besuchs im Kreis Kaechon habe ich festgestellt, daß das Kreisparteikomitee die Anleitung der Bildungsarbeit allzu sehr vernachlässigt. Die Mitarbeiter dieses Kreisparteikomitees besuchen die Schulen erst dann, wenn gegen Juli die übergeordnete Parteiorganisation sie anweist, Vorbereitungen auf das neue Schuljahr zu treffen. Sie wissen überhaupt nicht, ob die Lehrer richtig Unterricht geben, mit welchen Methoden sie ihre Schüler erziehen und wie die Arbeit in den Schulen vor sich geht. Das Parteikomitee des Bezirks Nord-Phyongan „leitet“ die Bildungsarbeit ebenfalls in der Weise an, daß es diese Aufgabe nur der Abteilung Bildung überläßt und erst dann, wenn das neue Schuljahr

bevorsteht, seine Aufmerksamkeit in bestimmtem Maße auf den Bau von Schulgebäuden richtet. Das ist ein großer Fehler.

Der Minister für Bildung soll bei seiner Kontrolle der Arbeit einiger Schulen im Bezirk Nord-Phyongan festgestellt haben, daß dieser Bezirk über eine festere materielle Basis zur Verstärkung der Arbeit in den Schulen verfügt als alle anderen Bezirke. Und welchen Mangel gibt es hier? Er besteht nur darin, daß die Parteiorganisationen, das Ministerium für Bildung und die örtlichen Volkskomitees die Leitung der Bildungsarbeit vernachlässigen.

Des Weiteren gehe ich kurz auf die Intensivierung der technischen Bildung ein. Das wird auch auf dem III. Parteitag als eines der wichtigen Probleme behandelt werden.

Die dringlichste Aufgabe beim sozialistischen Aufbau in unserem Land ist die Ausbildung technischer Kader. Nach dem Krieg sind in unserem Land viele Fabriken errichtet worden; Maschinen werden gebaut und die Landwirtschaft schreitet seit dem genossenschaftlichen Zusammenschluß auf dem Weg zum Sozialismus voran. Wir werden in absehbarer Zeit im nördlichen Landesteil die Grundlage der sozialistischen Industrialisierung schaffen und darüber hinaus die Landwirtschaft, Fischerei und alle anderen Zweige der Volkswirtschaft mit moderner Technik ausstatten müssen. Nur dann werden die materiell-technischen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft, die bei weitem mehr entwickelt ist als die kapitalistische, geschaffen worden sein. Das bedeutet eine gigantische Umwälzung in der Entwicklung der Produktivkräfte unseres Landes. Die größte Schwierigkeit bei dieser Umwälzung, die wir unbedingt überwinden müssen, besteht im Mangel an technischen Kadern. Wir können keinen einzigen Schritt nach vorn tun, wenn die Frage der technischen Kader nicht gelöst ist.

Deshalb betrachtet das ZK der Partei seit langem diese Aufgabe als wichtig und sorgte im vorigen Jahr dafür, daß ein entsprechendes Gesetz über die Intensivierung der technischen Bildung auf der Tagung der Obersten Volksversammlung angenommen wurde. So wurden im Einklang mit dem Kurs der Partei und Regierung viele Oberschulen in Fachschulen umgestaltet, und den Abgängern der Mittelschulen, die nicht in eine höhere Schule aufgenommen werden, ist es ermöglicht

worden, in einem Fortbildungskurs technische Bildung zu erhalten.

Wie sieht jedoch die reale Lage heute aus? In den meisten Fällen wird diese Arbeit formal durchgeführt und wurde noch nicht in die richtige Bahn gelenkt. Vor allem sind die Fortbildungskurse nicht zweckdienlich verteilt. In den Industriegebieten sind Fortbildungskurse für Landwirtschaft errichtet, die von den Söhnen und Töchtern der Arbeiter besucht werden. Es sind meist Jungen und Mädchen im Alter unter 15 Jahren. Es wird schwierig sein, daß sich die Söhne und Töchter der Arbeiter, auf sich allein gestellt, mit dem Ackerbau befassen. Meiner Meinung nach ist es angesichts der Entwicklungsperspektive unseres Landes nicht notwendig, diese jungen Menschen aufs Dorf zu schicken. Ratsam ist, daß sie ihren Eltern nacheifern und Arbeiter werden.

Manche Schüler der Fortbildungskurse sind sich nicht im klaren darüber, weshalb sie in einem Fortbildungskurs lernen. Beim jüngsten Besuch im Kreis Kaechon haben wir festgestellt, daß die Schüler in vielen Fällen meinen, daß sie sich hier auf den Eintritt in eine höhere Schule vorbereiten. Das sind, wie die Schüler sagen, keine Fortbildungskurse, sondern „Wiederholungsanstalten“. Einem Bericht des Bildungsministers zufolge werden auch im Bezirk Nord-Phyongan die Fortbildungskurse als ,,Wiederholungsanstalten“ bezeichnet.

In unseren Dörfern sind jetzt viele Genossenschaften organisiert worden. Um sie weiter zu festigen und ihre Produktion zu steigern, ist es unerläßlich, die alte handwerkliche Technik durch neue Technik zu ersetzen, wofür eine große Zahl von technischen Kadern erforderlich ist. Die Fortbildungskurse für die Landwirtschaft, die in den Mittelschulen ländlicher Gebiete eingerichtet worden sind, haben zum Ziel, eben diese Frage zu lösen. Wir verlangen nicht viel von diesen Kursen. Wenn man den Schülern einfaches technisches Wissen vermittelt, wie Methoden zur Pflege von Kulturen, Kenntnisse über den Boden, Methoden zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Kenntnisse über Krankheiten und Schadinsekten, elementare Fertigkeiten für die Handhabung von Landmaschinen, und sie mit modernen Ackerbaumethoden ein Jahr lang im Schnellkursus vertraut macht, werden sie später in LWG eine gute Arbeit leisten können.

Wird der Ackerbau nur auf der Grundlage früherer Erfahrungen

betrieben, dann können sich die LWG nicht entwickeln. Generell sind wir nicht gegen die früheren Erfahrungen. Gute Erfahrungen können zum Fortschritt beitragen, aber der Empirismus, der die Zukunft nicht sieht, engstirnig ist und hartnäckig auf alten Erfahrungen beharrt, hemmt die Weiterentwicklung der Arbeit. Ebendeshalb wurden die Fortbildungskurse geschaffen und die Oberschulen in technische Fachschulen umgestaltet. Wir müssen in den Industriegebieten Industriefachschulen und technische Fortbildungskurse und auf dem Dorf Landwirtschaftsfachschulen und agrotechnische Fortbildungskurse sachgemäß leiten, um viele Techniker und Fachleute heranzubilden.

Will man in jeder LWG nur einen Ingenieur einsetzen, dann sind über 14 000 Ingenieure erforderlich. Und wenn in jedem Bezirksvolkskomitee und Kreisvolkskomitee einige Techniker für Landwirtschaft einschließlich für Seidenbau und Viehwirtschaft tätig sein sollen, dann braucht man schon einige tausend Personen. Wenn die Heranbildung von Technikern weiterhin schleppend vorangeht, kann dieses Vorhaben auch in zehn Jahren nicht bewältigt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände sind die Lehrpläne der Schulen verschiedener Stufen in der Richtung umzuändern, daß auch durch das System der Allgemeinbildung den Schülern technisches Grundwissen über die Produktion vermittelt wird. Nur auf diesem Wege kann der Mangel an technischen Kadern, der überall – in Betrieben, Bergwerken, in den Dörfern und Fischereisiedlungen sowie auf den Baustellen – herrscht, in absehbarer Zeit überwunden werden.

* * *

Abschließend möchte ich kurz auf die Verbesserung der Aufklärung und Propaganda hinsichtlich der Entwicklungsperspektive unserer Volkswirtschaft sowie unserer Schwierigkeiten eingehen.

Manche Leute bewegt offensichtlich die Frage, warum sich der Lebensstandard der Bevölkerung nicht erhöht, obwohl der Wirtschaftsaufbau in großem Ausmaß und zügig voranging. Wir haben tatsächlich viel geleistet und dabei enorme Erfolge erreicht. Wir mußten jedoch, wie alle wissen, nach dem Waffenstillstand in erster Linie die zerstörten

Betriebe, Bergwerke und die Eisenbahn usw. wiederauf- bzw. ausbauen, weil der Krieg uns verheerende Schäden zugefügt hatte, sowie gleichzeitig die Lebensbedingungen der Bevölkerung schnell verbessern. Wir orientieren uns darauf, die Industrie nicht einfach im ursprünglichen Zustand, sondern auf der Grundlage der modernen Technik wiederaufzubauen, die Schwächen der früheren Kolonialindustrie zu beseitigen und eine selbständige Industrie zu schaffen. Davon ausgehend verfolgte unsere Partei das Prinzip der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie und setzte für die Schaffung der Basis unserer Maschinenbauindustrie, die es früher in unserem Land nicht gab, große Kraft ein. Wir haben innere Ressourcen und die Hilfe der Bruderländer hauptsächlich hierfür aufgewandt und tun das auch jetzt. Daß das Leben der Bevölkerung sich in dieser Situation nicht an einem Tag verbessern kann, ist verständlich.

Es ist jedoch auch eine Tatsache, daß sich unsere Lebenslage im Vergleich zur Zeit des Krieges oder unmittelbar nach dem Waffenstillstand bedeutend verbessert hat, obwohl sie heute noch zu wünschen übrig läßt. Das ist darauf zurückzuführen, daß unsere Partei die Schwerindustrie vorrangig wiederaufbaute und entwickelte sowie gleichzeitig die Leichtindustrie und Landwirtschaft, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes dienen, rasch entwickelte. Es besteht kein Zweifel daran, daß unsere Lebenslage künftig noch schneller verbessert werden wird, da besonders unsere Schwerindustrie in diesem Zeitraum stürmisch wuchs und über eine bestimmte Basis verfügt.

Es ist unsere Pflicht, diesen Kurs der Partei und die Erfolge, unsere heutigen Lebensbedingungen sowie die Perspektive überzeugend zu propagieren. Verlogenheit und Übertreibung in der Propaganda können schädliche Folgen bei der Mobilisierung der Volksmassen für den sozialistischen Aufbau nach sich ziehen.

Den Bauern ist z. B. richtig verständlich zu machen, warum sie nicht ausreichend mit Düngemittel versorgt werden können. Man darf hierbei nicht nur mit wohlklingenden Worten über die Entwicklung der chemischen Industrie sprechen, sondern muß ihnen eingehend erklären, daß sich die am stärksten zerstörten Düngemittelfabriken jetzt in Wiederaufbau befinden und daß Düngemittel nicht auf einmal in

Strömen produziert werden können, so wie in der Regenzeit Hochwasser anschwillt, und sie deshalb erst ab 1958 in genügenden Mengen beliefert werden können, nachdem unter Einsatz aller Kraft diese Fabriken völlig wiederaufgebaut worden sind.

Zugleich sollte man den Arbeitern, Angestellten und anderen Bevölkerungsschichten gut begreiflich machen, weshalb wir in der Gegenwart nicht in der Lage sind, sie in zureichenden Mengen mit Nahrungsmittel zu versorgen, und warum der Marktpreis für Reis noch so hoch ist. Den Arbeitern muß man offen sagen, daß diese Frage erst dann gelöst wird, wenn sie in großen Mengen Landmaschinen, Düngemittel und Konsumgüter erzeugen und an das Dorf liefern, wodurch die Bauern wiederum imstande sein werden, reichlich Getreide zu produzieren, und daß bis dahin die Nahrungsmittellage in bestimmtem Maße schwierig sein kann.

Das trifft auch für die Frage der Textilien zu. Weshalb ist diese Frage so akut, obwohl wir jetzt mehr Textilien herstellen als vor dem Krieg? Das hängt damit zusammen, daß die Bevölkerung im Krieg infolge der barbarischen Bombenangriffe der US-Imperialisten all ihr Hab und Gut, darunter auch Heimtextilien, verloren und dadurch ihr Bedarf an Textilien enorm zugenommen hat. Offensichtlich spricht man davon, daß die Preise für Stoffe zu hoch sind, aber allein die Senkung dieser Preise würde nicht zur Lösung dieses Problems führen. Angesichts der Kaufkraft der Bevölkerung sind die jetzt festgelegten Preise für Stoffe angebracht. Wenn wir die Schwerindustrie vorrangig entwickeln, kann auf dieser Grundlage die Leichtindustrie einschließlich der Textilindustrie schnell ausgebaut und dadurch Gewebe in ausreichender Menge hergestellt werden, ist es möglich, die Preise für Textilien bei weitem zu senken und so das Bekleidungsproblem völlig zu lösen. Unsere Propagandisten haben die Aufgabe, auch diese Frage überzeugend zu erläutern.

Unsere Propaganda muß, wie gesagt, offen, klar und wahrheitsgetreu sein. Nur dann wird die Bevölkerung, erfüllt vom festen Glauben an die Perspektive und alle Schwierigkeiten überwindend, kühn voranschreiten und unter Einsatz aller Kräfte für ihr Glück, das Aufblühen und die Entwicklung des Vaterlandes kämpfen.

Während wir uns in einer sehr günstigen Lage befinden, die uns eine noch bessere Zukunft verheißt, ist die Situation in Südkorea wirklich finster, leidet die Bevölkerung dort unter Hunger und Armut. Es ist unsere Pflicht, die südkoreanischen Landsleute aus dieser tragischen Lage zu retten.

Wir müssen die sozialistische Wirtschaftsbasis des nördlichen Landesteils weiter stärken und die Lebensbedingungen des Volkes verbessern, um den Kurs der Partei und Regierung auf die friedliche Vereinigung des Vaterlandes in die Tat umzusetzen. Wenn die südkoreanische Bevölkerung auf das Paradies im nördlichen Landesteil schaut, wird sie von Tag zu Tag mehr die Hölle im südlichen Teil hassen und sich, fest um unsere Partei geschart, kühn zum Kampf gegen die koloniale Ausplünderung durch den US-Imperialismus sowie gegen die landesverräterische Herrschaft der Syngman-Rhee-Clique, die Wurzel all ihres Unglücks und ihrer Leiden, und für die Rettung des Landes erheben.

Die feste sozialistische Wirtschaftsbasis, die im nördlichen Teil geschaffen wird, ist nicht nur eine materielle Grundlage für die Vereinigung des Vaterlandes, sondern wird auch in entscheidendem Maße den erfolgreichen Wiederaufbau der südkoreanischen Wirtschaft und die rasche Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung nach der Vereinigung des Vaterlandes gewährleisten. Deshalb wird der Wirtschaftsaufbau im nördlichen Teil nicht nur die Bevölkerung im nördlichen Teil, sondern auch die Bevölkerung im südlichen Teil mit großer Hoffnung erfüllen und eine starke Triebkraft für ihren gerechten Kampf werden.

Die Parteiorganisationen und -mitglieder sowie die anderen Werktätigen im Bezirk Nord-Phyongan werden den III. Parteitag, der für unsere Partei große Bedeutung hat, mit größeren Arbeitserfolgen begrüßen. Sie sollen nach dem Parteitag auf dem von ihm gewiesenen Weg das bereits aufgeschlüsselte Plansoll des Dreijahrplans der Volkswirtschaft vorfristig erfüllen und sich einmütig dafür einsetzen, daß der Übergang zur Erfüllung des künftigen Fünfjahrplans der Volkswirtschaft materiell und ideologisch vorbereitet wird.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Parteiorganisationen und

-mitglieder des Bezirks Nord-Phyongan unter der Führung des ZK der Partei diese ehrenvollen revolutionären Aufgaben bestens erfüllen werden.

RECHENSCHAFTSBERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS AN DEN III. PARTEITAG

23. April 1956

Genossen!

Vom II. Parteitag unserer Partei bis zu diesem Parteitag sind acht Jahre vergangen. In dieser Zeit haben sich in der internationalen und inneren Lage große Veränderungen vollzogen.

Im inneren Leben des Landes führte unsere Partei konsequent einen unermüdlichen Kampf für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes und verstärkte und entwickelte allseitig die volksdemokratische Ordnung, die im nördlichen Landesteil errichtet wurde.

Unter der Führung unserer Partei schützten die Arbeiterklasse und das ganze Volk ehrenvoll ihre volksdemokratische Ordnung vor dem bewaffneten Angriff der Reaktionäre des Weltimperialismus und schaffen erfolgreich die Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Teil, die die materielle Basis für die Vereinigung des Vaterlandes sind.

Im internationalen Leben erstarkte und festigte sich in dieser Zeitspanne unvergleichlich die Macht der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen Staaten des sozialistischen Lagers, die in der Weltpolitik und Weltwirtschaft immer mehr entscheidende Rolle spielt. Die Friedens- und die demokratischen Kräfte der Welt gegen Krieg und Imperialismus haben sich vermehrt und sind zur unbesiegbaren Kraft geworden.

Der Weg, den wir in der Berichtsperiode gegangen sind, war ein harter und schwerer Weg. Aber unsere Partei, deren Richtschnur die stets

siegreiche marxistisch-leninistische Lehre ist, hat alle Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden und schreitet nach wie vor kühn voran.

I. DIE INTERNATIONALE LAGE

Genossen!

In der Berichtsperiode wuchs das sozialistische und demokratische Lager und erstarkte zu einer mächtigeren Kraft, und die Einheit und das Bündnis der Völker dieses Lagers sind weiter gefestigt.

Der Sozialismus ist heute bereits über den Rahmen eines Landes hinaus getreten und wurde ein Weltsystem. Der Lauf der Geschichte, nämlich der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, wurde bereits zu einem welthistorischen Prozeß.

Die Imperialisten der Welt mit den US-Imperialisten an der Spitze betreiben alle möglichen Machenschaften zur Aggression und Provokation eines neuen Krieges, um ihrem Schicksal, dem Untergang, zu entgehen und um die Grundpfeiler des Maximalprofits weiterhin zu festigen. Aber dies wird von Tag zu Tag durch die Friedenspolitik der friedliebenden Staaten und durch den starken Kampf der Völker der ganzen Welt gegen den Krieg durchkreuzt.

Durch aktive Maßnahmen der Staaten des sozialistischen Lagers und der friedliebenden Staaten für die internationale Entspannung nimmt die Weltfriedensbewegung einen weiteren Aufschwung.

Von Tag zu Tag bewährt sich immer sichtbarer die entscheidende Überlegenheit des sozialistischen und demokratischen Lagers gegenüber dem System des Kapitalismus.

In der Sowjetunion wurden nach dem Krieg zwei Fünfjahrpläne hintereinander vorfristig erfolgreich erfüllt, und die politische und wirtschaftliche Macht des Landes wächst und erstarkt weiter. Auf der Grundlage der modernen Wissenschaft und der neuesten Technik steigt die Produktion in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft, und alle Erfolge der sich schnell entwickelnden Wissenschaft und Kultur dienen

dem Wohlergehen des Volkes. So schreitet heute die Sowjetunion der kommunistischen Gesellschaft, dem größten Traum der Menschheit, zugewandt festen Schrittes voran.

In Asien hat während der Berichtsperiode die Volksrevolution Chinas gesiegt. Das 600 Millionen zählende chinesische Volk hat sich vom Joch der Kolonialherrschaft des Imperialismus vollständig befreit, schreitet jetzt zuversichtlich auf dem Weg des Sozialismus voran und wurde ein wichtiges Mitglied des demokratischen und des sozialistischen Lagers. Das übte großen Einfluß auf die sich verstärkende nationale Befreiungsbewegung der Völker der kolonialen und abhängigen Länder aus. So wurde heute die Volksrepublik China im Osten zu einer soliden Festung des Friedens.

In Europa wurde auf deutschem Boden, der der Herd von zwei Weltkriegen war, die Deutsche Demokratische Republik, ein Staat der Arbeiter und Bauern geboren, der erstarkt und sich von Tag zu Tag entwickelt. Das ist nicht nur ein bedeutender Sieg der Friedens- und der demokratischen Kräfte in Deutschland, sondern ließ auch die Kräfte des sozialistischen und demokratischen Lagers erstarken und ist zugleich ein großer Schlag gegen das imperialistische Lager, das bestrebt ist, wiederum deutschen Boden als Sprungbrett für die Entfesselung eines neuen Krieges zu mißbrauchen.

Das koreanische Volk bildet heute zusammen mit den Völkern der Sowjetunion, der Volksrepublik China, Polens, der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens, der Deutschen Demokratischen Republik, Albaniens, der Mongolei und der Demokratischen Republik Vietnam das mächtige sozialistische Lager und schreitet festen Schrittes für das gemeinsame Ziel, für Frieden, Demokratie und Sozialismus, voran.

Dadurch wurde der Einflußbereich der kapitalistischen Kräfte entschieden eingeschränkt, und der Sozialismus umfaßt heute ein großes Gebiet und zahlreiche Bewohner der Welt. Dreihundert Millionen Menschen, die Hälfte der Bevölkerung Europas, haben den Weg zum Sozialismus eingeschlagen, und fast die Hälfte der 1,4 Milliarden zählenden Gesamtbevölkerung Asiens lebt unter der volksdemokratischen Ordnung.

Die Stärke des sozialistischen und demokratischen Lagers liegt nicht nur darin, daß es, wie bereits gesagt, ein großes Territorium einnimmt und viele Menschen erfaßt, sondern auch darin, daß zwischen den Völkern dieses Lagers feste Freundschaft, Geschlossenheit und Einheit herrschen.

Diese Einheit und Geschlossenheit entspringen dem Wesen dieser Gesellschaftsordnung, die von der marxistisch-leninistischen Partei geführt wird und in der die Macht in den Händen der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes liegt, und keinerlei Kräfte können sie zerstören.

Die Macht dieser Geschlossenheit kam deutlich während des gerechten Vaterländischen Befreiungskrieges des koreanischen Volkes in der aktiven Unterstützung des demokratischen und sozialistischen Lagers für das koreanische Volk und besonders in der wertvollen brüderlichen Hilfe der chinesischen Volksfreiwilligen zum Ausdruck.

Ihre unversiegbare Schaffenskraft entfaltend, schützen heute die Völker der Sowjetunion, der Volksrepublik China und der anderen sozialistischen und volksdemokratischen Staaten die friedliche Arbeit und schreiten zuversichtlich dem Sieg des Sozialismus und Kommunismus entgegen.

All das inspiriert außerordentlich die friedliebenden Völker der ganzen Welt und gibt ihnen neue Hoffnungen und feste Siegeszuversicht.

Genossen! Das fluchbeladene Kolonialsystem, das die Völker Asiens, die über die Hälfte der Weltbevölkerung ausmachen, in Fesseln geschlagen hatte, befindet sich im völligen Zusammenbruch, und das heutige Asien hat ein völlig neues Antlitz.

Auf dem großen Territorium Chinas war die Volksrevolution, die den Weg zum Sozialismus bahnte, vom Sieg gekrönt, und der Aufbau des Sozialismus verläuft jetzt in hohem Tempo unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas auf allen Gebieten der Volkswirtschaft. Die von Tag zu Tag wachsende politische und ökonomische Macht der Volksrepublik China spornen die asiatischen Völker, die für nationale Unabhängigkeit und Frieden kämpfen, tatkräftig zum Sieg an.

Der Sieg des koreanischen Volkes im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die bewaffneten US-imperialistischen Aggres-

soren, die Korea zur Zündschnur für einen neuen Krieg in Asien machen wollten, ist einer der wichtigen Siege der asiatischen Völker gegen die Kolonisatoren und inspirierte im starken Maße den Kampf der Völker der abhängigen Staaten für Freiheit und Unabhängigkeit.

Im heldenhaften achtjährigen Kampf gegen die Imperialisten hat das vietnamesische Volk einen glänzenden Sieg errungen. Das vietnamesische Volk, das von der Partei der Werktätigen Vietnams geführt wird, erzielt durch die Hilfe der Völker der Staaten des sozialistischen Lagers und durch die Unterstützung der friedliebenden Kräfte der ganzen Welt im Kampf für die friedliche Vereinigung Vietnams und den Wiederaufbau seiner Volkswirtschaft nach dem Krieg große Erfolge.

Das indische Volk wurde von der jahrhundertelangen Herrschaft des englischen Imperialismus befreit und errang die staatliche Unabhängigkeit. Besonders in jüngster Zeit tritt die Republik Indien gegen den Kolonialismus und die Kriegsprovokation auf und spielt bei der großen Sache für die Freundschaft und den Frieden zwischen den Völkern vieler Länder eine große Rolle.

Von der kolonialen Unterjochung befreit, schlug das burmesische und indonesische Volk ebenfalls den Weg zur nationalen Unabhängigkeit ein, und in letzter Zeit errangen auf dem afrikanischen Kontinent auch Sudan, Tunesien und Marokko ihre Unabhängigkeit. In verschiedenen Ländern Asiens und Afrikas, die noch koloniale und abhängige Staaten sind, entfaltet sich machtvoll die nationale Befreiungsbewegung.

All diese Tatsachen zeigen, daß sich heute die nationale Befreiungsbewegung in den kolonialen Ländern Asiens und Afrikas wie eine wütende Woge ausbreitet und daß sie durch keinerlei Waffengewalt und durch keinerlei zusammengezimmerte militärische Blöcke aufgehalten werden kann.

All diese Ereignisse, die von der Sterbestunde des imperialistischen Kolonialsystems in Asien und Afrika künden, üben sehr günstigen Einfluß auf den Sieg unserer Revolution aus.

Genossen! Die allgemeine Krise des Kapitalismus, die sich nach dem 2. Weltkrieg immer mehr vertiefte, erschüttert die Grundfesten des

Kapitalismus und treibt die Imperialisten in eine Sackgasse.

In der Sowjetunion, dem sozialistischen Staat, erlitt die Volkswirtschaft infolge des Krieges große Schäden. Trotzdem erhöhte sich die Industrieproduktion 1955 im Vergleich zu 1929 auf mehr als das 20fache. Die gesamte Industrieproduktion der kapitalistischen Welt hingegen wuchs im gleichen Zeitraum nur um 93 %, und auch in den USA, die sehr günstige Bedingungen haben, erhöhte sich die Produktion nur auf etwas mehr als das Zweifache.

Nach dem Krieg mußten die USA dreimal einen empfindlichen Rückgang in der Produktion durchmachen, und die sich seit 1948 verschärfende Wirtschaftskrise wurde angesichts des durch den dreijährigen Koreakrieg bedingten verstärkten Wettrüstens zeitweilig entspannt.

Die US-Imperialisten versuchten, auf Kosten der unermeßlichen Opfer und Leiden des koreanischen Volkes der Wirtschaftskrise zu entgehen und sich durch Maximalprofite des Monopolkapitals ihre Taschen zu füllen.

Aber keinerlei Mittel der Imperialisten konnten die Verschärfung der allgemeinen Krise des Weltkapitalismus aufhalten.

Aufgrund der durch die Herausbildung des neuen sozialistischen Weltmarktes bedingten Einengung des kapitalistischen Weltmarktes spitzen sich die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Mächten rund um den Markt immer mehr zu. Ebenso verschärfen sich die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten und den Völkern der kolonialen Staaten, und infolge der Militarisierung der Wirtschaft und der Verstärkung des Wettrüstens durch die herrschenden Kreise sowie der Verarmung der Werktätigen nimmt der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit immer mehr zu. Unter diesen Bedingungen unternehmen die herrschenden Kreise der imperialistischen Staaten, besonders die Kriegsgewinnler der USA, den wahnwitzigen Versuch, die Macht der Werktätigen in den Ländern, die den Weg zum Sozialismus eingeschlagen haben, zu stürzen, diese Länder erneut an ihre Ketten zu legen und so die Weltherrschaft zu erlangen.

Die „Politik der Stärke“, die die US-Imperialisten verfolgen, kommt unter anderem in der Bildung aggressiver Militärblöcke, in der

Schaffung von Militärbasen auf dem Territorium anderer Länder, in der fieberhaften Aufrüstung und im stärkeren Drohen mit einem Atomkrieg zum Ausdruck.

Auf Diktat der US-Imperialisten wurden, wie allen bekannt ist, Militärblöcke wie die „NATO“, die „SEATO“, die „WEU“, der „Bagdadpakt“ zusammengezimmert, die eine wesentliche Ursache für die Verstärkung der internationalen Spannungen sind.

Der US-Imperialismus unternahm in Europa unverhohlene Machenschaften, indem er die Pariser Verträge konstruierte und für einen Krieg gegen die Sowjetunion und die anderen volksdemokratischen Staaten Kräfte sammelte, und führt in Asien nach dem Abschluß eines militärischen Paktes mit Japan eine Politik durch, die darauf gerichtet ist, Japan wieder zu bewaffnen und „die Asiaten zu zwingen, daß sie gegen sich kämpfen.“

Trotz der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens in Korea wiegeln die US-Imperialisten in Südkorea die Marionettenclique um Syngman Rhee auf und ermuntern sie dazu, von einem „Feldzug nach dem Norden“ zu schwätzen, okkupierten Taiwan, ein untrennbares Territorium der Volksrepublik China, und betreiben eine Reihe aggressiver politischer Praktiken gegen das große chinesische Volk und die friedliebenden Völker in Asien.

Die US-Imperialisten predigen unter dem Vorwand der „Verteidigung“, wie sie es in Südkorea tun, das Wettrüsten auf den Territorien anderer Länder, mißbrauchen die Bevölkerung dieser Länder als Kanonenfutter, schüren eine Kriegshysterie und unternehmen Manöver, um einen Krieg zu entfesseln.

Aber die Arbeiterklasse und die Volksmassen in den verschiedensten Ländern der Welt führen einen erbitterten Kampf, um die Intrigen der Kriegsbrandstifter zu entlarven und die Selbständigkeit ihrer Länder zu verteidigen sowie den Völkerfrieden zu sichern.

Die von der Friedensliebe ausgehende Außenpolitik der Staaten des sozialistischen und des demokratischen Lagers bestätigt, daß die friedliche Koexistenz zwischen den Staaten mit unterschiedlichem sozioökonomischem System möglich ist, und strebt danach, die Freundschaft und die politische, wirtschaftliche und kulturelle

Zusammenarbeit zwischen allen Ländern auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten zu verstärken. Deshalb entspricht diese Politik voll und ganz den dringenden Wünschen und Interessen der Völker aller Länder und wird von den friedliebenden Völkern der ganzen Welt leidenschaftlich unterstützt und begrüßt.

Die Bandungkonferenz, die im April vergangenen Jahres stattgefunden hat und an der die Vertreter aus 29 Ländern teilgenommen haben, brachte den einmütigen Wunsch von Milliarden Menschen Asiens und Afrikas, die gegen den Kolonialismus auftreten und nach dauerhaftem Frieden streben, zum Ausdruck und demonstrierte anschaulich die Geschlossenheit der Völker auf diesen Kontinenten, die auf den berühmten Fünf-Punkte-Prinzipien beruht, und versetzte den Imperialisten große Schläge.

So entstand das große „Friedensgebiet“, das die sozialistischen Länder und die friedliebenden Staaten Europas und Asiens umfaßt. In diesem Gebiet leben nahezu 1,5 Milliarden Menschen.

Alle diese Ereignisse zeugen davon, daß heute die Kräfte des Friedens unvergleichlich stärker sind als die Kräfte des Krieges und sie die wütenden und heimtückischen Machenschaften der Imperialisten, die nur die Verschärfung der internationalen Spannungen und die Kriegsprovokation im Auge haben, zum Scheitern bringen.

Wenn die Imperialisten auf der „Politik der Stärke“ beharren und neue Kriege entfesseln, besteht kein Zweifel daran, daß das System des Weltkapitalismus mit der Wurzel ausgerottet werden wird, das die Brutstätte für solche „Politik der Stärke“ und der Kriege ist.

So leben wir heute in einer Epoche, in der die sozialistischen, demokratischen und die Friedenskräfte wachsen und erstarken und in der die imperialistischen Kräfte von Tag zu Tag schwächer werden und zerfallen.

Das koreanische Volk, das für den Schutz der volksdemokratischen Ordnung, seiner historischen Errungenschaft, und für die nationale Einheit kämpft, hält es für das größte Glück, Angehöriger des starken sozialistischen Lagers zu sein, und sieht darin die zuverlässige Garantie seines endgültigen Sieges.

Unsere Partei wird auch künftig am Kampf für dauerhaften Frieden und Sicherheit der Welt aktiv teilnehmen und die brüderliche Freundschaft und Geschlossenheit mit der Sowjetunion, der Volksrepublik China und mit den verschiedenen volksdemokratischen Ländern wie ihren Augapfel hüten und die politische, ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit mit diesen Ländern noch mehr verstärken.

Gleichzeitig kommt es darauf an, sich an die Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen den Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu halten und bestrebt zu sein, auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der Souveränität und der Gleichberechtigung politische wie auch sachliche Beziehungen mit allen friedliebenden Staaten der Welt aufzunehmen.

Es gilt, insbesondere gegen die Aggression des US-Imperialismus gegenüber Asien und gegen die Wiedererstehung des japanischen Militarismus beharrlich aufzutreten und für die Verstärkung des gemeinsamen Kampfes der Völker Asiens gegen den Kolonialismus die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern von Indien, Burma, Indonesien und Japan auszubauen und den kolonial unterdrückten Völkern Asiens in ihrem nationalen Befreiungskampf aktive Hilfe zu erweisen.

Ferner werden wir aktiv die Friedenspolitik der friedliebenden Staaten der Welt und ihren Kampf für die Abrüstung, für das Verbot der Produktion und der Anwendung der Kernwaffen, was für die Großmächte gilt, unterstützen, die heimtückischen Machenschaften der Feinde, die neue Kriege entfesseln wollen, wachsam verfolgen und durch die weitere Verstärkung unserer Landesverteidigungskraft die Freiheit und die Unabhängigkeit unseres Landes sowie den friedlichen Aufbau im nördlichen Landesteil eisern schützen.

II. DIE INNERE LAGE

1. DER KAMPF UM DIE VEREINIGUNG UND UNABHÄNGIGKEIT DES VATERLANDES SOWIE FÜR DIE FESTIGUNG UND ENTWICKLUNG DER VOLKSDEMOKRATISCHEN ORDNUNG IM NÖRDLICHEN LANDESTEIL

Genossen!

In der Berichtsperiode gingen auch im inneren Leben des Landes große historische Ereignisse vor sich.

Diese Periode umfaßt drei Zeitabschnitte, nämlich den friedlichen Aufbau, den Vaterländischen Befreiungskrieg und den Wiederaufbau nach dem Krieg.

Unsere Partei legte entsprechend jedem Zeitabschnitt und jeder Etappe, die sich unter äußerst komplizierter Situation veränderten, konkrete Kampfformen und Maßnahmen fest und erzielte große Erfolge im Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes und für die Stärkung der revolutionären demokratischen Basis, des nördlichen Landesteils.

1) DIE ZEIT DES FRIEDLICHEN AUFBAUS NACH DER BEFREIUNG

Vor dem koreanischen Volk, das sich von der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus befreit hat, eröffnete sich der Weg zur freien demokratischen Entwicklung. Die Schaffenskraft und der politische Elan unseres Volkes, das jahrhundertelang, besonders in der Zeit der Herrschaft des japanischen Imperialismus, grausam unterdrückt worden war,

haben sich beispiellos sprunghaft erhöht.

Die Besetzung Südkoreas durch die US-imperialistischen Aggressionstruppen jedoch schuf in unserem Lande eine komplizierte Situation. Die US-Imperialisten unterdrücken in Südkorea einerseits die demokratischen Kräfte, trommeln die reaktionären Kräfte zusammen und beabsichtigen die nationale Spaltung, andererseits haben sie mit Machenschaften begonnen, die auf die Verwandlung Südkoreas in ihre Kolonie gerichtet sind.

In dieser Situation stellte sich die Partei die Kampfaufgabe, für den Aufbau eines demokratischen und völlig unabhängigen Staates den nördlichen Teil des Landes zu einer starken revolutionären demokratischen Basis zu machen und im südlichen Teil alle patriotischen demokratischen Kräfte dafür zu mobilisieren, daß sie gegen die Politik der kolonialen Unterjochung des US-Imperialismus auftreten.

Bei der Verwirklichung dieser Aufgaben, die von der Partei gestellt wurden, spielte das Provisorische Volkskomitee Nordkoreas, das im Februar 1946 gebildet wurde, eine große historische Rolle. Das Provisorische Volkskomitee Nordkoreas nahm die Funktion der volksdemokratischen Diktatur als Volksmacht wahr. Sie beruht auf der Demokratischen Nationalen Einheitsfront, in der auf der Grundlage des von der Arbeiterklasse geführten Bündnisses der Arbeiter und Bauern die verschiedensten antiimperialistischen antifeudalen demokratischen Kräfte des Landes vereint sind. Der revolutionäre Charakter dieser Volksmacht und ihre Hauptaufgaben sind im Politischen Zwanzig-Punkte- Programm klar dargelegt worden.

So wurde eben jene Macht im nördlichen Teil des Landes gegründet, die unser Volk seit langem herbeigewünscht hat und in der die Patrioten unseres Landes während des jahrzehntelangen Kampfes für Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen die Herrschaft des japanischen Imperialismus ihr erstes Ziel sahen.

Das Provisorische Volkskomitee Nordkoreas führte unter der Führung unserer Partei die Bodenreform, die Nationalisierung der Industrie und andere demokratische Reformen durch.

Als Ergebnis der Bodenreform wurden in den Dörfern die feudalen Produktionsverhältnisse liquidiert, und die werktätigen Bauern wurden

Herren des Bodens.

Durch die Nationalisierung der Industrie wurde die ökonomische Basis des japanischen Imperialismus und der projapanischen Elemente vollständig beseitigt; der staatliche Sektor nimmt in der Volkswirtschaft unseres Landes die führende Stellung ein; es entstanden die sozialistischen Produktionsverhältnisse.

Infolge der Anwendung des Gesetzes über die Arbeit und verschiedener anderer demokratischer Gesetze wurden auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens die alten sozialen Verhältnisse im wesentlichen liquidiert, und die neuen, demokratischen sozialen Verhältnisse haben sich durchgesetzt.

Als Ergebnis der demokratischen Reformen wurde im nördlichen Teil der Republik die volksdemokratische Ordnung errichtet; es entstand die demokratische Basis, die Grundlage der Vereinigung des Vaterlandes ist, und es wurden die materiellen Bedingungen für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus hergestellt. Im Laufe der demokratischen Reformen und des verschärften Klassenkampfes gegen die reaktionäre Klasse erhöhten sich gleichzeitig das Klassenbewußtsein und das Bewußtseinsniveau der Arbeiter und Bauern und festigte sich die politische Einheit des ganzen werktätigen Volkes.

Ende 1946 und Anfang 1947 fanden im nördlichen Teil unseres Landes erstmals in seiner Geschichte die Wahlen zu den Volkskomitees der Bezirke, Städte, Kreise, Unterkreise und Dorfgemeinden auf der Grundlage der allgemeinen, gleichen, direkten Prinzipien bei geheimer Abstimmung statt. Also hörte das Provisorische Volkskomitee Nordkoreas auf zu existieren, und es wurden die Volksversammlung Nordkoreas und das Volkskomitee Nordkoreas gebildet. Das Volkskomitee Nordkoreas setzte einerseits als ein verstärktes und entwickeltes volksdemokratisches Machtorgan den energischen Kampf für die Verwirklichung unserer revolutionären Aufgaben im Maßstab des ganzen Landes fort, und andererseits erweiterte und entwickelte es weiter die Erfolge der demokratischen Reformen in Nordkorea, sicherte die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft und begann somit, die Aufgaben der Periode des allmählichen Übergangs zum Sozialismus zu meistern.

Auf Initiative unserer Partei wurde im Jahre 1948 die gemeinsame

Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas einberufen. Diese Konferenz bekundete den einmütigen Kampfwillen, gegen die landesverräterischen separaten Wahlen in Südkorea aufzutreten und sie abzulehnen, die südkoreanische Clique von Landesverrätern zu isolieren, alle patriotischen Kräfte ungeachtet der Unterschiede in den politischen Auffassungen und Glaubensbekenntnissen zusammenzuschließen und so die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erringen. Das war eine historisch bedeutsame Konferenz, die gezeigt hat, daß sich die patriotischen Parteien trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen für die Erringung der Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes durchaus zusammenschließen können und gemeinsam dafür kämpfen müssen.

Durch Erpressung der US-Imperialisten und den polizeiterroristischen Druck der Reaktionäre wurden in Südkorea die zum Untergang des Landes führenden Separatwahlen durchgeführt. Danach berief unsere Partei im Juni 1948 mit den führenden Vertretern der Parteien und der gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas eine Beratung ein und faßte einen Beschluß mit dem Ziel, die Spaltung des Vaterlandes zu verhüten, Gesamtwahlen in ganz Nord- und Südkorea durchzuführen, das oberste gesetzgebende Organ ganz Koreas, das das gesamte koreanische Volk repräsentiert, zu schaffen und die Verfassung der Demokratischen Volksrepublik Korea in Kraft zu setzen.

Wie alle wissen, wurde durch den gemeinsamen Willen des nord- und südkoreanischen Volkes im August 1948 die Oberste Volksversammlung, das oberste gesetzgebende Organ in ganz Korea, die das ganze koreanische Volk vertritt, gewählt, und auf der Tagung der Obersten Volksversammlung wurde die Verfassung der Demokratischen Volksrepublik Korea offiziell angenommen und die Zentralregierung ganz Koreas gebildet.

Die Gründung der Demokratischen Volksrepublik Korea brachte einen neuen epochemachenden Fortschritt im Kampf für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes und für seine demokratische Entwicklung, und die Republik wurde zum Banner der Freiheit und Unabhängigkeit des koreanischen Volkes.

Nachdem in unserem Vaterland die Republik proklamiert worden

war, hat die Regierung der Sowjetunion auf Wunsch der Obersten Volksversammlung Koreas bis Ende 1948 alle ihre Truppen aus Korea abgezogen, und unsere Republik nahm freundschaftliche diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten auf und betrat als vollberechtigtes Mitglied des sozialistischen Lagers den internationalen Schauplatz.

Durch die Gründung der Republik erfreute sich unser Volk einer demokratischen Volksmacht, die noch mehr vervollkommnet, gefestigt und entwickelt wurde.

Die Gründung der Demokratischen Volksrepublik Korea ist der größte Sieg, den das koreanische Volk in der Geschichte unseres revolutionären Kampfes errungen hat.

Genossen!

Da die US-Imperialisten mit allen möglichen Intrigen und Ausflüchten den südlichen Landesteil weiter besetzt halten und sie ihre aggressiven Absichten gegenüber Korea immer unverhohlener verkünden, nimmt nun unser revolutionärer Kampf einen schweren und langwierigen Charakter an. In dieser Situation stellten unsere Partei und die Regierung der Republik die Hauptaufgabe, einen beharrlichen Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes auf friedlichem Weg zu entfalten und zugleich die revolutionäre demokratische Basis – den nördlichen Landesteil, das mächtige Bollwerk der Vereinigung des Vaterlandes – politisch und ökonomisch zu festigen und zu entwickeln, und setzten sich dafür ein, die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes zu verstärken.

Wir erfüllten erfolgreich die Volkswirtschaftspläne für die Jahre 1947 und 1948. Auf dieser Grundlage arbeiteten wir den Zweijahrplan der Volkswirtschaft (1949–1950) aus. In diesem Plan war vorgesehen, in den wichtigen Zweigen der Volkswirtschaft den Produktionsstand vor der Befreiung zu erreichen, einige Industriezweige unseres Landes wiederaufzubauen und somit das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen und auf dem Gebiet der Bildung, der Kultur und im Gesundheitswesen neue Fortschritte zu erzielen.

Die wesentliche Schwierigkeit bei der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes während des friedlichen Aufbaus nach der

Befreiung bestand darin, daß die Industrie Koreas durch eine stark kolonialbedingte Einseitigkeit gekennzeichnet war, der japanische Imperialismus bei seiner Niederlage unsere Volkswirtschaft zerstört hatte und infolge der Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten das Industriegebiet Nordkorea von dem Landwirtschaftsgebiet Südkorea getrennt ist. Deshalb waren wir gezwungen, in Nordkorea neue Industriezweige zu schaffen und der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Fünf Jahre lang nach der Befreiung gab es im nördlichen Landesteil viele Schwierigkeiten, aber dank der richtigen Führung unserer Partei und der unermüdlichen Anstrengungen und des selbstlosen Kampfes des gesamten werktätigen Volkes wurden auf allen Gebieten – der Politik, der Wirtschaft und der Kultur – große Erfolge errungen.

So genießt das Volk des nördlichen Teils vollauf das Glück und die Früchte der friedlichen Arbeit, die in Stadt und Land durch seine Hände errungen wurden, und ist sehr stolz darauf, daß seine schöpferische Arbeit zum Gedeihen und zur Entwicklung des Vaterlandes führt. Das ganze Volk gelangte zu der Erkenntnis, daß die volksdemokratische Ordnung die einzige Ordnung ist, die seine Freiheit und sein Glück garantiert, und ist vom festen Willen erfüllt, die Volksmacht wie seinen Augapfel zu hüten.

Aber die Lage des südlichen Landesteils, den die US-Imperialisten besetzt halten, ist ganz anders. Infolge der Kolonialpolitik der US-Imperialisten und der landesverräterischen Politik der Syngman-Rhee-Bande wurde die nationale Wirtschaft in Südkorea nach der Befreiung von Jahr zu Jahr geschwächt und ruiniert; und das Leben des Volkes hat sich außerordentlich verschlechtert. Die Ausbeutung und Unterdrückung gegenüber den Werktätigen vertiefte sich weiter, und Millionen Menschen wurden arbeitslos.

Die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Marionetten schufen in Südkorea das faschistische Herrschaftssystem und verstärkten immer mehr Terror und Repressalien gegen demokratische Persönlichkeiten und Patrioten. Der südkoreanischen Presse zufolge überstieg die Zahl der Menschen, die seit der Befreiung bis zum Juli 1949 in Südkorea eingekerkert wurden, 150 000, und die Zahl der Ermordeten betrug 97 000.

Die Arbeiterklasse und der andere Teil des werktätigen Volkes und die Patrioten in Südkorea entfalteten einen erbitterten Kampf gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Verräterclique; der Widerstandskampf und die Streiks der Bevölkerung setzten sich fort.

Wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, haben sich in unserem Vaterland, das schon fünf Jahre lang seit der Befreiung in Nord und Süd geteilt ist, die Widersprüche und der Kampf zwischen den demokratischen Kräften, die gegen die Aggressionspolitik des US-Imperialismus in Korea und gegen ihre Helfershelfer, die landesverräterischen reaktionären Kreise Südkoreas, auftreten und die die friedliche Vereinigung und Unabhängigkeit Koreas herbeiführen wollen, und den sich dagegen wendenden reaktionären Kräften äußerst zugespitzt.

Die historischen Errungenschaften der Revolution in Nordkorea und das sich daraus ergebende stürmische Wachstum unserer revolutionären Kräfte sowie der unter dessen Einfluß sich verstärkende antiimperialistische und antifeudale nationale Befreiungskampf des südkoreanischen Volkes riefen bei den US-Imperialisten, die Südkorea besetzt halten, und bei deren Helfershelfern, der Syngman-Rhee-Verräterclique, große Furcht und Unsicherheit hervor.

Deshalb unterdrückten die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Verräterclique in Südkorea den Widerstandskampf der Bevölkerung und bereiteten sich jahrelang auf einen verbrecherischen Aggressionskrieg vor, um die volksdemokratische Ordnung Nordkoreas zu stürzen, ganz Korea in eine Kolonie des US-Imperialismus zu verwandeln, unser Volk zu versklaven und darüber hinaus Korea in eine Militärbasis gegen die Volksrepublik China, die Sowjetunion und andere asiatische Staaten zu verwandeln.

Es war im Sommer 1950. Für die Entspannung zwischen dem Norden und dem Süden und für die Erringung der friedlichen Vereinigung Koreas wandten sich der Zentralvorstand der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes Anfang Juni 1950 und das Präsidium der Obersten Volksversammlung Mitte Juni 1950 an die südkoreanische Obrigkeit mit dem Vorschlag, Verhandlungen zu führen.

Von den US-Imperialisten aufgehetzt, antwortete die Syngman-Rhee-Verräterclique jedoch auf diesen Vorschlag mit dem Ausbruch

eines verbrecherischen Krieges, den sie vorbereitet hatte.

Unser ganzes Volk erhob sich, um gegen diese abenteuerliche Provokation des US-Imperialismus und der Syngman-Rhee-Verräterclique zu kämpfen und die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen.

2) DIE ZEIT DES VATERLÄNDISCHEN BEFREIUNGSKRIEGES

Genossen!

Der gerechte Vaterländische Befreiungskrieg unseres Volkes dauerte drei Jahre, er hatte zum Ziel, den bewaffneten Überfall der US-Imperialisten und anderer internationaler reaktionärer Kräfte aus 15 Staaten sowie der landesverräterischen Clique um Syngman Rhee zurückzuschlagen und die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes und die volksdemokratische Ordnung zu verteidigen.

Infolge des Krieges mußten wir den friedlichen Aufbau unterbrechen und für den Sieg im Krieg all unsere Kräfte einsetzen. Unter der Losung unserer Partei „Alles für den Sieg im Krieg!“ gingen Hunderttausende Jungen und Mädchen freiwillig für den Schutz des Vaterlandes an die Front, und die Bauern, Angestellten, werktätigen Intellektuellen und alle Patrioten, an der Spitze die Arbeiterklasse, stellten ihre gesamte Arbeit auf die Kriegszeit um und erhoben sich für den Sieg im Krieg.

Unsere Partei stellte die gesamte Tätigkeit auf die Kriegszeit operativ um und organisierte die Arbeit für die Festigung der Front und des Hinterlandes.

Die Partei schickte Tausende, ja Zehntausende der besten Parteikader und Parteimitglieder in die Volksarmee, verstärkte sie rasch, erhöhte deren Kampffunktion und leistete politisch-ideologische Arbeit, um den Kämpfern die Gerechtigkeit des Vaterländischen Befreiungskrieges gründlich zum Bewußtsein zu bringen und sie im Geist des Patriotismus und im unbeugsamen revolutionären Geist zu erziehen und zu stählen.

Zur Festigung unseres Hinterlandes stellten Partei und Regierung einerseits alle staatlichen Betriebe, die Kriegsmaterial produzieren konnten, in Rüstungsbetriebe um, verlegten manche Betriebe in einzelne

sichere Gebiete und sicherten die weitere Produktion, andererseits leisteten sie Arbeit für die Gewährleistung der Nahrungsmittelproduktion im Dorf.

Der uns von den US-Imperialisten aufgezwungene dreijährige Krieg brachte uns unermeßliche Verluste an Menschen und Material.

Aber die Partei ließ sich selbst unter jeglichen Schwierigkeiten und Hindernissen nicht entmutigen und kämpfte gegen die Renegaten, Feiglinge und schwankende Elemente, die in den Reihen der Partei auftraten, erzog das Volk im festen Glauben an den unausbleiblichen Sieg und mobilisierte es, stets an dessen Spitze stehend, zum gerechten Kampf.

In der schweren Zeit des Krieges brachten die Volksmassen der Partei noch tieferes Vertrauen entgegen und erwiesen ihr noch stärkere Unterstützung. Das eben machte unsere Kraft im gesamten komplizierten Verlaufe des Krieges, unter anderem beim Vormarsch, während des Rückzuges und im Stellungskrieg unbesiegbar und ermöglichte uns, den historischen Sieg zu erringen.

Wenn wir über den historischen Sieg, den das koreanische Volk im Krieg erkämpft hat, sprechen, so müssen wir unbedingt den unvergleichlichen Heroismus und die Selbstlosigkeit der Volksarmee würdigen, die sie während des Krieges bekundet hat. Sie wurde nach der Befreiung von unserer Partei organisiert, herangebildet und gestählt und hat die ruhmreichen revolutionären Traditionen der Antijapanischen Partisanenarmee übernommen.

Die Offiziere und Soldaten unserer Volksarmee, die aus den Söhnen und Töchtern der Arbeiter und Bauern besteht und es als ihre heilige Pflicht ansieht, die Interessen des Vaterlandes und des Volkes zu verteidigen, offenbarten seit den ersten Tagen des Krieges uneingeschränkt edlen Patriotismus und Massenheroismus. Sie versperrten mit ihren Körpern die Schießscharten der Feinde und sprangen in die Bresche für die Offensive ihrer Truppen, Arm und Bein verloren, nahmen sie die Handgranaten zwischen die Zähne, schleppten sich zu den Gegnern, um sie zu vernichten, und schützten die Höhen und jeden Fußbreit des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen. Diese Tatsachen zeugen von den edlen Eigenschaften unserer Volksarmee, die nicht für

die Ausbeuterklasse, sondern für ihr wahres Vaterland und ihr Volk kämpft.

Im dreijährigen Koreakrieg teilten die chinesischen Volksfreiwilligen mit unserer Volksarmee alle Schwierigkeiten und Entbehrungen und erwarben sich im gerechten Kampf um die Zerschlagung der gemeinsamen Feinde unvergängliche große Verdienste. Die Offiziere und Soldaten der chinesischen Volksfreiwilligentruppen vernichteten in enger gemeinsamer Operation mit der Koreanischen Volksarmee unter dem Banner des Widerstandes gegen die USA, der Unterstützung für Korea, der Verteidigung des Vaterlandes die bewaffneten US-imperialistischen Aggressoren und gaben somit ein leuchtendes Beispiel für wahrhaften proletarischen Internationalismus und demonstrierten im vollen Maße die mächtige Kraft der internationalistischen Hilfe im Kampf gegen die bewaffnete Aggression der Imperialisten.

Der historische Sieg, den das koreanische Volk im Krieg errungen hat, wurde auch durch die Stabilität unseres Hinterlandes gewährleistet.

Unsere Partisaneneinheiten, die sich aus alten und jungen Patriotinnen und Patrioten zusammensetzten, rangen im Hinterland des Feindes aktiv dafür, die Kampfhandlungen unserer Volksarmee und der chinesischen Volksfreiwilligen zu unterstützen. Geführt von den Mitgliedern der Partei der Arbeit, schnitten sie Nachrichtenleitungen des Gegners durch, sprengten Brücken, stürzten Militärzüge um, steckten die Lager des Gegners in Brand, vernichteten Okkupanten und liquidierten Verräter, wodurch sie den Gegnern große Schläge versetzten und Furcht einflößten, zahlreiche Menschen vor ungeheueren Greueltaten und Massakern des Feindes retteten.

Auch unter den barbarischen Bombardierungen durch die US-Imperialisten und sogar unter den gefährlichen Bedingungen der Detonationen von mörderischen Gas- und bakteriologischen Bomben entfaltete unser Volk, ohne sich zu beugen, einen heldenmütigen Kampf für die Verteidigung seiner Posten.

Unter den schweren Kriegsbedingungen verlegten unsere Fabrikarbeiter erfolgreich die wichtigen Rüstungsbetriebe in sichere Gebiete und nahmen die Produktion schnell wieder auf. Die Angehörigen unserer

Arbeiterklasse in den Erzbergwerken, Kohleschächten und in anderen Betrieben gewährleisteten in der Kriegszeit die Produktion, indem sie trotz Müdigkeit mit ganzer Kraft die Aufgaben des Staatsplans stets erfüllten und übererfüllten.

Die Arbeiter im Eisenbahntransportwesen haben mit aktiver Hilfe des Volkes im Hinterland rechtzeitig die zerstörten Eisenbahnen, Brücken und Transportmittel trotz fortgesetzter Bombardierungen und pausenlosem Maschinengewehrfeuer der Feinde wiederhergestellt und repariert, wodurch sie die Transporte in der Kriegszeit erfolgreich sicherten und Kriegsmaterial unter Lebensgefahr schützten.

Unsere Bauern kämpften aufopferungsvoll für die Steigerung der Produktion von Nahrungsgütern. Sie bauten an den Rändern der Reis- und anderen Felder Luftschutzbunker, tarnten sich und die Zugtiere wie an der Front und betrieben den Ackerbau. Die Feinde bombardierten erbarmungslos die Dörfer, die Bauern setzten jedoch die Feldarbeiten fort. Sowohl beim Transport von Rüstungsmaterial in den an die Front angrenzenden Gebieten als auch bei der Wiederherstellung von Straßen und Brücken im Hinterland spielten die Bauern eine großartige Rolle.

In der Zeit des erbitterten Krieges kämpften auch unsere werktätigen Intellektuellen aufopferungsvoll für den Sieg im Krieg. Die Funktionäre des Bildungswesens und die Kulturschaffenden unterstützten auch die Bildungs- und Kulturmaßnahmen der Partei und der Regierung und sicherten trotz der zerstörten Bildungs- und Kultureinrichtungen mit allen Methoden und Mitteln die Volksbildung und die kulturelle Arbeit. Die Mitarbeiter im Gesundheitswesen garantierten zuverlässig die medizinische Behandlung der verwundeten Armeeangehörigen und der durch die Bombardements verletzten Zivilbevölkerung, leisteten vorbildlich die Arbeit für den Volksgesundheitsschutz in der Kriegszeit, besonders für die Prophylaxe und Früherkennung.

Unsere Schriftsteller und Künstler schufen gute Werke, in denen der Heldenmut und der Patriotismus sowie die Selbstlosigkeit der Koreanischen Volksarmee, der chinesischen Volksfreiwilligen und unseres Volkes ausgezeichnet dargestellt wurden, ermutigten und spornten somit die Bevölkerung und die Armee zum Sieg an und trugen zu deren Erziehung im Geiste des Patriotismus und des Massen-

heroismus bei. Ferner verteidigten die Angestellten aller Organe und Organisationen ihre Betriebe und sicherten erfolgreich die Arbeit zur Verwaltung und Leitung der staatlichen Organe und der gesellschaftlichen Organisationen.

Die von unserem heldenhaften Volk im dreijährigen erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg vollbrachten Taten sind wirklich großartig.

Die Gerechtigkeit unseres Kampfes bewog Millionen, ja Hundertmillionen Menschen der ganzen Welt, unserem Volk große Hilfe zu leisten, und rief Stimmen des Protestes gegen die Aggressoren hervor.

Die Sowjetunion unternahm alle Anstrengungen, um die Koreafrage friedlich zu regeln, und entlarvte und verurteilte mit aller Schärfe die aggressiven Handlungen der US-Imperialisten gegenüber Korea und deren ungeheure Greueltaten. Die Sowjetunion unterstützte tatkräftig die gerechten Vorschläge, die wir im Verlaufe der Verhandlungen über die Feuereinstellung vorgebracht hatten, um den Waffenstillstand schnell zu realisieren, und leistete dadurch zur raschen Beendigung des blutigen Krieges in Korea einen großen Beitrag. Das große Sowjetvolk sandte unserem Volk in großer Menge Nahrungsmittel, Kleidung, Medikamente, verschiedene Ausrüstungen und Materialien sowie Güter, die für die Entwicklung der Volkswirtschaft notwendig waren.

Das große chinesische Volk entfaltete energisch eine Bewegung des Widerstandes gegen die USA und der Unterstützung für Korea und entsandte in der schweren Zeit, als in unserem Vaterland eine ernste Gefahr heraufbeschworen worden war, die Einheiten der Volksfreiwilligen, die aus seinen besten Söhnen und Töchtern bestanden, und erwies unserem Volk während des ganzen Krieges große Hilfe durch die Lieferung von Artikeln des täglichen Bedarfs und Nahrungsmitteln und andere Hilfe in verschiedener Form.

Die Völker unserer Bruderländer, Polens, der Tschechoslowakei, Ungarns, der Deutschen Demokratischen Republik, Rumäniens, Bulgariens, der Mongolei, Albaniens und der Demokratischen Republik Vietnam, entfalteten zur Unterstützung unseres Volkes in ihren Ländern eine breite Volksbewegung und gewährten uns während des gesamten

Krieges große materielle und moralische Hilfe.

Diese internationalistische materielle und moralische Hilfe der Bruderländer war ein wichtiger Faktor, der unseren Sieg sicherte.

Die uneigennützige Hilfe, die in der Zeit unseres Vaterländischen Befreiungskrieges die Sowjetunion, die Volksrepublik China und andere volksdemokratische Staaten dem koreanischen Volk zuteil werden ließen, war eine anschauliche Demonstration der unbesiegbaren Freundschaftsbeziehungen zwischen den verschiedenen Völkern im Lager des Sozialismus.

Genossen!

Der historische Sieg des koreanischen Volkes im Vaterländischen Befreiungskrieg als ein glänzender Sieg des Marxismus-Leninismus zeigte klar die unerschöpfliche Lebenskraft unserer volksdemokratischen Ordnung und deren Überlegenheit gegenüber der kapitalistischen Ordnung und bewies die Richtigkeit der Linie unserer Partei für die Schaffung und die Stärkung der demokratischen Basis.

Durch den Krieg hat sich unser Volk um unsere Partei und um die Regierung der Republik noch fester geschart, und die Freundschaft und Geschlossenheit mit den friedliebenden Völkern der Welt wurden weiter verstärkt. Im Laufe des Krieges zogen wir große Lehren und sammelten wertvolle Erfahrungen. Sie sind ein großer Schatz in der revolutionären Bewegung unseres Landes und inspirieren im starken Maße den Kampf des koreanischen Volkes für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Der Koreakrieg zeigte eindeutig den Völkern der ganzen Welt, daß ein Volk, das sich gegen den Kolonialismus und für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes erhoben hat, durch keinerlei Kräfte in die Knie gezwungen werden kann und die Zeit, in der die Imperialisten die Völker der abhängigen Kolonialstaaten willkürlich ausbeuteten und unterdrückten, schon längst der Vergangenheit angehört.

Der Koreakrieg entlarvte vor aller Welt noch einmal die aggressive Brutalität der US-Imperialisten und das räuberische wahre Wesen der Aggressionsarmee des US-Imperialismus.

Der Koreakrieg entlarvte und machte den Mythos von der „Allmacht“

der US-Imperialisten völlig zunichte und zeigte, daß eine Armee, die dem Dollar dient, unfähig ist.

Der Koreakrieg demonstrierte deutlich, daß ein Volk, das für seine nationale Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden und gegen die imperialistische Aggression standhaft kämpft, stets starke Unterstützung des demokratischen und sozialistischen Lagers und der friedliebenden Kräfte der ganzen Welt genießt und unbedingt siegt.

3) DIE ZEIT DER WIEDERHERSTELLUNG UND DES AUFBAUS DER VOLKSWIRTSCHAFT NACH DEM KRIEG

Genossen!

Durch den Abschluß des Waffenstillstandsabkommens wurde in Korea der blutige Krieg beendet, und unser Volk ging wieder zum friedlichen Wirtschaftsaufbau über.

Vor uns stand die wichtige Aufgabe, den Waffenstillstand in dauerhaften Frieden zu verwandeln, die demokratische Basis des nördlichen Teils des Landes, die Basis unserer Revolution, politisch, wirtschaftlich und militärisch weiter zu verstärken und sie in eine feste materielle Kraft für die friedliche Vereinigung des Landes zu entwickeln.

Unsere Partei und die Regierung der Republik stellten zunächst den Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft auf, in dem als Hauptaufgabe festgelegt war, in allen Zweigen der Volkswirtschaft das Vorkriegsniveau zu erreichen, und organisierten und mobilisierten das ganze Volk für dessen Realisierung. Die im Dreijahrplan vorgesehenen wichtigen Aufgaben für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg bestanden darin, unsere durch den Krieg zerstörte Volkswirtschaft nicht nur einfach in ihrer alten Struktur wiederaufzubauen, sondern auch die kolonialbedingte Einseitigkeit, die die. langwierige verhaßte Herrschaft des japanischen Imperialismus uns hinterlassen hatte, zu beseitigen, die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie, um künftig die Basis der sozialistischen Industrialisierung zu schaffen, zu sichern und gleichzeitig

die Leichtindustrie und die Landwirtschaft rasch wiederherzustellen und zu entwickeln und somit das Leben des Volkes rasch zu stabilisieren und zu verbessern. Das ist die Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus, die von unserer Partei in der Nachkriegszeit aufgestellt wurde.

Das ganze werktätige Volk mit der Arbeiterklasse an der Spitze erhob sich mit schwungvollem politischem Enthusiasmus zur erfolgreichen Verwirklichung dieser wichtigen Aufgaben.

So sind seit Beginn der Erfüllung des Dreijahrplans bis auf den heutigen Tag etwa zwei Jahre und vier Monate vergangen. In diesem Zeitabschnitt überwand unser Volk unter der Führung der Partei durch seine schöpferischen Initiativen und selbstlosen Anstrengungen alle Schwierigkeiten und Hindernisse und erzielte, inspiriert durch die uneigennützige wirtschaftliche und technische Hilfe der Sowjetunion, der Volksrepublik China und anderer brüderlicher volksdemokratischer Staaten, viele Erfolge.

(1) INDUSTRIE

In der Nachkriegszeit konnten in der Industrie unseres Landes große Erfolge verzeichnet werden.

Die Industrie des staatlichen und genossenschaftlichen Sektors übertraf Ende Januar dieses Jahres das im Dreijahrplan vorgesehene Produktionsniveau für 1956. Das bedeutet, daß sich unsere Industrieproduktion nach dem Krieg im sehr hohen Tempo entwickelt.

Die wertmäßige Bruttoproduktion der Industrie des staatlichen und genossenschaftlichen Sektors stieg im Jahre 1955 im Vergleich zu 1953 auf das 2,3fache und übertraf den Vorkriegsstand des Jahres 1949 um 56 Prozent. Darunter erhöhte sich die Produktion von Produktionsmitteln auf das 3,1fache und die von Konsumtionsmitteln um 70 Prozent.

Als Ergebnis der unentwegt verfolgten Politik unserer Partei nach dem Krieg, wonach bei vorrangiger Entwicklung der Schwerindustrie gleichzeitig die Leichtindustrie schnell wiederaufzubauen und voranzubringen ist, veränderten sich der Anteil der Produktion von Produktionsmitteln und der der von Konsumtionsmitteln in der wertmäßigen Bruttoproduktion der Industrie wie folgt.

Bereich \ Jahr	1949	1953	1955
Produktion von Produktionsmittel (%)	58,6	37,7	51,7
Produktion von Konsumtionsmittel (%)	41,4	62,3	48,3

Das besagt, daß der Anteil der Produktion von Produktionsmitteln, der infolge der kriegsbedingten großen Zerstörungen der Schwerindustrie im Jahre 1953 zurückgegangen war, als Ergebnis der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie nach dem Krieg bereits im Jahre 1955 eine vorrangige Stellung eingenommen hat, und zeigt ferner, daß große finanzielle Mittel auch für die rasche Entwicklung der Leichtindustrie investiert werden.

Solch ein hohes Entwicklungstempo der Industrie in der Nachkriegszeit wurde durch konzentrierte finanzielle Mittel für den Investbau in der Industrie gesichert. Die finanziellen Mittel für den Investbau in der Industrie in der Zeit von 1954 bis 1955 betrugen 25,56 Mrd. Won – das sind 47 Prozent der gesamten staatlichen finanziellen Mittel für den Investbau, von denen in die Schwerindustrie 20,435 Mrd. Won und in die Leichtindustrie 5,125 Mrd. Won investiert wurden.

Als Ergebnis dieser großen Investitionen für die Wiederherstellung und den Aufbau der Industrie wurden schon Ende des Jahres 1955 insgesamt 236 staatliche Betriebe vollständig oder teilweise wiederhergestellt und nahmen ihre Arbeit auf, darunter die Eisenhüttenwerke „Kim Chaek“ und Hwanghae, die Stahlwerke Kangson, Songjin und Chongjin, die Kraftwerke Suphung, Hochongang und Jangjingang, die Elektromaschinenwerke Taean und Pyongyang, die Maschinenfabriken Rakwon, Pukjung, Ryongsong und Huichon, die Düngemittelfabrik Hungnam, die Chemiefabrik Pongung und andere Chemiewerke sowie zahlreiche Kohlenbergwerke, Erzbergwerke, Baustoffwerke und Werften, die Textilfabriken Pyongyang und Kusong und andere Textilfabriken sowie verschiedene Betriebe für Waren des täglichen Bedarfs, und es wurden 71 neue staatliche Werke gebaut. Dieses

Vorwärtstempo beim großzügigen Aufbau der Industrie und ihrer Wiederherstellung gab es nie zuvor in der Geschichte unseres Landes.

Unsere Industrie überwand nach dem Krieg die starken Zerstörungen, wurde schnell wiederaufgebaut, und täglich erhöhte sich ihre Produktion.

Die Produktion der metallurgischen, der erzfördernden, der Maschinenbau- und der metallverarbeitenden Industrie und anderer wichtiger Zweige der Schwerindustrie wuchs in bedeutendem Maße, wodurch das schreckliche Bild der Zerstörung beseitigt wurde, und übertraf bereits das Vorkriegsniveau des Jahres 1949. Im Jahre 1955 steigerten die Maschinenbau- und die metallverarbeitende Industrie ihre Produktion auf das 3,3fache, die erzfördernde Industrie um 7 Prozent, die metallurgische um 9 Prozent und die Baustoffindustrie auf das 2,8fache und überschritten somit das Vorkriegsniveau des Jahres 1949. Nur in der Elektroenergie-, Brennstoff- und chemischen Industrie, die sich infolge der äußerst starken Zerstörungen während des Krieges nicht so schnell wiederherstellen ließen, war das Vorkriegsniveau des Jahres 1949 immer noch nicht erreicht worden.

Zusammen mit der Produktion von Produktionsmitteln wächst auch die von Konsumtionsmitteln mit jedem Jahr. Im gleichen Zeitraum erhöhte die Textilindustrie ihre Produktion auf das 2,2fache, die Papierindustrie auf 106 Prozent, die Lederverarbeitungs- und Schuhindustrie auf 196 Prozent, die Lebensmittelindustrie auf 120 Prozent und die Arzneimittelindustrie auf das 2,6fache.

Es entstanden neue Industriezweige, die es in unserem Lande bisher nicht gegeben hat, und daher können viele neue Erzeugnisse produziert werden. Das ist einer der wichtigsten Erfolge, die unsere Industrie bei der Erfüllung des Dreijahrplans erreicht hat. Nach dem Krieg sind in unserem Lande neue Industriezweige entstanden, und dementsprechend wurden Erzeugnisse der Schwer- und der Leichtindustrie hergestellt wie Gleichstromgeneratoren und andere Elektromaschinen, moderne Drehmaschinen und andere Werkzeugmaschinen, Bergbaumaschinen, die die Geschichte der Industrie unseres Landes bisher nicht gekannt hat, sowie Gespannzugsämaschinen, Jätmaschinen und andere Landmaschinen sowie verschiedene hochqualitative Seidengewebe.

Mit der Schaffung neuer Industriezweige und ihrer raschen Entwicklung veränderte sich auch die Struktur der Industriezweige. Der Anteil der Maschinenbauindustrie, die vor der Befreiung, in der Zeit der Herrschaft des japanischen Imperialismus, zu den rückständigsten Zweigen zählte, und der der Leichtindustrie an der Industrieproduktion haben sich bedeutend erhöht. Der Anteil der Maschinenbau- und der metallverarbeitenden Industrie an der wertmäßigen Bruttoproduktion der Industrie erhöhte sich von 1,6 Prozent im Jahre 1944, dem Jahr vor der Befreiung, auf 8,1 Prozent im Jahre 1949, dem Jahr vor dem Krieg, und auf 17,9 Prozent im Jahre 1955; und im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Textilindustrie von 6 Prozent auf 11,4 Prozent und dann auf 17,2 Prozent.

Das heißt, unsere Industrie hat bereits die von der Herrschaft des verruchten japanischen Imperialismus hinterlassene kolonialbedingte Einseitigkeit und Disproportion im wesentlichen beseitigt und beschreitet den Weg für deren weitere Liquidierung.

Die nationale Industrie unseres Landes befindet sich, wie aus dem Dargelegten hervorgeht, auf einer Entwicklungsetappe, die zur großen Wende führt.

Dadurch, daß nach dem Krieg neue Produktionstechnik und moderne Arbeitsmethoden in unsere Industrie eingeführt wurden und sich das Qualifikationsniveau der Arbeiter nicht wenig erhöhte, übertraf die Arbeitsproduktivität in der Industrie im Jahre 1955 das Vorkriegsniveau des Jahres 1949 um 32 Prozent.

Das Wichtigste und das Wesentlichste für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung ist das kontinuierliche Wachstum der Arbeitsproduktivität. Um die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen, entfalten unsere Werktätigen heute in großem Umfang die Wettbewerbsbewegung zur weiteren Steigerung der Produktion. Aus diesem Prozeß gehen viele als Aktivisten der Produktion, als Neuerer und Helden der Arbeit hervor. Ihrer schöpferischen Initiative ist zu danken, daß allein im Jahre 1955 über 5600 Neuerervorschläge in die Produktion und das Bauwesen eingeführt wurden. Das brachte dem Staat in der Tat einen großen Nutzen.

Die Partei schenkte auch der Ausbildung der technischen Kader und

der Nachwuchskräfte für die Entwicklung der Industrie große Aufmerksamkeit. Von 1954 bis 1955 bildeten wir an den technischen Hochschulen bzw. technischen Fachschulen über 8200 Diplomingenieure und Ingenieure sowie über 1400 Diplomingenieure und Ingenieure aus, die das Examen der technischen Befähigungen bestanden haben. Besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit wurden in der Sowjetunion, in der Volksrepublik China und in anderen volksdemokratischen Staaten etwa 400 Doktoren, Diplomingenieure und Ingenieure ausgebildet. Außerdem ließ unsere Partei in den Berufsschulen und Arbeiterschulen sowie durch die verschiedenen Ausbildungssysteme über 27 600 Facharbeiter ausbilden. Sie schickte auch Tausende von Praktikanten in die Bruderländer zum Studium der modernen Technik und ergreift andere zahlreiche Maßnahmen, um weitere Nachwuchskräfte heranzubilden.

Genossen! Unsere Erfolge, die in der Nachkriegszeit im Bereich der Industrie erreicht wurden, sind, wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, tatsächlich groß. Unsere Industrie hat die tiefen Wunden, die ihr im Krieg zugefügt worden waren, im wesentlichen geheilt, und die Schwerindustrie entwickelt sich schneller, und gleichzeitig kommt auch die Leichtindustrie rasch voran.

(2) LANDWIRTSCHAFT

Im Zeitraum des Dreijahrplanes sorgte die Partei in der Landwirtschaft zunächst dafür, die Getreideproduktion auf das Vorkriegsniveau zu steigern, und schenkte gleichzeitig der Arbeit zur Schaffung einer Basis für unsere Landwirtschaft große Aufmerksamkeit, damit sie sich künftig rasch entwickeln kann.

In der Nachkriegszeit hätten wir große Investitionen in die Landwirtschaft vornehmen und eine Reihe wesentlicher Maßnahmen ergreifen müssen, um die Getreideproduktion weiter zu steigern, mehr Industriepflanzen anzubauen und die Viehwirtschaft zu entwickeln. Da die Landwirtschaft während des Krieges stark zerstört wurde, unser Land ohnehin arm an Ackerfeldern ist und neue große Nutzflächen nicht erschlossen werden können, kommt es besonders darauf an, den Nutzeffekt des Bodens durch verschiedene Methoden zu erhöhen und die

brachliegenden Böden restlos zu nutzen. Für die Wiederherstellung und Entwicklung der Landwirtschaft unseres Landes ist es notwendig, diese Umstände zu berücksichtigen.

Geleitet von subjektivistischen Wünschen, legten unsere leitenden Funktionäre der Landwirtschaft und die Planungsmitarbeiter jedoch bei der Ausarbeitung des Dreijahrplans und der Jahrespläne große Planaufgaben fest, ohne das ganze Ausmaß der Kriegsschäden in der Landwirtschaft und die anderen konkreten Bedingungen ernsthaft zu erwägen, und sahen keine genügenden Maßnahmen für die Schaffung von Bedingungen vor, unter denen die Erfüllung dieser Planaufgaben gesichert werden können. Wie es sich im Laufe der Realisierung der Pläne herausstellte, entsprach der Dreijahrplan für die Entwicklung der Landwirtschaft eben nicht der Wirklichkeit.

Um die Landwirtschaft schnell wiederherzustellen und zu entwickeln, nahm das Zentralkomitee der Partei auf dem Novemberplenum 1954 und auf dem Dezemberplenum 1955 konkreten Kurs darauf, die Mängel rasch zu überwinden, die bei der Anleitung der Dörfer aufgetreten waren.

Entsprechend diesem Kurs wurden Maßnahmen dafür getroffen, im Jahre 1956 die Investitionen in die Landwirtschaft gegenüber den im Dreijahrplan vorgesehenen bedeutend zu erhöhen und so den Bau von Bewässerungsanlagen und Flußdeichen im großen Umfang vorzunehmen und zugleich verschiedene Maschinen und Ausrüstungen, die für die Bewässerung und das Pumpen notwendig sind, zu liefern und die Produktion von Landmaschinen und chemischen Düngemitteln zu steigern. So kann man damit rechnen, daß sich die Investitionen für die Landwirtschaft im Zeitraum des Dreijahrplanes nach dem Krieg um 37 Prozent über den Plan hinaus erhöhen werden.

In zwei Jahren – von 1954 bis 1955 – erweiterte sich die Anbaufläche um mehr als 37 700 Hektar; es entstanden die Bewässerungsanlage Phyongnam und andere gigantische Bauten für die Bewässerung; 43 Stauseen und 568 Pumpstationen wurden errichtet. Der Bau von Bewässerungsanlagen geht im Jahre 1956 im neuen, erweiterten Maßstab vonstatten. Allein durch den staatlichen Investbau vergrößerte sich die Bewässerungsfläche von 1954 bis heute um 90 000 Hektar, und

es wurden Flußdeiche für den Schutz von mehr als 100 000 Hektar Land vor Hochwasserschäden gebaut.

Um die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft zu steigern und den Mangel an Arbeitskräften und Zugvieh abzubauen, ließen Partei und Regierung nach dem Krieg 31 Landmaschinenausleihstationen zusätzlich errichten. Im Jahre 1955 erhöhte sich die Zahl der Landmaschinenausleihstationen im Vergleich zu 1953 auf das 3fache und die der Traktoren (auf 15 PS umgerechnet) auf das 3,9fache; die Landwirtschaft erhielt zahlreiche Druschmaschinen, Jätmaschinen und andere Landmaschinen für den Gespannzug. So konnten im Jahre 1955 mit Hilfe der Maschinenausleihstationen 370 000 Hektar bestellt werden.

Das wichtigste Ereignis bei der Entwicklung der Landwirtschaft nach dem Waffenstillstand ist das stürmische Wachsen der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß auf dem Lande für dessen sozialistische Umgestaltung.

Die Umgestaltung der Einzelbauernwirtschaft in genossenschaftliche Wirtschaften hat für die planmäßige Entwicklung der Landwirtschaft, ebenso wie es in der Industrie geschieht, für die Sicherung der proportionalen Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, der Hauptzweige der Volkswirtschaft, für die Liquidierung der Wurzeln der Ausbeutung und der Armut im Dorf und für die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bauern entscheidende Bedeutung. Mehr noch: Da es unseren Dörfern infolge der Kriegsschäden an Arbeitskräften, Zugvieh und landwirtschaftlichem Inventar mangelte und die ökonomische Basis der Bauern sehr schwach entwickelt war, wurde der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft für uns besonders notwendig und dringlich.

Von diesem unabdingbaren Erfordernis ausgehend, stellte sich unsere Partei die Aufgabe, landwirtschaftliche Genossenschaften zu organisieren und zu entwickeln.

Die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft schlug seit 1955 in unserem Land auf der Grundlage der Erfolge, die im Versuchsstadium in der Zeit von 1953

bis 1954 erreicht wurden, den Weg zur raschen Entwicklung mit Massencharakter ein.

Demnach wurden bis Ende Februar 1956 in unserem Lande 14 651 landwirtschaftliche Genossenschaften organisiert und werden betrieben, in denen 65,6 Prozent aller Bauernfamilien und 62,1 Prozent der Anbaufläche erfaßt sind. Diese Genossenschaften sind fast alle vom Typ 3. Dieser Typ nimmt 96 Prozent aller Genossenschaften ein.

Dank der intensiven Leitung unserer Partei und den unermüdlichen Anstrengungen der Massen der Genossenschaftsmitglieder haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften viele Erfolge erzielt. In der verflossenen Zeit haben diese Genossenschaften durch Erweiterung und Melioration der Ackerflächen und durch einen umfassenden Einsatz moderner Ackerbautechnik den Getreideertrag beträchtlich erhöht und sich durch die Organisierung der Viehzucht, Fischerei, Seidenraupenzucht und anderer Nebenproduktion große Summen Bareinkünfte erarbeitet.

Sie erwarben in den zurückliegenden Jahren Haustiere und zahlreiches landwirtschaftliches Inventar, bauten Gemeinschaftsgebäude und schufen sich große gemeinschaftliche Akkumulationsfonds, Sozial- und Kulturfonds und stärkten somit die materielle Basis der gemeinsamen Wirtschaft noch mehr. Zahlreiche Verwaltungs- und Leitungskader für die Genossenschaften wurden herangebildet, die im Laufe des praktischen Betriebes der genossenschaftlichen Wirtschaft Erfahrungen gesammelt haben; die Aktivität der Massen der Genossenschaftsmitglieder in der Gemeinschaftsarbeit und die liebevolle Einstellung zum gemeinschaftlichen Vermögen erhöhten sich allmählich.

Diese Erfolge sind ein wichtiges Unterpfand dafür, daß in Zukunft unsere landwirtschaftlichen Genossenschaften organisatorisch und ökonomisch weiter gefestigt und entwickelt werden können.

Ferner richten Partei und Regierung großes Augenmerk darauf, auch den Einzelbauern, die in unserer Landwirtschaft immer noch einen beachtlichen Platz einnehmen, staatliche Hilfe zu geben, ihren Ackerbau zu sichern und ihr Leben verstärkt zu verbessern.

Eine der wichtigen Maßnahmen für die Überwindung des Mangels an

ländlichen Arbeitskräften bestand darin, die Arbeitskräfte auf dem Lande seßhaft zu machen und Zehntausende demobilisierte Soldaten für den Ackerbau in die Dörfer zu schicken.

Unsere staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe haben in unserer Landwirtschaft immer noch einen kleinen Anteil. Auch auf diesem Gebiet ist jedoch keine unbedeutende Entwicklung zu verzeichnen. Die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe entwickelten sich besonders stark in der Kriegszeit. Im Jahre 1955 erhöhten sich im Vergleich zum Vorkriegsjahr 1949 die Zahl der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe etwa auf das 6fache und ihre Anbaufläche etwa auf das 14fache. In den letzten zwei Jahren galt die Aufmerksamkeit mehr der organisatorischen und ökonomischen Stärkung dieses Zweiges als seiner quantitativen Steigerung.

Unsere Viehwirtschaft ist im staatlichen Sektor wie auch in der Einzelwirtschaft immer noch rückständig. Dank der durchgreifenden Maßnahmen, die die Partei und Regierung getroffen haben, waren keine geringen Fortschritte während des Krieges und in der Nachkriegszeit zu verzeichnen, aber es ist notwendig, künftig unsere Viehwirtschaft wesentlich zu verbessern.

Unsere landwirtschaftliche Produktion hat allgemein noch ein niedriges Niveau. Um den Bedarf der Volkswirtschaft an landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu decken, müssen unsere Partei, alle Bauern und leitenden Funktionäre der Landwirtschaft weiterhin einen unbeugsamen Kampf entfalten.

(3) WARENZIRKULATION, TRANSPORT- UND NACHRICHTENWESEN

Nach dem Waffenstillstand wurden neben der schnellen Entwicklung der Produktion der Industrie und der Landwirtschaft auch im Bereich der Warenzirkulation viele Erfolge erreicht.

Das Handelsnetz der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen verdichtet sich weiter, und der Warenumsatz im Einzelhandel erhöht sich. Der Bruttowarenumsatz im Einzelhandel der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen stieg im Jahre 1955

im Vergleich zum Jahr 1949 um 70 Prozent.

Der Außenhandel hat noch nicht das Vorkriegsniveau erreicht, und sein Umsatz beträgt nur 41 Prozent im Vergleich zu 1949. Wir müssen intensiv überlegen, welche Güter für den Export zu produzieren sind, und somit den Außenhandel stärker ausbauen.

Dank der folgerichtigen Maßnahmen der Partei und der Regierung für die Stabilisierung und Festigung der Währung wurde nach dem Krieg der Geldumlauf verbessert, der Geldwert gefestigt und eine Inflation verhindert. Deshalb konnten wir auch nach dem Krieg einen stabilen Staatshaushalt planen; wir erzielten jedes Jahr ein Reineinkommen, d. h. die Einnahmen waren größer als die Ausgaben.

Die umfassende Wiederherstellung und der großangelegte Aufbau sowie das Wachstum der Industrie- und Agrarproduktion und des Warenumsatzes nach dem Krieg begleiteten den schnellen Wiederaufbau und die Entwicklung des Transport- und Nachrichtenwesens.

Nach dem Waffenstillstand wurden Ende 1955 859 km Eisenbahnstrecken wiederhergestellt bzw. neu gebaut und ebenso 303 Brücken mit einer Gesamtlänge von 21 km.

Der Güterumlauf mit der Eisenbahn übertraf im Jahre 1955 das Niveau des Jahres 1949 um 11 Prozent, und die durchschnittliche Tagesfahrtlänge steigerte sich bei den Vollspurbahnen im Vergleich zu 1949 um 10 Prozent, die Umlaufzeit von Waggons verringerte sich um 20,9 Prozent. Diese Tatsachen gewinnen um so größere Bedeutung, weil es gegenüber dem Transportbedarf an Lokomotiven und Waggons mangelt.

Der Güterumlauf durch Lastkraftwagen erhöhte sich im Jahre 1955 im Vergleich zu 1949 etwa auf das 4fache. Aber unser Fluß- und Seeverkehr ist immer noch rückständig.

In der Nachkriegszeit wurde im wesentlichen auch das Nachrichtenwesen wiederhergestellt und ausgebaut. Der Postverkehr im Inland steigerte sich 1955 im Vergleich zu 1949 um 13 Prozent, und 1955 nahm die neu erbaute Zentrale Rundfunkstation, die mit modernen technischen Ausrüstungen ausgestattet ist, ihren Betrieb auf. Im Jahre 1955 gab es 149 Drahtrundfunkstationen mehr als im Jahre 1954.

(4) ERHÖHUNG DES MATERIELLEN UND KULTURELLEN LEBENSNIVEAUS DES VOLKES

Durch die während der Wiederherstellung und des Aufbaus der Volkswirtschaft errungenen Erfolge und durch viele von der Partei und der Regierung ergriffenen Maßnahmen verbessert sich nach dem Krieg allmählich die materielle Lebenslage des werktätigen Volkes und erhöht sich sein kultureller Lebensstandard.

In den ersten zwei Jahren im Zeitraum des Dreijahrplans wurde das Nationaleinkommen bedeutend erhöht, wodurch es im Jahre 1955 im Vergleich zu 1953 um 60 Prozent und im Vergleich zum Vorkriegsjahr 1949 um 11 Prozent gesteigert werden konnte.

Nach dem Krieg wurden viermal die Preise für Massenbedarfsartikel herabgesetzt. Die Höhe der Warenpreise im Handel der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen wurde 1955 im Vergleich zu 1953 um 40 Prozent gesenkt, was der Bevölkerung in diesem Zeitabschnitt einen Gewinn von rund 30 Mrd. Won brachte. Neben diesen Preissenkungen erhöhte sich der Barlohn der Arbeiter und Angestellten in diesem Zeitraum durchschnittlich um 35 Prozent. Folglich ist ihr Reallohn beträchtlich gestiegen.

Außerdem kommen die Arbeiter und die Angestellten in den Genuß der Leistungen der Sozialversicherung und der Sozialfürsorge, des kostenlosen Aufenthalts in Urlauber- und Erholungsheimen, der unentgeltlichen medizinischen Betreuung und Bildung.

Die Partei und die Regierung der Republik ließen den Bauern ebenfalls große materielle Fürsorge zuteil werden. Sie wurden von der Naturalsteuer, die sie in der Kriegszeit dem Staat geschuldet hatten, von Bankkrediten und von den Gebühren für die Nutzung von Einrichtungen befreit. Zur Unterstützung der Feldarbeit wurden ihnen hohe Kredite und benötigtes Saatgut, Nahrungsmittel und Düngemittel zur Verfügung gestellt. So betrugen die Gelddarlehen für die Bauern während des Krieges und nach dem Krieg mehr als 5,5 Mrd. Won; sie waren dem Staat die Naturalsteuer, Bewässerungsgebühren und Getreideanleihen schuldig geblieben, davon betrug allein nach dem Krieg die Getreide-

menge, von deren Ablieferung sie befreit wurden, 65 000 t, und ihnen wurden über 185 000 t Getreide und Saatgut geliehen. Ferner wurde das Naturalsteuergesetz verbessert, wonach die landwirtschaftliche Naturalsteuerrate herabgesetzt und fixiert wurde.

Wir haben auch bei der Wiederherstellung und beim Bau von Wohnhäusern, Bildungs-, Gesundheitsschutz- und Kultureinrichtungen, die für das Leben des Volkes notwendig sind, bemerkenswerte Erfolge erreicht. Bis Ende 1955 wurden nach dem Waffenstillstand mit staatlichen Mitteln Wohnhäuser von mehr als 3,5 Mio. Quadratmeter Baufläche gebaut, und 1285 Lehranstalten verschiedener Stufen und 182 Krankenhäuser wurden errichtet.

Die Staatshaushaltsausgaben für die sozialen und kulturellen Maßnahmen nehmen von Jahr zu Jahr zu. Die Investitionen aus dem Staatshaushalt für Bildung, Kultur und Gesundheitswesen stiegen im Jahre 1955 im Vergleich zu 1949 etwa auf das 2,5fache.

Als Ergebnis der stürmischen Wiederherstellung und Entwicklung des Volksbildungswesens lernen heute an den Lehranstalten verschiedener Stufen über 1,942 Millionen Schüler und Studenten. Die Zahl unserer Studenten, die zur Zeit an den Hoch- und Fachschulen in der Sowjetunion, in der Volksrepublik China und in den anderen volksdemokratischen Ländern studieren, beträgt etwa 4800.

Nach dem Krieg haben in unserem Land über 37 000 Schüler und Studenten Oberschulen und verschiedene Fachschulen beendet, und über 6200 Studenten absolvierten eine Hochschule.

Durch den Ausbau von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen konnten die Akademie der Wissenschaften und viele andere wissenschaftliche Forschungsinstitute ihre Arbeit aufnehmen.

Außerdem sind viele verschiedene kulturelle Einrichtungen entstanden, und die Institutionen des Gesundheitswesens wurden erweitert. Die Zahl der Betten in den Krankenhäusern erhöhte sich im Vergleich zur Vorkriegszeit um 141 Prozent, und Hunderte Ambulatorien wurden neu errichtet, die Zahl der Ärzte in den therapeutischen Einrichtungen erhöhte sich im Vergleich zur Vorkriegszeit um 14 Prozent.

Die Partei und die Regierung leisteten nach dem Krieg, wie wir

sehen, für die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensstandards unseres Volkes nicht wenig Arbeit. Für die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse unseres Volkes genügt das uns jedoch bei weitem noch nicht.

Genossen!

Unsere Arbeit geht bei der Wiederherstellung und beim Aufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg, wie wir aus den Fakten ersehen, erfolgreich voran.

Auf der Grundlage des unter Führung der Arbeiterklasse gefestigten Bündnisses der Arbeiter und Bauern ist unsere volksdemokratische Ordnung noch mehr erstarkt.

In der Industrie und Landwirtschaft unseres Landes haben sich wichtige qualitative Veränderungen vollzogen, die Verbindungen zwischen Stadt und Land haben sich gefestigt, und die sozialistische Umgestaltung auf dem Lande beschleunigt sich.

In der Berichtsperiode, besonders nach dem Krieg, hat sich der sozialistische Sektor auf allen Gebieten unserer Volkswirtschaft noch mehr erweitert.

Nach den historischen demokratischen Reformen im nördlichen Landesteil gab es in unserer Wirtschaft hauptsächlich drei Wirtschaftsformen, nämlich den sozialistischen Wirtschaftssektor, der aus der Wirtschaft der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen bestand, den Sektor der kleinen Warenwirtschaft, der sich aus der Einzelbauernwirtschaft auf dem Land und aus dem städtischen privaten Handwerk zusammensetzte, und den kapitalistischen Wirtschaftssektor, der den kapitalistischen Handel und die kapitalistische Industrie in der Stadt und die Wirtschaft der Großbauern auf dem Lande einschloß.

Mit der raschen Erweiterung und dem rapiden Wachstum des sozialistischen Sektors in der Wirtschaft vollzogen sich in der zurückliegenden Zeit große Veränderungen in der wirtschaftlichen Struktur unseres Landes.

Während die wertmäßige Bruttoproduktion der Industrie der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen 90,7 Prozent der gesamten Bruttoproduktion der Industrie unseres Landes im Jahre 1949

ausmachte, erhöhte sie sich im Jahre 1955 auf 98,3 Prozent. Die Erzeugnisse aus den privaten Unternehmen, deren Zahl heute verschwindend klein ist, sind hauptsächlich handwerklich hergestellte Waren des täglichen Bedarfs; und das private Unternehmertum besitzt unter anderem nur kleine Reisschälbetriebe und Baumwollverarbeitungsbetriebe sowie eine unbedeutende Baustoffproduktion.

Diese Realitäten zeigen, daß heute fast die gesamte Industrieproduktion in unserem Lande zum Sektor der staatlichen und genossenschaftlichen Wirtschaft gehört und das gesamte private Unternehmertum in nicht ferner Zukunft unter dem politischen und wirtschaftlichen Einfluß unserer sich entwickelnden Gesellschaft sozialistisch umgestaltet werden kann.

Was unsere Landwirtschaft betrifft, so war der sozialistische Sektor im Jahre 1949 – die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe sowie die Landmaschinenausleihstationen mit eingeschlossen – in der Bruttoproduktion der Landwirtschaft nur mit knapp 3,2 Prozent beteiligt. Damals gab es keine landwirtschaftlichen Genossenschaften, und fast die ganze Produktion der Landwirtschaft lag in den Händen der Privatwirtschaft. Aber heute hat sich die Situation völlig verändert.

Da sich die Zahl der staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe und der Landmaschinenausleihstationen vervielfacht hatte und sich besonders die landwirtschaftlichen Genossenschaften schnell vermehrt hatten, war in unserer gesamten Landwirtschaft die sozialistische Wirtschaft, die die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, Landmaschinenausleihstationen und die landwirtschaftlichen Genossenschaften umfaßt, im Jahre 1955 vorherrschend. Folglich spielen die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, die Landmaschinenausleihstationen und die landwirtschaftlichen Genossenschaften in unserer Landwirtschaft eine führende Rolle und verwandeln sich in eine zuverlässige Grundlage für die rasche Entwicklung und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Es gibt immer noch landwirtschaftliche Genossenschaften, die zur Wirtschaftsform, bei der das Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht, wie auch zur halbsozialistischen Wirtschaftsform gehören, bei der die Verteilung der Einkünfte nach der geleisteten Arbeit und den eingebrachten

Produktionsmitteln erfolgt. Aber das waren Ende Februar 1955 nur 4 Prozent aller landwirtschaftlichen Genossenschaften, und sie werden in nicht ferner Zukunft vollständig in den sozialistischen Sektor der Wirtschaft übergegangen sein.

Nach der Bodenreform verringerte sich in unseren Dörfern allmählich die Zahl der Großbauern. Besonders in der Kriegszeit haben manche Großbauern große Schäden erlitten, wodurch sie entweder Mittelbauern oder städtische Kleinhändler bzw. Kleinunternehmer wurden. Der Anteil der Großbauern an der Zahl der Bauerngehöfte unseres Landes beträgt heute weniger als 0,6 Prozent, und schwach ist auch ihre ökonomische Grundlage.

Auf dem Gebiet der Warenzirkulation hat sich ebenfalls der sozialistische Sektor allmählich erweitert und gefestigt. Infolgedessen erhöhte sich der Anteil des Handels der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen an dem gesamten Warenumsatz des Einzelhandels in der Zeit zwischen 1949 und 1955 von 56,5 Prozent auf 84,6 Prozent; der Anteil des Privathandels beträgt nur 15,4 Prozent.

Der sozialistische Sektor, wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, herrscht bereits in allen Zweigen der Volkswirtschaft unseres Landes vor und hat eine feste führende Stellung eingenommen. Das ist eine stabile materielle Basis für die künftige sozialistische Umgestaltung der gesamten Volkswirtschaft.

Neben diesen Veränderungen der Wirtschaftsstruktur im nördlichen Landesteil vollzogen sich in der Bevölkerung auch große Umwandlungen in der sozialen Klassenzusammensetzung.

Mit der schnellen Entwicklung der staatlichen Industrie wuchsen ständig die Reihen der Arbeiterklasse. Ende 1955 erhöhte sich die Zahl der Arbeiter im Vergleich zu 1949 um 42 Prozent und im Vergleich zu 1953 um 47 Prozent.

Der stürmische Zuwachs der landwirtschaftlichen Genossenschaftsmitglieder veränderte bedeutend die Zusammensetzung der Bauern.

All diese Tatsachen zeigen, daß große ökonomische und soziale Fortschritte in unserem Kampf für den Aufbau des Sozialismus erreicht worden sind.

2. FÜR DEN AUFBAU DER SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFT IM NÖRDLICHEN LANDESTEIL

Genossen!

Viele im Dreijahrplan festgelegte Aufgaben für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Kriege wurden bereits erfüllt. Es besteht nicht im Geringsten Zweifel daran, daß alle Aufgaben dieses Plans vorfristig erfüllt und übererfüllt werden. Mit der erfolgreichen Erfüllung des Dreijahrplans haben wir nun eine größere Perspektive für die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft vor Augen und können beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau einen langfristigeren Plan, den ersten Fünfjahrplan der Volkswirtschaft, ausarbeiten.

Im ersten Planjahrfünft, das im nächsten Jahr beginnt, müssen auf der Grundlage aller Erfolge, die nach dem Krieg errungen wurden, große Fortschritte beim Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil herbeigeführt werden.

Es gilt, in allen Zweigen der Volkswirtschaft den sozialistischen Sektor immer mehr zu erweitern und zu entwickeln, die Schaffung der Grundlagen für die Industrialisierung noch energischer zu beschleunigen, die Produktion in der Leichtindustrie und Landwirtschaft auf ein neues Niveau zu bringen und das materielle und kulturelle Leben des Volkes ständig zu verbessern.

In der Fünfjahrplanperiode wird vor allem die Schwerindustrie bei der Entwicklung der Volkswirtschaft die Hauptrolle übernehmen, denn ohne vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie ist es unmöglich, in allen Bereichen der Volkswirtschaft die erweiterte Reproduktion, die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft und das stetige Wachstum der Arbeitsproduktivität zu sichern.

Folglich müssen wir, gestützt auf die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie, die Leichtindustrie und die Landwirtschaft schnell

entwickeln und auf deren Grundlage für den materiellen Wohlstand des Volkes sorgen.

1) INDUSTRIE

Wir haben in Zukunft die Industrie schneller zu entwickeln. Es gilt, noch mehr moderne Werke zu bauen, die bestehenden Werke zu rekonstruieren und so die kolonialbedingte Einseitigkeit unserer Industrie vollständig zu beseitigen und die sozialistische Industrialisierung in unserem Lande zu forcieren.

Es kommt darauf an, die Zweige der metallurgischen Industrie, der Elektroenergie-, der Maschinenbau-, der Kohle-, der Chemie- und der Baustoffindustrie, die die Basis für den allseitigen Ausbau der Volkswirtschaft bilden, vorrangig zu entwickeln und besonders die Maschinenbauindustrie, eines der schwächsten Kettenglieder in unserem Lande, rasch voranzubringen.

Es ist zu sichern, daß durch die Entwicklung der Maschinenbauindustrie die Industrie technisch rekonstruiert wird und die Landwirtschaft, das Transport- und Nachrichtenwesen, besonders das umfangreiche Bauwesen und andere verschiedene Volkswirtschaftszweige, mit neuer Technik ausgestattet werden.

In der Leichtindustrie gilt es, mehr neue Werke, die sich hauptsächlich auf die einheimische Rohstoffquelle stützen, zu errichten und durch den weiteren Ausbau bestehender Werke die Produktion von Massenbedarfsartikeln erheblich zu steigern.

(1) METALLURGISCHE INDUSTRIE

Die wichtige Aufgabe der metallurgischen Industrie besteht im Planjahrfünft darin, den Wiederaufbau und Neubau von Hoch-, Koks-, SM- und Elektroöfen weiter voranzubringen, die Walzausrüstungen nach wie vor auszubauen und somit den Bedarf an Stählen zu decken.

Im Jahre 1961 müssen wir im Vergleich zu 1956 die Produktion von Roheisen auf das 2,8fache, die von Luppen auf das 3fache, die von Stahl

auf das 3- bis 3,5fache und die von Walzstahl auf das 3,5- bis 4fache steigern.

Das Stahlwerk Songjin ist verpflichtet, Maßnahmen einzuleiten, um noch mehr Sonderstähle wie Schnellarbeitsstahl und Kohlenstoffwerkzeugstahl und Trafo- und Dynamo- und andere verschiedene Stahlbleche zu produzieren. Wir müssen Vorbereitungen treffen, damit wir 1960 mit den Arbeiten für den umfangreichen Ausbau des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ beginnen können.

In der NE-Metallurgie sind durch die weitere Erhöhung der Kapazität von Elektrolysen in den Hüttenwerken mehr Kupfer, Zink und Blei herzustellen und durch den ständigen Aus- und Neubau von NE-Metallwalzausrüstungen die Produktion von Kupferblechen und -drähten zu sichern. Es ist notwendig, die Forschung für die Entwicklung von Legierungsmetallen zu verstärken und Vorbereitungen zur Schaffung einer Industrie für die Produktion von Legierungen aus NE-Metallen und seltenen Metallen zu treffen.

Um den zunehmenden Rohstoffbedarf der Werke der metallurgischen Industrie zu decken, ist die Ausbeute der reichen Bodenschätze unseres Landes weiter zu verstärken. In der Bergbauindustrie kommt es darauf an, durch Mechanisierung der gegenwärtig bestehenden Erzbergwerke ihre Produktionskapazitäten beträchtlich zu erweitern und Maßnahmen zur Schaffung weiterer neuer Bergwerke zu ergreifen. Das Kupferbergwerk Kapsan ist vorfristig in Betrieb zu nehmen; zu erschließen sind das Kobalterzvorkommen im Raum Hochon und das Wolframvorkommen im Gebirgszug Rangnim.

Das wichtigste bei der Schaffung von Bergwerken ist die Erkundung der Bodenschätze. Im ersten Planjahrfünft gilt es, mehr Trupps für die Erkundung der Bodenschätze zu bilden und überall Erkundungen durchzuführen und zu sichern, daß in Zukunft im Gebiet des Bezirks Ryanggang und im Raum Tanchon große Bergwerkzentren geschaffen werden.

Zur Verstärkung der Analysen- und Forschungsarbeit für Erze, die im Bergbauwesen eine große Bedeutung haben, sind erforderliche Versuchsstationen zu schaffen und zuständige Mitarbeiter heranzubilden.

Es ist notwendig, auf der Grundlage der Entwicklungsperspektive der

metallurgischen Industrie einen Perspektivplan für die Entwicklung der Bergbauindustrie auszuarbeiten und so damit Schluß zu machen, daß man wie bisher in den Tag hineinlebt, das heißt, daß man die benötigte Menge in ein und demselben Jahr erkunden und fördern will.

(2) MASCHINENBAU- UND ELEKTROENERGIEINDUSTRIE

Im Planjahrfünft steht vor der Maschinenbauindustrie die Aufgabe, noch mehr Werkzeug-, Elektro-, Land-, Bergbau- und Baumaschinen, Motoren und Schiffe zu produzieren.

Wir haben die nach dem Krieg neu aufgebauten Maschinenfabriken weiter zu vervollkommnen, die in Bau befindlichen Maschinenfabriken fertig zu stellen und mehr neue Fabriken zu errichten. Auf diese Weise ist eine feste Basis zu schaffen, auf der wir die Rückständigkeit in der Maschinenbauindustrie unseres Landes noch schneller überwinden können.

Im vergangenen Jahr produzierten wir zum ersten Mal viele Bergbaumaschinen, verbesserte Landmaschinen, Schiffe, Transformatoren und Elektromotoren und setzten sie im Bergbauwesen, in der Landwirtschaft und der Fischwirtschaft ein. Das ist eine großartige Sache. Die Tatsache, daß die Koreaner mit ihren eigenen Händen Maschinen wie Werkzeugmaschinen, Elektromotoren und andere Motoren herstellen, ist in unserer Geschichte einmalig und eine große Revolution bei der Entwicklung der Industrie unseres Landes.

Es gilt, den Bau der Werkzeugmaschinenbaubetriebe, die das Herz der Maschinenindustrie sind, und der Werkzeugfabrik Unsan abzuschließen und so noch mehr Werkzeugmaschinen und Werkzeuge zu produzieren und deren Sortiment weiter zu vergrößern.

Es ist notwendig, das Elektromaschinenwerk Taean weiter zu vervollkommnen und den Bau von Werkabteilungen für große Elektromaschinen und den von Betrieben für elektrische Meßgeräte und Niederspannungsinstrumente vorzusehen und zu sichern, daß durch den Bau eines neuen Elektromaschinenkombinats in Pyongyang Ende 1961 verschiedene Elektromotoren, Transformatoren, elektrische Drähte, Meßgeräte und elektrische Haushaltsgeräte produziert werden.

Gesteinbohrmaschinen, Brecher, Kugelmühlen, Fördermaschinen,

Kompressoren und verschiedene andere Bergbaumaschinen, die für die Erz- und Kohlenbergwerke notwendig sind, sowie für den umfassenden Investbau erforderliche Baumaschinen sind in großer Anzahl zu produzieren. Zunächst kommt es darauf an, angefangen von kleinen Kränen zahlreiche Turmkräne, Betonmischer, Förderbänder, Bagger und andere herzustellen.

Es ist notwendig, noch mehr die Qualität der verbesserten Landmaschinen, die wir jetzt produzieren, zu erhöhen und darüber hinaus neben Gespannzuglandmaschinen allmählich auch Landmaschinen mit Motorantrieb zu produzieren.

Die Schiffbauindustrie muß allmählich zum Bau von Kleinschiffen aus Stahl übergehen.

Der Bau von Motorenfabriken, Automontagewerken und von Ausbesserungswerken für Personen- und Güterwagen ist abzuschließen.

In allen Reparaturwerken und Maschinenbaubetrieben ist der Kampf für die weitere Erhöhung des Auslastungsgrades der Maschinen zu führen, sind noch mehr Ausrüstungen, Materialien und Zubehör, die auf den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft erforderlich sind, zu produzieren sowie Fahrräder, Nähmaschinen und verschiedene Geräte des täglichen Bedarfs, die für das Leben des Volkes notwendig sind, herzustellen.

Um den Bedarf der sich entwickelnden Industrie an Elektroenergie zu decken und die Bevölkerung damit genügend zu versorgen, sind der Wiederaufbau der Kraftwerke und die Instandsetzung der Stromleitungsnetze und der Stromverteilungszentrale abzuschließen.

Ferner ist der durch den Krieg unterbrochene Bau der Kraftwerke Toknogang und Kanggye wieder aufzunehmen, wodurch das erstgenannte im Jahre 1959 fertig zu stellen und das letztgenannte im Jahre 1961 teilweise in Betrieb zu setzen ist.

Auf diesem Wege soll die Stromerzeugung im Jahre 1961 8,5 Mrd. kWh erreichen. Um in Zukunft die Erkundung und die Erschließung der Elektroenergieressourcen unseres Landes energisch voranbringen zu können, sind am Oberlauf des Flusses Taedong und in den Gebieten der Flüsse Amnok, Tokno und Chongchon Elektroenergieressourcen zu erforschen.

(3) KOHLEINDUSTRIE

Die Hauptaufgabe in der Kohleindustrie besteht darin, nicht mehr zu dulden, daß man auf Bergen von Kohlen sitzt und jedes Jahr große Mengen Kohle importiert, und den täglich zunehmenden Bedarf der Industrie und des Verkehrs- und Transportwesens sowie der Bevölkerung an Kohle mit eigenen Kräften zu decken.

Wir müssen im ersten Planjahrfünft die Kohleförderung im Vergleich zu 1956 um mehr als 70 Prozent erhöhen.

Für die Steigerung der Kohlegewinnung gilt es, die Zersplitterung der Kräfte zu überwinden, die wichtigen großen Kohlenbergwerke konzentriert mit Ausrüstungen und Materialien zu beliefern und die technischen Kräfte konzentriert einzusetzen. In den Kohlenbergwerken sind zunächst insbesondere die Arbeiten für das Verladen und den Transport von Kohle zu mechanisieren, die Schächte zu standardisieren und konsequent Maßnahmen zur sicheren Grubenarbeit zu ergreifen.

Neben der Rekonstruktion der derzeit bestehenden Kohlenbergwerke sollen die Erschließung und Erkundung neuer Kohlevorkommen planmäßig durchgeführt und auch das Gebiet Haengyong, ein perspektivreiches Gebiet mit Kohlelagerstätten, erkundet werden.

Es ist notwendig, der Förderung von Kohle mit hohem Heizwert, an der es uns noch mangelt, besondere Aufmerksamkeit zu schenken und aus Anthrazit Briketts herzustellen und so den Bedarf des Eisenbahnwesens mit einheimischer Kohle zu decken.

Für die qualitative Verbesserung der zu produzierenden Kohle ist es notwendig, die wichtigen Kohlenbergwerke mit Kohleaufbereitungsanlagen zu versorgen und nach dem Verwendungszweck die betreffende Güteklasse und Norm für die Kohle festzulegen und so Maßnahmen zu deren effektiver Nutzung zu treffen.

In den Betrieben ist die Wärmewirtschaft zu verbessern und auf verschiedenen Wegen ein energischer Kampf um die Einsparung von Kohle zu entfalten.

Die Wissenschaftler und Techniker des Brennstoffzweigs sind verpflichtet, die Forschungsarbeit für die Anthrazitvergasung durch-

zuführen und in unserer Industrie das Problem der Gaskohle und das der Gasversorgung der Städte zu lösen.

(4) CHEMIE- UND BAUSTOFFINDUSTRIE, FORSTWIRTSCHAFT

Die wichtige Aufgabe der chemischen Industrie besteht darin, für die Landwirtschaft die Produktion von notwendigen chemischen Düngemitteln zu erhöhen.

Es ist notwendig, den Ammoniumsulfatbetrieb der Düngemittelfabrik Hungnam vollständig wiederherzustellen, einen neuen Ammonsalpeterbetrieb zu bauen, durch vollständige Wiederherstellung der Chemiefabrik Pongung die Produktion von Kalkstickstoff zu erweitern und Maßnahmen für die Produktion von Ammoniumchlorid und Phosphordüngern einzuleiten, so daß im Jahr 1961 mehr als 400 000 t chemische Düngemittel produziert werden.

Neben der Düngerproduktion sind Maßnahmen für die Produktion von verschiedenen chemischen Pflanzenschutzmitteln und für Experimente geeigneten Chemikalien zu ergreifen.

Es ist notwendig, ein Ätznatron- und ein Farbstoffwerk zu errichten, durch den vollständigen Wiederaufbau des Kalziumkarbidwerkes Pongung die Produktion von Alkoholen aus Kalziumkarbid aufzunehmen, und es sind Vorbereitungen für die Produktion von Erzeugnissen der organischen synthetischen Industrie wie synthetischen Fasern und Polyvinylchlorid zu treffen.

Unser Land verfügt über reiche Ressourcen wie Elektroenergie, Kalkstein und Anthrazit, so daß es möglich ist, in Zukunft die elektrochemische Industrie im großen Ausmaß zu entwickeln. Wir müssen erreichen, daß in den Chemiefabriken Aoji und Yongan künftig Kunststofferzeugnisse produziert werden, ebenfalls sind die angewandte Chemie und die pharmazeutische Industrie zu entwickeln.

Der umfangreiche Investbau erfordert große Mengen von Baustoffen. Durch erhöhte Produktionskapazitäten sind jährlich 1 bis 1,5 Mio. t Zement herzustellen.

Demnach ist es unerläßlich, aus Zement Betonfertigteile für den

Montagebau herzustellen und, um Holz und Stahlgut einzusparen, bei der Herstellung von Trägern für Eisenbahnbrücken, von Telegraphenmasten, Eisenbahnschwellen und dergleichen Beton zu verwenden.

In der Baustoffindustrie ist es wichtig, auch die Produktion von Ziegeln und Dachziegeln zu steigern wie auch ihre Qualität zu erhöhen.

Ferner soll auch die Produktion von Kunstschiefern, Naturschiefern und verschiedenen anderen steinernen Baumaterialien erhöht werden.

Es ist erforderlich, in der Baumaterialproduktion viel örtliche Rohstoffe zu nutzen und zu sichern, daß nicht nur die staatlichen Werke, sondern auch die genossenschaftlichen Organisationen und einzelne Personen Baumaterialien und -beschläge in großem Umfang produzieren. Partei und Regierung sollen diese Arbeit gut unterstützen.

Die Forstwirtschaft hat ihre Hauptaufgabe darin zu sehen, die Aufforstung, den Waldschutz und die Bewaldung mit dem Ziel energisch voranzutreiben und allseitige Maßnahmen zur Einsparung von Holz zu treffen, daß die stark zerstörten Waldbestände wiederhergestellt und erweitert werden. Man soll eine Bewegung des ganzen Volkes zur Begrünung der Berge und Fluren durch das Anpflanzen vieler Bäume, für den Waldschutz und die Bewaldung entfalten. Die Arbeit zur Aufforstung und Bewaldung muß auf einem bestimmten Perspektivplan beruhen, das heißt, es sind solche Baumarten auszuwählen, die sich als Bau- und Industrieholz eignen, und der Prozentsatz der verpflanzten lebenden Bäume ist zu erhöhen.

Es ist eine strenge Disziplin und Ordnung beim Fällen, bei der Aufforstung und beim Holzverbrauch einzuführen und strikte Maßnahmen zur Einsparung zu ergreifen. Es sind Überlegungen darüber anzustellen, wie man mobile Verarbeitungsbetriebe an Ort und Stelle errichten kann, um auch in der Rundholzproduktion die Abfälle zu verringern und die eingegangenen dürren Bäume und Zweige zu verwerten, sowie Maßnahmen für die Produktion nützlicher Erzeugnisse aus Sägespänen einzuleiten. Es gilt, mit jeder möglichen Verschwendung von Holz Schluß zu machen, im Bauwesen Maßnahmen zur Senkung der Verbrauchsnormen dieses Materials zu treffen und in starkem Maße bei der Projektierung Methoden für dessen Einsparung vorzusehen.

(5) LEICHTINDUSTRIE UND FISCHIWIRTSCHAFT

Für die rasche Verbesserung des Lebens des Volkes und die Erhöhung seines materiellen Wohlstandes kommt es darauf an, die Leichtindustrie weiterzuentwickeln.

Große Aufmerksamkeit gilt im ersten Planjahrfünft der Produktion von Geweben für Bekleidung und der Lebensmittelverarbeitungsindustrie, die für das Leben des Volkes größte Bedeutung haben.

Im Jahre 1961 ist die Produktion verschiedener Textilien im Vergleich zu 1956 auf das 1,5- bis 2fache zu steigern.

Die wichtigste Aufgabe bei der Entwicklung der Textilindustrie besteht darin, den Mangel an Faserrohstoff in unserem Land zu überwinden. Deshalb sind Faserkulturen in großem Umfang anzubauen und zugleich durch beschleunigten Wiederaufbau der Spinnerei Chongjin ab 1958 die Produktion von Viskoseseide und Stapelfasern zu sichern; die Wissenschaftler haben die Forschungsarbeit für die Produktion von Viskoseganzstoff aus Schilf durchzuführen.

Uns ist die Aufgabe auferlegt, die Produktion von Seidengeweben, in der unser Land eine lange Geschichte und Tradition hat, durch moderne, industriemäßige Methoden zu entwickeln. Im Zeitraum des ersten Fünfjahrplanes soll der Bau der Seidenweberei Pyongyang beendet, durch den Ausbau der Kapazitäten der Seidenspinnerei die Produktion von Rohseide und Seidengeweben gesteigert, deren Qualität erhöht und besonders die Verarbeitung von Seidengewebe verbessert werden.

Die gegenwärtig in Bau befindliche Färberei ist im Jahre 1957 fertig zu stellen, um der Bevölkerung gebleichte und farbige Textilien zur Verfügung zu stellen.

Es ist unerläßlich, durch die Entwicklung der Konfektionsindustrie die Massenproduktion von mannigfaltigen Kleidungsstücken zu sichern, die Bevölkerung damit zu versorgen und ihr so Erleichterungen zu verschaffen.

Aus unseren reichhaltigen landwirtschaftlichen und Fischereiprodukten sollen große Mengen von verschiedenen Nahrungsmitteln produziert und deren Qualität erhöht werden.

Mit dem Ziel, die Bevölkerung mit mehr Speiseöl zu versorgen und die Lieferung von Öl für die Industrie zu sichern, sind die Kapazitäten der Ölfabriken maximal zu nutzen und ist die Produktion von Ölrohstoffen zu erhöhen.

In der Papierindustrie müssen die gegenwärtig bestehenden Einrichtungen rekonstruiert, muß durch den erhöhten Nutzungsgrad der Ausrüstungen die Produktion verschiedener Papiersorten erweitert und die Herstellung von Verarbeitungspapier neu aufgenommen werden.

Bei der Entwicklung der Papierindustrie ist es äußerst wichtig, das Problem der Rohstoffe für Zellstoff zu lösen. In der Fünfjahrplanperiode sollen Maßnahmen für die Produktion von Papier aus Schilf, Reis- und Maisstroh getroffen werden.

In der Schuhindustrie ist das Sortiment zu erweitern, so daß im Jahre 1961 auf pro Kopf der Bevölkerung etwa 2,4 Paar Schuhe entfallen.

Die Fischwirtschaft ist verpflichtet, im ersten Planjahrfünft den Fischfang im Vergleich zu 1956 um mehr als 30 Prozent zu steigern und die Bevölkerung mit noch mehr Fischereiprodukten zu beliefern und darüber hinaus mehr Rohstoffe der Chemieindustrie, der Industrie für fette Öle und Fette sowie der Pharmaindustrie zur Verfügung zu stellen.

Mit der spekulativen Auffassung, die Fischwirtschaft sei lediglich eine saisonbedingte Angelegenheit und man brauche nur, die Hände in den Schoß haltend, auf die Schwärme warten, ist konsequent Schluß zu machen. Es ist notwendig, den Fischfang mit verschiedenen Treibnetzen, mit Reihenangeln und den mittleren und kleinen Fischfang in Küstengewässern vielseitig und aufeinander abgestimmt zu betreiben, die Hochseefischerei und den Walfang zu entwickeln und so zu allen Jahreszeiten auf das Meer zu fahren sowie die Fischfangplätze zu erweitern. In der Fünfjahrplanperiode ist die Fischerei auf dem Westmeer bedeutend zu verbessern. Dafür ist es notwendig, spezielle, den Bedingungen des Westmeeres entsprechende Ausrüstungen bereitzustellen, insbesondere den Hafen Tasado im Bezirk Nord-Phyongan auszubaggern und auch auf den benachbarten Inseln Fischereistützpunkte zu schaffen.

Um Fischfangschiffe und -geräte für verschiedene Zwecke einsetzen zu können, sind ihre Struktur und Leistungen zu verbessern, die Anlagen

des Fischereihafens wiederherzustellen und auszubauen sowie Maßnahmen zur Mechanisierung des Ausladens der Fische zu ergreifen.

Es ist erforderlich, die Untersuchungs- und Forschungsarbeit zu intensivieren, um sich mit den Meeresbedingungen und den Wandervorgängen der Fischschwärme vertraut zu machen; besondere Aufmerksamkeit ist dem Schutz und der Aufzucht der Ressourcen des Meeres beizumessen.

Bedeutend zu erhöhen ist die Qualität der Verarbeitungsprodukte der Fischwirtschaft, die Herstellung von Gefriererzeugnissen ist zu erweitern und die Verpackung zu verbessern.

Nicht nur die staatliche Fischwirtschaft ist stärker zu entwickeln, sondern auch der Fischfang in den Fischereigenossenschaften und den Genossenschaften, die Ackerbau und Fischerei betreiben.

(6) TRANSPORT- UND NACHRICHTENWESEN

Mit der sich schnell entwickelnden Volkswirtschaft wird im ersten Planjahrfünft der Umfang des Transports beträchtlich zunehmen.

Im Jahre 1961 ist der Gütertransport mit der Eisenbahn auf 23 bis 25 Mio. t zu erhöhen, d. h., im Vergleich zu 1949 um 40 bis 50 Prozent.

Der Personentransport mit der Eisenbahn ist zu erweitern und noch kulturvoller zu organisieren.

Vor dem Eisenbahnwesen steht die wichtige Aufgabe, die Schäden infolge des Krieges im wesentlichen zu beseitigen, einen Teil der Einrichtungen auszubauen und die technische Ausstattung des Eisenbahnverkehrs auf eine neue Stufe zu heben. Um die Transportkapazitäten zu erhöhen, ist es wichtig, die Eisenbahnabschnitte Kowon–Sinsongchon und Koin–Kaego zu elektrifizieren, für die Sicherung der zunehmenden Güterbeförderung zwischen Komusan und Susong Doppellinien zu verlegen und im Zusammenhang mit dem Ausbau des Zementwerkes Haeju die Schmalspurbahn auf der Strecke Hasong–Jongdo durch Vollspurbahn zu ersetzen.

Es sind Bahnhöfe für technische Ausbesserungen und der Rangierbahnhof Pyongyang zu erweitern; Chongjin und Hamhung sollen neue Rangierbahnhöfe erhalten.

Mit dem Ziel, die Transportkapazitäten zu stabilisieren, gilt es ferner, künftig einen Teil der Eisenbahnstrecken mit halbautomatischen Stellwerken auszustatten und die Nachrichtenanlagen zu verbessern.

Für das Jahr 1961 ist geplant, die Umlaufzeit der Waggons (Vollspurbahn) mindestens auf 4,5 Tage zu verringern und daß die Lokomotiven täglich im Durchschnitt eine Strecke von mehr als 230 km (Vollspurbahn) zurücklegen.

Die Reparaturwerke für Lokomotiven und Eisenbahnwagen sind wiederherzustellen, und somit ist zu sichern, daß man in der Fünfjahrplanperiode die Waggons nicht nur repariert, sondern auch einen Teil der Wagen, an denen es noch mangelt, mit eigenen Kräften produzieren kann.

Im Verkehr auf den Wasserstraßen kommt es vor allem darauf an, die Wiederherstellung der wichtigen Häfen an den Ost- und Westmeerküsten vorzusehen, insbesondere mit den Ausbau- und Ausbaggerungsarbeiten des Hafens Nampho zu beginnen und den Transport auf dem Fluß Taedong und anderen wichtigen Flüssen weiterzuentwickeln.

Im Kraftverkehr ist es notwendig, die Arbeit zur technischen Pflege und Wartung von Fahrzeugen immer mehr zu verbessern und zu verstärken sowie den Personenverkehr auszubauen und so der Bevölkerung Bequemlichkeiten zu schaffen. Ferner sind zur Verbesserung des Straßenverkehrsnetzes in erster Linie alle in der Kriegszeit zerstörten wichtigen Straßen und Brücken im wesentlichen wiederherzustellen.

Im Nachrichtenwesen ist das Telefon- und andere Kommunikationsnetz stärker auszubauen, sind Verbindungen auch mit solchen Gemeinden herzustellen, die noch nicht über solch ein Netz verfügen, ist das Drahtfunknetz weiter zu verdichten.

Die genannten Aufgaben sind im großen und ganzen wichtig für die Industrie, die im ersten Planjahrfünft unbedingt zu lösen sind.

Während die Dreijahrplanperiode ein Zeitabschnitt war, in dem die bereits bestehenden Betriebe hauptsächlich wiederhergestellt wurden, ist das Planjahrfünft ein Zeitraum, in dem man auf der Grundlage der modernen Technik Betriebe rekonstruiert, erweitert und neue baut.

Zur Verwirklichung dieser Aufgaben ist es notwendig, die fort-

geschrittene Technik im ausreichenden Maße zu meistern und einzuführen, in der Industrie alle Reserven intensiv aufzuspüren und zu nutzen, die Ausrüstungen bedeutend besser auszulasten, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, verschiedene Rohstoffe und Materialien einzusparen und die Selbstkosten der Erzeugnisse ständig zu senken.

In der Fünfjahrplanperiode soll der größte Teil des Wachstums der Industrieproduktion durch die Einführung von modernen Arbeitsmethoden und die Erhöhung des Ausnutzungsgrades der Ausrüstungen erreicht werden. Schon allein in der metallurgischen Industrie und der Baustoffindustrie ist es auf diesem Wege möglich, jährlich Zehntausende Tonnen Roheisen und mehr als 100 000 t Zement und über 100 Mio. Ziegel zusätzlich zu produzieren.

Die Erfindungen der Wissenschaftler, Techniker und der Arbeiter und ihre schöpferischen Vorschläge zur Rationalisierung sind schnellstens in die Produktion überzuleiten und die Arbeit zu deren weiterer Verbreitung ist zu verbessern.

Die Industriezweige müssen es sich zur wichtigen Aufgabe machen, das Sortiment der Erzeugnisse zu vergrößern und ihre Qualität zu verbessern. Für die weitere Steigerung der Produktion von neuen Industrieerzeugnissen sind die Ministerien, die Verwaltungen und Betriebe verpflichtet, die technischen Bedingungen für die Produktion neuer Erzeugnisse weitblickend vorzubereiten, die Versuchsproduktion, die Begutachtung und Analyse systematisch zu organisieren und die Spezialisierung und Kooperation zwischen den Abteilungen innerhalb der Betriebe sowie zwischen den Betrieben und Industriezweigen im starken Maße zu verwirklichen.

Die hauptsächlichen Bedingungen für die Steigerung der Akkumulation in der Volkswirtschaft sind die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität besteht darin, die technische Ausstattung zu verbessern, das technisch-kulturelle Niveau der werktätigen Massen zu heben, die Arbeitsdisziplin zu verstärken und die Arbeitsorganisation besser zu gestalten. Im ersten Planjahrfünft ist die Arbeitsproduktivität in der Industrie um mehr als 50 Prozent zu erhöhen. Wir müssen besondere

Aufmerksamkeit darauf richten, alle Möglichkeiten zur Mechanisierung der Arbeit restlos zu nutzen und die zeitraubenden und schweren Arbeiten zu mechanisieren. Unerläßlich ist es, mit der Vergeudung von Arbeitskraft Schluß zu machen, insbesondere mit nicht zu duldenden Erscheinungen von Verschwendung der Arbeitszeit, die sich daraus ergeben, daß die Arbeitsbedingungen nicht rechtzeitig gewährleistet wurden. Dazu bedarf es einer Verbesserung der Versorgung der Betriebe mit Ausrüstungen und Material, der Verhütung von Defekten bei Maschinen und Ausrüstungen und einer erhöhten Verantwortung der Verwaltungsfunktionäre der Betriebe bei den Vorbereitungsarbeiten.

Für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist es unumgänglich, bei der Festlegung von Arbeitsnormen Ordnung und Disziplin herzustellen, bei der Lohnauszahlung Gleichmacherei und Umständlichkeiten zu beseitigen und die Lohnbestimmungen zu verändern.

Wir haben im Planjahrfünft die Selbstkosten weiter herabzusetzen. Schon allein die Senkung der Selbstkosten der Industrieerzeugnisse um 1 Prozent bringt dem Staat einen Jahresgewinn von mehr als 400 Mio. Won. Wenn wir alle Reserven restlos mobilisieren, können wir allein durch die Senkung der Selbstkosten der Industrieerzeugnisse in der Fünfjahrplanperiode dem Staat einen Gewinn von 40 bis 50 Mrd. Won sichern. Dieser Betrag macht bereits nahezu die Hälfte der im ersten Planjahrfünft in den Industriebau zu investierenden staatlichen Mittel aus. Deshalb ist es erforderlich, in allen Betrieben ein strenges Sparsamkeitsprinzip einzuführen, für die Senkung der Selbstkosten alle Reserven zu mobilisieren und besondere Aufmerksamkeit der Verstärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu schenken.

Wichtige Bedingungen für die Einführung eines strengen Sparsamkeitsprinzips in den Betrieben bestehen darin, einen durchdachten Finanzplan für die technische Produktion auszuarbeiten, die technische Normierung auf der Grundlage moderner Arbeitsmethoden zu verstärken und die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Betriebsabteilungen in großem Umfang einzuführen.

Ferner sind die Finanzdisziplin und die Finanzkontrolle zu verstärken. Nicht nur die Finanzorgane, sondern auch alle Betriebe und alle Werktätigen sollen die Finanzdisziplin strikt einhalten und sich der

Finanzkontrolle unterziehen.

Das ganze Volk soll es sich zur Aufgabe machen, die Verschwendung von Roh- und Brennstoffen, von Elektroenergie und Material zu bekämpfen, die nichtproduktiven Verwaltungskosten zu verringern und die staatliche Akkumulation zu erweitern, denn ohne staatliche Akkumulation ist es nicht möglich, die notwendigen finanziellen Mittel für die sich ununterbrochen entwickelnde Industrie unseres Landes in vollem Maße bereitzustellen.

2) LANDWIRTSCHAFT

Die im ersten Planjahrfünft vor der Landwirtschaft stehende wichtige Aufgabe besteht darin, erstens durch die beträchtlich erhöhte landwirtschaftliche Produktion, insbesondere die Getreideproduktion, den Bedarf der Bevölkerung an Lebensmitteln zu decken und den Forderungen der Volkswirtschaft nachzukommen, zweitens die landwirtschaftlichen Genossenschaften organisatorisch und ökonomisch zu stärken und den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft abzuschließen.

Nach dem Krieg haben wir für die zusätzliche Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen keine geringe Arbeit geleistet. Unsere Agrarproduktion deckt jedoch immer noch nicht in vollem Maße den Bedarf an Nahrungsmitteln und Industrierohstoffen. Deshalb ist als eine zentrale Aufgabe im ersten Fünfjahrplan festgelegt, die langsame Entwicklung der Landwirtschaft zu überwinden und sie schneller zu entwickeln.

Wir sind verpflichtet, die Produktion von Nahrungsmitteln zu steigern, damit wir im Zeitraum des Fünfjahrplanes den Bedarf an diesen Erzeugnissen aus eigenem Aufkommen im wesentlichen decken können, auf deren Grundlage die Produktion von verschiedenen Industrie- und Ölpflanzen zu erhöhen und die Viehwirtschaft weiterzuentwickeln.

Unsere kostbaren gesammelten Erfahrungen und erzielten Leistungen im Kampf für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft eröffnen die Perspektive, in der ersten Fünfjahrplanperiode den

genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft abzuschließen. Partei und Staat müssen die Leitung und die Hilfe für die landwirtschaftlichen Genossenschaften verstärken und so erreichen, daß die Genossenschaften organisatorisch und ökonomisch noch mehr gefestigt und entwickelt und alle Bauern in die genossenschaftliche Wirtschaft einbezogen werden.

(1) GETREIDE UND INDUSTRIEPFLANZEN

Die wesentliche und zentrale Aufgabe der Landwirtschaft besteht in der Lösung des Getreideproblems. Ohne die Lösung dieses Problems ist es ausgeschlossen, die Produktion von Industriepflanzen zu erhöhen wie auch die Viehwirtschaft zu entwickeln. Wir haben im ersten Planjahrfünft große Kraft für die Getreideproduktion einzusetzen und zugleich die Basis der Industriepflanzen auszubauen.

Bei der Lösung der Getreidefrage und des Problems von Industriepflanzen kommt es darauf an, neue Anbauflächen zu gewinnen und brachliegendes Land wieder zu bestellen und gleichzeitig den bearbeiteten Ackerboden sorgsam zu behüten. Wir sollten dem unachtsamen Umgang mit den Ackerböden einen starken Kampf ansagen und für die Überwindung von Schäden, die durch Naturkatastrophen wie Dürre und Hochwasser verursacht worden sind, Bewässerungsanlagen und Flußdeiche in großem Umfang und schrittweise errichten.

Im ersten Fünfjahrplanzeitraum soll der Bau der Bewässerungsanlage Ojidon und von anderen großen Bewässerungsanlagen weiterhin beschleunigt werden.

Beim Bau von Bewässerungsanlagen sind exakte technische und ökonomische Erwägungen anzustellen, und gleichzeitig ist mit Blick auf die komplexe Nutzung von Wasserkraftressourcen zu sichern, daß dieser Bau mit dem Entwicklungsplan der Volkswirtschaft im Einklang gebracht wird. Man darf auch die Instandsetzung der bestehenden Einrichtungen nicht außer Acht lassen, indem man nur den Bau von neuen im Auge hat. Außerdem ist großes Augenmerk auf den Bau von Schutzanlagen gegen Schwemmsand zu legen. Es ist erforderlich, große Aufmerksamkeit auf den Bau von volkseigenen Bewässerungsanlagen

zu richten, die eine beachtliche Bewässerungsfläche einnehmen, ebenso auf die Bauarbeiten für die Bewässerung und Flußregulierung, die die landwirtschaftlichen Genossenschaften künftig aus eigenen Mitteln finanzieren werden. Die Verwaltung Bewässerung und Wasserregulierung soll große Kräfte dafür einsetzen, somit die technische Leitung intensivieren und, falls es sich als notwendig erweist, auch Auftragsprojektierungen übernehmen. Für den beschleunigten Bewässerungs- und Flußregulierungsbau in den landwirtschaftlichen Genossenschaften wird sie der Staat mit Elektromotoren, Wasserpumpen, Zement, Holz und anderen Baumaterialien und Ausrüstungen beliefern.

Aufgrund des voranschreitenden genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft wurden Bedingungen für die breite Entfaltung des Bodenaufbaus geschaffen. Der Bodenaufbau ist im großen Umfang mit dem Ziel durchzuführen, die Böden noch effektiver zu nutzen, die Produktionskultur auf dem Lande zu erhöhen und die landwirtschaftliche Arbeit zu mechanisieren.

Den Getreideertrag auf den Feldern zu erhöhen, die Dreiviertel der Anbaufläche einnehmen, ist für die Steigerung der Getreideproduktion von ausschlaggebender Bedeutung. Im Jahre 1955 betrug im Landesmaßstab der durchschnittliche Getreideertrag auf den Feldern je Hektar 690 kg; darunter im Bezirk Jagang 846 kg, Nord-Phyongan 895 kg und Süd-Hwanghae 597 kg.

Worin besteht die Ursache, daß der Hektarertrag in den Bezirken Nord-Phyongan und Jagang im Vergleich zu anderen Bezirken hoch ist? Sie ist in nichts anderem zu suchen, als darin, daß diese Bezirke viel mehr Mais, eine ertragreiche Kultur, angebaut haben als andere Bezirke.

Wir müssen noch entschieden mehr Mais anbauen und so erreichen, daß in der Fünfjahrplanperiode dessen Aussaatfläche auf mehr als 500 000 Hektar erweitert wird. Der Mais soll nicht nur als Hauptfrucht angebaut, sondern auch als Nachfrucht für Weizen und Gerste im starken Maße angebaut werden.

Um die Bevölkerung ausreichend mit Gemüse zu versorgen, ist in den umliegenden Gebieten der Städte und Arbeitersiedlungen die Gemüseanbaufläche, besonders die Anbaufläche für Spätgemüse, bedeutend zu erweitern.

Nach dem Prinzip – geeignete Kulturen entsprechend der Bodenbeschaffenheit – ist der Anbau von Hanf, Flachs, Tabak, Baumwolle und anderen Industriepflanzen stärker zu fördern. Mit der raschen Zunahme des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft sind günstige Voraussetzungen vorhanden, um das Prinzip – geeignete Kulturen entsprechend der Bodenbeschaffenheit – in breitem Umfang durchzusetzen. Es ist notwendig, unter Berücksichtigung der Witterungs- und Bodenbedingungen der jeweiligen Gebiete geeignete Kulturen sortimentsgerecht anzubauen und dementsprechend die Standortverteilung der Landmaschinenausleihstationen vorzunehmen und sie technisch auszustatten.

Die Zucht von Saatgut in den staatlichen Saatgutzuchtbetrieben und landwirtschaftlichen Genossenschaften ist weiterhin zu aktivieren und so das Saatgut zu verbessern, und zugleich sind neue Sorten zu züchten, die den örtlichen Naturbedingungen entsprechen.

Es sollen durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden, um moderne Landmaschinen und -geräte sowie Ackerbaumethoden einzuführen, die die herkömmlichen Landmaschinen und -geräte sowie die veralteten Ackerbaumethoden ablösen. Die Funktionäre in der Industrie sind verpflichtet, sich mit den realen Verhältnissen der Dörfer gründlich vertraut zu machen, damit die Projektierung und der Bau von Landmaschinen verbessert werden können.

Im ersten Planjahrfünft wird unsere Düngemittelindustrie die Dörfer mit einer beträchtlich größeren Menge von chemischen Düngemitteln als vor dem Krieg versorgen. Das bedeutet aber nicht, daß man weniger Stalldünger und Graskompost bereitstellen darf. In den Dörfern müssen weiterhin noch mehr organische Düngemittel erzeugt werden.

(2) VIEHWIRTSCHAFT, OBST- UND SEIDENBAU

In der Viehwirtschaft besteht die wichtige Aufgabe darin, den Dörfern hinreichend Zugvieh bereitzustellen und die Produktion tierischer Erzeugnisse erheblich zu steigern. Zur Entwicklung der Viehwirtschaft soll das Hauptgewicht auf die Schaffung von Basen für die Tierproduktion der landwirtschaftlichen Genossenschaften gelegt werden.

Was das Koreanische Rind betrifft, ist es ein außerordentlich wertvolles Haustier, das als Zugvieh eingesetzt werden kann und das Leder und Fleisch von hoher Qualität liefert. Es ist notwendig, die Haltung des Koreanischen Rinds zu fördern, es nicht nur als Zugtier zu nutzen, sondern auch allmählich als Schlachtvieh zu entwickeln.

In der ersten Fünfjahrplanperiode kommt es darauf an, neben der forcierten Zucht von Milchkühen die Forschungen zur Aufzucht von Hybridrassen aus Milchkühen und Koreanischen Rindern abzuschließen und so mehr Milch zu produzieren, noch mehr Rassezuchtviehbetriebe zu organisieren und die Haustierrassen in großem Umfang zu verbessern.

In den Gebirgsgebieten ist für das Weiden der Rinder und Schafe Grünland anzulegen.

Auf diesem Wege ist Ende des ersten Planjahrfünfts der Bestand an Rindern und Schweinen um etwa 50 Prozent, an Schafen und Ziegen auf das 2,4fache zu steigern, und die Fleischproduktion in den staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetrieben und in den landwirtschaftlichen Genossenschaften soll mehr als 70 000 t erreichen.

Für die Weiterentwicklung des Obstbaus im Zeitraum des ersten Fünfjahrplanes ist es erforderlich, die Pflege der Obstplantagen zu verbessern und zugleich die Berge mit kleinerem Neigungswinkel in den Gebieten der Westmeerküste in Obstplantagen zu verwandeln. Somit ist die Bruttoproduktion von Obst in der Fünfjahrplanperiode um rund 30 Prozent zu steigern.

Durch die Entwicklung des Seidenbaus soll die Produktion von Kokons im Jahr 1961 im Vergleich zum Jahr 1956 etwa auf das 3fache erhöht werden. Deshalb sind im ersten Planjahrfünft die Felder der Maulbeerbäume in großem Maßstab zu erweitern und deren Pflege zu verbessern, wobei niedrige Berge, Straßenränder und die Flächen am Fuße der Berge einbezogen werden sollen. Neben der Maulbeerbaumzucht soll man auch die Seidenraupenzucht auf Eichen und Weiden im starken Maße fördern.

(3) SOZIALISTISCHE UMGESTALTUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Die Bewegung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft für deren sozialistische Umgestaltung entwickelt sich in unserem Lande heute sehr schnell. Wir dürfen uns mit den Erfolgen dieser Bewegung nicht zufriedengeben, sondern müssen die im Aufschwung begriffene Genossenschaftsbewegung der Bauern weiterhin vorantreiben und die schon gebildeten Genossenschaften organisatorisch und ökonomisch noch mehr festigen.

Es ist wichtig, während der Bewegung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft entsprechend dem Reifegrad der Bauern und dem strikt einzuhaltenden Prinzip der Freiwilligkeit die Einzelbauern zu veranlassen, daß sie nicht übereilt, sondern allmählich den Weg zum genossenschaftlichen Zusammenschluß beschreiten. Um den genossenschaftlichen Zusammenschluß in den Dörfern insgesamt abzuschließen, ist diese Arbeit in den Gebirgsgebieten, in denen die Bauern verstreut leben, gut zu organisieren und der Festigung und Entwicklung der bestehenden Genossenschaften große Aufmerksamkeit zu schenken.

Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft bedeutet nicht nur die Umgestaltung der Wirtschaftsform, sondern ebenso die technische Rekonstruktion der landwirtschaftlichen Produktion wie auch die Umformung des ideologischen Bewußtseins von Millionen Bauernmassen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind verpflichtet, die veraltete Agrartechnik durch eine moderne tatkräftig zu ersetzen und im Einklang mit den Realitäten unseres Landes die landwirtschaftliche Arbeit in großem Umfang zu mechanisieren.

Es ist unerläßlich, weiterhin Kräfte auf die weitere Qualifizierung und Ausbildung der Kader der Genossenschaften zu konzentrieren und den dringenden Forderungen nach Verwaltungs- und technischen Mitarbeitern nachzukommen.

Für die schnelle Erhöhung des ideologischen Bewußtseins der Genossenschaftsmitglieder soll unter ihnen die sozialistische Erziehung

weiter verstärkt werden. Somit ist zu erreichen, daß sie das Wesen der landwirtschaftlichen Genossenschaften genau kennen und an der Gemeinschaftsarbeit aktiv teilnehmen, das Gemeingut schonen und lieben, die Entwicklung der Genossenschaften unerschütterlich sichern und sie dabei mit erhöhter revolutionärer Wachsamkeit vor subversiven und Diversionsmachenschaften der Klassenfeinde zuverlässig schützen.

Für die Stärkung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist von entscheidender Bedeutung, in diesen Genossenschaften die sozialistischen Prinzipien und die sozialistische Ordnung durchzusetzen.

Es sind alle Maßnahmen zur rationellen Organisierung der Arbeitskräfte und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ergreifen, und die Arbeitskräfte sind unbedingt entsprechend der Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit zu entlohnen.

Die Verwaltung und Leitung der landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen unter strikter Wahrung des Statuts demokratisch erfolgen, und die guten schöpferischen Vorschläge, die im Laufe der kollektiven Diskussionen unterbreitet werden, sind für die Entwicklung der Genossenschaften aktiv zu realisieren.

Die Stabilität der landwirtschaftlichen Genossenschaften soll nach ihren ökonomischen Erfolgen bewertet werden. Deshalb müssen wir für die maximale Erhöhung der Rentabilität der Genossenschaften große Anstrengungen unternehmen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind verpflichtet, die Wirtschaft in Richtung der vollen Nutzung der natürlichen und ökonomischen Bedingungen und Reserven vielseitig zu entwickeln, und dürfen sich nicht nur auf einen Zweig konzentrieren.

Um die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erfolgreich zu sichern, wird unsere Partei die Anleitung der landwirtschaftlichen Genossenschaften verstärken und ihnen materielle Hilfe gewähren.

Das Niveau der Leitungsarbeit der Funktionäre soll in Übereinstimmung mit den neuen Verhältnissen und Bedingungen, unter denen die landwirtschaftlichen Genossenschaften massenhaft wachsen und sich entwickeln, erhöht werden. Deshalb hat die Partei ihre erste Pflicht darin zu sehen, die leitenden Funktionäre mit der Theorie über die landwirtschaftlichen Genossenschaften und mit ökonomischen Kenntnissen

über den sozialistischen Aufbau auszurüsten. Die Parteiorganisationen sind dazu berufen, vor allen möglichen Abweichungen der Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft auf der Hut zu sein, sich in die vorderste Reihe der Massenbewegung zu stellen und sie richtig anzuleiten.

Unter Berücksichtigung dessen, daß entsprechend der Stärkung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Zunahme der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bauernmassen in den Dörfern viele Wohnhäuser, Kinderkrippen und verschiedene kulturelle Einrichtungen gebaut werden, ist dieser Sache die gebührende staatliche Hilfe zu erweisen, damit man sie beschleunigen kann.

Es macht sich notwendig, auf die große Rolle hinzuweisen, die bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe und Landmaschinenausleihstationen spielen.

Die staatlichen Feldbau- und Viehzuchtbetriebe sollen den landwirtschaftlichen Genossenschaften ein Beispiel geben und ihnen Hilfe erweisen. Diese staatlichen Betriebe haben im Fünfjahrplanzeitraum die in der modernen Landwirtschaftswissenschaft erzielten Ergebnisse aktiv einzuführen und die Überlegenheit der staatlichen Großwirtschaft in vollem Maße durch die Stärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Erhöhung deren Rentabilität zur Geltung zu bringen.

Die Landmaschinenausleihstationen sollen bei der Stärkung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften wie auch bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu wichtigen Stützpunkten werden. In der Fünfjahrplanperiode ist das Netz der Landmaschinenausleihstationen immer weiter auszubauen und zu stabilisieren.

Wenn die Politik für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft, der Hauptkurs unserer Partei in der Agrarfrage, in der Praxis richtig durchgeführt wird, dann wird auf dem Lande der Sozialismus siegen, und unser Dorf wird einen neuen Produktionsaufschwung und eine kulturelle Blüte erreichen.

3) INVESTBAU

Für die weitere Wiederherstellung der zerstörten Betriebe nach dem Krieg, für die Verwirklichung der sozialistischen Industrialisierung und für die Weiterentwicklung der Volkswirtschaft ist der Investbau von größter Bedeutung. Da besonders heute für den Investbau jährlich etwa 30 Mrd. Won ausgegeben werden, haben wir auf den Investbau größere Aufmerksamkeit zu richten und ihn unbedingt mit industriemäßigen Methoden durchzuführen.

Die Hauptrichtung für den Investbau im Fünfjahrplanzeitraum ist so festzulegen, daß ein großer Teil der Investitionen weiterhin für Produktionsbau eingesetzt und gegenüber den Nichtproduktionsbau ein höheres Tempo gesichert wird. Dabei sind die Mittel schwerpunktmäßig in den Aufbau wichtiger Industriezweige, die die Basis der Volkswirtschaft unseres Landes bilden, zu investieren; auch für den Landwirtschaftsbau sollen weiterhin große Mittel eingesetzt werden, um die Landwirtschaft schnell zu entwickeln.

Im Investbau kommt es darauf an, ohne Zersplitterung von Material und Arbeitskräften die Investitionen effektiv zu nutzen.

Bei der Festlegung von Bauobjekten ist große Aufmerksamkeit auf die exakte Einhaltung der Reihenfolge zu legen und darauf, daß die technische Ausstattung der bestehenden Produktionsanlagen verbessert und maximal genutzt wird.

Gleichzeitig damit soll für den Bau von Eisenhüttenwerken, Kraftwerken und anderen langfristigen Bauobjekten der Vorbereitungsarbeit großes Augenmerk beigemessen werden.

Der Städtebau ist planmäßig durchzuführen, und auch im Wohnungsbau ist es wichtig, von nun an in den Städten zwei- und dreigeschossige moderne Wohnhäuser zu bauen und nicht wie bisher provisorische oder nicht dauerhafte. Dieser Umstand erfordert, daß unsere Bautätigkeit unbedingt mit neuen, modernen Methoden, das heißt, mit industriellen Methoden durchgeführt werden muß.

Es ist außerordentlich wichtig, die Projekte zu typisieren, die

Bauelemente zu standardisieren, die Montagebauweise in großem Umfang einzuführen und die Bauarbeiten zu mechanisieren. Die Typisierung und Standardisierung der Projekte schaffen Voraussetzungen dafür, Montagebaumethoden einzuführen.

Der Übergang zur Montagebauweise hat große Bedeutung nicht nur für die Erleichterung der Bauarbeiten und für eine beträchtliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, sondern auch für die Erhöhung des Bautempos und der -qualität.

Die typisierten Projekte können für viele Bauwerke, besonders für Wohn- und verschiedene Gesellschaftsbauten, mit Ausnahme einzelner Fabriken und Sonderbauten, und auch für Fabriken mit artgleichen Nebengebäuden angewandt werden.

Bei der Anfertigung von Projekten ist darauf zu achten, daß sie in ihrem Inhalt sozialistisch und in ihrer Form national sind. Die Industrialisierung des Bauens kann nicht verwirklicht werden, wenn der Industrialisierung der Produktion von Baumaterial kein Vorrang eingeräumt wird. Im Planjahrfünft sind wir verpflichtet, Fabriken für die Produktion von Stahlbetonfertigteilen zu bauen und große Mengen von verschiedenen Betonbauteilen herzustellen.

Unter unseren heutigen Bedingungen jedoch dürfen wir nicht nur dem Großen nachjagen, sondern müssen mit Einfachem beginnen. Zunächst sind Türrahmen und Türen zu standardisieren, Treppeneinzelteile, Balken, Deckenteile für die Geschosse, Träger und dergleichen industriell zu produzieren.

Über die Mechanisierung der Bauarbeiten wurde mehrmals nachdrücklich gesprochen, aber man setzt sie nicht wie erforderlich durch und denkt nur an Großmechanisierung. Die Mechanisierung kann nicht an einem Morgen völlig verwirklicht werden; sie beansprucht eine bestimmte Zeit. Deshalb muß man, angefangen von einer leicht durchzuführenden Teil- und Kleinmechanisierung, nach und nach zur modernen, komplexen Mechanisierung übergehen, die die Haupt- und Nebenarbeiten einschließt.

Es ist außerordentlich wichtig, den Nutzungsgrad der vorhandenen Baumaschinen maximal zu erhöhen.

Um im Bauwesen das Niveau der technischen Qualifikation zu

heben, die Arbeitsorganisation zu rationalisieren und die Bauqualität zu erhöhen, sind die jetzt stark verstreuten Baubetriebe zusammenzulegen, die Arbeit der Bauorgane zu intensivieren und insbesondere die spezialisierten Bauorgane für den Industriebau zu festigen.

Man muß sich aktiv einsetzen, um beim Bauen die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, alle möglichen Reserven für die Einsparung von Material zu mobilisieren, die Ausgaben für die Nichtproduktionssphäre maximal zu verringern, die Disziplin und Ordnung in den Baubetrieben durchzusetzen sowie die wirtschaftliche Rechnungsführung zu verstärken.

Nur auf diesem Wege können wir die Selbstkosten des Bauens senken und noch mehr bauen.

Nach dem Krieg haben wir in kurzer Zeit bei der Wiederherstellung und beim Aufbau der Städte Pyongyang, Hamhung und anderer vieler Städte nicht wenige Erfolge erreicht. Der Städtebau bleibt jedoch nach wie vor weit zurück und erreicht nicht das von der Partei geforderte Niveau. In diesem Bauzweig werden immer noch nicht entsprechend den jetzigen Bedingungen einzelner Städte Etappenbaupläne und Bebauungsprojekte für einzelne Abschnitte ausgearbeitet. Besonders schwach ist die Leitungsarbeit des örtlichen Städtebaus, und in den meisten Kleinstädten wird die Herausbildung der örtlichen Städte verzögert, weil man Wohnungs- und Gesellschaftsbauten nicht in den Stadtzentren, wo sich Hauptstraßen und Kanalisation befinden, sondern in deren Umgebung verstreut errichtet, wobei man meint, diese Zentren seien Bauflächen für mehrstöckige Häuser, und sie weiterhin als freie Flächen übrig läßt.

Im Städtebau sind zunächst die hygienischen Bedingungen für die Bevölkerung zu schaffen; großes Augenmerk ist darauf zu richten, daß in den Städten mit dicht bebauten Wohnhäusern und Industriegebieten Wasserleitungen und die Kanalisation für Abwässer, Parkanlagen und andere verschiedene für die Kommunalwirtschaft notwendige Einrichtungen günstig angeordnet werden.

Es ist notwendig, unter Berücksichtigung der mit der Entwicklung der Städte zunehmenden Bevölkerungszahl die Gestaltung der Städte nach den einheitlichen Etappenbauplänen zu beschleunigen und die

Kommunalwirtschaft mit dem Ziel richtig zu organisieren, daß die Städte kulturvoll gepflegt werden.

Im Investbau darf man sich nicht nur auf die staatlichen Materialien stützen, sondern muß auch die örtlichen aktiv nutzen. In den Kreis- und Bezirksstädten sowie in den Dörfern soll eine breite Bewegung zur Errichtung von Gesellschaftsbauten, Schulen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen entfaltet werden, wobei das örtliche Baumaterial wie Lehmziegel und Steinmaterial zu nutzen ist. Der Staat wird für den örtlichen Bau finanzielle Mittel und bestimmte Materialien bereitstellen und bei der Projektierung und Bautätigkeit technische Hilfe leisten.

4) DIE ARBEIT ZUR HERANBILDUNG VON TECHNISCHEN KADERN

Unsere Partei hat in den vergangenen zehn Jahren viel Arbeit geleistet, um die jahrhundertealte Rückständigkeit in Wissenschaft und Technik, ein geschichtliches Erbe unseres Landes, und die Folgen der grausamen Herrschaft des japanischen Imperialismus zu liquidieren. Inzwischen haben wir an den Hoch- und Fachschulen zahlreiche Spezialisten ausgebildet. Aber die wissenschaftlichen und technischen Kräfte, über die wir jetzt verfügen, sind im Vergleich zum hohen Wachstumstempo der Volkswirtschaft unseres Landes sehr schwach.

Beispielsweise sind in der Schwerindustrie nur 50 Prozent des Bedarfs an Diplomingenieuren und Ingenieuren gedeckt, und in der Leichtindustrie, im Transport-, Fischereiwesen wie auch in anderen verschiedenen Volkswirtschaftszweigen wird die Forderung nach technischen Mitarbeitern immer aktueller. In der Landwirtschaft herrscht ein noch größerer Mangel an solchen Mitarbeitern.

Deshalb müssen wir im Einklang mit der schnellen Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes verschiedene Maßnahmen für die Ausbildung von technischen Kadern ergreifen.

Unmittelbar nach dem Waffenstillstand haben wir mit dem beginnenden Wiederaufbau der Volkswirtschaft die Zahl der verschiedenen technischen

Fachschulen stark erhöht.

Es wurden Maßnahmen eingeleitet, um viele Mittelschulabgänger in die Klassen für technische Fortbildung aufzunehmen und sie bestimmte technische Spezialkenntnisse der Produktion zu lehren. Jetzt lernen über 24 000 Schüler in diesen Klassen. Unter unseren heutigen Verhältnissen ist diese Zahl keinesfalls gering.

Die Arbeit für die technischen Fortbildungsklassen hat jedoch immer noch nicht das von der Partei geforderte Niveau. Meiner Meinung nach besteht die Hauptursache darin, daß manche Funktionäre zu meinem Bedauern die Maßnahmen der Partei für diese Arbeit nicht von ganzem Herzen unterstützen, verantwortungslos und formal arbeiten. Die Arbeit für die technischen Fortbildungsklassen soll von Grund auf verbessert werden.

Entsprechend der Direktive des Zentralkomitees der Partei wurden bereits viele Oberschulen in technische Fachschulen umgebildet und höhere technische Fachschulen neu organisiert, und man hat damit begonnen, einen Teil von Oberschulabgängern in diese Schulen aufzunehmen. Auch künftig wird man diese Arbeit beschleunigen, und möglichst viele Oberschulabgänger, die die Hochschule nicht besuchen, sind in das technische Bildungsnetz einzugliedern. Auf diese Weise sollten zahlreiche technische Mitarbeiter als Diplomingenieure und Ingenieure ausgebildet werden.

Ich halte es für notwendig, den Lehrplan der Mittelschulen so umzugestalten, daß die Schüler eine Allgemein- und gleichzeitig genügende produktionstechnische Bildung erhalten, damit sie nach Beendigung der Schule am wirtschaftlichen Aufbau teilnehmen können.

Um die technische Bildung zu verbessern, ist das Lernen mit der Produktion eng zu verbinden und sind die Schüler mit fachlichen und technischen Kenntnissen fest auszurüsten. Deshalb ist es erforderlich, die Experimentiergeräte der technischen Fachschulen zu vervollkommnen und die Fachschüler je nach ihrem technischen Fachbereich in entsprechende Werke, staatliche Feldbau- und Viehzuchtbetriebe, auf Fischfangplätze, in Versuchsinstitutionen, Forschungsinstitute und in landwirtschaftliche Genossenschaften zu schicken, damit sie an der Arbeit direkt teilnehmen und ihr Praktikum leisten können.

Die Fachschulen und die Bildungsorgane für technische Mitarbeiter einschließlich der technischen Fortbildungsklassen sind den Produktionsbetrieben anzunähern, und in enger Beziehung mit den Betrieben ist das Lernen mit der Produktion zu verbinden. In dieser Richtung müssen wir die technischen Mitarbeiter ausbilden. Das ist sehr wichtig.

Meiner Meinung nach ist es deshalb notwendig, die Standortverteilung der bestehenden Fachschulen und anderen Bildungsorgane für technische Mitarbeiter erneut zu überprüfen.

Auch die technischen Hochschulen unseres Landes befinden sich heute gegenüber dem hohen Wachstumstempo und dem Bedarf der Volkswirtschaft im großen Rückstand. Wir brauchen heute nicht nur viele technische Mitarbeiter mit Allgemeinbildung, sondern auch viele mit Hochschulbildung.

Meines Erachtens ist es im ersten Planjahrfünft notwendig, die Fakultät für Bergbaugeologie und die für Metallkunde von der Technischen Hochschule „Kim Chaek“ zu trennen und eine selbständige Hochschule für Erzbau und Metallurgie zu schaffen sowie auch eine Verkehrshochschule neu zu bilden. In den technischen Hochschulen sollte man die Festlegung der Spezialfächer entsprechend dem volkswirtschaftlichen Bedarf noch einmal überprüfen und einige neue Seminargruppen entweder schaffen oder erweitern. Auch das Netz für das Fernstudium an den technischen Hochschulen muß weiter ausgebaut und seine Arbeit verbessert werden.

Mit den bei der Ausbildung von technischen Kadern auftretenden planlosen und ordnungswidrigen Erscheinungen muß Schluß gemacht werden, und es ist zu sichern, daß diese Arbeit nur nach einem einheitlichen Plan durchgeführt wird.

Angesichts der realen Verhältnisse des ständig zunehmenden Bedarfs an technischen Kadern ist es notwendig, in den Betrieben die technischen Lehrgänge zu aktivieren und künftig die Ausbildung der Arbeiter als technische Mitarbeiter immer mehr zu verstärken, ohne sie aus der Produktion abzuziehen.

Unter den werktätigen Massen sind auch die wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse in starkem Maße zu verbreiten.

5) DIE ERHÖHUNG DES MATERIELLEN UND KULTURELLEN LEBENSSTANDARDS DES VOLKES

Die stetige Fürsorge für den materiellen Wohlstand des Volkes ist das höchste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei. Das steht nach wie vor im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Partei und der Regierung der Republik.

In jüngster Zeit hat das Zentralkomitee unserer Partei eine Reihe von Maßnahmen für die Erhöhung des Lebensstandards des Volkes ergriffen. Die Produktion verschiedener Lebensmittel und Industriewaren bleibt jedoch hinter der Nachfrage unseres Volkes immer noch zurück. Das ist darauf zurückzuführen, daß die durch den grausamen Krieg verursachten unermeßlichen Schäden noch nicht vollständig überwunden worden sind.

Unsere Aufgabe besteht darin, gestützt auf das vorrangige Wachstum der Schwerindustrie, die Landwirtschaft in den nächsten Jahren rasch zu entwickeln, die Leicht- und die Nahrungsmittelindustrie noch schneller voranzubringen, die gesellschaftlichen Kultureinrichtungen und die Institutionen für Kultur, Gesundheitsschutz, Bildung und wissenschaftliche Forschung zu erweitern und noch mehr Wohnhäuser zu bauen.

Auf der Grundlage der raschen Steigerung der Industrie- und Landwirtschaftsproduktion und der Erhöhung der Arbeitsproduktivität wird sich in der Fünfjahrplanperiode das Realeinkommen der Arbeiter, Angestellten und der werktätigen Bauern dadurch erheblich erhöhen, daß der Durchschnittslohn der Arbeiter und Angestellten sowie die Natural- und Bargeldeinkünfte der Bauern gesteigert und die Warenpreise ständig gesenkt werden.

Vor uns steht die Aufgabe, die zirkulierende Warenmenge mehr zu erhöhen. Im Fünfjahrplanzeitraum ist sie im Einzelhandel der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen mindestens um 50 Prozent zu steigern; insbesondere der Absatz von Waren des Grundbedarfs wie Nahrungsmitteln, Textilien und Schuhen ist schnell zu erhöhen; das Warensortiment ist ebenfalls zu erweitern.

Es ist notwendig, die Versorgung mit Arbeitsschutzmitteln zu verbessern und das Netz des gesellschaftlichen Gaststättenwesens zu verdichten.

Die Verwaltung der Verkaufsstellen und Kantinen in den Werken und Institutionen ist zu verbessern, und für die Frauen sollten durch den Ausbau des Netzes von Kindergärten und -krippen Bedingungen geschaffen werden, damit sie in die Betriebe gehen können.

Mit dem Ziel, im ersten Planjahrfünft den Lebensstandard der Arbeiter und Angestellten zu heben, ist die Abschaffung des Kartensystems für den Kauf von Industriewaren und Nahrungsmitteln vorzusehen. Um das zu erreichen, muß man finanzielle Reserven und Warenvorräte schaffen.

Für die Festigung der Beziehungen zwischen Stadt und Land kommt es darauf an, die Rolle der Konsumgenossenschaften als Verkaufs- und Einkaufsorganisationen der Bauern weiter zu verstärken und den Aufkauf landwirtschaftlicher Produkte zu verbessern. Dabei sind die Methoden und das System für den Aufkauf sowie die Festlegung der Aufkaufpreise zu verbessern und so die Bauern zur Produktion anzuregen.

Partei und Regierung lassen dem Volk zur Verbesserung seiner Wohnbedingungen besondere Fürsorge zuteil werden. Im ersten Planjahrfünft ist der Wohnungsbau noch stärker voranzubringen, und so sind Wohnhäuser mit einer Baufläche von mehr als 6 Mio. m^2 aus staatlichen finanziellen Mitteln zu bauen. Außerdem wird der Staat die Stadtbewohner und die werktätigen Bauern aktiv zum Eigenbau ihrer Wohnungen anregen und im notwendigen Fall ihnen finanzielle Mittel leihen und Baumaterialien verkaufen.

Im Volksbildungswesen geht es um die Schaffung von Bedingungen, die es ermöglichen, in Stadt und Land die allgemeine Grundschulpflicht zu verwirklichen und auf dieser Grundlage künftig die allgemeine siebenjährige Mittelschulpflicht einzuführen.

Es ist notwendig, der Erziehung, Ausbildung und dem Schutz der Kinder, die durch den Krieg ihre Eltern verloren haben, gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu schenken und die Arbeit in den Waisenheimen und Internatsschulen weiter zu verbessern.

Durch die verstärkte Arbeit für die Hochschulbildung im Zeitraum des Fünfjahrplanes ist zu erreichen, daß die Zahl der Studenten bis Ende dieses Zeitraums mehr als 28 000 beträgt.

Für die Entwicklung der Volksbildung haben unsere Partei und die Regierung jährlich die Ausgaben für den staatlichen Investbau und für das Bildungswesen erhöht, die Preise für Schulartikel und Lehrbücher systematisch gesenkt und werden sie auch künftig senken. Die Kosten für das Studium vieler Studenten an den Hoch- und Fachschulen hat der Staat übernommen.

Die Regierung der Republik hat den Beschluß gefaßt, zu jeder Zeit die südkoreanischen Jugendlichen und Studenten wie auch die in Japan lebenden koreanischen Schüler und Studenten, die besonders gegen die landesverräterische Herrschaft der Syngman-Rhee-Clique und gegen die auf die koloniale Versklavung gerichtete Bildung durch den US-Imperialismus kämpfen, wenn sie im nördlichen Landesteil lernen möchten, willkommen aufzunehmen und ihnen auf Staatskosten das Studium zu ermöglichen sowie neben den jetzigen staatlichen Stipendien und der kostenlosen Versorgung mit Kleidung, Schuhen und Schulartikeln ihnen zusätzlich Geldbeträge zum Leben und Stipendienaufschläge zu gewähren.

Auf dem Gebiet der Kultur ist zu sichern, für die verstärkte Arbeit im Filmschaffen die Kapazitäten des Staatlichen Filmstudios weiter auszubauen, daß während des Fünfjahrplanzeitraums im Inland Farbfilme gedreht werden, und zur Sicherung eines erweiterten Druckereiwesens in Pyongyang ein Druckereikombinat zu errichten.

Es ist eine wichtige Aufgabe unserer Partei im Volksgesundheitswesen, den Epidemien und allen anderen bösartigen Krankheiten vorzubeugen, den Prozentsatz der erkrankten Bürger weiter zu senken, die zeitweilige Arbeitsunfähigkeit der Werktätigen zu verringern und die Gesundheit des Volkes zu schützen und zu fördern. Deshalb gilt es, die allgemeinen hygienischen Bedingungen in den Städten und Industriegebieten, in Dörfern und anderen Wohngebieten allmählich zu verbessern und die prophylaktischen Maßnahmen gegen die Epidemien weiterhin zu verstärken.

Im Jahre 1961 ist der gesamte Bettenbestand in den Krankenhäusern

im Vergleich zu 1956 um etwa 20 Prozent zu erhöhen; durch die erhöhte Anzahl von therapeutischen Ausrüstungen für die Entbindungs- und Kinderstationen in allen Bezirks-, Stadt- und Kreiskrankenhäusern und von Betten in diesen Einrichtungen soll der Schutz von Müttern und Säuglingen immer mehr verstärkt werden. Für die rasche Verbesserung der medizinischen Betreuung der Dorfbewohner ist zu erreichen, daß im Jahre 1961 fast jede Gemeinde über ein Ambulatorium verfügt.

Ferner muß unter Anwendung der reichen einheimischen Heilkräuter und Nebenprodukte der Industrie die pharmazeutische Industrie einschließlich der Organisierung der Produktion von synthetischen Arzneimitteln schnell entwickelt werden. Auf diesem Wege soll der Bedarf an Arzneimitteln in den therapeutischen Einrichtungen im wesentlichen gedeckt und die Bevölkerung mit billigen Medikamenten versorgt werden.

Außerdem ist es erforderlich, die traditionellen koreanischen Medikamente, an die sich unser Volk seit langem gewöhnt hat, gründlich zu untersuchen, deren positive Seiten zu übernehmen und sie für den Gesundheitsschutz der Massen einzusetzen.

Die Sozialversicherung für die Arbeiter und Angestellten soll verbessert und das Netz von Erholungs- und Urlauberheimen für sie bedeutend ausgebaut werden.

Das waren im großen und ganzen die vor den Volkswirtschaftszweigen stehenden Aufgaben, die umfangreich und schwierig sind.

Wir sind jedoch fest davon überzeugt, daß unser Volk unter der Führung unserer Partei durch seinen patriotischen Elan und seine schöpferische Arbeit diese Aufgaben erfolgreich lösen wird.

3. FÜR DIE STÄRKUNG DER STAATS- UND GESELLSCHAFTSORDNUNG

Genossen!

Für die Erringung der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes und für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil müssen wir unsere Staats- und Gesellschaftsordnung ununterbrochen festigen und entwickeln.

Die Partei muß vor allem die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes stärken. Diese Front ist auf der gegenwärtigen Etappe eine mächtige politische Organisation, in der auf der Grundlage des festen Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft alle unsere revolutionären Kräfte zusammengeschlossen sind.

Wir befinden uns noch immer in Konfrontation mit den Imperialisten. Unter diesen Bedingungen müssen wir uns dessen bewußt sein, daß die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes, in der alle patriotischen Kräfte unter der Führung der Arbeiterklasse vereint sind, eine große Rolle nicht nur bei der Erfüllung der Aufgaben der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution, sondern auch beim Aufbau des Sozialismus spielt.

Bei der Festigung der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes ist es in erster Linie wichtig, die führende Rolle der Arbeiterklasse und das Bündnis der Arbeiter und Bauern politisch und ökonomisch zu verstärken.

Ferner sind wir verpflichtet, die Geschlossenheit mit den Mitgliedern der befreundeten Parteien und den Gläubigen, den mittleren und kleinen Händlern und Industriellen, den Freiberuflichen und anderen breiten Schichten zu fördern und sie gewissenhaft politisch und wirtschaftlich zu unterstützen. Ein wichtiges Unterpfand für die Festigung der Einheitsfront besteht insbesondere darin, sie in die landwirtschaftlichen, in die

Produktions- und Fischereigenossenschaften aufzunehmen, sie allmählich zu sozialistischen Werktätigen umzuformen und ihr materielles und kulturelles Niveau zu heben.

Gleichzeitig müssen wir die selbständige Tätigkeit der befreundeten Parteien achten, mit den Führern dieser Parteien, mit den nach Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes strebenden Persönlichkeiten im sozialen, politischen und religiösen Leben, mit Prominenten, mit Wissenschaftlern, Intellektuellen und anderen Vertretern dieser Schichten die Geschlossenheit und Zusammenarbeit festigen und entwickeln.

Für die erfolgreiche Erfüllung der großen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Aufgaben, die vor unserer Partei stehen, gilt es, die Volksmachtorgane, die mächtige Waffe der Revolution, zu festigen.

Um die Volksmacht zu festigen, hat unsere Partei in der Berichtsperiode die Wahlen der Volksmachtorgane aller Stufen bis hin zur Obersten Volksversammlung durchgeführt, in Richtung der Verstärkung deren leitender Funktionen die Verwaltungsbezirke des Staates verändert und den Verwaltungsapparat verkleinert sowie eine Reihe von wichtigen Maßnahmen wie die klare Festlegung der Aufgaben und der Maßstäbe für die Arbeit der örtlichen Macht- und Vollzugsorgane ergriffen.

Außerdem hat unsere Partei in dieser Periode eine breite organisatorische und politische Arbeit geleistet, um eine demokratische Gesetzesordnung herzustellen, vor den Anschlägen des Feindes das Leben und das Vermögen des Volkes wie auch das Eigentum des Staates und der genossenschaftlichen Organisationen zu verteidigen, die Ordnung im öffentlichen Leben zu verstärken, den Volksmassen bewußt zu machen, daß die Gesetze einzuhalten sind, in der Arbeit der Machtorgane den Bürokratismus zu beseitigen und den volksverbundenen Arbeitsstil durchzusetzen.

Auf diese Weise wird unsere Volksmacht nach wie vor vollauf ihrer Rolle in der Arbeit gerecht, um den Widerstand der antagonistischen Klasse zu brechen, die volksdemokratische Ordnung vor den ausländischen bewaffneten Aggressoren zu verteidigen und den Wirtschafts- und Kulturaufbau zu organisieren und den Lebensstandard des Volkes zu heben.

Auf der Basis dieser Erfolge und Erfahrungen haben wir in Zukunft weiterhin die Volksmacht zu festigen. Dafür sollen die Volksmassen der verschiedenen Schichten und Kreise, die wahren Herren der Macht, an der Arbeit der Volksmachtorgane aller Ebenen im starken Maße beteiligt werden.

Des Weiteren müssen wir bestrebt sein, praktische Bedingungen dafür zu schaffen, daß die Volksmassen maximal von ihren demokratischen Rechten Gebrauch machen und ihre unversiegbare Weisheit und schöpferische Initiative entfalten können, und auf diesem Wege die Volksmachtorgane an die Volksmassen noch mehr heranführen und das Volk um diese immer fester scharen.

Die Parteiorganisationen sollen gewissenhaft darauf achten, daß die Volksmachtorgane dem Leben des Volkes stets große Beachtung schenken, sich in ihrer täglichen Arbeit auf die Volksmassen stützen und durch eine rechtzeitige und verantwortungsbewußte Behandlung von Beschwerden und Eingaben der Bevölkerung die Autorität der Machtorgane erhöhen.

Wir haben auch in Zukunft den Kampf dafür fortzuführen, in den Ministerien, Verwaltungen und anderen Staatsorganen aller Ebenen das politische und fachliche Niveau all ihrer Mitarbeiter unermüdlich zu heben, die staatliche Disziplin zu festigen, die Büroarbeit einzuschränken, den bürokratischen und formalistischen Arbeitsstil zu beseitigen, mit betriebs- und abteilungsegoistischen Tendenzen Schluß zu machen und die Kontrolle über alle Verwaltungsorgane zu verstärken.

Der US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Clique verstärken einerseits in Südkorea unverhohlen die Kriegsvorbereitungen und schwätzen nach wie vor von einer „Vereinigung durch den Feldzug gen Norden“ und greifen andererseits zu niederträchtigen Machenschaften, indem sie Agenten und Diversanten mit dem Ziel in den nördlichen Landesteil einschleusen, unseren wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau zu stören. Deshalb sollen unsere Organe des Innern, der Staatsanwaltschaft und der Justiz ihrer edlen Mission immer getreu nachkommen, d. h. sie müssen über die Durchführung der Gesetze streng wachen und sie kontrollieren und durch eine konsequente Sicherung der

demokratischen Ordnung im öffentlichen Leben die verfassungsmäßigen Rechte, das Leben und das Eigentum des Volkes schützen, jedwede staatsfeindliche und konterrevolutionäre Tätigkeit des Feindes zurückschlagen, alle Störversuche der feindlichen Elemente rechtzeitig aufdecken sowie Verschwendung und Unterschlagung des Staatsvermögens unterbinden.

4. FÜR DIE FRIEDLICHE VEREINIGUNG DES VATERLANDES

Genossen!

Die verbrecherischen Folgen der zehnjährigen Herrschaft der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique über Südkorea zeigen sich heute im gesamten Leben der südkoreanischen Bevölkerung in ganzer Deutlichkeit.

All die Tatsachen in Südkorea zeugen davon, daß die reaktionäre Syngman-Rhee-Regierung nicht nur ein volksfeindliches Organ ist, das die Interessen einer Handvoll Kompradorenbourgeois und Gutsbesitzer vertritt und die werktätigen Massen unterdrückt und ausbeutet, sondern auch ein Werkzeug des US-Imperialismus für die Aggression gegen Korea, das die US-imperialistischen Kräfte aktiv einbezieht. Das landesverräterische Regime Südkoreas dient ergeben der Politik der US-Imperialisten zur Entfesselung eines neuen Krieges und zur kolonialen Abhängigkeit.

Die Marionettenmacht Syngman Rhee verlangt unverhohlen die langfristige Stationierung der US-Truppen, gibt die südkoreanische Wirtschaft der uneingeschränkten Herrschaft und Kontrolle des USA-Monopolkapitals preis, verstärkt fieberhaft die Marionettenstreitkräfte als Kanonenfutter für den Aggressionskrieg der US-Imperialisten und baut die barbarische faschistische Herrschaftsmaschinerie aus.

Über alle wirtschaftlichen Schlagadern und das staatliche Wirt-

schaftsleben in Südkorea bestimmen heute uneingeschränkt die US-Imperialisten.

Es ist in der ganzen Welt gut bekannt, daß die so genannte wirtschaftliche Hilfe der USA für andere Länder zum Ziel hat, diese militärisch und politisch zu beherrschen. In Südkorea zeigt sich das aber in einer ohnegleichen unverhüllten und unverfrorenen Form.

Ein großer Teil der „Hilfe“ der USA für Südkorea kommt der Kriegsausrüstung und den militärischen Einrichtungen der Marionettenarmee zugute; der übrige Teil ist dazu bestimmt, Ladenhüter aus den USA einzuführen, die auf dem Weltmarkt nicht mehr abgesetzt werden können.

Mit der „Wirtschaftshilfe“, diesem Köder, nahmen sich die US-Imperialisten das maßgebliche Recht, alle Hauptproduktionsanlagen und Wirtschaftsorgane Südkoreas zu beherrschen, und die so genannte gemeinsame südkoreanisch-amerikanische Wirtschaftskommission, die sie zur Ausübung dieses Rechts organisiert haben, entscheidet und kontrolliert die gesamte Politik des Marionettenregimes über die Industrie und das Finanz- und Bankwesen.

Folglich ist die Marionettenmacht nicht in der Lage, die Wirtschaft des Staates selbständig zu betreiben, darf ohne Erlaubnis dieses Organs nicht einmal das Etat festlegen und den Plan für Steuererhebungen ausarbeiten.

Die US-Imperialisten nehmen sich das Recht, die südkoreanische Wirtschaft zu kontrollieren, und rauben an Ort und Stelle Wolfram, Kupfer und anderes strategisches Material, die in Südkorea gefördert werden; sie lahmten die Industrie Südkoreas und machten sie vom USA-Monopolkapital völlig abhängig, indem sie die Hauptproduktionsanlagen ganz und gar an die Lieferung von Rohstoffen und Ausrüstungen sowie Materialien aus den USA ketteten.

Demzufolge verstärkt sich die koloniale Mißgestaltung und Einseitigkeit der südkoreanischen Industrie noch mehr. Viele mittlere und kleine Händler sowie mittlere und kleine Industrielle gehen durch die Überschwemmung mit Waren aus den USA, durch die Preissteigerung der aus den USA importierten Rohstoffe, Ausrüstungen und Materialien und durch die schwere Bürde der Steuern Bankrott und werden ruiniert.

Selbst die baumwollverarbeitende Industrie, die in Südkorea mühevoll betrieben wurde, ist infolge des Zwangsabsatzes von Baumwollwaren und der Preissteigerung bei Baumwolle durch die US-Imperialisten zum ständigen Stillstand und zum Bankrott verurteilt.

Diese „Wirtschaftshilfe“ der US-Imperialisten und ihre Versklavungspolitik gegenüber Südkorea sichern ihnen nicht nur maximale Profite, sondern bieten ihnen auch die Möglichkeit, ihr politisches und militärisches Ziel, Südkorea in ihre militärische Basis zu verwandeln, leicht zu erreichen.

Die Syngman-Rhee-Clique führte auf dem Dorf eine „Ackerbodenreform“ durch, um die Masse der Bauern, auf die die im nördlichen Teil durchgeführte Bodenreform Einfluß ausgeübt hatte, zu betrügen, und verkündet lauthals: „Es gibt keine Gutsbesitzer mehr, die Lage der Bauern hat sich verbessert.“

Aber die Lage der Bauern hat sich nicht verändert, im Gegenteil, sie werden noch härter ausgebeutet und unterdrückt. Die Bauern werden von der Marionettenregierung und den Gutsbesitzern um einen großen Teil des gesamten jährlichen Ernteertrages betrogen. Das geschieht unter verschiedenen Vorwänden wie „Amortisationsgetreide für den Bodenpreis“, „Einkommenssteuer für den Boden“ usw., durch Zwangsaufkauf der Nahrungsmittel und Pachtgeld. Sogar den Boden, der angeblich „verteilt“ wurde, entziehen ihnen die Gutsbesitzer und Großbauern, so daß die Bauern entweder in die Lage eines Pächters oder Leibeigenen geraten, die kein einziges Stück Boden besitzen, oder von Tag zu Tag mehr das Dorf verlassen.

Die südkoreanischen Bauern leiden außerdem unter der Last der verschiedenen erdrückenden Steuern und dem Druck der Wucherer und werden zu Zinsknechten der Gutsbesitzer und Großbauern. Infolgedessen sind die Bauern nach dem Stand vom November 1954 mit einer Gesamtsumme von 18 Milliarden Hwan verschuldet. Das heißt, daß jede Bauernfamilie in Südkorea im Durchschnitt mit 8791 Hwan Schulden belastet ist.

Obwohl die Wirtschaft Südkoreas in solchen ungeheuren Schwierigkeiten steckt, bürdet der Syngman-Rhee-Klüngel, die Befehle der US-Imperialisten gehorsam ausführend, der Bevölkerung sehr schwere

Lasten auf, um die Marionettenarmee verstärken, die militärischen Stützpunkte instand halten und ausbauen zu können.

Im gesellschaftlichen Leben der südkoreanischen Bevölkerung herrscht die verdorbene Lebensweise der Yankees, alles Nationale ist der Erniedrigung und Verfolgung ausgesetzt. Von fortschrittlichen Ideen und Ansichten ganz abgesehen – es werden sogar unerhebliche Worte und Taten der „Politiker“ der Oppositionsparteien grausam unterdrückt.

Die Bevölkerung in Südkorea ist selbst der elementaren demokratischen Freiheiten und Rechte beraubt, und Südkorea hat sich in ein Gefängnis des Volkes verwandelt, in dem Terror und Mord wüten.

So gerät das Leben der südkoreanischen Bevölkerung in einen Abgrund unerträglicher Not und Rechtlosigkeit; sie leidet unter doppelter bzw. dreifacher Unterdrückung und Ausbeutung durch den Imperialismus, den Feudalismus und die Kompradorenbourgeoisie. Die Bevölkerung des südlichen Teils ist deshalb unweigerlich dazu berufen, sich zum Kampf um ihr Dasein, für die Freiheit und nationalen Rechte, gegen die US-Imperialisten und den Syngman-Rhee-Klüngel zu erheben.

Der Kampf der Bevölkerung des südlichen Teils hat heute zwar noch keinen Höhepunkt erreicht, zweifellos wird sie sich jedoch in Zukunft, von all den im nördlichen Teil erzielten Erfolgen angespornt, entschlossen zum Kampf für die demokratische Vereinigung des Vaterlandes erheben.

Ungefähr so sieht die Lage im südlichen Landesteil aus.

Die Spaltung des Vaterlandes bedeutet nicht nur für die Bevölkerung Südkoreas, die vom US-Imperialismus und von der Syngman-Rhee-Clique unterdrückt wird, Leid und Unglück, sondern auch für das ganze koreanische Volk; sie ist das Haupthindernis und die Bedrohung der gesellschaftlichen Entwicklung unseres Landes.

Vor dem koreanischen Volk steht nach wie vor die gesamtnationale Aufgabe, die US-imperialistischen aggressiven Kräfte und die mit ihnen Verbündeten – die Gutsbesitzer, die Kompradorenbourgeoisie und die proamerikanischen Elemente im südlichen Teil – zu bekämpfen und die Bevölkerung im südlichen Landesteil aus der imperialistischen sowie feudalen Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien und somit die

demokratische Vereinigung des Vaterlandes und die vollständige nationale Unabhängigkeit zu vollziehen.

Das heißt, daß sich unsere Revolution im Maßstab des ganzen Landes noch im antiimperialistischen, antifeudalen und demokratischen Stadium befindet und die Zukunft unserer Revolution noch weit, schwer und kompliziert ist.

Während der antiimperialistischen, antifeudalen und demokratischen Revolution sind wir verpflichtet, die volksdemokratische Ordnung des nördlichen Teils weiter zu stärken und gleichzeitig die südkoreanische Bevölkerung, insbesondere alle patriotischen demokratischen Kräfte, die auf demokratischer Grundlage die Vereinigung und Unabhängigkeit erstreben, zusammenzuschließen.

Die Triebkräfte, die unsere Revolution voranbringen, sind die Bevölkerung des nördlichen Teils, die auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiter und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse zusammengeschlossen ist, und die Arbeiterklasse des südlichen Teils und ihr zuverlässigster Verbündeter, die Bauernschaft, sowie die ganze Schicht der Kleinbourgeoisie, die gegen die Kräfte des US-Imperialismus und des Feudalismus auftritt; man kann auch mit der nationalen Bourgeoisie, die die demokratische Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes wünscht, den antiimperialistischen und antifeudalen Kampf führen.

Der Kampf des koreanischen Volkes gegen den US-Imperialismus verbindet sich unmittelbar mit dem Kampf der Völker der ganzen Welt für Frieden, Demokratie und Sozialismus und ist ein wichtiges Kettenglied des Kampfes der asiatischen Völker gegen die Aggressionspolitik des US-Imperialismus und für die Verteidigung der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit und des stabilen Friedens.

Diese internationale Solidarität mit dem nationalen Befreiungskampf des koreanischen Volkes ist einer der entscheidenden Faktoren für die Beschleunigung des vollständigen Sieges unserer Revolution.

Fest gestützt auf die Macht des demokratischen und sozialistischen Weltlagers, die von Tag zu Tag wächst und erstarkt, müssen wir die eigenen Kräfte unserer Revolution richtig organisieren und mobilisieren sowie die Einheit und Geschlossenheit der ganzen Nation stärken. Auf

diese Weise müssen wir die US-Imperialisten aus Korea verjagen und den Kampf gegen das reaktionäre, landesverräterische Regime der Syngman-Rhee-Clique sowie für die friedliche Vereinigung und für die Unabhängigkeit des Vaterlandes führen.

Genossen!

Der Kurs unserer Partei auf die friedliche und demokratische Vereinigung des Vaterlandes, die Hauptaufgabe der koreanischen Revolution in der heutigen Etappe, ist die einzig richtige Linie im Hinblick auf die gegebene innere und äußere Situation. Deshalb hielt sich und wird sich unsere Partei auch in Zukunft konsequent an die Linie für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes halten.

Allein in der Zeit nach dem Waffenstillstand haben wir auf der 8. Tagung der Obersten Volksversammlung einen Vorschlag über Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden unterbreitet sowie in Erklärungen und Resolutionen der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes, der verschiedenen Parteien und der gesellschaftlichen Organisationen alle nur denkbaren Maßnahmen für die Vereinigung des Vaterlandes ausführlich dargelegt.

Aber der verräterische Syngman-Rhee-Klüngel, der gehorsame Lakai der US-Imperialisten, befolgte die Meinung seiner Herren und ignorierte nicht nur all unsere Vorschläge für die Vereinigung des Vaterlandes, sondern trat auch das Waffenstillstandsabkommen grob mit Füßen, setzt an der militärischen Demarkationslinie die provokatorischen Zwischenfälle fort, fordert die langfristige Stationierung der US-Streitkräfte und faselt unverhohlen von einer „Strafexpedition gegen den Norden“, um erneut einen Bruderkrieg zu entfesseln.

Durch seinen im großen Maßstab ausgebauten faschistischen Polizeiapparat verübt er grausame Repressalien gegen alle patriotischen Kräfte Südkoreas; er verfolgt auf jede nur mögliche Weise alle Parteien und Personen, die sich nicht zu seinem Kreis bekennen, und versucht, sie aus dem staatspolitischen Leben auszuschalten.

Damit sei aber durchaus nicht gesagt, daß es keine Möglichkeiten für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes gibt, selbst wenn der Syngman-Rhee-Klüngel gegen die Vorschläge für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes auftritt und die verschiedensten landesver-

räterischen Handlungen vollzieht.

Vor allem werden die Arbeiter, Bauern, Studenten, Wissenschaftler, Kulturschaffenden und alle patriotisch gesinnten Persönlichkeiten mit Gewissen im südlichen Teil nicht die Hände in den Schoß legen, wenn sie von unserem Vorschlag über die friedliche Vereinigung des Vaterlandes erfahren, und sie werden die volksfeindliche und landesverräterische Sünde dem Syngman-Rhee-Klüngel nicht verzeihen.

In jüngster Zeit vermehren sich im südlichen Teil ständig diejenigen Kräfte, die sich nach der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes sehnen. Immer weiter erhöht sich die Zahl der Persönlichkeiten, die mit der Syngman-Rhee-Herrschaft unzufrieden sind und der in Not geratenen südkoreanischen Bevölkerung Sympathie bekunden. Sie alle unterstützen eine Beratung zwischen dem Norden und dem Süden, wie es auch die Herren Kim Ku und Kim Kyu Sik in der Vergangenheit taten. So verstärken sich in unserem Lande die Stimmen, die nach einem historischen Treffen streben, so wie es die Gemeinsame Konferenz des Nordens und des Südens im April 1948 gewesen war.

Unsere Partei begrüßt und unterstützt leidenschaftlich solche patriotischen Bestrebungen und zeigt ihre volle Bereitschaft, sich mit ihnen zu jeder Zeit zu verbünden. .

Angesichts dieser Situation sind wir verpflichtet, konkrete Maßnahmen zu treffen, um im südlichen Teil die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique noch weiter zu isolieren sowie die patriotischen Kräfte ständig zu mehren und zu stärken, die nach der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes streben.

Bei der Stärkung unserer eigenen Kräfte für die friedliche Vereinigung und für die Unabhängigkeit des Vaterlandes besteht eben das größte Hindernis darin, daß die Syngman-Rhee-Clique, der gehorsame Lakai des US-Imperialismus, der südkoreanischen Bevölkerung unter der faschistischen Diktatur die elementarsten demokratischen Freiheiten und Rechte versagt. Eine der aktuellsten Kampfparolen der Partei lautet deshalb, daß sich die Bevölkerung im südlichen Teil die demokratischen Rechte erkämpfen muß.

In Südkorea müssen die Volksmassen die Rede-, Presse-, Versammlungs-, Vereinigungs- und Glaubensfreiheit erringen, und es muß

erreicht werden, daß die Freiheit für die politische Tätigkeit aller patriotischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und der einzelnen Persönlichkeiten gewährleistet wird.

Es ist notwendig, jedem der südkoreanischen Bürger, unabhängig von seiner Vermögenslage, seinem Bildungsniveau, seinen Glaubensbekenntnissen und seinem Geschlecht, das gleiche Recht einzuräumen, zu wählen und gewählt zu werden, damit besonders die Arbeiter, Bauern und die breiten werktätigen Massen in der Lage sind, aktiv am staatspolitischen Leben teilzunehmen. Auf diese Weise müssen sich die Repräsentanten der Arbeiter und Bauern, die die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, unbedingt an dem südkoreanischen Parlament beteiligen. Und das Parlament muß im Einklang mit der Meinung der breiten Volksmassen, die die Interessen aller Kreise und Schichten vertreten, geleitet werden.

Es gilt ferner, die Bedingungen zu schaffen, um den Kampf gegen den US-Imperialismus und die Syngman-Rhee-Diktatur, für die Wiedergutmachung der verdorbenen Politik Südkoreas und für die Verwirklichung der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes führen zu können. Zugleich muß das wirtschaftliche Leben der südkoreanischen Bevölkerung stabilisiert werden, damit sie im Ringen um die friedliche Vereinigung des Vaterlandes patriotischen Enthusiasmus und Aktivität entfalten kann.

Es ist notwendig, entschlossen gegen die Infiltration des USA-Monopolkapitals und den aufgezwungenen Import ausländischer Ladenhüter aufzutreten, um die zerstörte nationale Wirtschaft Südkoreas wiederaufzubauen und zu entwickeln, die selbständige Entwicklung der nationalen Industrie zu gewährleisten und das Leben der südkoreanischen Bevölkerung zu stabilisieren.

Es ist ein Kampf gegen die zunehmende Zahl der Arbeitslosen und die Preissteigerung, für die Erhöhung des Reallohnes der Arbeiter und Angestellten sowie für den Achtstundenarbeitstag und ein Sozialversicherungssystem zu führen.

Es ist notwendig, gegen die Politik, durch die den Bauern Land und Getreide geraubt werden, gegen die mörderische Ausbeutung durch die Wucherer und die Bürde aller möglichen Steuern aufzutreten;

gleichzeitig muß man dafür kämpfen, die nahrungslosen Bauernfamilien und die das Dorf verlassenden Bauern, deren Zahl sich jährlich erhöht, aus ihrer Notlage zu retten und daß der Boden ihn pflügenden und bestellenden Bauern gehört.

Es ist notwendig, den mittleren und kleinen Händlern, den mittleren und kleinen Industriellen den Umlauf der Geldmittel und Bedingungen für den Einkauf von Rohstoffen und den Absatz zu gewährleisten, damit sie sich gegen die Unterdrückung durch die imperialistischen USA-Monopolkapitalisten und die Kompradorenbourgeoisie schützen können.

Zusammen damit und mit dem gemeinsamen Ziel, das Vaterland auf friedlichem Wege zu vereinigen, erstreben wir auch die Koalition mit allen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und einzelnen Persönlichkeiten in Südkorea und treffen alle Vorbereitungen dafür.

Zur Verwirklichung solch einer Koalition und zur Bildung einer Einheitsfront, der alle patriotischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen sowie einzelne nationalbewußte Persönlichkeiten in Nord- und Südkorea angehören, fordern wir die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas. Sollte es noch nicht gelingen, solch eine Konferenz einzuberufen, dann werden wir mit den einzelnen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und patriotisch gesinnten Persönlichkeiten Verhandlungen durchführen.

Jedem, der an dieser auf die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zielenden Koalition teilnimmt, werden wir seine früheren Verbrechen verzeihen, welche er auch begangen haben mag. Man muß ihm auch zubilligen, daß er entsprechend seinen Verdiensten und Fähigkeiten auch an der nach der Vereinigung zu bildenden Koalitionsregierung teilnehmen wird und daß sein Vermögen und seine soziale Stellung gesichert werden.

Eine der wichtigsten Fragen, die es bei der Forcierung der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes zu lösen gilt, besteht darin, die politische, ökonomische und kulturelle Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden sowie auch Besuche und den Postverkehr zwischen dem Norden und dem Süden zu verwirklichen.

Wir sind in der Lage, der Bevölkerung im südlichen Teil Elektroenergie, Kohle und Holz, was sie dringend benötigt, mit dem Ziel zu liefern, den Austausch der für das Leben des Volkes notwendigen Waren zwischen dem Norden und dem Süden zu verwirklichen. Wir werden allen Delegationen und einzelnen Persönlichkeiten, die mit einem konstruktiven und sachgemäßen Ziel den nördlichen Teil besuchen wollen, die Tore offen halten und ihnen alle Freiheiten und Dienstleistungen für ihre Betätigung im nördlichen Teil sichern.

Wir bestehen darauf, auf diese Weise alle Probleme, von der Forcierung des Kontaktes zwischen dem Norden und dem Süden bis zur Vereinigung des Nordens und Südens, zu erörtern und eine Ständige Kommission zu bilden, die praktische Maßnahmen treffen kann. In diesem Gremium werden im gleichen Verhältnis zwischen Nord- und Südkorea die Repräsentanten der Regierung, des höchsten gesetzgebenden Organs, der Parteien und der gesellschaftlichen Organisationen sowie parteilose Persönlichkeiten aus Nord- und Südkorea mitwirken.

Solch eine Maßnahme ist, nach unserer Meinung, unter den gegebenen Verhältnissen die aktuellste und ist eine Aufgabe, die auf jeden Fall in die Tat umgesetzt werden kann, sofern beide Seiten aufrichtig bemüht sind, dem sehnlichsten Wunsch des koreanischen Volkes nachzukommen.

Um alle unsere oben genannten Vorschläge und Forderungen zu verwirklichen, ist es notwendig, in erster Linie den Erfolg, den Waffenstillstand, zu festigen und ihn in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln. Wir erheben die Forderung, nicht nur alle Punkte des Waffenstillstandsabkommens strikt einzuhalten, sondern die Truppen der beiden Seiten auf ein Mindestmaß zu reduzieren, damit die Bürde, die der Bevölkerung durch die Rüstungsausgaben auferlegt ist, eingeschränkt wird und die Mittel für den friedlichen Aufbau verwendet werden können. Weiter ist es notwendig, den Militärpakt, der einseitig zwischen der „Regierung“ Südkoreas und der USA-Regierung abgeschlossen wurde, unbedingt zu annullieren.

Alle ausländischen Truppen einschließlich der US-imperialistischen Aggressionstruppen und der chinesischen Volksfreiwilligen sind zurück-

zuziehen, die fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes ist zu durchkreuzen, damit die Koreafrage von den Koreanern selbst gelöst werden kann.

Ferner ist es erforderlich, eine internationale Konferenz der Länder, die an der friedlichen Lösung der Koreafrage interessiert sind, unter Teilnahme von Vertretern der nord- und südkoreanischen Regierungen einzuberufen und realistische Bedingungen zur friedlichen Lösung der Koreafrage zu schaffen.

Genossen!

Auf dem Weg unseres Kampfes für die demokratische Vereinigung und für die Unabhängigkeit des Vaterlandes liegen viele Schwierigkeiten und Hindernisse. Aber nur dieser Weg führt zum Glück unserer Generation, zum Glück und Gedeihen all unserer kommenden Generationen.

Deshalb müssen wir auf dieser Kampflinie bestehen und für deren Verwirklichung beharrlich kämpfen. Dann werden wir vom ganzen koreanischen Volk noch leidenschaftlicher unterstützt, werden uns die friedliebenden Kräfte der Welt noch aktivere Solidarität bekunden und stärkeren Beistand leisten.

Folglich wird unsere Partei zu einer unbezwingbaren Kraft, und sie wird die ehrenvolle Aufgabe, das Vaterland demokratisch zu vereinigen und es unabhängig zu machen, siegreich erfüllen.

III. DIE PARTEI

1. DER KAMPF FÜR DIE FESTIGUNG DER PARTEI

Genossen!

Alle historischen Siege, die in der Vergangenheit von unserer Partei und dem koreanischen Volk errungen wurden, sind darauf zurückzuführen, daß die Politik unserer Partei fest auf den Prinzipien des

Marxismus-Leninismus beruht und die Partei eine richtige organisatorische und politische Arbeit für die Verwirklichung ihrer Politik geleistet hat.

Die führende Rolle unserer Partei hat sich heute auf allen Gebieten des staatlichen Lebens wie nie zuvor verstärkt, und die Verbindung zwischen der Partei und den Volksmassen wurde noch enger. Das ist eine entscheidende Garantie dafür, daß unsere Partei auch künftig im Kampf für die Freiheit und das Glück des koreanischen Volkes Siege erringen wird.

Seit dem II. Parteitag bis auf den heutigen Tag hat sich unsere Partei als eine marxistisch-leninistische Massenpartei noch mehr entwickelt und gefestigt.

Die Partei der Arbeit Koreas hat – nach dem Stand vom 1. Januar 1956 – in ihren Reihen 1 164 945 Parteimitglieder zusammengeschlossen und verfügt über 58 259 Parteizellen (Parteiunterzellen). Das bedeutet, daß sie trotz vieler Opfer von Parteimitgliedern im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg um 439 183 Parteimitglieder und um 28 496 Parteizellen (Parteiunterzellen), verglichen mit der Zeit während des II. Parteitages, gewachsen ist.

Es gibt heute im nördlichen Landesteil keinen einzigen Ort, ganz gleich um welchen Betrieb und welches Dorf es sich handelt, wo nicht Kräfte unserer Partei wirken; und unsere Parteimitglieder und -organisationen erziehen stets und überall die Massen, organisieren und mobilisieren sie für die Verwirklichung der Politik unserer Partei.

In der Berichtsperiode sind die Reihen der Partei nicht nur quantitativ gewachsen, sondern haben sich auch qualitativ weiterhin gefestigt.

Die Partei wandte den Marxismus-Leninismus und seine Organisationsprinzipien schöpferisch an, setzte die ruhmreichen Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes fort und festigte die Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen, deren Rückgrat die Vorkämpfer der antijapanischen Revolution sind. Somit führt heute unsere Partei als eine unbesiegbare Kampfformation, in der die ganze Partei um ihr Zentralkomitee wie nie zuvor ehern geschart ist und ihre Wurzeln tief in den breiten Massen geschlagen hat, diesen Parteitag durch.

Dieser Sieg wurde jedoch durchaus nicht in einer günstigen Situation

leicht errungen. Die Partei konnte nur deshalb voranschreiten und all ihre Siege erkämpfen, weil sie die inneren und äußeren Klassenfeinde zurückschlug, die unsere revolutionäre Bewegung aufzuhalten versuchen.

Ich halte es für notwendig, im Zusammenhang mit der Besonderheit des Aufbaus unserer Partei den Weg kurz zu erläutern, den sie seit der Zeit vor der Befreiung zurückgelegt hat.

Wie allen bekannt ist, übte die im Jahre 1925 gegründete Kommunistische Partei Koreas auf die unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stürmisch wachsende und sich entwickelnde Arbeiterbewegung unseres Landes einen bestimmten Einfluß aus.

Aufgrund der antimarxistischen Kämpfe zwischen den Gruppierungen innerhalb der Partei und der grausamen Repressalien des japanischen Imperialismus vermochte es die Partei jedoch zu jener Zeit nicht, den Zusammenhalt ihrer Reihen zu bewahren, und war gezwungen, im Jahre 1928 ihre Existenz als organisierte Kraft aufzugeben.

Trotzdem überwanden die der Revolution treu ergebenen Marxisten und Leninisten mutig alle Schwierigkeiten und Hindernisse und kämpften beharrlich dafür, die vor dem koreanischen Volk stehenden Aufgaben der antiimperialistischen und antifeudalen Revolution zu erfüllen und die Partei erneut zu gründen.

Seit Anfang der 1930er Jahre entwickelte sich der antijapanische revolutionäre Kampf des koreanischen Volkes auf einer höheren Stufe.

Nach dem Ersten Weltkrieg war in den kapitalistischen Staaten ein gewisses ökonomisches Wachstum zu verzeichnen, 1929 gerieten sie jedoch, als die relativ stabile Periode zu Ende ging, wiederum in eine ernste Wirtschaftskrise.

In dieser Zeit begann die Sowjetunion, die sozialistische Großmacht, stürmisch zu wachsen und sich zu festigen, und, davon inspiriert, nahmen die internationale Arbeiterbewegung und der nationale Befreiungskampf der Völker der kolonial abhängigen Staaten einen steilen Aufschwung.

Die Staaten des Weltkapitalismus, die sich in der sich verschärfenden

allgemeinen Krise des Kapitalismus befanden, versuchten, einen Ausweg darin zu finden, daß sie verstärkt einen Krieg vorbereiteten und die faschistische Ordnung festigten; und der japanische Imperialismus aktivierte in zunehmendem Maße die koloniale Unterdrückung und Ausbeutung gegenüber Korea.

In dieser Situation erhöhte sich der revolutionäre Geist des koreanischen Volkes noch mehr, und die antijapanische Bewegung entwickelte sich zum Massenkampf und ging zum aktiven bewaffneten Kampf über.

Die koreanischen Kommunisten schätzten die seinerzeit entstandene revolutionäre Situation richtig ein und konnten deshalb eine Massenbasis der Revolution schaffen, indem sie den bewaffneten Kampf eng mit dem politischen und ökonomischen Kampf der Massen verbanden und eine auf dem Bündnis zwischen den Arbeitern und Bauern beruhende breite antijapanische Einheitsfront bildeten.

Wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, bereitete der von den Kommunisten geleitete antijapanische revolutionäre Kampf des koreanischen Volkes den organisatorischen und ideologischen Boden, um künftig eine marxistisch-leninistische Partei in Korea zu gründen, und schuf die glänzenden Traditionen unserer revolutionären Bewegung.

Wir erreichten jedoch die Befreiung, als wir noch keine eigene einheitliche Partei hatten.

Nach der Befreiung hat sich der revolutionäre Mut der koreanischen Arbeiterklasse maximal erhöht, und es waren Möglichkeiten für die Gründung einer zuverlässigen marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse vorhanden.

Deshalb stand vor uns die Aufgabe, die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution weiterhin tatkräftig voranzutreiben, die zersplitterten Reihen der Arbeiterklasse für die Errichtung einer neuen volksdemokratischen Ordnung in unserem Lande zu vereinen und um sie alle revolutionären demokratischen Kräfte zu scharen.

Daher bildeten wir im Oktober 1945 in Nordkorea das Zentrale Organisationskomitee der Kommunistischen Partei Nordkoreas. Seit dieser Zeit begann sich unsere Partei als eine einheitliche und gesunde

marxistisch-leninistische Partei zu entwickeln.

Das Zentrale Organisationskomitee der Kommunistischen Partei Nordkoreas analysierte auf marxistisch-leninistischer Grundlage die innere und äußere Lage und stellte sich die aktuelle Aufgabe, die antiimperialistische, antifeudale und demokratische Revolution zu verwirklichen.

Angesichts der infolge der Besetzung Südkoreas durch die US-imperialistischen Aggressionstruppen entstandenen Situation schuf die Partei die Nationale Einheitsfront für die Mobilisierung und den Zusammenschluß der demokratischen Kräfte der verschiedensten Kreise und Schichten. Das Ziel bestand darin, im nördlichen Landesteil eine starke demokratische Basis zu legen und, sie als Stützpunkt, die imperialistischen Aggressionskräfte zu bekämpfen sowie die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, zu erringen und eine demokratische Einheitsregierung zu bilden.

Die Parteiorganisationen und die standhaften Patrioten erkannten den vom Zentralen Organisationskomitee der Kommunistischen Partei Nordkoreas dargelegten Einheitsfrontkurs richtig und führten, darauf fest gestützt, den Kampf.

Sie traten beharrlich gegen die rechten Opportunisten auf, die mit so genannter Hilfe der US-Imperialisten die Unabhängigkeit erreichen wollten, und gegen die linksopportunistischen Tendenzen, die sich gegen den Einheitsfrontkurs unserer Partei und gegen die Verbundenheit der Kommunistischen Partei mit den Massen richteten. Deshalb schuf die Partei die Massenorganisationen und bildete auf der Grundlage der verstärkten Geschlossenheit mit den befreundeten progressiven Parteien und einer breiten Einheitsfront das Volkskomitee Nordkoreas.

Im Einklang mit der Entwicklung der Revolution in unserem Lande wurde in der darauf folgenden Zeit durch die Vereinigung der Kommunistischen Partei und der Neuen Demokratischen Partei eine Massenpartei, die Partei der Arbeit, organisiert, wodurch die zersplitterten revolutionären Kräfte zu einer Einheit zusammengeschlossen wurden.

Diese von der Partei ergriffenen strategischen und taktischen Maßnahmen erwiesen sich angesichts der Entwicklung der Revolution in

unserem Land als sehr richtig.

Die Partei nutzte die auf Initiative des Volkes gegründete Volksmacht als eine starke Waffe der Revolution, erfüllte zunächst in den Gebieten des nördlichen Teils die Aufgaben der antiimperialistischen, antifeudalen und demokratischen Revolution und schuf somit die revolutionäre demokratische Basis, die reale Garantie für die Vereinigung des Vaterlandes. Unter der richtigen Führung der Partei erhöhte die Bevölkerung des nördlichen Teils schnell ihr Lebensniveau und schlug als Herr der wahren Volksmacht den Weg zur Schaffung eines glücklichen und freien Lebens ein.

All das beflügelte den revolutionären Enthusiasmus der Bevölkerung des südlichen Teils, ermutigte und inspirierte sie stark.

Während des friedlichen Aufbaus für die Festigung der revolutionären demokratischen Basis erzog die Partei ihre Mitglieder im Geiste des Marxismus-Leninismus, machte sie durch den praktischen Kampf gründlich mit der Richtigkeit ihrer Linie und Politik vertraut und veranlaßte sie, gegen jegliche von der Linie und Politik der Partei losgelöste ungesunde Tendenz aufzutreten. Im Laufe dieses Kampfes erhöhte die Partei ständig ihr politisches Leitungsniveau und ihre organisatorische Funktion und stählte noch mehr die Parteiverbundenheit ihrer Mitglieder.

Die Kräfte, die durch den Kampf für die organisatorische und ideologische Verstärkung der Partei während des friedlichen Aufbaus vorbereitet worden waren, sicherten zuverlässig unseren Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den Überfall des Feindes.

Der dreijährige erbitterte Vaterländische Befreiungskrieg war eine Zeit der Bewährungsprobe, in der sich die Einheit und Stärke unserer Partei bewährten.

Die US-Imperialisten, die sich damit brüsten, die „Stärksten“ in der Welt zu sein, waren wie Wahnsinnige davon besessen, überzeugt von ihrer absoluten zahlenmäßigen und technischen Überlegenheit, unser Volk zu erobern. Darüber hinaus führte der Gegner im Schilde, im Hinterland Chaos und Wankelmütigkeit hervorzurufen und uns so auch von innen und außen anzugreifen; deshalb schleuste er zahlreiche Agenten in den nördlichen Landesteil, ja sogar seine Handlanger in unsere Partei ein.

Die Partei wurde dadurch jedoch nicht in Schrecken versetzt und hat nicht ihre Zuversicht verloren. Jedes Mal, wenn sie auf Schwierigkeiten und Gefahren stieß, wurde sie noch mutiger, und die ganze Partei setzte festen Schrittes, ehern um ihr Zentralkomitee zusammengeschlossen, ihren Vormarsch zum endgültigen Sieg fort.

Auch bei der Zerschlagung der inneren Feinde war die Partei unerschrocken und ohne Erbarmen wie nie zuvor, sie entlarvte und vernichtete die Bande der gedungenen Spione des US-Imperialismus und die Kapitulanten, die sich in unsere Reihen eingeschlichen haben und die schwere Kriegszeit ausnutzten und versuchten, die Partei zu schwächen; die Partei verteidigte wie mit einer eisernen Faust ihre Einheit.

Hätte unsere Partei es versäumt, die Friedenszeit für den gerechten Kampf um die Schaffung und Festigung der demokratischen Basis und um die organisatorische und ideologische Verstärkung und Entwicklung ihrer Reihen klug zu nutzen, so wäre sie nicht imstande gewesen, die schweren Prüfungen des Krieges zu bestehen und die US-Imperialisten und die anderen bewaffneten Aggressoren zurückzuschlagen. Nur dank der richtigen politischen Linie und der organisatorischen Maßnahmen der Partei war es möglich, auch im Feuer des Krieges die Einheit im Denken und Wollen sowie das einhellige Handeln der Parteireihen zu sichern und das ganze Volk wie ein Mann zum Kampf für den Sieg im Krieg zu mobilisieren.

Der Kampf unserer Partei dafür, daß im Krieg jegliche Schwierigkeiten gemeistert und die Reinheit ihrer Reihen bewahrt werden, um den Sieg zu erringen, stärkte unermeßlich die Treue der Parteimitglieder zur Partei und zur Revolution und festigte außerordentlich die ideologische Einheit und die organisatorische Geschlossenheit der Partei.

Die organisierende und mobilisierende Rolle unserer Partei, die in den Flammen des Krieges gestählt wurde, verstärkte sich nach dem Krieg noch mehr.

Beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Volkswirtschaft standen wir in materieller wie auch in technischer Hinsicht vor vielen Schwierigkeiten und Hindernissen. Aber die Parteimitglieder überwinden alle Schwierigkeiten und Hindernisse und bekunden grenzen-

loses Schöpfertum und Opferbereitschaft.

Die Partei erzielte nicht nur beim friedlichen Aufbau glänzende Erfolge, sondern bestand auch die harten Prüfungen des Krieges. Dadurch konnte sie die Verwirklichung der großen historischen Sache für die Vereinigung und Unabhängigkeit des Vaterlandes beschleunigen und in Ehren eine wichtige Rolle in der internationalen Arbeiterbewegung spielen.

Die ganze Partei ist heute eherner denn je um ihr Zentralkomitee geschart und wurde zum mächtigen Vortrupp unseres werktätigen Volkes.

Infolge der verbrecherischen auf die Spaltung gerichteten Handlungen sektiererischer Elemente jedoch, die sich nach der Befreiung am 15. August in die Partei eingeschlichen haben, wurden in Südkorea die Linie und die Politik unserer Partei nicht durchgesetzt, und die südkoreanische Arbeiterbewegung erlitt eine Niederlage.

Auch wenn die Arbeiterklasse unseres Landes vor dem 15. August 1945 noch keine eigene revolutionäre Partei hatte, bot sich in den ersten Tagen nach der Befreiung von der Herrschaft des japanischen Imperialismus eine äußerst günstige Situation dafür, nicht nur in Nord-, sondern auch in Südkorea die revolutionäre Bewegung zu entwickeln.

Weil das ganze koreanische Volk unter der grausamen Herrschaft des japanischen Imperialismus bitter zu leiden hatte, wollte es keinesfalls erneut zum kolonialen Sklaven des Imperialismus werden, und sein revolutionärer Enthusiasmus, den Imperialismus zu bekämpfen, nahm einen außergewöhnlichen Aufschwung.

So waren für die in Südkorea operierenden Kommunisten Bedingungen vorhanden, eine breite Einheitsfront zu bilden, die die Arbeiterklasse und andere große Kreise des Volkes, ja sogar auch die nationale Bourgeoisie vereinigt, die gegen die Kolonialherrschaft des US-Imperialismus auftritt.

Mehr noch: Nicht nur die Mittelschichten, sondern auch die Kräfte des rechten Flügels selbst verfügten vor der Befreiung unseres Landes über keine Parteien. Deshalb waren unmittelbar nach der Befreiung die reaktionären Kräfte im Inland schwach, und auch die Klasse der Besitzenden begann erst nach der Befreiung ihre Parteien zu organi-

sieren. Daher begannen die Arbeiterklasse wie auch die besitzende Klasse die Massen für sich zu gewinnen.

Unter diesen Bedingungen war derjenige Sieger, der die Massen für sich gewann, und der Besiegte war derjenige, der sein Ziel nicht erreicht hatte.

Die damalige Situation war entschieden für uns Kommunisten günstig. Das koreanische Volk wußte genau, daß früher die Hauptursache für die Niederlage der nationalen Befreiungsbewegung Koreas in der Unschlüssigkeit der besitzenden Klassen lag, und war sich auch im klaren darüber, daß die standhaften Patrioten, die trotz grausamer Repressalien der japanischen Imperialisten unbeugsam ihren Kampf fortgesetzt haben, Kommunisten waren und daß es erst dann seine eigene Befreiung erringen kann, wenn man mit ihnen zusammengeht. Aus diesem Grunde unterstützten uns seit den ersten Tagen nach der Befreiung die Volksmassen mit Ausnahme einer Handvoll von Reaktionären.

Besonders die großen Erfolge, die das Volk des nördlichen Teils nach der Befreiung unter der Führung der Kommunisten erzielt hat, ermutigten und inspirierten die Bevölkerung des südlichen Teils grenzenlos und vertieften noch mehr ihr Vertrauen zu den Kommunisten.

Diese Lage schuf die Voraussetzung dafür, in Südkorea eine breite Massenbewegung gegen die Kolonialherrschaft der US-Imperialisten zu entfalten, indem man die breiten werktätigen Massen um die Partei hätte scharen und die Einheitsfront mit den verschiedenen Schichten und Kreisen der Bevölkerung formieren müssen.

Es besteht kein Zweifel daran, daß man durchaus breite Massen hätte gewinnen können, wenn die Kommunisten, die in Südkorea tätig waren, diese günstige Situation genutzt und richtig gekämpft hätten.

In Südkorea jedoch setzten die sektiererischen Elemente, die früher der Hwayo-, ML-, Seoul- und Sosang-Gruppe angehörten und die Partei gespalten hatten, auch nach dem 15. August 1945 ihre Fraktionsmacherei fort, anstatt ihre nicht wiedergutzumachenden Verbrechen, die sie an der revolutionären Bewegung unseres Landes begangen haben, zu bereuen. Infolgedessen wurden die Reihen der Arbeiterklasse zersplittert, ganz zu schweigen davon, daß sie auf diese Weise die

Massen nicht gewinnen konnten.

Damals konzentrierten sich Pak Hon Yong mit seinen sektiererischen und mit der Kom-Gruppe liierten Elementen als Zentrum und die zu jener Zeit der ML-Gruppe angehörenden Elemente mit ihrer Jangan- und Taehoe-Gruppe, einer Abart von der ML-Gruppe, als Zentrum nur auf die gegenseitige Bekämpfung ihrer Gruppierungen.

Diese Elemente hatten nur persönliche Interessen und die ihrer sektiererischen Gruppen im Auge und schenkten dem Aufbau einer einheitlichen, in sich geschlossenen revolutionären Partei keine Aufmerksamkeit, d. h., sie sahen über die Interessen der Partei und der Revolution hinweg und lauerten lediglich auf eine „Hegemonie in der Partei“. Deshalb betrieb die Pak-Hon-Yong-Clique damals in arroganter Weise ein Ränkespiel und stellte sogar die Sachlage so dar, als wäre die Kom-Gruppe, die ja nur einige Dutzende Mitglieder hatte, in der koreanischen Arbeiterbewegung das „Licht in der dunklen Nacht“ und das „klare Wasser im trüben Strom“. Auf diese Weise begannen sie die Arbeiterklasse und die Partei zu spalten, nahmen den Massen das Vertrauen in die Partei und gingen den Weg zur Spaltung der revolutionären Kräfte.

Mit ihrer Propaganda verfolgten diese Subjekte das Ziel, die US-Imperialisten als Befreier des koreanischen Volkes hinzustellen und den ergebenen Lakaien Syngman Rhee, den die US-Imperialisten lange Zeit gedrillt haben, als „Präsidenten“ der hinter verschlossenen Türen ausgeheckten „Volksrepublik“ zu wählen. Diese Propaganda übte einen negativen Einfluß auf die Bevölkerung aus, der sich darin zeigte, daß sie daran gehindert wurde, die anstelle des untergegangenen japanischen Imperialismus in Südkorea eingedrungenen US-Imperialisten zu hassen, gegen die Stationierung der US-Truppen in Südkorea zu kämpfen und die Hinterhältigkeit der Imperialisten zu erkennen, die die Vereinigung Koreas hintertreiben.

Ferner verstießen diese Elemente bei der Organisierung der Partei gegen die demokratischen Prinzipien und formierten das „Zentralkomitee der Partei“ mit früheren sektiererischen Gruppierungen als Zentrum.

Deshalb kritisierte die Partei mit allem Ernst Pak Hon Yong und Kang Jin und forderte sie auf, die engstirnigen sektiererischen Tendenzen über

Bord zu werfen, und empfahl auf der zu jener Zeit abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der führenden Repräsentanten der Parteien des Nordens und des Südens Pak Hon Yong, einen Parteitag einzuberufen, die Politik und das Statut der Partei zu verkünden und ihr Zentralkomitee zu wählen, denn nur auf diesem Wege hätte man eine feste Parteidisziplin des Zentralismus herstellen, mit den Kämpfen zwischen den Gruppierungen Schluß machen und die Reihen der Partei vereinen können.

Pak Hon Yong jedoch vereitelte bewußt die ihm damals von der Partei übertragenen Vorbereitungsarbeiten zur Einberufung eines Parteigründungskongresses und gab sich weiterhin voll und ganz der Fraktionsmacherei hin, um seine „Parteiführung“ aufrechtzuerhalten, die hinter den Kulissen zusammengeschustert wurde.

Andererseits verursachten die US-Imperialisten, indem sie die Spione in ihre Dienste einspannten, die Spaltung der Partei und hintertrieben bewußt die Gemeinsame Sowjetisch-Amerikanische Kommission, darüber hinaus erdichteten sie im Komplott mit inneren Reaktionären die so genannte Jongphansa-Affäre und versuchten, im südlichen Teil die Partei in die Illegalität zu treiben.

In dieser Situation schlug die Partei als Maßnahme für den Zusammenschluß aller patriotischen und demokratischen Kräfte vor, die Partei der Arbeit zu gründen, wobei in Südkorea die Kräfte unserer Partei bewahrt werden sollten und deren legale Tätigkeit aufrechtzuerhalten war.

Die Vereinigung der Parteien ging im nördlichen Teil erfolgreich vonstatten, im südlichen Teil hingegen nicht. Die Pak-Hon-Yong-Clique sabotierte vorsätzlich die Arbeit zur Vereinigung der Parteien und war ständig bestrebt, die Reihen der Partei und die revolutionären Kräfte zu spalten. Sie begünstigte die Spaltung, indem sie nur diejenigen, die ihren sektiererischen Gruppierungen angehörten, prinzipienlos mit Posten betraute und die Personen, die in der Vergangenheit anderen Gruppen angehörten, skrupellos ausschaltete.

Des Weiteren schlugen auch manche Elemente wie Kang Jin und Ri Mun Hong, die früher Anhänger der ML-Gruppe waren und Fraktionsmacherei betrieben, offen den Weg zur Spaltung und

Untergrabung der Partei ein. Sie bildeten die Fraktion der so genannten Taehoe-Gruppe, organisierten dann die „Sozialistische Arbeiterpartei“ und spalteten somit endgültig die Reihen der Kommunistischen Partei.

Unter dem Vorwand, gegen Pak Hon Yong aufzutreten, gaben Kang Jin und andere inkonsequente Elemente die Vereinigung der Parteien zur Partei der Arbeit in Südkorea auf, spalteten die Neue Demokratische Partei und die Volkspartei, bildeten aus diesen Parteien die so genannte Partei des Werktätigen Volkes, wodurch sie die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen Südkoreas zersplitterten und es ihnen unmöglich machten, mit vereinten Kräften gegen die Repressalien der Feinde zu kämpfen.

Auf diese Weise gaben diese Subjekte den US-Imperialisten eine günstige Gelegenheit, offen die revolutionäre Bewegung niederzuschlagen.

Die so genannte Vereinigung der Parteien zur Partei der Arbeit Südkoreas war nur formal vollzogen worden, und das hieß nichts anderes, als daß man die Bezeichnung „Kommunistische Partei“ durch „Partei der Arbeit“ ersetzt hatte, die ebenfalls nicht zu einer von uns erwünschten Massenpartei des werktätigen Volkes wurde.

Auch danach fuhr die Clique um den von dem US-Imperialismus gedungenen Agenten Pak Hon Yong fort, Fraktionsmacherei zu betreiben, und gebärdete sich, den Forderungen seines Herrn folgend, wie besessen, die revolutionäre Bewegung in Südkorea zum Scheitern zu bringen.

Da diese Subjekte die Einheitsfrontpolitik der Partei nicht durchsetzten und auch auf die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz des Nordens und des Südens nicht eingingen, indem sie weiterhin auf ihrer fraktionsmacherischen Voreingenommenheit beharrten und zahlreiche Parteien der Mitte zurückwiesen, war man gezwungen, für diese Sache Leute direkt aus dem nördlichen Teil zu schicken.

Die Festigung der Einheitsfront und der Zusammenschluß der verschiedensten patriotischen Kräfte um die Partei hat insbesondere für unsere Partei, die die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution durchführt, große Bedeutung.

Unsere Partei verwirklichte konsequent die Einheitsfrontpolitik nicht

nur im nördlichen Teil; sie mobilisierte durch die gemeinsame Konferenz des Nordens und des Südens auch die rechten Parteien des südlichen Teils zum Kampf für die Rettung des Vaterlandes von der kolonialen Politik des US-Imperialismus gegenüber Korea und der Syngman-Rhee-Herrschaft, ganz zu schweigen von den demokratischen Parteien. Aber die sektiererischen Elemente hintertrieben die Einheitsfrontpolitik der Partei und spalteten die patriotischen Kräfte dadurch, daß sie die Parteien der Mitte, ganz abgesehen von den rechten Parteien, ablehnten. Diese Elemente dachten überhaupt nicht daran, die Parteimitglieder zu erziehen und sie mit den revolutionären Ideen auszurüsten, und untersagten es, in der südkoreanischen Bevölkerung die Erfolge der demokratischen Reformen im nördlichen Teil zu propagieren. Als Ergebnis war das ideologische Bewußtseinsniveau der Parteimitglieder äußerst niedrig, und letzten Endes traten viele von ihnen in den „Informationsbund“ ein, der von den Feinden mit dem Ziel gebildet wurde, unsere Partei zu untergraben.

Die Partei schlug Pak Hon Yong mehrmals Maßnahmen für die Rettung der Parteiorganisationen in Südkorea vor; er aber unternahm nicht einmal entsprechende Schritte, sondern betrog die Partei, lieferte den Feinden die Parteiorganisationen aus und ließ diese zerstören. Außerdem sabotierten diese Subjekte die Arbeit zur Vergrößerung der Partei, wodurch die Zahl der Parteimitglieder in Südkorea gering war. Um zu beweisen, daß es mehr Parteimitglieder im südlichen als im nördlichen Teil gebe, stellte die Pak-Hon-Yong-Clique eine so genannte Bewegung auf die Beine, durch die die Partei um das Fünf- bis Zehnfache vergrößert werden sollte. Auf diese Weise ermöglichte sie es vielen ungesunden und andersgesinnten Elementen, sich in die Partei einzuschleichen; außerdem organisierte sie nach ihrem eigenen Ermessen Aufstände, die der Partei und der Revolution keinerlei Nutzen brachten, spielte so den Feinden die Parteiorganisationen in die Hände, die zahlreiche Patrioten ermordeten, und trennte die Partei von den Massen.

Das fügte nicht nur unseren revolutionären Kräften gewaltige Verluste zu, sondern führte auch dazu, daß die Partei im südlichen Teil ihrem Untergang entgegenging.

In der Folgezeit wurden zahlreiche Parteimitglieder und Patrioten

verhaftet, eingekerkert und ermordet; die Parteiorganisationen wurden völlig zerstört, und die Massen hatten das Vertrauen zur Partei völlig verloren.

Die Pak-Hon-Yong-Clique trieb sogar alle, bis auf die Seouler Führung, die einzige Untergrundorganisation unserer Partei im südlichen Teil, ihren Herren, den US-Imperialisten, in die Arme. Wie aus dem Dargelegten ersichtlich ist, führte der sektiererische Kampf der Hwayo- und ML-Gruppe und anderer Fraktionsmacher im südlichen Teil letzten Endes dort zur Spaltung und Zersetzung unserer Partei und brachte der vom koreanischen Volk mit größter Ungeduld ersehnten großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, nicht wiedergutzumachenden Schaden.

Wir müssen uns zutiefst darüber im klaren sein, daß die wesentliche Ursache der Zerstörung der Partei im südlichen Teil nicht etwa in den harten Repressalien des US-Imperialismus lag, sondern in den Kämpfen zwischen den Gruppierungen der sektiererischen Elemente.

Die Politik unserer Partei gegenüber Südkorea war selbstverständlich richtig, und gerecht war auch der Kampf der Massen von standhaften Parteimitgliedern. Wenn es nicht die verhaßten verbrecherischen Umtriebe der sektiererischen Elemente gegeben hätte, wäre die Partei, wie grausam die Repressalien des US-Imperialismus auch gewesen sein mögen, nicht vernichtet worden, und unser Vaterland wäre bereits vereinigt.

Aber die bösartigen Banditen ließen es bei diesen Verbrechen nicht bewenden. Die Pak-Hon-Yong-Clique ging in den nördlichen Teil und trug sich mit der Absicht, sogar hier die Partei zu zerstören, denn sie gab sich mit der Niederschlagung der revolutionären Bewegung in Südkorea nicht zufrieden.

Da die Partei in Südkorea völlig zerstört ist und der größte Teil derjenigen, die in ihr führende Stellungen innehatten, in den nördlichen Teil kam und in Südkorea die legale Tätigkeit der Partei nicht garantiert wurde, vereinigte unsere Partei im Jahre 1949 offiziell die Partei der Arbeit Nordkoreas und die der Südkoreas mit dem Ziel, die Parteiarbeit im südlichen Teil zu aktivieren und die einheitliche Leitung dieser beiden Parteien noch fester zu sichern.

Es war jedoch ein Fehler des Zentralkomitees der Partei, die Ver-

einigung der Parteien nicht auf der Grundlage einer Einschätzung und Analyse über die Arbeit der Partei der Arbeit Südkoreas vollzogen zu haben.

Infolge dessen, daß die Vereinigung der Parteien ohne Kritik erfolgte, obwohl die Verbrechen der Sektierer ernst waren, konnten sie für eine bestimmte Zeit im nördlichen Teil ihr wahres Gesicht verschleiern und weiterhin parteifeindliche sektiererische Handlungen begehen.

Zu jener Zeit kannte die Partei das wahre Gesicht dieser Elemente nicht, vereinigte zudem die Parteien aufgrund der entstandenen Lage ohne Einschätzung und Analyse über deren Arbeit.

Während des Krieges erkannten wir allmählich das wahre Gesicht dieser Elemente. Von dem Zeitpunkt an, als sie sich in den nördlichen Teil eingeschlichen hatten, begannen in den gesunden Organismus unserer Partei schädliche Krankheitserreger einzudringen. Die Clique um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop drängte es danach, die reine Luft in unserer Partei zu verpesten, indem sie gedungene Spione des US-Imperialismus und ihre Anhänger, Renegaten und Entartete der Revolution, in die Partei- und Staatsorgane einschleuste sowie Ho Ka Ih, Ju Nyong Ha, Pak Il U und andere Fraktionsmacher zusammentrommelte, die sich im nördlichen Teil befanden. Dieser Klüngel säte überall, wo er hinkam, Zwist und Fehden und träufelte den aus dem südlichen Teil stammenden Funktionären die fraktionsmacherische Ideologie ein, um gegen die im nördlichen Teil geborenen Kader Abneigung und Neid zu schüren.

In der Kriegszeit begann sich das niederträchtige Wesen dieser Elemente offen zu zeigen. Sie formierten in Seoul das „Komitee für Bodenerfassung“ und andere terroristische Organisationen, ermordeten hinterrücks unzählige Patrioten und Parteimitglieder und gaben dem Gegner Militär- und Staatsgeheimnisse über das Gebiet des nördlichen Teils preis. Auf diese Weise verstiegen sie sich in der letzten Zeit sogar dazu, einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten, um sich der Offensive des US-Imperialismus zum Sturz unserer Partei und der Regierung der Republik anzuschließen.

Aber im nördlichen Teil stützte sich die Partei auf die Kommunisten, die lange Zeit im antijapanischen revolutionären Kampf gestählt und mit dem Marxismus-Leninismus ausgerüstet wurden; sie erzog und stählte

vom ersten Tag ihrer Gründung an, fest gestützt auf den Marxismus-Leninismus, die Parteimitglieder in diesem Geist. Besonders große Aufmerksamkeit lenkte die Partei auf die Festigung der Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen. Deshalb war es unmöglich, unsere Partei, wie es im südlichen Teil geschah, zu zersetzen, wie raffiniert die Wühlaktionen dieser Elemente auch gewesen sein mögen.

In erster Linie entfaltete die Partei während des Krieges einen energischen Kampf, um die Reinheit ihrer Reihen zu bewahren und die Einheit im Denken und Wollen zu festigen. Die 3., 4. und 5. Plenartagung des Zentralkomitees der Partei, die stattfanden, als die Flammen des Krieges loderten, waren historisch bedeutsame Foren für die Gewährleistung der Reinheit der Parteireihen und die Verstärkung deren Einheit. Das Klassenbewußtsein unserer Parteimitglieder hat sich außerordentlich erhöht, der ideologische Kampf für die Festigung der Partei und die Parteidisziplin haben sich weiter verstärkt.

Die Wachsamkeit der der Partei und der Revolution treu ergebenen Parteimitglieder hat sich erhöht, die Kritik und die Selbstkritik, besonders die Kritik von unten, haben sich energisch entfaltet und die innerparteiliche Demokratie und die kollektive Leitung haben sich gefestigt. Das waren die wichtigen Faktoren, die dazu führten, die feindlichen Elemente, die hinterhältig unsere Reihen zu schwächen beabsichtigen, rechtzeitig zu entlarven und zu vernichten.

Auf diesem Wege haben wir die Clique um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop, die von dem US-Imperialismus gedungenen Agenten, die sich sogar in den nördlichen Teil eingeschlichen haben und heimtückisch versuchten, alle von unserem Volk errungenen Erfolge auszutilgen und unsere Partei von innen her zu zersetzen, entlarvt und beseitigt sowie den Kampf gegen die Fraktionsmacher verstärkt, die Reinheit der Parteireihen gesichert und die stählerne ideologische Einheit der Partei und ihre organisatorische Geschlossenheit bewahrt.

Darüber hinaus verstärkt sich heute unter der klugen Führung unserer Partei ihr Einfluß in den Gebieten des südlichen Teils und wächst von Tag zu Tag der revolutionäre Geist der Bevölkerung.

Wie das Dargelegte beweist, ist der Schaden, den die Fraktionsmacher vor und nach der Befreiung am 15. August der revolutionären Bewegung

unseres Landes zugefügt haben, sehr groß.

Diese Elemente überstürzten sich nicht um der Interessen der Partei und der Revolution willen, sondern um ihre eigenen Posten zu halten und ihre Gier zu stillen, und scheuten dabei auch nicht davor zurück, Genossen zu verfolgen, zu verunglimpfen und sogar das Volk zu opfern.

Es ist deshalb keinesfalls zufällig, daß dieser Klüngel mit den Klassenfeinden in das gleiche Horn blies und letzten Endes zum Agenten des Feindes abglitt. Worin liegt nun die Ursache, daß die Fraktionsmacher, wie man sieht, während der Zeit vor und nach der Befreiung weiterhin existierten und ihre Fraktionskämpfe und ihre Wühltätigkeit so lange fortsetzen konnten?

Sie besteht darin, daß es vor der Befreiung in unserem Lande keine Partei der Arbeiterklasse gab und daß wir folglich das Sektierertum nicht tatkräftig bekämpfen konnten. Da die im Jahre 1925 gegründete Partei infolge der Kämpfe zwischen den Gruppierungen der Fraktionsmacher aufgelöst wurde, gab es in unserem Lande bis zur Befreiung keine Partei. Deshalb war es nicht möglich, die Revolutionäre systematisch einzuschätzen und einen harten Kampf gegen die Fraktionsmacher zu entfalten. Daher hielt sich die sektiererische Ideologie weiter und erhob nach der Befreiung am 15. August erneut ihr Haupt.

Wenn unsere Partei seit der Zeit vor dem 15. August weiter existiert und ununterbrochen gegen die Fraktionsmacherei gekämpft hätte, wären die Sektierer bereits entlarvt und beseitigt worden, und unsere Partei wäre am Tag der großen Befreiung, am 15. August, als eine mächtige Partei mit einem Führungskern, der aus den im praktischen Kampf gestählten und bewährten Kadern bestanden hätte, aufgetreten.

Auch nach der Befreiung konnte man im südlichen Teil keinen Kampf gegen die Fraktionsmacherei aufnehmen, da die sektiererischen Elemente meistens leitende Stellungen innehatten.

Eine andere Ursache dafür, daß diese Elemente zu parteifeindlichen Machenschaften greifen konnten, liegt darin, daß man gegen diese Elemente nicht energisch vorging, weil sie prinzipienlos in Illusionen gegenüber den einzelnen Personen befangen waren.

Das Sektierertum ist ein Produkt des kleinbürgerlichen individuellen Strebertums und des ruhmsüchtigen Karrierismus; seine gewöhnliche

„Arbeitsmethode“ sind der Streit um hohe Posten und auf Zwist gerichtete Ränke, sind hinterlistige „Diplomatie“ und Hetze sowie das Verbreiten und Nähren von Illusionen gegenüber den einzelnen Personen. Es gab keinen einzigen Fall, daß sich die sektiererischen Elemente unseres Landes wegen Meinungsverschiedenheiten in Theorie und in Glaubensbekenntnissen gestritten haben. Alle sektiererischen Gruppen schlechthin entstanden aus den Kämpfen um hohe Posten, d. h. um die Hegemonie.

Nicht wenige Kader und Parteimitglieder, die von dieser sektiererischen Ideologie infiziert sind, vergötterten einzelne Menschen, schätzten die individuelle Weisheit höher als die kollektive Weisheit der Massen und gehorchten ihnen blindlings, wodurch sie unfähig waren, die Fehler, die sie begingen, zu erkennen, und sogar diese Fehler verteidigten; demzufolge führten sie gegen diese Leute keinen konsequenten Kampf.

Wenn die Parteimitglieder und die Kader unmittelbar nach der Befreiung im südlichen Teil energisch gegen die berüchtigte Clique um Pak Hon Yong und die sektiererischen Elemente aufgetreten wären und sie nicht vergöttert hätten, wären die Verbrechen dieser Bande rechtzeitig entlarvt worden, und unsere Partei würde im südlichen Teil nicht dermaßen zerstört sein.

Deshalb muß man sich im klaren darüber sein, daß es unmöglich ist, ihre Reihen zu festigen und die vor ihr stehenden revolutionären Aufgaben zu erfüllen, wenn es unsere Partei versäumt, in ihren Reihen einen kompromißlosen Kampf gegen das Sektierertum zu führen, es erbarmungslos mit der Wurzel auszurotten und die Ideologie des Personenkults konsequent zu liquidieren.

Um die führende Rolle unserer Partei, des Stabs der koreanischen Revolution, allseitig zu verstärken und ihre Kampfkraft weiter zu erhöhen, müssen wir die Einheit und Geschlossenheit der Partei, die wir in der vergangenen Zeit erkämpft haben, wie unseren Augapfel hüten.

Es gilt, alle hinterhältigen Versuche des Feindes zur Desorganisierung der Partei restlos zu vereiteln, hohe Wachsamkeit gegenüber allen ungesunden Elementen, die innerhalb der Partei

auftreten können, walten zu lassen und ihnen erbarmungslose Schläge zu versetzen.

Die Clique um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop sowie die Fraktionsmacher sind zwar entlarvt und liquidiert, ihr ideologischer Einfluß jedoch ist noch nicht vollständig beseitigt, und ebenso gibt es noch Überreste der ML- und der Hwayo-Gruppe.

Manche Leute aber, die früher den sektiererischen Gruppierungen angehörten oder ihnen blindlings folgten, brechen mit ihrer Vergangenheit und formen sich unermüdlich im Kampf für die strikte Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben um; die Partei verstärkt unter ihnen die Erziehungsarbeit, wodurch die Überbleibsel des Sektierertums nach und nach verschwinden.

Wir dürfen auf keinen Fall mit den bereits errungenen Erfolgen zufrieden sein, sondern müssen die organisatorische und politische Arbeit der Partei beharrlich verbessern und intensivieren und somit unsere Partei festigen und ihre Vorwärtsbewegung beschleunigen.

2. DIE ORGANISATORISCHE UND DIE LEITUNGSARBEIT DER PARTEI

Genossen!

Die organisatorische Rolle und der ideologisch-politische Einfluß der Mitglieder der Partei der Arbeit haben sich heute im gesamten Leben unseres Landes außergewöhnlich verstärkt, und das Vertrauen der Volksmassen zu den Mitgliedern der Partei der Arbeit kann durch keinerlei Kräfte untergraben werden.

Unsere Parteireihen setzen sich heute der sozialen Herkunft nach aus 22,6 Prozent Arbeitern, 56,8 Prozent Kleinbauern, 3,7 Prozent Mittelbauern, 13 Prozent Angestellten und 3,9 Prozent sonstigen Mitgliedern zusammen. Im Vergleich zur Zeit des II. Parteitages hat der Anteil der Arbeiter um 2,4 Prozent und der der Kleinbauern um 3,7 Prozent zugenommen, d. h., sie machen 79,4 Prozent aller

Parteimitglieder aus.

Die Mehrheit unserer heutigen Parteimitglieder (51,7 Prozent) setzt sich aus Genossen zusammen, die erst nach dem Ausbruch des Vaterländischen Befreiungskrieges der Partei beitraten. Darüber hinaus gibt es in der Partei neben den vielen Mitgliedern, die feste Parteiverbundenheit und hohes Arbeitsniveau bekunden, auch manche, die noch nicht politisch gestählt sind.

Deshalb müssen wir das Parteileben der Parteimitglieder aktivieren und die Arbeit zur Festigung deren Parteiverbundenheit und Klassenbewußtsein auf das von der Partei geforderte Niveau heben.

Zur Intensivierung des Parteilebens der Parteimitglieder kommt es zunächst darauf an, sie dazu anzuhalten, daß sie den im Statut festgehaltenen Pflichten konsequent nachkommen. Das Parteistatut ist die Hauptnorm und das Fundament aller Tätigkeit und des gesamten Lebens der Parteimitglieder. In der Vergangenheit jedoch versäumten es viele Parteiorganisationen, die Parteimitglieder gewissenhaft zu erziehen, so daß sie die Prinzipien des Parteistatuts konsequent einhalten.

Demzufolge kennen manche Parteimitglieder, obwohl sie gewillt sind, der Partei treu zu dienen, die im Parteistatut festgelegten Pflichten und die Prinzipien des Parteilebens nicht genügend und begreifen noch nicht völlig das Wesen der Parteidisziplin.

Zu sichern, daß die Parteimitglieder beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau die avantgardistische Rolle spielen, die Parteidisziplin bewußt einhalten, große Aktivität in der Diskussion über die Parteiarbeit und im ideologischen Kampf in der Partei bekunden und sich den volksverbundenen Arbeitsstil aneignen, sich nämlich mit den Massen zusammenschließen, u. dgl. – das sind wichtige Fragen, die für das Parteileben wesentliche Bedeutung haben; nicht wenige Parteiorganisationen schenken ihnen nicht genügende Aufmerksamkeit; sie wenden sich nur elementaren Fragen zu wie der Beteiligung der Parteimitglieder an Parteiversammlungen und -schulungen sowie der Beitragskassierung.

Folglich erhalten manche Parteimitglieder schon seit langem keine Parteiaufträge, und ihre Tätigkeit wird nicht konkret eingeschätzt;

infolgedessen interessieren sie sich nicht für das Parteileben.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, schnellstens die ernsthaften Mängel zu korrigieren, die sich darin zeigen, daß die Anleitung der Parteimitglieder für das Parteileben nicht mit den Forderungen der Partei und mit dem sich entwickelnden politischen Niveau ihrer Mitglieder übereinstimmt.

Vor allem die Kader, die das Parteileben der Parteimitglieder organisieren und leiten, sollen selbst dem Parteileben treu ergeben sein. Nicht wenige Kader nehmen nicht aktiv am Parteileben teil und halten sich für irgendwelches besondere Wesen.

Obwohl jeder in Worten anerkennt, daß es in der Partei keine zwei Disziplinen, eine für die einfachen Parteimitglieder und die andere für die Kader geben darf, gibt es jedoch in der Praxis einiger Parteiorganisationen unterschwellig zwei Disziplinen und werden Unterschiede im Parteileben geduldet. Solche Erscheinungen, die dem wichtigen Prinzip des Parteiaufbaus zuwiderlaufen, sind häufig in den Parteiorganisationen mancher Ministerien und anderer administrativer Organe der Bezirke, der Städte und der Kreise zu beobachten.

Da die Kader derart unwillig am Parteileben teilnahmen, konnten sie die Stimmung der Massen nicht kennenlernen und deshalb auch nicht von den Massen kontrolliert werden. Manche dieser Kader, die sich der Parteikontrolle entzogen haben, verfielen allmählich liberalistischen Tendenzen und versuchten, das Individuum über die Partei zu stellen. So verlieren sie das moralische Recht, die Parteimitglieder für das Parteileben anzuleiten, und üben auf sie vielmehr schlechten Einfluß aus.

Es muß das Leninsche Prinzip noch konsequenter durchgesetzt werden, wonach die aktive Teilnahme am Parteileben und die gewissenhafte Durchführung der Parteibeschlüsse Pflicht aller Parteimitglieder ist, unabhängig von ihren Verdiensten und ihrer Stellung.

Für die Aktivierung des Parteilebens müssen wir die Aktivität und die schöpferische Initiative der Parteimitglieder erhöhen, indem die innerparteiliche Demokratie entfaltet, Kritik und Selbstkritik, besonders die Kritik von unten, verstärkt werden und in der gesamten Tätigkeit der Parteiorganisationen aller Ebenen das kollektive Leitungsprinzip strikt zu wahren ist.

Um das Parteileben richtig anzuleiten, müssen die Parteiorganisationen ihre Mitglieder geduldig erziehen und die Arbeit mit ihnen mit der Methode der Erläuterung und Überzeugung durchführen.

Heute kommt es in einigen Parteiorganisationen vor, daß unter dem Vorwand, eine Parteikontrolle gegenüber den Parteimitgliedern zu verstärken, prinzipienlos Parteistrafen verhängt werden.

Die Partei wendet unter ihren Mitgliedern Disziplin auf jeden Fall mit dem Hauptziel an, sie zu erziehen. Deshalb sind die Parteiorganisationen verpflichtet, künftig Parteistrafen gegenüber den Parteimitgliedern im Sinne der Erziehung überlegt anzuwenden und je nach dem, wie die Genossen ihre Fehler berichtigen, rechtzeitig zu löschen.

Die wichtigste Frage bei der organisatorischen und Leitungsarbeit der Partei besteht darin, die blutsverwandten Bande der Partei mit den Volksmassen ständig zu festigen. Die Verbindung der Partei mit den Volksmassen enger zu gestalten – das ist die Quelle der großen Kraft der Partei und die entscheidende Voraussetzung all unserer Siege.

Die Hauptbedingung für die Verstärkung der Bande mit den Volksmassen besteht darin, unter den Kadern und Parteimitgliedern eine revolutionäre Haltung gegenüber den Volksmassen herauszubilden.

Wie die Erfahrungen zeigen, kann die Forderung nach einer richtigen Einstellung der Parteimitglieder gegenüber den Volksmassen nicht durch Direktiven oder Beschlüsse erfüllt werden, denn das ist eine tiefgreifende Bewegung zur Umformung der Ideologie.

Manche Parteiorganisationen führten jedoch den Kampf gegen den Bürokratismus als eine Kampagne durch, begnügten sich mit einem allgemeinen Aufruf zu verstärkten Verbindungen mit den Massen und leiteten keine konkreten Erziehungsmaßnahmen ein, um eine revolutionäre Haltung der Parteimitglieder gegenüber den Massen herzustellen.

Da einige Parteimitglieder nicht genau wissen, daß sie treue Diener der Volksmassen sein müssen, sind sie nicht bereit, für die Interessen der Massen aufopferungsvoll zu kämpfen; auch wenn sie sehen, daß die Interessen der Massen beeinträchtigt werden, sind sie nicht entrüstet, bekämpfen nicht beharrlich solche Erscheinungen, sondern stellen die persönlichen Interessen höher als die Interessen der Massen. Viele

Parteiorganisationen jedoch betrachten es nicht als die wichtigste Frage im Parteileben, wie sich die Parteimitglieder zu den Massen verhalten, welche Beziehungen sie zu ihnen haben und ob sie Vertrauen bei ihnen genießen.

Unter unseren Parteimitgliedern gibt es viele, die über keine reichen durch die Arbeit unter den Massen gesammelten Erfahrungen verfügen, sich nur ungenügend gestählt und mit der kapitalistischen ideologischen Einstellung gegenüber den Massen nicht konsequent gebrochen haben. Unter der Berücksichtigung dieser Umstände sollen die Parteiorganisationen stets mit größter Sorgfalt ihre Mitglieder anleiten und ihnen helfen, die Arbeit mit den Massen bestens zu bewältigen, und die Unzulänglichkeiten, die in den Beziehungen zu den Massen auftreten, ernsthaft kritisieren. Ebenfalls müssen wir alle Parteimitglieder so erziehen und stählen, damit ihnen völlig bewußt wird, daß sie auf keinen Fall das Recht haben, den Volksmassen Befehle zu erteilen, und damit sie ihre Arbeit, gestützt auf deren unversiegbare schöpferische Kraft, leisten, im Alltagsleben bescheiden und höflich sind, die Sitten und Bräuche unseres Volkes achten und sie nicht verletzen.

Die Parteiorganisationen sollen stets besonders dem politischen, dem wirtschaftlichen und dem kulturellen Leben der Volksmassen große Aufmerksamkeit schenken, bei der Durchsetzung der Beschlüsse der Partei und der Regierung deren Gefühle und Forderungen aufmerksam verfolgen, die übergeordneten Organe genau von deren Schwierigkeiten und Hindernissen in Kenntnis setzen und diese rechtzeitig mit aller Sorgfalt überwinden.

Um die organisatorische und Leitungsarbeit der Partei auf das Niveau der vor ihr stehenden politischen Aufgabe zu heben, ist es wichtig, die Arbeitsmethoden der Parteiorganisationen zu verbessern und zu erreichen, daß sich die Parteifunktionäre Führungsmethoden aneignen.

Es gibt manche Parteiorganisationen, in denen ein schädlicher, subjektivistischer und formalistischer Arbeitsstil herrscht, der mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus nichts gemein hat, die es versäumen, die politische Arbeit mit der wirtschaftlichen eng zu verbinden, und die nicht mit der Erscheinung, die Arbeit der administrativen Organe zu erledigen, Schluß machen.

Die politische und die wirtschaftliche Arbeit der Partei sind zwei Aufgaben unserer revolutionären Sache und zugleich eine untrennbare Einheit; ihre enge Verknüpfung ist ein wichtiges Merkmal der Führungsmethode unserer Partei und die Hauptmethode ihrer Arbeit.

Nach den Plenartagungen des Zentralkomitees der Partei im März 1954, im November 1954 und im Dezember 1955 vollzog sich eine nicht unwesentliche Wende in der Leitung der Parteiorganisationen für die Verbindung der Parteiarbeit mit der Wirtschaftsarbeit in Industrie und Landwirtschaft.

In einigen Parteiorganisationen verläuft jedoch diese Arbeit leider nicht zufriedenstellend. Manche Parteiorganisationen und -funktionäre führen immer noch, indem sie unmittelbar die administrative fachliche Arbeit, die von den Machtorganen zu leisten ist, übernehmen und erledigen selbst die administrative Arbeit durch und konzentrieren sich einzig und allein auf die wirtschaftliche Kampagne; demzufolge sichern sie den Aufbau der Wirtschaft politisch nicht wie erforderlich.

Es gibt auch Parteifunktionäre, die unter dem Vorwand, daß sie die administrative Arbeit persönlich nicht leisten und nur die Parteiarbeit verstärken müssen, die Wirtschaftsarbeit vernachlässigen und ihr keine Aufmerksamkeit schenken; somit erweisen sie der Wirtschaftsarbeit nicht die notwendige Hilfe und kennen sich nicht gründlich in den wirtschaftlichen Fragen aus. Folglich sind sie nicht in der Lage, die parteipolitische Arbeit für den Aufschwung der Wirtschaftsarbeit richtig zu organisieren und zu entfalten.

Deshalb sind die Parteiorganisationen verpflichtet, stets die wirtschaftliche und die politische Arbeit miteinander zu verbinden, ohne auf die eine Seite das Schwergewicht zu legen, und die Erfolge der Parteiarbeit nach den Ergebnissen der Erfüllung des Wirtschaftsplans zu bewerten.

Eine der noch nicht überwundenen großen Mängel in der Arbeit der Parteiorganisationen besteht im bürokratischen Arbeitsstil, der sich darin zeigt, daß man die Realität der unteren Ebene nicht kennt und die übergeordneten Organe ihre Leitungstätigkeit nicht an die untere Ebene annähern. Unsere Partei macht es sich in ihrer gesamten Tätigkeit zum Grundprinzip, zuallererst die konkrete Wirklichkeit unseres Landes und

die realen Verhältnisse der unteren Ebene systematisch zu studieren und auf dieser Grundlage die gesamte Politik auszuarbeiten und durchzusetzen. Das ist eine der wichtigsten Forderungen der marxistisch-leninistischen Arbeitsmethoden.

Selbstverständlich gehen viele unserer Funktionäre in die untere Ebene und bemühen sich darum, die realen Verhältnisse der Basis kennenzulernen.

Da sich gewisse Funktionäre und Parteiorganisationen jedoch nicht aufrichtig darum bemühen, die objektive Wirklichkeit zu untersuchen und zu erforschen, zu erkennen und zu analysieren, und die theoretischen Grundlagen nicht im vollen Maße beherrschen, gehen sie bei der Anleitung der Parteiorganisationen der unteren Ebenen und bei der Beobachtung, Analyse und Entscheidung irgendwelcher Fragen ohne gründliche Kenntnisse von deren innerem Wesen oberflächlich vor und begehen so mitunter ernsthafte Fehler.

Manche verantwortlichen Funktionäre der Bezirks-, der Stadt- und der Kreisparteikomitees unterlassen es ferner, die politischen, die wirtschaftlichen und die kulturellen Angelegenheiten in ihren Gebieten in Verbindung mit der Vergangenheit und Gegenwart systematisch zu studieren, sie richtig zusammenzufassen, zu analysieren und die Schlußfolgerungen zu ihrer Richtschnur zu machen, erledigen die gesamte Arbeit nach subjektivistischen Vermutungen und Einschätzungen, klammern sich lediglich an augenfällig einseitige Fragen und arbeiten nicht weitblickend. Demzufolge betrachten sie die auftauchenden Fragen isoliert voneinander, im wesentlichen lösen sie sie nicht und setzen, im schlimmsten Fall, die Politik der Partei falsch durch.

Es hat ernsthafte Fehler zur Folge, daß die schöpferische Aktivität der Funktionäre in der Parteiarbeit nachläßt, sie daran gehindert werden, sich von den Fesseln ihrer mechanischen und schablonenhaften Arbeitsmethoden zu befreien, und ihr revolutionärer Standpunkt verkleistert wird, dafür zu kämpfen, Neues aufzuspüren, es zu fördern und zu entwickeln.

Deshalb bekunden heute manche Funktionäre der Partei- und Machtorgane keine Aktivität und schöpferische Initiative, denn sie kennen sich in der Politik der Partei nicht genau aus und sind einfach nur

Überbringer von Anordnungen und Sammler von Material, und in einigen Leitungsorganen arbeitet man nicht entsprechend den Forderungen der Partei und des Volkes, weil man die Fragen auf der Grundlage oberflächlicher und einseitiger Materialien behandelt.

Wir müssen aktive Anstrengungen unternehmen, um mit allen derartigen formalistischen Arbeitsmethoden Schluß zu machen.

Wir haben viel für die Auswahl, den Einsatz und die Heranbildung von Kadern zu tun und müssen diese Arbeit verbessern und verstärken.

Von den ersten Tagen ihrer Gründung an richtete unsere Partei große Aufmerksamkeit darauf, Funktionäre heranzubilden, die der Partei und der Revolution treu ergeben sind, und sie nach politischen und fachlichen Qualitäten richtig auszuwählen und einzusetzen. So sind wir in der Lage, den Mangel an Kadern, der eines der schwierigsten Probleme nach der Befreiung war, im wesentlichen zu lösen. Wir verfügen heute über hervorragende Kader, die in den Partei- und Staatsorganen, gesellschaftlichen Organisationen und in allen Bereichen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens die Politik der Partei treu ergeben durchsetzen, und entwickeln in zahlreichen Einrichtungen für die Kaderausbildung viele neue Funktionäre.

Es geht darum, daß die Parteiorganisationen das Prinzip der Partei bei der Auswahl und beim Einsatz der Kader konsequent einhalten und sie für entsprechende Stellen richtig einsetzen, damit sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse völlig der revolutionären Sache widmen können.

Es muß konsequent damit Schluß gemacht werden, die qualitative Zusammensetzung der Kaderreihen zu schwächen und das politische Niveau der Parteiarbeit herabzusetzen, was darauf zurückzuführen ist, daß man die politischen Qualitäten der Kader unterschätzt und nur auf die fachlichen Wert legt. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Reihen der Kader mit revolutionären Kadern in gebührendem Maße aufzufüllen, die in der Vergangenheit an den nationalen Befreiungskämpfen aktiv teilgenommen haben, mit denjenigen, die im Vaterländischen Befreiungskrieg gestählt wurden, und mit bewährten Menschen, die aus der Arbeiterklasse hervorgegangen sind, und die heranwachsenden neuen jungen Funktionäre kühn auszuwählen und mit Funktionen zu betrauen und ihre Entwicklung sorgfältig anzuleiten.

Mit richtigem Verständnis für die Intellektuellen und Techniker, die früher unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus ihre Bildung erhielten, hat die Partei die Arbeit mit ihnen gut geleitet. Indem sie heute in Wirtschaft, Kultur und Bildung und in Produktionsbetrieben ihr ganzes Talent und Wissen dafür einsetzen, die ihnen von der Partei und Regierung übertragenen revolutionären Aufgaben treu zu erfüllen, spielen sie beim Aufbau des Landes eine große Rolle.

Für die Parteiorganisationen ist es künftig notwendig, die Arbeit mit den alten Intellektuellen zu verbessern. Die soziale Stellung eines Menschen ist nicht gleich bleibend, sondern sie wandelt sich ständig je nach den Veränderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Haben wir etwa an diejenigen, die, selbst wenn ihre soziale Herkunft negativ war, sich aber seit der Befreiung bis heute während des Kampfes für die Durchsetzung der Politik der Partei und der Regierung ihr Klassenbewußtsein revolutionär umgeformt, sich in der praktischen Arbeit bewährt haben und jetzt die ihnen übertragene Arbeit aufrichtig erfüllen, Forderungen zu stellen, und haben wir ihnen etwas vorzuwerfen?

Eben deshalb darf man die Kader nicht nur nach Akten, sondern wissenschaftlich genau beurteilen.

Man muß die Kader nicht nur richtig auswählen und einsetzen, sondern sie auch entschieden stärker durch die praktische Arbeit erziehen, stählen, erproben und kennenlernen. Wir müssen erkennen, daß wir in dieser Hinsicht noch so manche Mängel haben. Da die Erziehung, die Kontrolle und die Leitung gegenüber den Kadern schwach waren, sind viele unter ihnen undiszipliniert und selbstzufrieden und schicken sich sogar an, der Partei- und Staatsarbeit manche Schäden zuzufügen.

Die Parteiorganisationen sollen die Parteikontrolle und -erziehung gegenüber den Kadern, ungeachtet, in welcher Funktion sie sind, intensivieren; sie dürfen sie nicht am grünen Tisch subjektivistisch und unrealistisch betrachten und beurteilen, sondern sollen das durch die praktische Arbeit eingehend tun und beim Kennenlernen und bei der Einschätzung von Kadern die Meinungen der Massen berücksichtigen. Besonders notwendig ist es, daß die verantwortlichen Funktionäre die

Kader verantwortungsvoll erziehen, stählen und kennenlernen.

In den Partei- und Machtorganen und in den gesamten Volkswirtschaftszweigen kommt es darauf an, die Nachwuchskader systematisch zu erziehen, der Ausbildung von technischem Personal parteigemäß und auch einer besseren und stärkeren Arbeit der Einrichtungen für die Kaderausbildung große Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Massenorganisationen anzuleiten – das nimmt in der organisatorischen und Leitungsarbeit der Partei stets einen wichtigen Platz ein.

Die Massenorganisationen als Transmissionsriemen, die die Partei mit den Massen verbinden, sind der zuverlässigste Helfer und die Nachhut unserer Partei. Der Generalverband der Gewerkschaften Koreas, der in seinen Reihen Millionen von Arbeitern, Technikern und Angestellten vereint, unterstützte aktiv die Linie und die Politik der Partei und erfüllte bei der Organisierung und Mobilisierung der Werktätigen zum Kampf für deren Verwirklichung im großen und ganzen ehrenvoll seine Mission.

Das bedeutet jedoch nicht, daß es in der Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen keine Mängel gibt. Es ist notwendig, insbesondere darauf hinzuweisen, daß das politische Niveau der Tätigkeit des Gewerkschaftsverbandes als der Schule der Verwaltungs-, der Wirtschaftstätigkeit und als kommunistische Schule niedrig ist und seine Organisationen die politische Erziehungsarbeit gegenüber der Arbeiterklasse ungenügend durchgeführt haben.

Unsere Arbeiterklasse ist geschichtlich gesehen noch jung und wurde in der Revolution wenig gestählt; infolge der langjährigen Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus wurde in ihren Reihen die marxistisch-leninistische Propaganda äußerst schwach betrieben, und ihr kulturelles Niveau ist niedrig. Zudem verlor unsere Arbeiterklasse während des Vaterländischen Befreiungskrieges viele Vertreter ihres besten Kerns und nahm in den vergangenen zwei bis drei Jahren zahlreiche neue Mitglieder aus dem Dorf und aus der Stadt auf. Angesichts all dieser Umstände steht die dringende Aufgabe vor der Partei und vor der Gewerkschaftsorganisation, die Reihen der Arbeiterklasse politisch zu stärken.

Deshalb gilt es, die politische Erziehung, die Massenagitation und die kulturelle Massenarbeit der Gewerkschaftsorganisationen entschieden zu verbessern und zu aktivieren, die Arbeiterklasse um die Partei noch fester zu scharen, ihr politisches Bewußtsein ständig zu erhöhen, sie davon zu überzeugen, daß ihre Interessen mit denen des Staates übereinstimmen, und sie so zu erziehen, daß sie in der Produktionstätigkeit mit dem Untertanengeist konsequent bricht und die Arbeitsdisziplin strikt einhält.

Der Gewerkschaftsverband hat seine Arbeit auf dem von der Partei geforderten Niveau zu verbessern und zu intensivieren, indem er die Funktion und die Rolle seines Zentralvorstandes, der Leitungen all seiner Organisationen in den Industriezweigen und seiner anderen Organe aller Ebenen verstärkt, in seinem Verband das ideologische System der Partei noch konsequenter durchsetzt und alle leitenden Funktionäre so erzieht und stählt, daß sie der Partei grenzenlose Treue halten und ihr fachliches Niveau erhöhen.

Der Gewerkschaftsverband ist heute dazu verpflichtet, die Wirtschaftspolitik der Partei zu unterstützen und den Produktionsplan zu erfüllen und zu übererfüllen, indem er den politischen Enthusiasmus und die schöpferische Initiative der werktätigen Massen zur vollen Entfaltung bringt und so die Wettbewerbsbewegung um die zusätzliche Steigerung der Produktion auf einem hohen politischen Niveau breit entfaltet; er ist verpflichtet, das technische Qualifikationsniveau der Arbeiter und die Arbeitsproduktivität zu heben sowie das Augenmerk darauf zu richten, daß ihre Produktionsbedingungen gewährleistet werden und ihr materielles und kulturelles Niveau ständig erhöht wird.

Unser Demokratischer Jugendverband (DJV) schloß von den ersten Tagen seiner Gründung an die werktätigen Jugendlichen als zuverlässige Stützen und die anderen patriotischen Jugendlichen aller Kreise und Schichten um die Partei fest zusammen, inspirierte sie zur aktiven Durchsetzung der Politik der Partei und spielte bei ihrer Erziehung im Geiste des edlen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus eine bedeutende Rolle. Besonders ist zu erwähnen, daß sich die DJV-Organisationen während des großen Vaterländischen Befreiungskrieges an der Front wie auch im Hinterland bei der Organisierung und

Mobilisierung unserer Jugend zum Sieg hervorragende Verdienste erworben haben.

Seit Kriegsende steht unsere Jugend beim Wirtschaftsaufbau in der vordersten Reihe und kämpft mutig.

Gegenwärtig sind jedoch in der DJV-Arbeit einige wesentliche Mängel zu verzeichnen.

Der Zentralvorstand des DJV und andere seine Organisationen aller Ebenen ließen ihren Massencharakter außer acht und nahmen nicht wie erforderlich viele werktätige und städtische Jugendliche in ihre Reihen auf und ließ nur eine verschwindend kleine Anzahl von parteilosen aktiven Jugendlichen an den DJV-Leitungsorganen aller Ebenen teilhaben. Demzufolge können jetzt so manche Jugendlichen nicht dem DJV beitreten.

In Zukunft hat die DJV-Organisation ihre Reihen ständig zu vergrößern und als Massenorganisation der Jugend das Organisationsprinzip einzuhalten.

Der DJV hat die Pflicht, unter den Jugendlichen die marxistisch-leninistische Erziehung und das Studium der Politik der Partei noch besser zu organisieren und so ihr sozialistisches Bewußtsein zu heben. Er muß ferner seine Mitglieder so anleiten, daß sie alle Erfolge der modernen Wissenschaft und der neuesten Technik erlernen und ihr technisches Qualifikationsniveau erhöhen, damit sie in allen Zweigen der Volkswirtschaft die komplizierten modernen Maschinen meisterhaft bedienen können.

Unsere Jugendlichen müssen entschieden gegen schändliche Arbeitsbummelei kämpfen und auf diese Weise kühn zu den wichtigen Abschnitten des Wirtschaftsaufbaus gehen und bescheiden vom erfahrenen Kern in den entsprechenden Zweigen lernen und zu hervorragenden Menschen werden, die fähig sind, künftig die Arbeit dieses Zweiges auf eine noch höhere Stufe zu heben.

Der DJV soll die Organisationen des Verbandes festigen, die alten ideologischen Überbleibsel im ideologischen Bewußtsein der Jugend mit der Wurzel ausrotten und im Verband ein stabiles ideologisches System der Partei durchsetzen, indem er gegen das Eindringen des Gifts der reaktionären bürgerlichen Ideologie in das ideologische Bewußtsein

unserer Jugend auftritt.

Der DJV hat unsere Jugend mit den Ideen des Patriotismus und des Internationalismus fest auszurüsten, sie zum Kampf für die Verteidigung des Vaterlandes und für seine friedliche Vereinigung zu mobilisieren, die Beziehungen mit den Jugendlichen und Studenten des südlichen Teils der Republik sowie mit den koreanischen Jugendlichen und Studenten in Japan auszubauen und ihnen in ihrem Kampf um die Rettung des Vaterlandes weiterhin Hilfe zu erweisen. Der DJV soll den Sport und die Körperkultur verstärken und so die Jugendlichen körperlich stählen.

Die Parteiorganisationen müssen die politische Arbeit unter den Frauen, die im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes eine große Rolle spielen, weiter intensivieren.

Nach der Befreiung kämpften unsere Frauen, die der Partei und dem Vaterland grenzenlos treu, fleißig und standhaft sind, aufopferungsvoll unter der Führung unserer Partei auf jeder Etappe der Revolution, um die Maßnahmen der Partei und der Regierung zu verwirklichen, und entwickelten sich ständig politisch und kulturell.

In der Arbeit der Parteiorganisationen unter den Frauen tauchen in einigen Fällen nach wie vor formalistische Tendenzen auf, und die Unterschätzung der Rolle der Frauen ist noch nicht überwunden.

Um die Frauen für den Aufbau der Wirtschaft und der Kultur im starken Maße zu gewinnen, sind die Parteiorganisationen verpflichtet, ihr Bewußtseinsniveau und ihre Hoffnungen eingehend zu studieren und genügend reale Bedingungen zu schaffen, damit die Frauen in der Politik, der Wirtschaft und der Kultur, in denen sie ihre Fähigkeiten und Talente vollauf zu entfalten vermögen, festen Fuß fassen können; ferner sind sie verpflichtet, das kulturelle Niveau der Frauen mit dem Ziel zu erhöhen, daß die Ausbildung und die Erziehung der kommenden Generation auf ein höheres Niveau gehoben werden kann.

Bei der Verstärkung und Entwicklung der Arbeit der Massenorganisationen kommt der Leitung der Parteiorganisationen entscheidende Bedeutung zu. Die Parteiorganisationen sollen die Leitungsmethoden, die den Besonderheiten der Massenorganisationen entsprechen, erforschen, das Niveau der Parteileitung erhöhen, zu jeder Zeit eine genaue Richtung der Arbeit festlegen, fähige Kader auswählen und ein-

setzen, die Arbeit der Massenorganisationen regelmäßig kontrollieren und leiten und ihnen helfen, Mängel zu überwinden.

3. DIE IDEOLOGISCHE ARBEIT DER PARTEI

Genossen!

Eine der wichtigen Bedingungen für die Vereinigung des Vaterlandes und für die erfolgreiche Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Landesteil besteht darin, durch die verstärkte ideologische Arbeit der Partei deren Mitglieder mit der Theorie des revolutionären Marxismus-Leninismus auszurüsten und die Werktätigen zum sozialistischen Bewußtsein zu erziehen.

In der Berichtsperiode wurden in der ideologischen Arbeit der Partei nicht wenige Erfolge erreicht.

In der ideologischen Arbeit unserer Partei sind jedoch immer noch viele Mängel zu verzeichnen. Der Hauptmangel besteht darin, daß sich Dogmatismus und Formalismus, die der ideologischen Arbeit unserer Partei äußerst schaden, nach wie vor halten.

Die Hauptaufgabe, die Richtung und der Inhalt der ideologischen Arbeit sind unbedingt entsprechend den revolutionären Aufgaben, die sich in jedem Zeitabschnitt und auf jeder Etappe der Entwicklung der Revolution unseres Landes ergeben, festzulegen; die ideologische Arbeit muß entsprechend dem Bewußtseinsstand der Massen und dem wirklichen Leben durchgeführt werden.

Aber unsere ideologische Arbeit ist in manchen Bereichen losgelöst von den Fragen der Revolution unseres Landes und von der praktischen Tätigkeit zu deren Verwirklichung, ja ohne unser eigenes Prinzip; sie ist nicht mit den realen Fragen verbunden, die im Kampf und im Leben unseres Volkes aufgeworfen werden, und berücksichtigt nicht den Bewußtseinsstand der Massen, sie erfolgt auf dogmatischem Wege, nämlich Fremdes wird ungeachtet dessen, ob es der Wirklichkeit unseres Landes entspricht oder nicht, unkritisch, mechanisch übernommen und

völlig einverleibt.

Ausnahmslos jeder ist der Meinung, daß der Marxismus-Leninismus ein Leitfaden zum Handeln ist. Viele Parteimitglieder jedoch verstehen es nicht, die marxistisch-leninistische Theorie und die Kampferfahrungen der Bruderparteien schöpferisch auf die praktische Tätigkeit unserer Revolution anzuwenden, obwohl sie darüber in Büchern lesen, in Vorlesungen hören und sie sogar auswendig lernen, kennen nicht die theoretischen Fragen und die Taktik unserer Revolution und begreifen nicht das Wesen der Linie und Politik unserer Partei. Diese Leute, die sich, im Rahmen des Dogmatismus eingezwängt, nicht bewegen können, sehen nicht die lebendige Wirklichkeit und verlieren die Fähigkeit, ein neues Leben zu schaffen.

Diese Tatsache behindert gegenwärtig die schöpferische Anwendung der allgemeinen Prinzipien des Marxismus-Leninismus auf die konkrete Realität unseres Landes und fügt der Entwicklung unserer Revolution und der erfolgreichen Durchsetzung der Politik der Partei großen Schaden zu.

Den Marxismus-Leninismus zu studieren, heißt nicht, einzelne seiner theoretischen Thesen auswendig zu lernen, sondern das bedeutet, das revolutionäre Wesen seiner Theorie zu erkennen, zu verstehen, auf deren Grundlage die sich in der Wirklichkeit zutragenden Ereignisse und die Erfahrungen des revolutionären Kampfes wissenschaftlich zu verallgemeinern und richtige Schlüsse zu ziehen, und diese auf die praktische Arbeit anzuwenden. Deshalb sollen unsere Funktionäre die Theorie des Marxismus-Leninismus mit der Einstellung studieren, die darauf gerichtet ist, ausgehend von den allgemeingültigen Prinzipien seiner Theorie, die konkreten Fragen der koreanischen Revolution zu studieren und zu analysieren sowie die vor uns stehenden praktischen Aufgaben zu lösen.

Bei der Verbesserung der ideologischen Arbeit besteht künftig unsere zentrale Aufgabe darin, den großen Kreisen der Parteimitglieder den Charakter und die konkreten Aufgaben der koreanischen Revolution auf der gegenwärtigen Etappe gründlich zu erklären und sie eingehend mit den Perspektiven der Revolution unseres Landes vertraut zu machen.

Einer der schlimmsten Ausdrücke des in der ideologischen Arbeit

unserer Partei noch immer vorhandenen Dogmatismus zeigt sich darin, daß man die koreanische Frage, besonders das Studium und das Propagieren der Geschichte unseres Landes, unterschätzt. Viele unserer Funktionäre und Parteimitglieder kennen die revolutionäre Geschichte anderer Länder, über die des eigenen Landes wissen sie jedoch nicht gut Bescheid. Manche Funktionäre, die sich schon daran gewöhnt haben, sehen das nicht als ihren Fehler oder als eine Schande an, sondern ganz im Gegenteil, sie halten das für eine Selbstverständlichkeit; sie meinen sogar, es sei überflüssig, das Eigene zu kennen.

Demnach geht die Forschungsarbeit über die Geschichte der früheren Arbeiterbewegung und des früheren nationalen Befreiungskampfes unseres Landes nicht wie erforderlich voran, und deren Zusammenfassung und Herausgabe werden so gut wie unterlassen.

Wie können wir aber die koreanische Revolution richtig führen, wenn wir die Erfahrungen der Arbeiterbewegung und des nationalen Befreiungskampfes in unserem Lande nicht erforschen! Wir müssen die Geschichte der Arbeiterbewegung und des nationalen Befreiungskampfes, die lange Zeit in unserem Lande angedauert hatten, gründlich studieren und die Parteimitglieder anhand der wertvollen Erfahrungen und Lehren des revolutionären Kampfes in unserem Lande erziehen.

Wir sind verpflichtet, in allen Bereichen der ideologischen Arbeit – in allen Lehranstalten und im gesamten System der Parteierziehung – solch eine Atmosphäre herzustellen, die Unterrichtspläne zu verbessern und in der Propagandaarbeit der Partei das unser Prinzip konsequent durchzusetzen. Wir haben alle Materialien über die revolutionäre Bewegung unseres Landes zu sammeln und zu ordnen und die Arbeit zum Studium und Verfassen der Geschichte unserer revolutionären Bewegung tatkräftig voranzutreiben.

Bei der Erziehung unserer Parteimitglieder muß in Zukunft das Studium der realen Fragen der Revolution unseres Landes im Mittelpunkt stehen, wobei man unbedingt die Grundprinzipien des Marxismus- Leninismus zum Leitfaden machen muß.

Ohne daß man sich die marxistisch-leninistische Theorie und Methoden aneignet, ist es nicht möglich, die Geschichte und die Wirklichkeit unseres Landes richtig zu analysieren und zu verstehen. Wir

haben die marxistisch-leninistische Erziehung der Parteimitglieder zu aktivieren, damit sie sich mit der wissenschaftlichen Weltanschauung ausrüsten, mit der sie die Erscheinungen in Natur und Gesellschaft richtig verstehen können, damit sie alle Dinge und Erscheinungen genau begreifen, diese wissenschaftlich analysieren und kritisch einschätzen, die Entwicklung unserer Revolution richtig verstehen und die Zuversicht auf den Sieg der Revolution festigen können.

Ein anderer wesentlicher Mangel unserer gegenwärtigen ideologischen Arbeit besteht darin, daß diese Arbeit formal durchgeführt wird, anstatt von der objektiven Wirklichkeit und den tatsächlichen Umständen auszugehen. Viele unserer Propagandisten bestimmen die Richtung der ideologischen Arbeit und ihren Inhalt nicht nach den Erfordernissen der konkreten Wirklichkeit und des Lebens der Werktätigen, sondern in vielen Fällen am grünen Tisch nach ihrem subjektivistischen Urteil.

Losgelöst von den objektiven realen Verhältnissen und den Massen ergründen viele Mitarbeiter für Propaganda nicht, welche Aufgaben vor der Partei stehen, was sich in ihrer Umgebung zuträgt und wie die Situation ist, welche Forderungen die Massen erheben, welche Wünsche und Beweggründe sie haben und wie ihr Bewußtsein ist, und richten ihre Gedanken nur auf die Propaganda um der Propaganda willen und nur auf die allgemeinen Aufforderungen und arbeiten nach eigenem Ermessen, unabhängig davon, ob die Massen sie verstehen oder nicht und welche Tendenzen bei ihnen vorhanden sind. Das rührt daher, daß die Funktionäre für Propaganda selbst, die die Volksmassen ideologisch und politisch wachrütteln sollen, keine richtige Einstellung zu den Massen haben und es versäumen, sie zu studieren.

Diese von den Massen und praktischen Fragen unserer Revolution losgelöste politische Arbeit unter den Massen vermag es nicht, unserer Revolution irgendwelche Hilfe zu erweisen, die unversiegbare revolutionäre Schaffenskraft unseres Volkes zu entfalten und die Politik unserer Partei in die Massen richtig hineinzutragen.

Der politischen Arbeit unter den Massen obliegt es, das sozialistische Bewußtsein der werktätigen Massen zu erhöhen und sie für die bewußte Erfüllung der vor der Partei und dem Volk stehenden politischen und

wirtschaftlichen Aufgaben zu mobilisieren.

Unsere Partei arbeitet heute für die friedliche Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes und für die grandiose und erhabene Schaffung der Grundlagen des Sozialismus im nördlichen Landesteil. Die massenpolitische Arbeit muß unbedingt dieser realen Aufgabe, die vor unserer Partei steht, untergeordnet sein und mit allen Mitteln und Methoden die Aktivität und den schöpferischen Elan der Volksmassen stark stimulieren. So muß man erreichen, daß das Volk, von Stolz und Ehrgefühl erfüllt, als Herr des Landes mit eigenen Händen den Sozialismus aufbaut, selbst aktiv an der Verwirklichung der großen Sache des Sozialismus teilnimmt und das Leben in der sozialistischen Gesellschaft als grenzenloses Glück und Ehre betrachtet.

Die weit reichende Aufgabe für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus erfordert von unserem Volk große Aktivität und hohes sozialistisches Bewußtsein.

Wie Lenin darauf hinwies, wird der Sozialismus nicht durch Anweisungen von oben aufgebaut, sondern durch die schöpferische Kraft und den Elan von Millionen Massen. Deshalb müssen wir die politische Arbeit unter den Massen aktivieren und das Volk zum sozialistischen Bewußtsein erziehen, so daß es bei allen Arbeiten des wirtschaftlichen Aufbaus als wahrer Erbauer des Sozialismus unter voller Entfaltung seiner Aktivität und schöpferischen Initiative kämpft und energisch gegen alle in unserer Gesellschaft noch erhalten gebliebenen alten ideologischen Überbleibsel und falschen Auffassungen auftritt.

Die sozialistische Erziehung der Werktätigen erfolgt durch die Praxis, in der sie sich am Aufbau des Sozialismus beteiligen und die Kleinproduzenten auf den Weg der sozialistischen Umgestaltung geführt werden. Deshalb sind die Parteiorganisationen verpflichtet, das ganze Volk, besonders die Bauern, die mittleren und kleinen Händler und Industriellen, eindeutig davon zu überzeugen, daß nur der genossenschaftliche Zusammenschluß der einzige Weg ist, auf dem die Armut und die Ausbeutung ein für allemal mit der Wurzel ausgerottet, ihr materielles und kulturelles Niveau rasch erhöht und das Glück aller kommenden Generationen geschaffen werden können, so daß sie mit

hohem Enthusiasmus und Aktivität den Weg zur sozialistischen Umgestaltung beschreiten.

Der Wirtschaftsaufbau ist heute unsere wichtige Aufgabe. Wir brauchen jetzt mehr Reis, Maschinen, Stahl, Elektroenergie, Kohle und auch mehr Massenbedarfsgüter. Eben darin liegt das Wesentliche unserer Propaganda- und Agitationsarbeit.

Diese Arbeit wird jedoch in manchen Fällen zu einer allgemeinen politischen Phrase, sie vermittelt nicht in erforderlichem Maße die wirtschaftlichen Kenntnisse und besten Erfahrungen und erweist somit dem Wirtschaftsaufbau keine konkrete und praktische Hilfe.

Ob die demokratische Basis, der nördliche Teil der Republik, gefestigt wird oder nicht, ob unsere Revolution erfolgreich verwirklicht wird oder nicht, hängt im starken Maße davon ab, ob unser Wirtschaftsaufbau erfolgreich vonstatten geht oder nicht. Deshalb kann es keine von der wirtschaftlichen Aufbauarbeit losgelöste ideologische Tätigkeit geben, und eine ideologische Arbeit, die nicht dazu konkret beiträgt, die Volkswirtschaft zu festigen und zu entwickeln, ist für uns überflüssig.

Die gesamte propagandistische und agitatorische Tätigkeit soll unbedingt mit der Wirtschaftsarbeit eng verbunden sein, und das Ergebnis der ideologischen Arbeit muß in konkreten, tatsächlichen Leistungen beim Wirtschaftsaufbau zum Ausdruck kommen.

Wir dürfen die Worte Lenins nicht vergessen, daß unsere Propaganda, unsere Leitung und unsere Broschüren in der Tat vom Volk akzeptiert werden und als Ergebnis auf Verbesserungen in der Volkswirtschaft hinwirken müssen.

Vor allem sollten unsere leitenden Kader ihre Unwissenheit in wirtschaftlichen Fragen schnell überwinden. Viele unserer leitenden Funktionäre kennen die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes nicht und leiten sie, ohne elementare ökonomische Kenntnisse zu haben.

Da gewisse Funktionäre die Wirtschaftspolitik der Partei nicht kennen, meinen sie sogar, daß es richtig wäre, die Leichtindustrie schneller als die Schwerindustrie zu entwickeln. Das zeugt davon, daß sie auch von der einfachsten Wirtschaftstheorie keine Ahnung haben, die

besagt, daß nur auf der Grundlage des vorrangigen Wachstums der Schwerindustrie die gesamte Volkswirtschaft einschließlich der Leichtindustrie rasch entwickelt und das Lebensniveau des Volkes erhöht werden kann. Solche Leute können und wollen auch nicht sehen, wie unsere Partei ihre große Aufmerksamkeit darauf richtet, das Leben unseres im Krieg äußerst ruinierten Volkes schnell zu stabilisieren und zu verbessern.

Um diese Erscheinungen schnellstens zu beheben, haben wir der Verbreitung ökonomischer Kenntnisse die größte Bedeutung beizumessen und mit allgemeinen leeren Phrasen Schluß zu machen, die dem Wirtschaftsaufbau nichts nützen.

In den Kaderausbildungsinstitutionen der Partei und des Staates kommt es darauf an, den Wirtschaftsfragen mehr Zeit einzuräumen und mehr allgemeinverständliche Broschüren mit ökonomischen Kenntnissen, erläuternde Artikel, Material für die Erziehung, die dem Niveau der Massen der Werktätigen entsprechen, und auch anderes Material für die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen herauszugeben.

Ein wichtiger Punkt bei der Verbesserung der ideologischen Arbeit der Partei besteht darin, die Zusammensetzung der Kader für Propaganda zu verbessern und ihr politisch-theoretisches Niveau zu erhöhen.

Der heutigen Zusammensetzung nach sind die Propagandisten unserer Partei sehr jung, aber nur wenige von erfahrenen Kadern sind darin einbezogen. In manchen Schulungseinrichtungen leiten noch nicht politisch und theoretisch gerüstete Genossen das Studium; sie sind nicht in der Lage, den Parteimitgliedern bei ihrem Studium wesentliche Hilfe zu erweisen.

Diese Funktionäre für Propaganda sprechen zwar heute nur in Worten von einer Liquidierung des Dogmatismus und Formalismus in der ideologischen Arbeit, wissen aber nicht, in welcher Form sie erscheinen und welche konkreten Maßnahmen zu deren Beseitigung notwendig sind.

Wir müssen konsequente Maßnahmen ergreifen, um unsere Propagandisten so zu erziehen und zu stählen, daß sie politisch und theoretisch gewappnet sind und einen richtigen ideologischen Stand-

punkt beziehen. Ferner werden wir, um den Mangel an Kadern für Propaganda zu überwinden und deren Reihen aufzufüllen und die Qualität der Propagandaarbeit zu erhöhen, dafür sorgen müssen, daß die leitenden Kader der Partei und des Staates pflichtgemäß an der Propagandaarbeit teilnehmen.

Gleichzeitig damit ist eine Reihe von Maßnahmen für die Intensivierung der Arbeit zur Aufklärung der Massen einzuleiten. Wir haben bereits im Jahre 1948 das Analphabetentum im wesentlichen beseitigt, müssen jedoch unser Augenmerk darauf richten, daß nicht wenige Menschen immer noch Analphabeten sind, da wir es versäumten, diese Arbeit weiterhin zu verstärken.

Im Hinblick auf die sozialistische Umgestaltung unseres Dorfes muß unsere Partei große Aufmerksamkeit darauf lenken, die kulturelle Aufklärung auf dem Lande zu verstärken, insbesondere die Arbeit der Kabinette für Demokratische Propaganda, der Stützpunkte der politisch-kulturellen Massenarbeit auf dem Lande, zu verbessern und zu aktivieren und das ideologisch-politische Niveau der Leiter dieser Kabinette zu heben.

Die Druckerzeugnisse sind ein wichtiges Mittel, das die Partei mit den Massen verbindet, und eine mächtige Waffe, mit deren Hilfe die werktätigen Massen zur Verwirklichung der von der Partei gestellten Aufgaben für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau organisiert und mobilisiert werden.

In der Berichtsperiode hat sich unsere Verlagsarbeit stark entwickelt. In unserem Lande erscheinen jetzt Dutzende verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, es werden Dokumente unserer Partei, gesammelte Werke von Lenin und viele andere marxistisch-leninistische klassische Werke, ebenso Bücher über Wissenschaft, Literatur und Technik in hoher Auflage herausgegeben.

Im Verlagswesen gibt es jedoch noch viele Mängel. Das Wichtige in der Verlagsarbeit besteht darin, in den Druckerzeugnissen die Parteilichkeit in vollem Maße auszuprägen, deren Popularität und Volksverbundenheit allseitig zu festigen, enge Beziehungen zu den werktätigen Massen herzustellen und somit die Wahrheit zu verbreiten und den kämpferischen Charakter dieser Erzeugnisse weiter zu verstärken.

Die vielen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher unserer Partei erläutern und bringen unseren Parteimitgliedern und den Massen der Arbeiter und Bauern die Linie und die Politik der Partei zum Bewußtsein, verbreiten und verallgemeinern die errungenen Erfolge sowie die gesammelten wertvollen und besten Erfahrungen unseres Volkes auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur, entlarven und kritisieren zugleich all das Alte und alle Erscheinungen von Stagnation und Konservatismus, die unsere Vorwärtsbewegung behindern. So ist zu erreichen, daß die Volksmassen in hohem Maße Aktivität und schöpferische Initiative bekunden.

Alle unsere Zeitungen und Zeitschriften bringen jedoch nicht ihren spezifischen Charakter zum Ausdruck, spiegeln nicht gewissenhaft die Bestrebungen und Wünsche der breiten werktätigen Massen wider, bringen allgemeine und formale Artikel und Beiträge, die nicht das Niveau, die Forderungen und das Leben der Werktätigen berücksichtigen. Darüber hinaus kommentieren unsere Publikationen nicht genügend Fragen der Politik der Partei und behandeln nicht die Theorien, die die revolutionäre Praxis unseres Landes dringend braucht.

Für die Verbesserung und Aktivierung der Pressearbeit ist es unerläßlich, die werktätigen Massen aktiv einzubeziehen, Form und Inhalt der Druckerzeugnisse dem Niveau und den Forderungen der Massen anzupassen, einen prägnanten, exakten und treffsicheren Stil zu sichern und unsere Presseerzeugnisse als populäre Publikationen zu verbessern, die die Volksmassen lesen und auch verstehen können. Zugleich sind parteipolitische und theoretische Fragen systematisch zu behandeln.

Nur auf diesem Wege kann das ideologisch-politische Niveau der Presseerzeugnisse, die die gesamte Politik unserer Partei tief in die Massen tragen müssen, erhöht werden und können sie tatsächlich Wirkung erzielen.

Gleichfalls sind wir verpflichtet, die Arbeit zur Herausgabe der Werke, die unsere Vorfahren uns hinterlassen haben, des wertvollen klassischen Erbes, und von Büchern über die Geschichte, Geographie und Kultur unseres Landes zu verstärken, bei der Übersetzung und Publizistik mit Erscheinungen von Planlosigkeit und Schlendrian Schluß

zu machen und zunächst nur solche Bücher zu übersetzen und zu drucken, die wir dringend brauchen, und unter Berücksichtigung der Nachfrage auch den Buchvertrieb zu verbessern. Insbesondere sollten folgende Erscheinungen schleunigst überwunden werden: das Nichtübersetzen vieler Druckerzeugnisse, die jährlich aus anderen Ländern importiert werden, der willkürliche Vertrieb von Literatur, ohne deren Nachfrage zu berücksichtigen, und die dadurch entstehende Anhäufung ungenutzter wertvoller Publikationen.

Große Aufmerksamkeit hat unsere Partei der Bildung in den Lehranstalten zu widmen. Sie hat sich in der vergangenen Berichtsperiode sehr verbessert, erreichte aber immer noch nicht das von der Partei geforderte Niveau.

Das Wichtige im Schulwesen besteht darin, unsere kommende Generation zu künftigen fähigen Erbauern des Sozialismus unseres Landes und zu glühenden Patrioten heranzubilden und zu erziehen.

Der Hauptmangel im Schulbildungswesen zeigt sich heute darin, daß das Niveau des ideologischen Bewußtseins der Lehrer niedrig ist, Wissenschaftlichkeit und Ideengehalt des Unterrichtsinhaltes ungenügend sind, im Unterricht Formalismus und Dogmatismus in verschiedenen Formen auftreten, die Schulen weiterhin bürokratisch, auf Akten beruhend verwaltet und geleitet werden und der Unterricht losgelöst vom politischen und wirtschaftlichen Leben in unserem Land abläuft.

Die Hauptursache für das Fortbestehen dieser Fehler ist darauf zurückzuführen, daß unsere Parteiorganisationen der Leitung der Bildungsarbeit im Schulwesen durch die Partei und der ideologisch-politischen Arbeit unter den Lehrern keine gebührende Aufmerksamkeit beimessen.

Den Lehrern obliegt die ehrenvolle Aufgabe, unsere junge Generation heranzubilden und zu erziehen, und beim Aufbau unserer neuen Kultur nehmen sie einen wichtigen Platz ein. Wir dürfen nicht vergessen, daß das ausschlaggebende Kettenglied bei der Qualitätssteigerung der Schulbildung darin besteht, das ideologische Bewußtsein der Lehrer zu erhöhen und ihre Parteiverbundenheit auszuprägen, sondern müssen unter ihnen die ideologische Parteiarbeit weiterhin verstärken.

Alle Parteiorganisationen und Machtorgane sollen ständig für die Erhöhung des politischen Bewußtseins der Lehrer und des ideologisch-theoretischen Niveaus des Unterrichtsinhalts und der Unterrichtskapazität sorgen, sollen die Pädagogen anleiten und ihnen helfen und so erreichen, daß konkrete Maßnahmen zur Verbesserung und Intensivierung der schulischen Bildungsarbeit ergriffen werden.

In dem Maße, wie die volksdemokratische Ordnung gestärkt wird, erblüht im nördlichen Landesteil die nationale Kultur und entwickelt sich rasch die Wissenschaft in allen Bereichen.

Aber die Entwicklung unserer Wissenschaft und Kultur bleibt hinter dem hohen Tempo der Volkswirtschaft zurück und kommt nicht gebührend den vom realen Leben aufgeworfenen Forderungen nach. Deshalb sollten die Wissenschaftler all ihre Kräfte dafür einsetzen, ihre einzelnen Forschungsbereiche und Arbeitssphären in nicht ferner Zukunft auf den Stand der modernen Wissenschaft der Welt zu bringen.

In jüngster Zeit entwickelt sich die Wissenschaft in der Welt außerordentlich schnell und trägt bedeutend zur gesellschaftlichen Entwicklung bei. Wir können ja nicht ewig rückständig bleiben und auf der Stelle treten. Um das Niveau der fortgeschrittenen Wissenschaft zu erreichen, kommt es darauf an, Sorglosigkeit, Unordnung und Spontaneität in der Forschung zu überwinden.

Wir dürfen nicht auf Veraltetem beharren, sondern müssen systematisch die Erfolge der neuen, modernen Wissenschaft studieren und eingehend die Arbeit für die Einführung dieser Erkenntnisse in die Produktion organisieren und ausführen.

Eine wichtige Aufgabe der alten Intelligenz, besonders der Mitarbeiter auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften ist es, neben der Forschungsarbeit in der modernen Wissenschaft das beste wissenschaftliche und kulturelle Erbe unseres Landes zu übernehmen und durch Zusammentragen und Systematisieren aller wissenschaftlichen Forschungsmaterialien eine Basis für die künftige gesunde Entwicklung einer glanzvollen Wissenschaft und Kultur zu schaffen. Die Wichtigkeit dieser Arbeit haben die Wissenschaftler immer noch nicht klar erkannt.

Bis auf den heutigen Tag, 10 Jahre nach der Befreiung, geht die Arbeit für die Schaffung der Basis der wissenschaftlichen Forschung

nicht wie erforderlich voran. Forschungen über die besten Werke, die uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, werden immer noch so gut wie unterlassen, viele wertvolle alte Dokumente und Geschichtsmaterialien verschwinden, sind verstreut, liegen irgendwo vergraben, und die heldenhaften Kämpfe und die Errungenschaften unseres Volkes sind nur als fragmentarisches Material bekannt. Wenn solche Erscheinungen fortdauern, wird das der Entwicklung unserer nationalen Kultur große Hindernisse bereiten.

In den zehn Jahren nach der Befreiung haben sich unsere Wissenschaftler politisch gestählt, stehen nun im großen und ganzen durch den praktischen Kampf und die praktische Arbeit auf dem Boden des Volkes und wurden zu Wissenschaftlern, die ihm treu dienen.

Manche unserer Wissenschaftler klammern sich jedoch in der Forschungsarbeit immer noch an veraltete Methoden, sind zu schwach, um gegen die bürgerliche reaktionäre Ideologie und Theorie entschieden zu kämpfen, sind wenig vom Geist durchdrungen, sich gegenseitig zu helfen und sich zusammenzuschließen; und eine andere Tendenz kommt darin zum Ausdruck, daß sie das Wesen ihrer Mission, der Arbeiterklasse und dem Volk zu dienen, nicht klar erkennen.

Deshalb ist die Partei verpflichtet, weiterhin der ideologischen Umformung der Wissenschaftler großes Augenmerk zu schenken, sich dafür einzusetzen, sie mit dem dialektischen Materialismus, der einzigen wissenschaftlichen Methodik aller Wissenschaften, gründlich vertraut zu machen, und die Ausbildung von vielen neuen Kadern der Wissenschaften mit dem Blick auf die Perspektive energisch voranzutreiben.

Die enge Verbindung der Forschungsarbeit der Wissenschaftler mit der Produktion und dem wirklichen Leben ist eine äußerst ausschlaggebende Voraussetzung für die Gewährleistung ihrer Erfolge. Deshalb haben wir konkrete Maßnahmen dafür einzuleiten, reale Bedingungen für die Festigung der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Praxis zu schaffen.

Unter der Führung unserer Partei entwickeln sich unsere Literatur und Kunst in der gewünschten Richtung und widerspiegeln und stellen im wesentlichen richtig den heldenhaften Kampf des koreanischen Volkes dar, sein sinnerfülltes Leben und seine schöne innere Welt.

Unsere Schriftsteller und Kunstschaffenden wurden im erbitterten Kampf gestählt und gehören nun zu den Reihen der Schriftsteller und Künstler, die harte Bewährungsproben siegreich bestanden haben.

Aber einige Schriftsteller und Kunstschaffende haben immer noch nicht mit der von der überlebten Gesellschaft hinterlassenen liberalistischen Ungebundenheit gebrochen und sich nicht von den schlechten Einflüssen, die die Feinde des Volkes auf Literatur und Kunst ausübten, befreit. Insbesondere das ideologische Gift, das die bürgerlichen reaktionären Schriftsteller wie Ri Kwang Su, Rim Hwa, Ri Thae Jun und Kim Nam Chon gesät haben, ist nicht vollständig mit der Wurzel ausgerottet worden.

Daher sollten unsere Schriftsteller und Kunstschaffenden künftig verstärkt den beharrlichen ideologischen Kampf gegen die reaktionäre bürgerliche Ideologie in den Bereichen der Literatur und Kunst fortsetzen, fest gestützt auf die Schaffensmethoden des sozialistischen Realismus, ihre Schaffenstätigkeit entfalten und unentwegt gegen die Erscheinung des Naturalismus und der Auffassung von der Kunst um der Kunst willen auftreten.

Unsere Schriftsteller und Kunstschaffenden sind in vielen Fällen von der schöpferischen Arbeit der Werktätigen und deren wirklichem Leben weit entfernt; das wirkt sich auf ihr Schaffen äußerst schlecht aus. Die Schriftsteller und Kunstschaffenden besuchen viele Betriebe und Dörfer, sehen aber, gefesselt von oberflächlichen Erscheinungen, oft nicht das Wesen des sich dort abspielenden Lebens. Das kommt daher, daß sie das Wesen unserer gesellschaftlichen Entwicklung nicht begreifen und sich in der Politik unserer Partei nicht gründlich auskennen.

Wenn die Schriftsteller und Kunstschaffenden sich mit dem Marxismus-Leninismus ausrüsten und in das Leben der Volksmassen tiefer eindringen, werden sie in der Lage sein, das Typische unserer Gesellschaft richtig aufzuspüren, und ihre Werke können den Erwartungen und Forderungen unseres Volkes gerecht werden.

Die Partei glaubt fest daran, daß sich die Schriftsteller und Kunstschaffenden die marxistisch-leninistische Weltanschauung aneignen, das Leben des Volkes noch tiefer erforschen, die revolutionären Werke unseres Landes und vieler anderer Länder der Welt tiefschürfend

studieren, durch ständige Erhöhung ihrer künstlerischen Meisterschaft den Volksmassen hervorragendere Werke übergeben und in ihrem Streben, unser Volk zur grenzenlosen Liebe gegenüber seinem Vaterland und zum revolutionären Optimismus auf unserem Weg zu erziehen, große Erfolge erzielen werden.

Im Zusammenhang mit der ideologischen Arbeit unserer Partei möchte ich kurz auf das Studium der Lage Südkoreas und auf die politisch-ideologische Arbeit für Südkorea eingehen.

Die größte Aufgabe unserer Revolution auf der gegenwärtigen Etappe besteht darin, die südkoreanische Bevölkerung von der imperialistischen und feudalistischen Unterdrückung zu befreien und die demokratische Vereinigung des Vaterlandes zu erringen. Es versteht sich daher von selbst, daß das Studium und die Propaganda über Südkorea zu einem der wichtigsten Glieder in der ideologischen Arbeit unserer Partei werden müssen. Leider messen manche unserer Parteifunktionäre Südkorea wenig Bedeutung bei, erforschen nicht gewissenhaft die Situation in Südkorea und ergreifen nicht entschiedene Maßnahmen dafür, die Propaganda über Südkorea zu verbessern und zu intensivieren.

Einige unserer Parteimitglieder sind zwar in Worten für die Vereinigung des Vaterlandes, kennen aber nur ungenügend die konkrete politische, wirtschaftliche, kulturelle und militärische Lage in Südkorea und wollen sie auch gar nicht kennen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist eine harte, schwere und komplizierte Aufgabe. Sie verlangt von uns eine konkrete und systematische politische Propaganda über Südkorea, um die Feinde von den Volksmassen völlig zu isolieren und die südkoreanischen Volksmassen zum selbstbewußten Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes anzuspornen.

Das ist eines der wichtigen Mittel für die Beschleunigung der Vereinigung und der Unabhängigkeit des Vaterlandes. Wie kann man die Ränke und Intrigen der Feinde rechtzeitig entlarven und vereiteln, ohne das Reagieren der Feinde systematisch zu erforschen und zu kennen? Wie kann man, ohne die Lage der verschiedenen Bevölkerungsschichten Südkoreas zu erforschen und zu analysieren, durchgreifende Maß-

nahmen dafür treffen, sie wachzurütteln, zum Kampf zu organisieren und zu mobilisieren?

Die Situation Südkoreas zu ergründen und die Massen darüber ausführlich zu informieren, hat zum Ziel, nicht nur die südkoreanischen werktätigen Massen politisch zu erziehen und aufzuklären, sondern auch der Bevölkerung des nördlichen Teils die Hauptaufgabe unserer Revolution konsequent vor Augen zu führen und ihre revolutionäre Wachsamkeit und ihr Klassenbewußtsein zu erhöhen, was von großer Bedeutung ist.

Wir müssen mit allen Mitteln und Methoden grundlegende Maßnahmen ergreifen, um die politische Propaganda über Südkorea zu verbessern und zu aktivieren.

Alle Parteimitglieder müssen die Haltung der Feinde und die Bewegung aller Parteien, der gesellschaftlichen Organisationen und der verschiedenen Schichten und Kreise Südkoreas mit aller Schärfe verfolgen und die politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Lage Südkoreas systematisch studieren, und zwar jeder für sich in Verbindung mit seiner Arbeit. Zugleich sind der Inhalt und die Methoden der Propaganda über Südkorea entsprechend der konkreten Wirklichkeit Südkoreas und den Forderungen des Lebens der Volksmassen zu verbessern.

* * *

Genossen!

In der zurückliegenden Berichtsperiode hat unsere Partei für den Sieg unserer Revolution große Arbeit geleistet und auf dem ruhmvollen kampferfüllten Weg glänzende Siege errungen.

Keinerlei verzweifelte Versuche der inneren und äußeren Feinde, die den Vormarsch unserer Partei aufhalten und unsere Revolution erdrosseln wollen, keinerlei Schwierigkeiten und Hindernisse konnten unsere Partei von ihrem Weg nach vorn abbringen.

Die Siege und die Errungenschaften, die in der Berichtsperiode von unserer Partei erkämpft wurden, inspirieren machtvoll unser Volk und erfreuen unsere wahren Freunde. Vor der Macht unserer Partei und vor

den Erfolgen, die unser Volk errungen hat, fürchten sich nur unsere Feinde.

Das ist ein Ergebnis unserer Partei und unseres Volkes, die sich den Schwierigkeiten und Prüfungen nicht beugten, sich zu einer Einheit zusammengeschlossen haben und einzig und allein für den Sieg der Revolution einen unbeugsamen Kampf führten.

Aber die von uns in der vergangenen Periode errungenen Erfolge sind, verglichen mit den umfassenden Aufgaben, die wir künftig zu meistern haben, erst ein Anfang.

Wir müssen durch die richtige Führung des ganzen koreanischen Volkes die große Sache, die demokratische Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes, meistern und die Arbeit für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus erfolgreich durchführen, um die revolutionäre demokratische Basis, den nördlichen Landesteil, weiter zu festigen.

Das ist die Hauptaufgabe unserer Partei auf der gegenwärtigen Etappe. Diese Aufgabe zu erfüllen, ist keinesfalls eine leichte Sache.

Angesichts der andauernden Konfrontation mit dem Feind werden wir zahlreiche Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden müssen. Auch in Zukunft werden die Feinde verzweifelt versuchen, unsere revolutionäre Bewegung zu untergraben.

Wir werden jedoch zweifellos alle wütenden Versuche der Feinde vereiteln und auch jegliche Prüfung, auf die wir stoßen, bestehen und die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, die das koreanische Volk ungeduldig herbeisehnt, erringen.

Wir haben die Partei der Arbeit Koreas, den Stab der Revolution, der im Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde gestählt wurde und dessen Reihen ehern zusammengeschlossen sind, und wir verfügen über unerschöpfliche revolutionäre Kraft unseres arbeitsamen, willensstarken und heldenhaften Volkes, das um die Partei fest geschart ist, und wir haben zuverlässige internationale Freunde, die unseren gerechten Kampf aktiv unterstützen und mit uns kämpfen.

Eben deshalb sind wir voll und ganz in der Lage, jedwede revolutionären großen Ereignisse, auf die wir künftig stoßen werden, siegreich zu meistern.

Wir haben immer die Vereinigung unseres Vaterlandes im Blick, die unbedingt verwirklicht sein wird, wir sehen die grenzenlos glückliche Zukunft unseres Volkes und werden von den großen Hoffnungen und großartigen Perspektiven ermutigt.

Das Banner des stets siegreichen Marxismus-Leninismus weist uns einen langen, aber sinnvollen Weg und erfüllt unser Volk, das auf diesem Weg geht, mit standhafter Kühnheit und unbeugsamem Geist. Sieg und Ruhm gehören stets unserem Volk, das dieses Banner in seinen Händen festhält und voranschreitet.

Schreiten wir alle, das Banner des Marxismus-Leninismus noch höher erhoben, kühn unter der Führung der Partei der Arbeit Koreas, der Organisatorin und Inspiratorin aller Siege des koreanischen Volkes, dem endgültigen Sieg der Revolution zugewandt, voran.

DIE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATIONEN DES BEZIRKS SÜD-HAMGYONG ZUR DURCHSETZUNG DER BESCHLÜSSE DES III. PARTEITAGES

Rede auf der Konferenz der Parteiaktivisten des Bezirks Süd-Hamgyong

17. Mai 1956

Auf Beschluß des Präsidiums des ZK der Partei habe ich an der Konferenz der Parteiaktivisten des Bezirks Süd-Hamgyong, die Maßnahmen für die Durchsetzung der Beschlüsse des III. Parteitages berät, teilgenommen. Nach Ihren Diskussionen zu urteilen, haben die Parterimitglieder den Sinn des Parteitages im wesentlichen richtig verstanden und sind fest entschlossen, die Beschlüsse des Parteitages konsequent durchzusetzen.

Wie Sie alle wissen, war unser III. Parteitag ein Parteitag von großer historischer Bedeutung.

Der III. Parteitag unserer Partei zog Bilanz über den harten, aber stolzerfüllten Kampfweg, den die Partei in den acht Jahren seit dem II. Parteitag zurückgelegt hat.

Er zog das Fazit über die Errichtung der volksdemokratischen Ordnung im nördlichen Landesteil in der Vorkriegszeit, im Zeitabschnitt des friedlichen Aufbaus, die Erfolge im Kampf für deren Stärkung und Entwicklung, über die Faktoren des Sieges, den unser Volk im erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg errungen hat, und über die historischen Lehren daraus. Außerdem wertete er aus, wie unsere Partei nach dem Krieg die ganze Partei und das gesamte Volk zum Kampf für den Aufbau

der Volkswirtschaft mobilisiert hat. Mit einem Wort, auf dem III. Parteitag wurden die Linie und der Kurs unserer Partei, deren Kampferfahrungen während des friedlichen Aufbaus, des Vaterländischen Befreiungskrieges und des Wiederaufbaus nach dem Krieg allseitig analysiert und zusammengefaßt.

Der Parteitag zog ferner Bilanz über den Kampf gegen die Sektierer, Wühler, Lokalseparatisten und Agenten, die die Einheit und Geschlossenheit der Partei nach ihrer Gründung zu unterminieren versuchten, und über den historischen Weg, auf dem sich unsere Partei zu einer Massenpartei entwickelte. Der III. Parteitag demonstrierte weit und breit, daß unsere Partei, die Vorhut des werktätigen Volkes, eine mächtige Partei ist, die in organisatorischer und ideologischer Hinsicht vereint ist.

Auf dem III. Parteitag schätzten alle Teilnehmer, die eine Million Parteimitglieder vertreten, die Arbeit des ZK der Partei im Berichtszeitraum hoch ein und bestätigten einmütig, daß die Führung durch das ZK der Partei richtig war. Sie stellten einmütig fest, daß unsere Partei zu einer zuverlässigen Partei geworden und durchaus in der Lage ist, das Schicksal des koreanischen Volkes in ihre Hände zu nehmen und den harten Kampf für die Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes, für das Erblühen und die Entwicklung des Landes zu führen.

Nicht nur unsere Parteimitglieder, sondern auch die Vertreter der Bruderparteien, die an diesem Parteitag teilgenommen haben, schätzten unsere Partei hoch ein als eine Partei, die organisatorisch-ideologisch fest vereint und geschlossen, diszipliniert und mächtig ist, und brachten ihre Anerkennung zum Ausdruck, daß unsere Partei bewährt und fähig ist, den sozialistischen Aufbau im nördlichen Landesteil und die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, hervorragend zu verwirklichen.

Sogar die Gegner richteten großes Augenmerk auf unseren III. Parteitag. Sie mußten, als sie von dem Parteitag hörten, die Macht unserer Partei zur Kenntnis nehmen, die im Denken und Wollen unverrückbar vereint und geschlossen ist.

Der III. Parteitag hat nicht nur die Tätigkeit unserer Partei in der verflossenen Zeit ausgewertet, sondern auch ihre programmatischen Aufgaben unterbreitet.

Erstens hat der Parteitag die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus für die Festigung der revolutionär-demokratischen Basis, des nördlichen Landesteils, festgelegt. Nur der Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil ermöglicht es, die volksdemokratische Ordnung zu festigen und weiterzuentwickeln, die ökonomische Grundlage im nördlichen Teil weiter zu stabilisieren sowie den materiellen und kulturellen Lebensstandard der Bevölkerung rasch zu heben. Die Stärkung der revolutionär-demokratischen Basis, des nördlichen Landesteils, ist eine zuverlässige Garantie für die Vereinigung des Vaterlandes.

Zweitens wies er den Weg für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Er hat vorgeschlagen, das Vaterland durch die Bildung einer Einheitsfront, der alle patriotischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und nationalgesinnten Einzelpersonen Nord- und Südkoreas angehören sollen, durch den Zusammenschluß der Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und der patriotisch gesinnten Persönlichkeiten Nord- und Südkoreas sowie auf dem Verhandlungsweg friedlich zu vereinigen. Das ist der einzig vernünftige und richtige Vorschlag, der der Bevölkerung im nördlichen wie auch im südlichen Landesteil den lichtvollen Weg für die Vereinigung des Vaterlandes eröffnet.

In klarer Widerspiegelung der unumgänglichen Erfordernisse der Entwicklung der Revolution und der sozioökonomischen Entwicklung in unserem Land legte der III. Parteitag die Aufgaben für den sozialistischen Aufbau im nördlichen Landesteil fest und unterbreitete den Vorschlag für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Dieses Kampfziel ist auf der gegenwärtigen Etappe das Programm unserer Partei.

Die weitere Stärkung unserer Partei in organisatorischer und ideologischer Hinsicht ist erforderlich, um die Aufgaben beim sozialistischen Aufbau im nördlichen Landesteil und den Vorschlag für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes mit Erfolg zu verwirklichen. Daher hat der Parteitag den Kurs für die künftige Tätigkeit unserer Partei gewiesen, die auf deren weitere organisatorisch-ideologische Stärkung gerichtet ist, und ein neues Statut angenommen, um die Parteimitglieder als standhafte revolutionäre Kämpfer zu stählen und die Parteireihen zu festigen.

Wir hatten seit langem den III. Parteitag vorbereitet. Die 5. Plenartagung des ZK der Partei und besonders das Aprilplenum im Jahre 1955 waren wichtige Tagungen für die Vorbereitung auf den Parteitag. Das Aprilplenum definierte den Charakter der Revolution unseres Landes auf der gegenwärtigen Etappe, beschloß die Aufgaben für den sozialistischen Aufbau im nördlichen Landesteil und traf Maßnahmen für die verstärkte klassenmäßige Erziehung. So konnten sich die Parteimitglieder rechtzeitig ideologisch wappnen, um die neuen Aufgaben in die Tat umzusetzen. Deshalb ist das Zentralkomitee der Partei überzeugt, daß unsere Parteimitglieder und die anderen Werktätigen durchaus die von diesem Parteitag festgelegten programmatischen Aufgaben bewältigen werden.

Um die Beschlüsse des III. Parteitages konsequent durchzusetzen, ist vor allem das eingehende Studium der Dokumente des Parteitages notwendig.

Mit den Dokumenten des Parteitages darf man sich nicht mechanisch vertraut machen, sich nicht einpauken, sondern muß ihr Gedankengut gründlich erfassen. Das sind wichtige Dokumente, in denen die Tätigkeit unserer Partei in den verflossenen acht Jahren ausgewertet und die Richtung der künftigen Arbeit gewiesen wird. In diesen Dokumenten ist kurz dargelegt, was wir in acht Jahren geleistet haben, und sie sind von bedeutenden Ideen und Wahrheiten durchdrungen. Unseren Parteimitgliedern obliegt es, sich das Gedankengut und den Kurs, die in den Parteidokumenten formuliert sind, vollauf zu eigen zu machen und folgerichtig durchzusetzen.

Zur Zeit ist aber beim Studium der Parteitagsdokumente nicht wenig Formalismus zu beobachten. Formalismus äußert sich in oberflächlichen Arbeiten, mit anderen Worten, es wird nur dem Äußeren Glanz verliehen, der Inhalt wird außer Acht gelassen. Bildlich gesprochen, kommt das schönen Wildaprikosen gleich, die nicht schmecken.

Den Parteimitgliedern ist es aufgetragen, die Parteitagsdokumente eingehend zu studieren und dies in ihrer Tätigkeit zum Kompaß zu nehmen.

Um die Beschlüsse des III. Parteitages intensiv durchzusetzen, ist es ferner unerläßlich, richtige Maßnahmen zu deren Verwirklichung zu

treffen.

Die Bezirkspartei- und Bezirksvolkskomitees müssen ihre Arbeitspläne zweckentsprechend erarbeiten, um die Beschlüsse des Parteitages konsequent durchzusetzen. Ein Arbeitsplan soll nicht um der Kontrolle willen vorhanden sein, sondern muß tatsächlich verwirklicht werden. Im Arbeitsplan für die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages muß die Aufgabe dafür deutlich umrissen sein, die Fehler in der bisherigen Arbeit zu überwinden. Außerdem muß er auch konkrete Maßnahmen zur Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages widerspiegeln. Die Bezirkspartei- und Bezirksvolkskomitees sind verpflichtet, die Arbeitspläne realistisch aufzustellen, um in der Industrie, in der Landwirtschaft und in anderen Zweigen der Volkswirtschaft sowie in der Parteiarbeit die Beschlüsse des Parteitages aktiv zu verwirklichen.

Was die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages betrifft, ist dies eine langfristig angelegte Aufgabe. Die Parteiorganisationen müssen nach der Aufstellung der Pläne für die Durchsetzung der Beschlüsse des Parteitages deren Verwirklichung energisch voranbringen.

Nun möchte ich auf der Grundlage des Informationsmaterials, mit dem ich mich im Bezirk Süd-Hamgyong vertraut gemacht habe, und der Diskussionsbeiträge dieser Beratung auf einige Aufgaben eingehen, die die Bezirksparteiorganisation künftig für die Realisierung der Beschlüsse des Parteitages auszuführen hat.

1. ÜBER DIE INDUSTRIE

Die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des III. Parteitages erfordert vor allem, den laufenden Dreijahrplan für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg vorfristig zu erfüllen. Nur dann können wir den Kampf für die Verwirklichung des ersten Fünfjahrplans vorbereitet in Angriff nehmen.

Wir müssen die vom III. Parteitag gewiesene Hauptrichtung des Fünfjahrplans tiefschürfend studieren und klar im Auge behalten. Darin

sind die Wirtschaftsaufgaben, die unsere Partei zu bewältigen hat, eindeutig umrissen.

Für den sozialistischen Aufbau in unserem Land hat der Fünfjahrplan große Bedeutung, und seine zentrale Aufgabe besteht darin, die Basis der sozialistischen Industrialisierung zu legen und gleichzeitig den Lebensstandard des Volkes zu heben.

Im Interesse der Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung müssen wir die Industrie und Landwirtschaft sowie andere Zweige der Volkswirtschaft insgesamt rasch entwickeln. Durch den Krieg wurden Industrie und Landwirtschaft, alle Zweige der Volkswirtschaft stark zerstört, und die Lebenslage des Volkes wurde völlig ruiniert. Uns bleibt nichts weiter übrig, als alles mit bloßen Händen zu machen. Wir müssen Häuser bauen, Textilien herstellen und auch Getreide in großen Mengen produzieren. Manches können wir entbehren, aber mit Hunger können wir uns nicht abfinden. Die Lebensbedingungen des Volkes lassen sich nicht verbessern, wenn wir nur davon reden und Hurra rufen.

Wir müssen mit eigenen Händen das Glück schmieden und das Bekleidungs-, Nahrungs- und Wohnungsproblem der Bevölkerung lösen. Unseren Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg haben wir deshalb errungen, weil unser Volk in der festen Überzeugung kämpfte, daß es aus eigener Kraft ein neues Leben schaffen kann, da es Herr der Macht und der Produktionsmittel ist und eine Armee des Volkes hat. Wenn wir mit dieser Zuversicht ringen, sind wir durchaus imstande, mit unserer Kraft die zerstörte Wirtschaft wiederaufzubauen und die Bekleidungs-, Nahrungs- und Wohnungsfrage des Volkes zu lösen.

Zur Verbesserung der Lebenslage des Volkes müssen wir vor allem die Industrie entwickeln.

Ohne dies können wir weder Ziegelsteine, Eisen noch Zement produzieren, die wir zum Häuserbau brauchen. Haben wir keine Industrie, können wir also weder Wohnungen noch Fabriken errichten.

Auch für die Entwicklung der Landwirtschaft ist die Industrie erforderlich. Die chemischen Düngemittel, die wir zur Steigerung der Getreideproduktion in großen Mengen benötigen, können wir ohne Industrie nicht erzeugen.

Im Jahre 1953 war ich im Bezirk Süd-Hamgyong und hatte die

Bauern im Kreis Hamju gefragt, warum in der Ebene Hamju die Getreideerträge sinken. Daraufhin sagten sie, es fehle an Düngemitteln. In dieser Ebene erzielte man vor dem Krieg vier Tonnen Reis pro Hektar. Heute liegt der Ertrag unter drei Tonnen. Die Ursache ist eben darin zu sehen, daß die Dörfer ungenügend mit chemischen Düngemitteln beliefert werden. Aus dem gleichen Grunde steigt auch der Maisertrag pro Hektar nicht.

Wenn wir dem Dorf ausreichend chemische Düngemittel zur Verfügung stellen, auf den Feldern von einer Million Hektar Mais anbauen und je Hektar nur zwei Tonnen Mais ernten, können wir zwei Millionen Tonnen Mais produzieren. Auf den Reisfeldern von 500 000 Hektar können wir 1,5 Millionen Tonnen Reis einbringen, wenn wir je Hektar mit drei Tonnen rechnen. Das bedeutet eine Produktion von 3,5 Millionen Tonnen Getreide. Mit drei Millionen Tonnen Getreide können wir heute das Ernährungsproblem vollauf lösen.

Um auch eine größere Anzahl von Landmaschinen in die Dörfer liefern zu können, ist die Entwicklung der Industrie unerläßlich.

Das Problem mit Textilien kann ebenfalls nur auf diese Weise bewältigt werden.

Im Interesse der Lösung des Problems der Versorgung mit Gewebe unternahmen wir jahrelang große Anstrengungen, um die Baumwollerzeugung zu erhöhen, jedoch ohne Erfolg. Bei uns gedeiht die Baumwolle nicht gut. Zur Zeit beträgt deren Ernte je Hektar nur einige hundert Kilogramm. Deshalb müssen wir künftig chemische Fasern in großen Mengen erzeugen und so die Bekleidungsfrage lösen. Auch das ist ohne Industrie nicht möglich.

Bei der Entwicklung der Industrie muß die Schwerindustrie den Vorrang haben. Erst der Aufschwung der Schwerindustrie ermöglicht es, die Leichtindustrie sowie die Landwirtschaft voranzubringen.

Für die Verbesserung der Lebenslage des Volkes muß der Bezirk Süd-Hamgyong in erster Linie die Kraft für die chemische Industrie einsetzen. Die Chemiefabrik Pongung und die Düngemittelfabrik Hungnam bilden einen wesentlichen Grundstock in unserem Land. Unsere Aufgabe ist es, diese Betriebe im Planjahrfünft vollständig wiederaufzubauen.

Die Düngemittelfabrik Hungnam hat im nächsten Jahr Anstrengungen für die Produktion von 200 000 Tonnen Ammoniumsulfat zu unternehmen und den Bau des Ammoniumnitrat-Betriebes schnellstens abzuschließen. Der Wirkungsgrad von Ammonsalpeterdüngern ist im Vergleich zu Ammoniumsulfat um 70 Prozent höher, und für deren Herstellung braucht man kein Eisensulfat. Die Düngemittelfabrik Hungnam muß bis zum dritten Quartal nächsten Jahres den Bau des Ammoniumnitrat-Betriebes mit einer Leistung von 100 000 Tonnen beenden und vom vierten Quartal an die Produktion aufnehmen.

Durch den raschen Wiederaufbau der Produktionsanlagen der Chemiefabrik Pongung muß die Produktion von Kalkstickstoffdünger gesteigert werden.

So müssen die Düngemittelfabrik Hungnam und die Chemiefabrik Pongung vom Jahre 1958 an jährlich 200 000 Tonnen Ammoniumsulfat, 100 000 Tonnen Ammonsalpeterdünger und 50 000 bis 60 000 Tonnen Kalkstickstoffdünger herstellen. Ab 1961 soll die Jahresproduktion von chemischen Düngemitteln mehr als 400 000 Tonnen betragen. Das sind die Aufgaben auf der ersten Etappe. Auf der zweiten Etappe sind 200 000 Tonnen Ammonsalpeterdünger und 400 000 Tonnen Ammoniumsulfat zu produzieren. Nach Abschluß des Fünfjahrplans werden wir die Aufgaben der zweiten Etappe in Angriff nehmen.

Vor drei Jahren besuchte ich die Chemiefabrik Pongung. Damals war das Werk noch stark zerstört und sah wüst aus. Man wußte kaum, wo man die Füße hinsetzen sollte. Diesmal sehe ich, daß das Werk in mancher Hinsicht wiederaufgebaut und in Ordnung gebracht wurde. Die Funktionäre und Arbeiter des Werkes haben viel geleistet. Dafür sprach ich allen Arbeitern, Technikern und Angestellten der Chemiefabrik Pongung im Namen des ZK der Partei meinen Dank aus.

Die Chemiefabrik Pongung darf sich mit den Anfangserfolgen nicht zufriedengeben, sondern muß weiter nach Kräften darum ringen, das Erreichte zu stabilisieren und schnellstens das Werk vollständig wiederaufzubauen. Das Werk ist im erforderlichen Maße auszustatten. Auch der Bau von Wohnungen ist zu beschleunigen, wobei weiter gute Leistungen zu vollbringen sind.

Mit dem Blick auf die Perspektive soll das Werk die Industriezweige

Elektro- und die organische Chemie weiterentwickeln. Wir müssen die Richtung einschlagen, daß wir die Bekleidungsfrage mit Hilfe der Produktion von chemischen Fasern lösen, wobei wir auf den Anbau von Baumwolle, die bei uns nicht gut gedeiht, verzichten. Wir haben vorgesehen, daß die Spinnerei Chongjin im Jahre 1958 etwa 8000 Tonnen Viskose und Stapelfasern produziert.

Ohne Elektrizität ist es nicht möglich, die chemische Industrie und andere Industriezweige zu entwickeln. Die wichtige Aufgabe in der Elektroenergie besteht darin, die Kraftwerke wie vor dem Krieg völlig wiederherzustellen. Der Bezirk Süd-Hamgyong muß den Bau des Staudamms des Kraftwerkes Hochongang abschließen, mit dem vor der Befreiung des Landes begonnen wurde. Im Planjahrfünft ist in der Energieerzeugung der Stand vor der Befreiung zu überbieten.

Die Entwicklung der Maschinenbauindustrie ist äußerst wichtig, denn nur so können verschiedene Maschinen und Ausrüstungen für die Industrie und Landwirtschaft und andere Zweige der Volkswirtschaft produziert werden.

Die Maschinenfabrik Ryongsong nimmt bei uns im Maschinenbau eine sehr wichtige Position ein. Die Parteiorganisation des Bezirks Süd-Hamgyong muß dafür sorgen, daß diese Maschinenfabrik zur Entwicklung unserer Maschinenbauindustrie einen großen Beitrag leistet.

In der Maschinenfabrik Ryongsong ist vor allem der Nutzungsgrad der Gebäude zu erhöhen. Gegenwärtig haben andere Maschinenfabriken Schwierigkeiten wegen des Mangels an Gebäuden, die Maschinenfabrik Ryongsong hat aber genügend Platz, um noch mehr Maschinen aufzustellen. Diese Fabrik hat die Gebäude schnell wiederaufzubauen und sie effektiv zu nutzen, indem sie weitere Maschinen und Ausrüstungen installiert.

Der Auslastungsgrad der Maschinen ist zu erhöhen. Zur Zeit werden in dieser Fabrik nur die wichtigen Maschinen in drei Schichten oder in zwei Schichten ausgelastet, aber die anderen nur in einer Schicht. Die Maschinen dieser Fabrik sind durchschnittlich zu 1,7 der Schichten, also nicht einmal zweischichtig in Betrieb. Die Ursache liegt darin, daß die leitenden Funktionäre der Fabrik keine gute Arbeit leisten. Wenn die

vom Staat gestellten Produktionsauflagen gering sind und daher der Auslastungsgrad der Maschinen niedrig ist, müßte man höhere Kennziffern verlangen. Aber die leitenden Funktionäre dieser Fabrik unterlassen das und sind damit zufrieden, daß sie die von ihnen niedrig angesetzten Produktionsaufgaben überboten haben. In solchen Bereichen herrschen meist Ruhmsucht und Vergeudung.

Um die prozentuale Auslastung der Maschinen zu erhöhen, ist es notwendig, jede Maschine konsequent in drei Schichten in Betrieb zu setzen und für jede Maschine einen Plan für die zu erzeugenden Produkte auszuarbeiten. Dabei sind die Leistungsparameter der wichtigsten Maschinen als Richtmaß zu nehmen. Wenn die Kapazitäten der Ausrüstungen für die Zwischenprozesse nicht ausreichen sollten, sind sie zusätzlich zu erweitern, und in dieser Richtung ist der Plan aufzustellen.

Die Erhöhung des Auslastungsgrades der Maschinen erfordert auch, die Reparaturwerkstatt der Fabrik zweckdienlich einzurichten und ihre Rolle zu verstärken.

Die Bergbauindustrie ist zu entwickeln. In den Gebieten Danchon und Hochon im Bezirk Süd-Hamgyong gibt es Perspektiven für die Erschließung von großen Erzlagerstätten. Die Partei sieht vor, in diesen Gebieten im Fünfjahrplanzeitraum große Erzbergwerke zu errichten.

Die Parteiorganisation des Bezirks Süd-Hamgyong ist verpflichtet, die Vorbereitungsarbeiten zu aktivieren, um die Erzbergwerke in diesen Gebieten zu rekonstruieren und auszubauen. Die Erzbergwerke Komdok und Mandok sind instand zu setzen und zu vervollkommnen, damit die Leistungen im Erzabbau erhöht sowie die Transportarbeiten mechanisiert werden können.

Der Wiederaufbau der Eisenbahn ist aktiv voranzutreiben. Im Krieg wurden die Eisenbahnstrecke Kowon–Hamhung und nicht wenige andere Linien stark zerstört. Im Zeitraum des Dreijahrplans haben wir die Eisenbahnstrecken provisorisch instand gesetzt, aber im Planjahrfünft sind sie vollständig wiederaufzubauen. Bahnhofsgebäude und Räume für Gepäckaufbewahrung sind zu errichten, um für die Reisenden Bequemlichkeiten zu schaffen.

Große Aufmerksamkeit ist auf die Entwicklung der örtlichen Industrie und auf die Verstärkung der Produktionsgenossenschaften zu

richten. Die Produktionsgenossenschaften spielen eine große Rolle bei der Erzeugung von Artikeln des Grundbedarfs, indem sie örtliche Rohstoffquellen dafür nutzen. Bis jetzt wurde jedoch wenig auf die Stärkung dieser Genossenschaften geachtet.

Mit Handwerkern müssen wir viele solcher Genossenschaften organisieren.

Dadurch können wir das Problem der verarmten Handwerker lösen und deren Lebensbedingungen stabilisieren und verbessern. Wenn man sie dazu veranlaßt, mit ihren Maschinen in die Genossenschaften einzutreten und ihre Fähigkeiten vollauf zur Geltung zu bringen, werden sie auch große Mengen an Artikeln des Grundbedarfs erzeugen. Unlängst erkundigten wir uns nach den Produktionsgenossenschaften in Kaesong und stellten fest, daß deren Mitglieder hohe Einkommen haben und sie an den Genossenschaften sehr interessiert sind.

Die Produktionsgenossenschaften könnte man in verschiedenen Formen organisieren. Es ist möglich, im Eisenbahntransportwesen Genossenschaften für Be- und Entladearbeiten zu bilden und in Städten Dienstleistungs- und Produktionsgenossenschaften.

Die Parteiorganisationen und die Machtorgane sind verpflichtet, diese Genossenschaften in umfassendem Maße zu organisieren und sie richtig zu leiten.

Eine der wichtigen Aufgaben der Parteiorganisation des Bezirkes Süd-Hamgyong besteht in der Lösung der Wohnungsfrage der Einwohner. Die Wohnraumbedingungen der Arbeiter sind gegenwärtig angespannt. Mit dem Wiederaufbau und dem Neuaufbau der Betriebe wird sich auch die Zahl der Arbeiter vergrößern. Deshalb muß man weiterhin viele Wohnungen bauen und das Bautempo erhöhen. In den Wohnungsbau müssen wir verstärkt investieren. Im Bezirk Süd-Hamgyong sind Wohnungen von langer Dauer in größerer Anzahl und auch provisorische Wohnhäuser zu errichten. Nur so ist die Lösung der angespannten Wohnungsfrage möglich.

Um Wohnungen schneller bauen zu können, müssen wir die Bauarbeiten industriemäßig gestalten. Hinsichtlich der Industrialisierung der Baumaterialproduktion muß dieser Bezirk viele Lehmziegelfabriken und Betriebe für Eisenbetonelemente errichten. Die Produktions-

einrichtungen einer Lehmziegelfabrik sind einfach, so daß man solche überall in großer Zahl errichten kann. Beim Bau sind die modernen Methoden weitgehend anzuwenden, und rasch ist die technische Qualifikation der Bauarbeiter zu erhöhen.

Die Kreisstädte sind beschleunigt aufzubauen.

In manchen Kreisstädten läßt man zur Zeit die Bauplätze für mehrstöckige Gebäude absichtlich ungenutzt und errichtet stattdessen auf Reis- und anderen Feldern Wohnhäuser. Das darf nicht vorkommen. In den Kreisstädten ist auch der Bau von ebenerdigen oder einstöckigen Wohnhäusern aus Lehmziegel angemessen.

Die Kreisstädte sind auf alle Fälle aus eigener Kraft des Kreises aufzubauen. Für uns gilt das Prinzip, aus eigener Kraft unser Leben zu gestalten. Alle Kreise müssen aus eigener Kraft Lehmziegel herstellen und anstatt Zement örtliche Materialien, darunter auch Kalk, aktiv einsetzen.

Der Staat soll Zement liefern, der für die Fundamente der Häuser erforderlich ist; der Bezirk muß für die Produktion von Lehmziegeln Maschinen fertigen lassen und für die Mitarbeiter im Bauwesen der Kreise einen Kursus über Bauausführungen organisieren.

Mit gleichen Methoden des Aufbaues von Kreisstädten sind in den Dörfern Schulen und Wohnungen für Lehrer aus eigener Kraft zu errichten.

2. ÜBER DAS FISCHEREIWESEN

Die Entwicklung des Fischereiwesens ist bei uns von äußerst großer Bedeutung, da die Viehwirtschaft in ihrer Entwicklung zurückbleibt. Erst durch die Förderung des Fischereiwesens können wir die Bevölkerung mit Fisch versorgen und für sie das Nahrungsmittelangebot verbessern.

Im Fischereiwesen ist es wichtig, unabhängig von den Jahreszeiten auf dem Meer ständig den Fischfang zu betreiben.

Dazu ist es zweckmäßig, den Tiefseefischfang mit dem mittleren und kleinen Fischfang zu kombinieren sowie verschiedene Fangmethoden anzuwenden. Das ist ein wichtiger Kurs unserer Partei. Dem Ministerium für Fischereiwesen obliegt es, den Fischereibetrieben und -genossenschaften viele große und mittlere Fangschiffe sowie viele verschiedenartige Fanggeräte zu liefern, damit sie entsprechend dem Kurs der Partei den Fischfang betreiben.

Daneben ist die rechtzeitige Reparatur der Fangschiffe und -geräte erforderlich. Für diesen Zweck ist zu empfehlen, mobile Reparaturgruppen wie in der Volksarmee zu bilden. In der Volksarmee fahren diese Gruppen in die Einheiten und reparieren defekte Kraftfahrzeuge und technische Kampfmittel. Auch das Ministerium für Fischereiwesen hat in angemessener Anzahl solche Reparaturgruppen zu organisieren. Ihnen soll man kleinere und mittlere Reparaturen übertragen und Generalreparaturen in der Werft ausführen.

Die Fischzucht und der Schutz der Fischressourcen sind gut zu gewährleisten. Unter Berufung auf den Mangel an Fischmehl läßt die Entenfarm Kwangpho für die Fütterung der Enten Karauschen und Hechte im See fangen. Wenn das Schule macht, werden diese Fische aussterben. Es ist unerläßlich, in der Fischzucht und für den Schutz der Fischressourcen eine konsequente Ordnung und Disziplin herzustellen.

Um die Fischwirtschaft zu entwickeln, sind die Fischereigenossenschaften zu festigen. Einige Parteiorganisationen konzentrieren gegenwärtig ihr Augenmerk nur auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Sie schenken den Fischereigenossenschaften, die ebenfalls zum sozialistischen Wirtschaftssektor gehören, keine große Beachtung, und daher haben sich die Parteiorganisationen pflichtgemäß auch für die Fischereigenossenschaften zu interessieren. Die Parteiorganisationen müssen großes Augenmerk darauf richten, die Fischereigenossenschaften sowie die Genossenschaften für Ackerbau und Fischerei zu festigen und zu entwickeln.

3. ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFT

In der Landwirtschaft geht es darum, aktiv für die Erhöhung des Nutzungsgrades des Bodens zu kämpfen. Bei uns ist die Anbaufläche begrenzt, und davon gibt es besonders wenig im Bezirk Süd-Hamgyong im Vergleich zu anderen Bezirken. Unter diesen Bedingungen ist es wichtig, den Boden besser zu. nutzen. Bei der Erhöhung des Nutzungsgrades des Bodens hat der Kreis Pukchong gute Erfahrungen gesammelt. Diese müssen wir verallgemeinern, um in allen Kreisen den Nutzungsgrad des Bodens zu erhöhen.

Nachhaltiger Kampf ist gegen die Verschwendung von Böden zu führen. Für die Errichtung von Häusern oder das Anlegen einer Ortschaft dürfen nicht Ackerflächen, sondern müssen andere Ländereien genutzt werden.

Die Betreuung und Einebnung von Böden sind im erforderlichen Maße zu gewährleisten. Im Bezirk Nord-Phyongan wurden fast alle Bombentrichter zugeschüttet, aber im Bezirk Süd-Hamgyong noch nicht. Hier gibt es auch viele unnötige Raine auf den Reisfeldern. Die Bombentrichter sind schnellstens einzuebnen, und die überflüssigen Reisfeldraine gilt es zu beseitigen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften (LWG) müssen große Anstrengungen zur Erhöhung der Erträge je Flächeneinheit unternehmen. Mit den Ackerbaumethoden der Vorfahren ist das nicht zu erreichen. Der Getreideertrag je Flächeneinheit kann nur dann erhöht werden, wenn man auf die Felder neue Erde auffährt, zwei Ernten im Jahr einbringt und moderne Ackerbaumethoden umfassend einführt.

Für die Hebung des Lebensstandards der Genossenschaftsbauern müssen Anstrengungen unternommen werden.

Zur Zeit der Einzelbauernwirtschaft mußten die Bauern selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen, aber seit der Bildung der LWG sind Partei und Staat dafür verantwortlich. Die Einzelbauern hatten wenig zu essen,

wenn sie keine gute Ernte einbrachten, und doch konnten sie gegen niemanden klagen. Da heute landwirtschaftliche Genossenschaften bestehen, werden jedoch die Genossenschaftsmitglieder unserer Partei und unserem Staat gram sein, sobald sie ein schlechtes Leben führen.

Die Verwaltungskomitees und die Parteiorganisationen der landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen die volle Verantwortung für die Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern tragen. Sie haben ständig zu überlegen, was man tun muß, um die Einnahmen der Bauern zu erhöhen, ihnen ein gutes Leben zu sichern und die Getreideproduktion zu steigern. Die Arbeit der Parteiorganisationen auf dem Lande ist danach zu beurteilen, ob die Arbeit in den landwirtschaftlichen Genossenschaften gut vorangeht oder nicht. Die Partei- und die Verwaltungsfunktionäre müssen für eine gute Leitung in den Genossenschaften sorgen und dadurch das Leben der Bauern wohlhabend gestalten.

Gegenwärtig gibt es in anderen Bezirken nicht wenige LWG, die eine Arbeitseinheit mit 10 kg Getreide vergüten, im Bezirk Süd-Hamgyong gibt es jedoch noch keine solchen Genossenschaften. Wie ich erfahren habe, beträgt in diesem Bezirk der Getreideanteil je Arbeitseinheit 6,3 kg und ist hier der höchste. Alle Genossenschaften müssen möglichst schnell dieses Niveau erreichen und künftig diesen Stand überbieten.

In den LWG gilt es, auf verschiedene Weise die Nebenwirtschaft in starkem Maße zu organisieren und dadurch das Einkommen ihrer Mitglieder zu erhöhen.

Die Bezirksparteiorganisation ist verpflichtet, einerseits die bereits vorhandenen LWG zu festigen und andererseits LWG in den Ortschaften zu bilden, wo sie noch nicht bestehen. Diese Genossenschaften sind entsprechend dem Bewußtseinsstand der Bauern zu organisieren. Man soll auch hundertprozentig Genossenschaften bilden, wenn alle Bauern freiwillig dazu bereit sind. Es darf jedoch nicht vorkommen, daß man unter Berufung auf die Überlegenheit der Genossenschaften gegenüber den Einzelwirtschaften ungeduldig wird und, ohne die Meinung der Bauern zu berücksichtigen, unüberlegt Genossenschaften organisiert. Der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft soll nicht im Sommer, sondern ab Herbst in Angriff genommen werden.

Im ersten Planjahrfünft beabsichtigen wir, die Löhne der Arbeiter, Techniker und Angestellten mindestens auf das 2 bis 2,5fache im Vergleich zum gegenwärtigen Stand zu erhöhen und die Warenpreise etwa um 50 % zu senken. In diesem Jahr ist eine Lohnerhöhung um 20 bis 25 Prozent geplant. Das ermöglicht es, die Lebenslage des Volkes gegenüber der Vorkriegszeit beachtlich zu verbessern. Wenn wir diese Einkommen erhöhen und die Warenpreise senken wollen, müssen wir die Industrie entwickeln, den Ackerbau richtig betreiben und die Planaufgaben in allen Zweigen der Volkswirtschaft konsequent erfüllen. Nur so ist es möglich, die Waren entsprechend der Kaufkraft des Volkes bereitzustellen. In allen Zweigen und Bereichen der Volkswirtschaft ist ein beharrlicher Kampf zu führen, um den von der Partei und vom Staat vorgegebenen Produktionsplan unbedingt zu verwirklichen.

Die Bewegung für Sparsamkeit und Produktionssteigerung ist zu aktivieren. In allen Zweigen der Volkswirtschaft gilt es, keinen einzigen Ziegelstein, Nagel oder Faden und nicht eine Handvoll Zement zu vergeuden, sondern damit sparsam umzugehen.

Alle Zweige und Bereiche der Volkswirtschaft müssen einen intensiven Kampf führen, um Material und Mittel des Staates einzusparen und die Selbstkosten zu senken. Auf diesem Wege können wir dem Staat Nutzen bringen und noch intensiver aufbauen.

Wir müssen mit Devisen äußerst sparsam umgehen. Zur Zeit wird der Kampf für die Einsparung von Valuta vernachlässigt. Durch Leerfahrten verschwendet man im Kraftverkehr große Mengen an Benzin, das wertvolle Devisen gekostet hat.

Die Wissenschaftler und Techniker müssen die Forschungen intensivieren, um die Importwaren durch eigene Produkte zu ersetzen. In den Beschlüssen des Parteitages wird darauf orientiert, Anthrazit zu vergasen. Dieses Verfahren ermöglicht es, große Summen an Valuta einzusparen.

Wir müssen nicht nur Devisen einsparen, sondern auch intensiv um deren Erwirtschaftung ringen.

Ich habe mir sagen lassen, daß man in anderen Ländern Entendaunen exportiert und dadurch viel Valuta gewinnt. In der Entenfarm Kwangpho denkt man jedoch nicht daran, daß Entenfedern eine Valutaquelle sind,

sondern wirft sie weg. Von nun an soll man das nicht mehr tun, sondern alles sammeln und damit Devisen erwirtschaften.

Wenn wir eine Tonne Kalziumkarbid ausführen, erhalten wir dafür eine Valutasumme von 500 Rubeln. Deshalb muß die Chemiefabrik Pongung darum ringen, mehr Kalziumkarbid – auch wenn es ein Kilogramm mehr ist – zu produzieren.

Um viel Valuta zu erwirtschaften, müssen wir Wieselfelle und Felle von anderem Wild, Hühnerfedern, Schweineborsten, Seegurken, Kalmare, Muschel usw. in großen Mengen exportieren.

Wenn wir große Summen von Valuta erarbeiten wollen, müssen wir die Verpackung der Exportwaren verbessern und ihnen attraktives Äußeres geben. Sind Exportwaren schlecht verpackt, so haben wir Absatzschwierigkeiten. Weil der Kaesonger Samro-Schnaps in ansprechender Verpackung angeboten wird, besteht auf dem Markt in Hongkong eine große Nachfrage nach ihm. Die Betriebe müssen durch eine bessere Verpackung der Exportwaren diese Waren repräsentativer gestalten und die Exportquellen aktiv aufspüren. So gilt es, noch mehr Valuta zu erwirtschaften. Auf diese Weise können wir Maschinen, Gummi, Benzin und andere Waren, die wir benötigen, importieren.

4. ÜBER DIE INTENSIVE TECHNISCHE AUSBILDUNG

Die intensive technische Ausbildung ist eine sehr dringliche Aufgabe.

Unser Land hat zu wenig Maschinisten und andere Techniker für verschiedene Zweige der Volkswirtschaft, und unsere Technik ist noch rückständig. Gegenwärtig ist die Rückständigkeit der Technik ein Problem bei der Entwicklung unseres Landes. Wegen des niedrigen technischen Niveaus ist auch der Auslastungsgrad der Maschinen und Ausrüstungen niedrig; und der Aufschwung der landwirtschaftlichen Genossenschaften hängt ebenfalls mit der Technik zusammen. Wenn wir in diesen Genossenschaften die Mechanisierung nicht verwirklichen und weiter mit alten Methoden den Ackerbau betreiben, sind wir

außerstande, die Landwirtschaft voranzubringen. Nicht nur für die Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, sondern auch für die des Bauwesens, des Transports und des Fischereiwesens ist die Technik erforderlich. Wenn wir nicht die Technik voranbringen, können wir weder existieren noch vorankommen. Andere Länder orientieren sich zur Zeit auf die Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung, aber unser Land hat sich noch nicht von der handwerklichen Arbeit befreit.

Der niedrige Stand der Technik unseres Landes ist darauf zurückzuführen, daß die Feudalherrscher am Ende der Dynastie des letzten Feudalstaates keine Technik eingeführt hatten und zudem die japanischen Imperialisten, die Korea eroberten, eine verruchte koloniale Herrschaft ausübten.

Wir müssen so schnell wie möglich die Technik unseres Landes auf das Niveau der entwickelten Länder bringen. Dazu ist die technische Revolution unerläßlich. Ob wir die Technik unseres Landes auf den Weltstand heben oder nicht, das hängt davon ab, wie wir in unserer Zeit die technische Revolution verwirklichen.

Um den technischen Stand der entwickelten Länder einzuholen, müssen wir uns große Mühe geben und hundert Schritte machen, wenn andere zehn Schritte setzen.

Um die Technik unseres Landes auf das Weltniveau zu bringen und die Frage der technischen Kader zu lösen, an denen es uns mangelt, müssen wir die technische Ausbildung verstärken. Unsere Partei und die Regierung der Republik haben bereits den Kurs auf die intensive technische Bildung festgelegt und viele Oberschulen in technische Fachschulen umgewandelt.

Im Interesse der verstärkten technischen Bildung beabsichtigen unsere Partei und die Regierung der Republik, an den technischen Hochschulen die Zahl der entsprechenden Fakultäten zu vergrößern, viele neue technische Hochschulen und höhere technische Schulen zu eröffnen. Auf diese Weise wollen wir in kurzer Zeit eine große Anzahl von fähigen technischen Kadern ausbilden. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert, den Konservatismus unter den Mitarbeitern des Ministeriums für Bildung zu überwinden. Als wir unmittelbar nach der

Befreiung des Landes die Gründung der Universität vorbereiteten, meinten die Konservativen, das sei unmöglich. Wir schufen jedoch aus eigener Kraft die Universität. Heute hat unser Land nicht nur eine, sondern 20 Hochschulen. Wir müssen den Konservatismus, der unter den Mitarbeitern des Bildungswesens herrscht, beseitigen und mutig vorangehen, um die Aufgabe zur weiteren Ausbildung von Technikern konsequent zu verwirklichen.

Wir müssen viele befähigte Ingenieure und Doktoren ausbilden und gleichzeitig in großem Umfang technische Lehrgänge und Schulungen durchführen, damit alle Werktätigen technische Fertigkeiten erwerben. Nur so können wir den Sozialismus mit Erfolg aufbauen und unser Land in ein kulturvolles Land verwandeln.

5. ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER PARTEIARBEIT

Um die Parteiarbeit zu verstärken, ist es vor allem wichtig, die Tätigkeit der Abteilungen Organisation zu intensivieren.

Bisher ließ die Arbeit dieser Abteilungen in allen Parteikomitees zu wünschen übrig. Wenngleich sie bislang bemüht waren, die gesamte Arbeit zu bewältigen, schweben sie faktisch in der Luft. Diese Abteilungen bekundeten kein ständiges Interesse für das Parteileben der Parteimitglieder. Sie ersetzten ihre Arbeit dadurch, daß sie, sobald Fehler auftraten, die Betreffenden bestraften, sie aus der Partei ausschlossen und die übergeordneten Parteiorgane davon unterrichteten. In den Parteiorganisationen des Bezirkes Süd-Hamgyong hat es bisher nicht wenige gegeben, die man aus der Partei ausschloß. Falsch ist es, Menschen wahllos in die Partei aufzunehmen und dann eigenmächtig wieder aus der Partei zu vertreiben.

Die Abteilungen Organisation der Partei müssen in ihrer Arbeit das Schwergewicht darauf legen, die Reinheit der Parteireihen zu gewährleisten, sich strikt von der Linie und Politik der Partei leiten zu lassen und dafür zu sorgen, daß keine Parteiorganisation und kein

Parteimitglied von der politischen Linie abweicht.

Die Abteilungen Organisation der Partei sind vor allem zur gewissenhaften Aufnahme in die Partei und zur guten Erziehung der Neuaufgenommenen verpflichtet. Diese Abteilungen haben streng zu prüfen, ob die Aufzunehmenden würdig sind, der Partei beizutreten, und sie entsprechend den Festlegungen des Parteistatuts aufzunehmen. Die Aufgenommenen muß man mit Ausdauer erziehen, auch wenn sie Fehler machen. So wie Eltern, die sich um alle Belange ihrer Kinder kümmern, wenn sie in die Schule gehen, müssen diese Abteilungen stets Interesse für das Parteileben der Parteimitglieder zeigen. Ihnen obliegt es, Charakter, Eigenschaften und Forderungen der Parteimitglieder gründlich kennenzulernen, um sie auf dieser Grundlage konkret anzuleiten.

Ferner gehört es zu den Aufgaben dieser Abteilungen, Parteiversammlungen effektiv zu organisieren und durchzuführen sowie dem Parteileben der Parteimitglieder, insbesondere dem der Kader, große Aufmerksamkeit zu schenken. Sie haben die Kader ständig zu studieren und rechtzeitig und wirksam dafür zu sorgen, daß sie keine Fehler begehen.

Die Abteilungen Organisation der Partei müssen eine gute Informationstätigkeit entfalten. Sie ist darauf zu richten, die Parteiorganisationen über die Fehler bei der Durchführung der Politik der Partei zu unterrichten und so das Auftreten ähnlicher Unzulänglichkeiten zu verhüten.

Die kollektive Leitung aller Parteikomitees muß verstärkt werden.

Die kollektive Leitung bedeutet die Durchsetzung der Massenlinie in der Leitungstätigkeit. Mit anderen Worten heißt das, in Widerspiegelung des Willens der Massen sämtliche Probleme unter Teilnahme aller Mitglieder des Parteikomitees zu erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen sowie diese unter maximaler Entfaltung der Klugheit und Fähigkeiten der Massen durchzusetzen.

Die Parteikomitees aller Ebenen müssen gut besetzt sein, um die kollektive Leitung gewährleisten zu können. Sie müssen aus Funktionären der Partei-, Macht- und Wirtschaftsorgane und der Massenorganisationen wie auch aus Arbeitern, Bauern, Technikern und anderen Intellektuellen bestehen, die der Partei und der Revolution treu

ergeben sind und reiche Arbeitserfahrungen haben. Erst unter dieser Voraussetzung kann man im Parteikomitee viele gute und schöpferische Meinungen erwarten und richtige Maßnahmen zur Durchsetzung der erörterten und beschlossenen Aufgaben treffen.

Man muß die Parteikomitees aller Ebenen nicht nur gut besetzen, sondern sie auch gut leiten. Ein Parteikomitee kann noch so gut besetzt sein, aber eine kollektive Leitung kommt nicht zustande, wenn das Parteikomitee in einer Weise geführt wird, daß man sich, anstatt Voraussetzungen für eine hinreichende Meinungsäußerung der Komiteemitglieder zu schaffen, zusammensetzt und wieder auseinandergeht.

Eine richtige Leitung des Parteikomitees erfordert, den Mitgliedern rechtzeitig mitzuteilen, wann und welche Probleme erörtert werden, damit sie die Meinungen vieler erfassen und im Komitee positive Vorschläge unterbreiten können. Erst dann ist es möglich, im Parteikomitee richtige Beschlüsse zu fassen.

Entsprechend dem Reifegrad der Komiteemitglieder müssen ihnen, sobald im Parteikomitee richtige Beschlüsse gefaßt worden sind, konkrete Aufträge zu deren Durchsetzung erteilt werden. Das Parteikomitee muß die Durchführung der Aufträge seiner Mitglieder regelmäßig kontrollieren und ihnen helfen, damit sie diese konsequent verwirklichen.

Wir müssen unser Prinzip energisch durchsetzen. Für die Koreaner bedeutet es die richtige Verwirklichung der koreanischen Revolution. Unser Prinzip in unserer Revolution heißt, im nördlichen Landesteil den Sozialismus aufzubauen und die südkoreanische Revolution zu verwirklichen. Die koreanische Revolution ist ein Bestandteil der Weltrevolution. Darum bedeutet die richtige Verwirklichung der koreanischen Revolution die Festigung und Entwicklung der Weltrevolution. Zur Durchsetzung unseres Prinzips müssen wir die koreanische Geschichte, besonders die Geschichte über den antijapanischen revolutionären Kampf, gut kennen. Erst dann sind wir imstande, die koreanische Revolution gut zu verwirklichen. Das heißt aber nicht, daß man das Fremde durchweg ablehnen soll. Fremdes müssen wir studieren und übernehmen, allerdings entsprechend den Interessen der koreanischen Revolution und der Mentalität der Koreaner.

Wir müssen nicht unbedingt mit Gabeln oder Stäbchen essen, wenn die Menschen anderer Länder das auch tun. Wir benutzen dazu Löffel, wie es bei Koreanern üblich ist. Was die Propaganda und Versammlungen betrifft, so dürfen wir nicht die Formen anderer Länder mechanisch nachahmen, sondern müssen dies entsprechend dem Niveau unserer Menschen und unseren Verhältnissen praktizieren. Auch beim Studium der Arbeitserfahrungen der Bruderparteien ist zu erreichen, daß man sich die Wahrheit der Revolution zu eigen machen und sie zweckentsprechend auf unsere Revolution anwenden kann. Das trifft auch auf das Erlernen der Technik anderer Länder zu. Wir müssen unser Prinzip konsequent verwirklichen und alles den Interessen der koreanischen Revolution unterordnen.

Die Parteiorganisation des Bezirks Süd-Hamgyong muß großes Augenmerk auf die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Partei richten.

Historisch betrachtet, gab es in diesem Bezirk viele Anhänger des Strebertums wie O Ki Sop, Jong Tal Hon und Kim Yol. Das hängt damit zusammen, daß in der Partei solche ungesunden Erscheinungen wie Lokalpatriotismus und blinde Gehorsamkeit fortbestanden.

Strebertum bringt Vetternwirtschaft hervor, und wenn dies gefördert wird, macht sich Sektierertum breit. Sektierertum unterminiert die Einheit und Geschlossenheit der Partei, hat also schädliche Auswirkungen.

Die Parteiorganisation des Bezirks Süd-Hamgyong muß stets hohe Wachsamkeit üben und dafür sorgen, daß in der Partei kein Strebertum zutage tritt. Selbst die kleinsten Anzeichen dieser Art darf sie nicht dulden, sie muß diese rechtzeitig und kompromißlos bekämpfen. Eine stählerne zentralistische Disziplin muß durchgesetzt werden, wonach sich die Parteimitglieder ihrer Parteiorganisation und alle Parteiorganisationen dem Zentralkomitee der Partei unterzuordnen haben. Auf diese Weise müssen wir die Einheit und Geschlossenheit der Partei allseitig stärken.

Die Parteiorganisationen müssen unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen die Dokumente des III. Parteitages gründlich erläutern und sie in allen Punkten durchsetzen. Alle Parteimitglieder und

Werktätigen sind verpflichtet, im festen Zusammenschluß um das ZK der Partei alle Schwierigkeiten und Hindernisse mutig zu überwinden und voller Kraft voranzuschreiten, um den Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, die programmatische Aufgabe unserer Partei, in die Tat umzusetzen.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN ALLE ARBEITER, TECHNIKER, ANGESTELLTEN DES ERZBERGWERKES MUSAN

1. Juni 1956

Erlauben Sie mir, anläßlich der Inbetriebnahme der Aufbereitungsanlage des Erzbergwerkes Musan, das bei der Entwicklung der Eisenhüttenindustrie unseres Landes einen wichtigen Platz einnimmt, im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik Ihnen für Ihre hervorragenden Großtaten hohe Anerkennung zu zollen und herzlichsten Glückwunsch und Dank auszusprechen.

Sie haben während des Krieges die wertvollen Maschinen und Ausrüstungen mit großer Umsicht untergebracht und so sie vor den barbarischen Bombenangriffen der US-Imperialisten geschützt. In der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg haben Sie in einer kurzen Zeitspanne dieses Werk als ein modernes Erzbergwerk wiederhergestellt und rekonstruiert, wobei Sie alle Schwierigkeiten überwanden und patriotische Selbstaufopferung bekundeten.

Die Wiederherstellung und die Rekonstruktion des Erzbergwerkes Musan ist ein weiterer neuer Sieg unserer heroischen Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil. Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, ohne sich mit den bereits errungenen Erfolgen zufriedenzugeben, die Mechanisierung der Arbeiten weiter vervollkommnen, Ihre technische Qualifikation und Ihr Niveau zur Verwaltung der Technik ununterbrochen heben und so den Abbau und die Förderung

von Erzen noch produktiver betreiben, den Prozentsatz des aufbereiteten Materials erhöhen, in großen Mengen hochwertige Konzentrate gewinnen und so den wachsenden Bedarf des Staates decken werden.

Ich wünsche Ihnen größere Erfolge in Ihrem Ringen um die beschleunigte sozialistische Industrialisierung in unserem Lande und um die friedliche Vereinigung und die Unabhängigkeit des Vaterlandes.

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES KORRESPONDENTEN DER INDISCHEN NACHRICHTENAGENTUR NAFEN

9. Juni 1956

Frage: Was beabsichtigt die Regierung der DVRK zur Beschleunigung der Vereinigung Koreas zu tun?

Antwort: Die Regierung der DVRK unternimmt Anstrengungen und wird sie weiter unternehmen, um die Vereinigung Koreas durch die Koreaner selbst auf demokratischer Grundlage, auf friedlichem Wege zu erreichen.

Wir haben den südkoreanischen Behörden bereits wiederholt vorgeschlagen, eine Annäherung und Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden anzubahnen; auch jetzt bleiben wir dabei und bestehen darauf, daß ein ständiges Komitee aus Vertretern Nord- und Südkoreas zur Erörterung der Fragen des Kontakts zwischen dem Norden und dem Süden des Landes sowie der Vereinigung Koreas geschaffen wird.

Indem wir Anstrengungen unternehmen, um den Waffenstillstand in Korea in einen festen Frieden zu verwandeln, haben wir in jüngster Zeit als reale Maßnahmen beschlossen, die Streitkräfte unserer Republik um 80 000 Mann zu verringern und die entsprechenden Militärausgaben für den friedlichen Aufbau zu verwenden.

Wir sind bereit, auch künftig weitere effektive Schritte einzuleiten, um die Spannung zu vermindern und eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen.

Wir bestehen unabänderlich auf den Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea und auf die Einberufung einer Konferenz der interessierten Staaten unter Teilnahme von Vertretern der Regierungen Nord- und Südkoreas zur friedlichen Regelung der Koreafrage.

Frage: Welche Auffassung vertritt die DVRK zu der Absicht der USA, die Aufsichtskommission neutraler Nationen abziehen zu lassen?

Antwort: Die DVRK ist der Ansicht, daß die Erklärung des „Kommandos der UNO-Truppen“ über den Abzug der Aufsichtskommission neutraler Nationen aus Südkorea eine grobe Verletzung der Artikel des Waffenstillstandsabkommens in Korea darstellt und dies ein Akt der Aufrüstung in Südkorea und der Verschärfung der Spannung in Korea ist.

Frage: Welche Maßnahmen wird die DVRK ergreifen, um die engen Beziehungen mit anderen asiatischen und den arabischen Staaten zu vertiefen?

Antwort: Die DVRK unterstützt die fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz und ist bemüht, auf ihrer Grundlage mit allen Ländern Beziehungen der Zusammenarbeit herzustellen und zu entwickeln.

Besondere Anstrengungen unternehmen wir, um die kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit vielen asiatischen und arabischen Staaten zu festigen, die gegen den Kolonialismus, für die nationale Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen.

Wir unterstützen die vielfältigen Kontakte mit diesen Ländern, den Austausch der Parlamentsdelegationen und die gegenseitige Entsendung von Kultur- und Wirtschaftsdelegationen, einzelner Wissenschaftler sowie der Politiker und anderer Persönlichkeiten.

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN VON *„L'UNITA"*, DES ZENTRALORGANS DER KP ITALIENS

25. Juni 1956

Frage: Ich bitte Sie, etwas über den Zweck des Besuches der Regierungsdelegation der DVRK in den volksdemokratischen Staaten sowie darüber zu sagen, welchen Eindruck dieser Aufenthalt auf Sie gemacht hat?

Antwort: Die Regierungsdelegation der DVRK besucht jetzt, einer Einladung der Regierungen der brüderlichen volksdemokratischen Staaten folgend, diese Länder.

Die Freundschaftsbesuche unserer Delegation in den Bruderländern haben zum Ziel, die Beziehungen der Freundschaft, der wirtschaftlichen wie auch der kulturellen Zusammenarbeit mit diesen Ländern weiter zu vertiefen sowie die Meinungen über verschiedene, gegenseitig interessierende Fragen mit den Staatsoberhäuptern auszutauschen und so zur großen Sache des Friedens in Europa, Asien und in aller Welt beizutragen.

Wir wollen auch die von den Völkern der Bruderländer beim Aufbau des Sozialismus errungenen Erfolge mit eigenen Augen sehen und viel von ihren besten Erfahrungen lernen.

Wir haben bereits die Besuche in der DDR, der VR Rumänien und der VR Ungarn hinter uns und weilen jetzt in der Tschechoslowakischen Republik. Diese Länder haben auf uns einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Die Werktätigen dieser Länder, die die Macht in ihre Hände genommen haben, erreichten in historisch kurzer Frist große Erfolge auf

verschiedenen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur. Diese Erfolge sind für uns ein großer Ansporn.

Die Völker dieser Länder unternehmen heute unter der Führung der Partei und der Regierung unermüdliche Anstrengungen für den sozialistischen Aufbau in ihren Ländern, für den dauerhaften Weltfrieden und die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

Während dieser Staatsbesuche begrüßten die Völker der Bruderländer unsere Regierungsdelegation überall herzlich, demonstrierten sie erneut die unverbrüchliche Freundschaft und Geschlossenheit mit unserem Volk.

Frage: In welcher Form wird die ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Ihrem Land und der Tschechoslowakei verwirklicht?

Antwort: So wie die Zusammenarbeit zwischen unserem Land und den anderen sozialistischen bzw. volksdemokratischen Ländern gründet sich die ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit zwischen unserem Land und der Tschechoslowakei auf die gemeinsamen Interessen der Völker, das Prinzip der vollen Gleichberechtigung und zugleich auf das erhabene Ideal, das Gedeihen und die Entwicklung der Nationen gegenseitig von ganzem Herzen zu unterstützen.

Die ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit zwischen unserem Land und der Tschechoslowakei umfaßt unter anderem solche Formen wie die materiell-technische Hilfe, langfristige Kredite, den Handel sowie den Austausch von Erkenntnissen auf den Gebieten der Wissenschaft, Technik, Kultur und auf verschiedenen anderen Gebieten.

Frage: Welche Meinung haben Sie darüber, daß von westlichen Staaten die Arbeit der Aufsichtskommission neutraler Nationen in Korea behindert wird?

Antwort: Wie allen bekannt ist, behindern die herrschenden Kreise der USA und die südkoreanischen Behörden die regelmäßige Arbeit der Aufsichtskommission neutraler Nationen, betreiben sogar Machenschaften zu deren Auflösung. Wir sind der Meinung, daß das eine grobe Verletzung des Waffenstillstandsabkommens in Korea durch die herr-

schenden Kreise der USA und der südkoreanischen Behörden ist, und betrachten das als eine Verschärfung der Spannungen in Korea und in Asien und als Gefährdung des Weltfriedens. Deshalb ruft dieses Vorgehen die gebührende Empörung des gesamten koreanischen Volkes und der friedliebenden Völker aller Welt hervor.

Wir fordern die strikte Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens und werden auch in der Folgezeit diesen Standpunkt beziehen.

Frage: Welche Aussichten hat die Vereinigung Koreas, und auf welcher Grundlage kann die Vereinigung Koreas verwirklicht werden?

Antwort: Unser Standpunkt zur Vereinigung Koreas ist durch unsere offiziellen Erklärungen und Dokumente bereits weltweit bekannt.

Die Vereinigung Koreas muß auf demokratischer Grundlage und auf friedlichem Wege verwirklicht werden.

Die Vereinigung Koreas ist eine Angelegenheit des koreanischen Volkes selbst, muß daher ohne jegliche Einmischung anderer Länder entsprechend den Meinungen und Interessen des ganzen koreanischen Volkes auf dem Weg gelöst werden, daß sich die Vertreter Nord- und Südkoreas an einen Tisch setzen, miteinander verhandeln und sich gegenseitig verständigen.

Gemäß einer Vereinbarung der Vertreter Nord- und Südkoreas sind demokratische Wahlen in ganz Korea durchzuführen, und aus den zu wählenden Volksvertretern muß eine einheitliche Zentralregierung Koreas gebildet werden.

Für die Schaffung von Voraussetzungen hierfür ist es unerläßlich, alle ausländischen Truppen aus Nord- und Südkorea zum Abzug zu zwingen, den Waffenstillstand in Korea in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln und die Streitkräfte in Nord- und Südkorea auf ein Minimum zu reduzieren.

Wir erachteten und erachten es für vernünftig, eine Konferenz der interessierten Staaten des Fernen Ostens, die bei der friedlichen Regelung der Koreafrage eine positive Rolle spielen können, einzuberufen. An dieser Konferenz müssen sich Vertreter Nord- und Südkoreas beteiligen.

Diese unsere gerechten Vorschläge und Forderungen wurden von den herrschenden Kreisen der USA und der südkoreanischen Behörden mehrmals abgelehnt. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Aussichten für die friedliche Vereinigung Koreas vage sind.

Was die Perspektiven der friedlichen Vereinigung Koreas betrifft, so sind wir fest davon überzeugt, daß diese Vereinigung trotz der Obstruktion der herrschenden Kreise der USA und der südkoreanischen Behörden unbedingt verwirklicht wird. Die friedliche Vereinigung des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage ist eine dringende Forderung des ganzen koreanischen Volkes, ist ein Wunsch der friedliebenden Völker aller Welt.

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN DES MOSKAUER RUNDFUNKS

12. Juli 1956

Frage: Wie schätzen Sie die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen den Delegationen der Regierungen der DVRK und der UdSSR ein?

Antwort: Wir sind sehr befriedigt über die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen den Delegationen der Regierungen der DVRK und der UdSSR.

Wie im Gemeinsamen Kommunique der Regierungen beider Länder dargelegt, wurden in den Verhandlungen Fragen über die Weiterentwicklung der traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DVRK und der UdSSR und über die friedliche Lösung der Koreafrage und andere beide Seiten interessierende internationale Probleme erörtert. Auf der Grundlage des gegenseitigen Verständnisses erreichten sie in den Verhandlungen die völlige Übereinstimmung der Ansichten.

Die Sowjetregierung schenkte der raschen Verbesserung der materiellen Lebenslage unseres Volkes und dem Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Volkswirtschaft in unserem Lande große Aufmerksamkeit und hat beschlossen, uns erneut große materielle Hilfe zu erweisen.

Die jüngsten Verhandlungen werden erneut zur Weiterentwicklung der freundschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der DVRK und der UdSSR sowie zur großen Sache des Friedens in Asien und in der Welt beitragen und unser Volk in seinem Kampf für die

Vereinigung des Vaterlandes und den Aufbau des Sozialismus noch stärker anspornen.

Frage: Welche Eindrücke hatte die Regierungsdelegation der DVRK während der Besuche in mehreren europäischen volksdemokratischen Ländern?

Antwort: Unsere Delegation hat während der Besuche in einer Reihe europäischer volksdemokratischer Länder sehr gute Eindrücke gewonnen.

Wie allen bekannt, haben sich die Völker volksdemokratischer Länder Europas dank des welthistorischen Sieges der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg von der faschistischen Unterdrückung und Herrschaft befreit, wurden zu vollständigen Herren ihrer Länder, erreichten in geschichtlich kurzer Zeit herausragende Erfolge im politischen, ökonomischen und kulturellen Leben und gestalten ein glückliches Leben.

All das hat bei uns unvergeßliche Eindrücke hinterlassen. Die Völker dieser Länder entfalten heute unter der uneigennützigen Hilfe der Sowjetunion großen Enthusiasmus beim Aufbau des Sozialismus, treten für einen dauerhaften Weltfrieden ein und bemühen sich um die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen Völkern.

Die Erfolge der Völker der Bruderländer beim Aufbau des Sozialismus und ihre Kampferfahrungen haben uns geholfen, vieles zu verstehen.

Während des Aufenthalts in einer Reihe volksdemokratischer Bruderländer hat unsere Regierungsdelegation mit den Staatsoberhäuptern dieser Länder die Weiterentwicklung der zwischen unserem Land und diesen Ländern bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit sowie viele andere beide Seiten interessierende Fragen von internationaler Bedeutung erörtert. Bei diesen Verhandlungen stimmten wir in den Ansichten völlig überein. In allen Verhandlungen zeigten die Staatsoberhäupter der Bruderländer großes Interesse für das Leben des koreanischen Volkes.

All das beflügelt das koreanische Volk, gibt ihm neue Kraft im Kampf

für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes und den Aufbau des Sozialismus.

Unsere Regierungsdelegation wurde überall, wo sie hinkam, von den Völkern der betreffenden volksdemokratischen Länder von ganzem Herzen begeistert begrüßt. Das ist eine klare Demonstration ihrer großen Liebe zu unserem Volk.

Durch diese Besuche konnten wir uns fester denn je von der großen Macht des sozialistischen Lagers überzeugen.

Frage: Wie denken Sie über die Perspektive bezüglich der friedlichen Vereinigung Koreas?

Antwort: Die friedliche Vereinigung Koreas ist die aktuellste Forderung des ganzen koreanischen Volkes. Die Regierung der DVRK unternimmt alle Anstrengungen, um das Land friedlich zu vereinigen.

Unser Standpunkt und unsere Ansicht bezüglich der friedlichen Vereinigung Koreas wurden bereits in unseren offiziellen Erklärungen klar dargelegt. Die Vereinigung Koreas muß auf demokratischer Grundlage, mit den Kräften des koreanischen Volkes selbst, ohne Einmischung von außen, gelöst werden. Zu diesem Zweck gilt es, die künstlich errichteten Schranken zwischen dem Norden und dem Süden Koreas niederzureißen, freie Kontakte und Verhandlungen zwischen den beiden Seiten aufzunehmen, alle ausländischen Truppen aus Korea abzuziehen und den Waffenstillstand in Korea in einen dauerhaften Frieden zu verwandeln. Für die Festigung des Friedens in Korea und die friedliche Lösung der Koreafrage ist es erforderlich, eine Konferenz der interessierten Staaten des Fernen Ostens einzuberufen, an der Vertreter Nord- und Südkoreas teilnehmen.

Unsere gerechten Vorschläge über die friedliche endgültige Regelung der Koreafrage werden nicht nur von großen Kreisen der Öffentlichkeit Koreas, sondern auch von allen ehrlichen Menschen der Welt aktiv unterstützt. Die herrschenden Kreise der USA und die südkoreanische Obrigkeit jedoch lehnen all diese Vorschläge ab.

Das koreanische Volk ist, um Herr des eigenen Schicksals zu werden, entschlossen, unbeugsam für die Vereinigung seines

Vaterlandes zu kämpfen. In diesem Kampf erhält es von den friedliebenden Völkern der ganzen Welt Unterstützung. Unser Volk wird auf jeden Fall sein Ziel erreichen.

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER ORGANISATIONEN DES DEMOKRATISCHEN JUGENDVERBANDES

Rede vor den neugewählten Mitgliedern des Zentralvorstandes des Demokratischen Jugendverbandes

9. November 1956

Der IV. Kongreß des Demokratischen Jugendverbandes (DJV), der in einer sehr komplizierten äußeren und inneren Lage stattfand, hat entsprechend der vom Zentralkomitee unserer Partei gegebenen Orientierung erfolgreiche Arbeit geleistet. Im Auftrage des Zentralkomitees der Partei schätze ich die Ergebnisse des Kongresses des DJV hoch ein und beglückwünsche die neugewählten Mitglieder des Zentralvorstandes des DJV.

Vor Ihnen steht die wichtige Aufgabe, gemäß den Beschlüssen des Kongresses des DJV noch bessere Arbeit zu leisten.

Das Zentralkomitee der Partei hat Sie heute zu dieser Zusammenkunft gebeten, um einige Aufgaben, die der neugewählte Zentralvorstand des DJV in Zukunft zu erfüllen hat, noch einmal nachdrücklich zu erläutern und Meinungen über die Arbeit auszutauschen. Im Folgenden möchte ich auf einige vor den Organisationen des DJV stehenden aktuellen Aufgaben eingehen.

1. ÜBER DIE ORGANISATORISCH-POLITISCHE ARBEIT

Ich möchte heute zu Ihnen zunächst darüber mit Nachdruck sprechen, daß sich der Zentralvorstand des DJV, seine Organisationen aller Ebenen und die ganze Jugend um das Zentralkomitee unserer Partei fest zusammenschließen müssen.

Wie Sie alle wissen, ist die gegenwärtige äußere und innere Lage äußerst kompliziert. Auf dem Schauplatz des internationalen Geschehens ist eine komplizierte Situation entstanden, was darauf zurückzuführen ist, daß die Imperialisten vor nicht langer Zeit in Ungarn einen konterrevolutionären Putsch inszeniert und einen bewaffneten Überfall auf Ägypten verübt haben; was die innere Lage betrifft, haben in unserer Partei die parteifeindlichen Elemente hinterhältige Machenschaften angezettelt.

Der Gegner leitet verzweifelt eine Kampagne ein, um die Geschlossenheit des sozialistischen Lagers zu zersetzen und zu unterminieren. Gleichzeitig verkündeten die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique lauthals, daß man auch im nördlichen Teil einen Putsch wie in Ungarn organisieren müsse und daß sie bei Ausbruch eines Aufstandes zum Angriff auf den Norden übergehen werden.

Das Zentralkomitee der Partei hatte angesichts solcher hinterhältigen Machenschaften der Feinde eine Reihe Maßnahmen getroffen. Auf der 12. Tagung der Obersten Volksversammlung wurde ein Schreiben angenommen, das an das „Abgeordnetenhaus der Republik Korea“ und an alle Kreise der Öffentlichkeit Südkoreas gerichtet ist. Außerdem fanden überall im ganzen Lande Massenkundgebungen und Demonstrationen statt, die die feste Entschlossenheit zum Ausdruck brachten, gegen die Kriegspolitik der Imperialisten aufzutreten, den Frieden zu erhalten und zu festigen, die von uns erkämpfte volksdemokratische Ordnung zu verteidigen, die hinterhältigen Pläne der Feinde, die die Geschlossenheit des sozialistischen Lagers zu

untergraben versuchen, zu vereiteln sowie die Freundschaft und die Geschlossenheit mit den Ländern des sozialistischen Lagers weiterhin zu verstärken.

Wie können wir die demokratischen Errungenschaften, das heißt, das an die Bauern verteilte Land, die volkseigenen Betriebe, die Schulen und die anderen vielen Erfolge der demokratischen Reformen, die wir im Laufe von mehr als 10 Jahren nach der Befreiung mit dem Blut und Schweiß des Volkes bezahlt und verteidigt haben, den Feinden preisgeben? Das dürfen wir auf keinen Fall. Wir werden den Imperialisten niemals alle ihre aggressiven Machenschaften verzeihen und werden die von uns erkämpften demokratischen Errungenschaften zuverlässig verteidigen.

Angesichts der komplizierten Situation ist der Zentralvorstand des DJV verpflichtet, große Kreise der Jugendlichen um das Zentralkomitee der Partei monolithisch zu scharen, die Parteiführung aktiv zu unterstützen, sich in seiner Arbeit konsequent von der Linie der Partei leiten zu lassen und einen starken Kampf gegen die Diversanten und Saboteure aller Schattierungen zu entfalten, die versuchen, die Einheit der Partei zu untergraben und die Reihen der Jugend zu spalten. Eben darin besteht die wichtige Aufgabe, die das Zentralkomitee unserer Partei dem Zentralvorstand des DJV stellt.

Je mehr sich unsere Kräfte zusammenschließen und festigen, desto schneller werden die Feinde von ihren Absichten ablassen, uns zu überfallen, und folglich kann die friedliche Vereinigung des Vaterlandes schneller herbeigeführt werden.

Die friedliche Vereinigung des Vaterlandes hängt nur davon ab, wie stark unsere Kräfte sind. Deshalb dürfen wir nicht nur in Worten von einer friedlichen Vereinigung sprechen; für uns ist es vor allem wichtig, die Kräfte, durch die die friedliche Vereinigung erreicht werden kann, allseitig zu verstärken.

Die Feinde sind stets hartnäckig bestrebt, unsere schwachen Glieder auszunutzen. Im Zusammenhang mit den hinterhältigen Machenschaften der parteifeindlichen Elemente, die sich in die Partei eingeschlichen hatten, versuchen jetzt die Gegner krampfhaft, unsere Partei und die Reihen der Jugend zu spalten und zu zersetzen.

Wenn wir diese heimtückischen Umtriebe der Feinde durchkreuzen wollen, haben wir die Kampfkraft der südkoreanischen Bevölkerung zu festigen und gleichzeitig unsere eigene wie nie zuvor zu verstärken. Hierbei ist es notwendig, unsere Partei, den Stab der Revolution, zu stabilisieren, die Reihen der Arbeiterklasse und der Jugendlichen weiter zu verstärken, die Arbeit der Einheitsfront auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiter und Bauern zu aktivieren, die sozialistische wirtschaftliche Basis im nördlichen Teil zu konsolidieren sowie das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter zu erhöhen. Wie bereits auch auf dem III. Parteitag unserer Partei unterstrichen worden ist, können wir nur dann alle hinterhältigen Machenschaften der Feinde zum Scheitern bringen und das Vaterland auf friedlichem Wege vereinigen, wenn die genannten Forderungen erfüllt werden.

Wir hätten mit all unseren Kräften die Einheit und Geschlossenheit der Partei festigen müssen; die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die auf dem Augustplenum des ZK der Partei entlarvt wurden, begingen jedoch in den vergangenen Jahren schädliche Handlungen mit der Absicht, mit allerlei raffinierten Methoden die Einheit unserer Partei zu unterminieren. Sie bedienten sich verschiedener fauler Ausreden und versuchten hinterhältig, die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei zu schwächen und unsere Partei von den Volksmassen zu trennen.

Insbesondere wurde von ihnen der hinterlistige Versuch unternommen, die Angehörigen der Intelligenz von der Partei fernzuhalten. Sie stempelten die intellektuellen Kader, die heute im Interesse der Partei und des Volkes aufrichtig arbeiten, als „projapanische Elemente“ ab und verleumdeten sie.

Worin bestand unser Ziel, als wir durch die Vereinigung der Kommunistischen Partei mit der Neuen Demokratischen Partei die Partei der Arbeit Koreas gründeten? Wie Ihnen gut bekannt ist, hatte das zum Ziel, unsere Partei zu einer größeren Massenpartei zu entwickeln.

Unmittelbar nach der Befreiung am 15. August 1945 gab es im nördlichen Teil nicht viele Kommunisten; es gab auch nur eine kleine Anzahl von Angehörigen der Arbeiterklasse. Angesichts dieser Lage hätten wir unsere Partei nicht vergrößern und festigen können, wenn wir

uns nur auf die Kommunisten gestützt hätten. Deshalb war es für uns notwendig, die Partei der Arbeit zu gründen, die Arbeiter, die Bauern und große Kreise der werktätigen Intelligenz sowie auch fortschrittliche Angehörige des Kleinbürgertums in diese Partei aufzunehmen und so unsere Partei als eine Massenpartei zu vergrößern und zu festigen. Auf diesem Wege konnten wir unsere Partei zu einer starken Partei entwickeln.

Ebenso war die Umwandlung des Kommunistischen Jugendverbandes in den Demokratischen Jugendverband völlig richtig. Da es unmittelbar nach der Befreiung nicht viele Jugendliche gab, die an den Kommunismus glaubten, war es nicht möglich, den Kommunistischen Jugendverband als eine große Massenorganisation der Jugend zu entwickeln. Jo Man Sik plante damals sogar tatsächlich, einen Jugendverband zu schaffen, um die Jugend auf seine Seite zu ziehen. Unter diesen Bedingungen wären unserer Partei zahlreiche Jugendliche verlorengegangen, wenn der Kommunistische Jugendverband nicht in den Demokratischen Jugendverband umgewandelt worden wäre.

So hatten wir unter der Berücksichtigung der Lage nach der Befreiung die Partei der Arbeit gegründet und den Kommunistischen Jugendverband in den DJV umgebildet. So traten viele Intellektuelle unserer Partei und dem DJV bei.

Es ist eine Tatsache, daß nicht wenige Intellektuelle in der Vergangenheit, während der Herrschaft des japanischen Imperialismus, studiert haben, weil sie aus Familien stammen, die Geld hatten; und es ist auch wahr, daß sie um ihrer Existenz willen in den japanischen Institutionen tätig waren. Die heutigen Intellektuellen jedoch unterscheiden sich von denen in der Vergangenheit. Die soziale Stellung ist nicht unveränderlich, sondern sie wandelt sich mit der Zeit.

Seit der Gründung der Partei der Arbeit durch die Vereinigung der Kommunistischen Partei mit der Neuen Demokratischen Partei im August 1946 haben viele Angehörige der Intelligenz als Mitglieder des ZK der Partei oder als Funktionäre der Partei-, der Macht- und der Wirtschaftsorgane aufopferungsvoll für die Partei und das Volk gekämpft.

Was bezwecken nun die parteifeindlichen und konterrevolutionären

sektiererischen Elemente wie Choe Chang Ik, Yun Kong Hum und andere damit, ausgerechnet heute diejenigen Intellektuellen, die von der Befreiung an elf Jahre lang im Interesse der Partei und des Volkes hingebungsvoll gekämpft haben, als „projapanische Elemente“ abzustempeln? Man kann nicht umhin, dies als eine heimtückische Handlung dafür zu bezeichnen, die Intellektuellen von der Partei zu trennen. Die Umtriebe der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer sind jedoch völlig gescheitert.

Unsere Partei verfolgt vom ersten Tag ihrer Gründung an gegenüber der Intelligenz eine folgerichtige Politik. So reiften unsere Intellektuellen nach der Befreiung im praktischen Kampf und haben sich fest um das Zentralkomitee unserer Partei zusammengeschlossen.

Das kam während des dreijährigen erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieges ganz deutlich zum Ausdruck. In den schweren Tagen des zeitweiligen Rückzugs überstiegen zusammen mit der Volksarmee Hochschuldozenten, Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller, Kulturschaffende, Künstler und viele andere Angehörige der Intelligenz, die auf Weisung der Partei bis zur Linie des Flusses Raktong gegangen waren, barfuß steile Gebirge. Wären unsere Intellektuellen nicht auf der Seite unserer Partei gewesen, hätten sie es aufgegeben, solche Schwierigkeiten und Nöte auf sich zu nehmen und die feindliche Einkreisung zu durchbrechen und uns zu folgen.

Dem Charakter unserer Partei entsprechend und von den Bedingungen ausgehend, daß heute im nördlichen Teil der Sozialismus aufgebaut wird, hoben wir auf dem III. Parteitag im April dieses Jahres die Notwendigkeit hervor, das Zentralkomitee der Partei nicht nur mit den früheren Revolutionären zu bilden, sondern viele Techniker, Wissenschaftler und andere Angehörige der Intelligenz einzubeziehen. Die Delegierten, die an dem Parteitag teilnahmen, stimmten einmütig dem Vorschlag des Politkomitees des ZK der Partei zu und wählten einstimmig das Zentralkomitee der Partei. Kurz nach dem Parteitag verleumdeten und verunglimpften jedoch die parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher die Intellektuellen und stempelten sie als „projapanische Elemente“ ab. Wir dürfen keinesfalls auf den Betrug der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer hereinfallen.

Der Zentralvorstand des DJV ist verpflichtet, unter der ganzen Jugend alle spalterischen Umtriebe und Verbrechen der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer gründlich zu entlarven und somit Haß gegen diese Subjekte zu erzeugen; er muß gleichzeitig die Einheit und Geschlossenheit der Reihen der Jugend sichern und die gesamte Jugend um das ZK unserer Partei fest zusammenschließen. Insbesondere müssen wir angesichts der Machenschaften der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer wie Choe Chang Ik und Yun Kong Hum großes Augenmerk auf die Arbeit mit den jungen Intellektuellen richten, so daß sie den folgerichtigen Kurs des ZK unserer Partei aktiv unterstützen und sich für die große Sache, den Aufbau des Sozialismus, einsetzen.

Das Zentralkomitee der Partei bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, daß der Zentralvorstand des DJV die Erziehung der Jugendlichen im Geiste der Politik der Partei und des Marxismus-Leninismus intensivieren und sie so zu befähigten Mitstreitern entwickeln wird.

Wie Sie alle wissen, geht aus dem DJV der Nachwuchs für die Partei hervor. Deshalb bezeichnen wir den Demokratischen Jugendverband als Reserve der Partei der Arbeit Koreas.

Man kann auch sagen, daß der DJV eine Schule ist, die die Reserve der Partei heranbildet. Deshalb muß der Zentralvorstand des DJV unter den Jugendlichen die parteipolitische Erziehung und marxistisch-leninistische Erziehung verstärken und so Reserven heranbilden, die sich zu den besten Parteimitgliedern mit hoher Parteiverbundenheit entwickeln können.

Jeder, der heute in unsere Partei aufgenommen wird, hat zunächst eine bestimmte Zeit am Leben im DJV teilgenommen. Leisten die Organisationen des DJV keine richtige Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen, so kann das also dem qualitativen Wachstum unserer Partei große Hindernisse bereiten. Sie müssen klar erkennen, daß die gewissenhafte Heranbildung der Reserve der Partei durch die Organisationen des DJV bei der Umwandlung unserer Partei in eine eisernere Partei von äußerst großer Bedeutung ist, und auf diese Arbeit großes Augenmerk richten.

Die Jugend gut zu erziehen – das hat nicht nur große Bedeutung für die Stärkung unserer Partei, sondern auch für die Stabilisierung der

Staatsorgane. Der Quell der Kaderreserve für die Partei und den Staat befindet sich in den Reihen des DJV. Aus diesem Grunde müssen die Organisationen des DJV großes Augenmerk auf die Heranbildung der jungen Kader richten. Der Zentralvorstand des DJV ist verpflichtet, viele junge Kader unter der Jugend heranzubilden und sie in die Partei- und Staatsorgane zu entsenden.

Der Schwerpunkt bei der Erziehung der Jugend ist darauf zu legen, daß sich alle Jugendlichen mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der marxistisch-leninistischen Ideologie fest ausrüsten, sich die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse aneignen und gesunde und tapfere Menschen werden. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß alle Jugendlichen ideologisch zuverlässig, bei allen Arbeiten Meister und aufrichtige Erbauer sind.

Außerdem verweise ich auf das Problem, alle Jugendlichen in dem Geist zu erziehen, daß sie das kulturelle Erbe pflegen und ihre Heimat schöner gestalten.

Die Organisationen des DJV müssen diese Arbeit durch eine Massenbewegung der Jugend und der Kinder sichern.

Zur Zeit tritt bei manchen Jugendlichen und Kindern die Tendenz auf, daß sie das kulturelle Erbe nicht pflegen und nicht lieben, sondern sich zu ihm nachlässig verhalten. Durch den dreijährigen Krieg sind fast die ganzen kulturellen Reichtümer zerstört worden, die von unseren Vorfahren geschaffen wurden, und es sind nur wenige verschont geblieben. Wir müssen das noch erhalten gebliebene kulturelle Erbe sorgfältig schützen, schonen und lieben. Die von unseren Vorfahren geschaffenen kulturellen Reichtümer sind unser Stolz und unser Schatz.

Des Weiteren müssen wir unsere Heimat, für deren Schutz Blut vergossen wurde, noch schöner gestalten. An den Straßen sind Obstbäume und andere Bäume zu pflanzen, auch die Flüsse müssen sorgfältig und sachgemäß reguliert werden.

In den zurückliegenden Jahren haben wir viele Bäume angepflanzt; da sie jedoch nicht sorgfältig gepflegt wurden, sind viele eingegangen oder die Äste sind geknickt. Das ist schließlich ein Zeichen dafür, daß wir nicht von dem Geist durchdrungen sind, die Wälder und Bäume an

den Straßen zu schonen und zu lieben.

Die Organisationen des DJV müssen die Erziehung durch Propaganda unter den Jugendlichen und Kindern für den Schutz des kulturellen Erbes und die sorgsame Pflege der Wälder aktivieren. Mit Hilfe von Lehrbüchern, Zeitschriften und Zeitungen ist auf breiter Ebene zu propagieren, daß das Vaterland noch schöner gestaltet und so ein blühendes Land aufgebaut werden muß, in dem unsere kommenden Generationen glücklich leben können. Gleichzeitig sind unsere Jugendlichen und Kinder so zu erziehen, daß sie die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen hüten, schätzen und sorgsam pflegen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Zentralvorstandes des DJV besteht darin, unter der Jugend die Arbeit für die Einheitsfront zu verbessern und zu intensivieren.

Der DJV ist eine Massenorganisation der Jugend, in der große Kreise der Jugendlichen aus verschiedensten Schichten vereint sind. Mit anderen Worten, man kann sagen, daß der DJV Einheitsfrontcharakter hat. Deshalb muß der Zentralvorstand des DJV die Arbeiter- und Bauernjugend sowie andere Jugendliche der verschiedensten Schichten in seine Reihen aufnehmen und so die Geschlossenheit festigen.

Man darf es nicht zulassen, den Jugendlichen, die gläubig sind, zu mißtrauen oder sich von ihnen abzuwenden. Wenn es beispielsweise unter 80 jungen Arbeitern einen gibt, der an die Religion glaubt, so braucht man trotzdem nichts zu befürchten. Es ist wohl ausgeschlossen, daß der eine 79 junge Arbeiter religiös beeinflußt. Im Gegenteil: Ein gläubiger Jugendlicher, ein Theist, kann zum Mitgestalter des Sozialismus umgeformt werden, wenn man ihn in der Arbeiterjugend erzieht.

In manchen Organisationen des DJV wird unter den Jugendlichen jedoch immer noch keine gute Arbeit für die Einheitsfront geleistet, und es kommt immer noch vor, daß manche Jugendliche isoliert werden.

Unter den gläubigen Jugendlichen müßte die marxistisch-leninistische Erziehung unbedingt stärker erfolgen, manche Funktionäre tun jedoch das Gegenteil: Auch für Jugendliche, die zwar gläubig, aber bestrebt sind, sich mit dem Marxismus-Leninismus vertraut zu machen, schaffen sie keine Bedingungen dafür, daß sie sich die fortschrittliche Ideologie

aneignen können. In einer Schule war es sogar vorgekommen, daß man einen Schüler, der gut lernte, durchfallen ließ, weil er der Sohn eines Pastors ist. Wir müssen mit solchen Tendenzen konsequent Schluß machen.

Wollen wir unter der Jugend gute Arbeit für die Einheitsfront leisten, so müssen wir uns vor allem mit den Jugendlichen der verschiedensten Schichten noch stärker befassen. Solange man keine Verbindung mit ihnen sucht, ist es ausgeschlossen, ihre Ideologie umzuformen. Manche Funktionäre der Partei und des DJV haben jedoch immer noch keine genaue Vorstellung von der Politik unserer Partei über die Einheitsfront und haben noch nicht die Wichtigkeit der Arbeit für die Einheitsfront mit den Jugendlichen ideologisch richtig erkannt. Deshalb messen sie der Arbeit mit den Jugendlichen der verschiedensten Schichten keine gebührende Beachtung bei.

Besteht denn eine Notwendigkeit dafür, diejenigen, die mit uns gehen wollen, zu isolieren, anstatt sie mitzureißen? Nein.

Die Jugendlichen und die Studenten können bei der sozialistischen Umformung der privaten Händler und Unternehmer keine unwesentliche Rolle spielen. Es wird möglich sein, große Erfolge zu erzielen, wenn man die Söhne und Töchter der Privathändler und -unternehmer dazu bewegt, daß sie ihre Eltern überzeugen und dafür gewinnen, an der sozialistischen Umgestaltung des Privathandels und -unternehmens teilzunehmen.

Wir dürfen uns nicht von den Söhnen und Töchtern der Gläubigen, Händler und Unternehmer sowie von denjenigen, deren Eltern in den Süden gegangen sind, abwenden, sondern müssen uns ihnen nähern und die Arbeit mit ihnen verstärken. Wir müssen sie durch die marxistisch-leninistische Erziehung ideologisch umformen und durch sie auch die Ideologie ihrer Eltern umgestalten. Wenn das bei ihren Eltern nicht gelingen sollte, so wird letzten Endes die alte Ideologie noch zu Lebzeiten des Vaters aussterben, und die Söhne und die Töchter werden als neue Generation aufwachsen.

Es kann durchaus möglich sein, daß der Sohn Mitglied der Partei der Arbeit ist und der Vater Mitglied der Religiösen Chongu-Partei. Davor brauchen wir uns keineswegs zu fürchten. Man kann sagen, daß das eine

gute Erscheinung ist. Denn in der Generation des Sohnes wird es nicht mehr vorkommen, daß man bei einem Krug Wasser zu Gott betet, auch wenn der Vater das noch zu seinen Lebzeiten tun mag.

Die Organisationen des DJV müssen mit allen möglichen Methoden und mit verschiedensten Mitteln die Arbeit für die Einheitsfront mit den Jugendlichen aktivieren. Man darf an die Arbeit mit den Jugendlichen der verschiedensten Schichten nicht ängstlich herangehen, sondern muß kühn mit ihnen Kontakte aufnehmen und sie für uns gewinnen. Weil wir uns von den fortschrittlichen, marxistisch-leninistischen Theorien leiten lassen, können wir durchaus große Kreise der Jugend auf unsere Seite ziehen, können sie erziehen und sie so zu großartigen Erbauern des Sozialismus heranbilden.

Das Wichtigste bei der Intensivierung der Arbeit für die Einheitsfront unter den Jugendlichen besteht darin, daß der DJV den Kern fest in die Hand nimmt. Ist der Kern stark genug, so wird die Arbeit für die Einheitsfront gut vorangehen.

Unsere Partei tritt heute im Interesse der friedlichen Vereinigung des Vaterlands für den freien Reiseverkehr zwischen Nord- und Südkorea und für die Sicherung der Freiheit der Tätigkeit der demokratischen politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Südkoreas ein. Nur wenn Sie sich von jetzt ab mit Methoden zur Arbeit mit den verschiedensten Schichten der Massen vertraut machen, können Sie, wenn der Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden oder die Vereinigung des Vaterlandes realisiert wird, in Südkorea große Kreise junger Menschen um unsere Partei zusammenschließen. Wenn wir die südkoreanischen Jugendlichen nicht um unsere Partei scharen, werden sie in die religiösen oder reaktionären Organisationen eintreten.

Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß in solch einer Situation die Jugendorganisationen Südkoreas zu uns nach Nordkorea kommen und ihre Tätigkeit aufzunehmen versuchen. In diesem Fall könnten wir ihre Tätigkeit nicht verhindern. Dann kann es durchaus passieren, daß uns Jugendliche dort verloren gehen, wo unser Einfluß noch nicht wirksam geworden ist. Deshalb dürfen wir nicht nur von der Verwirklichung des Reiseverkehrs zwischen dem Norden und dem Süden sprechen, sondern müssen zunächst unsere eigenen Kräfte fest zusammenschließen und

dafür sorgen, daß die Feinde, die nach Nordkorea kommen, nichts erreichen können.

Dafür ist es notwendig, den Kern weiter zu festigen, den Jugendlichen der verschiedensten Schichten gegenüber wohlwollend zu sein, die Geschlossenheit mit ihnen zu verstärken und sie in den Ideen des Marxismus- Leninismus zu erziehen.

Wie die jüngsten Machenschaften der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer zeigen, versuchen diese Subjekte dort ihre Wurzeln zu schlagen, wo der Einfluß der Partei noch nicht zur Geltung kam. Angesichts dieser Erfahrungen muß sich der DJV den Jugendlichen, die noch nicht einer Organisation beigetreten sind, nähern und sich mit ihnen zusammenschließen.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Übelgesinnten Unheil anrichten können, falls wir es versäumen, die Jugend um uns zu scharen und sie zu erziehen. Zur Annäherung und zum Zusammenschluß mit ihr ist es angebracht, Sport- und Kulturveranstaltungen öfter zu organisieren. Auf diesem Wege muß man zu ihr Kontakte aufnehmen, mit ihr vertrauensvolle Gespräche führen und ihr die Politik unserer Partei unermüdlich erläutern. Das soll nicht nur mit den Jugendlichen geschehen, sondern auch mit den Kindern.

Das unterstreichen wir seit den ersten Tagen nach der Befreiung. Direkt nach der Befreiung gingen nicht wenige Jugendliche in die Kirche. Da die Glaubensfreiheit garantiert ist, konnten wir sie nicht mit Gewalt daran hindern. Um aber die Jugendlichen vom Besuch der Kirche abzuhalten, hatten wir damals für sie vielfältige Kulturveranstaltungen organisiert und sie dafür interessiert.

Die Jugend liebt stets das Neue und erfreut sich an kulturellen Veranstaltungen. Wenn man aber solche Veranstaltungen nicht organisiert und nur unter dem Vorwand der politischen Arbeit einförmig an die Sache herangeht, kann man die Jugendlichen nicht gewinnen.

Ich möchte noch einmal betonen, daß wir die Bedingungen, unter denen der freie Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden verwirklicht sein wird und Nord und Süd jeweils Jugendorganisationen bilden können, zu berücksichtigen haben und darauf in jeder Hinsicht vorbereitet sein müssen.

Den gläubigen Jugendlichen und denjenigen, deren Eltern Handel treiben oder Unternehmen besitzen, ist besondere Beachtung beizumessen, und dabei darf nicht vergessen werden, daß die Arbeit für die Einheitsfront Klassenkampf ist.

Es ist eine wichtige Frage, insbesondere die Arbeit mit den Jugendlichen aus Südkorea zu intensivieren und so vorausschauend Kader vorzubereiten, die künftig in den südlichen Teil gehen und dort arbeiten werden.

Aufgrund der in den vergangenen Jahren von den Agenten und den sektiererischen Elementen wie Pak Hon Yong und Ri Sung Yob verübten subversiven Umtriebe sind die Organisationen unserer Partei und des DJV in Südkorea völlig vernichtet worden. Wenn künftig der Reiseverkehr zwischen dem Norden und dem Süden verwirklicht wird, müssen wir in Südkorea die Organisationen des DJV wiederaufbauen.

Dazu muß jetzt schon ein Fundament gelegt werden, auf dem wir diese Arbeit leisten können. Wenn wir diese Vorbereitungsarbeit nicht leisten, untätig bleiben und erst nach der Verwirklichung des Reiseverkehrs zwischen dem Norden und dem Süden die Jugendlichen aus den Bezirken Hamgyong in die Bezirke Jolla schicken werden, dann wird es sehr schwer sein, den DJV zu organisieren. Wir werden jedoch den DJV ungehindert bilden können, wenn wir die Jugendlichen aus den Bezirken Jolla gut vorbereiten und sie in ihre Bezirke schicken, denn sie kennen nicht nur die dortigen Verhältnisse gut, sondern haben dort auch ihre Verwandten und viele Freunde.

Wir haben in den zurückliegenden Jahren gewisse Lehren aus der Arbeit in den neu befreiten Gebieten gezogen. In diesen Gebieten gab es zuerst eine kleine Anzahl von einheimischen Kadern, die meisten waren aus anderen Gegenden. Deshalb hat das Zentralkomitee der Partei die Kader in der Armee, die aus neu befreiten Gebieten stammen, demobilisiert und in ihre Heimatorte geschickt; dadurch konnten noch größere Erfolge erreicht werden. Wir müssen solche Erfahrungen gut nutzen.

Der Demokratische Jugendverband ist nicht ein Demokratischer Jugendverband Nordkoreas, sondern der Demokratische Jugendverband Koreas. Deshalb besteht die wichtige Aufgabe der Organisationen des DJV darin, viele aufrechte Jugendliche, die aus Südkorea zu uns

gekommen sind, auszuwählen und sie als Nachwuchskader heranzubilden.

Heute gibt es bei uns Zehntausende Jugendliche allein aus Südkorea, die den Freiwilligentruppen angehörten. Sie sind für uns eine sehr wertvolle Stütze. Diese jungen Menschen können wir auf folgendem Wege zu Nachwuchskadern ausbilden. Wir schicken sie in die Kim-Il-Sung-Universität oder in die Politökonomische Hochschule Songdo, in die verschiedenen anderen Kaderausbildungsstätten, oder wir erhöhen die Zahl der stellvertretenden Vorsitzenden in den Bezirks- oder Kreisvorständen des DJV um eine Person und betrauen diejenigen, die aus Südkorea gekommen sind, mit dieser Funktion. Wenn die Zentrale DJV-Schule eröffnet wird, kann auch eine Klasse für die Ausbildung von Kadern aus Südkorea eingerichtet werden.

Werden diese Jugendlichen zu Nachwuchskadern herangebildet, können sie ihre Arbeit auch mit dem Blick auf die Zukunft leisten. Und weil sie eben aus Südkorea gekommen sind, werden sie unermüdlich arbeiten und es als eine Ehre betrachten, daß ihnen die Verantwortung auferlegt worden ist, nach der Vereinigung des Vaterlandes in ihren Heimatort zurückzukehren und dort den DJV zu organisieren.

Wir müssen die Jugendlichen, die aus dem südlichen Teil gekommen sind, auf die entsprechenden Gebiete Südkoreas vorbereiten. Bei uns gibt es gegenwärtig viele Jugendliche aus Südkorea, und so haben wir genügend Möglichkeiten, gute Jugendliche aus ihnen auszuwählen und sie zu Kadern heranzubilden.

Wenn zur Zeit das Land auch noch geteilt ist, die Koreafrage wird auf alle Fälle gelöst werden, und es wird nicht für immer künstlich gespalten bleiben. Deshalb müssen schon heute die Kader, deren Heimatort Südkorea ist, vorbereitet werden.

Indem wir auf diesem Wege in jeder Hinsicht die Vorbereitungen verstärken, müssen wir den Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes noch mehr entfalten.

Der Zentralvorstand des DJV muß ferner sein Augenmerk darauf richten, daß die Arbeit des Verbandes in den Lehranstalten aktiviert und bei der Ausbildung und Erziehung das eigene Prinzip durchgesetzt wird. Das eigene Prinzip durchsetzen bedeutet, die marxistisch-leninistischen

Theorien auf die reale Wirklichkeit der koreanischen Revolution schöpferisch anzuwenden.

Das Ziel unseres Studiums der marxistisch-leninistischen Theorien besteht darin, sie entsprechend der jeweiligen Etappe der koreanischen Revolution schöpferisch anzuwenden und sie weiterzuentwickeln. Die erfolgreiche Verwirklichung der koreanischen Revolution bedeutet, daß ein Teil der Weltrevolution verwirklicht worden ist. Daher steht die Durchsetzung des eigenen Prinzips keinesfalls im Widerspruch zum Internationalismus, sondern im Gegenteil, sie fördert ihn.

Unsere Schüler und Studenten müssen sich im klaren sein, warum und wofür sie lernen. Sie alle müssen sich deutlich dessen bewußt sein, daß sie für die koreanische Revolution und für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in Korea lernen und studieren.

Auch das Studium der Fremdsprachen zielt darauf, die koreanische Revolution gut zu verwirklichen. In der Vergangenheit hatten die japanischen Imperialisten uns Koreaner deshalb Japanisch gelehrt, um die Koreaner zu Japanern zu machen. Wir lernen jedoch heute deshalb Fremdsprachen, um die fortgeschrittene Wissenschaft und Technik anderer Länder zu beherrschen und sie für den sozialistischen Aufbau in unserem Land effektiv zu nutzen. Auch in den Lehranstalten müssen sich alle von diesem Standpunkt aus die Wissenschaft und den Marxismus-Leninismus zu eigen machen.

Beim Studium der Technik dürfen wir uns nur mit solchen technischen Fertigkeiten vertraut machen, die in Korea Anwendung finden können. Beispielsweise sollte man sich in den Landwirtschaftshochschulen nur solche agronomischen Kenntnisse aneignen, die den Böden Koreas entsprechen. Wenn wir beim Studium der Technik etwas lernen, was den Realitäten Koreas nicht entspricht, hat das keinen Nutzen.

Unsere Jugend und Studenten dürfen sich nicht mit Arbeiten belasten, mit denen sie nur ihre Kräfte verzetteln und mit denen sie sich nur einen Namen machen wollen. In den Lehranstalten muß alles, sowohl der Unterricht durch die Lehrer als auch das Lernen der Schüler und Studenten, in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit Koreas erfolgen.

Des Weiteren obliegt es den Organisationen des DJV, an den

Hochschulen einen starken Kampf gegen die Überbleibsel der alten Ideologie zu entfalten. Die rückständige Ideologie behindert stets unsere Vorwärtsbewegung. Auch in den Hochschulen kann sich die alte Ideologie geltend machen. Ebenso ist es bei jungen Studenten nicht ausgeschlossen, daß sie rückständige Ideen haben. Die Organisationen des DJV haben einen unermüdlichen ideologischen Kampf zu führen, so daß sich die Studenten und Dozenten, ohne von der alten Ideologie beeinflußt zu werden, fest von der Linie und Politik der Partei leiten lassen, und sie monolithisch um Partei und Regierung zusammenzuschließen.

Da unsere Studenten im Sklavenleben unter der kolonialen Herrschaft des japanischen Imperialismus bittere Leiden zu ertragen hatten, gehen sie heute beim Aufbau des Sozialismus voller Stolz voran und sind auch ideologisch zuverlässig. Trotzdem dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen. Wir müssen einen energischen Kampf entfalten, damit die kapitalistischen Gewohnheiten und Einflüsse nicht in unsere Lehranstalten eindringen können.

Es ist notwendig, insbesondere die Arbeit mit den Lehrern auf dem Gebiet der Allgemeinbildung zu intensivieren. Denn nur wenn sie sich mit der Ideologie der Partei ausrüsten, können sie die Schüler ideologisch richtig ausbilden und erziehen. Deshalb muß die politische Erziehungsarbeit unter den Lehrern auf dem Gebiet der Allgemeinbildung weiter aktiviert werden.

2. DIE AUFGABEN DER ORGANISATIONEN DES DJV BEIM WIRTSCHAFTLICHEN AUFBAU

Im Folgenden möchte ich mit Nachdruck über einige Aufgaben sprechen, die vor den Organisationen des DJV beim wirtschaftlichen Aufbau stehen.

Wie in den Dokumenten des III. Parteitages unserer Partei dargelegt worden ist, beginnen wir im nächsten Jahr mit der Erfüllung

des ersten Fünfjahrplanes. Wir haben den Dreijahrplan der Volkswirtschaft übererfüllt und auf vielen Gebieten den Vorkriegsstand bei weitem überschritten sowie viele Probleme gelöst, die für die Entwicklung der Volkswirtschaft erforderlich waren. Das allein reicht jedoch nicht aus. Wenn wir den ersten Fünfjahrplan mit Erfolg erfüllen wollen, werden wir viele Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden müssen.

Das wichtigste Problem bei der Erfüllung des ersten Fünfjahrplans ist die technische Revolution. Deshalb muß der Zentralvorstand des DJV großes Augenmerk auf die technische Revolution richten.

In unserem Lande gab es früher keine Maschinenbauindustrie. Für die Stärkung der ökonomischen Basis unseres Landes ist es notwendig, die für uns erforderliche Maschinenbauindustrie zu entwickeln. Beispielsweise müssen wir heute die Industrie für den Erzbergbau in großem Umfange ausbauen, dafür müssen wir viele für die Erzbergwerke erforderliche Maschinen herstellen.

Wenn wir die für uns notwendigen Maschinen nicht mit eigener Kraft produzieren, sondern sie durch den Verkauf von Gold und Silber einführen, die in den Erzbergwerken abgebaut werden, so bleibt für uns nichts übrig, und die ökonomische Basis unseres Landes kann folglich nicht gefestigt werden. Wir müssen also die Maschinenbauindustrie noch stärker entwickeln.

Selbst wenn wir zur Zeit über keine Maschinenbauindustrie verfügen, die auch Flugzeuge und Kraftwagen herstellen kann, so müssen uns jedoch Maschinenwerke zur Verfügung stehen, in denen die für uns dringend notwendigen Maschinen für Erzbergwerke, für das Bauwesen, Landmaschinen und Elektromaschinen produziert werden können. Andernfalls werden wir große Summen von Valuta für den Import von Maschinen ausgeben müssen.

In diesem Jahr haben wir für den eigenen Bedarf Transformatoren, Kupferdrähte und Elektromotoren, die für den Bau von Bewässerungsanlagen notwendig waren, selbst produziert und konnten dadurch mehr Valuta erwirtschaften als im Laufe eines Jahres durch den Abbau in den Erzbergwerken Holdong, Suan, Songhung und Taeyudong. Allein dieses Beispiel zeigt uns deutlich, welche schlimmen Folgen die kolonial-

bedingte Einseitigkeit in der Industrie mit sich brachte und wie wichtig ist, sie zu beseitigen.

Im Zeitraum des Dreijahrplans haben wir bereits zahlreiche Maschinenfabriken und andere Betriebe wiederaufgebaut und neu errichtet. Die Objekte, die noch nicht wiederaufgebaut sind, gehören zu den schwierigen Vorhaben, wofür große Summen und hohe technische Fertigkeiten erforderlich sind. Während der Zeit des Dreijahrplans haben wir viele Werke gebaut, der Auslastungsgrad der Ausrüstungen dieser Werke ist jedoch sehr niedrig; folglich werden nicht viele Erzeugnisse hergestellt. Die Ursache dafür liegt darin, daß wir uns nicht die Technik angeeignet haben, mit deren Hilfe wir die Ausrüstungen maximal nutzen können.

Unlängst besuchte ich die Bergbaumaschinenfabrik Kusong. Sie ist mit hochmodernen Ausrüstungen ausgestattet, deren Ausnutzungsgrad ist jedoch sehr niedrig, und die Qualität der hergestellten Erzeugnisse ist ebenfalls unbefriedigend. Gute Maschinen sind vorhanden, sie sind aber nicht ausgelastet, das Sortiment der Erzeugnisse wird nicht erweitert, und auch deren Qualität wird nicht erhöht. All das hängt mit dem niedrigen technischen Niveau zusammen.

Wir haben heute eine mit modernen Maschinen ausgestattete große Textilfabrik. Die erzeugten Textilien aus dieser Fabrik sind jedoch immer noch von niedriger Qualität. Deshalb wünscht sich die Bevölkerung Importwaren. Also befriedigen die Baumwollgewebe, die in unserem Lande hergestellt werden, die Bevölkerung immer noch nicht.

Manche Techniker meinen, daß die Ursache dafür darin zu suchen ist, daß keine Bleich- und Färbanlagen vorhanden sind. Natürlich hängt das auch damit zusammen, daß es keine Betriebe zum Bleichen und Färben gibt; die größte Ursache hierfür liegt jedoch in dem niedrigen technischen Niveau unserer Arbeiter.

Das trifft auch für Tabak zu. Wir können, wenn wir Tabak nicht als Rohstoff, sondern durch gute Verarbeitung als Zigaretten verkaufen, noch mehr Valuta erwirtschaften; wir sind jedoch dazu nicht in der Lage, weil die Verarbeitungstechnik rückständig ist.

Selbst wenn wir viele Erze abbauen, ist der Aufbereitungsgrad wegen der niedrigen Technik gering; niedrig ist auch das Niveau der

Verhüttungstechnik. Wir bauen zwar hochprozentige Wolframerze in den Erzbergwerken ab, gewinnen daraus aber nur 60 bis 70 % Wolfram, während uns die übrigen Teile verlustig gehen. Es wird jedoch gesagt, daß in anderen Ländern 80 bis 90 % des vorhandenen Wolframs aus den Erzen gewonnen werden.

Auch beim Fischfang braucht man die Technik. Im wesentlichen stehen uns zur Zeit Fischfanggeräte zur Verfügung. Aufgrund der niedrigen Technik werden allerdings nicht viele Fische gefangen.

Deshalb ist es notwendig, daß wir Werke wiederaufbauen und neue errichten; unsere wichtigste Aufgabe besteht jedoch darin, den Auslastungsgrad der bestehenden Ausrüstungen maximal zu erhöhen. Mit anderen Worten, es ist sehr wichtig, daß wir die Technik meistern, damit wir alle in der Zeit des Dreijahrplans errichteten Einrichtungen in erforderlichem Maße auslasten und so qualitätsgerechte Erzeugnisse herstellen können.

Nicht nur in den Zweigen der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft müssen die technischen Probleme gelöst werden. Heute sind bei uns 76 % aller Bauernfamilien in die genossenschaftliche Wirtschaft eingegliedert; da die Agrartechnik nicht genügend entwickelt ist, sind wir nicht in der Lage, die Produktivität zu steigern. Unter solchen Verhältnissen können die Vorzüge der genossenschaftlichen Wirtschaft gegenüber der Einzelbauernwirtschaft nicht vollauf zur Geltung gebracht werden.

Unsere Genossenschaftsbauern haben zur Zeit keine Kenntnisse von der Bodenkunde und kennen sich unter anderem nicht genau aus in den Düngungsmethoden, in den Methoden der Züchtung von Saatgut, in den Methoden der rationellen Bedienung der Landmaschinen sowie der Schädlingsbekämpfung. Nur auf veraltete Erfahrungen gestützt, ist es nicht möglich, die Landwirtschaft gut zu betreiben. Wenn die Genossenschaftsbauern einen guten Ackerbau sichern wollen, müssen sie sich unbedingt die Agrotechnik aneignen.

Wie ich schon auf dem Augustplenum des ZK der Partei und auf der Tagung des Ministerkabinetts sprach, hat unser Land immer noch ein sehr niedriges technisches Niveau. Wollen wir den Fünfjahrplan erfüllen, so müssen wir auf alle Fälle die technischen Probleme lösen.

Die Organisationen des DJV müssen die Arbeit für die Erhöhung des Niveaus der technischen Qualifikation aller werktätigen Jugendlichen als ihre zentrale Aufgabe ansehen und dafür einen energischen Kampf entfalten. Auch die Kader können die wirtschaftliche Arbeit nicht anleiten, wenn sie die Technik nicht beherrschen. Deshalb müssen auch unsere leitenden Funktionäre intensiv bemüht sein, die Technik zu erlernen. Nur wenn wir so verfahren, können wir die entwickelten Länder einholen und ihnen vorangehen.

Zur Lösung der technischen Probleme gilt es, einerseits die Arbeit zur Ausbildung der technischen Kader an den Hoch- und technischen Fachschulen gewissenhaft zu leisten und andererseits den Kampf dafür zu verstärken, das technisch-fachliche Niveau aller Arbeiter in den Betrieben zu erhöhen sowie die moderne Technik in die Produktion in großem Umfange einzuführen. Gerade das ist das Hauptkettenglied bei der Erfüllung des Fünfjahrplans.

Wir haben heute genügend Möglichkeiten und Bedingungen für die Hebung des technischen Niveaus.

Unsere heutige Lage unterscheidet sich grundsätzlich von der des Jahres 1946 direkt nach der Befreiung. Zu jener Zeit gab es nur eine kleine Anzahl Hochschulabsolventen, heute sind es jedoch Tausende. Hunderte haben im Ausland studiert. Außerdem vergrößert sich in den Betrieben und Dörfern immer mehr die Anzahl der Mittel- und Oberschulabgänger, die also die Kenntnisse der mittleren Bildung haben; technische Bücher werden ebenfalls in großer Auflagehöhe herausgegeben. Deshalb können wir bei guter Organisierung noch bedeutendere Erfolge bei der Erhöhung des technischen Niveaus erzielen.

Unlängst suchte ich ein Werk auf, das sich in Jonchon des Bezirks Jagang befindet, und untersuchte genau die Zusammensetzung der Arbeiter. In diesem Werk arbeiten 900 Jugendliche, fast 500 sind Mittelschulabgänger und haben ein hohes kulturelles Niveau. Auch in der Maschinenfabrik Rakwon beträgt die Anzahl der Jugendlichen mit abgeschlossener Mittelschulbildung fast 30 % aller in dieser Fabrik arbeitenden Jugendlichen.

Im ganzen Land sind fast 30 bis 35 % der Jugendlichen, die die Mittel- und Oberschulen besucht haben, in Betrieben eingesetzt. Das ist

ein großes Potential, das uns ermöglicht, das technische Niveau zu erhöhen, und ein Fortschritt für uns. Wir müssen den Jugendlichen technische Literatur zur Verfügung stellen sowie das technische Studium regelmäßig organisieren und so den allgemeinen technischen Stand unseres Landes auf eine höhere Stufe heben.

Die heutige Lage in den Dörfern ist etwas anderes als in den Städten. In den landwirtschaftlichen Genossenschaften gibt es sehr wenig Mittel- und Oberschulabgänger. Deshalb haben Partei und Regierung zur Stärkung der Dörfer Maßnahmen getroffen, Mittel- und Oberschulabgänger aufs Land zu schicken.

Da jedoch unsere Menschen in der Vergangenheit ein schweres Los zu tragen hatten und deshalb nicht lernen konnten, geringschätzen manche von ihnen heute die Arbeit derjenigen in der Landwirtschaft, die Mittelschulbildung haben. Das ist eine durch und durch falsche Auffassung.

Unter heutigen Bedingungen unseres Landes ist es nicht möglich, alle Mittel- und Oberschulabgänger in die Hochschulen zu schicken. Wir müssen uns hauptsächlich auf die Mittel- und Oberschulabgänger stützen und mit ihrer Hilfe auf dem Lande das technische Niveau erhöhen.

Ferner ist die Arbeit in den technischen Fortbildungsklassen zu verbessern. Zur Zeit geht diese Arbeit nur schleppend voran. Sie sind nicht mehr eine technische Fortbildungsklasse, sondern eine „Klasse für Wiederholung“. Wir müssen die Arbeit in diesen Klassen verbessern und die Qualität der Lehre erhöhen. Auf diesem Wege müssen wir erreichen, daß die Schüler, nachdem sie sich in diesen Einrichtungen ein Jahr lang mit Pedologie, mit Methoden der Düngung, Biologie und mit Methoden der Schädlingsbekämpfung, der Landmaschinenbedienung sowie mit Methoden der Zucht von Saatgut vertraut gemacht haben, auf dem Lande die Agronomie und Agrartechnik entwickeln.

Unser Land hat sehr wenig Anbauflächen. Unter diesen Bedingungn muß der Ertrag je Hektar erhöht werden, wofür wiederum um die intensive Einführung moderner Ackerbaumethoden gerungen werden muß.

Wie man sieht, das wichtige zu lösende Problem während des Planjahrfünfts besteht darin, in der Industrie wie auch in der

Landwirtschaft das technische Niveau zu heben und die moderne Technik in die Produktion umfassend überzuleiten. Bei der Lösung der technischen Probleme ist es wichtig, auch Entdeckungen und Erfindungen zu machen; aber unter den heutigen Bedingungen ist es noch wichtiger, die neue Technik der entwickelten Länder zu verbreiten.

Entwickeln wir die Technik, so können wir die Arbeitsproduktivität erheblich steigern, das Sortiment der Erzeugnisse erweitern, mehr Material und Arbeitskräfte einsparen und darüber hinaus den Fünfjahrplan erfolgreich erfüllen. Wir müssen, indem wir die technischen Schwierigkeiten meistern, im Planjahrfünft zumindest als Grundlage die technische Basis schaffen.

Des Weiteren gilt es, durch eine Massenbewegung in allen Zweigen der Volkswirtschaft das Sparsamkeitsprinzip durchzusetzen.

Die Einsparung – das ist nicht nur ein Gesetz des wirtschaftlichen Lebens in der volksdemokratischen Ordnung, sondern auch ein wichtiges Mittel für die stetige Steigerung der Produktion und die Mehrung der staatlichen und gesellschaftlichen Reichtümer.

Das Sparsamkeitsprinzip wird immer noch nicht in allen Bereichen so durchgesetzt, wie es sein sollte, und es gibt nach wie vor in der Produktion und in der Bautätigkeit schwerwiegende Erscheinungen der Vergeudung von nicht geringen Mengen Material und Rohstoffen.

Ein Beispiel dafür. Wir haben heute in der Kohleproduktion den Vorkriegsstand von 3 bis 4 Millionen Tonnen erreicht. Der Bevölkerung liefern wir jedoch immer noch nicht genügend Kohle. Und das deshalb, weil wir nicht aktiv um die Kohleeinsparung ringen.

Wir haben viele Werke gebaut; im Vergleich zur Vorkriegszeit gibt es jedoch heute immer noch wenig Kesselanlagen in den Werken. Die Zahl der Wohnhäuser ist auch kleiner gegenüber dieser Zeit, und demzufolge gibt es weniger zu beheizende Küchen. Aber warum reicht die Kohle nicht aus? Das rechtfertigen manche Techniker mit verschiedenen Gründen, die wir jedoch nicht für bare Münze nehmen. Auf der Tagung des Präsidiums des ZK der Partei wurde dieses Problem mehrmals diskutiert, und man kam zu dem Schluß, daß allerorts unsere Funktionäre viel Kohle vergeuden.

Den Worten des Genossen Ministers für Leichtindustrie ist zu

entnehmen, daß fast 20 % Kohle eingespart werden kann, wenn die Kesselanlagen gut instand gesetzt und wärmeisoliert werden. Die Verbrennungsquote von Kohle beträgt gegenwärtig nur 60 %, weil die Kesselanlagen keine Heizvorrichtungen für Kohlenstaub haben. Weil die Dampfleitungen nicht wärmeisoliert sind, nimmt die Temperatur ab, so daß noch mehr Kohle verbraucht wird. So werden große Mengen an Kohle benötigt. Auf der einen Seite wird viel Kohle vergeudet, während es auf der anderen Seite an Kohle zum Heizen mangelt. Ist das nicht eine ernste Sache?

Unsere Bevölkerung weiß nichts von dieser konkreten Sachlage und richtet deshalb laufend an Partei und Regierung die Bitte, Kohle zu liefern. Das ist schließlich darauf zurückzuführen, daß unsere Betriebe nicht ökonomisch arbeiten. Wenn die Betriebe den Wärmeschutz der Kesselanlagen gut sichern und sich tatkräftig für die Einsparung von Kohle einsetzen, können sie mehr Kohle gewinnen. Durch einen verstärkten Kampf für die Kohleeinsparung müssen wir der Bevölkerung mehr Kohle liefern.

Wenn wir unter den heutigen Bedingungen den Lohn bzw. das Gehalt der Arbeiter und Angestellten erhöhen und im nächsten Jahr viele Wohnungen bauen wollen, müssen wir von jetzt ab eine umfassende Bewegung für die Einsparung von Rohstoffen und Material ins Leben rufen.

Der Zentralvorstand des DJV muß allen Jugendlichen die Bedeutung der Einsparung begreiflich machen und tatkräftig darum ringen, daß sie im Kampf um die Einsparung von Kohle, Elektroenergie, Stahl und anderen Rohstoffen und Materialien an der Spitze stehen.

Beim großangelegten Wirtschaftsaufbau ist es sehr wichtig, den Nutzungsgrad der Ausrüstungen und der erbauten Gebäude zu erhöhen.

Es kommt heute öfter vor, daß manche unserer Funktionäre nicht daran denken – vielleicht, weil sie von der Atmosphäre des Baugeschehens erfaßt sind – die mühevoll errichteten Gebäude effektiv zu nutzen, sondern stattdessen immer wieder verlangen, neue Betriebe zu bauen.

Beispielsweise können in der Bergbaumaschinenfabrik Kusong mehr Maschinen untergebracht werden, wenn sie dicht aufgestellt werden,

aber diese Fabrik fordert den Bau neuer Betriebe. Wenn man die bestehenden Einrichtungen nicht effektiv nutzt, sondern nur neue Betriebe bauen will, muß man dafür große Summen investieren. Und im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es viele Privatwohnhäuser, die durchaus als Wohnungen überholt werden können; man denkt jedoch nicht daran, sondern hat nur neue Häuser im Auge und fordert dafür vom Staat finanzielle Mittel.

All das ist als ein Ausdruck der alten ideologischen Überbleibsel anzusehen, die sich darin äußern, daß man das Vermögen des Landes nicht für so wertvoll hält wie sein Privateigentum. Unsere Jugend muß ganz energisch gegen diese Tendenzen auftreten und im Ringen um die Erhöhung des Nutzungsgrades der Ausrüstungen und der Produktionsflächen die Arbeit der Werkdirektoren aktiv unterstützen.

Zur erfolgreichen Lösung der umfassenden Aufgaben, die sich beim wirtschaftlichen Aufbau ergeben, müssen die DJV-Organisationen aller Ebenen die Pionierrolle der Jugendlichen noch mehr verstärken.

Wir beabsichtigen, den Betrieben einen etwas angespannteren Produktionsplan für das nächste Jahr zu geben. Die Organisationen des DJV haben die ganze Jugend dafür zu mobilisieren, daß sie im nächsten Jahr den Plan unbedingt übererfüllt.

Nur wenn wir viel produzieren, können wir den Lebensstandard der Werktätigen weiter erhöhen. Der Lohn bzw. das Gehalt der Arbeiter und Angestellten wurde erhöht, wenn jedoch keine entsprechenden Mengen von Waren hergestellt werden, hat das für sie keinerlei Nutzen.

Da Syngman Rhee gegenwärtig in Südkorea Geld drucken läßt, ohne die Produktion zu sichern, ist eine Inflation ausgebrochen, und die Warenpreise schnellen immer weiter in die Höhe. Das dürfen wir keineswegs tun, und so etwas wird es bei uns auch nicht geben.

In jüngster Zeit haben wir neue Arbeitsnormen festgelegt. Manche Leute sagen, daß die Löhne zwar angehoben, aber dafür die Arbeitsnormen erhöht worden sind. Das besagt, daß sie die Bedeutung der Festlegung der neuen Arbeitsnormen nicht klar erkannt haben. Die vor kurzem vorgenommene Lohnerhöhung für die Arbeiter und Angestellten um durchschnittlich 35 % hat keineswegs etwas mit der neuen Festlegung der Arbeitsnormen zu tun. Wenn die Arbeiter die

neuen Arbeitsnormen erfüllen, wird sich der Reallohn, obwohl der Lohn um 35 % gesteigert worden ist, um mehr als diesen Prozentsatz erhöhen.

Es ist ja wohl für uns besser, durch Erhöhung der Arbeitsnormen mehr zu produzieren und dadurch besser zu leben; oder sollte es etwa für uns besser sein, die Arbeitsnormen niedrig zu halten und dadurch schlechter zu leben? Es gibt bestimmt keinen Menschen, der der Meinung ist, lieber weniger zu arbeiten und dafür schlechter zu leben.

Im Zusammenhang mit der jüngsten Lohn- bzw. Gehaltserhöhung wird die hohe Summe von einigen Milliarden Won an die Arbeiter und Angestellten gezahlt. Damit dieses Geld für die Entwicklung der Volkswirtschaft richtig genutzt werden kann, müssen wir für dessen Umlauf große Mengen Waren herstellen. Dafür müssen wir die Produktionspläne übererfüllen. Wenn wir sie nicht erfüllen, steigen unweigerlich die Warenpreise. Demzufolge kann das Realeinkommen auch bei 35prozentiger Lohnerhöhung nicht wachsen.

Der Zentralvorstand des DJV muß alle Jugendlichen klar davon überzeugen, daß sie unter allen Umständen die Produktionspläne zu erfüllen und zu überbieten haben, und einen Massenkampf für deren Durchsetzung entfalten.

Zur Zeit bestehen in zahlreichen Betrieben Stoßabteilungen und Brigaden der Jugend, und sie leisten hervorragende Arbeit. Die Organisationen des DJV müssen Anstrengungen unternehmen, um das Vorbild der Jugendbrigaden bei der Erfüllung der Produktionspläne wie auch im Kampf um die Einsparung noch mehr wirksam werden zu lassen. Es ist dafür zu sorgen, daß die Stoßabteilungen und Brigaden der Jugend eine starke Triebkraft in der Wettbewerbsbewegung für die Produktionssteigerung werden.

Und abschließend möchte ich noch hervorheben, daß sich der neugewählte Zentralvorstand des DJV darum bemühen soll, die ihm auferlegten Aufgaben hervorragend zu meistern und so unter den Jugendlichen großes Vertrauen zu gewinnen.

Zweifellos ist es eine Tatsache, daß Sie zu Mitgliedern des Zentralvorstandes des DJV gewählt wurden, weil Sie bei den Jugendlichen hohes Vertrauen genießen. Sie dürfen sich jedoch damit nicht begnügen oder auf den Lorbeeren ausruhen. Sie sind Vertreter von

Millionen Jugendlichen Koreas, deshalb müssen Sie Ihrer Rolle als Mitglied des Zentralvorstandes des DJV gerecht werden.

Es gibt niemanden, der keine Schwächen hat. Wichtig ist, auch die kleinsten Fehler, die während der Arbeit auftauchen, geduldig zu überwinden. Man darf keinesfalls die Würde des anderen verletzen oder Zwietracht zwischen den Menschen säen; keiner darf als der lachende Dritte über die anstehenden Probleme hinwegsehen.

Alle Mitglieder des Zentralvorstandes des DJV sind verpflichtet, die Arbeit der Freunde aktiv zu unterstützen, die verantwortungsvolle Funktionen ausüben. Zugleich müssen diejenigen, die verantwortungsvolle Funktionen ausüben, stets bescheiden sein, sich bei all ihren Arbeiten auf die Mitglieder des Zentralvorstandes stützen, sich den Arbeitsstil zu eigen machen, jede Frage mit ihnen zu erörtern und zu entscheiden, und in ihrer Arbeit die kollektive Leitung sichern. Die Mitglieder des Zentralvorstandes des DJV haben in den Betrieben, in denen sie arbeiten, stets Vorbild zu sein und die Rolle als Kern zu spielen. Nur wenn Sie selbst vorbildlich arbeiten, wie das im Geben des persönlichen Beispiels zum Ausdruck kommt, können Ihnen alle Jugendlichen nacheifern.

Ferner sind die Mitglieder des Zentralvorstandes des DJV verpflichtet, sich während der Arbeit mit den Jugendlichen rechtzeitig nach ihren Meinungen zu erkundigen und genau festzulegen, ob sie mit der Linie und den Beschlüssen der Partei übereinstimmen oder nicht, konstruktive Vorschläge dem Zentralvorstand des DJV mitzuteilen und durch gründliche Erläuterung zu erreichen, daß die jungen Menschen richtige Auffassungen gegenüber schädlichen Gerüchten haben.

Alle Mitglieder des Zentralvorstandes des DJV müssen sich auf die Jugendlichen stützen, müssen von ihnen ohne Scheu lernen, ihre Meinungen und Vorschläge schätzen und im festen Zusammenschluß mit ihnen die vor ihnen stehenden Aufgaben in Ehren erfüllen.

Das Zentralkomitee der Partei ist mit dem neugewählten Zentralvorstand des DJV zufrieden und fest davon überzeugt, daß dessen Mitglieder fest zusammengeschlossen jegliche Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden und bei der Verwirklichung der ihnen auferlegten Aufgaben große Erfolge erzielen werden.

ANTWORTEN AUF FRAGEN EINES JOURNALISTEN DER JAPANISCHEN ZEITUNG „*YOMIURI SHIMBUN*“

21. November 1956

Frage: Wie denken Sie über die staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan?

Antwort: Die Regierung der DVRK hat bereits mehrmals ihren Standpunkt klar dargelegt, auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz normale Beziehungen mit Japan aufzunehmen.

Dessen ungeachtet unterhält die japanische Regierung immer noch keine normalen Beziehungen mit unserem Land, ihrem nächsten Nachbarland. Das ist ein anormaler Zustand, der den Wünschen des japanischen Volkes und den allgemeinen Interessen des Weltfriedens zuwiderläuft. Wenn die japanische Seite aufrichtig bestrebt ist, die Beziehungen zwischen der DVRK und Japan zu normalisieren, so sind wir zu jeder Zeit bereit, über diese Frage Verhandlungen zu führen.

Je schneller normale Beziehungen zwischen der DVRK und Japan hergestellt werden, um so mehr nützt das den Völkern beider Länder und begünstigt die Festigung des Friedens im Fernen Osten.

Frage: Welche Meinung haben Sie über den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen der DVRK und Japan?

Antwort: Wir setzen gegenwärtig alle Kräfte für den friedlichen Aufbau und die Produktion ein. Hierbei haben der wirtschaftliche und

kulturelle Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern große Bedeutung.

Ich denke, die beachtenswerten Erfolge, die das japanische Volk in Industrie, Wissenschaft und Technik erzielt hat, können für unseren Wirtschaftsaufbau von nicht geringem Nutzen sein, und die großen Ergebnisse unseres Volkes in der Wirtschaft und Kultur in den mehr als zehn Jahren nach der Befreiung können zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des japanischen Volkes beitragen.

Der Wirtschafts- und Kulturaustausch zwischen den beiden Ländern, der DVRK und Japan, kann effektiver realisiert werden, wenn die zwischenstaatlichen Beziehungen normalisiert sind. Wir sind aber der Ansicht, daß auch vor der Normalisierung der staatlichen Beziehungen dieser Austausch zwischen beiden Ländern möglich ist, und bemühen uns nach wie vor für dessen Realisierung.

In jüngster Zeit haben viele Persönlichkeiten des kommerziellen und gesellschaftlichen Lebens und Kulturschaffende Japans unser Land besucht. Bei allen Verhandlungen mit ihnen über einen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern waren wir uns völlig einig. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Fortsetzung des Wirtschafts- und Kulturaustauschs die Normalisierung der staatlichen Beziehungen beschleunigen wird.

Bei den ökonomischen und kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind meines Erachtens der gegenseitige Austausch von Delegationen mit Ökonomen und Technikern, gegenseitige Besuche von Wissenschaftlern und Kulturschaffenden in Gruppen oder als Einzelpersonen und gegenseitige Mustermessen im Interesse eines beschleunigten Außenhandels zwischen beiden Ländern von großer Bedeutung.

Frage: Welchen Standpunkt sollten die asiatischen Völker einschließlich des japanischen Volkes zu den militärischen Aktionen der vereinten Truppen Großbritanniens und Frankreichs gegen Ägypten beziehen?

Antwort: Das koreanische Volk unterstützt die gerechten Maßnahmen des ägyptischen Volkes, das die Suezkanalgesellschaft

nationalisiert hat, und wendet sich gegen den bewaffneten Überfall der britischen und französischen Kolonisatoren auf Ägypten. Dieser Standpunkt und diese Einstellung des koreanischen Volkes kamen bereits klar in der Erklärung der Regierung der DVRK zum Ausdruck, die die bewaffnete Aggression Großbritanniens und Frankreichs auf Ägypten verurteilt.

Zusammen mit den Völkern Asiens und der ganzen Welt verurteilt das koreanische Volk die Aggression Großbritanniens und Frankreichs gegen Ägypten und entfaltet eine Volksbewegung zur Unterstützung des gerechten Kampfes des ägyptischen Volkes.

Wir drücken unsere große Genugtuung darüber aus, daß die fortschrittlichen friedliebenden Kräfte Japans, unseres Nachbarlandes, mit der gleichen Einstellung wie wir dem ägyptischen Volk zur Seite stehen.

Die britischen und französischen Aggressoren waren aufgrund des mutigen Kampfes des ägyptischen Volkes, das sich für die Verteidigung seiner Macht, Freiheit und Ehre erhoben hatte, und des heftigen Protestes aller friedliebenden Völker wohl oder übel gezwungen, das Feuer einzustellen. Doch sie befinden sich weiterhin in Ägypten, gebärden sich aggressiv und geben nach wie vor ihr räuberisches Ziel nicht auf, das sie während der Entfesselung des aggressiven Krieges verfolgten. Das besagt, daß ihre Machenschaften weiterhin den Frieden bedrohen.

Wir fordern nachdrücklich von den britischen und französischen Kolonisatoren, daß sie ihre Truppen vom Territorium Ägyptens abziehen, und werden fest an der Seite des für die Gerechtigkeit erhobenen ägyptischen Volkes stehen.

Wir vergessen keineswegs, daß es in Asien ein Häuflein reaktionärer Kreise gibt, die als Handlanger der westlichen kolonialistischen Mächte handeln und gegen die Souveränität und Freiheit ihres eigenen Volkes auftreten.

Wie Sie wissen, verurteilt die Clique um Syngman Rhee in Südkorea auf Betreiben der US-Imperialisten nicht den Überfall der britischen und französischen Kolonisatoren auf Ägypten, im Gegenteil, sie nutzt diese Gelegenheit aus und versucht, in Korea die Spannung zu verschärfen. Das widerspricht nicht nur völlig den Bestrebungen des koreanischen

Volkes, sondern ist auch eine äußerst gefährliche Handlung, die den Frieden in Asien bedroht. Das koreanische Volk verfolgt wachsam dieses Vorgehen und kämpft beharrlich für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Frage: Wie beurteilen Sie die Hoffnungen des japanischen Volkes auf eine gleichzeitige Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen Korea und Japan sowie zwischen China und Japan?

Antwort: Selbstverständlich wäre es erfreulich, wenn die staatlichen Beziehungen zwischen Korea und Japan sowie zwischen China und Japan zur gleichen Zeit normalisiert werden würden. Meines Erachtens wäre es auch gut, die staatlichen Beziehungen zwischen Korea und Japan eher als die zwischen China und Japan zu normalisieren.

Frage: Was würden Sie von der japanischen Regierung im Zusammenhang mit der Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan fordern?

Antwort: Wir sind der Meinung, daß die japanische Regierung unseren Standpunkt und unsere Forderungen mutig und aufrichtig teilen müßte, die wir bislang im Zusammenhang mit einer Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen Korea und Japan dargelegt haben.

Frage: Bestimmte Unternehmer Japans wollen die nördlichen Küstengewässer des koreanischen Ostmeeres benutzen und Handel treiben, woran sie jedoch durch die „Syngman-Rhee-Linie“ gehindert werden. Könnte die Regierung der DVRK angesichts dieser Sachlage die auf den nördlichen Küstengewässern des Koreanischen Ostmeeres fahrenden japanischen Handelsschiffe unter ihren Schutz nehmen?

Antwort: Wenn die japanischen Handelsschiffe die Territorialgewässer unseres Landes befahren, werden wir sie schützen. So zu verfahren, halten wir für unsere gebührende Pflicht.

Unser Land befindet sich jedoch, wie Sie wissen, gegenwärtig unter

den Bedingungen des Waffenstillstandes, und die Verräterclique um Syngman Rhee setzt auf dem Ost- und Westmeer Koreas ihre Piratenakte fort. Deshalb können wir keine Garantie dafür übernehmen, daß sich Zwischenfälle, die wir natürlich ablehnen, nicht ereignen werden.

Was die „Syngman-Rhee-Linie“ betrifft, so wurde sie von der südkoreanischen Clique einseitig festgelegt, deshalb haben wir nicht im Geringsten damit zu tun.

Frage: Welchen Standpunkt bezieht die Regierung der DVRK zur Frage der Vereinigung Koreas?

Antwort: Unser Standpunkt hinsichtlich der Vereinigung des Vaterlandes ist bereits weltweit bekannt.

Wir bestehen konsequent darauf, die Vereinigung des Vaterlandes mit den Kräften des koreanischen Volkes, ohne Einmischung irgendwelcher äußeren Kräfte, entsprechend dem Willen und den Interessen des koreanischen Volkes und auf friedlichem Wege zu erreichen.

Im Interesse der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes haben wir wiederholt verschiedene vernünftige Vorschläge unterbreitet und unternahmen für deren Realisierung unermüdliche Anstrengungen. All unsere vernünftigen Vorschläge wurden jedoch von den US-Imperialisten und der Verräterclique um Syngman Rhee abgelehnt, und kein einziger von ihnen wurde verwirklicht.

Die Regierung der Republik wird, um das Vaterland entsprechend den Wünschen und Interessen des ganzen koreanischen Volkes friedlich zu vereinigen, weiterhin nach gangbaren Wegen suchen, auf denen eine Übereinkunft zwischen dem Norden und dem Süden zustande kommen kann.

Frage: Wie schätzen Sie im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in Ungarn die Aktionen der Sowjetunion und die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten ein?

Antwort: Die im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ungarn von der Sowjetunion unternommenen Aktionen waren völlig gerecht, weil

sie auf dem Warschauer Vertrag beruhen und auf Bitte der ungarischen Regierung hin eingeleitet wurden.

Was die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten anlangt, gründen sie sich auf die Prinzipien der völligen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und festigen und entwickeln sich mit jedem Tag.

Frage: Welche Auffassung vertreten Sie gegenüber den Koreanern, die in Japan leben?

Antwort: Die Koreaner in Japan sind Bürger unseres Landes im Ausland. Deshalb schenkt die Regierung der Republik dieser Frage große Aufmerksamkeit.

Wir sind der Meinung, daß den in Japan lebenden Koreanern vor allem das Recht auf Existenz gewährt werden muß. Die japanische Regierung muß den koreanischen Bürgern in Japan Berufsausübung und Arbeitsplätze gewähren, damit sie ein gesichertes Leben führen können, und ebenso alle demokratischen Freiheiten und Rechte, vor allem das Recht auf die Rückkehr in das Vaterland.

Andererseits haben die Koreaner in Japan, weil sie eben dort leben, pflichtgemäß die staatlichen Gesetze Japans zu befolgen.

Wir erwarten von der japanischen Regierung, daß sie das Leben der Koreaner in Japan sichert und aufrichtig Anstrengungen unternimmt, damit dem Wunsch derjenigen, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, so bald wie möglich entsprochen wird.

Falls die japanische Regierung einen Hafen bestimmt, von dem aus die Koreaner, die in ihr Vaterland, die DVRK, zurückkehren wollen, die Schiffahrt antreten können, wird die Regierung der Republik dort unsere Schiffe schicken, um sie abzuholen.

Frage: Seine Exzellenz Ministerpräsident! Würden Sie im Interesse der Beschleunigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern Worte an das japanische Volk richten?

Antwort: Ich übermittle dem japanischen Volk, das für seine nationale Unabhängigkeit, die demokratische Entwicklung seines Landes und den Frieden sowie für die Herstellung normaler Beziehungen zwischen der DVRK und Japan kämpft, herzliche Glückwünsche und Grüße der Solidarität.

Ich bin überzeugt davon, daß das japanische Volk mit Unterstützung des koreanischen Volkes und aller friedliebenden Völker in seinem gerechten Kampf unbedingt hervorragende Erfolge erzielen wird.

Ich hoffe, daß Sie über „*Yomiuri Shimbun*“ dem japanischen Volk meine Grüße ausrichten werden.

ÜBER EINIGE AKTUELLE AUFGABEN DER PARTEIORGANISATOREN

Rede auf dem Lehrgang für die Parteiorganisatoren

25. November 1956

Genossen!

Heute möchte ich über die äußere und innere Lage und einige Aufgaben der Parteiorganisatoren sprechen.

In der internationalen Lage ist heute zu beobachten, daß die Imperialisten und ihre Helfershelfer in Europa sowie im Mittleren und Nahen Osten wie auch in Südostasien ihre Machenschaften wie nie zuvor verstärken, um die kommunistische und die nationale Befreiungsbewegung zu zerstören und die sozialistische Ordnung zu stürzen.

Die Feinde manövrieren natürlich nicht jetzt zum ersten Mal, um die kommunistische und die nationale Befreiungsbewegung zu verleumden und zu vernichten sowie die sozialistische Ordnung zu untergraben. Deshalb brauchen wir vor derartigen Manövern des Gegners nicht zu erschrecken. Wir müssen jedoch die Wachsamkeit erhöhen, weil die Intrigen der Feinde in der letzten Zeit immer dreister werden.

In jüngster Zeit versuchten die Reaktionäre in einem Bruderland, die Partei und die Regierung zu stürzen. Infolgedessen war es einer bestimmten Prüfung ausgesetzt. Die andersgesinnten und sektiererischen Elemente sowie die Opportunisten, die in Bruderparteien verborgen waren, betrieben auch unter Ausnutzung einer komplizierten Lage unverschämte Manöver, um ihre dunkle Absicht zu verwirklichen. Besonders werden die alten Funktionäre, die seit langem die Revolution

führen, von den reaktionären Elementen boykottiert, die die Spaltung, Zerstörung der Parteien und einen Putsch gegen die Regierungen erstreben, was heute eine internationale Strömung zu sein scheint.

Die US-Imperialisten unterstützen die reaktionären Elemente, die die Bruderparteien zu untergraben versuchen, schleusen andererseits Spione, Saboteure und Diversanten in die Bruderländer ein und schmieden alle nur möglichen Ränke und Tricks, um deren Parteien und Regierungen zu stürzen. Durch die Machenschaften der US-Imperialisten und ihrer Helfershelfer kam es in Ungarn sogar zu einem Putsch gegen die Regierung. In jüngster Zeit manövrieren die Feinde verbissen, um die sozialistische Ordnung zu untergraben und die kapitalistische zu restaurieren sowie die internationale Arbeiterbewegung zu spalten und zu zerstören.

Die Imperialisten streben danach, im Mittleren und Nahen Osten die erstarkende nationale Befreiungsbewegung in den Kolonien zu unterbinden und diesen Erdteil wieder in ihre Kolonie zu verwandeln. Um dieses Ziel leicht zu erreichen, bemühen sie sich darum, das Augenmerk der Welt auf die europäischen sozialistischen Länder zu lenken. Das Ereignis in Ungarn ist ebenfalls ein Kettenglied solcher Machenschaften der Imperialisten. Sie manövrieren unverhohlen, um die angespannte internationale Lage noch mehr zu verschärfen und die Lunte eines Krieges anzuzünden. Das zeigt anschaulich ihre bewaffnete Intervention gegen Ägypten.

Die Lage unseres Landes ist heute ebenfalls angespannt.

Die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Marionettenclique schwätzen jetzt: „Nordkoreaner, erhebt euch gegen die Regierung, dann werden wir auch in den Norden vorrücken.“ Auf diese Weise schlagen sie Lärm um den „Feldzug nach dem Norden“. Seit dem Ereignis in Ungarn organisierte die südkoreanische Marionettenclique fast täglich Demonstrationen gegen den nördlichen Landesteil.

Indem sie lauthals vom „Feldzug nach dem Norden“ schwätzt, schleust die Syngman-Rhee-Marionettenclique zahlreiche Spione zur Diversions- und Wühltätigkeit in den nördlichen Landesteil ein. Der Information des Ministeriums des Innern zufolge werden die Spione, die jetzt in den nördlichen Landesteil eindringen, hauptsächlich mit drei Aufgaben, inhaltlich gesehen, beauftragt.

Die erste Aufgabe der Spione besteht darin, die Mitglieder der Partei der Arbeit und diejenigen, die die Rolle als Kern spielen, zu untersuchen, ihre zweite Aufgabe ist es, durch die Zusammenarbeit mit den im nördlichen Landesteil wühlenden Spionen einen Putsch vorzubereiten, und ihre dritte Aufgabe ist es, die Reste der Klassenfeinde und die Unzufriedenen zusammenzutrommeln und auf eine günstige Gelegenheit zu warten, um eine Revolte zu entfachen. Es soll solche Spione geben, die sich mit dem Ziel einschleichen, Flugblätter gegen die Volksmacht im nördlichen Landesteil zu verbreiten. Die Feinde versuchen hinterlistig, auch in die Volksarmee Spione einzuschleusen.

Die südkoreanische Marionettenclique schreit lauthals: „Es ist die Zeit gekommen, das Waffenstillstandsabkommen abzuschaffen“. Und Syngman Rhee selbst schwätzt in Militärschulen: „Alles vorbereiten!“ Er hat für die Offiziere der Marionettenarmee Urlaubssperre befohlen. Die Absicht der Syngman-Rhee-Marionettenclique besteht letzten Endes darin, unsere Partei zu spalten, Unzufriedenheit unter dem Volk hervorzurufen und auf diese Weise die im nördlichen Landesteil errichtete volksdemokratische Ordnung zu untergraben.

Was haben Sie also heute angesichts der äußeren und inneren Lage zu tun?

Sie sind Parteifunktionäre und arbeiten als die vom ZK der Partei delegierten Parteiorganisatoren direkt unter der Arbeiterklasse. Sie müssen sich in der komplizierten äußeren und inneren Situation Ihrer wichtigen Verantwortung zutiefst bewußt und aktiv darum bemüht sein, dieser vollauf zu entsprechen.

1. ÜBER DEN FESTEN ZUSAMMENSCHLUSS DER ARBEITERKLASSE UM DIE PARTEI

Die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisatoren besteht heute darin, die Arbeiter fest um das ZK der Partei und die Regierung der Republik zu scharen, jeden Versuch, die Reihen der Arbeiterklasse zu spalten,

nicht im Geringsten zuzulassen und ihn standhaft zu bekämpfen.

Sie könnten möglicherweise der Meinung sein, daß nichts Besonderes geschehen würde, so sehr auch die Syngman-Rhee-Clique vom „Feldzug nach dem Norden“ schwätzt, weil jetzt in der Partei die parteifeindlichen sektiererischen Elemente beseitigt sind. Damit dürfen Sie sich jedoch nicht beruhigen, dürfen nicht sorglos und undiszipliniert sein. Je komplizierter sich die Lage gestaltet, desto aktiver müssen Sie unter der Arbeiterklasse wirken, um alle Arbeiter um unsere Partei und die Regierung der Republik zusammenzuschließen sowie ihre Parteiverbundenheit ununterbrochen zu stärken.

Dazu ist es vor allem notwendig, den Arbeitern die Linie und Politik der Partei ausführlich zu erläutern.

Nur wenn man diese Aufgabe folgerichtig erfüllt und so die Arbeiter fest mit der Ideologie unserer Partei ausrüstet, kann man die auf die Spaltung unserer Reihen gerichteten Machenschaften der Feinde rechtzeitig vereiteln sowie die Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Reihen sichern.

Gegenwärtig haben die Parteiorganisatoren die Aufgabe, den Arbeitern die Dokumente des Aprilplenums des ZK der Partei von 1955 nochmals zu erläutern und sie zu veranlassen, diese Dokumente gründlich zu studieren. Das sind sehr wichtige Dokumente. Wenn man diese gründlich studiert, kann man alle Probleme, die in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau auftreten, erfolgreich lösen.

Die Parteiorganisatoren müssen die Arbeiter so erziehen, daß sie unserer Partei vertrauen, aktiv die Politik der Partei unterstützen und diese konsequent verteidigen und durchsetzen.

Unsere Partei ist mit der Arbeiterklasse als Kern organisiert. Deshalb ist sie verpflichtet, unserer Partei die Treue zu bewahren. Die Arbeiterklasse darf anderen niemals erlauben, sich in die Politik unserer Partei und der Regierung einzumischen, sondern muß standhaft gegen solch eine Einmischung kämpfen. Wir müssen den Arbeitern klarmachen, daß man die bei der Durchsetzung der Politik der Partei und Regierung auftretenden Probleme aus eigener Kraft und die innerparteilichen Fragen in der Partei lösen sollte.

Die Parteiorganisatoren müssen eine aktive Erziehungsarbeit für die Erhöhung des Klassenbewußtseins der Arbeiter leisten.

Die Arbeiterklasse unseres Landes, die die Macht in ihre Hände genommen hat, ist heute die kernbildende Kraft in der Revolution. Alle Machenschaften der Syngman-Rhee-Marionettenclique sind darauf konzentriert, gegen unsere Arbeiterklasse aufzutreten. Der Kampf gegen diese Clique ist letzten Endes ein ernsthafter Klassenkampf zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie. Um in diesem Klassenkampf zu siegen, müssen wir das Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse ununterbrochen stärken.

Unsere Arbeiterklasse ist jung, in diesem Zusammenhang erweist es sich als eine um so aktuellere Frage, deren Klassenbewußtsein zu erhöhen.

Wie wir auch auf dem 6. Plenum des ZK der Partei feststellten, ist die Arbeiterklasse unseres Landes sehr jung, was auf die Besonderheit der historischen Entwicklung zurückzuführen ist. Deshalb gibt es unter ihren Angehörigen nur wenig gestählte Arbeiter, die im revolutionären Kampf Erfahrungen gesammelt haben. Zudem wurden die besten Arbeiter während des Krieges in die Volksarmee eingereiht oder zu Kadern von Partei-, Verwaltungs- und Wirtschaftsorganen befördert. Folglich wurden die Reihen der heutigen Arbeiterklasse mit Jugendlichen und Leuten, die seinerzeit aus verschiedenen Schichten kamen, ergänzt. Deshalb ist ihre Zusammensetzung äußerst kompliziert.

Bereits unmittelbar nach dem Waffenstillstand haben wir die Aufgabe gestellt, das Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse zu erhöhen. Ich glaube, das ist eine sehr richtige Maßnahme angesichts der Zusammensetzung unserer Arbeiterklasse und der heutigen Lage.

Bei der Erziehung der Arbeiter zum stärkeren Klassenbewußtsein gilt es, ihnen eindeutig klarzumachen, daß sie Herr des Landes und Angehörige der führenden Klasse der Revolution sind, damit sie standhaft gegen die Klassenfeinde kämpfen.

Heute intensiviert die Syngman-Rhee-Marionettenclique die Machenschaften gegen den nördlichen Landesteil, um hier die kapitalistische Ordnung zu restaurieren sowie schalten und walten zu können. Darf das unsere Arbeiterklasse zulassen? Niemals! Die Arbeiter

können nur in der volksdemokratischen Ordnung Herr der Macht sein und frei an der Beratung der Staatsangelegenheiten teilnehmen. In der Syngman-Rhee-Marionettenregierung gibt es jetzt keinen Arbeitervertreter. Wir dürfen keinesfalls die Machenschaften der Feinde zulassen, im nördlichen Teil des Landes solch eine reaktionäre „Macht“ zu etablieren. Dagegen müssen wir standhaft kämpfen.

Es ist unerläßlich, die Arbeiter aufzuklären, daß die Macht in unserem Land eine Volksmacht ist, alle Betriebe, Maschinen und Ausrüstungen dem Volk gehören und für sie selbst nützlich sind.

Daneben muß man alle Arbeiter mit dem Gefühl der Ehre und Verantwortung erfüllen, daß die Arbeiterklasse die Vorhut unserer Revolution und die führende Klasse des ganzen koreanischen Volkes auch niemand anders als die Arbeiterklasse ist. Allen Arbeitern muß klar sein, daß sie Angehörige der führenden Klasse der koreanischen Revolution sind, und sie haben sich ein hohes Klassenbewußtsein anzueignen; nur dann können sie unsere Gesellschaftsordnung lieben, ihre Betriebe liebevoll pflegen und sie unter allen schwierigen Umständen konsequent mit dem Leben verteidigen.

Große Aufmerksamkeit muß man besonders auf die Erziehung der neu eingestellten Arbeiter richten. Sie zu Angehörigen der revolutionären Arbeiterklasse zu entwickeln, ist eine sehr wichtige Aufgabe, die man aber nicht auf einmal erfüllen kann. Deshalb ist es notwendig, unter den Arbeitern zuerst ihren Kern heranzubilden und über ihn alle Neulinge revolutionär zu erziehen, sie fest um die Partei zusammenzuschließen.

Die Parteiorganisatoren müssen sektiererische Tendenzen stark bekämpfen.

In der Vergangenheit haben der parteifeindliche Fraktionsmacher Choe Chang Ik und seinesgleichen auf diese und jene Weise verbissen manövriert, um in der Partei ihr übelgesinntes sektiererisches Ziel zu erreichen.

Natürlich hatten wir schon die sektiererische Handlung Choe Chang Iks durchschaut. Er hatte seinerzeit der ML-Gruppe angehört und auch mit den Fraktionsmachern Südkoreas konspiriert. Wir haben ihn jedoch mit einer wichtigen leitenden Funktion der Partei und des Staates betraut,

um ihn durch die Arbeit zu erziehen. Er verriet jedoch das Vertrauen der Partei und verübte ernste sektiererische Handlungen gegen die Partei.

Wir haben stets die Wachsamkeit gegenüber den Machenschaften der parteifeindlichen Fraktionsmacher erhöht. Ebendeshalb konnten wir in jüngster Zeit die niederträchtigen Intrigen Choe Chang Iks und anderer parteifeindlicher Fraktionsmacher rechtzeitig entlarven und vereiteln.

Welche Verbrechen begingen die parteifeindlichen Fraktionsmacher?

Das Hauptziel dieser Elemente bestand darin, die Hegemonie in der Partei zu ergreifen. Deshalb manövrierten sie vor allem, um das ZK unserer Partei zu diskreditieren und die Politik der Partei zu verleumden.

Unter dem Vorwand, daß unsere Partei eine falsche Kaderpolitik betreibe, kritisierten die Fraktionsmacher die Partei. Yun Kong Hum und Ri Phil Gyu zogen gegen die Kaderzusammensetzung des ZK der Partei zu Felde, wobei sie behaupteten, daß die Kader, die aus der Arbeiterklasse kommen, ungebildet, die Kader, die der Intelligenz angehören, projapanische Elemente und die Teilnehmer am revolutionären Kampf Liebediener seien. Mit wem sollten wir aber in der Revolution zusammenarbeiten, wenn wir all diese Kader gemäß der Behauptung der Fraktionsmacher boykottieren würden?

Es ist das Hauptprinzip der Kaderpolitik unserer Partei, die Kaderreihen der Partei hauptsächlich mit Arbeiterkadern aufzufüllen. Sie haben selbstverständlich ein niedriges Bildungsniveau, ihr Klassenbewußtsein ist jedoch sehr hoch. Deshalb bilden wir diejenigen, die aus Arbeiterfamilien stammen, planmäßig aus und befördern sie zu Kadern.

Was die Kader aus der Intelligenz betrifft, so wurden sie nach der Befreiung von unserer Partei erzogen und mit einer leitenden Funktion betraut. Unter den Intellektuellen gibt es auch Leute, die seit der Gründung der Partei als Mitglieder des ZK der Partei arbeiten. Gewiß, vor der Befreiung stammten manche Intellektuelle aus wohlhabenden Familien und haben in Japan studiert. Sie wurden aber in 10 Jahren nach der Befreiung zu Revolutionären entwickelt. Aus welchem Grund sollte man dann diese Intellektuellen für projapanische Elemente halten und sie nicht zu Kadern befördern? Wir dürfen nicht alle Intellektuellen unüberlegt als projapanische Elemente betrachten.

Unsere Partei füllt die Kaderreihen hauptsächlich mit Revolutionären

und denjenigen, die Arbeiterfamilien angehören, auf und kombiniert sie richtig mit den Kadern, die ihrer Herkunft nach aus der Bauernschaft und der Intelligenz kommen. Die gesamte Politik unserer Partei, darunter auch die Kaderpolitik, die Politik in der Industrie und die Agrarpolitik, ist ausnahmslos richtig, darunter gibt es nichts Schlechtes.

Die Fraktionsmacher behaupten, daß die Kader- und die andere Politik unserer Partei schlecht wäre, was letzten Endes nichts anderes ist, als das Ziel zu verfolgen, das ZK der Partei zu bekritteln und die Partei zu spalten und zu untergraben. Darüber müssen Sie sich Klarheit verschaffen.

Gegenwärtig ist es gewissermaßen unvermeidlich, daß in der Partei sektiererische Tendenzen auftreten. Unter den Bedingungen, daß der Weltkapitalismus existiert und die Überbleibsel der alten Ideologie die Köpfe der Menschen vernebeln, können in der Partei die sektiererischen Tendenzen als deren Widerspiegelung auftreten. Mit hoher Wachsamkeit müssen wir die sektiererischen Tendenzen, das ZK der Partei zu bekritteln und die Partei zu zerstören, energisch bekämpfen, um sie entschlossen zu überwinden, und die Führung des ZK der Partei konsequent unterstützen.

Auch künftig müssen wir wie in der Vergangenheit den Kampf gegen die Fraktionsmacher verstärkt fortsetzen und unsere Partei auf Leben und Tod standhaft verteidigen.

Bei der Bekämpfung der sektiererischen Tendenzen ist es wichtig, die Kritik zur Entwicklung der Parteiarbeit vom sektiererischen Handeln zur Zerstörung der Partei streng zu unterscheiden. Die Kritik für die Entwicklung der Parteiarbeit ist umfassend zu entfalten. Aber das sektiererische Vorgehen, das darauf zielt, die Autorität und das Ansehen der Partei herabzusetzen sowie die Partei zu spalten, darf keinesfalls zugelassen werden. Früher beging Yun Kong Hum derartige Handlungen, wobei er behauptete, daß unsere Partei keine marxistisch-leninistische Partei sei. Und wer wie er handelt und solche Behauptungen aufstellt, ist unversöhnlich zu bekämpfen. Auf diese Weise muß man die Einheit und Geschlossenheit der Partei wie seinen Augapfel hüten.

Unsere Kraftquelle besteht darin, das Klassenbewußtsein der

Arbeiterklasse zu erhöhen und die Massen fest um die Partei zusammenzuschließen. Wenn die Arbeiterklasse ein hohes Klassenbewußtsein hat und die Volksmassen fest um die Partei geschart sind, werden die parteifeindlichen Fraktionsmacher, wie sehr sie auch manövrieren, schließlich zerschlagen und wird es auch die Syngman-Rhee-Marionettenclique nicht wagen, uns anzugreifen. Größte Angst hat sie vor der vereinten Kraft unseres Volkes.

Die Feinde manövrieren, um die feste Einheit und Geschlossenheit unserer Partei und unserer Volksmassen zu untergraben. Sie haben sich jedoch gründlich verrechnet. Sie ziehen nicht in Betracht, daß sich unsere Partei in den verflossenen zehn Jahren gestärkt und entwickelt hat und so zu einer machtvollen Partei geworden ist. Unsere Partei führte den dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg zum Sieg, leitet klug den grandiosen Wiederaufbau in der Nachkriegszeit und steht in enger Verbindung mit den Volksmassen. Bei den Wahlen der Abgeordneten zur Volksversammlung der Gemeinden (Kreisstädte, Arbeitersiedlungen), die am 20. dieses Monats stattfanden, demonstrierten wir nochmals die Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes und versetzten damit dem Feinde große Schläge. Keinen Augenblick dürfen wir jedoch sorglos und undiszipliniert sein, sondern müssen wie nie zuvor den Kampf gegen die parteifeindlichen und konterrevolutionären Tendenzen verstärken, die darauf gerichtet sind, die Partei zu spalten und zu zerstören sowie die Einheit der Arbeiterklasse zu untergraben.

2. FÜR DIE KONSEQUENTE HERAUSBILDUNG EINER REVOLUTIONÄREN AUFFASSUNG VON DEN MASSEN

In der Vergangenheit wurden in der Parteiarbeit große Fortschritte erzielt, aber manche Parteiarbeiter legen in vieler Hinsicht einen bürokratischen Arbeitsstil an den Tag.

Die bürokratische Haltung der Parteiarbeiter steht damit im Zusammenhang, daß bei ihnen keine revolutionäre Auffassung von den Massen konsequent herausgebildet ist. Mit anderen Worten: Ihre bürokratische Haltung resultiert daraus, daß ihnen der Geist fehlt, alles den Forderungen und Interessen der Massen unterzuordnen und in deren Interesse zu arbeiten.

Die Revolution ist eine Sache für die Volksmassen. Deshalb muß man sie zusammenschließen, um die Revolution verwirklichen zu können. Es ist unmöglich, lediglich mit der Kraft einiger Leute den Sozialismus und Kommunismus, in dem die Volksmassen ein wohlhabendes Leben führen, aufzubauen; nur mit ihren vereinten Kräften kann man diese Aufgabe erfolgreich erfüllen. Davon ausgehend ist die revolutionäre Auffassung von den Massen eine wichtige Frage.

Die Parteiorganisatoren haben stets daran zu denken, daß die Herausbildung der revolutionären Auffassung von den Massen eine äußerst wichtige Aufgabe ist, um den Sieg im revolutionären Kampf zu garantieren; Sie müssen sich diese Auffassung konsequent anerziehen.

Bei der Herausbildung dieser revolutionären Auffassung geht es auch darum, auf die Stimme der Massen zu hören, ihren Forderungen rechtzeitig zu entsprechen und gleichzeitig ihre ungebührlichen Anliegen prinzipiell zu klären.

In der letzten Zeit hat der Staat Löhne bzw. Gehälter der Arbeiter, Techniker und Angestellten erhöht, um ihr Lebensniveau zu heben. Das war deshalb möglich, weil wirkliche Bedingungen dafür vorhanden sind.

Die Realitäten nicht zu berücksichtigen und wahllos die Forderungen

der Volksmassen zu erfüllen, ist allerdings unvereinbar mit der revolutionären Auffassung von den Massen. Wenn man die Forderung der Volksmassen in Wirklichkeit nicht verwirklichen kann, muß man ihnen prinzipiell erläutern, warum dies nicht möglich ist.

Ich führe ein Beispiel an. Unmittelbar nach der Befreiung riefen die Arbeiter des Eisenbahnbetriebes Pyongyang Unruhe hervor, weil sie den Mangel an Lebensmitteln nicht überwinden konnten. Damals, als wir an Ort und Stelle waren, verlangten sie von uns Reis. Daraufhin sagten wir ihnen sinngemäß folgendes: Von wem verlangen Sie Reis? Können Sie etwa annehmen, daß wir, die wir im Gebirge Paektu kämpften, Reis haben? Reis ist ein Produkt der Arbeit. Wenn Sie nicht arbeiten, kann man nirgends Reis bekommen, deshalb muß man die Schwierigkeiten überwinden und der Arbeit nachgehen. Während des Partisanenkampfes hatten wir manchmal mehrere Tage nichts zu essen, überwanden aus eigener Kraft jedoch die Schwierigkeiten und trugen schließlich den Sieg davon. Die Arbeiter, die unsere Rede anhörten, gingen ruhig auseinander und zu ihrem Arbeitsplatz, um mit der Arbeit zu beginnen.

Wenn wir sagen, daß man für die Herausbildung der revolutionären Auffassung von den Massen auf ihre Stimme hören muß, so bedeutet das keinesfalls, alles Gehörte als ernst zu betrachten. Man darf Gerüchte, die sich unter den Leuten verbreiten, nicht mit der Stimme der werktätigen Massen vermengen. Ihrer Stimme müssen wir aber in allen Fällen Gehör schenken.

Für die Herausbildung der revolutionären Auffassung von den Massen zu kämpfen, ist im wahrsten Sinne des Wortes gleichbedeutend damit, für die Massen zu kämpfen. Deshalb ist dabei eine wichtige Frage, die Massen durch Erziehung auf den richtigen Weg zu führen, durch deren Mobilisierung die festgelegten revolutionären Aufgaben zu erfüllen.

Vor kurzem, als wir uns im Stahlwerk Kangson aufhielten, sagten die Funktionäre dieses Werkes, daß es an Wohnungen fehlt, und baten uns um die Lösung dieses Problems. Wir sagten unsere Meinung, daß sie Häuser aus Lehmziegel bauen können und solche Häuser auf jeden Fall leicht errichtet werden können, wenn man dazu die Massen bewegt und örtliches Material mobilisiert. Auf diese Weise zu handeln, bedeutet eben, die Erfordernisse der revolutionären Auffassung von den Massen

durchzusetzen.

Die Arbeit mit den Menschen muß sich in allen Fällen auf die Methode der Erziehung gründen. Jetzt leisten manche Parteifunktionäre diese Arbeit mit administrativen Methoden. Das darf nicht sein, solch eine Methode ist eine Methode des Herrschens. Die Parteiarbeit ist konsequent auf dem Wege der Erziehung durchzuführen.

Bei der Erziehung ihrer Kinder können die Eltern mit Prügel keine positiven Ergebnisse erreichen. Um unartige Kinder zu erziehen, muß man ihnen ausführlich erläutern, warum es schlimm ist, Unfug zu treiben, damit sie sich von ganzem Herzen dessen bewußt sind, daß sie keinen Unsinn machen dürfen.

Auch in der Arbeit mit den Parteimitgliedern ist die Erziehung als Hauptsache zu betrachten. Unsere Parteinmitglieder sind alle gute Menschen. Man darf Parteinmitglieder, die Mängel haben, nicht wahllos bestrafen, sondern muß sie unermüdlich erziehen. Eine Strafe ist nur dann zu verhängen, wenn die Fehler ernst sind und die Strafe der Erziehung der Parteinmitglieder dient.

Für die Erziehung der Parteinmitglieder gelten zwei Methoden. Dazu gehören die individuelle und die kollektive Erziehung. Bei der Erziehung der Parteinmitglieder sind diese zwei Methoden richtig zu kombinieren, nur dann kann man Erfolge erwarten.

Die Anleitung der Gewerkschaftsorganisationen durch die Partei ist zu verstärken. Manche Gewerkschaftsfunktionäre haben dem sektiererischen Element So Hui nicht rechtzeitig Schläge versetzt, der früher behauptete, daß sich die Gewerkschaft von der Fessel der Partei befreien müsse, und dabei deren Anleitung durch die Partei ablehnte. Wieso schweigen unsere Funktionäre zu diesen parteifeindlichen Ergüssen? Man kann nicht all diejenigen, die früher am revolutionären Kampf teilnahmen, für vollkommene Kommunisten halten. Sie können auch abtrünnig werden, wenn in ihren Köpfen bürgerliche Ideologie erhalten geblieben ist. So Hui hat außerdem viel Unheil angerichtet. Wir müssen die Anleitung der Gewerkschaftsorganisationen durch die Partei intensivieren, damit sie das von den parteifeindlichen, konterrevolutionären Sektierern hinterlassene Gift ausmerzen. Auch künftig müssen sie konsequent unter der Anleitung der Partei arbeiten.

3. ZUR VERBESSERUNG DER ANLEITUNG DER PRODUKTION DURCH DIE PARTEI

Bei dieser Anleitung ist es am wichtigsten, die Betriebe zu veranlassen, den Auslastungsgrad der Ausrüstungen zu erhöhen. Wir haben in den drei Jahren nach dem Krieg viele Betriebe wiederaufgebaut. Es kommt darauf an, daß sie durch die maximale Auslastung der wieder in Gang gesetzten Maschinen und Ausrüstungen die Produktion steigern. Die Parteiorganisatoren haben die Parteimitglieder und Werktätigen mit diesen politischen Anforderungen der Partei konsequent vertraut zu machen.

Unter den Werktätigen ist der Kampf um die Einsparung zu verstärken.

Zur Zeit werden in vielen Zweigen der Volkswirtschaft große Mengen an Eisen, Zement und Kohle vergeudet. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, unter den Werktätigen den Kampf um die Einsparung von Rohstoff und Material zu intensivieren.

Besonders zu verstärken ist der Kampf für die Einsparung von Kohle und gegen deren Verschwendung.

Das Präsidium des ZK der Partei hat beschlossen, da die Devisenlage des Landes angespannt ist, die Kohleeinfuhr so weit wie möglich einzuschränken. Dagegen sind bei uns im Lande Gas- und kalorienreiche Kohle in großen Mengen zu gewinnen und im Verbrauch maximal einzusparen.

Zu diesem Zweck ist es unerläßlich, in den Betrieben den Verbrennungsprozentsatz der Kohle zu erhöhen und die Wärmewirtschaft zweckmäßig zu betreiben.

In manchen Betrieben, darunter auch in denen des Ministeriums für Leichtindustrie, wird viel wertvolle Kohle vergeudet, da deren Verbrennungsprozentsatz niedrig ist. Es gibt auch Betriebe, in denen die Kohle deshalb verschwendet wird, weil sie eine schlechte Wärme-

wirtschaft betreiben. Sie müssen die Dampfkessel umbauen, um auch Kohlenstaub zu nutzen, und so die Wärmewirtschaft verbessern.

Der Kampf für die Einsparung von Kohle ist auch unter den Einwohnern zu verstärken. Die Einwohner der Bergarbeitersiedlungen wollen Maishalme oder Wiesengras, durch die ohne weiteres Brennholz ersetzt werden kann, nicht nutzen, sondern verlangen nur Kohle. Das darf nicht sein. Manche Bürger denken jetzt nicht einmal daran, die Zimmerfenster in den ihnen zur Verfügung gestellten neuen Wohnungen selbst besser abzudichten. Das, was wir aus eigener Kraft schaffen können, müssen wir auf alle Fälle selbst tun. Die Einwohner müssen energisch darum ringen, Kohle durch die Verwendung von Ersatzbrennstoffen einzusparen.

Die Einwohner des Bezirkes Ryanggang lebten seinerzeit, ohne Kohle zu verfeuern, aber jetzt wollen sie nur Kohle als Brennstoff haben. Sie lassen jetzt Sägespäne und ähnliches ungenutzt und verlangen nur Kohle. In einer Gegend wie dem Bezirk Ryanggang muß man, anstatt Kohle als Brennstoff in Anspruch zu nehmen, Sägespäne, Kleinholz, Sträucher oder Maishalme verwenden. Für die Einsparung von Kohle ist eine entschiedene Wende herbeizuführen.

In der Kohleindustrie ist ein energischer Kampf um die Produktionssteigerung zu entfalten.

Die Partei und Regierung haben in der Vergangenheit die Kohleindustrie in bedeutendem Maße unterstützt, um die Kohlegewinnung zu erhöhen, und alle in diesem Zweig aufgeworfenen Fragen gelöst. Die Kohleförderung ist jedoch gegenüber früher nicht spürbar gestiegen. Sie hat nicht das Niveau erreicht, das die Partei fordert. Um den Bedarf der Volkswirtschaft an Kohle zu decken, gilt es, unsere Kräfte für diesen Zweig einzusetzen und so die Kohlegewinnung entschieden zu erhöhen.

Für den verstärkten Kampf um die Einsparung ist es außerordentlich wichtig, örtliche Materialien aktiv zu erschließen und zu nutzen.

In den betreffenden Gebieten gilt es, möglichst örtliche Materialien für Bauobjekte zu mobilisieren. In den Gebirgsgegenden sind Wohnhäuser nicht nur aus Ziegelsteinen zu bauen, sondern aus dem überall vorhandenen Stein. Der Bezirk Ryanggang läßt zur Zeit, wie man

mir berichtete, Ziegelsteine aus Chongjin herantransportieren, um Häuser zu bauen; das führt zur Vergeudung von viel Arbeitskraft und enormen Mengen an Kohle. Eine derartige Tendenz darf nicht wieder auftreten.

Der Direktor der Bergbaumaschinenfabrik Kusong sagte, daß das Bauen mit Steinen vom Standpunkt des Staates aus betrachtet vorteilhaft, aber für den Betrieb nachteilig sei. Das ist eine falsche Auffassung. Ihm fehlt es an der Parteiverbundenheit. Die Vorsitzenden der Betriebsparteikomitees dürfen nicht den Direktoren hinterhertraben, sondern müssen sie politisch gut unterstützen.

Das Qualifikationsniveau der Arbeiter und Techniker ist weiter zu heben. Das ist eine wichtige Frage hinsichtlich der höheren Auslastung von Ausrüstungen und der besseren Warenqualität.

Wir haben gute Fabriken wie die Bergbaumaschinenfabrik Kusong gebaut, sind jedoch nicht in der Lage, sie vollauf zu nutzen, weil das Qualifikationsniveau der Arbeiter und Techniker niedrig ist. Das hängt natürlich auch damit zusammen, daß ihr das Ministerium für Maschinenbauindustrie die Ersatzteile nicht bedarfsgerecht zur Verfügung stellt. Dieses Ministerium hat in diesem Jahr seinen Produktionsplan bei Ersatzteilen nur mit 30 Prozent erfüllt. Wir dürfen künftig die Realisierung des Produktionsplans eines Betriebes nicht anerkennen, wenn es zwar alle anderen, aber nicht die Kennziffern bei Ersatzteilen erfüllt hat.

Weil das Ministerium für Maschinenbauindustrie Zubehör und Ersatzteile nicht im erforderlichen Maße liefert, stehen viele Maschinen still und stockt die Produktion. In den Kohlengruben und Erzbergwerken entstehen Schwierigkeiten ebenfalls wegen des Mangels an Ersatzteilen. Deshalb ist eine große Aufmerksamkeit darauf zu richten, mehr qualitätsgerechte Ersatzteile fertigzustellen. Die Verbesserung der Qualität der Ersatzteile setzt ebenfalls die Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Arbeiter und Techniker voraus. Alle Betriebe müssen aktiv um die Hebung ihres technischen Niveaus ringen.

Man muß den Funktionären untersagen, den Investbau unüberlegt zu fördern. Manche von ihnen glauben jetzt, daß sie erst dann ein hohes Ansehen genießen und eine erfolgreiche Arbeit leisten, wenn sie viele

Investobjekte errichten. So neigen sie dazu, nur neue Betriebe zu bauen, anstatt die zerstörten Fabriken wieder in Gang zu bringen. Diese Tendenz offenbart sich auch beim Bau der Maschinenfabrik Ryongsong und des Werkzeugmaschinenbetriebes Kusong. Der letztere wurde ohne eine konkrete Berechnung zu groß gebaut, daß hier Produktionsflächen ungenutzt bleiben, was den Eindruck hervorruft, als wäre deren Innenraum ganz leer. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Direktoren, von der „Krankheit des Investbaus“ befallen, ihre Betriebe völlig unbedacht gebaut haben. Ein solcher Fehler muß künftig korrigiert werden.

Bei Betriebsdirektoren ist die Tendenz auszurotten, niedrige Pläne aufzustellen. Manche von ihnen haben nach wie vor diese Neigung. Das hängt mit dem Direktorenfonds zusammen. Nach den Finanzvorschriften wird dieser Fonds nur denjenigen Betrieben überwiesen, die den Produktionsplan mit 100 Prozent erfüllt haben. Deshalb streben die Betriebe nach möglichst niedrigen Planaufgaben. Das ist selbstverständlich eine falsche Tendenz. Diese Frage ist künftig nochmals zu prüfen, damit unsachgemäße Angaben, wenn es sie geben sollte, korrigiert werden. Zugleich ist es notwendig, die falsche Einstellung bei Direktoren, die niedrige Produktionspläne aufstellen, zu überwinden.

Für die Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung sind aktive Anstrengungen zu unternehmen.

Dazu muß man große Mengen an Grundbedarfsartikeln produzieren. Andernfalls kommt es zu Preissteigerungen, was die Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen bedeutungslos macht, obwohl der Staat diese Maßnahme für die Arbeiter, Techniker und Angestellten getroffen hat. Den Betrieben und den Produktionsgenossenschaften der Leichtindustrie obliegt es, tatkräftig um die Planerfüllung zu ringen und so die Produktion von Waren des täglichen Bedarfs entschieden zu steigern. Dazu ist es notwendig, in den Betrieben der Leichtindustrie die Arbeitsorganisation zu rationalisieren, die Ausrüstungen voll auszulasten und mehr Produktionsgenossenschaften zu organisieren und sie besser zu leiten.

Zur Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung kommt es darauf an, daß alle Zweige und Einheiten sich nicht nur auf den Staat

verlassen, sondern aktiv innere Reserven aufspüren und nutzen. Manche Funktionäre wollen gegenwärtig innere Reserven nicht erschließen und erwarten nur, daß die fehlenden Dinge von den übergeordneten Stellen geliefert werden. Das hat nichts gemein mit der erforderlichen Einstellung der Funktionäre, die für das Leben des Volkes verantwortlich sind. Wir müssen das Fehlende selbst aufspüren und Schwierigkeiten durch Kampf überwinden. Alle Zweige der Volkswirtschaft sind verpflichtet, innere Reserven maximal zu nutzen und so die Produktionspläne zu erfüllen oder zu überbieten. Wenn auch nur ein Zweig der Volkswirtschaft zurückbleibt, hemmt das die Verbesserung der Lebenslage des Volkes. Die Betriebe dürfen den Investbau nicht weiter durchführen, sondern müssen mit den vorhandenen Ausrüstungen und Arbeitskräften noch mehr produzieren und diese Linie durchsetzen.

Ich bin davon überzeugt, daß Sie mit aller Kraft Ihre Aufgaben konsequent erfüllen und so die Parteiarbeit weiter verbessern und intensivieren werden.

ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE INTERNATIONALE UND NATIONALE LAGE UND ZU EINIGEN BEI DER AUSARBEITUNG DES VOLKSWIRTSCHAFTSPLANS FÜR 1957 ZU BEACHTENDEN FRAGEN

Schlußansprache auf dem 10. Plenum
des Ministerkabinetts der DVRK
1. Dezember 1956

Heute möchte ich über die internationale und nationale Situation und einige Fragen sprechen, die bei der Aufstellung des Volkswirtschaftsplanes für 1957 zu beachten sind.

Zunächst will ich auf die äußere und innere Lage eingehen.

Wie Sie alle wissen, haben die britischen, französischen und israelischen Invasoren in jüngster Zeit einen Aggressionskrieg gegen Ägypten entfesselt. Sie stießen jedoch auf den Widerstand des ägyptischen Volkes und erlitten eine schmähliche Niederlage. Die Imperialisten Großbritanniens und Frankreichs lassen, anstatt aus ihrem Fiasko Lehren zu ziehen, ihre Hände immer noch nicht von Ägypten. Deshalb ist die Situation im Mittleren und Nahen Osten nach wie vor angespannt.

Die Imperialisten griffen auch in Europa zu Machenschaften, um die sozialistischen Länder zu stürzen und zu untergraben. Infolge der Umtriebe der Imperialisten kam es kürzlich in Ungarn zu einem Putsch gegen die dortige Regierung. Selbstverständlich wurden die Intrigen der Konterrevolutionäre in Ungarn rechtzeitig vereitelt. Doch in Ungarn herrscht nach wie vor infolge der Machenschaften der Imperialisten und der finsteren Manöver der noch vorhandenen inneren Konterrevolutionäre

eine komplizierte Situation.

Auch die Lage in unserem Lande ist angespannt.

Die Marionettenclique um Syngman Rhee, aufgehetzt von den US-Imperialisten, nutzt die Tatsache, daß die Imperialisten in Ägypten einen aggressiven Krieg provoziert haben, aus und unternimmt fieberhafter denn je Machenschaften gegen den nördlichen Landesteil.

Die Syngman-Rhee-Clique organisierte eine große Kampagne für Demonstrationen gegen den nördlichen Landesteil, preßte gewaltsam die „in die Heimat zurückgekehrten demobilisierten Soldaten“ und die Studenten in die Armee, hält sie in Gefechtsbereitschaft und befahl den Marionettentruppen, bis Ende Dezember dieses Jahres die Kriegsvorbereitungen abzuschließen. Diese Clique läßt außerdem in den Gebieten an der militärischen Demarkationslinie große militärische Objekte bauen, beschleunigt die Vorbereitungen zum Überfall und schleust ununterbrochen Spione in den nördlichen Landesteil ein. Die Feinde nehmen verzweifelt zu Intrigen Zuflucht, um unsere revolutionären Kräfte von innen her zu zersetzen. Sie warfen sogar in den Gebieten des nördlichen Landesteils Flugblätter ab, die fordern: „Organisiert Aufstände gegen die Regierung.“ Diese Machenschaften der Feinde haben sich in den letzten drei, vier Monaten weiter verstärkt. Den Berichten des Ministeriums für Nationale Verteidigung und des Innenministeriums zufolge schwätzt die Marionettenclique um Syngman Rhee davon, daß sie, wenn im nördlichen Landesteil ein Aufruhr gegen die Regierung ausbrechen sollte, einen „Feldzug nach dem Norden“ unternehmen werde. Zur gleichen Zeit, in der die US-Imperialisten und ihre Lakaien Kriegsgeschrei erheben, schmiedeten im nördlichen Landesteil Choe Chang Ik und andere parteifeindliche Fraktionsmacher Ränke gegen unsere Regierung.

Die Kriegsgefahr herrscht in unserem Lande nach wie vor. Eine Analyse der gegenwärtigen internationalen Lage zeigt die Gefahr, daß auch ein neuer Weltkrieg ausbrechen könnte. Bei Ausbruch eines Weltkrieges könnten die US-Imperialisten erneut einen Aggressionskrieg gegen den nördlichen Landesteil entfachen. Auch wenn es zu keinem Weltkrieg kommt, wäre es möglich, daß die US-Imperialisten die Marionettenclique um Syngman Rhee dazu aufhetzen, in unserem Lande

einen Bürgerkrieg zu entfesseln. Die US-Imperialisten läßt es gleichgültig, daß die Koreaner gegeneinander kämpfen und sich umbringen.

Wir wollen keinen Krieg. Unsere Partei hält unverändert an dem Kurs fest, einen Krieg zu verhüten und für die Verteidigung des Friedens zu kämpfen.

Um den Ausbruch eines Krieges in unserem Lande zu verhindern, müssen wir unsere Kräfte stärken. Dann werden es die Feinde nicht wagen, einen Krieg zu provozieren. Wir dürfen uns keineswegs in die provokatorischen Machenschaften der Feinde hineinziehen lassen, sondern müssen unsere Kräfte allseitig ausbauen.

In erster Linie haben sich die Funktionäre und die Werktätigen ideologisch gründlich vorzubereiten und müssen ihre revolutionäre Wachsamkeit erhöhen.

Manche Funktionäre schwärmen gegenwärtig vom Frieden und lassen dabei in der Wachsamkeit nach. Sie dürfen sich keiner friedfertigen Stimmung hingeben und niemals ideologisch lahmen und in der Wachsamkeit nachlassen.

Wir befinden uns gegenwärtig im revolutionären Prozeß und in einer Lage, bei der die Hälfte des Landesterritoriums von den US-imperialistischen Aggressoren geraubt worden ist. Alle Funktionäre sind verpflichtet, sich ideologisch und politisch gründlich vorzubereiten, stets hohe Wachsamkeit zu üben und in angespannter und mobilisierter Bereitschaft zu sein. Mehr noch: Sie müssen die Erziehungsarbeit unter der Arbeiterklasse und der Bevölkerung intensivieren, damit sie zuverlässige Vorbereitungen für den Fall eines Krieges treffen können.

Neben der ideologischen Vorbereitung sind einwandfreie materielle Voraussetzungen zu schaffen.

Zur Zeit läßt diese Arbeit unserer Funktionäre zu wünschen übrig, was auch ein Ausdruck dafür ist, daß die angespannte Bereitschaft nicht ernst genommen wird. Solange in der Welt der Imperialismus existiert, wird es immer die Gefahr eines Krieges geben. Manche Funktionäre bereiten sich jedoch nicht gut darauf vor, einem Krieg entgegenzutreten, und vergessen beim Aufbau, einen Krieg in Erwägung zu ziehen. Es gibt Funktionäre mit der Auffassung, daß der Krieg von der Volksarmee

geführt wird, sie jedoch nichts damit zu tun haben. Wir müssen uns von diesen negativen Tendenzen schleunigst befreien und alle notwendigen Vorbereitungen konsequent treffen, um einem Krieg entgegenzuwirken.

Die Wirtschaft muß zügig aufgebaut werden, damit wir uns für den Notfall in materieller Hinsicht zuverlässig vorbereiten können.

Wir sind verpflichtet, je angespannter die Situation wird, um so schneller den wirtschaftlichen Aufbau voranzubringen, in allen volkswirtschaftlichen Zweigen den Plan zu überbieten und so mehr Vorräte an Material anzulegen. Insbesondere müssen mehr Stahl, Kohle, Lebensmittel und andere strategische Güter bevorratet werden. Einer der Faktoren für unseren Sieg im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg besteht eben darin, daß wir während des friedlichen Aufbaus nach der Befreiung einen großen Vorrat an Reis, Kohle und anderen strategischen Gütern angelegt hatten. Weil wir in jener Zeit viel Kohle eingespart hatten, konnten wir, obwohl die Kohlenbergwerke während des Krieges keine Kohle förderten, damit auskommen. Zur Zeit erfüllt die Kohleindustrie nicht einmal ihren Plan. In allen Zweigen ist eine Atmosphäre herzustellen, in der der Volkswirtschaftsplan unbedingt erfüllt werden kann.

Wir haben auch in großer Menge Waffen und Munition zu produzieren. Während des Vaterländischen Befreiungskrieges mangelte es uns außerordentlich an Waffen und Munition. Wir dürfen die Erfahrungen aus dem Krieg nicht vergessen und müssen gründlich alle notwendigen Maßnahmen einleiten.

Die Reaktionäre sind verstärkt zu bekämpfen. Wir dürfen ihnen gegenüber keinen Pardon kennen, sondern müssen den Kampf gegen sie intensivieren. Besonders gegenüber den Reaktionären, die unsere revolutionären Kräfte von innen her zu unterminieren versuchen, sind harte gesetzliche Sanktionen anzuwenden.

Des Weiteren möchte ich über einige Fragen sprechen, die bei der Aufstellung des Volkswirtschaftsplanes für 1957, das erste Jahr im ersten Planjahrfünft, zu beachten sind.

Vor allem sind die Kräfte für die Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten sowie für die Steigerung der Produktion von Waren des Grundbedarfs einzusetzen.

Während der Gespräche mit den Arbeitern und Angestellten in den örtlichen Gebieten habe ich erfahren, daß ihre Löhne bzw. Gehälter um durchschnittlich 35 Prozent erhöht worden sind, d. h. ihre Monatseinkünfte sind beträchtlich gestiegen. Wenn diese Maßnahme Wirkung haben soll, muß man verhindern, daß sich die Warenpreise erhöhen. Um sie zu stabilisieren, müssen noch mehr Waren des Grundbedarfs produziert werden. Deshalb gilt es, bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes für 1957 dieser Frage große Beachtung beizumessen.

Im vergangenen Jahr sagten manche Leute, daß man den Produktionsplan für Waren des Grundbedarfs verringern müsse, und begründeten das damit, daß sie nicht abgesetzt werden. Im Vorjahr verhielt es sich tatsächlich so, weil die Kaufkraft der Bauern schwach war. Dessen ungeachtet dürfen wir die Produktion dieser Waren keinesfalls herabsetzen.

Für nächstes Jahr ist der gesamte Umsatz für Einzelhandelswaren der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen in Höhe von 73 Mrd. Won vorgesehen, also im Vergleich zu diesem Jahr um 23,7 Prozent höher, doch scheint auch das noch zu wenig zu sein. Wenn man das Wachstumstempo des wertmäßigen Gesamtumsatzes der Waren und der Kaufkraft der Werktätigen betrachtet, so stimmt die relative Steigerung des wertmäßigen Warenumsatzes mit dem Wachstum der Kaufkraft der Bauern, der Arbeiter und Angestellten nicht überein. Die Bauern haben in diesem Jahr eine reiche Ernte erzielt, wodurch sie über einen großen Vorrat an Getreide verfügen, und auch ihre Nebeneinkünfte sind bedeutend gestiegen. Heute werden in den Dörfern vielfältige Nebenwirtschaften, darunter auch die Schweinehaltung, in starkem Maße gefördert, was eine große Quelle der Einkünfte der Bauern ist. Die Kaufkraft der Arbeiter und Angestellten wurde ebenfalls dank der Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen und der Senkung der Warenpreise bedeutend erhöht. Wenn man all das berücksichtigt, kann die Frage anscheinend allein durch die Steigerung des wertmäßigen Gesamtwarenumsatzes für nächstes Jahr um 23,7 Prozent gegenüber diesem Jahr nicht gelöst werden.

Wir haben mit der Steigerung der Löhne bzw. Gehälter der Arbeiter und Angestellten eine hervorragende Arbeit geleistet, wir müssen jedoch

noch mehr Waren des Grundbedarfs produzieren, um diese Erfolge auszubauen.

Dabei kommt es darauf an, in den Betrieben der Leichtindustrie den Auslastungsgrad der Ausrüstungen weiter zu erhöhen und auch alle handbetriebenen Maschinen auszulasten.

Zur Zeit neigt man kaum dazu, handbetriebene Maschinen zu nutzen. Das darf man nicht tun. In der Kriegszeit können, im Gegenteil, diese Maschinen effektiver genutzt werden. Wir haben zur Zeit viele Nichtberufstätige, deshalb ist für deren Arbeitsbedingungen der Einsatz von handbetriebenen Maschinen und Ausrüstungen der richtige Weg.

Für die Erhöhung der Produktion von Waren des Grundbedarfs gilt es ferner, in allen Betrieben Abteilungen für die Nebenprodukte zu schaffen und gut zu verwalten. Wie man sagt, werden in einer Flugzeugfabrik eines Auslandes Bedarfsartikel wie Milchkannen hergestellt, doch unsere Funktionäre machen sich überhaupt keine Gedanken darüber. Wir müssen auch solche Arbeit verstärkt aufnehmen.

Die Steigerung der Produktion von Waren des Grundbedarfs setzt voraus, daß die für die Lebenslage der Bevölkerung verantwortlichen Funktionäre ihrer Arbeit vom Standpunkt eines Hausherrn gerecht werden.

Kürzlich war ich im Stahlwerk Kangson und stellte fest, daß die Arbeiter zwar mit Gemüse versorgt werden, aber kein Kimchi einlegen konnten, weil sie keine Bottiche hatten. Der Bezirk Süd-Phyongan bezieht, wie zu hören ist, Töpfe aus dem weit abgelegenen Hoeryong des Bezirkes Nord-Hamgyong, weil er sie bisher nicht produziert. Können die Bezirke etwa Haushaltwaren wie Bottiche nicht selbst herstellen! Unsere Funktionäre unternehmen gegenwärtig nichts, um etwas produzieren zu lassen, was durchaus selbst fertiggebracht werden kann.

Daß die leitenden Funktionäre als Hausherren, die für die Lebenslage der Bevölkerung Verantwortung tragen, unexakt arbeiten, zeigt sich darin, daß sie Waren, die für Ausstellungen bestimmt sind, in guter Qualität, aber Waren für die Bevölkerung auf Gutglück herstellen lassen. In den Ausstellungen gibt es viele verschiedene Waren des Grundbedarfs, in den Verkaufsstellen hingegen keine solchen Erzeugnisse. Man darf sich nicht auf die Produktion von Musterwaren für die Ausstellung

beschränken, sondern muß viel Waren in guter Qualität für die Bevölkerung herstellen.

Es ist unerläßlich, die Produktionsgenossenschaften zu erweitern und die örtliche Industrie weiter auszubauen und zu entwickeln.

Das Fischereiwesen ist zu entwickeln.

Um die Bevölkerung mit verschiedenen Lebensmitteln hinreichend zu versorgen, ist es wichtig, die Viehwirtschaft zu entwickeln, aber noch wichtiger ist es, die Fischerei zu entwickeln. Für die Haltung von Schweinen benötigt man Futter, aber die Fische suchen sich ihre Nahrung selbst, und man braucht sie nur zu fangen.

Bisher hatte das Ministerium für Fischereiwesen unbefriedigende Arbeit geleistet und sorgte nicht für einen reichen Fischfang. Den Mitarbeitern dieses Ministeriums obliegt es, Maßnahmen für die Weiterentwicklung und die Steigerung des Fangertrages zu ergreifen. Das Staatliche Plankomitee muß den Plan für diesen Zweig im kommenden Jahr erhöhen.

Für die Entwicklung des Fischereiwesens müssen mehr Fangschiffe gebaut werden. Besonders wichtig ist es, unter anderem viele Schiffe mit Fallnetz herzustellen. Den Fischereigenossenschaften und den Genossenschaften für Ackerbau und Fischerei sind viele dieser Schiffe zur Verfügung zu stellen, damit sie einen hohen Fangertrag erzielen können. Es sind Schritte einzuleiten, um im nächsten Jahr in großem Maße die Genossenschaften für Ackerbau und Fischerei zu entwickeln.

Das Verwaltungssystem der Fischereigenossenschaften muß abgeändert werden. Sie sind vom Ministerium für Fischereiwesen zu lösen und sollten sich selbständig entwickeln.

Es ist notwendig, die Kohlegewinnung zu erhöhen und die Bewegung zur Einsparung von Kohle zu verstärken. Da es uns nicht möglich ist, im nächsten Jahr große Mengen Kohle zu importieren, muß die Gewinnung dieses Rohstoffes entschieden gesteigert werden. Zur Zeit wird Kohle jedoch nicht wie geplant abgebaut. Obwohl der Staat in diesem Jahr für die Kohleindustrie mehr Arbeitskräfte und Investitionen eingesetzt hat, werden voraussichtlich nur 3,8 Mio. t Kohle gefördert werden. Im nächsten Jahr ist diesem Zweig ein höherer Abbauplan zu geben, und es ist dafür zu sorgen, daß er unbedingt erfüllt wird.

Da der Bedarf der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Kohle täglich zunimmt, kann durch die Steigerung der Kohleförderung allein die angespannte Kohlefrage des Landes nicht gelöst werden. Deshalb ist die Bewegung zur Einsparung von Kohle zu verstärken.

Sie läßt gegenwärtig jedoch zu wünschen übrig. In den Städten und Dörfern, ja sogar in einzelnen Familien, ist man der Auffassung, daß es außer Kohle keinen anderen Brennstoff gibt. Auch die Arbeiter in den von den Dörfern umgebenen Betrieben denken nicht daran, die in ihrer Nähe reichlich vorhandenen Maiswurzeln herauszureißen und als Heizmaterial zu nutzen, sondern fordern nur Kohle. In der Umgebung von Pyongyang beispielsweise gibt es viele Sträucher, aber niemand denkt daran, diese zum Verheizen zu nutzen. Die Bürger im Bezirk Ryanggang werfen Sägespäne weg und wollen ebenfalls Kohle haben.

Es kommt nicht selten vor, daß in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft Kohle verschwendet wird. Kürzlich waren wir im Stahlwerk Kangson, und da verpflichteten sich die leitenden Funktionäre dieses Werkes, dieses Jahr 3000 t Kokskohle einzusparen, und verlangten dafür Anthrazit. Das heißt schließlich, daß bis jetzt jährlich 3000 t Kokskohle vergeudet wurden. Die Betriebe setzten sich auch nicht konsequent dafür ein, den Verbrennungsprozentsatz der Kohle in den Kesselhäusern zu erhöhen.

In allen Zweigen und Abschnitten kommt es darauf an, die Bewegung zur Einsparung von Kohle breit zu entfalten und so mehr Kohle, und sei es auch nur ein Gramm, einzusparen. Die Betriebe haben die Pflicht, die Wärmewirtschaft zu verbessern und den Verbrennungsprozentsatz der Kohle zu erhöhen. Das Staatliche Plankomitee hat bei der Aufstellung des Plans die Verbrauchsnorm von Kohle niedrig anzulegen und so Voraussetzungen für deren Einsparung zu schaffen.

Auch die Familien sind dazu anzuhalten, zum Heizen unter anderem möglichst Torf, Kleinholz und Sträucher zu verwenden und auf diesem Wege Kohle einzusparen.

Es ist mehr Stahl zu produzieren. Dem Ministerium für Metallurgische Industrie obliegt es, noch vor Jahresende eine Beratung mit Technikern durchzuführen und Maßnahmen für die Steigerung von Stahlproduktion zu ergreifen.

Reibungslos zu sichern ist der Investbau. Im Bauwesen gilt es, das Tempo zu erhöhen und so die gegenwärtig entstehenden Betriebe schnell fertigzustellen und zugleich viele Wohnhäuser zu errichten. In den Bezirken sind konsequent die örtlichen Materialien für den Wohnungsbau zu nutzen. Selbst die Kohlen- und Erzbergwerke, die sich in den Gebirgsschluchten befinden, wollen jetzt Ziegelhäuser bauen, was man jedoch unterlassen sollte. In den betreffenden Gebieten genügt es, Häuser mit Lehmziegeln zu errichten. Das Stahlwerk Kangson mobilisiert für deren Produktion die Familienangehörigen seiner Arbeiter und Angestellten und läßt schöne Wohnhäuser bauen.

Zur Zeit sind die Betriebe bestrebt, niedrige Produktionspläne aufzustellen. Das hängt, so nehme ich an, mit dem Direktorenfonds zusammen. Deshalb muß man diese Frage noch einmal durchdenken und andererseits die negative Einstellung, niedrige Produktionspläne auszuarbeiten, rechtzeitig bekämpfen.

Große Aufmerksamkeit ist auf die Erhöhung des Auslastungsgrades der Ausrüstungen und die Reduzierung der Zahl von Arbeitskräften in den nichtproduzierenden Bereichen zu richten. Unsere Funktionäre reden zwar öfter davon, setzen es aber in Wirklichkeit nicht durch. Bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes ist diesem Problem ernste Beachtung beizumessen.

Will man den Volkswirtschaftsplan für 1957, das erste Jahr des ersten Planjahrfünfts, erfüllen, können sich viele Schwierigkeiten ergeben. Wir sind verpflichtet, die Werktätigen in dem Geist zu erziehen, alle Hindernisse zu überwinden und den Volkswirtschaftsplan für das nächste Jahr unbedingt zu erfüllen.

Ich hoffe, daß Sie entsprechend den Erfordernissen der entstandenen Lage stets angespannt arbeiten, den Volkswirtschaftsplan für 1957 exakt ausarbeiten und ihn erfolgreich verwirklichen werden.

FÜR DEN GROSSEN REVOLUTIONÄREN AUFSCHWUNG BEIM SOZIALISTISCHEN AUFBAU

Schlußwort auf dem Plenum des ZK der Partei der Arbeit Koreas

13. Dezember 1956

Genossen!

Auf diesem Plenum haben wir über den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1957, über die Aufgaben im ersten Jahr des ersten Fünfjahrplanes, beraten und einmütig die Entschlossenheit bekundet, mutig alle vor uns stehenden Schwierigkeiten zu überwinden und Prüfungen zu bestehen und diesen Plan unbedingt zu erfüllen. Nach dem Plenum werden Sie, die Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees der Partei und alle anderen Genossen, die an diesem Plenum teilgenommen haben, auf Ihre Posten zurückkehren. Sie müssen energisch für die Durchsetzung der Beschlüsse des Plenums kämpfen und den Entschluß, den Sie vor der Partei gefaßt haben, unbedingt in die Tat umsetzen.

Wie viele Genossen in der Diskussion erklärt haben, ist der Volkswirtschaftsplan, den wir im nächsten Jahr erfüllen wollen, sehr angespannt. Bei alledem ist es keinesfalls solch ein erzwungenermassen zusammengestellter Plan, der mit unseren Kräften nicht zu verwirklichen wäre. Es ist ein wissenschaftlich begründeter und realer Plan, den wir voll und ganz verwirklichen können. Wir haben alle Möglichkeiten und Bedingungen, diesen Plan erfolgreich zu erfüllen.

Der Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1957 wurde auf der Basis der von unserer Partei verfolgten Grundlinie des wirtschaftlichen Aufbaus

aufgestellt: die Schwerindustrie vorrangig und gleichzeitig die Leichtindustrie sowie die Landwirtschaft zu entwickeln. Wie in der Vergangenheit sehen wir auch für das kommende Jahr vor, die Investitionen in der Schwerindustrie zu konzentrieren und viele Kräfte in diesem Zweig einzusetzen. Das ist eine völlig richtige Maßnahme.

Wie mir gesagt wurde, wird in einigen Ländern viel darüber gesprochen, ob man die Schwerindustrie einschränken oder forcieren sollte; das kann aber in unserem Lande überhaupt nicht zur Debatte stehen. Denn ohne die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie ist es nicht möglich, die Basis der gesamten Volkswirtschaft zu festigen und das Lebensniveau des Volkes zu heben. Die Schwerindustrie vorrangig zu entwickeln, ist ein objektives Erfordernis des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus in unserem Lande.

Besonders sind diejenige Zweige der Schwerindustrie direkt mit dem Leben des Volkes verbunden, in denen wir jetzt unsere Kräfte einsetzen. Wenn wir es versäumen, unsere Kräfte auf die chemische Industrie zu richten, um viel Düngemittel zu produzieren, dann werden wir in der landwirtschaftlichen Produktion den Ernteertrag pro Hektar nicht erhöhen und folglich die Nahrungsfrage des Volkes nicht lösen können. Andererseits sind wir nur dann imstande, die Bevölkerung ausreichend mit Kleiderstoff zu versorgen, wenn wir große Mengen von chemischen Fasern auf der Grundlage einer schnellen Entwicklung der chemischen Industrie herstellen.

Auch in Bezug auf den Bergbau oder andere Zweige der Schwerindustrie kann man das Gleiche sagen. Wenn wir es unterlassen, unsere Kräfte im Bergbau einzusetzen, um noch mehr Mineralien auszubeuten, ist es dann nicht möglich, viel Valuta zu erwirtschaften und folglich verschiedene für das Leben des Volkes unablässig notwendige Waren einzukaufen, ganz zu schweigen davon, die metallurgische Industrie mit Rohstoffen zu versorgen. Deshalb müssen wir weiterhin viel Geld in der Maschinenbau-, Elektroenergie-, Kohlen-, erzbergbau- und chemischen Industrie sowie in den anderen Zweigen der Schwerindustrie anlegen, um die Wirtschaftsbasis des Landes noch mehr zu stärken und das Lebensniveau des Volkes noch schneller zu erhöhen.

Natürlich müssen wir unter der Bedingung, da die Einwohnerzahl

jedes Jahr sehr schnell zunimmt, die Bevölkerung gleichmäßig mit Lebensmitteln versorgen und besonders große Aufmerksamkeit darauf richten, die Bürde der Bauern zu verringern und ihr Leben zu verbessern. Angesichts einer solchen Situation ist es schwierig, im kommenden Jahr den Prozentsatz der Investitionen für die Schwerindustrie mehr als in diesem Jahr zu erhöhen. Wir müssen aber auch im nächsten Jahr dafür sorgen, daß die Produktion von Produktionsmitteln und Konsumgütern mindestens im gleichen Verhältnis wie in diesem Jahr aufrechterhalten bleibt. Der jetzige Prozentsatz in der Produktion von Produktionsmitteln und Konsumgütern entspricht unserer Meinung nach dem heutigen Entwicklungsniveau der Industrie unseres Landes.

Bei der Verwirklichung des Plans für das kommende Jahr dürfen wir weder zögern noch im Geringsten schwanken. Noch einmal betone ich nachdrücklich, der Plan für das kommende Jahr ist durchaus erfüllbar, wenn wir gut kämpfen; wir müssen ihn unbedingt erfüllen. Nur wenn der Plan für das kommende Jahr kompromißlos erfüllt wird, auch wenn dies etwas schwierig erscheint, ist es möglich, die staatlichen Akkumulationsmittel weiter zu erhöhen und eine Reserve zu schaffen. Nur auf diese Weise sind wir imstande, auch den Plan für 1958 leichter in die Tat umzusetzen, wir können offensiv vorgehen, selbst wenn auf Grund einer veränderten Lage unvorhergesehene Ereignisse eintreten sollten. Alle Genossen müssen sich deshalb darüber im klaren sein, daß der Kampf um die erfolgreiche Verwirklichung des Planes für das kommende Jahr zwar schwierig, dafür jedoch fruchtbringend und ruhmvoll sein wird.

In einigen zurückliegenden Jahren standen erheblich größere Schwierigkeiten vor uns als jetzt, aber wir konnten den Dreijahrplan siegreich erfüllen, weil wir sie im angespannten Kampf mutig überwunden haben. Als Ergebnis des realisierten Dreijahrplanes verfügt unser Volk heute über die Grundlage und die Fonds, die es ihm ermöglichen, sein Leben aus eigener Kraft aufzubauen, und kann einen langfristigen und grandiosen Perspektivplan wie den Fünfjahrplan aufstellen und mit dessen Durchführung beginnen.

Wir sehen vor, die industrielle wertmäßige Bruttoproduktion im kommenden Jahr, dem ersten Jahr des Planjahrfünfts, bereits um 21 Prozent gegenüber dem Plansoll dieses Jahres zu erhöhen. Das ist im

Vergleich zu 1949, dem Vorkriegsjahr, eine Steigerung um das 2,4fache. Hätten wir keine feste Grundlage und Fonds, die wir im Zeitraum des Dreijahrplanes schufen, so wären wir nicht in der Lage, uns überhaupt solch ein hohes Ziel zu stellen. Das ist zweifellos nicht zu bestreiten.

Wir haben im Plan für das nächste Jahr ebenfalls viele konkrete Maßnahmen festgelegt, um das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen. Gerade auf diesem Plenum haben wir unter anderem solch interessante Fragen erörtert: im kommenden Jahr mehr Konsumgüter für die Bevölkerung zu produzieren, die Qualität der Waren zu verbessern, mehr chemische Dünger für die Erhöhung der Getreideproduktion zu produzieren und an das Dorf zu liefern, viele Schiffe zu bauen, um noch mehr Fische zu fangen. Was bedeutet das? Das ist ein Hinweis darauf, daß unsere Kräfte und unsere Fonds dermaßen gewachsen sind, daß wir heute all das Gesagte durchaus selbst bewältigen können.

Wir verfügen heute, wie gesagt, über solch eine große Kraft und ein derart festes Fundament, was voll und ganz darauf zurückzuführen ist, daß sich der Kurs unserer Partei, die Schwerindustrie vorrangig und gleichzeitig damit die Leichtindustrie sowie die Landwirtschaft zu entwickeln, als richtig erwiesen und das ganze Volk unter der Führung der Partei – alle Schwierigkeiten überwindend – gekämpft und dadurch diese Linie ausgezeichnet durchgesetzt hat.

Hätten wir in der Zeit des Dreijahrplanes unsere Kraft nicht entsprechend dem Kurs der Partei für den Ausbau der Schwerindustrie eingesetzt und unter dem Vorwand der Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung die Hilfe der Bruderländer restlos für Nahrung aufgewandt, dann hätten wir vielleicht zwar ein, zwei Jahre gut leben können, wären jedoch heute in eine schwierige Lage geraten, in der wir nichts aus eigenen Kräften schaffen könnten.

Weil wir mit jedem Groschen gespart haben, konnten wir in den wenigen zurückliegenden Jahren Maschinenbaubetriebe errichten, Textilmaschinen produzieren und Textilfabriken bauen. Hätten wir anders gehandelt, dann wären wir heute außerstande, uns Seidenkleider zu leisten, wie sehr wir sie uns auch immer wünschten, könnten wir auf diesem Plenum auch nicht beschließen, noch mehr Seidenstoffe herzustellen. Hätten wir außerdem während dieser Periode keine starke

Basis des Maschinenbaus geschaffen, dann wären wir auch beim besten Willen nicht imstande, uns selbst mit Fischen zu versorgen und solch einen Schiffsbauplan, wonach soundso viel Fangschiffe mit Fallnetz und soundso viel Transportschiffe zu bauen sind, ohne weiteres zu erarbeiten und ihn an die nachgeordneten Stellen weiterzugeben.

Da wir jedoch in der Vergangenheit den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, an den Tag legten, eine eigene Maschinenbauindustrie schufen und eine starke Basis der Schwerindustrie aufbauten, ist es uns möglich, auf diesem Plenum über alle aktuellen Probleme, im nächsten Jahr dies und jenes zu tun, nach Herzenslust zu beraten und darüber Beschlüsse zu fassen, können wir mit der festen Zuversicht erfüllt sein, daß wir diese Beschlüsse ohne weiteres zu verwirklichen vermögen. Das heißt, wir können uns jetzt dazu entschließen, alles zu tun, was zur Entwicklung der Volkswirtschaft und zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes unerläßlich ist, und können diese Entschlossenheit in die Tat umsetzen. Die Aufgabe besteht darin, daß wir von nun an das richtige Kampfziel stellen, kühn und schnell darauf zu stürmen.

Wir dürfen keinesfalls langsam gehen, sondern müssen um das Vielfache, Dutzendfache schneller marschieren als andere. Wir dürfen keinesfalls mit unseren Erfolgen beim Wirtschaftsaufbau nach dem Krieg zufrieden sein, so groß sie auch immer sein mögen. Die von uns erreichten Erfolge sind in jeder Hinsicht erst ein Anfang, sind nichts anderes als die Grundlage für die künftigen größeren Siege.

Die Wirtschaftsbasis unseres Landes ist insgesamt noch schwach, auch das Lebensniveau des Volkes ist nicht hoch. Außerdem ist es uns noch nicht gelungen, die Vereinigung des Vaterlandes, den größten Wunschtraum unserer Nation, zu verwirklichen. Wie könnten wir in solch einer Situation die Zeit sorglos vergehen lassen und langsamen Schrittes gehen! Wir dürfen niemals so handeln. Wir dürfen keinen einzigen Augenblick müßig und sorglos dahinleben, sondern müssen jeden Tag, jeden Augenblick angespannt kämpfen.

Außerdem ist jetzt die innere und äußere Lage des Landes wie nie zuvor angespannt und kompliziert. Die Imperialisten mit den US-Imperialisten als Anführer entfesselten vor kurzem im Nahen Osten

einen bestialischen Aggressionskrieg gegen die arabischen Völker, indem sie die Zionisten als Stoßabteilung dazu anstachelten; in Ungarn schürten sie durch ihre Lakaien einen Putsch gegen die Regierung. Diese schmutzigen Machenschaften der Imperialisten endeten natürlich alle mit einer schändlichen Niederlage. Aber anstatt aus ihrer Niederlage eine Lehre zu ziehen, benutzen die Imperialisten diese beiden Ereignisse, um wie besessen ein noch nie dagewesenes antikommunistisches Geschrei zu erheben.

Einerseits stoßen die Imperialisten lautstark in die antikommunistische Posaune, um die sozialistischen Länder bösartig zu verunglimpfen und zu verleumden, andererseits wenden sie alle möglichen Mittel und Methoden an, um einen Keil zwischen den sozialistischen Ländern zu treiben und das sozialistische Lager von innen heraus zu zersetzen. Sofern sich nur eine Gelegenheit bietet, schleusen diese Subjekte Spione, subversive Kräfte und Diversanten in die sozialistischen Länder ein und versuchen, Vorwände für eine militärische Aggression zu konstruieren.

In unserem Land wüten die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique, deren Handlanger, ebenfalls wie besessen in der Hoffnung, als wäre für sie eine passende Gelegenheit gekommen, und beeilen sich mit den Vorbereitungen des Überfalls auf den nördlichen Teil der Republik. Die US-Imperialisten ziehen ihre Pazifikflotte in der Nähe der Hoheitsgewässer unseres Landes zusammen; die Syngman-Rhee-Clique verfährt in gleicher Weise und befahl den Marionettentruppen, wie mir berichtet wurde, alle Vorbereitungen bis Jahresende abzuschließen, um militärische Aktionen für einen „Feldzug gen Nord“ zu unternehmen.

Diese Subjekte versuchen außerdem, die Überreste der gestürzten Ausbeuterklasse im nördlichen Teil der Republik sowie die parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher für ihre Intrige, den Putsch, auszunutzen. Gegenwärtig wendet sich die Syngman-Rhee-Clique fast jeden Tag an die Handvoll konterrevolutionärer Elemente und fordert sie unumwunden auf: „Erhebt euch zum Aufstand wie in Ungarn, dann werden wir wieder zum Angriff übergehen“. Des Weiteren planen diese Kreaturen, viele Spione in den nördlichen Teil der Republik einzuschleusen, damit sie im Komplott mit üblen Elementen, die sich in unseren Reihen verborgen halten, schmutzige Ränke gegen unsere Partei

und die Regierung der Republik schmieden. Jetzt steigt wesentlich die Zahl der Agenten, der subversiven Kräfte und Diversanten, die zu diesem Zweck in den nördlichen Teil der Republik eindringen.

Im Gleichklang mit den aggressiven Umtrieben der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique erheben andererseits die in unseren Reihen verborgenen Klassenfeinde und die parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher ihr Haupt und agieren gegen unsere Partei und unsere Ordnung. Die parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher mußten schon harte Schläge von unserer Partei einstecken, aber sie wühlen weiter heimlich. Diese Elemente werfen auch jetzt der Partei wegen ihrer Kaderpolitik dies und jenes vor, schmähen und verleumden in vielfältiger Weise die Linie und die Politik der Partei.

Die parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher verfolgen das Ziel, das feste Vertrauen der Parteimitglieder und des Volkes zum Zentralkomitee unserer Partei zu erschüttern, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu zerstören und folglich unsere große revolutionäre Sache zu vereiteln. Analysiert man die verschiedenen Argumente dieser Subjekte, so stellt man fest, daß sie in vielerlei Hinsicht genau mit den Argumenten der Syngman-Rhee-Clique übereinstimmen, mit denen sie lauthals schwätzt.

Alle diese Machenschaften der inneren und äußeren Feinde bereiten unserer Partei und unserem Volk große Schwierigkeiten und behindern unseren Vormarsch.

Wir müssen unsere Wachsamkeit gegenüber allen Machenschaften der inneren und äußeren Feinde erhöhen. Es besteht kein Zweifel daran, daß alle Intrigen der Feinde unvermeidlich scheitern werden, in welcher Form sie auch immer auftreten. Das bewährte Zentralkomitee unserer Partei führt die Revolution. Partei und Volksmassen sind aus einem Guß und fest zusammengeschlossen. So gesehen, werden sowohl der Plan des US-Imperialismus und der Syngman-Rhee-Clique zum „Feldzug gen Nord“ als auch die Ränke und Umtriebe der parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher in jedem Fall mißlingen. Das bedeutet aber niemals, daß wir in der Wachsamkeit nachlassen und sorglos werden dürfen.

Wenn wir uns vom Sieg berauschen lassen, in der Wachsamkeit nachlassen, die Einheit und Geschlossenheit unserer Reihen nicht gewährleisten, dann kann sich die Situation ändern. In solch einem Fall ist es durchaus möglich, daß uns die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique wirklich überfallen, was der großen Sache unserer Revolution ernste Schwierigkeiten bereiten würde.

Das wichtigste Unterpfand für den Sieg im revolutionären Kampf und beim Aufbau liegt in der ehernen Einheit und Geschlossenheit unserer Partei. Das ist unsere Schlußfolgerung aus dem langen revolutionären Kampf.

Wir dürfen in der Partei keinerlei sektiererische Handlungen zulassen und müssen dafür sorgen, daß sich kein einziges übelgesinntes Element mehr in unsere Reihen einschleichen kann. Solche Handlungen, die darauf gerichtet sind, die Partei und die Arbeiterklasse sowie die Volksmassen zu spalten, dürfen wir nicht im Geringsten tolerieren, sondern müssen sie rechtzeitig und kompromißlos bekämpfen. Wir sind verpflichtet, in der gesamten Partei den Kampf gegen das Sektierertum noch energischer zu entfalten, damit alle Funktionäre und Parteimitglieder die Einheit und Geschlossenheit der Partei wie ihren Augapfel hüten.

Gleichzeitig müssen wir alle Funktionäre und Parteimitglieder dazu anleiten, daß sie sich die richtige revolutionäre Einstellung zu den Massen anerziehen, unter ihnen eine gute Arbeit leisten und sie so alle fest um unsere Partei scharen. Besonders wichtig ist es, die ideologische Erziehung der Arbeiterklasse noch mehr zu intensivieren, um ihr Klassenbewußtsein zu stärken. Nur wenn wir ihr Klassenbewußtsein ausprägen, wird die Arbeiterklasse in jeder schwierigen und komplizierten Situation imstande sein, für ihre Partei und ihre Macht bedingungslos einzustehen und sie fest zu verteidigen sowie unter den Volksmassen die Rolle als Schrittmacher zu spielen.

Wir müssen für die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Kräfte in unserem Lande kämpfen und zugleich das sozialistische Lager schützen sowie für die weitere Stärkung seiner Macht aktiv eintreten.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, inszenieren jetzt die

Imperialisten alle nur möglichen Machenschaften, um die sozialistischen Länder um jeden Preis voneinander zu trennen und die Stärke des sozialistischen Lagers zu schwächen. Wir dürfen uns durch solche raffinierten Machenschaften der Imperialisten, Zwietracht zu säen, nicht täuschen lassen. Je mehr sie derartige Machenschaften anwenden, desto höher müssen wir das Banner des proletarischen Internationalismus heben und das sozialistische Lager wie nie zuvor aktiv schützen und fest verteidigen.

Ferner müssen wir die Wachsamkeit gegenüber den Klassenfeinden, die unsere Vorwärtsbewegung behindern, noch mehr erhöhen und diese Kräfte weiter verstärkt bekämpfen.

Unsere Partei löst jetzt die revolutionären Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und baut unter den Bedingungen des erbitterten Klassenkampfes den Sozialismus auf. Im nördlichen Teil der Republik gibt es noch eine nicht unbedeutende Zahl von Gutsbesitzern, deren Boden wir beschlagnahmten, von Kapitalisten, deren Fabriken wir requirierten, und von projapanischen Elementen und nationalen Verrätern, die wir aus Machtorganen vertrieben haben. Aus Südkorea werden zudem Spione, subversive Elemente und Diversanten der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Clique ständig eingeschleust. Diese Scheusale trachten bei jeder Gelegenheit danach, die Errungenschaften unserer Revolution zu erschüttern, unseren sozialistischen Aufbau zu vereiteln, unsere sozialistische Ordnung zu stürzen und die alte Ausbeuterordnung wiederzuerrichten.

Wir müssen das Verhalten der Klassenfeinde immer scharf im Auge behalten, sie ganz kompromißlos und entschieden einer gerechten Bestrafung zuführen, wenn sie hinterhältige Handlungen gegen uns unternehmen sollten. Manche Funktionäre verstehen gegenwärtig die Einheitsfront- wie auch die Klassenpolitik unserer Partei falsch und schreiten gegen die üblen Elemente, die sich Vergehen schuldig gemacht haben, nicht ein oder zaudern, solche Schurken nach dem Gesetz zu bestrafen, obwohl sie auf frischer Tat ertappt worden sind; das ist eine sehr gefährliche Erscheinung.

Es ist unvereinbar mit der Haltung eines Revolutionärs, die

Klassenfeinde barmherzig zu behandeln. Von der „Beachtung der Gesetze“ und dergleichen zu schwätzen – das ist eine Hinterlist der parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher, die darauf gerichtet ist, die Funktionen der proletarischen Diktatur unseres Staates zu schwächen. Wir müssen solche von Unreife zeugenden Machenschaften der parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher mit aller Konsequenz zerschlagen und jegliche Versuche, sich mit Klassenfeinden zu versöhnen, schonungslos bekämpfen. Dieser Kampf ist besonders unter den Funktionären der Partei, der Volksarmee, der Sicherheits- und der Justizorgane sowie der Organe der Staatsanwaltschaft kraftvoll zu entfalten.

Auf diese Weise müssen wir – gestützt auf die Verwirklichung der stählernen Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Kräfte und die Stärkung des Kampfes gegen die konterrevolutionären Kräfte – den revolutionären Enthusiasmus der Volksmassen für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes des nächsten Jahres mobilisieren und so einen neuen Aufschwung beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau erreichen.

Das Ziel, das wir im nächsten Jahr erreichen wollen, ist sehr hoch gesteckt, viele Schwierigkeiten stehen vor uns, deshalb müssen wir angespannt kämpfen. Obwohl die Mitglieder des Zentralkomitees der Partei und alle hier anwesenden Genossen Ihre Einsatzbereitschaft entschlossen bekundet haben, ist es nicht möglich, den Plan des kommenden Jahres erfolgreich zu erfüllen und den großen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau herbeizuführen, falls wir den revolutionären Elan unter den breitesten Massen nicht zu wecken vermögen.

Ob wir beim sozialistischen Aufbau siegen oder nicht, ist im großen Maße davon abhängig, wie die leitenden Funktionäre die Volksmassen mobilisieren. Wenn Sie durch gute politische und organisatorische Arbeit erreichen, daß die Arbeiterklasse und die breitesten Volksmassen ganz im Zeichen des Aufrufs der Partei handeln und sich wie ein Mann erheben, dann gibt es keinerlei Schwierigkeiten, die nicht zu überwinden wären, gibt es keine Festung, die uneinnehmbar wäre.

Sie müssen, wenn Sie zurückgekehrt sind, allen Kadern, Parteimitgliedern, Arbeitern, Technikern und Angestellten Ihrer Zweige und Einheiten den Geist dieses Plenums vermitteln und sie für dessen

Durchsetzung tatkräftig mobilisieren. Dabei muß man, da die Störmanöver der inneren und äußeren Feinde offensichtlicher denn je ans Licht treten, die besondere Aufmerksamkeit darauf richten, daß alle Parteimitglieder und Werktätigen ohne jegliche Schwankung und mit dem festen Glauben an den Sieg kämpfen.

Berichten zufolge wissen manche noch wenig bewußte Leute nicht wohin und woher und arbeiten nicht gewissenhaft, wobei sie sagen: „Syngman Rhee beabsichtigt, uns wieder zu überfallen, wozu bauen wir denn immer weiter auf?“ Das ist eine sehr schlechte Erscheinung. Wir müssen unter den Arbeitern und allen Werktätigen eine gute Aufklärungsarbeit leisten, um zu erreichen, daß so etwas niemals mehr vorkommt.

Syngman Rhee bläst zum „Feldzug gen Nord“, was aber für uns kein Grund sein kann, Angst zu haben. Je mehr die Feinde vom „Überfall auf den Norden“ schwätzen, desto besser müssen wir den Sozialismus aufbauen und den Feinden erneut die uns auszeichnenden Eigenschaften demonstrieren. Dazu ist es notwendig, die Volksmassen zu höherem Bewußtsein zu erziehen und sie noch fester um die Partei zu scharen. Auf diese Weise müssen wir erreichen, daß alle Parteimitglieder und Werktätigen in angespannter Bereitschaft sind, um in allen Zweigen der Volkswirtschaft mehr aufzubauen und zu produzieren.

Unsere Losung heißt: „Die Produktion steigern, einsparen und dadurch den Fünfjahrplan vorfristig erfüllen!“ Wenn wir noch mehr produzieren und einsparen, den Plan für das kommende Jahr erfüllen und den Fünfjahrplan vorfristig übererfüllen, wird die ökonomische Basis unseres Landes erheblich weiter gefestigt und das Lebensniveau des Volkes schnell erhöht werden, wird der Tag der Vereinigung des Vaterlandes um so näher rücken.

Indem wir die Losung der Produktionssteigerung und Einsparung hoch vorantragen und die Flamme der Neuererbewegung heftiger entfachen, müssen wir auf allen Gebieten und in allen Einheiten der Volkswirtschaft vom ersten Tag des neuen Jahres an den Plan täglich, monatlich und in jedem Quartal unbedingt übererfüllen.

Unserer Partei und unserem Volk stehen wirklich ernste Prüfungen bevor. Wir dürfen uns jedoch nicht erlauben, vor diesen Prüfungen

zurückzuweichen, dürfen die erhabene Vorwärtsbewegung für den beschleunigten sozialistischen Aufbau nicht im Geringsten aufhalten. Wir müssen einerseits unter der Führung der Partei den die ganze Partei und die gesamten Massen umfassenden Kampf gegen die Diversionsakte und subversiven Machenschaften der inneren und äußeren Feinde entfalten und andererseits den revolutionären Enthusiasmus, der unter den Massen einen großen Aufschwung erfahren hat, für den Aufbau des Sozialismus energisch mobilisieren und dadurch das antikommunistische Geschrei der Imperialisten jeglicher Art, die Manöver der verräterischen Syngman-Rhee-Clique zum „Feldzug gen Nord“, die hinterhältigen Absichten der Klassenfeinde und der parteifeindlichen und konterrevolutionären Fraktionsmacher, die sich in unseren Reihen verbergen, restlos zerschmettern. So müssen wir den unbeugsamen revolutionären Geist unserer heldenhaften Arbeiterklasse und Volksmassen, die sich einheitlich im Denken und Wollen fest um die Partei geschart haben, erneut der ganzen Welt demonstrieren.

ÜBER EINIGE FRAGEN ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER PARTEIARBEIT

Gespräch mit den Funktionären vom Instrukteur des ZK der Partei der Arbeit Koreas aufwärts

17. Dezember 1956

Ich hatte die Absicht, gleich nach dem Augustplenum des ZK der Partei einmal vor den Funktionären, die im ZK der Partei tätig sind, über die Parteiarbeit zu sprechen, doch fand ich kaum Zeit dazu. Erst heute bot sich mir die Gelegenheit dazu.

Heute will ich nicht etwa einen Vortrag halten, sondern auf einige Fragen eingehen, die sich in der praktischen Parteiarbeit stellen.

1. ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER ORGANISATORISCHEN ARBEIT DER PARTEI

Das Wichtigste in der Parteiarbeit ist die organisatorische Arbeit. Nur dann, wenn sie gewissenhaft geleistet wird, kann die Partei gefestigt und deren Kampfkraft verstärkt werden, wodurch es wiederum möglich ist, die Revolution und den Aufbau erfolgreich durchzuführen. Deshalb ist es sehr bedeutsam, die organisatorische Parteiarbeit zu verbessern und zu aktivieren.

Bisher wären in dieser Arbeit neben den Erfolgen auch nicht wenige Mängel zu verzeichnen.

Worin besteht nun der Hauptfehler, der in der organisatorischen Parteiarbeit auftrat? Er besteht kurz gesagt darin, daß diese Arbeit nicht gründlich genug vor sich ging und in der Luft schwebte. Deshalb tauchten in der gesamten Parteiarbeit viele Fehler auf.

Vor allem war die Kaderarbeit mangelhaft. Die Tatsache, daß die parteifeindlichen Fraktionsmacher während des Augustplenums des ZK der Partei ihr Haupt erheben konnten, ist ein klarer Beweis dafür.

Die Kaderarbeit ist die wichtigste und die vordringlichste Sache in der organisatorischen Parteiarbeit, sie ist eben, das muß man sagen, Kaderarbeit. Ist es um die Kaderarbeit gut bestellt, kann die Partei gefestigt werden.

Der Hauptfehler in der Kaderarbeit besteht darin, daß ein gründliches Studium der Kader außer Acht gelassen wird und man sich nicht gewissenhaft mit deren Auswahl und Einsatz befaßte. Allein was in dieser Angelegenheit So Hui angeht, berechtigt zu dieser Feststellung.

Er griff bereits seit langem zu parteifeindlichen Machenschaften. Er verunglimpfte die Kaderpolitik der Partei, beleidigte die Kader und hetzte die Arbeiter dazu auf, gegen die Partei und die Volksmacht aufzutreten. Wie mir berichtet wurde, ging er in diesem Jahr in das Stahlwerk Kangson, trommelte die Gewerkschaftsfunktionäre zusammen und sagte, daß der Gewerkschaftsverband gegenwärtig bei seinen „Schwiegereltern“ ein unangenehmes Leben führe und sich künftig davon befreien müsse. Das sind parteifeindliche Äußerungen, die die Führung des Gewerkschaftsverbandes durch die Partei ignorieren. Ferner gab er sich täglich dem Alkohol hin und führte ein ausschweifendes Leben. Seit langem trug er sich mit finsteren Plänen und trieb systematisch sein Unwesen, doch die Partei war davon nicht informiert und war der Meinung, daß er gute Arbeit leistet.

Da man die Kader nicht gründlich kannte, wurden sie häufig nicht ihrem Reifegrad nach, sondern auf Grund persönlicher Beziehungen befördert und eingesetzt.

Früher wurden viele aus dem Bezirk Hamgyong zu Kadern befördert, und zwar deshalb, weil die Funktionäre die Kaderarbeit nicht von parteigemäßen Prinzipien aus durchführten; sie informierten sich bei ihren Bekannten über die vorgesehenen Kader und setzten sie ein, wenn

sie eine positive Auskunft erhalten haben.

Natürlich haben wir nicht dagegen, daß viele Genossen aus dem Bezirk Hamgyong mit Kaderfunktionen betraut werden. Der Bezirk Hamgyong stand in der Vergangenheit unter starkem Einfluß des antijapanischen bewaffneten Kampfes; in diesem Bezirk entwickelte sich die Bauernbewegung und sind auch große Betriebe und Arbeiter konzentriert. Daher ist es nicht schlecht, daß hier viele zu Kadern befördert werden. Ist es jedoch notwendig, einen Kader aus dem Bezirk Hamgyong als Parteivorsitzenden im Unterkreis eines anderen Bezirkes zu werben? Man kann nicht behaupten, daß ein solches Vorgehen gut ist, denn auch den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong mangelt es an Kadern.

Aufgrund des unzulänglichen Studiums der Kader kam es bei der Auffüllung der Mitarbeiter sowohl der höheren wie auch der unterstellten Organe vor, daß die Kader entweder falsch oder durch persönliche Beziehungen eingesetzt wurden.

Ein großer Fehler ist, daß die Funktionäre, die früher für die Kaderarbeit zuständig waren, es versäumten, die Kader in der praktischen Arbeit konkret kennenzulernen.

Was die Arbeit der Funktionäre des ZK der Partei mit den Kadern betrifft, so kamen die Stellvertreter des Vorsitzenden des ZK jährlich nur zwei- bis dreimal mit den Parteivorsitzenden der Bezirke zusammen, und selbst dann beschränkten sie sich darauf, im Anschloß an Plenartagungen sie in ihre Büros zusammenzurufen und ihnen Aufgaben für die Durchsetzung derer Beschlüsse zu stellen. Deshalb konnten sie nicht wissen, wie die Bezirksparteivorsitzenden arbeiten, woran sie denken und welche Bücher sie lesen.

Auch die Bezirks- und Kreisparteivorsitzenden arbeiteten auf diese Weise mit den Funktionären der unteren Ebenen. Folglich kannten sie sie ebenfalls nicht gut. Es gibt niemand, der öfter mit den Funktionären der unteren Ebene zusammenkam, sich mit deren Arbeit und Leben vertraut machte und die schwebenden Fragen löste. Wenn unsere Funktionäre derart arbeiten, können sie die Kader nicht gründlich kennenlernen, und die letztgenannten können sich weder entwickeln noch befriedigende Arbeit leisten.

Statt sich in der praktischen Arbeit mit den Kadern gründlich vertraut zu machen, wurden sie in der zurückliegenden Zeit meistens nur nach ihren Lebensläufen beurteilt.

Nicht nur die Kaderarbeit war unbefriedigend, sondern es wurde auch die Festigung der Parteikomitees aller Ebenen außer Acht gelassen.

Die Abteilung Organisation und Anleitung muß stets wissen, ob alle Parteikomitees richtig besetzt sind und so arbeiten, wie es sein muß. Doch diese Abteilung hat sich bisher ungenügend damit beschäftigt.

Ein Beispiel aus dem Parteikomitee der Stadt Pyongyang veranschaulicht das. Dieses Komitee betrieb in der Vergangenheit, als Yun Kong Hum dessen Vorsitzender war, Vetternwirtschaft und richtete damit Schaden an, denn er hatte es mit vielen seiner Freunde aufgefüllt. Dann wurde Ko Pong Gi Vorsitzender dieses Komitees, der das Gleiche tat. Die Abteilung Organisation und Anleitung wußte jedoch nichts davon und wollte sich nicht gründlich mit der Zusammensetzung des Parteikomitees der Stadt Pyongyang vertraut machen.

Das betrifft auch die Besetzung des Zentralvorstandes des Generalverbandes der Gewerkschaften. Wir haben bei der Organisierung dieses Vorstandes wiederholt darauf hingewiesen, darauf zu achten, daß hier keine ungesunden Elemente eindringen. Es war jedoch schlecht um diese Arbeit bestellt. Hätte die Abteilung Organisation und Anleitung des ZK der Partei ständig kontrolliert, ob sich der Zentralvorstand des Generalverbandes der Gewerkschaften aus positiven Menschen zusammensetzt, und die Grundparteiorganisation dieses Verbandes gefestigt, so wären O Ki Sop, So Hui und andere Subjekte dieses Schlages außerstande gewesen, ungehindert gefährliches Gift zu säen, und deren Verbrechen wären auch rechtzeitig entlarvt worden.

Beweise für nachlässige organisatorische Parteiarbeit in der vergangenen Zeit gibt es auch in der Arbeit mit den Intellektuellen.

Die Politik unserer Partei gegenüber der Intelligenz ist folgerichtig. Auf der Grundlage einer Analyse der Besonderheiten der Intellektuellen vertrauen wir ihnen seit der Befreiung bis auf den heutigen Tag, erziehen und formen sie ständig um und kämpfen mit ihnen Seite an Seite. Wir müssen sie so anleiten, daß sie der Partei folgen und aktiv am revolutionären Kampf teilnehmen, und sie fest um die Partei zusammen-

schließen. So manche Parteifunktionäre hatten sich jedoch von ihnen distanziert.

Als die Parteidelegiertenkonferenz des Bezirkes Nord-Phyongan einberufen wurde, beteiligten die hiesigen Parteifunktionäre denjenigen, der aufopferungsvoll in der Maschinenfabrik Rakwon arbeitete, nicht daran, nur weil er ein Angehöriger der Intelligenz ist. Wie aus dem Diskussionsbeitrag eines Oberschuldirektors auf dieser Zusammenkunft hervorgeht, wollen sich manche Parteifunktionäre, indem sie die Intelligenz für eine schwankende Schicht halten, ihr nicht nähern und verhalten sich ihr gegenüber so, als ob sie Parteifeinde wären. Folglich wendet sie sich von ihnen ab.

Es ist auch um die Arbeit zur Heranbildung des Kerns der Partei nicht gut bestellt. Außerdem gab es viele Fehler in der organisatorischen Parteiarbeit.

Die Ursache dafür, daß bisher in der organisatorischen Arbeit der Partei Mängel auftraten, liegt darin, daß die Abteilung Organisation und Anleitung, der die Arbeit dieses Bereiches übertragen wurde, sich nur auf Kampagnen konzentrierte, aber ihren wichtigsten Aufgaben nicht strikt nachkam.

Die Kampagnen bringen unverzüglich Erfolge mit sich und sind auch leicht durchzuführen. Die organisatorische Arbeit der Partei hingegen, insbesondere die Kaderarbeit, bei der sich nicht sofort Erfolge einstellen, ist schwieriger. Deshalb bevorzugen manche Funktionäre Kampagnen, vernachlässigen jedoch die innere Arbeit, bei der sich nicht sofort Erfolge zeigen. Natürlich wurde diese Neigung, genährt von Ho Ka Ih, als er mit der organisatorischen Arbeit der Partei betraut war, inzwischen durch den Kampf in vieler Hinsicht beseitigt. Nicht wenige unserer Funktionäre sind immer noch von der „Kampagnenkrankheit“ befallen.

Da sich die Abteilung Organisation und Anleitung an überflüssige Arbeit klammert, statt ihre ureigene Arbeit zu leisten, war sie nicht in der Lage, die Reihen der Partei zuverlässig zu festigen und die Übelgesinnten rechtzeitig zu entlarven.

Die Abteilung Organisation und Anleitung darf sich nicht auf Kampagnen konzentrieren, sondern muß ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen, die darin besteht, die Parteireihen zu verstärken und das

Parteileben der Parteimitglieder zu aktivieren. Kurz gesagt, diese Abteilung muß die Partei ständig organisatorisch festigen. Hierin liegen das Unterpfand aller Siege und die Quelle unserer Macht.

Die organisatorische Arbeit der Partei muß entschieden verbessert und intensiviert werden. Dort, wo diese Arbeit schleppend vor sich geht, ereignen sich des öfteren Zwischenfälle und treten schädliche Tendenzen auf.

Für die Verbesserung und Aktivierung der organisatorischen Arbeit der Partei kommt es vor allem darauf an, die Arbeitsmethoden der zuständigen Funktionäre zu verbessern.

Die Funktionäre, die mit der organisatorischen Arbeit betraut sind, dürfen sich nicht in ihren Büros geschäftig mit Dokumenten abgeben, sondern müssen in die unteren Ebenen gehen. Sie haben sich von jetzt an monatlich 10–15 Tage in den unteren Ebenen aufzuhalten. Besonders die Funktionäre der Abteilung Organisation und Anleitung und der Stellvertreter des Vorsitzenden für organisatorische Fragen haben direkt die Bezirke, Städte, Kreise, Fabriken, Institutionen, Dörfer und Ministerien aufzusuchen, sich mit der Arbeit der Parteiorganisationen und der Funktionäre vertraut zu machen und ihnen zu helfen.

Die Mitarbeiter der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Stellvertreter des Vorsitzenden für organisatorische Fragen müssen an die Basis gehen, den Funktionären helfen, ihre Arbeit planmäßig durchzuführen, sollen auch an den Parteiversammlungen teilnehmen und rechtzeitig die Fehler korrigieren helfen und auch Gespräche mit einzelnen Kadern führen. Erst dann können sie sich mit allem vertraut machen – mit dem Stand der Arbeit der Parteiorganisationen, dem ideologischen Bewußtsein der Kader, ihrer Arbeitsfähigkeit bis hin mit ihrem Arbeitsstil. Außerdem werden sie dann auch in der Lage sein, zwischen den positiven und negativen Seiten der Kader zu unterscheiden, ihre Mängel rechtzeitig zu berichtigen, Fehlern vorzubeugen und zuverlässige Menschen zu Kadern zu befördern.

Wenn Funktionäre, denen die organisatorische Arbeit anvertraut ist, nicht auf diese Weise arbeiten, sondern wie früher in der Luft hängen, so kann weder die Kaderarbeit noch die organisatorische Arbeit gut vorangehen und schließlich unsere Partei nicht gefestigt werden.

Es kommt darauf an, über die Kader gut informiert zu sein und sie überlegt einzusetzen.

Die Festigung der Kaderreihen ist eine äußerst wichtige Aufgabe, von deren Lösung die Erfolge im revolutionären Kampf und beim Aufbau abhängen. Nur die Stabilisierung der Kaderreihen stärkt unsere Partei und nimmt den parteifeindlichen Fraktionsmachern die Möglichkeit, ihr Spiel zu treiben. Diese Subjekte versuchen, in jeder komplizierten Situation und bei jeder Gelegenheit heimtückisch ihre finsteren Pläne zu verwirklichen. Auch die parteifeindlichen Fraktionsmacher, die im August dieses Jahres ihr Haupt erhoben, haben eben so gehandelt.

Die Abteilung Organisation und Anleitung und die für Kaderfragen haben ihre erstrangige Aufmerksamkeit darauf zu richten, die Kader genau kennenzulernen und sachgemäß einzusetzen.

Zu diesem Zweck gilt es, öfter mit ihnen zusammenzukommen und nicht nur am Schreibtisch in den Lebensläufen zu wühlen.

Die Kaderarbeit ist die Arbeit mit den Menschen. Beim Kennenlernen der Kader darf man sich nicht nur an Dokumente klammern, sondern muß sich durch die praktische Arbeit Klarheit verschaffen. Ferner darf man beim Umgang mit den Menschen keine Illusionen haben. Würde man jemanden einfach positiv einschätzen, nur weil er früher am revolutionären Kampf teilnahm, dann ist das ein großer Irrtum. Illusionen gegenüber den Menschen sind unwissenschaftlich. Allein die Tatsache, daß jemand am revolutionären Kampf teilgenommen hat oder eingekerkert war, reicht für die exakte Beurteilung eines Menschen nicht aus. Selbstverständlich ist das eine der Voraussetzungen für das Kennenlernen der Kader; wenn man sie jedoch genau kennenlernen will, muß man unbedingt mit ihnen öfter zusammenkommen und gut darüber informiert sein, wie sie wirklich arbeiten. Man darf sich niemals mit Illusionen oder mit der Detektivmethode erkundigen.

Die Beurteilung und der Einsatz von Kadern auf der Grundlage verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen sind zu unterlassen. Nicht nach diesem Gesichtspunkt, sondern nach konsequent angewandten parteigemäßen Prinzipien sind ideologisch standhafte und befähigte Menschen auszuwählen und als Kader einzusetzen. Besonders

die Reihen der Parteikader müssen mit zuverlässigen Kräften aufgefüllt werden.

Gewissenhaft ist der Kern der Partei heranzubilden.

Nur dann ist es möglich, die Parteireihen weiter zu festigen und erfolgreich alle Parteimitglieder und die Massen zu erziehen und zu mobilisieren.

Die Heranbildung des Parteikerns erwies sich als eine wichtigere Aufgabe, seit sich unsere Partei gefestigt und zu einer Massenpartei entwickelt hat. Wir legten nach der Befreiung die Linie fest, durch die Vereinigung der Kommunistischen Partei mit der Neuen Demokratischen Partei eine Massenpartei, die Partei der Arbeit, zu gründen, und verwirklichten sie hervorragend. Sie war die einzig richtige Linie, die den Erfordernissen des Aufbaus der Partei und der Entwicklung der Revolution entsprach. Die Gründung der Partei der Arbeit auf dem Wege der Vereinigung der genannten Parteien brachte ein rapides Wachstum der Parteireihen, wodurch die Zusammensetzung der Partei komplizierter und der Unterschied im ideologischen Bewußtsein ihrer Mitglieder größer wurde. Deshalb ist die Heranbildung des Parteikerns für die Entwicklung der Partei außerordentlich wichtig.

Unter Parteikern versteht man Menschen mit fester Parteiverbundenheit, mit anderen Worten, Menschen, die ohne Scheu für die Partei kämpfen und für sie durchs Feuer gehen.

Es ist bereits viel Zeit vergangen, seit unsere Partei den Kurs auf die Heranbildung des Kerns eingeschlagen hat. Doch immer noch wird er nicht in erforderlichem Maße durchgesetzt.

Wir müssen diesem Anliegen große Aufmerksamkeit schenken. Allein mit der Aufstellung einer Liste mit den Namen der Parteimitglieder, die den Kern bilden, läßt es sich nicht verwirklichen. Die besten Parteimitglieder sind zu erfassen, systematisch zu erziehen und so zum Kern heranzubilden, dem es gelingen muß, die zurückgebliebenen Parteimitglieder mitzureißen.

Die Parteifunktionäre müssen den Umtrieben der parteifeindlichen Fraktionsmacher gegenüber hohe Wachsamkeit walten lassen.

Diese Sektierer haben kürzlich in törichter Weise und heimtückisch versucht, unsere Partei zu spalten. Dank der großen geschlossenen Kraft

unserer Partei wurden die Intrigen der Fraktionsmacher rechtzeitig entlarvt und vereitelt. Da sie heutzutage nicht ungehindert intrigieren können, verbreiten sie anonyme Schriften und verleumden die Kader. Man braucht sich jedoch vor diesen Machenschaften der parteifeindlichen Fraktionsmacher nicht einschüchtern zu lassen. Sie sind nur eine Handvoll. Wir müssen gegen sie den Kampf verstärkt fortsetzen und ihre Verbrechen konsequent entlarven.

2. ÜBER DIE INTENSIVIERUNG DER IDEOLOGISCHEN ARBEIT DER PARTEI

Wir leben heute in einer Zeit, in der sich ein erbitterter Klassenkampf entfaltet. Solange auf dem Erdball der Imperialismus existiert, setzt sich der Kampf zwischen der bürgerlichen und kommunistischen Ideologie fort. Die Imperialisten versuchen verzweifelt, den Kommunismus zu vernichten. Auch in uns bleibt nicht unerheblich kapitalistisches Gift erhalten. Wenn wir unter diesen Bedingungen die ideologische Erziehung nicht verstärken würden, können die kapitalistischen Ideen in uns eindringen und negative Tendenzen auch in unserem Innern entstehen. Deshalb ist es unerläßlich, durch intensive ideologische Erziehung die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der Ideologie unserer Partei auszurüsten und sie alle tatkräftig zur Revolution und zum Aufbau zu mobilisieren.

Vor allem kommt es darauf an, die Richtigkeit der Linie und Politik unserer Partei tiefschürfend theoretisch zu untermauern und sie den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen nahezubringen.

Der Hauptfehler in der gegenwärtigen ideologischen Arbeit besteht darin, daß die Richtigkeit der Linie und Politik der Partei theoretisch nicht gründlich verallgemeinert wird.

Manche Funktionäre wollen gegenwärtig die Richtigkeit der Politik der Partei durch Zitieren einiger Thesen des Marxismus-Leninismus bestätigen und erläutern. Mit der theoretischen Verallgemeinerung der

Politik der Partei befolgen wir das Ziel, die Parteimitglieder von der Politik der Partei fest zu überzeugen und zu erziehen. Da unsere Funktionäre jedoch deren Richtigkeit theoretisch nicht klar darlegen, können die Parteimitglieder in die Politik der Partei nicht tief eindringen.

Wenn wir die Politik der Partei theoretisch darlegen, ist es wichtig, sie in enger Verbindung mit der konkreten Wirklichkeit unseres Landes und dessen historische Besonderheiten tiefgründig zu erläutern, mit anderen Worten, die Notwendigkeit, die zur Ausarbeitung der Politik der Partei führte, und deren eigenschöpferischen Charakter logisch zu beweisen.

Und wollen wir beispielsweise die Richtigkeit des Kurses der Partei auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft theoretisch erklären, so müssen wir anhand der Fakten beweisen, warum in unserem Land der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft vollzogen werden muß, wie seine Keime sich zu entwickeln begannen und wann dazu aufgerufen wurde, landwirtschaftliche Genossenschaften zu organisieren, um Erfahrungen zu sammeln, sowie den eigenschöpferischen Charakter unseres Kurses auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft erläutern. Nur dann werden die Parteimitglieder eine klare Vorstellung von der Richtigkeit und dem eigenschöpferischen Charakter dieses Kurses haben und können an deren Bewegung aktiv teilnehmen.

Die Abteilungsleiter im ZK der Partei sind verpflichtet, über die auf dessen Präsidium erörterten Fragen und beschlossenen Maßnahmen rechtzeitig ihre Instrukteure zu informieren und zu erreichen, daß sie die Beschlüsse und Direktiven der Partei gründlich studieren. Auf diese Weise muß es uns gelingen, daß alle Mitarbeiter des ZK der Partei in der Lage sind, die Richtigkeit der Politik der Partei theoretisch zu erläutern. Das gilt nicht nur für sie, sondern auch für die Mitarbeiter der Ministerien und der anderen wirtschaftlichen Institutionen sowie für die Techniker und Wissenschaftler.

Ferner ist es in der ideologischen Arbeit der Partei wichtig, mit Dogmatismus, Kriechertum und Formalismus Schluß zu machen und konsequent das eigene Prinzip durchzusetzen.

Bisher machten sich in dieser Arbeit dogmatistische, kriecherische und formalistische Tendenzen stark bemerkbar. Das hängt geschichtlich

damit zusammen, daß es in unserem Land nach der Befreiung sehr an eigenen Nationalkadern mangelte, weil es lange Zeit eine Kolonie des japanischen Imperialismus war; das hängt auch damit zusammen, daß das Fremde voll und ganz übernommen wurde, weil es in der ideologischen Arbeit der Partei viele Funktionäre gab, die aus anderen Ländern kamen, sie zudem noch ein niedriges Niveau hatten und die realen Verhältnisse unseres Landes nicht kannten.

Allein was das Bildungswesen anlangte, so hatten wir nach der Befreiung keine eigenen Intellektuellen, die Lehrbücher verfassen konnten, und deshalb waren wir gezwungen, ausländische Lehrbücher zu übersetzen und zu nutzen. Folglich gab es vieles, was unseren Bedingungen nicht entsprach. In einem Lehrbuch über Geographie stand, daß sich die Mongolei im Osten unseres Landes befinde. Weil Lehrbücher unkritisch ausgewählt und übersetzt wurden, lernten die Schüler auch im Unterricht über Fischkunde lediglich Fischarten kennen, die bei uns kaum vorkommen. Deshalb ist den Schülern nicht einmal die Fischart Nibea argentata bekannt, und sie wissen nicht, wie der Ilisha elongata schmeckt, obwohl sie bei uns in reichem Maße vorkommen.

Dogmatismus, Kriechertum und Formalismus lähmen den Schöpfergeist unseres Volkes und behindern außerordentlich das Voranschreiten unserer Revolution.

Wir müssen uns über die Schädlichkeit dieser Rudimente im klaren sein und sie entschieden beseitigen. Kann uns das nun gelingen? Ja, wir haben die Kraft dazu.

In der ideologischen Arbeit gilt es, mit Dogmatismus, Kriechertum und Formalismus zu brechen und aktiv um die Durchsetzung des Juche zu ringen.

Das Juche bedeutet für uns die koreanische Revolution. Die gesamte ideologische Arbeit muß deshalb der koreanischen Revolution dienen.

Die koreanische Revolution können keine Ausländer übernehmen, sondern kann nur von den Koreanern selbst verantwortungsbewußt gemeistert werden. Es sind eben die Koreaner selbst, die sich mehr als alle anderen in der realen Lage unseres Landes gut auskennen.

Wir müssen alle Fragen, die sich in der koreanischen Revolution stellen, mit eigenen Kräften entsprechend der Wirklichkeit unseres

Landes lösen. Dafür muß man selbst denken. Auch die Erfahrungen der Bruderparteien sind nicht mechanisch zu übernehmen, sondern kritisch, damit sie der koreanischen Revolution nützlich sind.

Eine weitere wichtige Aufgabe in der ideologischen Parteiarbeit besteht darin, alle Parteimitglieder fester denn je um das ZK der Partei zusammenzuschließen.

Zunächst muß den Parteimitgliedern das Wesen und die Schädlichkeit der Fraktionsmacherei, die die Einheit und Geschlossenheit der Partei behindert, überzeugend klargemacht werden. Die Fraktionsmacherei machte sich nicht nur bisher geltend, sondern sie kann auch künftig erneut entstehen. Aus diesem Grunde gilt es, die Parteimitglieder mit dem Verbrechen und der Schädlichkeit der Fraktionsmacherei vertraut zu machen, damit sie niemals darin verwickelt werden können.

Es ist wichtig, alle Parteimitglieder mit den marxistisch-leninistischen Ideen auszurüsten. Unsere Partei blieb stets dem Marxismus-Leninismus treu und wird ihm auch künftig treu bleiben. Da die Imperialisten zur Zeit verzweifelt versuchen, unsere Reihen zu spalten und das sozialistische Lager zu unterminieren, müssen wir den Marxismus-Leninismus verteidigen, ihm weiter treu ergeben sein und alle Parteimitglieder in diesem Geiste erziehen.

Die Einheit der ganzen Partei im Denken und Wollen muß konsequent gesichert werden. In unserer Partei kann es niemals zwei Ideen geben, die ganze Partei darf nur von einer einzigen Ideologie aus denken und handeln. Es ist zu erreichen, daß alle Parteimitglieder, wenn beispielsweise irgendeine Frage gestellt wird, darauf die gleiche Antwort geben. Selbstverständlich können die Parteimitglieder bei der Erörterung der Fragen freimütig ihre Meinungen äußern. Beschlüsse, die durch Erörterung und mit Stimmenmehrheit gefaßt wurden, müssen jedoch strikt befolgt werden, und sie sind ohne Einwände unbedingt auszuführen. Wie im Parteistatut festgelegt ist, hat sich die Minderheit der Mehrheit unterzuordnen, und die Parteimitglieder haben die Beschlüsse der Partei auf alle Fälle durchzusetzen. Fehlt in der Partei solch eine strenge Disziplin, wird sich Liberalismus und schließlich Fraktionsmacherei geltend machen.

3. ÜBER DIE VERBESSERUNG DES ARBEITSSTILS

Unter den Parteifunktionären muß der Bürokratismus konsequent liquidiert werden.

Bei manchen von ihnen macht sich immer noch ein bürokratischer Arbeitsstil stark bemerkbar.

Es gibt Genossen, die meinen, daß Bürokratismus nur im Anschreien zum Ausdruck kommt. Damit befinden sie sich im Irrtum. Kriterium für den Bürokratismus ist, wenn man sich von den Massen isoliert hat. In welcher Form er auch auftritt, er zeigt sich im Loslösen vom Volk.

Nicht erst heute wird gefordert, unter den Funktionären den Bürokratismus auszumerzen. Unsere Partei, die bereits in den ersten Tagen nach ihrer Gründung die wichtige Aufgabe stellte, daß sie eine richtige Einstellung zu den Massen herstellen müssen, setzt sich unermüdlich dafür ein.

Warum nun ist unter den Funktionären immer noch nicht der bürokratische Arbeitsstil verschwunden? Das ist darauf zurückzuführen, daß bisher kein konsequenter Kampf für die Beseitigung dieses Arbeitsstils, der von Ho Ka Ih in der Partei verbreitet wurde, geführt wurde, und hängt auch damit zusammen, daß in unserem Lande vor der Befreiung keine Partei der Arbeiterklasse existierte.

Hätte es zu jener Zeit bei uns solch eine Partei gegeben, so hätten wir viele Kader gehabt, die sich in der Arbeit mit den Massen gut auskennen. Da aber vor der Befreiung keine solche Partei existiert hat, gab es nur sehr wenige Kader, die eine gute Arbeit unter den Massen leisten konnten, und auch nur wenige revolutionäre Kämpfer, die am antijapanischen bewaffneten Kampf teilgenommen haben. Unter diesen Bedingungen wurde unsere Partei erst nach der Befreiung gegründet, vergrößerte und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einer Massenpartei mit Hunderttausenden Mitgliedern. Sie vermochte es jedoch nicht, Kader, die von Anfang an unter den Massen geschickt arbeiten konnten,

bis in jedem Unterkreis und jeder Gemeinde einzusetzen. In den Leitungsorganen der Partei der Kreise und der Unterkreise wurden viele unqualifizierte Genossen aufgenommen, die in der Vergangenheit nur den Arbeitsstil der Beamten des japanischen Imperialismus sahen und davon hörten. Hätte die Abteilung Organisation und Anleitung des ZK der Partei diese objektive Lage berücksichtigt und die Funktionäre gut erzogen, wäre es uns möglicherweise ein wenig besser ergangen. So ist es öfter geschehen, daß die Parteifunktionäre bürokratisch vorgingen und die Interessen der Massen verletzten.

Besonders während des Krieges griff der Bürokratismus unter den Funktionären stark um sich. In der Kriegszeit veranlaßten wir die Funktionäre, den Kampf gegen den Bürokratismus zu entfalten. Da er jedoch nicht intensiviert wurde, trat der Bürokratismus auch danach weiterhin unter den Funktionären auf.

Das hängt auch damit zusammen, daß es wenig vorbereitete Genossen gibt, die den Kern der Partei bilden. Unsere Partei hat in der Zeit des friedlichen Aufbaus eine bestimmte Zahl von Genossen für den Parteikern herangebildet, viele von ihm jedoch traten während des Krieges der Armee bei oder wurden von den Feinden umgebracht. So mußten in den Dörfern diejenigen, die noch nicht genügend gewappnet waren, die Rolle des Kerns wahrnehmen, und folglich kam es des öfteren zu der bürokratischen Erscheinung, daß sie sich von den Massen loslösten.

Wie erwähnt, machte sich unter den Parteifunktionären ein bürokratischer Arbeitsstil bemerkbar, was in gewisser Hinsicht eine unvermeidliche Erscheinung ist. Das bedeutet aber keinesfalls, daß dieser Arbeitsstil nicht beseitigt werden kann.

Wir müssen konsequent damit Schluß machen und haben auch die Kraft dazu.

Um den Bürokratismus unter den Parteifunktionären liquidieren zu können, muß eine konsequente Einstellung zu den Massen hergestellt werden. Uns kommt es darauf an, den Parteifunktionären gründlich nahezubringen, was man unter Einstellung zu den Massen versteht und warum sie notwendig ist. Manche Parteifunktionäre begehen gegenwärtig bürokratische Handlungen, die die Interessen der Massen

verletzen, und das tun sie größtenteils aus Unkenntnis. Deshalb müssen wir sie gründlich davon überzeugen, daß wir die Revolution für die Arbeiter, Bauern und die anderen werktätigen Massen durchführen, sie jedoch mit der Kraft einiger Menschen nicht verwirklichen, sondern nur siegreich vollenden können, wenn wir die Massen fest um die Partei zusammengeschlossen haben und uns auf die Kraft der Massen stützen. Dann werden die Parteifunktionäre große Anstrengungen für eine gesunde Einstellung zu den Massen unternehmen und mit ihrem bürokratischen Vorgehen nicht mehr deren Interessen beeinträchtigen.

Die Interessen der Massen zu verteidigen und ihnen Gehör zu schenken, bedeutet keinesfalls, die Worte rückständiger Menschen für bare Münze zu nehmen oder deren Forderungen nachzugeben.

Die Parteifunktionäre dürfen nicht unter dem Vorwand, die Interessen der Massen zu verteidigen, ins Fahrwasser der wenigen rückständigen Menschen geraten oder ihre Äußerungen unterstützen, wobei sie sich von ihrer Einstellung hinreißen lassen. Auch den Forderungen der Massen, die unter den heutigen Bedingungen unseres Landes noch nicht erfüllt werden können, darf man nicht nachkommen. In solchen Tendenzen kommt zum Ausdruck, daß man keine richtige Einstellung zu den Massen hergestellt hat. Die Parteifunktionäre müssen eine richtige Vorstellung vom Verhalten gegenüber den Massen aufbringen.

Sie müssen stets höflich sein.

Manche Funktionäre sind der Auffassung, daß ihre Autorität darunter leide, wenn sie höflich auftreten; das ist ein Irrtum. Je höflicher die Parteifunktionäre sind, um so besser ist es. Je bescheidener sie sich verhalten, um so mehr Menschen werden sich an sie wenden.

Die Parteifunktionäre sind heute viel höflicher als früher. Doch manche von ihnen treten oft hochmütig auf.

Wie mir berichtet wurde, hat ein Funktionär, der Stellvertreter eines Abteilungsleiters im ZK der Partei war, während seines dienstlichen Aufenthalts in einem Bezirk dessen Leiter des Inneren Dienstes beschimpft und ihm vorgeworfen, daß er ihn verachte, nur weil er ihn nicht höflich begrüßt hätte. Das ist ein falscher Standpunkt, der davon zeugt, daß dieser Funktionär nicht weiß, was die Partei darstellt und welch eine Institution ein Parteiorgan ist. Die Parteifunktionäre müssen

die Ideologie, die Linie und die Politik der Partei vertreten, dürfen nicht aber sich selbst herausheben.

Sie dürfen ihre Funktion, die sie ausüben, niemals hervorkehren. Statt sich als Parteifunktionäre aufzuspielen und die Leute anzuherrschen, haben sie höflich und bescheiden zu sein. Sie sollten nicht glauben, ihnen stehen irgendwelche Vorrechte oder Privilegien zu. Die Parteifunktionäre müssen sich zutiefst bewußt sein, daß sie treue Diener des Volkes sind, und zu solchen Dienern werden.

Es ist unerläßlich, einen prinzipienfesten ideologischen Kampf gegen die unter den Menschen auftretenden Fehler zu führen.

Wir dürfen nicht absichtlich Menschen zu unserem Feind stempeln oder diejenigen, die uns positiv gesonnen sind, in das gegnerische Lager treiben, sondern müssen die Feinde ununterbrochen schwächen. Es ist, militärisch gesprochen, eine wichtige strategische und taktische Aufgabe, in den Gefechten den Feind zu schwächen. So ist es auch in der Partei sehr wichtig, sich keine Feinde zu machen und möglichst viele Menschen aus dem feindlichen Lager zu gewinnen. Dafür müssen die Parteifunktionäre eine gute Arbeit leisten.

Falls Funktionäre Fehler begangen haben, müssen sie entsprechend ihrem Reifegrad und ihren Charakteren mit verschiedenen Methoden entweder scharf kritisiert werden oder zurückhaltend. Dann werden sie die Kritik gut verstehen und ihre Fehler schnell abstellen. Zur Zeit wird aber die Kritik häufiger undifferenziert geübt, ohne den Charakter des Betreffenden zu berücksichtigen. Deshalb nehmen manche Funktionäre auch gerechtfertigte Kritik nur mit Widerwillen an und sind damit unzufrieden, ja im schlimmsten Fall geraten sie in die Fänge der Fraktionsmacher oder gleiten zu Konterrevolutionären ab. Deshalb müssen die Parteifunktionäre die Kader gründlich kennen und sie rechtzeitig, falls sie Mängel haben, entsprechend ihrem Reifegrad kritisieren und ihnen helfen, die Fehler zu berichtigen.

Wenn Funktionäre, mit denen ich lange Zeit die Revolution durchführte, Fehler begehen, kritisiere ich sie äußerst hart. Doch sie sind damit nicht unzufrieden und arbeiten gut. Ganz im Gegenteil, ihnen ist, wenn die Kritik ausbleibt, nicht wohl zumute, denn sie wissen gut, daß sie sich nach der Kritik im Laufe der Berichtigung der Fehler stählen.

Im Interesse der Revolution müssen wir die negativen Tendenzen kompromißlos und energisch bekämpfen. Derjenige, der vor negativen Tendenzen zurückweicht und nicht dagegen auftritt, ist kein Revolutionär, sondern entweder ein Egoist oder Individualist oder einer, der im trüben fischen will. Die Parteifunktionäre dürfen sich niemals nur mit guten Worten begnügen, wie es gutmütige Menschen tun. Selbstverständlich können die Kampfmethoden verschieden sein. Die Parteifunktionäre haben genau zu unterscheiden, wer unsere Freunde und wer unsere Feinde sind, denjenigen, die zu feindlichen Aktionen greifen, kompromißlos und erbarmungslos Schläge zu versetzen und diejenigen, die durch Erziehung umgeformt werden können, zu kritisieren und so anzuleiten, daß sie den richtigen Weg beschreiten.

4. ÜBER DIE ÖKONOMISCHE ARBEIT

Vor uns steht heute die sehr wichtige Aufgabe, die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei durchzusetzen. Diese Aufgabe fordert von der ganzen Partei und dem ganzen Volk, einen angespannten Kampf zu entfalten.

Wie Sie alle wissen, ist bei uns die gegenwärtige Lage äußerst angespannt. Uns mangelt es an Material, finanziellen Mitteln und Arbeitskräften, wir haben auch wenig Devisen. Angesichts der schwierigen Lage, bei der es an allem mangelt, ist es ohne angespannten Kampf der ganzen Partei und des ganzen Volkes nicht möglich, die Beschlüsse des Dezemberplenums erfolgreich durchzusetzen. Ohne einen angespannten Kampf kann keine Arbeit gute Ergebnisse mit sich bringen. Im Zeitraum des Dreijahrplans konnten wir die Produktion rasch steigern. Auch das ist darauf zurückzuführen, daß das ganze Volk, die Entbehrungen auf sich nehmend, einen zähen Kampf entfaltet hatte. Deshalb müssen sich die ganze Partei und das ganze Volk wie ein Mann erheben und energisch darum ringen, die Beschlüsse des Dezemberplenums durchzusetzen.

Vor allem gilt es, einen tatkräftigen Kampf für die Steigerung der Warenproduktion zu führen.

Bis zum vorigen Jahr waren die Lebensbedingungen des Volkes schwierig, denn es konnte sich nur wenig Waren kaufen, die deshalb nur schwer abzusetzen waren. Im vergangenen Jahr schlugen manche Leute vor, die Preise für Textilien herabzusetzen, und begründeten es damit, daß sie sich schwer verkaufen lassen. Wir waren jedoch dagegen. Zu jener Zeit wären die Arbeiter und die Bauern wegen Mangel an Geld auch bei Senkung der Preise nicht in der Lage gewesen, sie zu kaufen. Im Gegenteil, angesichts dieser Sachlage hätte eine Senkung der Preise für Textilien dazu geführt, daß diese Waren in die Hände von Wucherern gefallen wären.

Die Bedingungen haben sich nun geändert. Dank der richtigen Maßnahmen der Partei und der Regierung wurde das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes bedeutend erhöht. Allein in diesem Jahr nahm der Grundlohn bzw. das -gehalt der Arbeiter, Techniker und Angestellten um 35 Prozent zu, und durch die Einführung eines neuen festen Steuersystems wuchs das Einkommen der Bauern bedeutend. Mit der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung steigt automatisch die Nachfrage nach Waren. Deshalb müssen wir entsprechend der Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung und der Erhöhung ihrer Kaufkraft die Warenproduktion rasch steigern.

Im Plan für den Bruttowarenumsatz im Einzelhandel der staatlichen und genossenschaftlichen Organisationen für das kommende Jahr sind 73 Mrd. Won vorgesehen. Allein damit kann aber der Bedarf der Bevölkerung an Waren nicht gedeckt werden. Für diesen Plan sind annähernd 5 Mrd. Won zusätzlich bereitzustellen, damit der Kampf für die Steigerung der Warenproduktion entfaltet wird. Zu diesem Zweck müssen auch in den Produktionsgenossenschaften, die dem Ministerium für Leichtindustrie unterstehen, viele Waren des Grundbedarfs erzeugt werden.

Neben der Erhöhung der Warenproduktion ist es wichtig, deren Sortimente zu erweitern.

Die Nachfrage unserer Bevölkerung nach Waren unterscheidet sich heute von der während des Kriegs und von der im Jahre 1953. Während

sie in der Kriegszeit höchstens Waren wie Watteanzüge verlangte, fordert sie heute moderne Bekleidung für jede Jahreszeit und auch viele Haushaltwaren aus Metall. Deshalb gilt es, verschiedene Textilien herzustellen, verschiedene Bügeleisen, Kochtöpfe, Rasiermesser und andere mannigfaltige Haushaltwaren aus Metall in großer Menge zu produzieren.

Des Weiteren kommt es darauf an, in allen Zweigen der Volkswirtschaft den Kampf um Sparsamkeit zu verstärken.

Mit elektrischem Strom müssen wir sparsam umgehen.

Obwohl unser Land viel Strom erzeugt, mangelt ihm daran, weil er sehr verschwendet wird. Aus diesem Grunde arbeiten gegenwärtig die Fabriken nicht wie erforderlich, und wird auch der Bau des Ammonsalpeterwerkes Hungnam nicht weiter vorangebracht. Deshalb ist es notwendig, einerseits mehr Strom zu erzeugen und ihn andererseits in allen Zweigen und Bereichen der Volkswirtschaft maximal sparsam zu verwenden und nicht länger zu dulden, daß Strom für Öfen- und Bodenheizung verwendet und am Tage elektrisches Licht eingeschaltet wird.

Auch Kohle ist einzusparen.

Die Kohlegewinnung hat zwar das Vorkriegsniveau erreicht, doch ist die Kohleversorgung nach wie vor angespannt. Die Ursache dafür liegt auch im Bau vieler neuer Werke, hängt aber hauptsächlich mit der großen Vergeudung zusammen.

Unsere Funktionäre reden zwar heute viel von Mangel an Kohle, denken jedoch nicht daran, sie sparsam zu verwenden. Allein die Kohle, die zur Zeit durch unbedachten Verbrauch verschwendet wird, ist keine geringe Menge. Der Verbrennungsprozentsatz bei Heizkesseln der Institutionen und anderen Betriebe beträgt im allgemeinen rund 20 Prozent und nur in wenigen Fällen über 50 Prozent. Auch die Haushalte verlangen nur Kohle, anstatt wie früher den Herd mit Maiswurzeln oder Holz zu heizen; sogar die Einwohner des Bezirkes Ryanggang, wo es viel Holz gibt, fordern Kohle. Wir müssen mit diesem Verhalten konsequent Schluß machen und möglichst viel einsparen.

In diesem Zusammenhang dürfen die Wohnhäuser in den Bezirken Jagang und Ryanggang nicht mit Ziegeln, sondern mit Holz gebaut

werden. Diese Bezirke verwenden Ziegel, die aus einem anderen Bezirk transportiert wurden. Für deren Herstellung und Beförderung aber werden große Mengen Kohle verbraucht. Wenn diese Bezirke Wohnhäuser mit Holz bauen, können sie die angespannte Kohle- und Ziegelfrage lösen helfen und auch die Eisenbahn entlasten.

Wir haben verstärkt um Einsparung von Kohle zu ringen und zugleich durch eine starke Entfaltung des Kampfes für die Steigerung der Kohleförderung große Mengen abzubauen.

Ebenso sind Arbeitskräfte einzusparen.

Die Funktionäre müssen davon eine richtige Vorstellung haben. Manche von ihnen behaupten, daß die Forderung nach stärkerem Aufbau und gleichzeitiger Einsparung von Arbeitskräften der Logik widerspreche. Das ist ein Irrtum. Arbeitskräfte einzusparen bedeutet, sie rationell einzusetzen, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und auf dem Wege der Mechanisierung und der Reduzierung von Arbeitskräften in den nicht produzierenden Sphären Arbeitskräfte für die Produktionsbereiche freizustellen. So können viele Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Wir wollen jetzt wirklich die Arbeitskräftezahl in der Industrie erhöhen, können aber den Wohnungsbau nicht dementsprechend voranbringen, und es fällt uns auch schwer, sie mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Ferner müssen wir, wenn wir die Zahl der Arbeitskräfte in der Industrie erhöhen wollen, welche vom Dorf abzweigen, in dem aber auch eine angespannte Arbeitskräftelage herrscht. Die Partei hat, um die Agrarproduktion zu sichern, eine Reihe von Maßnahmen getroffen wie den Einsatz der demobilisierten Soldaten in den Dörfern und die Freistellung der ländlichen Jugendlichen von der Volksarmee. Deshalb obliegt es den Betrieben, die Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen zu verringern und die freigesetzten in die Produktionssphäre einzusetzen, die Mechanisierung zu beschleunigen und so die Arbeitskräfte rationell zu nutzen.

Um in allen volkswirtschaftlichen Zweigen mit Verschwendung Schluß zu machen und den Kampf um Sparsamkeit zu verstärken, ist es neben der intensiven ideologischen Erziehung unter der Bevölkerung notwendig, entsprechend den Forderungen der veränderten Wirklichkeit die veralteten Bestimmungen abzuschaffen und neue für die Leitung der

Wirtschaft zu erarbeiten. Auf diesem Wege ist die gesamte Arbeit und das ganze Leben nach einer festgelegten Ordnung zu gestalten und zu erreichen, daß alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen wie ein Mann am Kampf um Sparsamkeit teilnehmen.

Ferner sind alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen verpflichtet, Sorglosigkeit und Disziplinlosigkeit über Bord zu werfen und angespannt zu arbeiten.

Manche von ihnen tendieren gegenwärtig zur Sorglosigkeit und Trägheit, weil sie sich vom Frieden berauschen lassen.

Unter den schwierigen Bedingungen der direkten Konfrontation mit den US-Imperialisten führen wir jetzt den revolutionären Kampf und den Aufbau durch. Solange es in Südkorea die US-Imperialisten gibt, kann die Kriegsgefahr in unserem Lande nicht gebannt werden.

Deshalb müssen wir unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen die Erziehung aktivieren, damit sie stets unermüdlich arbeiten.

Uns obliegt es fernerhin, die Volksarmee weiter zu stärken und einen bestimmten materiellen Vorrat anzulegen. Wir konnten während des Krieges Handgranaten und Geschosse selbst herstellen, sie an die Fronten liefern und im Kampf gegen die US-Imperialisten siegen, weil wir in der Vorkriegszeit eine große Reserve an Nahrungsmitteln, Roheisen und Stahl angelegt hatten. Deshalb sind die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen verpflichtet, beharrlich zu arbeiten und die Produktion zu steigern.

Die Rolle der Mitarbeiter des ZK der Partei muß verstärkt werden.

Manche von ihnen mischen sich zur Zeit überflüssigerweise in die Ausarbeitung des Stellenplans der Ministerien und in andere administrative und wirtschaftliche Angelegenheiten ein. Das darf nicht sein. Diese Angelegenheiten müssen von den Mitarbeitern der Verwaltung und den Wirtschaftsfunktionären erledigt werden. Die Parteifunktionäre dürfen nicht administrative und ökonomische Arbeit übernehmen, sondern müssen die Parteiarbeit sachgemäß ausführen.

Die Abteilungen des ZK der Partei sind ein Apparat, der dessen Präsidium hilft. Die Mitarbeiter dieser Abteilungen sind verpflichtet, die Kader richtig auszuwählen und einzusetzen, zu erziehen, den Stand der

Durchsetzung der Politik der Partei zu kontrollieren, den untergeordneten Organen zu helfen, sie richtig durchzusetzen und die Mängel rechtzeitig zu überwinden. Ferner haben sie ihre Arbeit gründlich zu studieren und dem Präsidium des ZK der Partei für die Ausarbeitung der Politik konstruktive Vorschläge zu unterbreiten.

Heute obliegt es allen Mitarbeitern des ZK der Partei, die Beschlüsse des Dezemberplenums eingehend zu studieren und richtige Wege zu deren Durchsetzung zu finden. Außerdem haben sie die Pflicht, in den Betrieben die Werktätigen energisch zum Kampf für die Einsparung von Arbeitskräften, Material und finanziellen Mitteln zu mobilisieren. Somit ist zu erreichen, daß der Volkswirtschaftsplan für 1957, das erste Jahr des ersten Planjahrfünfts, unbedingt erfüllt wird.

Die erfolgreiche Verwirklichung des Volkswirtschaftsplans für 1957 wird es uns ermöglichen, auch den für 1958 leichter zu erfüllen. Werden die Volkswirtschaftspläne für 1957 und 1958 erfolgreich in die Tat umgesetzt, können alle schwierigen Probleme, die im Zeitraum des Dreijahrplans nicht völlig gelöst werden konnten, wie auch die angespannte Devisenfrage gelöst werden.

Wenn wir gut kämpfen und so in der Spinnerei Chongjin 10 000 t Viskosegarn herstellen, brauchen wir nicht 13 000 t Baumwolle zu importieren, wie wir es geplant hatten, und wenn wir den Bau des Automobilwerkes Tokchon abschließen, können wir 8 Mio. Rubel Devisen einsparen, die wir für den Import von Autoersatzteilen, die die Armee benötigt, ausgeben wollen. Das ist keinesfalls gering.

Wird die Devisenfrage gelöst, können mehr Betriebe der Schwerindustrie errichtet werden. Unsere Schwerindustrie steht in direkter Beziehung mit den Lebensbedingungen des Volkes. Wenn wir sie entwickeln, können Düngemittel wie auch Textilien geliefert werden.

Sie müssen sich gut vorbereiten, damit Sie von Beginn des neuen Jahres an in der Lage sind, die ganze Partei und das ganze Volk tatkräftig zum Kampf für die Durchsetzung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei zu mobilisieren.

ZUR WEITEREN STÄRKUNG DER VOLKSARMEE ENTSPRECHEND DER GEGENWÄRTIGEN LAGE

Rede auf der Konferenz der Militärkader und Politfunktionäre der Koreanischen Volksarmee, von dem Verband aufwärts

20. Dezember 1956

Ich erlaube mir, im Namen des ZK der Partei der Arbeit Koreas allen Offizieren und Soldaten der Volksarmee, die die volksdemokratische Ordnung in unserem Land und die revolutionären Errungenschaften zuverlässig verteidigen, Glückwünsche zu entbieten.

Genossen! Ich möchte heute kurz auf die internationale wie auch die nationale Lage, denen sich unser Vaterland gegenübergestellt sieht, und auf einige Aufgaben der Offiziere und Soldaten der Volksarmee eingehen.

Die Imperialisten Großbritanniens, Frankreichs und die Aggressoren Israels haben jüngst eine bewaffnete Intervention gegen Ägypten verübt, die zum Ziel hat, die Nationalisierung des Suezkanals durch die Regierung Ägyptens zu durchkreuzen. Infolgedessen ist die Situation im Mittleren und Nahen Osten sehr kritisch geworden.

Die friedliebenden Völker der Welt wandten sich entschlossen gegen den bewaffneten imperialistischen Überfall auf Ägypten. Die Imperialisten Großbritanniens und Frankreichs und die Expansionisten Israels sahen sich unter dem machtvollen Druck der friedliebenden Kräfte der Welt dazu gezwungen, das Spiel mit dem Feuer aufzugeben und ihre Truppen aus Ägypten abzuziehen. Das ist ein großer Sieg der friedliebenden Kräfte der Welt über die Imperialisten.

Die Imperialisten haben jedoch ihre Ambition der Aggression im Mittleren und Nahen Osten nicht aufgegeben und unternehmen erneut ein militärisches Abenteuer gegen Syrien. Das beweist, daß sie in ihren Gelüsten nach Kolonialisierung anderer Länder nicht nachlassen, nicht die Entspannung, sondern die Zuspitzung der internationalen Lage wünschen und die Gefahr eines neuen Weltkrieges gegen die Völker der Welt, die den Frieden anstreben, heraufbeschwören.

Die Imperialisten unternehmen Machenschaften für die militärische Aggression gegen andere Länder und inszenieren zugleich unter Einsatz aller Mittel und Methoden verzweifelt antisowjetische und antikommunistische Manöver.

Die konterrevolutionären Ereignisse in Ungarn waren Intrigen der Imperialisten, die sie mit dem Ziel schmiedeten, die volksdemokratische Ordnung in diesem Land zu untergraben und den Kapitalismus zu restaurieren. Konterrevolutionäre Ränke der Imperialisten gab es nicht nur in Ungarn. Die Imperialisten spannen alle nur möglichen Intrigen, um die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung zu unterminieren sowie die kommunistischen und Arbeiterparteien zu spalten. Die Ereignisse in Ungarn wurden von den Imperialisten lauthals als eine „Revolution“ bezeichnet, und sie inszenierten großangelegte Propagandamanöver, um den Sozialismus zu verleumden. In jüngster Zeit hatten manche Bruderparteien infolge der subversiven Machenschaften der Imperialisten viele Prüfungen zu bestehen.

Mit hinterlistigen Machenschaften versuchten die Feinde, auch in unserem Land die „internationalen ideologischen Strömungen“ zu verbreiten. In letzter Zeit schmiedeten die sektiererischen Elemente auch in unserer Partei parteifeindliche und konterrevolutionäre Ränke, aber unsere Partei hat sie rechtzeitig aufgedeckt, ihnen vernichtende Schläge versetzt und so die Einheit und Geschlossenheit der Partei geschützt. Gleichzeitig mit den Intrigen der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer betrieben die US-Imperialisten und die Clique um Syngman Rhee eine großangelegte Propaganda und hetzten so dazu auf, unsere Partei und die Regierung der Republik zu stürzen; andererseits schleusten sie zahlreiche Spione, subversive Elemente und Diversanten in den nördlichen Landesteil mit dem Ziel ein, unsere

volksdemokratische Ordnung und die revolutionären Errungenschaften zu untergraben.

Die Marionettenclique Südkoreas setzt auch nach der Entlarvung und Vereitelung der Machenschaften der parteifeindlichen sektiererischen Elemente in unserer Partei ihre propagandistische Offensive gegen den nördlichen Teil fort und spinnt allerlei Intrigen, um unsere innere Einheit zu zerstören. Diese Subjekte reden lautstark, sie würden im Falle des Ausbruchs einer Revolte in Nordkorea einen „Feldzug nach dem Norden“ unternehmen, und versuchen, einen „Aufruhr“ zu konstruieren, indem sie Spione, subversive Elemente und Diversanten einschleusen.

Die Syngman-Rhee-Clique hat der Marionettenarmee und der Polizei den Befehl erteilt, sich in allgemeiner Kampfbereitschaft zu halten, die Verordnung über die „außerordentliche Mobilmachung“ verkündet und preßt die Studenten gewaltsam in großer Zahl in die Marionettenarmee.

In solch einer Lage erhebt sich die Frage, ob in unserem Land sofort ein Krieg ausbrechen wird.

Ich bin der Meinung, daß die Feinde, obwohl sie sich fieberhaft auf einen Krieg vorbereiten, es nicht wagen können, einen „Feldzug nach dem Norden“ zu unternehmen, da unser Volk fest vereint, zusammengeschlossen und unsere Kraft stark ist. Gegenwärtig ist unter ihnen die Rede davon, daß in Nordkorea der Ausbruch einer ähnlichen Situation wie in Ungarn schwerlich zu erwarten sei. Je fester wir zusammengeschart sind, je erfolgreicher die Revolution und der Aufbau vorangehen, um so mehr werden sie davon abgehen, einen „Feldzug nach dem Norden“ zu ersinnen.

Wenn jedoch unsere Geschlossenheit nachläßt und irgendwo Unerwünschtes eintritt, kann es möglich sein, daß diese Subjekte ein Abenteuer gegen uns anzetteln. Und wenn sich die internationale Spannung weiter zuspitzt und die Imperialisten einen Weltkrieg provozieren, besteht die Gefahr, daß unser Land wegen seiner militärstrategischen Lage als erstes von den Imperialisten angegriffen wird. Historisch gesehen, haben sie Korea als Brückenkopf für die Aggression gegen das Festland ausgenutzt. Da Korea auch jetzt militärstrategisch von großer Bedeutung ist, wollen die US-Imperialisten nicht aus Südkorea abziehen, verlegten sie sogar aus Japan das

„Kommando der UNO-Truppen“ nach Südkorea und versuchen, die Okkupation Südkoreas zu verewigen.

Der Krieg in Ägypten wie auch die Ereignisse in Ungarn waren ein Ausgangspunkt dafür, daß heute die internationale Lage insgesamt sehr angespannt ist. Da die Syngman-Rhee-Clique, vom US-Imperialismus aufgehetzt, einen „Feldzug nach dem Norden“ vorbereitet, besteht die Gefahr, daß in unserem Land erneut ein Krieg ausbricht.

Welche Aufgaben stehen nun in dieser Lage vor unserer Partei und Volksarmee?

Erstens müssen wir die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei weiter stärken.

Um sie konsequent zu wahren, sind die parteifeindlichen Sektierer, die die Partei spalten wollen, energisch zu bekämpfen. Fraktionelle Handlungen, Lokalpatriotismus und Vetternwirtschaft, die die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei unterminieren, sind absolut unzulässig. Wenn man die Betätigung der parteifeindlichen Sektierer auch nur im Geringsten duldet, kann auch in unserem Land eine solche Situation wie in Ungarn entstehen.

In unseren Reihen gibt es noch Leute mit der üblen Neigung, die Beschlüsse des III. Parteitages zu verleumden und das ZK der Partei zu verunglimpfen. Wir müssen konstruktive Vorschläge zur Beseitigung von Mängeln in der Arbeit streng von Verleumdungen und Verunglimpfungen der Partei unterscheiden. Manche Elemente mißbrauchen die innerparteiliche Demokratie und versuchen, unter dem Aushängeschild der „Kritik“ die Linie und Politik der Partei zu diffamieren. Die innerparteiliche Demokratie muß darauf gerichtet sein, die Partei zu stärken und die Parteiarbeit zu entwickeln, darf aber keineswegs ein verschwörerisches Mittel der Zerstörung und Spaltung der Partei werden. Alle Parteimitglieder und Armeeangehörigen müssen höchst wachsam sein und die parteifeindlichen sektiererischen Elemente konsequent bekämpfen.

Zweitens gilt es, das Klassenbewußtsein der Arbeiter, Bauern und aller anderen Werktätigen noch mehr zu erhöhen.

Um die Revolution in unserem Land erfolgreich zu verwirklichen, ist es notwendig, die klassenmäßige Erziehung der Werktätigen und

Armeeangehörigen zu intensivieren und deren Klassenbewußtsein zu erhöhen. Auf der Plenartagung des ZK der Partei vom April 1955 habe ich bereits hervorgehoben, wie notwendig es ist, die klassenmäßige Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen zu intensivieren.

Unsere Macht ist eine Macht der Arbeiter, Bauern und aller anderen Werktätigen und unsere Partei die Avantgarde der Arbeiterklasse. Um unsere Partei und Volksmacht sowie die volksdemokratische Ordnung zu verteidigen, muß die Volksarmee das Klassenbewußtsein ihrer Angehörigen erhöhen. Nur wenn die Offiziere und Soldaten der Volksarmee ein hohes Klassenbewußtsein haben, können sie gründlich begreifen, wie wertvoll die revolutionären Errungenschaften unserer Partei und unseres Volkes sind, und aufopferungsvoll kämpfen, um sie vor Anschlägen der Feinde zu schützen.

Zur Hebung des Klassenbewußtseins der Armeeangehörigen ist es unerläßlich, sie über das reaktionäre Wesen der Marionettenarmee und des Marionettenregimes Südkoreas aufzuklären. Die Volksarmee dient als eine Armee des Volkes den Arbeitern, Bauern und allen anderen Werktätigen, aber die südkoreanische Marionettenarmee ist ein Instrument der Aggression und Unterdrückung. Die Macht in der Republik ist außerdem eine Macht des Volkes, die sich aus Vertretern der Arbeiter und Bauern zusammensetzt, während das Marionettenregime Syngman Rhees eine volksfeindliche „Macht“ ist, der kein einziger Arbeiter oder Bauer angehört, sondern die ausschließlich von Grundbesitzern und Kompradorenbourgeois repräsentiert wird.

Wir haben den Armeeangehörigen völlige Klarheit über die reaktionäre und volksfeindliche Natur der Marionettenarmee und des Lakaienregimes Südkoreas zu verschaffen, damit sie unsere Volksmacht und die volksdemokratische Ordnung leidenschaftlich lieben und fest entschlossen sind, sie auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen.

Die Jugendlichen im Alter von etwa zwanzig Jahren haben möglicherweise keine klare Vorstellung vom Wesen der kapitalistischen Gesellschaft und davon, wie tragisch unser Volk unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus lebte, unterdrückt und erniedrigt wurde. Deshalb muß man den Armeeangehörigen zum

Bewußtsein bringen, welche Natur der kapitalistischen Gesellschaft innewohnt und wie grausam die japanischen Imperialisten, Grundbesitzer und Kapitalisten unser Volk früher ausgebeutet und unterdrückt haben, in welchem Grade es dabei ein elendes Dasein fristete, zerlumpt und ausgehungert war. Zugleich ist ihnen begreiflich zu machen, wie glücklich unser Volk nach der Befreiung des Landes unter der Volksmacht lebt.

Unter den Armeeangehörigen müssen wir die klassenmäßige Erziehung intensivieren, damit sie alle die wertvollen Errungenschaften der Revolution, das Ergebnis vergossenen Blutes und Schweißes ihrer Eltern und Brüder, alles aufopfernd und bis zuletzt verteidigen.

Drittens müssen wir, je stärker die Feinde ihr Kriegsgeschrei erheben, um so mehr den Wirtschaftsaufbau beschleunigen.

Als ich unlängst das Stahlwerk Kangson besuchte, wurde mir berichtet, daß es unter den Arbeitern Leute gibt, die sich fragen, wozu wir immerfort aufbauen, trotz der Gewißheit, daß alles wieder in Trümmer versinkt, wenn erneut der Krieg ausbricht. Nachdem ich dies gehört hatte, hielt ich an jenem Tag vor den Arbeitern eine Rede, obwohl sie eigentlich nicht geplant war. Ich unterstrich, daß wir, je dreister die Kriegsprovokationen der Feinde werden, um so besser arbeiten, desto mehr bauen und so die Wirtschaftsbasis des Landes festigen, den Lebensstandard des Volkes bedeutend heben und das ganze Volk noch fester um die Partei und Regierung scharen müssen.

Wenn wir die Wirtschaft noch besser aufbauen und das ganze Volk fest zusammengeschlossen ist, werden die Feinde unsere Macht fürchten und es nicht wagen, uns zu überfallen. Und wenn sie uns doch überfallen sollten, dann werden wir sie vernichten können. Aus diesem Grunde ist es unsere Pflicht, den Wirtschaftsaufbau um so dynamischer zu forcieren, je hinterhältiger die Feinde antikommunistische Ränke schmieden und je stärker sie um den „Feldzug nach dem Norden“ Lärm schlagen.

Wir dürfen das Tempo des Wirtschaftsaufbaus nicht im Geringsten verlangsamen oder die Bauarbeiten verzögern. Je zügiger der Wirtschaftsaufbau vorangeht, desto höher wird der Lebensstandard des Volkes, und je mehr sich das Leben verbessert, um so fester wird sich das Volk um die Partei und Regierung scharen und selbstlos kämpfen.

Wir werden von 1957 an den ersten Fünfjahrplan in Angriff nehmen.

Welch ein großer Stolz ist es, daß unser Land den Fünfjahrplan ausgearbeitet hat und um die sozialistische Industrialisierung ringt! Wie sehr beneideten wir damals die Sowjetunion, als wir vernahmen, daß sie den Fünfjahrplan verabschiedete und die sozialistische Industrialisierung einleitete! Auch unser Volk arbeitete nun den Fünfjahrplan aus und schlug den Weg zur Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Industrialisierung ein.

Uns ist aufgetragen, den Fünfjahrplan mit Konsequenz zu erfüllen, die Wirtschaftsbasis des Landes weiter zu festigen, das Leben der Bevölkerung schnell zu verbessern und so unser Land wohnlich und mächtig zu gestalten.

Uns obliegt es, vom ersten Jahr des Planjahrfünfts an einen angespannten Kampf zu führen und dadurch das Tempo des Wirtschaftsaufbaus zu steigern. In der heutigen Lage ist es für uns vorteilhaft: Je mehr wir Zeit gewinnen, um so schneller bringen wir den Wirtschaftsaufbau voran. Ein erfolgreicher Wirtschaftsaufbau wird die Macht des sozialistischen Lagers insgesamt weiter stärken und die Intrigen der Imperialisten zur Kriegsprovokation zum Scheitern bringen.

Auf dem jüngsten Dezemberplenum des ZK der Partei wurde ein angespannter Volkswirtschaftsplan für 1957, das erste Jahr des Fünfjahrplans, erarbeitet. Ein wichtiger Schlüssel zur erfolgreichen Erfüllung dieses Plans für das nächste Jahr liegt im verstärkten Kampf für die Produktionssteigerung und Einsparung. Es gilt, in allen Zweigen der Volkswirtschaft Arbeitskräfte, Material und Geldmittel maximal einzusparen, sei es ein Ziegelstein, ein Gramm Zement oder ein Festmeter Holz, und sie dem Bauwesen zur Verfügung zu stellen.

Die vom Dezemberplenum des ZK der Partei gewiesene Hauptrichtung besteht darin, die im Dreijahrplanzeitraum gebauten Fabriken effektiv zu leiten, durch aktive Erkundung und Mobilisierung der inneren Reserven mehr zu produzieren und die Lebenslage des Volkes weiter zu verbessern.

Unsere Partei und die Regierung der Republik, die in der Hebung des Lebensstandards des Volkes das höchste Prinzip ihrer Tätigkeit sehen, haben in jüngster Zeit die Löhne und Gehälter aller Arbeiter und

Angestellten durchschnittlich um 35 Prozent erhöht. Die Kaufkraft der Werktätigen ist zur Zeit hoch. Bei den Arbeitern und Angestellten stieg sie durch die Lohn- und Gehaltserhöhung und bei den Bauern durch die Senkung der Naturalsteuer sowie die Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Das Lebensniveau der Werktätigen wird nicht allein durch höhere Löhne und Bargeldeinkommen verbessert. Um deren Lebensniveau zu heben, ist es neben der Vergrößerung ihres Einkommens notwendig, die Warenproduktion zu steigern und die Warenpreise zu senken, damit ihre Bedürfnisse befriedigt werden können.

Das ZK der Partei ergreift jetzt entsprechende Maßnahmen. Wenn wir derartige Schritte nicht einleiten, wird die Lohnerhöhung keine Früchte tragen und darüber hinaus zu Erscheinungen wie die Inflation führen.

Eine der Hauptursachen für das Emporschnellen der Warenpreise in Südkorea besteht darin, daß die Marionettenclique Papiergeld willkürlich drucken läßt. Die südkoreanische Wirtschaft gerät immer tiefer in eine Krise, weil sie von den US-Imperialisten abhängig ist und die Syngman-Rhee-Clique willkürlich Banknoten in Umlauf bringt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kampf für die Steigerung der Warenproduktion zu entfalten, damit die Bedürfnisse der Bevölkerung, die entsprechend der Lohnerhöhung wachsen, befriedigt werden. In diesem Jahr wurden Waren im Werte von 50 Milliarden Won an das staatliche Handelsnetz geliefert, und im kommenden Jahr sind Waren im Werte von mehr als 70 Milliarden Won zu erzeugen. Nur dadurch kann die 35prozentige Lohnerhöhung effektiv sein.

Die Erfolge beim Wirtschaftsaufbau sind nicht allein mit irgendeinem Beschluß oder irgendeiner Anweisung zu erreichen. Sie können nur durch einen aktiven und schöpferischen Kampf aller Parteiorganisationen, Funktionäre und Werktätigen um hohe Arbeitsleistungen garantiert werden.

Um mehr zu produzieren, sind nicht nur für den Bau von neuen Betrieben Kräfte einzusetzen, sondern auch dafür, die bestehenden Fabriken in Ordnung zu bringen, auszubauen und die Produktionsflächen und -ausrüstungen maximal zu nutzen.

Die Parteiorganisationen und die leitenden Funktionäre haben die

Produktionskapazität der Fabriken exakt zu überprüfen und Maßnahmen für deren volle Auslastung zu ergreifen. Wenn man zum Beispiel in der Textilfabrik Pyongyang die Schichtarbeit zweckentsprechend organisiert und die Maschinen auch sonntags in Betrieb setzt, kann man im Jahr zehn Millionen Meter Gewebe mehr herstellen als jetzt. Die Textilindustrie darf auch handwerkliche Technik nicht gering schätzen, sondern muß sie restlos nutzen.

Für die Steigerung der Warenproduktion kommt es darauf an, nicht nur die Produktion in größerem, sondern auch die in kleinerem Ausmaß gut zu organisieren und so alle Reserven und Möglichkeiten zu erschließen und zu nutzen. Das Ministerium für Metallurgische Industrie hat früher seine Kräfte hauptsächlich für die Errichtung von großen Bergwerken eingesetzt, aber es versicherte uns, daß es vom neuen Jahr an auch kleine Bergwerke aufbauen wird, was ich für einen sehr positiven Vorschlag halte.

Es kommt besonders auf die Einsparung von Arbeitskräften an. Die Zahl der Arbeiter stieg gegenüber der Vorkriegszeit auf mehr als das Zweifache. Sollte diese Zahl noch vergrößert werden, müßte man Arbeitskräfte vom Dorf beschaffen. Das ist aber unzulässig. Werden Arbeitskräfte vom Dorf abgezogen, dann entstehen Schwierigkeiten für die Agrarproduktion.

Die Betriebe haben die Aufgabe, mit geringen Arbeitskräften mehr zu produzieren. Die Partei verlangt zur Zeit nachdrücklich, in allen Bereichen den Verwaltungsapparat zu vereinfachen, nichtproduzierende Arbeitskräfte zu reduzieren, die Arbeitskräfte rationell zu organisieren, Produktionsprozesse zu mechanisieren und den Nutzungsgrad von Ausrüstungen zu erhöhen. In allen Zweigen der Volkswirtschaft gilt es, entsprechend dem Kurs der Partei die Arbeitskräfte rationell einzusetzen, die Produktion zu mechanisieren, nichtproduzierende Arbeitskräfte zu reduzieren und auf diesem Wege die Arbeitskräftefrage zu lösen.

Im Zeitraum des ersten Fünfjahrplans muß man in allen Zweigen der Volkswirtschaft finanzielle Mittel schwerpunktmäßig für den Investbau anlegen und zuallererst wichtige und notwendige Bauvorhaben ausführen, damit sich die Produktion rasch entwickelt.

Die Volksarmee ist nicht direkt für den Wirtschaftsaufbau zuständig,

hat jedoch die Pflicht, die Wirtschaftspolitik der Partei und Regierung gründlich zu begreifen und aktiv zu propagieren sowie umfassend um die Einsparung zu ringen.

Viertens müssen wir die internationale Solidarität weiter verstärken und das sozialistische Lager tatkräftig verteidigen, je dreister die Feinde antikommunistisches Geschrei erheben und subversive Intrigen gegen die sozialistischen Länder schmieden.

Die Feinde reden lautstark davon, als ob unsere Beziehungen zur Sowjetunion nicht gleichberechtigt wären. Die Beziehungen zwischen unserem Land und der Sowjetunion beruhen von Anfang an auf den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils. Wir verstärken die Geschlossenheit nicht nur mit der Sowjetunion, sondern auch mit China und den anderen volksdemokratischen Ländern nach diesen Prinzipien.

Die Geschlossenheit auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus – das ist der Zusammenschluß zwischen Klassenbrüdern, die gegen die gemeinsamen Feinde und für das gemeinsame Ziel kämpfen, und der Quell der unbesiegbaren Kraft des sozialistischen Lagers und der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Je wütender sich die Feinde antikommunistisch gebärden, um so höher müssen wir das Banner des proletarischen Internationalismus erheben sowie die Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Lagers festigen. Dazu ist unter dem ganzen Volk und den Armeeangehörigen die Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus zu intensivieren.

Die Volksarmee muß Schulter an Schulter mit den Armeen der Bruderländer kämpfen, um die gemeinsamen Feinde zu schlagen. Deshalb ist die Erziehung der Armeeangehörigen, die auf die Vertiefung der Freundschaft und Geschlossenheit mit den Armeen der Bruderländer gerichtet ist, effektiv zu gestalten.

Genossen!

Die konkreten Aufgaben der Volksarmee im Zusammenhang mit der heute in unserem Land entstandenen Lage wurden im Bericht richtig behandelt, und daher möchte ich nur noch einige Probleme unterstreichen.

Erstens sind alle Armeeangehörigen noch fester um das ZK der Partei und die Regierung der Republik zu scharen.

Alle Offiziere und Soldaten der Volksarmee sind verpflichtet, das ZK der Partei und die Regierung der Republik auch mit dem Leben zu verteidigen, die Politik der Partei und Regierung aktiv zu unterstützen und zu verfechten und einen prinzipiellen Kampf gegen die parteifeindlichen Fraktionsmacher, die die Politik der Partei verleumden und verunglimpfen, zu führen. Die Fabriken, Dörfer und die Errungenschaften beim kulturellen Aufbau, Ergebnisse des Blutes und Schweißes unseres Volkes, vor den Anschlägen der Feinde zu schützen, ist eine heilige Pflicht der Volksarmee. Wir müssen die Angehörigen der Volksarmee so erziehen, daß sie unsere volksdemokratische Ordnung und die Ergebnisse der schöpferischen Arbeit des Volkes zuverlässig verteidigen.

Zweitens ist das System der Einzelleitung in der Volksarmee allseitig zu verstärken.

Dieses System ist für die Stärkung der Kampfkraft der Volksarmee sehr wichtig. Manche Leute treten jetzt unter dem Vorwand der Entfaltung der „Demokratie“ gegen dieses System in der Volksarmee auf, aber in der Führung des militärischen Kommandos ist die „Demokratie“ nicht zulässig. Ich möchte eine Begebenheit, die sich in der Partisanenarmee während des antijapanischen bewaffneten Kampfes ereignete, erzählen. Damals führten wir zur Stärkung der Disziplin in den Einheiten das System der Alleinverantwortung auf der Grundlage der Demokratie ein. In einer Partisaneneinheit, die erst im Gebiet Hunchun organisiert wurde, erörterte man unter Berufung auf die Entfaltung der „Demokratie“ nur die Frage, ob man den Gegner angreifen oder einen Rückzug antreten sollte, obwohl ein Überfall der Feinde unmittelbar bevorstand. Diese Einheit erlitt dann eine Niederlage. Daraufhin sorgten wir dafür, daß in allen Partisaneneinheiten das System der Alleinverantwortung noch konsequenter durchgesetzt wurde, und stellten eine starke Disziplin her, die zum Ziel hatte, daß sich jeder den militärischen Befehlen der Kommandeure bedingungslos fügte.

Die Erfahrungen erhärten die Notwendigkeit, in der Volksarmee das System der Einzelleitung allseitig zu stärken sowie die Disziplin und

Ordnung weiter zu festigen. Wenn man in der Armee lauthals von der „Demokratie“ redet und es versäumt, eine starke Disziplin durchzusetzen, wonach militärische Befehle strikt auszuführen sind, dann kann solch eine Armee keine starke Kampfkraft erlangen, kann darüber hinaus von den Feinden ausgenutzt werden. Aus diesem Grunde ist die Tendenz, unter dem Aushängeschild der „Demokratie“ die Disziplin und das System der Einzelleitung in der Armee zu schwächen, stark zu bekämpfen.

Drittens sind alle Armeeangehörigen entsprechend der Ausstattung der Volksarmee mit modernen Waffen und technischen Kampfmitteln dazu anzuhalten, daß sie die Waffen und technischen Kampfmittel beherrschen und sich so zu Meistern des modernen Krieges entwickeln.

Vor allem müssen die Kommandeure die modernen Waffen und technischen Kampfmittel geschickt einsetzen können. Wenn sie die modernen Waffen nicht zu handhaben verstehen, sind sie nicht in der Lage, ihre Einheiten richtig zu führen und den Gegner zu besiegen.

Wir verbessern zur Zeit entsprechend den Erfordernissen eines modernen Krieges weiter die Waffen und anderen Ausrüstungen der Volksarmee. Deshalb obliegt es den Kommandeuren, in ihren Truppen die militärtechnische Ausbildung, die einem modernen Krieg entspricht, und die taktische Ausbildung, die auf der modernen Militärtechnik beruht, zu intensivieren.

Alle Armeeangehörigen müssen die Zeit maximal nutzen und nicht nur militärische, sondern auch mit dem Militärwesen zusammenhängende allgemeine wissenschaftliche Kenntnisse gründlich erwerben.

Viertens ist die Truppenführung vorzüglich zu gestalten und immer eine angespannte Einsatzbereitschaft zu wahren.

Gegenwärtig kommt es in der Volksarmee nicht selten vor, daß man sich der Sorglosigkeit, Trägheit und friedfertiger Stimmung hingibt. Es entstehen nicht wenig verschiedenartige Vorkommnisse, weil die Angespanntheit nachgelassen hat und die Truppenführung zu wünschen übrig läßt. Die Feinde wollen uns unterwerfen und reden lautstark von einem „Feldzug nach dem Norden“, und können sich da die Offiziere und Soldaten der Volksarmee auch im Geringsten erlauben, träge zu sein? Sie haben angespannt zu lernen, zu leben und zu üben. Auf diese

Weise müssen sie zuverlässig vorbereitet sein, die Feinde in einem Zuge zurückzuschlagen, wann und wo sie auch über uns herfallen mögen.

Fünftens erweist es sich als notwendig, das Niveau der technischen Ausrüstung der Volksarmee weiter zu heben und eine große Zahl von Kadern heranzubilden.

Der Kurs unserer Partei auf die Stärkung der Volksarmee liegt heute nicht darin, sie zahlenmäßig zu stärken, sondern ihr Qualitätsniveau zu heben. Die Partei leitete seit einigen Jahren die Volksarmee in diese Richtung und ergriff eine Reihe von Maßnahmen zur Ausrüstung der Volksarmee mit modernen Waffen und zur Vergrößerung der technischen Waffengattungen. Aus diesem Grunde ist die militärtechnische Ausbildung der Armeeangehörigen zu intensivieren, haben die neuen Waffengattungen ihre Fachtechnik zu meistern.

Wir benötigen jetzt viele vorbereitete Funktionäre, die fähig sind, eine Einheit und einen Truppenteil zu führen. In der Volksarmee gilt es, Kader in großer Zahl heranzubilden und insbesondere das Niveau der Armeeangehörigen insgesamt zu heben, um sie so vorzubereiten, daß die Soldaten eine Gruppe, die Gruppenführer einen Zug, die Zugführer eine Kompanie, die Kompaniechefs ein Bataillon und die Bataillonsführer ein Regiment führen können. Wenn das Niveau der Angehörigen der Volksarmee auf diese Weise jeweils auf eine weitere Stufe gehoben wird, ist es im Ernstfall möglich, mit diesen Kadern als Rückgrat Truppen aus den eine Million zählenden Parteimitgliedern zu formieren und sie alle unter Waffen zu stellen. Dann sind wir durchaus in der Lage, die US-Imperialisten und die Syngman-Rhee-Clique zurückzuschlagen, wenn uns diese Subjekte, mit welcher Truppenstärke auch immer, überfallen sollten.

Des Weiteren sind Waffenreserven anzulegen.

Den Werktätigen des Bereichs Waffenproduktion ist aufgetragen, noch mehr moderne Waffen herzustellen und zugleich keine alte Waffe wegzuwerfen, sondern sie ausnahmslos zu reparieren und zu warten. Wir müssen über große Mengen von Waffen verfügen, um die eine Million Parteimitglieder wie auch das ganze Volk mit Gewehren zu bewaffnen.

Wenn wir im Vaterländischen Befreiungskrieg genug Waffen besessen und sie zur Zeit des Rückzuges für die Parteiorganisationen auf

den Dörfern zur Verfügung gehabt hätten, wäre es möglich gewesen, in jeder Bauernsiedlung eine Partisaneneinheit zu organisieren. Dann hätten die Feinde nicht wagen können, ungehindert in die Dörfer einzudringen und „Sicherheitskorps“ aufzustellen.

Wir stehen jetzt den Feinden unter den Bedingungen des Waffenstillstandes gegenüber. Das gebietet uns, stets die angespannte Einsatzbereitschaft zu wahren, jeden Schritt und Tritt der Feinde höchst wachsam und scharf zu verfolgen. Die Syngman-Rhee-Clique wandte sich gestern an das Marionettenparlament mit der Forderung, ihrem Vorschlag über die Aufkündigung des Waffenstillstandsabkommens dringend zuzustimmen, und meiner Meinung nach liegt hier irgendeine Intrige vor.

Die Volksarmee muß ihre Wachsamkeit weiter erhöhen und darf darin nicht im Geringsten nachlassen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß sich alle Parteiorganisationen und -mitglieder sowie alle Kommandeure und Soldaten in der Volksarmee in ihrem Wirken richtig auf die Forderungen des ZK der Partei orientieren und unsere volksdemokratische Ordnung wie auch die schöpferische Arbeit des Volkes zuverlässig verteidigen werden.

FÜR DIE SCHAFFUNG VON MEHR REALISTISCHEN WERKEN DER LITERATUR UND KUNST

Gespräch mit leitenden Funktionären auf dem Gebiet der Literatur und Kunst

25. Dezember 1956

Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst erschienen in letzter Zeit nicht viel Werke, die die sich in unserem Land vollziehende Umwälzungen widerspiegeln.

Daß keine guten Werke über die bedeutenden Wandlungen auf sozioökonomischem Gebiet unseres Landes geschaffen werden, hängt damit zusammen, daß es auf dem Gebiet der Literatur und Kunst Tendenzen des Dogmatismus, des Kriechertums, des Formalismus und des Schematismus gibt.

Manche Schriftsteller schauen gegenwärtig nur auf das Fremde und wollen es originalgetreu nachahmen. Einige Schriftsteller wollen sogar den im Ausland gebräuchlichen Stil unkritisch übernehmen. Und sie bilden sich ein, nur so können sie gute Werke schaffen. Diese Ansicht ist grundfalsch. Weil die Schriftsteller und Kunstschaffenden solch einen ideologischen Standpunkt beziehen, können sie die pulsierende Realität unseres Landes nicht richtig verstehen und keine Werke schaffen, die sie widerspiegeln.

Wie Sie wissen, vollziehen sich in unserem Lande unter der klugen Führung der Partei in der Geschichte des Vaterlandes noch nie da gewesene große sozioökonomische Umwälzungen.

Auf dem Dorf entfaltet sich umfassend die Bewegung für den

genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft, eine eigenschöpferische Bewegung, die es in anderen Ländern nicht gibt. Es ist eine übliche Praxis, daß in anderen Ländern für den genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Landwirtschaft dieser Bereich erst durch die Entwicklung der Industrie technisch umgestaltet und danach die Wirtschaftsform umgestaltet wird. Aber wir dürfen die Erfahrungen anderer Länder bei diesem genossenschaftlichen Zusammenschluß nicht so übernehmen, wie sie sind, da sich die sozioökonomischen sowie die historischen Bedingungen in unserem Land von denen dieser Länder unterscheiden.

Nach dem Krieg war bei uns der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft eine sehr dringende Aufgabe, die keinen Aufschub duldete. Andernfalls wäre es unmöglich gewesen, die Lebensbedingungen der Bauern, die ruiniert waren, zu stabilisieren und zu verbessern sowie die Landwirtschaft an das Niveau der sich schnell entwickelnden Industrie anzugleichen. Es war darüber hinaus undenkbar, den sozialistischen Aufbau insgesamt zu beschleunigen, ohne die Basis des Dorfes mit Hilfe dieses genossenschaftlichen Zusammenschlusses politisch und wirtschaftlich zu stärken. Aus diesem Grunde veranlaßte unsere Partei, die sozialistische Umgestaltung der Wirtschaftsform in diesem Bereich noch vor deren technische Veränderung vorzunehmen. Wenn die objektiven Bedingungen die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft dringend fordern und es Kräfte gibt, die dieses Vorhaben in Angriff nehmen können, muß die Wirtschaftsform dieses Zweiges noch vor deren technische Umgestaltung sozialistisch umgestaltet werden. Es ist unnötig, den genossenschaftlichen Zusammenschluß deshalb hinauszuschieben, weil die Industrie noch nicht entwickelt worden war.

Bei uns geht jetzt die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß ergebnisreich voran, und dementsprechend entwickelt sich die Agrarproduktion sprunghaft, verbessert sich die Lebenslage der Bauern und erhöht sich ständig ihr politisch-ideologisches Niveau. Das ist ein Beweis dafür, daß der Kurs unserer Partei auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß in diesem Bereich richtig ist.

Die Bewegung für den genossenschaftlichen Zusammenschluß ist

eine tiefgreifende sozioökonomische Umwälzung, die der Bodenreform nicht nachsteht, und ist eine große revolutionäre Bewegung. Dadurch werden heute in unserem Land die jahrtausendealten Produktionsverhältnisse zu fortschrittlichen, sozialistischen umgestaltet, werden die Bauern, die Kleinwarenproduzenten von gestern, zu sozialistischen Werktätigen umgeformt. Diese epochemachenden Umwälzungen sind ein Beispiel nicht nur für die Länder Asiens, sondern auch für alle Länder, die früher Kolonien waren.

Die US-imperialistischen Aggressoren schwätzten davon, daß Nordkorea die zerstörten Industriebetriebe auch nicht in hundert Jahren wiederaufbauen könne, aber wir haben bereits nahezu alle Industriebetriebe wiederaufgebaut; wir modernisieren und erweitern sie und bauen viele neue Fabriken. Unsere Industrie entwickelt sich heute in einem sprunghaften Tempo.

Wird diese Wirklichkeit unseres Landes überzeugend dargestellt, können hervorragende Werke der Literatur und Kunst entstehen. Zur Zeit gibt es jedoch keine Werke wie Dramen, Filme, Romane, die diese historischen Ereignisse gut darstellen. Das heißt, daß die Schriftsteller die sich entwickelnde Realität nicht erkennen und ihnen die revolutionäre Einstellung fehlt. Manche von ihnen reden jetzt von der „Enge des Themenkreises“, von einer „Begrenztheit der Genres“ und begründen das Ausbleiben solcher Werke damit, daß es in der Wirklichkeit keinen Stoff gebe. Das ist faktisch ein Beweis dafür, daß sie die sich entwickelnde Realität nicht begreifen.

Die Schriftsteller sind glühende Propagandisten, die der Bevölkerung die Politik unserer Partei erläutern und verbreiten, und wahre Erzieher der Massen. Deshalb ist es ihnen aufgetragen, durch ihre Literatur- und Kunstwerke dem Volke die Linie und Politik der Partei und Regierung richtig zu erklären und zu propagieren. Sie haben für die Schaffung zahlreicher Werke über die Wirklichkeit große Kraft einzusetzen, weil die Linie und Politik der Partei und Regierung in der Wirklichkeit durchgesetzt werden. Die Schriftsteller sind verpflichtet, Tendenzen des Kriechertums und des Dogmatismus zurückzuweisen, sich konsequent auf die Schaffensmethoden des sozialistischen Realismus zu stützen und so viele Werke der Literatur und Kunst zu schaffen, die die sozio-

ökonomischen Umwälzungsprozesse in unserem Land zum Ausdruck bringen.

Es müssen auch viele Werke entstehen, deren Themen über die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei sind. In der Gegenwart gibt es nicht viele solche Werke der Literatur und Kunst. In der Tat ist reichlich lebendiger Stoff vorhanden, der zur Schaffung von Werken über diese Themen dienen kann. Das Problem besteht nur darin, daß unsere Schriftsteller nicht gern an solche Werke herangehen.

Die Werke der Literatur und Kunst, deren Themen die revolutionären Traditionen sind, tragen in bedeutendem Maße dazu bei, das Volk zur grenzenlosen Treue gegenüber Partei und Revolution zu erziehen und es tatkräftig zum revolutionären Kampf aufzurufen. Die Schriftsteller müssen sich stärker darum bemühen, viele gute Werke mit solchen Sujets zu schaffen.

Zugleich haben sie den Auftrag, in vielen Literatur- und Kunstwerken den ruhmvollen Kampf der tapferen Kämpfer der Volksarmee und der Bevölkerung, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges im Gefecht um die Höhe 1211 und in den anderen Kämpfen unvergleichlichen Mut und Massenheroismus an den Tag legten, darzustellen.

Es sind ferner Werke zu schaffen, die zur Realisierung der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, beitragen können. Die Vereinigung des Vaterlandes ist die höchste nationale Aufgabe unseres Volkes.

Gegenwärtig erscheinen weder Werke, die das glückliche Leben der Bevölkerung im nördlichen Landesteil mit der tragischen Lebenslage der Bevölkerung im südlichen Teil, die unbeschreiblich schwere Bedingungen zu ertragen hat, vergleichen, noch Werke über den Kampf des südkoreanischen Volkes gegen den US-Imperialismus und die Marionettenclique Südkoreas. Die Schriftsteller müssen Werke schreiben, die den Kampf des südkoreanischen Volkes, das einen blutigen Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes führt, darstellen, ebenso Werke, die realistisch veranschaulichen, daß der nördliche Teil der Republik ein Paradies und der südliche Teil eine Hölle ist. Solche Bücher werden unser Volk tatkräftig zum heiligen Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes aufrufen.

Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst muß man gebührende Aufmerksamkeit auf die Übernahme und Weiterentwicklung des Kulturerbes der Nation richten.

Um die diesem Gebiet gestellten Aufgaben erfolgreich zu erfüllen, ist es unerläßlich, die Schriftsteller mit der Ideologie unserer Partei auszurüsten. Unter ihnen sind jetzt Tendenzen des Kriechertums, des Dogmatismus und dergleichen festzustellen, was darauf zurückzuführen ist, daß ihre Erziehung im Geiste der Politik der Partei und in den revolutionären Traditionen vernachlässigt wurde und sie deshalb nicht fest mit der Ideologie unserer Partei gewappnet sind. Nur wenn sie sich mit der Ideologie unserer Partei ausgerüstet haben, können sie Revolutionäre werden und revolutionäre Werke verfassen. Andernfalls sehen sie wie jemand, der den Berggipfel noch nicht erklommen hat, nicht die Perspektive der Revolution, sondern nur die bevorstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten. .

Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst muß man veranlassen, daß die Schriftsteller eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens herstellen und die Politik der Partei und die revolutionären Traditionen intensiver studieren, damit sie sich fest mit der Linie und Politik der Partei ausrüsten und sich gleichzeitig eine konsequente revolutionäre Weltanschauung zu eigen machen. Gleichzeitig müssen sich die Schriftsteller die revolutionären Arbeitsmethoden unserer Partei aneignen.

Wichtig ist des Weiteren, daß sie sich am Organisationsleben der Partei intensiv beteiligen.

Manche Schriftsteller, so wurde mir berichtet, handeln liberalistisch, weichen dem Organisationsleben aus, was auf Überbleibsel der bürgerlichen Ideologie hindeutet. Ein Mensch kann sich nur durch das Organisationsleben revolutionär stählen.

Unter den Schriftstellern ist also das Organisationsleben der Partei zu verstärken, damit sie die Parteidisziplin bewußt einhalten und sich unablässig stählen. Sie sind dazu anzuhalten, Kritik und Selbstkritik zu verstärken, unter Leitung ihrer Parteiorganisation stets im revolutionären Geist zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Unter ihnen sind besonders alle konterrevolutionären ideologischen Strömungen, darunter die bürgerliche Ideologie und der Revisionismus, stark zu bekämpfen.

Das Leben eines Revolutionärs ist durch einen lebenslänglichen Kampf gekennzeichnet. Die Revolutionäre müssen ihren Kampf fortsetzen. Dort, wo es keinen Kampf gibt, ist eine Entwicklung undenkbar, sondern beleben sich wieder die Überbleibsel der alten Ideologie. Da im Bewußtsein der Schriftsteller diese Überbleibsel noch vorhanden sind, die US-Imperialisten und ihre Lakaien Machenschaften unternehmen, um die kapitalistische Ideologie zu verbreiten, ist es eine gebieterische Aufgabe, einen starken ideologischen Kampf für die Ausmerzung aller überlebten Ideologien zu führen. Ohne Kampf gegen die bürgerliche, revisionistische Ideologie und anderen überholten Ideologien der Schriftsteller ist es unmöglich, die Ideen unserer Partei in Bezug auf die Literatur und Kunst zu verteidigen und die sozialistische Literatur und Kunst zu entwickeln.

Manche Schriftsteller sträuben sich gegenwärtig öfter dagegen, von der Parteiorganisation angeleitet zu werden, weil sie glauben, die Anleitung des Schaffens von Werken durch die Parteiorganisation bedeute, die Meinungen der Schriftsteller zu ignorieren und ihnen ihre Ansichten aufzuzwingen. Andere wieder haben einen Drang zur „Freiheit des Schaffens“ oder sind sogar bestrebt, rührselige Werke zu verfassen.

Die Anleitung des Schaffens durch die Parteiorganisation für lästig zu halten oder die „Freiheit des Schaffens“ zu preisen und nach der Schaffung rührseliger Werke zu streben – all das ist ein konkreter Ausdruck von ideologischen Tendenzen des Liberalismus und Revisionismus, die die Führung der Literatur und Kunst durch die Partei ablehnen. Diese ideologischen Tendenzen mancher Schriftsteller sind auf Einflüsse des Kapitalismus und Revisionismus zurückzuführen, die die parteifeindlichen und sektiererischen Elemente aus dem Ausland einschleusten. Die Revisionisten wenden sich gegen die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei und versuchen, die Diktatur des Proletariats zu schwächen.

Wir dürfen Tendenzen des Liberalismus und Revisionismus, die unter den Schriftstellern auftreten, keinesfalls dulden. Unsere Literatur und Kunst muß konsequent partei- und klassenmäßig sein. Sie sind eines der wirksamen ideologischen Erziehungsmittel unserer Partei, die ihr und

den werktätigen Massen dienen, und eine Waffe des Klassenkampfes gegen die Imperialisten, Grundbesitzer und Kapitalisten. Wir dürfen uns auf keinen Fall damit abfinden, daß manche Schriftsteller, indem sie sich auf die „Freiheit des Schaffens“ berufen, die kapitalistische Ideologie und die bürgerliche Freiheit predigen. Unsere Partei fordert, daß die Schriftsteller mit ihrer Feder einen kompromißlosen Kampf gegen die Klassenfeinde führen und künstlerisch-literarische Werke schaffen, die absolut partei- und klassenmäßig sowie volksverbunden sind.

Ein Irrtum ist es auch, daß manche Schriftsteller sich vom Studium der Politik der Partei auf dem Gebiet der Literatur und Kunst abwenden und, vom Kriechertum befallen, behaupten, daß es in den revisionistischen und anderen opportunistischen „Theorien über Literatur und Kunst“ etwas zu lernen gebe. Die Schriftsteller sind außerstande, revolutionäre Werke zu schaffen und der Partei und dem Volk treu zu dienen, wenn sie sich nicht fest mit den Ideen unserer Partei von Literatur und Kunst ausrüsten. Die opportunistischen „Theorien über Literatur und Kunst“ sind konterrevolutionäre ideologische Strömungen, die das Klassenbewußtsein der Bevölkerung lähmen. Die Schriftsteller müssen entschlossen gegen diese „Theorien über Literatur und Kunst“ auftreten und vor deren Anschlägen die revolutionären Theorien unserer Partei über Literatur und Kunst konsequent schützen und verteidigen.

Ich glaube, daß Sie Ihre ganze Kraft für die konsequente Durchsetzung der Politik unserer Partei auf dem Gebiet der Literatur und Kunst einsetzen werden.

DURCH MAXIMALE MOBILISIERUNG INNERER RESERVEN NOCH MEHR STAHL ERZEUGEN

Rede auf der Beratung der leitenden Funktionäre und Bestarbeiter des Stahlwerkes Kangson

28. Dezember 1956

Ich möchte mich heute mit den Arbeitern des Stahlwerkes Kangson, die patriotischen Enthusiasmus an den Tag legen und beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft nach dem Krieg ein Beispiel geben, über die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei beraten.

Auf dem vor kurzem abgehaltenen Dezemberplenum des ZK der Partei wurde über die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1957, das erste Jahr des Planjahrfünfts, wie auch über die weitere Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus durch maximale Produktionssteigerung und Einsparung erörtert.

Alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen, die mit den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der Partei bekannt gemacht worden sind, setzen sich jetzt einmütig für den Kampf um die Durchsetzung der Beschlüsse des Plenums ein und suchen in allen Zweigen der Volkswirtschaft aktiv nach Reserven zur Produktionssteigerung und Einsparung.

Wie Sie wissen, werden wir im kommenden Jahr den ersten Fünfjahrplan in Angriff nehmen. Der Volkswirtschaftsplan für 1957, das erste Jahr des Planjahrfünfts, ist recht umfangreich.

Sind wir nun in der Lage, diesen umfangreichen Plan zu erfüllen? Selbstverständlich sind wir dazu in der Lage.

Wir verfügen über ein wirtschaftliches Potential, das die Erfüllung des Plans für das kommende Jahr ermöglicht. Was das Stahlwerk Kangson betrifft, so wurde es im Dreijahrplanzeitraum aus eigener Kraft als ein modernes Stahlwerk wiederaufgebaut, das noch mehr entwickelt und perspektivreicher ist als in der Zeit des japanischen Imperialismus. Nicht nur das Stahlwerk Kangson, sondern auch das Eisenhüttenwerk Hwanghae, das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, das Stahlwerk Songjin und alle anderen Betriebe sind wiederaufgebaut und dabei modernisiert worden, und die Landwirtschaft entwickelt sich ebenfalls sprunghaft.

Die Volksmassen sind in gehobener Stimmung. Alle Parteimitglieder und Werktätigen erheben sich jetzt zur erfolgreichen Erfüllung des Plans für das nächste Jahr. Auch die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson schreiten, von neuer Zuversicht und Selbstvertrauen durchdrungen, mit schwungvollem Elan und voller Energie voran.

Der Plan für 1957 beruht nicht auf einer Phantasie oder Illusion. Dieser Plan läßt sich ohne weiteres erfüllen, wenn wir nur Reserven richtig aufspüren.

Bei der Verwirklichung des Volkswirtschaftsplans für das kommende Jahr wird es natürlich viele Hindernisse und Schwierigkeiten geben.

Zur Erfüllung dieses Plans brauchen wir vor allem umfangreiche finanzielle Mittel, viele Arbeitskräfte und eine Unmenge von Material, aber an all dem mangelt es uns. Besonders Stahl ist sehr knapp. Wir haben bis jetzt die zerstörte Wirtschaft kaum wiederhergestellt, und deshalb lebt die Bevölkerung weiterhin unter schwierigen Bedingungen.

Zudem ist die innere und äußere Lage des Landes sehr angespannt und kompliziert. Die Imperialisten, deren Anführer der US-Imperialismus ist, erheben fieberhaft antikommunistisches Geschrei, und die Marionettenclique um Syngman Rhee bläst mit ihnen lautstark ins gleiche Horn und hetzt zum „Feldzug nach dem Norden“. Unter Ausnutzung der komplizierten Lage erheben die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die sich in die Partei eingeschlichen haben, ihr Haupt und treten frontal gegen die Partei auf. Und die Revisionisten und Großmachtchauvinisten wollen uns unter Druck setzen. Die Konservativen und Kriecher, die kein Vertrauen in die Perspektive der Erfüllung des Planes für das nächste Jahr haben, stecken

zurück und wollen das Entwicklungstempo der Wirtschaft verringern.

Wir befinden uns heute in einer sehr schwierigen Lage. Wir dürfen jedoch nicht entmutigt sein und nicht vor den ernsten Schwierigkeiten im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit zurückweichen. Unsere Partei stützt sich auf die Arbeiterklasse, die Hauptformation der Revolution, und setzt Hoffnungen auf Sie. Sie müssen Mut fassen, sich anstrengen, mehr produzieren und besser bauen, um die vor uns stehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Nur dann ist es möglich, dem Geschrei der US-Imperialisten und der Syngman-Rhee-Marionettenclique um den „Feldzug nach dem Norden“ wirksam zu begegnen und es zu durchkreuzen, die große Sache, die friedliche Vereinigung des Vaterlandes, beschleunigt zu verwirklichen und in der sozialistischen Revolution wie auch beim sozialistischen Aufbau neue Fortschritte herbeizuführen.

Alle Schwierigkeiten haben wir zu bestehen und beim sozialistischen Aufbau einen großen Aufschwung zu bewirken. Wir müssen zehn Schritte gehen, während die anderen einen Schritt tun, ebenso hundert Schritte, während die anderen zehn Schritte machen, weil wir früher unter schwierigen Bedingungen lebten und es uns heute noch an vielen Dingen mangelt. Nur dann können wir mit den anderen gleichzeitig den Kommunismus erreichen.

Die wichtigste Aufgabe des Stahlwerkes Kangson liegt in der Steigerung der Stahlproduktion.

Für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das kommende Jahr ist es unerläßlich, zehntausend Tonnen Stahl über den Plan zu erzeugen. Weil uns Walzstahl fehlt, sind wir nicht imstande, Maschinen herzustellen, Gebäude und Fabriken zu errichten, obwohl es Möglichkeiten gibt, mehr zu produzieren und zu bauen. Die Arbeiter in der Maschinenbauindustrie können auf jeden Fall, wie sie sagen, ihre Pläne für das nächste Jahr erfüllen, wenn ihnen nur mehr Stahl zur Verfügung steht.

Das Dezemberplenum des ZK der Partei rief die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson auf, im nächsten Jahr zehntausend Tonnen Stahl über den Plan zu produzieren. Wenn Sie diese Aufgabe erfüllen, kann das Land sein Rückgrat aufrichten.

Das Präsidium des ZK der Partei hat sehr eingehend das Stahl-

problem erörtert, um diese akute Frage zu lösen, und beschloß, direkt mit Ihnen, den Produzenten, zusammenzukommen und so Wege zu finden. Ich bin im Auftrag des Präsidiums des ZK der Partei in das Stahlwerk Kangson gekommen.

Ob das akute Problem der Stahlproduktion gelöst wird oder nicht, hängt voll und ganz davon ab, wie die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson kämpfen. Gerade Sie sind es, die Sie die Passivität und Konservatismus, wonach man sich nur an die Nennkapazität klammert und unsere Vorwärtsbewegung hemmt, auszuräumen und so dieses Problem zu lösen haben. Sie haben ja nach dem Krieg auf den Ruinen Ihren Betrieb aus eigener Kraft wiedererrichtet! Sie sagen, daß Sie jedwede Aufgabe, wie schwer sie auch sein mag, bedingungslos erfüllen werden, wenn es die Partei fordert, und das ist eben die Einstellung der Arbeiterklasse. Sie müssen sich über die Absichten der Partei im klaren sein und alle Kräfte für die Lösung des Problems der angespannten Stahlproduktion des Landes einsetzen.

Das Stahlwerk muß innere Reserven aktiv aufspüren und mobilisieren, um mehr Stahl zu produzieren, wobei es auf jede Tonne ankommt.

Das ist der Hauptweg zur Steigerung der Stahlproduktion. Ihre Meinung halte ich für richtig, daß es beliebig große innere Reserven gibt, wenn man nur danach sucht. Wenn Sie in hohem Maße ideologisch darauf vorbereitet sind, die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei bedingungslos zu verwirklichen, können Sie beliebig große innere Reserven erschließen.

In der Werkabteilung für Stahlproduktion muß man entschieden mit dem Ausschuß Schluß machen. Ausschuß bedeutet, die Produktion im gleichen Ausmaß zu verringern, und führt zu immensen Verlusten des Staates. Die Arbeiter dieses Bereiches beabsichtigen, durch eine rationelle Verwendung der Elektroden die Lebensdauer der Öfen zu verlängern. Das ist eine sehr schöne Idee. Man kann auf diese Weise die Stahlproduktion erhöhen.

Die Werkabteilung für Stahlproduktion versichert, im kommenden Jahr 7000 t Stahl über den Plan zu produzieren, und es ist ganz gewiß, daß dieses Ziel erreicht wird, denn die Arbeiter, die Herren der

Produktion, gaben ihr Wort.

Das Blockwalzwerk des Betriebes muß in großen Mengen innere Reserven aufspüren.

Diese Werkabteilung konnte für eine zusätzliche Stahlproduktion im nächsten Jahr Reserven von nur 760 t aufdecken, das spricht dafür, daß die Arbeiter dieser Werkabteilung das Vorhaben der Partei noch nicht ganz begriffen haben. Auf diese Werkabteilung ist für das nächste Jahr der Plan von 80 000 t Walzstahl aufgeschlüsselt worden, aber sie muß durch eine Produktionssteigerung um 10 000 t auf jeden Fall 90 000 t Walzstahl herstellen. Die Arbeiter des Blockwalzwerkes müssen sich bei der Erschließung von inneren Reserven auf dieses Ziel orientieren.

In dieser Werkabteilung arbeitet zur Zeit die Blockwalzstraße 275 Tage im Jahr, und die übrigen 90 Tage sind der Überholung vorbehalten. Das bedeutet, daß sie durchschnittlich drei Tage funktionstüchtig ist und einen Tag stillsteht. Dem Stahlwerk obliegt es, die Arbeit im Bereich für Instandsetzung und Energieversorgung zu verstärken, der Ersatzteilproduktion den Vorrang einzuräumen und so die Zeit für Reparaturen an der Blockwalzstraße um etwa 15 Tage zu verkürzen, so daß sie ungefähr 75 Tage umfaßt. Dadurch wird eine Reserve von 5500 t Walzstahl erschlossen.

Für die Mobilisierung innerer Reserven ist die Erhöhung des Auslastungsgrades von Ausrüstungen wichtig. Dieses Problem trifft nicht nur für das Blockwalzwerk zu, sondern auch auf alle anderen Werkabteilungen. Alle Werkabteilungen müssen noch intensiver darum ringen, die Zeit für die Überholung von Ausrüstungen zu verkürzen, die Stillstandszeiten zu beseitigen und so die Ausrüstungen weit effektiver zu nutzen. Die Erhöhung des Auslastungsgrades von Ausrüstungen ermöglicht es, nicht nur die Produktion zu steigern, sondern auch Kohle, Elektroenergie und Arbeitskräfte einzusparen sowie die Selbstkosten zu senken.

Die Losung der Partei hat die Produktionssteigerung und Einsparung zum Ziel. Alle Bereiche müssen für diesen Zweck aktiv Reserven aufspüren. Sie haben, wenn Sie wieder in Ihren Abteilungen sind, durch die Mobilisierung der Arbeiter Reserven für die zusätzliche Produktion von 10 000 t Walzstahl im kommenden Jahr ausfindig zu machen.

Die 1. Profilstahlabteilung muß bei der Erschließung von inneren

Reserven ihr Schwergewicht auch auf die Erhöhung des Auslastungsgrades der Ausrüstungen legen. In dieser Werkabteilung umfassen deren Stillstandszeiten wegen Havarien bei Ausrüstungen jährlich 1200 Stunden; das bedeutet, daß diese fünf Tage funktionstüchtig sind und einen Tag ausfallen. Man sagt, daß zusätzlich 3000 t Profilstähle hergestellt werden können, wenn man die Stillstandszeiten bei defekten Ausrüstungen eliminiert und einige darunter rekonstruiert; das ist unbedingt zu empfehlen.

Das Stahlwerk muß aktiv ringen, um unterschiedliche Sorten Walzstahl herzustellen. Zur Zeit wird viel Walzstahl vergeudet, weil dessen Sortiment unzureichend ist. Um Walzstahl in mannigfaltigen Sorten herzustellen, ist es notwendig, das technische Qualifikationsniveau der Arbeiter zu erhöhen. Dann ist es möglich, Havarien bei Ausrüstungen zu verhüten, deren Auslastungsgrad zu heben und dadurch noch mehr Walzstahl zu gewinnen.

Das Werk muß eine große Kraft für die Produktion von Rundstahl und Drähten einsetzen.

Die Steigerung der Produktion von diesen Profilstählen ist heute eine der Voraussetzungen für die erfolgreiche Sicherung des Aufbaus, der in einem gigantischen Ausmaß vor sich geht. Der Aufbau von Städten, vor allem der demokratischen Hauptstadt Pyongyang, von Dörfern, Fabriken, Bergwerken, Brücken, Häfen, Bewässerungsanlagen und vielen anderen Objekten erfordert in erster Linie Rundstahl und Drähte. Diese sind auch für die Lösung der akuten Wohnungsfrage erforderlich. Man kann sie aber nicht schnell lösen, wenn Häuser nur mit Ziegelsteinen gebaut werden, da jetzt in unserem Land die Bevölkerungszahl mit jedem Jahr schnell wächst. Um die Wohnraumfrage so bald wie möglich zu bereinigen, ist es unerläßlich, Großblockteile herzustellen und so die Montagebauweise anzuwenden. Um derartige Blöcke zu erzeugen, braucht man Rundstahl und Drähte. Dieses Material kann man jedoch nirgends kaufen.

Im Bereich der Rundstahlproduktion sind auch beträchtliche Reserven für die Produktionssteigerung aufgespürt worden. Es gilt, die Arbeit zur Erschließung von Reserven weiter zu intensivieren. Bei der Rundstahlproduktion ist es wichtig, deren Abmessungen zu erweitern.

Das Werk muß einen konkreten Plan für die Vergrößerung der Produktion von Rundstahl verschiedener Standards ausarbeiten und ihn vollauf erfüllen.

Die Produktion von Drähten ist auszuweiten. Das Werk muß die Arbeiter genau darüber informieren, daß der Staat gegenwärtig seine Bauvorhaben wegen des Mangels an Drähten einzustellen gezwungen ist, und deshalb die Werkabteilung Zieherei so schnell wie möglich vervollkommnen, um noch mehr Drähte zu erzeugen.

Für die Steigerung der Produktion von Rundstahl und Drähten ist es notwendig, Walzen in großen Mengen herzustellen. Manche Funktionäre geben sich damit zufrieden, daß das Tempo bei der Produktion von Walzen in der Gießerei dem in anderen Ländern gleichkommt, aber so kann dieser Bedarf nicht gedeckt werden. Zur Zeit stagniert die Produktion von Rundstahl und Drähten, weil es uns an Walzen mangelt. Wir müssen um jeden Preis deren Produktion erhöhen.

Neben der Vergrößerung der Produktion von Walzen ist auch deren Qualität zu verbessern. Dazu ist es unerläßlich, rechtzeitig Nickel zu beschaffen. Zur Zeit wird, wie man mir berichtete, das für die Herstellung von Walzen notwendige Nickel nicht ordnungsgemäß bereitgestellt; das darf aber nicht vorkommen. Wenn es nicht ausreicht, ist es aus dem Ausland einzuführen, damit es rechtzeitig eingesetzt werden kann.

Das Werk muß neben der Steigerung der Produktion gleichzeitig intensiver um Einsparung ringen. Bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das nächste Jahr ist wichtig, daß die Funktionäre in den Betrieben die Leitungstätigkeit und die Arbeitsorganisation korrekt gewährleisten, durch die Mobilisierung von Reserven maximale Einsparungen erreichen und dabei noch mehr produzieren.

Auf die Einsparung von Arbeitskräften ist große Aufmerksamkeit zu richten. Durch eine exakte Arbeitsorganisation gilt es, Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen zu reduzieren und sie auf die produzierenden Bereiche zu konzentrieren.

Der Kampf um Einsparung von Devisen ist auch zu verstärken. Das Stahlwerk Kangson hat vor, anstatt Kokskohle, die wir importierten, unseren Anthrazit zu verbrauchen, was mit der Einsparung von Devisen

gleichbedeutend ist. Das Ringen um die Einsparung von Kokskohle ist künftig noch mehr zu intensivieren.

Der Kampf um Einsparung ist nicht nur innerhalb des Betriebes, sondern auch in den Haushalten der Belegschaft umfassend zu entfalten.

Das Werk muß weiter Reserven für die Steigerung der Produktion aufspüren und sich dafür ein Ziel für das kommende Jahr setzen, wobei unrealistische Verpflichtungen zu vermeiden sind. Allerdings darf man nicht zulassen, daß man, in Passivität befangen, das Erreichbare für unmöglich hält und einen niedrigen Plan aufstellt. Es kommt darauf an, die unterschiedlichen Produktionsbedingungen, darunter die technischen, gebührend zu berücksichtigen und so einen richtigen Plan für die Erhöhung der Produktion festzulegen. Im Betrieb muß auf alle Fälle die Produktion im Mittelpunkt der Arbeit stehen; es darf nicht geduldet werden, daß man sich an Nebensächlichkeiten klammert.

Dem Leben der Arbeiter ist große Aufmerksamkeit zu widmen.
Man muß vor allem darauf achten, daß die Verpflegung für die Arbeiter verbessert wird. Der Betrieb hat auch die Aufgabe, die Neben- wirtschaft wirksam zu betreiben, in großen Mengen Gemüse, darunter Weißkohl, Kürbis und Aubergine, zu erzeugen und die Arbeiter ausreichend damit zu versorgen sowie aus eigener Kraft Fischfang zu organisieren, um diese Werktätigen neben der staatlichen Zuteilung zusätzlich mit Fisch zu beliefern. Die Arbeiter sind auch mit Tofu, der nähr- und schmackhaft ist, und Sojabohnenkeimlingen zu versorgen. Das Werk muß für diese Zwecke die notwendigen Maschinen und Gebäude bauen.

Auch die Warenversorgung für die Arbeiter ist zu verbessern. Der Staat hat dafür zu sorgen, daß im Betrieb ein Laden eröffnet und so eine reibungslose Warenversorgung gewährleistet wird. Es erweist sich als notwendig, mit nichtberufstätigen Familienangehörigen von Belegschaftsmitgliedern des Betriebes eine Produktions- und Absatzgenossenschaft zu organisieren.

Die Wohnraumfrage der Arbeiter muß völlig gelöst werden. Es wäre besser, daß der Betrieb nicht zweistöckige, sondern ebenerdige Wohnhäuser baut. Sie sind auf jeden Fall hauptsächlich aus eingesparten Materialien und durch freigesetzte Arbeitskräfte zu bauen. Es ist notwendig, die Reserven an einzusparendem Material genau zu

berechnen und nach Kräften viele Wohnhäuser zu errichten.

Neben dem Bau einer großen Zahl von Wohnhäusern ist es erforderlich, die bestehenden gebührend zu pflegen. Im Betrieb muß man unter den Arbeitern die Erziehungsarbeit verstärken, damit sie ihre Wohnhäuser und Wohnheime sauber halten und ihr Leben kulturvoll gestalten. Sie sind dazu zu veranlassen, die Wände ihrer Häuser zu verputzen, deren Dächer auszubessern und in deren Umgebung Bombentrichter zu beseitigen.

Der Betrieb muß weitere Baderäume, Friseursalons und andere Dienstleistungseinrichtungen schaffen, damit die Arbeiter in ihrem Leben keine Unbequemlichkeiten verspüren.

Auf die Lebensprobleme der Arbeiter sollen auch die gesellschaftlichen Organisationen ihre Aufmerksamkeit richten.

Zu verstärken ist die Rolle der Parteiorganisationen im Betrieb.

Sie müssen in der Durchsetzung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei ihre Hauptaufgabe sehen und dementsprechend eine gute politisch-organisatorische Arbeit leisten. Sie haben die Erschließung innerer Reserven in Angriff zu nehmen und immer tatkräftiger voranzubringen. Dabei geht es darum, falschen Ehrgeiz nicht zu dulden und dafür zu sorgen, daß diese Arbeit im Geiste der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei gehaltvoll durchgeführt wird. Die Erschließung innerer Reserven darf nicht aufgezwungen werden, sondern muß auf jeden Fall so erfolgen, daß die Massen bewußte Aktivität entfalten.

Die Parteiorganisationen sollen die Funktionäre aus dem südlichen Landesteil gut erziehen. Sie sind wertvolle Menschen, die zur großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, beizutragen haben. Daher sind diese Funktionäre zu hervorragenden nationalen Kadern zu entwickeln, die ideologisch zuverlässig sind und sich politische, ökonomische und kulturelle Kenntnisse sowie Wissen auf verschiedenen anderen Gebieten angeeignet haben.

Sie haben heute viele positive Vorschläge zur Durchsetzung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei unterbreitet und einmütig dafür gesprochen, daß die Erfüllung des grandiosen Volkswirtschaftsplans für das kommende Jahr unbedingt gewährleistet

wird. Ich bin damit sehr zufrieden.

Sie dürfen sich nicht mit den Erfolgen zufriedengeben, sondern müssen noch angespanntere Bereitschaft bekunden, den Kampf für die Steigerung der Produktion wie auch für die Einsparung verstärken und so bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1957, das erste Jahr des in der Geschichte unseres Landes ersten Planjahrfünfts, Neuerungen herbeiführen.

Die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson sind dazu aufgerufen, die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der Partei von ganzem Herzen zu unterstützen und die Fackel der Bewegung für kollektive Neuerungen noch höher zu tragen, damit sie zu einem Leuchtfeuer wird, das alle Werktätigen unseres Landes zu einem großen Aufschwung des sozialistischen Aufbaus inspiriert.